Der Kinematograph




Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 353. Düsseldorf, 1. Oktober 1913





PATHÉ FRÈRES & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235. — Gesellschaft mit beschr. Haftung — BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235.

Kinematographen und Films

Telegr.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathefilms. Abt. Filmverleih: Patheverleih. Abt. Pathejournal: Pathereise.
Fernsprecher: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr: 449.

Amsterdam	Breslau	Budapest	Copenhagen	Helsingfors	London	Mexico	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Buenos Aires	Düsseldorf	Karlsruhe i. B.	Lyon	Moskau	Posen	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Cairo	Frankfurt a. M.	Kioto	Mailand	München	Rio de Janeiro	Stockholm	Zürich
Berlin	Bukarest	Constantinopel	Hamburg	Leipzig	Melbourne	New York	Rom	Strassburg i. Els.	

Leih-Programm No. 45

erscheinend am 11. Oktober 1913

			Länge	Preis	Plakate
		Grosse Dramen			
Silence	6297	**Dreissig Jahre, oder das Leben eines Spielers** (S. C. A. G. L.)	1135 m		2 P.
Silex	6298	**Der Sieg des Herzens** (Film russe)	800 m		1 P.
Signaler	6294	**Der Liebe Flammen** (F. A. I. S. A. P. F.)	550 m		1 P.
		Kleine Dramen			
Signifier	6296	Indianer gegen Cowboys (American Kinema)	255 m		
Aigrette	9195	Nur die Erinnerung bleibt (Chicago-Film)	230 m		
		Komische Films			
Siècle	6291	**Wie Moritz eine reiche Heirat macht**	300 m		
Silhouette	6299	Damit die gnädige Frau nichts sieht (Comica)	140 m		
Sidérox	6289	Christian hat eingekauft (Thalie)	160 m		1 P.
Siffler	6292	Vater Beulemester (Belge Cin.)	285 m		1 P.
		Naturaufnahmen			
Séjour	6198	Tivoli und seine Wasserfälle (Pathécolor), kol.	115 m	150 Mk.	
Seing	6195	Tritschinopoly (Oriental-Films), kol.	90 m	115 Mk.	
Sigma	6293	Die Termiten	120 m		
Siderurgie	6290	Strenna, die Frau mit der eisernen Muskelkraft	140 m		

Pathé-Journal No. 239 B
Pathé-Journal No. 240 A

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.
Breslau, Bahnhofstr. 13. Tel. 6350.
Düsseldorf, Schadowstrasse 20-22, Fernspr. 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.
Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 2774.
Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr. 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.
München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus, Fernspr. 51152 und 51153.
Posen, Berlinerstr. 10, Fernspr. 2994.
Strassburg i. Els., Mollengasse.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 353. Düsseldorf, 1. Oktober 1913

Neuester Moritz-Film.

Moritz entführt die Venus







Eine neue Glanzleistung des unvergleichlichen Moritz.



Länge 275 Meter. **Erscheint am 18. Oktober.**

Pathé Frères & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235.

EIN URTEIL

über den demnächst erscheinenden Film

Detektiv Kelly

K. von Treskow

Königl. Kriminalkommissar a. D.

Leutnant a. D.

Berlin W. den 10. September 13

Regist. Nr. A.950.13.

An

Fa. Messter Film G.m.b.H.,

Berlin S.61.

Blücherstrasse 32.

Soeben hatte ich Gelegenheit, Ihren neuesten Film

"Detektiv Kelly"

zu besichtigen und kann Ihnen zugestehen, dass ich in meiner jahrelangen Praxis als Kriminalist und Inhaber eines grossen Detektivbüros selten eine Reihe so gefahrvoller Situationen erlebt habe wie Ihr Detektiv Kelly. Ich bin deshalb der Ansicht, dass der Mut und die Unerschrckkenheit des Genannten gewiss überall Spannung und Sensation erregen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

von Treskow.

Kgl. Kriminal-Kommissar a. D.

Theaterbesitzer!

Wir verleihen jetzt unsere

Sie wiss wa

NORDISK-

für Ihr Thea be

Schliessen Sie deshalb mit uns ehe
Anfragen mit detaillierten Angaben über Grö



BERLIN SW. 48
Tel.: Moritzplatz, 10191.

NORDISCHE F
G. m. b. H.

Bilder direkt an die Theater!

was ein

-FILM

bedeutet!

ehe die Konkurrenz Ihnen zuvorkommt.

Grösse des betreffenden Theaters sofort erbeten.

FILMS CO.

B. H.

Friedrichstr. 13
Telegr. - Adr.: Nordfilm.



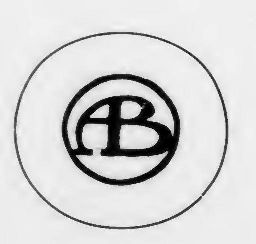
Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) G. m. b. H.

Die Waisen



Ein AB-Drama, welches alle bisher gezeigten Films in den Schatten stellt u. selbst Schlager, wie „Der Ueberfall" usw. bei weitem übertrifft.

2-Akter





Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 48

Telegr.-Adr.

Am 31. Oktob

Der Ste

grosser Krimina

verfasst und

FRANZ

Voll nic

Vo



Franz Hofer

Versäumen Sie nicht

noch Ihre Bestellung

„.... denn alle Schuld

Preis Mk. 1526.—
Photos
Plakate
Broschüren

Ferner erscheint am 17. Oktober:

„Der geheimnisvolle Schatten"

Komödie Preis Mk. 230.—.



zum 17. Oktober

aufzugeben auf:

rächt sich auf Erden" (Goethe)

Ein soziales Drama

von

Hanns Heinz Ewers

mit

Grete Berger

in der Hauptrolle.





Am
24. Oktober
erscheint:

Nur ein Sonnenstrahl!



Die Geschichte einer Blinden.

Preis 933 Mk.

Plakate,
Photos,
Broschüren

so-
wie

eine Komödie

**Wer zuletzt lacht,
lacht am besten!**

Preis 192 Mark.

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

Telephon: Amt Lützow, 9635 — Friedrichstrasse 224 — Tel.-Adr.: Eiko-Film Berlin.

Filiale: LONDON W., Oxford House 9/15 Oxford Street.



Neuestes vom Film

„ATLANTIS“

Die überaus schwierigen, grossartigen Seeaufnahmen — Panik, Szenen und Untergangs-Szenen — sind **über die Maßen gut gelungen** und der **Film wird in einigen Tagen fertig!**

Wir werden also in der Lage sein, auf die jetzt einlaufenden Anfragen schon in nächster Zeit Offerten abgeben zu können.

„ATLANTIS“ - FILM G. m. b. H., DÜSSELDORF

Auskünfte und Auftragsvermittlungen für Deutschland und Luxemburg erfolgen durch

Düsseldorfer Film - Manufaktur

Telephon: Nr. 1077 **Ludw. Gottschalk, Düsseldorf** Telegr.-Adr.: „Films“.

Achtung!

In der nächsten Nummer dieser Zeitung wird eine kurze Beschreibung des Films

„ATLANTIS“ folgen!



Wer sich über Länge, Ausgabetag etc. und Leihpreis des Films „ATLANTIS“ informieren will, schreibe sofort.

„ATLANTIS“-FILM G. m. b. H., DÜSSELDORF

Auskünfte erteilt und Aufträge vermittelt für Deutschland und Luxemburg:

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon Nr. 1077 — Ludw. Gottschalk, Düsseldorf — Telegr.-Adr.: „FILMS“



Bezugspreis: Vierteljährlich Inland Mk. 2,10, Ausland 2,75 — Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg., Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion u. Anzeigenannahme: Montag Abend. — Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Duesseldorf, Postf. 71, zu richten.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 106 07.

No. 353. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 1. Oktober 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Volksunterhaltung, Kinobesteuerung und Zensur.

Eine Enquête über die Stimmung der Oeffentlichkeit

Die kinematographische Presse hat seinerzeit mit grosser Befriedigung von dem Beschluss des niederösterreichischen Landtages Kenntnis genommen, wonach dort nach längerer Debatte eine Besteuerung der Lichtspielstätten mit der sehr bemerkenswerten Motivierung abgelehnt worden ist, dass die Filmbühnen für breite Schichten der Bevölkerung das wesentlichste und einzige Vergnügen bilden, bei dem das Publikum immerhin auch geistig profitiere. Dieses öffentliche und von einem Landesparlament ergangene Attest der Volksbildungsmöglichkeit durch kinematographische Betriebsstätten hat in Deutschland bisher als Pendant nur den mit der gleichen Begründung gefassten Beschluss der Gemeindevertretung von Dessau zur Seite. Ueberall sonst scheint eine Bewegung im Gange zu sein, den Lichtspieltheatern jeden volksunterhaltenden und volksbildenden Charakter abzusprechen, ja die Existenz solcher Unternehmungen durch ausgiebige Besteuerung und durch polizeiliche Beschränkungen zu erschweren.

Die ausserordentliche kinofreundliche Kundgebung des niederösterreichischen Landtages hat uns bewogen, den Versuch zu machen, auf Grund einer umfangreicheren Rundfrage festzustellen, welche Stellung gebildete Kreise zum Thema Kinematographentheater mit Beziehung auf seine volkspädagogischen Qualitäten einnehmen und ob sich eventuell auch in Deutschland eine Mehrheit fände, die gegebenenfalls eine Kinobesteuerung glatt ablehnen würde.

In unserem Begleitschreiben zu den gestellten Fragen wiesen wir zunächst auf den Beschluss des niederösterreichischen Landtages und auf die Schwierigkeiten hin, mit denen das Kinogewerbe in Deutschland zu kämpfen hat. Wir konstatierten die Tatsache, dass die Filmindustrie nun auch in Deutschland aufzublühen und sich nach den ersten Versuchsstadien aus sich selbst heraus in veredeltem Sinne zu reformieren beginne. Nicht unerwähnt liessen wir ferner die gleichfalls in diesen Spalten wiederholt und von berufenen Seiten beleuchtete und begründete Anschauung, dass die Lichtspieltheater wie anderswo auch hier die harmlosen Vergnügungsstätten breiter Volksschichten sind, in denen sie nach hartem Tagewerk Zerstreuung suchen und zwischendurch auch Belehrung und geistige Anregung finden. Wir leugneten nicht, dass das kinematographische Drama in seinen zugegebenen Schwächen nichts weniger als vorbildlich sei, machten aber aufmerksam, dass solche Vorführungen ein unumgängliches Zugeständnis an den Geschmack des Publikums bildeten und dass aus dieser Konzession heraus erst die Lebensfähigkeit der Lichtspielstätten resultiere. Die Fragen, um deren Beantwortung wir baten, lauteten:

> Halten Sie es aus volkspädagogischen Gründen für zweckmässig, eine Einschränkung der Lichtspielhäuser anzustreben?
>
> Ist Ihrer Meinung nach eine Besteuerung der Lichtspielbühnen mit Rücksicht auf ihre unbestreitbaren bildnerischen Werte gerechtfertigt?
>
> Soll die polizeiliche Zensur befugt sein, die freie Entwicklung der Filmproduktion dauernd zu behindern?

Aus den zahlreich vorliegenden Antworten, die vielfach nur eine kurze Bejahung oder Verneinung ausdrückten, ist zunächst zu konstatieren, dass die öffentliche Meinung den Kinematographentheatern gegenüber nicht so günstig ist, wie wir anzunehmen allen Grund hatten. Es wird gerade von offenkundigen Freunden der Kinematographie eine Einschränkung der Lichtspieltheater als wünschenswert bezeichnet und sehr oft findet der Wunsch Ausdruck, die kleinsten Betriebsstätten im Interesse der gut geleiteten Unternehmungen eingehen zu lassen, um diesen den Fortbestand zu gewährleisten und so indirekt auf eine allgemeine Hebung des Lichtspielwesens hinzuwirken.

Eine Verneinung der Frage nach der Kinosteuer-Berechtigung ist fast gar nicht zu konstatieren, eine strikte Ablehnung wird nur dann als gerechtfertigt bezeichnet, wenn die Absicht der „Erdrosselung" allzu deutlich und offensichtlich zu Tage tritt. Dagegen wird eine Steuerabgabe vom Ertrag bezw. vom Reingewinn als durchaus wünschenswert bezeichnet. Die Kehrseite dieser Anschauung ist nur die, dass eben infolge der allgemeinen Kinobesteuerung die Erträge auch der besten Lichtspielstätten rapid zurückgehen und wir auf diesem Wege nicht mehr von der Zeit fern sein werden, da jede Stadt nur

ein paar Luxuskinobauten betriebsfähig erhalten kann. Wiederholt wird in den vorliegenden Antworten der Genugtuung Ausdruck gegeben, dass das Anwachsen von Kinotheatern ein Eingehen von Destillen niedrigster Sorte zur Folge hatte. Wenn die Lichtspieltheater noch weiter mit fast unerschwinglichen Abgaben belastet werden, so kann die natürliche Folge nur die sein, dass neue Existenzmöglichkeiten für Kneipen und Destillen geschaffen werden. Ob nun gerade dieser Zustand eine erstrebenswerte Verbesserung bedeutet, möchten wir sehr bezweifeln.

Was schliesslich die Frage der Zensur anbelangt, so lauten die Antworten für sie insofern günstig, als einmütig nur die Zensur verurteilt wird, die es auf eine radikale Unterdrückung der Filmproduktion abgesehen hat. Eine maßvolle, einsichtige und vernünftige Zensur, die ja schliesslich auch von den Vertretern der Filmindustrie gefordert wird, scheint allgemein für berechtigt gehalten zu werden. Schliesslich finden sich ja auch unsere Filmindustriellen mit der Zensur ab, es wird auch in diesen Kreisen nur eine Reform der Zensur angestrebt, die von der jetzigen Praxis abweichend sein soll, den Interessenten ein klein wenig mehr Spielraum und Freiheit lässt und eine schwerwiegende Schädigung abgewendet sehen möchte.

So ergibt sich als schliessliches Resultat unserer Rundfrage die Feststellung, dass ein Appell an die Oeffentlichkeit und namentlich an die Kreise der Intellektuellen um Beistand in dem schweren Kampfe gegen rigorose Besteuerung und behördliche Schikanen, den die Kinointeressenten gegenwärtig auszufechten haben, von recht zweifelhafter Bedeutung sein würde. Die Kinematographie ist in diesem ungleichen Kampfe nur auf sich selbst angewiesen, auf Hilfstruppen aus anderen Lagern, mit Ausnahme eines Piketts sehr begeisterter und aufopferungsfreudiger Anhänger, darf sie nicht rechnen.

Die nachstehende Auslese der bemerkenswertesten Antworten möge die Stimmung der Oeffentlichkeit genauer illustrieren.

Hans Hyan:

(Verfasser zahlreicher Romane und Novellen. Von seinen Romandichtungen seien erwähnt: Spitzbuben, Die Flugmaschine, Der falsche Mandarin, Gold, Ueberbrettl, Der schöne Mayer, Dunga, Tausend Mark Belohnung, Roman einer Prinzessin, Ein genialer Schwindler, Erleschleicher, Spieler, Der Juwelenhändler, Der verlorene Sohn, Die Spitzenkönigin, Va banque, Der Mann mit den Gorillaaugen, Die Verführten, von seinen Dramen: Die beiden Kuhner, Die kleine Kammer.)

Ich glaube, alles, was den Alkoholkonsum und das übermässige Flirten der Jugend einschränkt, ist kulturfördernd. Das tut der Kino der noch tausend Entwicklungsmöglichkeiten in sich trägt, dem ich übrigens jetzt auch einen Teil meiner Arbeit widmen will.

Auf Bildungsmittel für Volk, und ein solches bleibt der Kinotrotz mancher Auswüchse, eine Steuer setzen, ist abwegig — fort mit der Steuer!

Die Zensur ist nicht unberechtigt. Die — besonders kleinen — Kinos sind gefüllt mit halbwüchsigen Jungens, auch über 16 Jahre ist der Jüngling noch ein Junge. Zweifellos gibt es da viel labile Elemente, die an sich noch nicht schlecht sind, aber es jeden Tag werden können. Zwar lesen diese Jungens und Mädchen auch ein Buch, in der Zeitung alles mögliche, das ihnen überflüssig ist. Doch ist die grelle Bilderserie etwas anderes. Ein Mord, der z. B. auf die Leinwand projiziert wird, ist eine ausserordentlich krasse, erschütternde, nervenreibende Sache, der das sittlichende Moment, was des Dichters Worte hineingeben, ganz vermissen lässt. So ist Zensur heute nötig. Doch soll sie nicht kleinlich sein. Mir haben massgebende Beamte dieser Institution erklärt, es läge ihnen durchaus daran, dass Schriftsteller von Ruf dem Kino sich zuwendeten; sie hofften davon Geschmacksverbesserung, Bereicherung und wollten selbst gerne ihr Entgegenkommen in den Dingen der Beurteilung zeigen.

Max Jungnickel:

(Verfasser von Skizzen, Berliner Kritiker.)

Lichtspieltheater sind moderne Volksbezauberer.

Sie einzuschränken, zu besteuern, zu beschnüffeln von Polizeiorganen, bedeutet kulturelle Brunnenversiegung für heutige Menschen.

Lichtspieltheater sind voll glückhafter Bedeutsamkeit.

Die Schmarbtlappigkeiten und Entzückungen, die leider von vielen Flimmerdramen ausgehen, wirken längst nicht so kaltmeckelnd und vergitternd wie die Steissgeburten und Pfuschwerke moderner Dramenfabrikanten.

Wer mit Totschlaggebärden auf das Lichtspieltheater losgeht, sollte niedergeohrfeigt werden, meine ich.

Julius Horst:

(Verfasser nachstehender, viel aufgeführter Schwänke: Der Himmel auf Erden, Der fesche Rudi, Die blaue Maus, Glück bei Frauen, Die Damen des Regiments, Das lauschige Nest, Emmo, die Perle, Der grosse Rummel.)

Als Vertreter der durch die Kino-Industrie arg geschädigten dramatischen Produktion will ich mich bemühen, die an mich gerichteten Anfragen so objektiv wie möglich zu beantworten.

Würden die Lichtspielhäuser ausschliesslich volkspädagogischen Zwecken dienen, so müsste an Stelle der Einschränkung eine Vermehrung derselben angestrebt werden. Liest man indes die Programme der Filmtheater durch, so findet man fast gar nicht, oder nur in seltenen Fällen Films, die zur Bildung und Aufklärung der grossen Masse dienen würden. Die Hauptnummer bleibt das „Drama", das rühr- und weinselige Drama, welches mit seinem falschen Pathos und einer verlogenen Sentimentalität nichts anderes ist, als eine gelungene Spekulation auf die Sensationslüsternheit der Menge. Da sie in Ihrer Zuschrift auf den niederösterreichischen Landtag hinweisen, der mit der bemerkenswerten Motivierung: „dass die Filmbühnen für die breiten Schichten der Bevölkerung, das wesentlichste und einzige Vergnügen bieten", eine Besteuerung der Kinotheater abgelehnt habe, sei mir gestattet mitzuteilen, dass sich gegenwärtig in der Nähe desselben Landtags ein Prozess gegen vier junge Burschen abspielt, die bei hellem Tage in das Kontor eines Wiener Fabrikanten maskiert und Revolver in der Hand eindringen, Vater und Sohn binden und knebeln, die Kasse ausrauben — und nach einiger Zeit erwischt, eingestehen, dass sie zu diesen Vorgängen durch einen Film angeregt wurden. Aus diesen Gründen allein ist die polizeiliche Zensur nur auf das freudigste zu begrüssen. Die freie Entwicklung der Filmproduktion wird durch die Zensur in keiner Weise unterbunden. Ein Beweis hirfür ist die seit Jahrhunderten gehandhabte Theaterzensur. Trotz derselben werden immer mehr Theaterstücke geschrieben. Was indes die Besteuerung der Lichtspielbühnen mit der Ethik des Kinos zu tun hat, ist mir unverständlich. Es wird wohl niemanden geben, der naiv genug wäre, zu glauben, dass der Staat oder die Stadt das Kino besteuert, um der grossen Menge den Besuch der Filmtheater zu erschweren; nein, das Kino ist nur die momentan sehr lukrative Melkkuh, die Kinobesitzer aber, die ja horrende Summen verdienen und von der Steuer betroffen werden sollten, wälzen dieselbe auf das Publikum über, das die Steuer nebst den teuren Plätzen willig bezahlt, wenn es auf den marktschreierischen Plakaten angekündigt liest „Gesprengte Fesseln". Drama in drei Akten, das aber gelangweilt fortgeht, wenn es im Film nur ethnographische, landschaftliche oder naturwissenschaftliche Bilder zu sehen bekommt.

Um gerecht zu sein, muss indes konstatiert werden, dass sich ein Umschwung der Anschauungen vorbereitet. Ich war selbst vor kurzem Zeuge, wie sich das Publikum zu einer Zensur des guten Geschmacks aufge-

schwungen hat, und energisch die Unterbrechung eines Films verlangte und durchsetzte, der wohl die Polizeizensur anstandslos passierte, der aber wegen seiner beleidigenden Dummheit vom Publikum abgelehnt wurde. Bis dies einmal in allen Kinotheatern der Fall sein wird, wird auch die Filmindustrie zu einem mächtigen Faktor des Wissens und der Unterhaltung werden.

Sigmar Mehring:

(Redakteur [illegible] und Verfasser [illegible] Werke [illegible] Der [illegible] Deutsche [illegible] 1891 [illegible] neues Werk [illegible] 19. Jahrhundert [illegible] Lorbeerkränze für deutsche [illegible] Berlin. Aus den [illegible])

Zu Ihren drei Fragen die folgende Erwiderung:

Die „Einschränkung der Lichtspielhäuser" missbillige ich wie jede das Volk bevormundende Einschränkung. Man geht auch hier wieder wie in allen öffentlichen Bildungs- und Vergnügungs-Angelegenheiten den falschen Weg! Man will das Volk durch die Polizei zu einem Normalgeschmack zwingen. Der Geschmack lässt sich nicht von aussen her aufdrängen, er muss gebildet werden und das ist nur bei der empfänglichen Jugend möglich — wäre möglich, wenn unsere Schule nicht alles dazu täte den Geschmack aufs Schlimmste zu verbilden. Das ist nicht Schuld der Lehrer, auf die wir Deutsche von jeher stolz waren und noch stolz sein können, sondern Schuld der wohlbekannten Feinde aller Lehrer und Aufklärer.

Wenn sich heute dieser, morgen jener Stand von der Polizei belästigt fühlt, so möge jeder einzelne Standesangehörige immer nur an die letzte Ursache zu den Massregeln, unter denen er leidet, denken und die Folgerung daraus ziehen: Fort mit allen Unterdrückern und heimlichen Gegnern der geistigen Freiheit!

Julius Stettenheim:

(Der bekannte Humorist und Satiriker, der Verfasser von Wippchens sämtlichen Berichten die in 18 Bänden vorliegen, dem zweibändigen Berliner Blaubuch, dem sechsbändigen „Almanach zum Totlachen", den vierbändigen „Der moderne Knigge", von „Wippchens Gedichten", zwei Bände, der Possen „Letzte Fahrt", „Das grosse Los", „Ungebetene Gast" usw., zahlreicher humoristischer Novellen etc.)

Wenn es dem Kino eines Tages gelingen würde, — es gelingt ihm ja so vieles! — die Schäden szenisch darzustellen, welche die Behörden durch lästige Verbote, Massregeleien, Besteuerungen und ähnliche angebliche Väterlichkeiten, allen Erscheinungen der Kunst zufügen, so würden solche Darstellungen wahrscheinlich diese übereifrigen Behörden eines Besseren belehren. Das Kino würde ihnen dann beweisen, dass es mit seiner stummen Beredsamkeit erzieherischer, nützlicher und nicht nur unterhaltender wirkt, als leider so viele öffentliche sogenannte Belustigungen, welche sich der Protektion und des Schutzes seitens der offiziellen Machthaber erfreuen.

Professor D. Dr. Georg Runze:

(a. o. Universitätsprofessor, Mitredakteur der „Zeitschrift für Religionspsychologie", Verfasser von „Schleiermachers Glaubenslehre", Ontolog. Gottesbeweis, Grundriss der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre (zwei Bände), Studien zur vergleichenden Religionswissenschaft 1. Band: Sprache und Religion, 2. Band: Psychologie des Unsterblichkeitsglaubens, 3. Band, Doppelsinn des Jonazeichens; Praktische Ethik, F. Nietzsche als Theologe und als Antichrist, Katechismus der Dogmatik, Religionsphilosophie, Metaphysik, Der Religionsunterricht eine Gewissensfrage, Schule und Universität, Religion und Geschlechtsliebe, und Herausgeber verschiedener Werke.)

Nur in seinen Anfängen habe ich das Kino besucht; damals überwog das sensationelle und unkünstlerische, ja unästhetische Element, das, wie ich höre und lese, ihm hier und da immer noch anhaftet. Wahrhaft schön war die Darstellung eines Meeresstrandes mit schäumendem Wellenschlag. Ohne Zweifel kann aus dem Lichtspiel künstlerische Anregung und positive ungetrübte Ergötzung gewonnen werden, nur fragt sich, ob die optisch schädliche Wirkung auf die Sehkraft durch den Nutzen aufgewogen wird. Ich kann Ihre Fragen hiernach nicht kompetent beantworten, sie sollen mir aber ein Anlass sein, mich wieder um die Sache zu kümmern. Auf meine jüngeren Kinder hat die Vorstellung zuweilen nervös schädigend gewirkt und den gesunden Schlaf beeinträchtigt, so dass ich den Besuch einstweilen untersagt habe. Trotzdem würde ich nicht auf Einschränkung, sondern auf bessere fachmännische künstlerische Organisierung erkennen. Die Besteuerungsfrage hängt von der Ertragsfähigkeit ab und wird in derselben Weise wie es bei anderen Luxussteuern der Fall ist geregelt werden müssen. Prohibitivsteuern sind überhaupt vom Uebel. Abgabe vom Ertrag [illegible] kann sehr wohl als direkter wie als indirekte [illegible] zweckmässig sein. Ob und wie weit geplant wird, dass die Polizei die freie Entwicklung der Filmproduktion [illegible] behindert, entzieht sich meiner Beurteilung.

Dr. Max Apel:

(Erster Vorsitzender der Freien Hochschule zu Berlin, [illegible] „Moderne Philosophie", Verfasser von Kants Erkenntnis[illegible] Anmerkungen zu Haeckels „Welträtsel" [illegible] Werk [illegible] Kant. Ein Bild seines Lebens und Denkens. Kommentar zu Kants „Prolegomena". Haeckels Weltanschauung. Darwins Bedeutung [illegible] Weltanschauung und Lebenswert. Die freie [illegible] Wie studiert man Philosophie? etc.)

Ich erlaube mir aus meiner Erfahrung und Anschauung heraus Ihre Fragen zu beantworten:

1. Die Kinematographie ist da, gefällt, ist mit Gewalt nicht zu unterdrücken. Die naturwissenschaftlichen, landschaftlichen usw. Vorführungen sind lehrreich und anregend. Die sogenannten kinematographischen Dramen müssen anderer Art sein als die Bühnen-Dramen. Mehr pantomimischer Natur. Man sollte die grossen Kunstwerke, die für die Bühne geschrieben sind, nicht missbrauchen, sondern passende Szenen für den Kino verfassen. Lichtspiele können das Theater nicht ersetzen. Die schnell vorübergleitenden Bilder dringen in die Seele nie mit derselben nachdrücklichen Gewalt wie das Dichterwort.

Also keine künstliche gewalttätige Einschränkung der Lichtspielhäuser. Das Kino kann einer besseren Zerstreuung und Ergötzung wohl dienen. Aber gute, beste Theater und Opernaufführungen zu ermässigten Preisen für alle Volkskreise: Unterstützung auch solcher Veranstaltungen wie der volkstümlichen, wissenschaftlichen Vorträge der Freien Hochschule, die jeden Abend tausend und mehr Hörer um sich scharen.

2. Eine Strafbesteuerung ist nicht am Platze. Lustbarkeitssteuern sind unbeliebt — wie schliesslich alle Steuern.

3. Polizeiliche Zensur erscheint notwendig. Ich stehe den „Stücken" eines Abends unorientiert gegenüber, will aber vor allen krassen oder schmutzigen Dingen geschützt sein.

Chefredakteur Dr. Heinrich Stümcke:

(Herausgeber von „Bühne und Welt", Generalsekretär der Gesellschaft für Theatergeschichte, Verfasser zahlreicher Essays, Uebersetzer und Bearbeiter zahlreicher Dramen und Literaturwerke, Verfasser der Werke: Literarische Studien u. Herzenssachen, Hohenzollernfürsten im Drama, Fortsetzungen, Nachahmungen und Travestien von „Lessings Nathan der Weise", Die Frau als Schauspielerin, Berliner Theater etc.)

Ihre gefällige Rundfrage beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Aus volkspädagogischen Gründen erscheint mir allerdings eine Verminderung der kleinen namentlich in den Vorstädten gelegenen Lichtspielbühnen, der sogenannten Kientöppe wünschenswert, da deren Repertoire zum weitaus grössten Teil keineswegs als volksbildend und kulturfördernd gelten darf.

2. Wenn in einer Stadt eine sogenannte Lustbarkeitssteuer erhoben wird, so ist es nur konsequent, dass auch die Lichtspielbühnen von derselben betroffen werden. Natürlich müssten Vorstellungen wissenschaftlichen und bildenden Charakters, die für bestimmte Interessentengruppen (Lehrer, Aerzte, Studierende, Schüler etc.) etwa veranstaltet werden, von der Steuer befreit bleiben.

3. Ich bin im Prinzip kein Freund irgendwelcher polizeilicher Zensur, indessen sehe ich vorläufig keinen Ausweg, wie die Vorführungen sittlich anstössiger, unreife Elemente zum Klassenhass und zu Verbrechen aufstachelnder Sensationsfilms anders hintan gehalten werden können als durch eine polizeiliche Präventiv-Zensur. Es wäre ein törichter Optimismus, anzunehmen, dass sich in den Kreisen der Filmfabrikanten, Verleiher und Kinodirektoren so viel Geschmack und ethisches Verantwortlichkeitsgefühl sozusagen über Nacht entwickelt, dass man die Zusammenstellung des Repertoires diesen getrost überlassen kann, oder dass das grosse Publikum mit der gebotenen Entschiedenheit minderwertige und schädliche Produkte ablehnt.

Wilhelm Rubiner:

(Redakteur und Romanschriftsteller, Verfasser von „Die geographischen Entdeckungsreisen in alter und neuer Zeit", Erdkunde, Abenteuer in deutschen Kolonien, Reise um die Welt, Die neue Welt, Ganz Berlin Rechtum, Die Kräfte in uns, Verfasser der Romane: Dunkle Mächte, Ein sonderbarer Fall, Das Rätsel des Roten Löwen, Das Bild, Im Lebenskampf, Der Diamantenmacher, Der Sprung in die Wolken, Fata Morgana, zahlreicher kleinerer Erzählungen und Novellen.

Auf Ihre Anfrage betreffend die Lichtspielhäuser erlaube ich mir folgendes zu antworten.

Ad 1. Eine Einschränkung der Lichtspielhäuser wäre eine zweischneidige Sache. Man mag sich zum Kino stellen, wie man will, wer einigermassen das wirkliche Leben kennt, wird zugestehen müssen, dass für ungeheuer viele Menschen mit dem Kino eine Unterhaltungsstätte geschaffen worden ist, die für sie die einzige Anregung, die einzige Unterhaltung (ohne Alkohol, Lärm und Exzesse), die einzige Zerstreuung bildet. Zahllose Leute, die in ihrem ganzen Leben kaum zwei oder dreimal oder auch gar nicht ins Theater kommen, finden im Kino Erholung, sehen und lernen manches, von dem sie nie etwas hörten und empfangen Eindrücke, die ihnen das arbeitsreiche, entbehrungsvolle Leben nicht bietet. Leute, die nicht viel zu entbehren brauchen, die sich unschwer Genüsse schaffen können, scheinen von der seelischen Not, dem geistigen Verschmachten dieser vielen Tausende nichts zu wissen. Daher dieses ewige Kritteln und Schulmeistern.

Andererseits aber darf nicht vergessen werden, dass Kinobesitzer in kleinen Orten und in Vorstädten, deren Kapital klein ist, oder die nur kleines Kapital anwenden wollen, ferner solche Kinobesitzer, die selbst einen geringen Bildungsgrad haben und ihrem Publikum etwas „Kräftiges" bieten wollen, Vorführungen bringen, deren Sujets auf einem ausserordentlich niedrigen und sogar abstossend vulgären Niveau stehen. Zumeist sind das Films, die „humoristisch" sein wollen, und auch so manches „Drama" zählt dazu.

Darum beantwortet sich die Frage ad 2 von selbst.

Eine kluge, massvolle Zensur kann nur Gutes stiften. Dass die Vorführung von Mordtaten und rohen Verbrechen nicht gestattet wird (nämlich die Vorführung der Tat an sich) muss als gute Massregel bezeichnet werden. Eine engherzige Zensur, die nur hemmend wirkt, ist selbstverständlich zu verurteilen. Viel mehr wäre zu wünschen, dass die Herren Fabrikanten und Regisseure selbst etwas mehr Geschmack entwickeln und der polizeilichen Zensur durch eigene Zensur zuvorkommen.

Ad 2 bin ich der Meinung, dass die ewige Steuerschraube beim Kino eine Drosselschnur für so manchen strebsamen Kinobesitzer, oder eine Belastung jener Leute, denen das Kino die einzige Erholungs- und Anregungsstätte ist, bilden wird. Die alte Geschichte: Steuern werden erfunden und auferlegt, immer nur von Leuten, die sie selbst leicht bezahlen können. Ob sie auch von den Besteuerten getragen werden können, wird nicht gefragt.

Dr. Richard A. Bermann:

(Redakteur am „Der Tag", Verfasser zahlreicher, gut pointierter Satiren, einiger vorzüglicher Romane, die viel Beachtung gefunden haben.)

So sehr ich ein Freund des Kinos bin, so habe ich doch gegen städtische Kinosteuern nur dann etwas einzuwenden, wenn sie unmässig sind. Man nennt diese Steuern „Erdrosselungssteuern" und vielleicht liegt darin ihr Wert. Das mag paradox klingen, aber ich glaube, dass die allerkleinsten Kinos der Kinematographie schaden, und dass es ganz gut ist, wenn sie mit Hilfe der Steuer verschwinden. Eine Steuer also, die den sehr hohen Gewinn der grossen Kinos beschneidet, ihren Ausstattungsluxus hemmt, aber die Rentabilität der Unternehmungen nicht ernstlich angreift, ist mir willkommen, gerade weil die kleinsten, wildesten Kinos diese Steuer nicht ertragen können. Je schlechter die Finanzen eines Kinos stehen, desto schlechter werden die Films. Das scheint gegen meine Argumente zu sprechen, aber die Steuer muss eben die allerschlechtesten Finanzen völlig beseitigen und so wirklich gesunde Zustände schaffen.

Alles Gesagte nehme ich aber zurück, wenn nicht eine fast selbstverständliche Voraussetzung erfüllt wird: eine Stadt, die Kinos besteuert, muss die Kinos unterstützen. Die Kinos, die wirklich gute Programme haben (ich weigere mich Buden wie der bekannten in der Jerusalemer Strasse*) irgend welchen erziehlichen Wert zuzugestehen) sind heute grosse Etablissements mit unerhört teuren Eintrittspreisen. Also müssen Städte, die das Kino besteuern, wirkliche Volkskinos, Stadtkinos schaffen oder unterstützen, d. h. den guten Kinos — es wäre viel darüber zu sagen, was ein gutes Kino ist — das zu geben, was sie den schlechten nehmen.

Was die Filmindustrie betrifft, so hat sie durch eine Besteuerung der Theater nur zu gewinnen. Wenn die grossen, kräftigen Theater mit Hilfe der Steuer die kleinen totmachen, werden die Filmpreise recht sehr steigen und die Films besser werden. In allen Dingen, bei denen es sich um Geschmack handelt, ist es für die Oeffentlichkeit besser, wenn der kleinere Unternehmer vom grösseren aufgefressen wird. Wenn die Filmschmieren nicht mehr existieren, wird die Kinematographie erst recht Fortschritte machen.

Also zu Ihren Fragen:

1. Ich halte eine Einschränkung der Lichtspielhäuser für angebracht.
2. Eine Besteuerung ist nur dann gerechtfertigt, wenn der Steuerertrag den wirklich guten und populären Kinos in geeigneter Form zufliesst. Gut nenne ich nicht nur belehrende Kinos.
3. Die polizeiliche Zensur wird bureaukratisch gehandhabt. Wenn sie nicht reformiert werden kann, ist sie sehr schädlich.

Kurt Erich Meurer:

(Chefredakteur der „Neuen Theater-Zeitschrift", Verfasser der Werke „Das Labyrinth" (Verlag Schrimer & Mahlaud, Frankfurt a. M.), Die Entfesselung, Drama (Anstalt für Aufführungsrecht, Charlottenburg), einer Novellen- und einer Gedichtsammlung, Monographie über den hessischen Dichter H. A. Rausch.)

Obschon oder gerade weil ich ein entschiedener Freund der Lichtspielkunst bin, möchte ich für

*) Das Kino ist inzwischen bereits eingegangen. (Anm. der Red.)

eine Einschränkung der Lichtspielhäuser plädieren und aus gleichen Gründen namentlich die Existenz-Berechtigung der kleinsten Film-Firmen leugnen. Die Ueberproduktion macht sich auch schon bei der Filmkunst unliebsam bemerkbar. Folge: Kopflose unverantwortliche Auswahl der Sujets und eine fehlerliche Regie. Das Publikum, vornehmlich das einfache, kritiklose, kann bei solchen zweifelhaften Vorführungen das künstlerisch Wesentliche niemals ahnen, zudem wird es übersättigt, blasiert und allmählich der elementaren Freuden beraubt, welche der Film einem naiven Beschauer zu bereiten vermag.

2. Gegen eine Besteuerung der Lichtspielbühnen muss ich mich rückhaltlos aussprechen.

3. So lange die behördlichen Massnahmen nicht durch einen selbstschöpferischen, als Künstler bewährten Sachverständigen bestimmt werden, bedeutet die Zensur eine unerhörte Knebelung jeglicher Kunst, also auch der Filmproduktion.

Dr. Wilhelm Feldmann:

(Redakteur am „Osmanischen Lloyd" in Konstantinopel, Korrespondent des „Berliner Tageblattes", Verfasser von „Friedrich Justus Bertuch".)

Ich war stets ein Freund der Lichtspielhäuser. Aber erst hier in der Türkei habe ich den Kinematograph als bestes Mittel zur Volksbildung schätzen gelernt, und verzeihe ihm jetzt auch seine Geschmacklosigkeiten. Dem vielgeschmähten „Drama", das auch vom orientalischen Publikum vorgezogen wird, darf man meines Erachtens nicht jeden erzieherischen Wert absprechen. Ein beträchtliches Stück „Europa" wird den Orientalen gerade durch diese Dramen bekannt, und dass auch sittlicher Gewinn dabei erzielt wird, beweisen die leidenschaftlichen Kundgebungen, durch die das orientalische Publikum seiner Sympathie für das Gute und Schöne und seinem Abscheu gegen das Hässliche bei Vorführung eines Dramas stets Ausdruck gibt.

Ich halte eine Einschränkung der Lichtspielhäuser nicht für geboten. Gegen eine vernünftige Besteuerung des durchschnittlichen Reingewinns wäre meines Erachtens nichts einzuwenden.

Die Behinderung der Filmproduktion durch die polizeiliche Zensur ist sehr zu bedauern, und ich wünsche dringend, dass diesem Zustand bald ein Ende gemacht werde.

Konrad Agahd:

(Sozialer Schriftsteller, Redakteur von „Jung-Siegfried", „Siegwart" und „Hänsel und Gretel", Verfasser der Werke: Die Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder, Kinderarbeit und Kinderschutz, Jugendwohl und Jugendrecht, Kind und Gesellschaft, Lehrermangel nach Ursache und Wirkung, Lehrerschaft und Jugendfürsorge in Stadt und Land.)

hält die Einschränkung, namentlich der kleinen Lichtspielhäuser aus volkspädagogischen Gründen für zweckmässig. Er ist, trotz der unbestreitbaren bildnerischen Werte, für eine Besteuerung der Kinotheater und mit einer strengen Handhabung der Zensur einverstanden.

Friedrich Weber-Robine:

(Chefredakteur des „Theater-Archiv", Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis des gesamten Schaubühnenwesens.)

Auf Grund Ihres Rundschreibens erteile ich Ihnen höflichst auf Ihre Fragen nachfolgende Antworten:

Frage 1. Ob ich es aus volkspädagogischen Gründen für zweckmässig halte, wenn eine Einschränkung der Lichtspielhäuser angestrebt wird?

Antwort: Eine Einschränkung der Lichtspielhäuser würde meiner rein persönlichen Meinung nach nur dann anzustreben sein, wenn durch die Ueberzahl dieser Institute eine Zersplitterung der Besuchermengen und damit eine ungenügende Prosperität der einzelnen Unternehmungen befürchtet werden müsste. Indes zielt diese Betrachtungsweise lediglich auf die Lösung der rein praktischen Bedürfnisfrage ab, die übrigens auch auf alle konzessionspflichtigen Unternehmungen in der Gewerbeordnung Berücksichtigung gefunden hat. Solange die Lichtspielbühne sich ihrer kulturellen und volksbildnerischen Pflichten bewusst bleibt, also den Spielplan demententsprechend gestaltet, soll man die Kinematographie nach jeder Richtung hin fördern. Würden in dieser Beziehung nicht heute noch und trotz aller Kämpfe der massgeblichen Volkskreise schwere Verfehlungen begangen werden, dann wäre wohl auch eine Einschränkung oder gar Vernichtung gewisser kinematographischer Unternehmungen niemals angestrebt worden. An sich ist diese spezielle Art des Schaubühnenwesens eine gar nicht hoch genug einzuschätzende, weil sie noch mehr Werbkraft und Wirkungsfähigkeit besitzt wie der gedruckte Buchstabe. Umso grösser ist aber auch die Gefahr, dass durch ungeeignete und sensationslüsterne Veranstaltungen der Geschmack bildungsbedürftiger und bildungsfähiger Volksschichten vergiftet wird.

Frage 2. Ob meiner Meinung nach eine Besteuerung der Lichtspielbühnen mit Rücksicht auf deren unbestreitbar bildnerischen Werte gerechtfertigt erscheint?

Antwort: Von rein staatswissenschaftlichen Standpunkte aus ist zunächst nicht zu verneinen, dass eine stattliche Zahl von Erwerbsunternehmungen, die ebenfalls eine gewisse ethische und volksbildnerische Bedeutung haben, einer besonderen Steuerung unterliegt. Dass man das Lichtbildtheater völlig davon ausschliesst, will mir aus Gründen der Gerechtigkeit nicht einleuchten. Dagegen aber kann ich nicht verschweigen, dass die zuständigen Organe in der Besteuerungsfrage einen schweren rechnerischen Missgriff getan haben, indem sie vollständig vergessen haben, dass die Lichtbildbühne, soweit sie noch nicht ein kostbares Kulturgut der Allgemeinheit geworden ist, es auf alle Fälle werden muss und kann, weshalb man in der Besteuerungsfrage mit der grössten Milde hätte verfahren sollen. Dies ist nicht geschehen, wie überhaupt in gegenwärtiger Zeit die Staatsorgane sowie die gesetzgebenden Körperschaften, für die Bedürfnisse der Volksbildung und Volkskunst anscheinend nicht die richtige Empfindung und den richtigen Blick haben.

Frage 3. Ob die polizeiliche Zensur befugt sein soll, die freie Entwicklung der Filmproduktion dauernd zu behindern?

Bei Beantwortung dieser Frage legt man zweifellos den Finger auf eine wunde Stelle unseres Kulturlebens. Auf der einen Seite wird kein Kenner des gegenwärtigen Menschentums in Abrede stellen dürfen, dass man der freien Entfaltung jeglicher geistigen und künstlerischen Produktion Raum geben dürfte. Dazu ist das Menschengeschlecht, so sehr bedauerlich dies ist, entschieden noch nicht reif. Wird man auch zugeben dürfen, dass in den meisten Fällen die innere Stimme der gebildeten Menschen das Richtige zu treffen weiss, so bildet andererseits der Reiz des raschen Vermögenserwerbes und die weit verbreitete Sucht des Berühmtwerdens eine übergewichtige Macht, die zu bösen Taten treibt. Aber auch die Zensur weist allerorts und jederzeit menschliche Schwächen auf, indem hier zu wenig und dort zu viel gefordert wird. So lange die Zensurbehörde nur aus Beamten besteht, denen künstlerische Praxis, und was nicht selten der Fall ist, auch das schärfere Urteil für die Verhältnisse des Lebens abgeht, so lange wird dieser unerbitterliche Kampf zwischen der Kunst und der Zensurbehörde fortdauern. Vielleicht entschliesst man sich doch noch eines Tages, an Stelle der Zensurbehörde in jeder Stadt eine Kunstkommission zu wählen, in welcher Männer und Frauen der gebildeten Stände und Berufe ihr Urteil abzugeben haben. Es liesse sich allein über dieses Thema ein Band schreiben, denn die Zensur gehört zu den prekärsten Fragen unseres Kulturlebens, die aber erst

eine Filmzensur wünscht, dass in Rumänien die Reform des öffentlichen Kinematographenrechts gleichfalls an der Tagesordnung steht, dass in Württemberg selbst freisinnige Abgeordnete warm dafür eingetreten sind, dass die fehlenden gesetzlichen Grundlagen für eine präventive Filmzensur geschaffen werden, dass mit einem Worte die ganze Kulturwelt immer mehr zu der Erkenntnis kommt, dass es mit dem wohlfeilen „laisser faire, laisser aller" nicht getan ist, dass es vielmehr höchste Zeit ist, durch scharfe gesetzliche Repressivmassnahmen den Gefahren der Schundfilms entgegenzutreten. Nur über die Grundzüge, nach welchen der Zensor zu entscheiden hat, kann meines Erachtens ernstlich überhaupt noch gestritten werden. Und in dieser Beziehung stehe ich allerdings auf dem Standpunkt, dass ästhetische Rücksichten, wie es der württembergische Entwurf wünscht, niemals für den Zensor massgebend sein dürften, dass der Zensor nur darnach zu fragen hat, welche ethische Wirkung die Vorführung des Films aller Wahrscheinlichkeit nach zur Folge haben werde.

J. Tews:

(Generalsekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Verfasser zahlreicher Schulbücher, der Werke „Die Bedeutung der Volksbildung für die sittliche Entwicklung unseres Volkes." Moderne Erziehung in Haus und Schule. Die deutsche Volksschule. Deutsche Volksbildungsarbeit. Familie und Familienerziehung. Jugendpflege.)

„Auf das gefl. Schreiben sende ich Ihnen anbei eine Broschüre „Die Kinematographie als Volks- und Jugendbildungsmittel" (Vorträge und Verhandlungen der 42. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Rektor Paul Samuleit, Lehrer Emil Born, Berlin 1912, Verlag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die in unserem Blatte seinerzeit besprochen worden sind. Anmerkung der Redaktion). Aus der Broschüre wollen Sie gefälligst ersehen, welchen Standpunkt unsere Gesellschaft in der Angelegenheit einnimmt. Das ist auch mein Standpunkt. Ich halte angesichts der bedauerlichen Ausschreitungen, die auf diesem Gebiete vorgekommen sind, ein Vorgehen für unbedingt notwendig, allerdings auf gesetzlichem Boden. Das ist aber auch das einzige, was ich einzuwenden habe. Im übrigen kann ich nur wünschen, dass sich die Verwaltungsorgane durch keinerlei Rücksichten bestimmen lassen, die volksverderblichen Einflüsse nicht zurückzudrängen. Ich glaube auch nicht, dass irgendwelche wertvollen Bestrebungen auf diesem Gebiete gehindert worden seien, womit ich natürlich nicht jede einzelne Polizeiverfügung, die in der Sache ergangen ist, als vortrefflich bezeichnen möchte."

Dr. J. E. Poritzky:

(Herausgeber der „Sammlung menschlicher Dokumente", Verlag Georg Müller München, Verfasser der Dramen „Bolko", „Tugend", „Heilige Nacht", „Brüder", des Lustspiels „Die Glücklichen", der Novellen: „Keinen Kadosch wird man sagen . . .", „Abseits vom Leben", „Die Studentin", „Meine Hölle", „Das Herz der Nacht", „Von jungen Philosophen und alten Narren", „Liebesgeschichten", der Werke „Wie sollen wir Heine verstehen", „Lamettrie, Leben und Werke", „Aphorismen von Casanova, mit einem Essay", Probleme und Porträts, „Essays", „Shakespeares Hexen", „Charaktere und Karikaturen", „Kulturhistorische Charakterbilder", des Romans „Peter Brohs Geständnis", des psychologischen Romans „Kasimir Wirbe" etc., Uebersetzer von „Die Bekenntnisse des heiligen Augustin" usw.

„Ich billige den Lichtspielhäusern eine in jeder Hinsicht volkserzieherische Wirkung und tiefgreifende Bedeutung zu. Ich erachte es deshalb für eine Pflicht der Behörden, der Filmkunst die Wege in jeder Beziehung zu ebnen, anstatt derselben durch Besteuerung, engherzige Zensurverbote und dergl. eine freie Entwicklung zu behindern."

Die Redaktion des Wochenblattes „Die Wahrheit" in Berlin:

Seit Monaten schon tobt der Kampf gegen das Kino, gegen das Theater des Kleinbürgers, und, wie immer bei solchen Anlässen, leiden die Unschuldigen mit den Schuldigen. Wohl keiner von den Kino-Sitten-Aposteln, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Kino ohne Unterschied auszurotten, haben einmal eine Vorstellung in einem gut bürgerlichen Kino besucht. Sie sehen nur die Auswüchse, den Missbrauch, man ruft nach der Polizei — „Schluss mit dem Kino!" — Dem Publikum suggeriert man förmlich die Meinung, dass das Kino eine schwere Gefahr für „Körper" und Geist, eine sittliche Gefahr für die Jugend bedeute; es sei mit seinen grauenvollen Szenen der Herd aller Laster und Uebel, es vergifte skrupellos die empfänglichen Gemüter unserer Jugend, die sich nebenbei bemerkt im Norden Berlins zu Tausenden während der meisten Zeit des Tages ohne Aufsicht auf den Strassen herumtreibt. Ich bin gehässig genug, zu behaupten, dass der „empfänglichen Jugend" jener Kreise, letztere sind die Hauptbesucher und Freunde des Kinos, der Besuch eines einwandfreien Theaters weniger schädlich wäre, als das bis in den späten Abend Herumtollen, das Mitanhören wüster Szenen zwischen angezechten Leuten oder eines Streites zwischen Prostituierten, alles Dinge, die sich dem „empfänglichen Kindergemüt" schärfer und nachteiliger wirkend einprägen, als ein etwas derb-humoristisches Bild von Max Linder oder dem kleinen „Fritzchen". Gewiss ist dem Uebel, dass unbeaufsichtigte Kinder und Schulentlassene wahllos in irgendein Kino laufen, durch die behördlich eingeführten Jugendvorstellungen ein gut Teil abgeholfen und anlässlich des vaterländischen Films von der „Königin Luise" haben ganze Klassen mit ihren Lehrern derartigen Jugendvorstellungen beigewohnt und sie sehr befriedigt verlassen. Russland ist mit einem guten Beispiel vorangegangen, indem es zirka 500 Rubel zur Einführung der Kinos in den Schulen bewilligt hat. Das und anderes mehr sind Tatsachen, die den Kampf gegen das Kino im allgemeinen wohl nicht ganz gerechtfertigt, vielmehr übereilt erscheinen lassen. Und was bieten solche Vorstellungen, die auch den Erwachsenen vollauf befriedigen und durchaus nicht verderblich auf sein Gemüt wirken?

Zoologie — man sieht im Bilde alle nur denkbaren Lebewesen, von deren Aussehen und Beschaffenheit man sich sonst kaum einen Begriff zu machen vermag, ganze biblische Geschichten, geschichtliche historische Ereignisse sind dramatisiert worden. Das Kino ist zweifellos als Anschauungsmittel im weitesten Sinne des Wortes der grossen Bewegung eingereiht worden. Dass natürlich Bilder wie „Der Mord am Nonnendamm" oder „Das letzte Opfer eines Wüstlings" weder vom Volksbildungsstandpunkt aus, noch als anregende Unterhaltung empfehlenswert sind, soll unbestritten sein und bleiben.

Wenn auch die Bilder heute einer strengen Zensur seitens des Polizeipräsidiums unterstehen, so mag es doch noch Mittel und Wege geben, um derartige Schunddramen zu fabrizieren und sie jenen dunklen Stätten einer zweifelhaften Kunst zuzuführen. Hier liegt ein Feld für die so eifrigen Kino-Sitten-Apostel. Sie würden sich entschieden verdient machen, wenn sie solche Kinokaschemmen aufsuchen und an geeigneter Stelle ankreiden wollten. „Spitzeldienste" — aber der Zweck heiligt die Mittel. Derartige Bilder sollten sofort inhibiert, bei Zuwiderhandlungen der betreffende Theaterbesitzer mit hohen Geldstrafen belegt werden. Auf solche und ähnliche Weise liessen sich die Auswüchse des Kinowesens bekämpfen. Ungerecht aber ist der Kampf gegen das Kino im allgemeinen. Einem reellen Vorgehen gegen die Schädlinge des Kinowesens würden sich die Fachkreise in erster Linie anschliessen, denn sie leiden unter der Verallgemeinerung und ungerechten Massregelung am meisten.

Nicht zuletzt ist doch auch die wirtschaftliche Seite der Film- und Kinoindustrie zu berücksichtigen. Es sind zirka 180 000 Menschen in der Filmindustrie be-

schäftigt, sie hat ungeheure Summen ins Rollen gebracht, da ist doch wohl kaum anzunehmen, dass man an einer solchen Erscheinung mit ein paar Warnungen vorbeikommt. Warnungen, die einem winzigen Teil dieser Industrie ihren anerkannten Schattenseiten gelten. Was sind da Warnungen? Durchschlagend wirken nur Taten.

Dr. Paul Landau:

(Deutscher Literatur- und Kunstschriftsteller, Verfasser von: [illegible] Karl von Holteis Romane, Minen, historische Miniaturen; Herausgeber von Georg Büchners gesammelten Schriften.)

Von einer Reise zurückgekehrt, finde ich Ihren werten Brief vor und erlaube mir, auf Ihre Anfragen folgendes zu antworten:

Ich bin ein grosser Freund des Kinos und halte das Geschrei über seine Schädlichkeit und Verderblichkeit für sehr übertrieben. Es gibt nach meiner Meinung kein besseres Volksbildungsmittel, als es das Kino sein könnte, und in einigen seiner Programm-Nummern schon ist. Wer nicht reisen kann, lernt dadurch Welt und Leben kennen, und die naturwissenschaftlichen und technischen Aufnahmen eröffnen vielen einen Einblick in ein ganz unbekanntes Reich der Wunder und Schönheiten. Aus den kleinen Humoresken erhält man treffliche Ausschnitte fremder Lebensbilder, besonders französischer und amerikanischer. Der wunde Punkt ist das „Drama", das allerdings nur durch grosse schauspielerische Leistungen, wie sie Sarah Bernhardt und Bassermann bieten, zum Kunstwerk, und zwar zum rein mimischen, gesteigert werden kann. Für das Filmdrama ist nach meiner Meinung noch alles zu tun, bevor es den guten Geschmack befriedigt.

Aus diesen Gründen halte ich eine Einschränkung der Lichtspielhäuser für nicht zweckmässig, möchte auch einer Besteuerung nicht das Wort reden; die Zensur aber erscheint mir bis zu einem gewissen Grade durchaus notwendig, solange die Filmproduktion vielfach noch in so unberufenen Händen liegt und so skrupellos für den schlechten Geschmack und die brutale Sensation arbeitet.

Leo Colze:

(Schriftsteller, Direktor des Verlages der englisch-amerikanischen Zeitung „The Continental Times", Verfasser der Novellen: Sein Corpsbruder, Aus dem Tagebuch eines Schwachen, der Lieder und Gedichte: Jugend, der Werke: Die Heilsarmee und ihre soziale Arbeit, Ein Leben in Schönheit, Oskar Wilde Kalender für 1908, Berliner Warenhäuser etc.)

In Erledigung Ihrer gefl. Umfrage in der Kinoangelegenheit bitte ich Sie, in folgendem meinen Standpunkt präzisiert zu sehen:

Zu 1. Es erscheint mir durchaus notwendig, die Lichtspielseuche zu bekämpfen, aus volkspädagogischen und sozialhygienischen Gründen.

Zu 2. Ich sehe bei $^3/_4$ aller Films keinen bildnerischen Wert. Gegen eine Besteuerung der Lichtspielbühnen bin ich aus prinzipiellen Gründen, die jedoch mit dem Wert oder Unwert der Kinos nichts zu tun haben.

Zu 3. Ich bin entschieden für eine Filmzensur, denn die Entwicklung der Lichtspielbühnen ist in Bahnen gelenkt, die Jugend und Volk vom Wege abführen. Ich sehe selbstverständlich den hohen Nutzen ein, den gute Films haben können und bin für Mitarbeit einwandfreier und ernster Autoren an der Filmproduktion, aber ich sehe leider nach der anderen Seite (bei der Filmindustrie) zu wenig ernstes Wollen „Gutes und nur Gutes" ohne das stets umgehängte Sensationsmäntelchen zu bringen.

Kurt Geucke:

(Verfasser von „Eralda Loredano, Trauerspiel; „Felicitas", Schauspiel; „Das Irrlicht", Drama; „Sebastian", Trauerspiel; „Der Meisterdieb", Komödie; „Rast, die Geschichte eines Lebens", Roman; „Nachte, Gassen- und Giebelgeschichten", Novellen.)

Eine Einschränkung und Besteuerung der Lichtspielhäuser halte ich in Rücksicht auf die volkserzieherische Bedeutung des Filmtheaters für nicht erstrebenswert. Dagegen erscheint mir (schon mit Rücksicht auf den künstlerischen Tiefstand unserer Volkskultur im allgemeinen) eine tolerant gehandhabte kunstverständige Zensur, besonders aber eine pädagogische Ueberwachung der Jugendspiele durchaus als notwendig. Nur dass ich eine solche Zensur nicht in die ungeeignete Dilettantenhand subalterner Polizeiorgane gelegt sehen möchte, sondern einer Institution von Künstlern und künstlerisch empfindenden Pädagogen anvertraut, die für diesen Zweck eigens zu berufen wäre.

* * *

Im Interesse der Objektivität und um nicht den Anschein zu erwecken, als scheuten wir uns, auch wenig kinofreundliche Meinungen zu publizieren, haben wir gerade den ausführlicheren Zuschriften Raum gegeben, deren Ansichten sich nicht ganz oder auch gar nicht mit unserer eigenen Ueberzeugung decken. Für den Kämpfenden ist es immer gut, die Stimmung im gegnerischen Lager kennen zu lernen. Manche Kampfstellung lässt sich dadurch verbessern und manch taktischer Fehler kann durch diese Wissenschaft vermieden werden.

Wiener Brief.

So eine Sommerfrische hat die ganze Arbeitsunlust auf dem Gewissen. Und wie lange dauert es, bis man sich wieder an die dumpfe Atmosphäre der vielen Theater, Variétés und Kinos gewöhnt hat, die trotz Perolin und der mannigfaltigen anderen Luftreinigungspräparate mit der Natur eben nicht zu konkurrieren vermögen. So ein paar Wochen Sommerferien sind ja doch etwas Wunderschönes. Schon das angenehme Gefühl, du musst jetzt ein paar Wochen lang keine Kritiken schreiben, du musst die Abende nicht in den diversen Etablissements verbringen, schon dieses eine Gefühl schafft Erholung und frohe Laune.

Freilich: Die Ereignisse stehen nicht still. Auch die Kinoindustrie kennt ja natürlich die bekannte tote Saison, aber immer wieder passiert auch in dieser stillen Zeit etwas, was ein gewissenhafter Chronist vermerken muss. Es ist mir nichts entgangen und doppelt freue ich mich deshalb des Umstandes, der mich rechtzeitig von Wien verschwinden liess und auch wieder zur richtigen Zeit nach der Metropole brachte.

Ganz im Gebirge drinnen habe ich meine diesjährigen Ferien verbracht, in ziemlich grosser Einsamkeit, die meinen Nerven ungemein wohlgetan hat. Ich bin so klug, den Ort nicht zu verraten, denn sonst wäre es im nächsten Sommer mit dieser göttlichen Einsamkeit wahrscheinlich auch schon zu Ende. Aber soviel darf ich von diesem kleinen Gebirgsdorf doch verraten, dass es noch keine Ahnung von einem Kino hat. Oder vielmehr hatte. Denn seit dem ich in diese reizend-stille, aber gottverlassene Gegend eingedrungen bin, wissen es die Leutchen sogar sehr genau. Ich habe meinen Urlaub gut ausgefüllt, ich habe eine Mission erfüllt, — ich glaube die Leutchen fürs Kino erzogen zu haben. Es gelang mir nämlich, eines von den immer seltener werdenden Wanderkinos nach diesem Ort zu dirigieren und so eine Vorstellung zu ermöglichen. Gross war die Freude und das Staunen dieser abseits aller Kunst lebenden Menschen und hoffentlich werden sie auch weiterhin dem Film ihr Interesse zuwenden, — vorausgesetzt, dass sie hierzu die Möglichkeit und Gelegenheit besitzen werden.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass das Interesse für den Film von Tag zu Tag wächst. Und dass sich sogar die Bevölkerung eines so kleinen Gebirgsdörfchens fürs Kino zu interessieren vermag, ist schliesslich nicht einmal so hoch anzuschlagen, als wenn sich eine Behörde hierfür einsetzt. So ein Fall hat sich kürzlich tatsäch

lich ereignet und es verlohnt sich, ihn zu registrieren. Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, kurzweg auch das Arbeitsministerium genannt, hat über ein spezielles Ansuchen verfügt, dass von dem schönen böhmischen Riesengebirge insbesondere aber von dem Kurorte Johannisbad und seiner Umgebung kinematographische Aufnahmen veranstaltet werden, die zur Propaganda für dieses noch viel zu wenig besucht Gebirge und für die bisher recht stiefmütterlich behandelte Kurstadt dienen sollen. Und durch Hinausgabe eines Reklameprospektes soll diese Propaganda noch wirksam unterstützt werden. Wie ich nun erfahre ist dieses Interesse der obersten Behörde der umsichtigen Intervention des k. k. Kurinspektors Josef Schodel zuzuschreiben, der auch gleichzeitig Amtsleiter der Trautenauer Bezirkshauptmannschaft ist. Wie schön wäre es, wenn auch andere Amtsleiter in ihrer Kinofreundlichkeit diesem sympathischen Trautenauer Chef der Bezirkshauptmannschaft nacheifern wollten. Für die Popularisierung von Kurorten und Gebirgsanlagen hat hier das Arbeitsministerium einen merkenswerten Schritt nach vorwärts getan. Wir wollen nur wünschen, dass es nicht bei diesem ersten Schritt allein bleibe. Bei uns in Oesterreich geschieht ohnedies so wenig für den Fremdenverkehr, dass man die kinematographischen Aufnahmen aus dem bisher stark vernachlässigten Riesengebirge auf das lebhafteste begrüssen darf. Was ich schon so oft sagte: in Oesterreich muss man nur Geduld haben. Dann erlebt man — alles.

Dass die Vervollkommnung des Kinos und damit des Films sichtlich fortschreitet, ist nicht mehr zu bestreiten. Die Möglichkeiten für diese Vervollkommnung sind ja beim Kino noch immer sehr grosse, gewiss, aber dass man diese Möglichkeiten so schnell und ausgiebig auszunützen versteht, beweist die starke Entwicklungsfähigkeit der gesamten jungen Kinoindustrie und der Kinodichtung. Speziell um diese letztere handelt es sich in diesem Falle. Vor einiger Zeit ging bereits durch die Tageszeitungen die Meldung, dass der Berliner Komponist Paul Lincke eine Filmoperette beendet habe. Auch Jean Gilbert, der populärste deutsche Komponist, soll etwas Aehnliches fertiggestellt haben. Während indes die Werke von Lincke und Gilbert noch nicht das Licht der Oeffentlichkeit erblickt haben, ist dieses Wagestück einem österreichischen Komponisten, dem Wiener Robert Stolz bereits geglückt, der mit seinem Kombinationsfilmschwank „König Menelaus im Kino" in der Adriaausstellung einen schönen Erfolg eingeheimst hat. Der Textautor dieses Kombinationsfilmschwankes hüllt sich in ein tiefes Geheimnis — mit Unrecht, denn er darf als Erster von aller Oeffentlichkeit gekannt sein. Von diesem Gesichtspunkte aus, glaube ich nicht indiskret zu handeln, wenn ich Theodor Porges als den Textautor verrate. Die Idee dieses Kombinationsfilmschwankes mit Musik erweist sich als sehr glücklich. Sie wird auch sehr rasch ihre Nachahmer finden. Ein Teil dieser zwölf Bilder spielt auf der Bühne und im Zuschauerraume, ist also lebendes Theater, ein anderer Teil wickelt sich dagegen auf dem Film ab. Die Handlung ist in aller Kürze die, dass König Menelaus und Kalchas ihre Gräber verlassen und mit Hilfe eines Theateragenten Wien besuchen. Dort sehen sie sich die Adriaausstellung an und das Marine-Kino. Menelaus verliebt sich in eine pikante Tänzerin usf. Zum Schlusse stellt sich heraus, dass das Ganze von vornherein für eine Kinoaufnahme berechnet war. Das ist die Pointe. Im elften Bild wird schliesslich auch noch ein sehr gelungenes Couplet „Alles geht nach Metern" gesungen, das Robert Stolz geschmackvoll vertont hat. Die Aufnahmen für diesen Kombinationsfilmschwank wurden in Aspern gemacht.

und stellen dem Regisseur dem bekannten Kabarettisten Otto das beste Zeugnis aus. Er hat alle technischen Schwierigkeiten glänzend überwunden und gleichzeitig bewiesen, dass dieses neue Genre Lebens-, also Anziehungskraft besitzt. Um die sorgfältig einstudierte Vorstellung, die bisher hundert ausverkaufte Wiederholungen erfuhr (der Fassungsraum des Marine-Kinos beträgt 1000 Personen!), machten sich ausser Otto, der auch den Kinodirektor mimte, die Herren Max Nekret, Julius Bartl, Friedrich Becker, Heinz Hanus, H. Winterberg und Fräulein Fini Bonnot sehr verdient. Die Lehre, die wir aus den Aufführungen dieses originellen und humorvollen Kombinationsfilmschwankes zogen, ist die, dass nunmehr auch bald die Operette ihren Einzug im Kino halten wird und dass sich eine Verbindung von Variete und Kino auf diesem Wege sehr gut denken lässt. In dem Programm eines Kinovarietes, dessen glücklicher und grosszügiger Leitung in Berlin eine erfolgreiche Zukunft verheisst, wird ein derartiger Kinosketch vollauf seinen Platz ausfüllen und seine Schuldigkeit tun.

Apropos „Kinovariete"! Gibt es denn so etwas auch wirklich? Wir in Wien wissen nämlich noch sehr wenig davon. Während man in der österreichischen Provinz, wie beispielsweise Teplitz oder Triest, derartigen neuen Unternehmungen seitens der Behörden keine Schwierigkeiten mehr bereitet, denkt man in Wien viel kleinlicher darüber. Soweit ich informiert bin — und ich glaube stets gut informiert zu sein — ist in Wien der Herr Hofrat Marinovitsch, jener Allgewaltige, dem das Kino- und Varietewesen untersteht, ein Gegner des Kinovarietes. Bitte mich aber nicht misszuverstehen: er gestattet die Kinos und die Varietes — nur das Kinovariete nicht! Er soll gelegentlich eine Aeusserung gemacht haben, die alles sagt: „Solange ich Ressortchef bin, werde ich keinem einzigen Menschen zwei Konzessionen in die Hand geben!" Da liegt also der Haken. Der Herr Hofrat steht eben auf dem Standpunkte, dass ein Kinovariete zwei Konzessionen bedingt. Dass dieser Standpunkt aber total falsch ist, will er nicht einsehen. Oder vielleicht hat er es schon eingesehen und fürchtet sich jetzt vor der — Blamage. Dass die Ansicht des Herrn Marinovitsch irrig ist, lässt sich sehr leicht beweisen. Aber da er logischen Beweisen kaum zugänglich ist, wird wohl allen jenen, die auf eine Kinovarietékonzession in Wien warten — und es sind ihrer schon etliche —, nichts übrig bleiben, als sich — dreinzufinden. Früher oder später muss ja auch einer Behörde ein Lichtlein aufgehen. Traurig genug, dass aber gerade einem solchen Manne das Wohl und Wehe der Wiener Steuerzahler anvertraut sein muss.

Die neue Kinosaison wird in Wien mancherlei erfreuliche Ueberraschungen bringen. Es wird allseits ein immenser Fleiss entwickelt und die Früchte dieses Fleisses werden sich in den mustergültigen Kinoprogrammen dokumentieren, mit welchem die Wiener Kinobesitzer dem Publikum aufwarten werden. So wie früher die Theater eine Novitätenschau für die Saison ankündigten, so ähnlich tun es nun auch die Kinodirektoren. Wir werden im Laufe dieser Kinosaison hervorragende Filmwerke zu sehen bekommen, so u. a. den vieraktigen prunkhaften Künstlerfilm „Antonius und Cleopatra" (mit Novelli als Mark Anton), den effektvollen, 1500 m langen Film „Die letzten Tage von Byzanz", den 2400 m langen Film „Das Kind von Paris" und die Offizierstragödie „Venezianische Nächte". Weiter stehen uns Aufführungen von Zola's „Germinal" (mit Henri Krauss) und „1793" (ein Film nach dem Roman von Victor Hugo) bevor. Im Dezember soll endlich Sudermann's „Katzensteg" herauskommen.

Auch die Wiener Autoren werden in dieser Kinosaison ziemlich obenan stehen. In allererster Linie ist da Hugo von Hofmannsthal zu nennen, der mit seinem Filmdrama „Das fremde Mädchen" zweifellos einer der meistgespieltesten Kinoautoren werden wird. Vor geladenen Gästen und der Presse wurde dieser Film kürzlich im Beethovensaal vorgeführt und machte starken Eindruck. Vom dichterischen Standpunkte aus erscheint das Filmdrama Hofmannsthal's zwar nicht vollkommen einwandfrei, aber kinotechnisch und darstellerisch bedeutet es gewiss ein Meisterstück. Namentlich die Kunst der Grete Wiesenthal, dieser wundervoll natürlichen, stillen Interpretin, wird diesen Film allerorten sehenswert machen. Ein Filmdrama des Wiener Feuilletonisten Felix Salten wird mit Bassermann herauskommen, ein interessantes Drama wird „Das Geheimnis der Lüfte" von Ernst Klein werden, dessen Hauptrollen der bekannte Wiener Pilot Karl Illner und Julius Brandt spielen werden. In diesem Film wird man auch einen neuen und ungemein begabten Kinostar in Eva Roth kennen lernen. Aber die Sensation der neuen Kinosaison wird allem Anschein nach doch der Girardi-Film werden. Die Musik zu diesem Film hat Robert Stolz geschrieben, der für sich das Recht beanspruchen darf, als der erste Kinooperettenkomponist zu gelten.

Noch habe ich etliche Neuigkeiten aus der Wiener Kinowelt zu melden. So scheint vor allem der Plan Direktor Jarno's, im Lustspieltheater Kinovorstellungen zu veranstalten, ins Wasser gefallen zu sein. Dies dürfte nicht in letzter Linie auf die vernehmlichen Protestkundgebungen der Praterkinobesitzer zurückzuführen sein. Dass der Film auch im Theater eine immer grössere Verwendung findet, dafür gibt die neue Operette „Endlich allein" von Franz Léhar einen Beweis. Diese Operette gelangt in einigen Wochen im Theater an der Wien zur Uraufführung und wird ein Zwischenspiel enthalten, das eine kinematographische Aufnahme sein wird. Mit sehr interessanten Filmaufnahmen wurden wir anlässlich des in Wien tagenden Zionistenkongresses bekannt gemacht. Im Sofiensaale wurden nämlich kinematographische Vorführungen gezeigt, die das Leben und Treiben in den jüdischen Ansiedlungen in Palästina zum Gegenstande ihrer Handlung hatten. Bilder aus dem Landleben der Einwohner, der Orangenbau, die Blumenzucht, die jüdischen Feste mit dem Gottesdienst, das Dreschen des Getreides, die Ernte, wie nicht minder die Klagemauer, der Davidsturm, der Tiberiassee, die technische Hochschule in Haifa waren die fesselndsten Momente aus dem bunten Reigen der gelungenen Aufnahmen, die uns Palästina mit ihren Bewohnern einigermassen näher brachten.

Dass der österreichische Hof dem Kino gegenüber stets eine sehr wohlwollende Haltung einnimmt, ist bekannt. Ich hatte an dieser Stelle schon oft Gelegenheit, von der Kinofreundlichkeit unseres Kaisers, des Thronfolgers und unserer höchsten Aristokratie zu sprechen. Diesmal bietet sich mir ein Anlass von dem allseits beliebten jungen Erzherzog Karl Franz Josef zu berichten, dass er mit seiner Gemahlin, der Frau Erzherzogin Zita, dem Kino in Payerbach (nächst Wien), wo er sein Schloss besitzt, den 100. Besuch abstattete. Der Direktor des Payerbacher Kinos, Herr Fiala, veranstaltete aus diesem Anlasse eine Galavorstellung, bei welcher Lichtbilder aus dem Leben des Erzherzogs und der Erzherzogin vorgeführt wurden. Zum Andenken an diesen 100. Besuch überreichte der Direktor der Erzherzogin Zita ein Souvenir.

So sympathisch nun auch der österreichische Hof der Kinobewegung gegenübersteht, so kleinlich und feindlich benimmt sich sonderbarerweise das Hofburgtheater allen Kinobestrebungen gegenüber. Das Burgtheater ist kaiserlich und darum muss man sich über die neueste Verordnung, die in Bälde bevorsteht, doppelt wundern. In den künftigen Verträgen des Burgtheaters soll die Bestimmung aufgenommen werden, wonach den Hofschauspielern und Hofschauspielerinnen das „Filmen", d. h. die Mitwirkung bei Kinoaufnahmen verboten wird. Dieses Verbot gründet sich auf einen

Beschluss der Tagung des Deutschen Bühnenvereins in Eisenach. Die Leitung des Burgtheaters (damit dürfte die Intendanz zu meinen sein!) vertritt den Standpunkt, dass die Mitglieder der Hofbühne alle ihre Kräfte dem Burgtheater zu widmen haben. Ihre Urlaube und ihre freie Zeit haben sie zur Erholung und nicht zu anstrengenden Arbeiten in anderen Diensten zu verwenden. — Wie komisch! Das Burgtheater als Vormund seiner engagierten Künstler! Meines Wissens durfte man bisher nur Minderjährige bevormunden. Was kümmert denn sich das Burgtheater darum, was seine Künstler mit ihrer freien Zeit anfangen? Ich kann es auch gar nicht glauben, dass sich die Künstler des Burgtheaters diese neue Verordnung so ruhig gefallen lassen werden. Wir leben ja doch im zwanzigsten Jahrhundert und nicht in der Zeit der Unterdrückungen.

Die Vorarbeiten für den Verband der österreichischen Kinoautoren nehmen einen hübschen Verlauf. Die Indolenz ist aber in Oesterreich so gross, dass man sich schon mit bescheidenen Erfolgen gern zufrieden gibt. Hoffentlich erwachen die meisten österreichischen Kinoautoren recht bald aus ihrem Sommerschlaf und schliessen sich jener Bewegung an, die ihnen doch Vorteile und keine Nachteile sichert.

Rudolf Huppert.

„Die letzten Tage von Pompeji" vor dem Forum des Kölner Landgerichts.

Eine für die Kinematographie bedeutungsvolle Entscheidung fällte jüngst das Kgl. Landgericht in Köln in einem Rechtsstreit, der den vielbesprochenen Film „Die letzten Tage von Pompeji" betrifft.

Bereits im Frühjahr war das Erscheinen dieses von der Firma Ambrosio in Turin hergestellten Films unter dem genannten Titel öffentlich angekündigt worden. Im August wurde dann seitens einer Berliner Firma angezeigt, dass demnächst ein Film im Genre von „Quo vadis" und „Die letzten Tage" von ihr bemustert werde. Ende August offerierte dieselbe Firma diesen bei Pasquali in Turin hergestellten Film unter dem bislang noch geheim gehaltenen Titel „Jone oder die letzten Tage von Pompeji" oder auch schlechthin unter dem Titel „Die letzten Tage von Pompeji".

In Köln gelangte, zunächst vor einem Kreise von Interessenten, der Ambrosio-Film zur Vorführung, kurz darauf wurde der Pasquali-Film in einem anderen Lichtspielhaus gezeigt.

Dem Inhaber des letzteren wurde durch eine einstweilige Verfügung des Landgerichts Köln die Führung des Titels „Die letzten Tage von Pompeji" bei Vermeidung einer Strafe von 1000 Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall untersagt. Da er trotz des gerichtlichen Verbots den Pasquali-Film weiterhin unter dem Titel „Die letzten Tage von Pompeji" inserierte und vorführte, wurde er wegen der Zuwiderhandlung in fünf nachgewiesenen Fällen in eine fiskalische Strafe von 5000 Mark genommen.

Gegen die einstweilige Verfügung hatte er sofort Widerspruch erhoben. Auf Grund der hierauf anberaumten mündlichen Verhandlung, in welcher er bezw. seine Rechtsvorgänger durch eine Reihe von Anwälten vertreten waren, wurde indes die einstweilige Verfügung auf Untersagung des Titels durch Urteil vom 19. September 1913 bestätigt. Dieses Urteil ist sehr eingehend begründet. Es erblickt in der Führung des Titels „Die letzten Tage von Pompeji"

Ambrosios Meisterschaft

ist unübertrefflich.

Die Verlobten

6-Akter

nach dem Roman Alessandro Manzonis von Ambrosio bearbeitet, ist

eine konkurrenzlose Kunstleistung.

Erstaufführungs- und Monopolrechte sind für Deutschland (ausser Rheinland und Westfalen) nur mit uns abzuschliessen.

Heimat und Fremde

mit **Emanuel Reicher** und **Johanna Terwin** in den Hauptrollen, von der Tages- und Fachpresse glänzend kritisiert, ist ein

Kassenmagnet ersten Ranges.

Film-Verleih-Zentrale Engelke & Co., G. m. b. H.

Düsseldorf
Immermannstr. 64-66
Telephon Nr. 11 243
Telegramm - Adresse: Filmengelko

Hamburg 46
Gr. Theaterstrasse 23
Tel.: Gruppe 6, No. 657 Tel.-Adresse: Filmengelko.

BERLIN SW. 48
Friedrich-Strasse 235
Telephon Nollend. 265, 1151
Telegramm - Adresse: Filmengelko

München
Karl-Strasse 45
Telephon Nr. 50 464
Telegramm - Adresse: Filmengelko

Königsberg
Kneiphöfsche Langgasse 23-24
Telephon Nr. 676
Telegramm - Adresse: Filmengelko

seitens der Besitzer des Pasquali-Films einen Verstoss gegen § 16 des Wettbewerbgesetzes.

Dieser Paragraph schützt den Träger eines Namens, den Inhaber einer Firma, den Fabrikanten von Waren, den Verfasser einer Druckschrift usw. gegen die Gefahr der Verwechselung, die dadurch entsteht, dass ein anderer denselben Namen, dieselbe Firma, dieselbe Warenbezeichnung, denselben Druckschrifttitel usw. führt. Der Sinn und die Bedeutung der Bestimmung geht dahin, dass im geschäftlichen Verkehr ein jeder gehalten ist, Vorkehrungen zur Vermeidung von Verwechselungen und Irrtümern bei dem grossen Publikum zu treffen, selbst auf Kosten an und für sich bestehender Rechte. So muss der mit Eau de Cologne handelnde Kaufmann, selbst wenn er Johann Maria Farina heisst und sich daher an und für sich dieses Namens bedienen darf und muss, zur Vermeidung der Verwechselung mit dem weltbekannten Kölner Hause seinem Namen einen unterscheidungsfähigen Zusatz geben. Da der § 16 des Wettbewerbgesetzes auch den Titel (die besondere Bezeichnung) der „Druckschriften" schützt und unter Druckschriften i. S. der Vorschrift ganz unbestritten nicht nur Erzeugnisse der Buchdruckerpresse, sondern auch z. B. Photographien zu verstehen sind, so folgert die erwähnte gerichtliche Entscheidung mit Recht, dass der Pasquali-Film behufs Vermeidung von Verwechselungen mit dem Ambrosio-Film mit dem dem letzteren verliehenen Titel „Die letzten Tage von Pompeji" nicht bezeichnet werden dürfe.

Mag auch der Herstellung des Pasquali-Films in gleicher Weise der bekannte Roman von Bulwer „Die letzten Tage von Pompeji" zum Vorwurf gedient haben wie derjenigen des Ambrosio-Films, mag ferner der wegen Zeitablaufs urheberrechtlich nicht mehr geschützte Bulwer'sche Roman in bezug auf Inhalt und Titel an und für sich frei und jeglicher, auch der kinematographischen Wiedergabe zugängig sein —, das auf die Allgemeinheit übergegangene Recht der Titelführung erleidet eben durch den § 16 des Wettbewerbgesetzes eine Einschränkung, und zwar zugunsten desjenigen, der in Ansehung der in Frage stehenden Wiedergabe — hier der kinematographischen — zuerst den Titel gewählt hat.

Es entscheidet mithin bei an sich bestehenden gleichen Rechten die Priorität des Gebrauchs. Wer zuerst in der Oeffentlichkeit den Titel gebraucht, kann denjenigen, der denselben Titel in einem späteren Zeitpunkt wählt, auf Untersagung in Anspruch nehmen.

Dass der Ambrosio-Film aber zuerst — schon im Frühjahr 1913 — unter dem genannten Titel angekündigt wurde, ist von den Eigentümern des Konkurrenzfilms unumwunden zugestanden.

Die letzteren machten noch geltend, dass der von ihnen gewählte gleichlautende Titel ein „notwendiger" sei, weil die kinematographische Wiedergabe des Bulwer'schen Romans unmöglich anders betitelt werden könne, als der Roman selbst betitelt sei. Ein notwendiger Titel aber geniesse den Rechtsschutz des § 16 nicht.

Diesen Einwand räumt das genannte Urteil mit dem Hinweis darauf aus, dass man den Titel des Pasquali-Films zunächst „geheim gehalten habe", wie es in der ersten Ankündigung wörtlich heisst, dass er daraufhin „Jone oder die letzten Tage von Pompeji" gelautet habe (so und nur so hat er auch die polizeiliche Zensur passiert) und dass man tatsächlich eine Reihe von anderen Titeln zur Verfügung habe.

Wie wenig Beachtung dieser Einwand verdient, beweist übrigens die Tatsache, dass z. B. zahlreiche musikalische Bearbeitungen von dramatischen Werken andere Titel angenommen haben. So nennt Gounod seine streng an Goethe's „Faust" sich anlehnende Oper nicht „Faust", sondern „Margaretha".

Der Titelschutz gemäss § 16 des Wettbewerbgesetzes steht natürlich den Rechtsnachfolgern, Lizenznehmern, Konzessionären und allen Erwerbern des Films in derselben Weise zu wie dem ursprünglich Berechtigten. Jeder rechtsmässige Erwerber und Besitzer des Ambrosio-Films kann somit der Konkurrenz die Titelführung an den ihm überlassenen Plätzen verbieten, auch wenn hier sein Film später als der Pasquali-Film zur Aufführung gelangt.

Ferner wird das Untersagungsrecht durch den sogenannten gutgläubigen Erwerb des Konkurrenzfilms in keiner Weise beeinträchtigt. Wer den Pasquali-Film gutgläubig, d. h. ohne tatsächliche und rechtliche Kenntnis von dem Bestehen des Verbots der Titelführung erworben hat, muss sich wegen etwaiger Ansprüche an seinen Vormann wenden. Dies ist dem klaren Wortlaut des Gesetzes entsprechend, in der erwähnten Entscheidung gleichfalls zum Ausdruck gebracht.

Wer aber überdies weiss oder wissen muss, dass die Führung des gleichlautenden Titels zu Verwechselungen führen kann, macht sich obendrein schadenersatzpflichtig. Das Kölner Landgericht hat die Pflicht zum Ersatz des — sehr beträchtlichen — Schadens in dem seiner Entscheidung zugrunde liegenden Falle ohne weiteres angenommen und ausgesprochen.

Man mag das besprochene Urteil in seinen möglichen Folgen für den einen oder anderen ahnungslosen Abnehmer des Konkurrenzfilms bedrückend finden, im Prinzip ist der Spruch zu begrüssen. Die Branche bedarf dringend des von dem Kölner Landgericht gewährten Schutzes, andernfalls würde dieselbe, wenn der auf dem strittigen Gebiete erlebte Fall Schule machen würde, empfindliche Stösse erleiden und letzten Endes das Herausbringen sensationeller Neuschöpfungen, die grosse auf die Abnehmer abzuwälzende Kosten bedingen, für die Zukunft unterbunden werden. Gerade bei grossen, mit bedeutendem Kostenaufwand hervorgebrachten und zugkräftigen Schöpfungen setzt bekanntlich der unlautere Wettbewerb ein. Erfreulich aber ist, dass Gesetzgeber und Richter in richtiger Würdigung der Verkehrsbedürfnisse und in Uebereinstimmung mit den allgemeinen Anschauungen über Treu und Glauben im Handel und Wandel ein energisches Halt gebieten.

Köln, den 23. September 1913.

Th. Klefisch, Rechtsanwalt.

Nochmals: Maler heraus!

Gott sei Dank! Nun hätten wir endlich auch mal in der kinematographischen Fachpresse eine kleine Controverse. Kampf, Vater aller guten Dinge, nach dem ewigen Einerlei verschiedener mehr oder weniger zeilenhungriger Artikelschreiber! D. h. ich will damit durchaus nicht auf jenen Herrn J. W. sticheln, weil er in einer anderen Fachzeitung fast meinen ganzen Artikel aus dem „Kinematograph" vom 20. August abgedruckt hat. Im Gegenteil, es wäre mir sogar sehr erwünscht gewesen, er hätte noch viel mehr, namentlich was zur Hauptsache gehört, angeführt.

Es ist nun zwar sonst meine Gewohnheit nicht, auf anonyme Anzapfungen zu reagieren, aber ein klein wenig Freude in einem ganz versteckten Winkelchen meines Herzens darüber, dass mir hier unversehens die Rolle des Hechtes im Karpfenteich zugefallen ist, veranlasst mich für dieses Mal doch, von meinem Grundsatze abzuweichen.

Ich möchte also bemerken, dass ich mit meinem Vorschlage die Bilder möglichst künstlerisch gestaltet zu sehn (nach dem alten Satze: Dasjenige Bild ist immer das beste was sich von selbst erklärt) nur eine Anregung geben wollte, über die ewigen Jeremiaden hinwegzukommen, dass die lebenden Bilder leider nicht sprechen können und über das Heranziehen der Pantomimen zum Vergleich.

Herr Wolf-Czapek, Redakteur zahlreicher photogr. Fachzeitschriften, hat mich richtig verstanden und meinen Gedankengang auch vielleicht klarer in Heft 36 vom 3.

September ds. Js. in der „Photograph. Industrie" zum Ausdruck gebracht.

Es ist immer ein missliches Ding, in einer Abhandlung über das Bild sich auch noch bildlicher Ausdrücke zu bedienen. Man gerät da leicht in ein Labyrinth von Worten hinein, aus dem man nicht so leicht wieder herauskommt. Zudem wird jeder Schreiber aus eigener Erfahrung wissen, dass er im Eifer über seinen Gegenstand unwillkürlich dies und jenes vergrössert, Anderes abschwächt, um sein Ziel zu erreichen und klarer zu gestalten. Wörtlich darf man es daher auch nicht sogleich nehmen, wenn da z. B. gesagt wurde, dass die Historienmalerei tot sei.

Soviel über den ersten Teil von Herrn J. W.'s Ausführungen, wenn der Herr es sich auch vielleicht etwas leichter vorzustellen scheint, ein Historienbild nach einmal feststehender Geschichte zusammenzustellen. „Der Künstler muss oft lange künsteln, bis es natürlich wird", hat mal ein grosser bildender Künstler gesagt und ich bin überzeugt, dass dies auch jeder Regisseur blindlings unterschreiben wird.

Nur dass dies Künsteln wieder möglichst künstlerisch geschieht, mit Maleraugen, denn es handelt sich doch um Bilder, möchte ich von neuem betonen. Dann werden wir z. B. auch über die jetzige Erzählungsweise in den Bilderreihen hinwegkommen: Ein Auto fährt vor, der Held steigt ein. Das Auto fährt ab. Anderes Bild: Das Auto kommt wieder an, der Held steigt aus, das Auto fährt ab u. s. f.

Das kommt mir immer vor, wie Sancho Panza's Erzählung vom Ziegenhirten: Es war einmal ein Ziegenhirt, ich meine einen Hirten, der Ziegen hütet, und dieser Hirt oder Ziegenhirt, hiess Lope Ruiz, wie meine Geschichte sagt, und dieser Lope Ruiz u. s. w. Das nennt man im Fach-Jargon ja wohl ausmetern. Oder will Herr J. W. etwa dieser Art des Vortrags noch das Wort reden?

Herrn J. W. ist es aber auch passiert, dass er über das Ziel hinausgeschossen hat, wenn er von einzelnen Genre-Figuren, wie „Schelmerei" oder „Beschaulichkeit" als große zu verfilmenden Sujets spricht. Ich weiss sehr wohl, dass man beim Verfilmen etwa von Lieks „Moselblümchen" oder Knaus' „Kolporteur" direkt auf gewisse kitschige Porträtkommen würde, über die sogar die ärgsten Hypochonder mal wieder laut aufgelacht haben sollen. Uebrigens schreit auch dieses Maskemachen von historischen Persönlichkeiten schon wieder förmlich nach dem Maler.

Wenn ich von Genrebildern sprach, so meinte ich selbstredend jene figurenreichen anekdotenhaften Bildchen, wie sie uns Ludwig Richter, Vautier, Grützner, Defregger und viele andere geschenkt haben.

Auf die vielen Frage- und Ausrufungszeichen in Parenthese bei Herrn J. W. näher einzugehen, würde zu weit führen. Aber sein Stoßseufzer: „Das ist völlig unverständlich!" auf meine Behauptung, dass sich unsere modernen Bühnendichter schon lange vergeblich bemühen, den leidigen dritten Akt für ihre Lustspiele zu schreiben, beweist mir, dass Herr J. W. weit abseits vom Theater und seiner Literatur leben muss. Eine Prämie zahle ich Herrn J. W., wenn er mir ein modernes Lustspiel nennt, dass einen dritten Akt hat, der den vorangegangenen beiden guten Akten gleichwertig ist und der einen befriedigenden Abschluss bietet. Die knallige Pointe zum Schlusse ihrer Dichtungen zu finden, waren die erwähnten Maler entschieden glücklicher.

Die Filminteressenten täten ein verdienstliches Werk, wenn sie, nachdem die neue Kunstweise schon Dichter, Musiker und Darsteller in Bewegung gesetzt hat, endlich auch mal eine Umfrage unter denen veranstalteten, die doch in erster Linie zu Worte kommen sollten bei dem, was sich drängt, um ihre Meinung einzuholen. Erst wenn auch die bildenden Künstler zur Mitwirkung bei der Herstellung der

Films herangezogen werden, wird man auch von einer Kino-K u n s t sprechen können, und auch dann werden wir erst die richtigen Kammer-Lichtspiele haben.

Hat das Kino doch den besten Verbündeten, den eine Kunst nur überhaupt haben kann — die Sonne! — Das Theater dem Intellekt, das Kino den Sinnen. Darum nicht nur tüchtige Regisseure, tüchtige Darsteller, sondern vor allem: Tüchtige Maler heraus! Sind diese daneben auch Dichter, soll's recht sein; und dabei wären wir wieder bei unseren Wortspielen. Die Hauptsache ist mir aber doch, dass Herr J. W. mich darin wenigstens richtig verstanden hat, wo ich hinaus wollte: Lessings Laokoon. Vielleicht setzt nun mal ein berufenerer, als wir beide, nämlich Herr J. W. und ich, nicht etwa Herr J. W. und Laokoon, oder ich und na ja — seine Feder in Bewegung.

Gustav Tandien.

Mit der Kino-Kamera in der Schlachtfront!

Von R o b e r t S c h w o b t h a l e r.

Sonntag morgen.

„Sofort abreisen. Prinz Nikolas in Saloniki treffen." So ungefähr lautete der telegraphische Ruf des Königs von Griechenland.

In wenigen Stunden war eine der stets bereitliegenden Expeditionsausrüstungen reisefertig. Da der Landweg über Sofia vollständig abgebrochen ist, muss der Seeweg durch das Mittelmeer benutzt werden.

Ein letzter Händedruck auf dem Bahnhof zu Freiburg i. B. und durch strömenden Regen geht es durch den Schwarzwald und die Schweiz, dem Süden entgegen.

Beinahe 6 Wochen fortwährende Regengüsse und nach 6 Stunden Expressfahrt blauen Himmel zu finden! Welch ein Glück für Kinoreporter!

In Chiasso wollte der italienische Zollbeamte natürlich meine kilometerlangen, jungfräulichen Films verzollen und nur in der letzten Minute gelang es mir, ihn zu bewegen, die Kollis unter Zollverschluss weiter zu leiten.

Natürlich brachte er es dennoch zuwege, dass die Kollis auf dem Zollamte liegen blieben, und nur durch einen Glückszufall trafen sie eine halbe Stunde vor Abfahrt des Dampfers in Brindisi ein.

Von Mailand ab wurde die Hitze immer grösser. Die Ueberzieher und Wollkleider wurden schleunigst durch leichte Anzüge ersetzt.

Die Eisenbahnfahrt geht an der Küste des adriatischen Meeres entlang, durch eine sehr fruchtbare Gegend. Gegen Mittag sind wir in Bari und machen Schlingversuche mit den übrigens ganz guten Makkaroni.

Nach dem Lunch setzen wir uns wieder in unser Wagenabteil, das inzwischen einen weiteren Passagier in Gestalt einer holden Sizilianerin aus Palermo erhalten hatte.

Finster und mich keines Blickes würdigend, bemühte sie sich mit einer wagenrad grossen Hutschachtel. Meine Bemerkung, dass jetzt ja die kleinen „Bibis" Mode seien, trug mir einen wütenden Blick aus ihren grossen, schwarzen Augen ein, und erst als ich, um mit ihr Frieden zu machen, das Ungeheuer von einem Hutbehälter glücklich irgendwo im Wagen verstaute, liess sie sich herbei, mir zu sagen, dass sie nur auch gar nicht gut aufgelegt und eine „Cattiva ragazza" sei.

Meinem Italienisch, dem ich noch mein, vor vielen Jahren erlerntes Sizilianisch beifügen konnte, gelang es endlich, die Aetna-Tochter zu besänftigen, und bei der Ankunft in Brindisi waren wir so gut befreundet, dass die wenigen Stunden bis zu der um Mitternacht erfolgenden Abfahrt des Dampfers „Stambul" im Nu verflogen und wir die besten „Amici" waren. Postkarten vom Kriege will sie aber haben, und zwar mit den neuen Kriegsbriefmarken, die in Saloniki ausgegeben werden . . . Ja, die „Gentilissima Signorina" wird sie bekommen!

Brindisi, Montag, 12 Uhr nachts.

Abfahrt bei Mondschein, ruhigem Meer und wundervoller Fahrt. Am Dienstag kurz vor 12 Uhr treffen wir vor Korfu ein. Die verschiedenen Sehenswürdigkeiten sind schnell besichtigt und um 3 Uhr geht es wieder in See nach Patras.

Die Szene im Hafen vor der Abfahrt in Korfu ist aussergewöhnlich bewegt. Ca. 3000 gefangene Türken werden freigelassen und beginnen gerade sich einzuschiffen, in kleinen Nachen sich nach den bereitliegenden Dampfern begebend, unter Abbissen von Freudenschüssen.

Mittwoch.

Nach herrlicher, ruhiger Fahrt an Paxos, Leucade, Ithaque vorbei, Ankunft um 6 Uhr früh in Patras. Uebergang auf die Bahn. Abfahrt um 7 Uhr und Ankunft (trotzdem die Strecke kaum 200 km lang ist) mit zweistündiger Verspätung um 6 Uhr abends in Athen.

Als grosse Entschädigung für die langsame Bahnfahrt hatten wir links den Ausblick auf das Meer, auf das von ihm begrenzte Gebirge mit dem Berge Parnas, die berühmten Rebfelder von Achaia und dem Isthmus von Korinth den wir rechts liegen liessen.

Um 7 Uhr treffen wir endlich in Athen ein und lassen uns zum Hotel führen. „Weil es heiss ist (wir glaubten es ihm sofort), kochen wir im Sommer nicht zu Nacht! Sie werden schon irgendwo in einem Restaurant etwas finden." Das haben wir auch getan: freilich gab es nur Makkaroni und Hammelfleisch, aber dafür ausgezeichnetes Obst.

Es handelte sich darum, so schnell als wie nur irgend menschenmöglich vorwärts zu kommen, und dank meiner Empfehlungen empfing mich eine, Seiner Majestät dem König sehr nahestehende Persönlichkeit noch um 9 Uhr abends und gab mir mit grosser Liebenswürdigkeit die nötigen Empfehlungsschreiben für den Generral-Gouverneur von Mazedonien, Herrn Dragoumis, für den Chef des Generalstabes, Herrn Dousmanis, für das Hauptquartier Seiner Majestät des Königs von Griechenland und Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Nikolaus. Nicht dringend genug konnte mir der liebenswürdige Herr empfehlen, mich noch in der gleichen Nacht gegen Cholera impfen zu lassen und die gleiche Operation nach 8 Tagen nochmals zu wiederholen, was ich aber zu seinem Erstaunen ablehnte, denn schädliche Bazillen habe ich reichlich im Leibe ohne künstliches Zutun.

Es ist noch heiss um 11 Uhr nachts. Ein Aufstieg auf die Akropolis reizt mich beinahe unwiderstehlich, doch mit grossem Bedauern muss ich all' die griechischen Antiquitäten beiseite lassen und mich nach dem Hotel begeben, um die nötigen Vorbereitungen für das frühe morgige Abreisen zu treffen.

Nach einem bedauernden Blick nach der im Mondschein schimmernden Akropolis geht es zu Bett.

Um 6 Uhr Donnerstag früh schnell zum Larissa-Bahnhof und um 7 Uhr Abfahrt mit einem wirklichen, leibhaftigen Schnellzug nach Chalkis, wo wir schon um 10 Uhr 30 Minuten morgens eintreffen.

Die Bahn führt auch hier dicht am Meer entlang. Herrliche blaue Buchten, kleine Inselchen, Fruchtgärten.

Unser Zug ist besetzt von Soldaten, die nach Saloniki reisen und von dort zur Front. Ganz junge Bürschchen mit dem ersten Bartflaum und alte, bärtige Männer, versehen mit Proviant für die vier- bis fünftägige Reise, bestehend aus Brot, Käse, Eiern und Tomaten.

In Chalkis schifften wir uns auf einem griechischen Dampfer, der uns bis zum Freitag nach Saloniki bringen soll, ein.

Hier traf ich 12 Schwestern des deutschen „Roten Kreuzes", die, von der Königin von Griechenland gerufen,


Auf dem höchsten Gipfel
der Vollkommenheit stehen Dentler-Programme
Unerreichbar!
Unvergleichbar!
Infolge erweiterten Einkaufs
2. 7. Woche sofort zu besetzen.
Zusatz-Programme.
Martin Dentler, Braunschweig
G. m. b. H.
Fernsprecher 1143, 1144.
Telegramm-Adresse: Centraltheater.

deutschen Presse

end kritisiert

von **Paul Lindau**

STRASSE

Verlangen Sie bitte
die interessante Broschüre
Kritiken der Presse!

einzelne Bezirke
vergeben!

BERLIN W. 8

Rubin - Film
Wien-Berlin

Die

Wittenberg

2063 Meter lang

Artistische Leitung

Für jeden Distrikt geeignet!

Von der Zensur auch für

Bereits vergeben: Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und Thüringen an Allgemeine Deutsche Film-Gesellschaft, Leipzig, Ranstädter Steinweg 4

sich ebenfalls nach Saloniki begaben. Der kleine griechische Dampfer war ziemlich unkomfortabel, doch hatte sich bald zwischen den deutschen Schwestern, dem sie begleitenden griechischen Militärarzt, der in Freiburg i. B. studiert hatte, und uns eine angenehme Kameradschaft gebildet, so dass die Fahrt ganz angenehm verlief. Schliesslich gegen 10 Uhr abends zeigte sich der Mond und auf dem obersten Deck neben dem Steuerrad wurden von den deutschen Schwestern einige deutsche patriotische Lieder, darunter „Die Wacht am Rhein" und „Das Gebet vor der Schlacht" angestimmt und auch von einigen Männerstimmen begleitet. Es waren ergreifende und weihevolle Augenblicke und die sich auf dem Schiff befindlichen Griechen konnten sich nicht enthalten, ihrem Beifall lebhaft Ausdruck zu geben.

Morgens gegen 6 Uhr hatten wir endlich die Bucht von Saloniki vor uns und liefen bei herrlichem Sonnenschein in den Hafen ein.

Ein Teil der linken Seite des Hafens war mit hunderten von aufgestapelten Heu- und Strohbündeln bedeckt, welche die Hafengebäude überragten. Rechts dehnte sich das prächtige Panorama von Saloniki aus, unterbrochen von der berühmten Moschee „St. Sofia" und dem „Weissen Turm".

Freitag morgen!

Das Ausschiffen ging nicht so ohne weiteres vor sich. Zuerst zum Zollamt und dann nach viertelstündigem Rudern im Nachen zu der den Hafen kontrollierenden Militärbehörde, welche uns dann auch nach Vorzeigen der Papiere anstandslos passieren liess.

Nun hiess es, so schnell wie nur möglich auf den Kriegsschauplatz zu kommen. Mein nächster Schritt war zum General-Gouverneur Mazedoniens, Herrn Dragoumis. Sehr freundlich von ihm empfangen, ging ich, begleitet von meinem Dragoman, durch die mit Metropoliten, Juden und Bittstellern angefüllten Vorzimmer, und nachdem ich das gewünschte Frühstück empfangen hatte, zu meinem aussen wartenden Wagen, welcher mich nach halbstündiger Fahrt zum Sitze des Generalstabes brachte, der inzwischen vom Hauptquartier aus Instruktionen betreffend unserer sofortigen Weiterreise nach der Schlachtfront erhalten hatte.

Nach einem Besuch beim deutschen Konsul, der mir aufs dringendste die Impfung gegen Cholera empfahl, wurden mir vom Generalstab meine Papiere ausgehändigt, mit einer Aufforderung an die Autoritäten, mir zur Ausführung meiner Spezialmission in jeder Weise zu helfen, und ganz speziell für die schwierige Weiterbeförderung meiner Instrumente soweit als möglich durch die Eisenbahn, dann durch Autos, Lastwagen, Karren, Pferde, Maultiere etc., zu sorgen.

Auch hier, beim Generalstab, wurdem mir aufs bestimmteste bedeutet, mich gegen Cholera impfen zu lassen, und wurde auch die Operation sofort durch einen Militärarzt vorgenommen . . . Von 15 000 in den letzten Tagen geimpften Soldaten sei kein einziger krank geworden . . . Hoffen wir das Beste!

Nach dem Einkaufen von Konserven, Mineralwasser, antiseptischer Seife, Khakianzug etc. wurde alles im Olympos-Palace-Hotel verpackt.

Ein in Saloniki lebender Grosskaufmann, den ich auf dem Schiff kennen gelernt hatte, stellte mir in liebenswürdiger Weise seinen italienisch sprechenden Kavass zur Verfügung zur Besorgung dieser Einkäufe in den Magazinen.

Morgen in aller Frühe soll es weiter gehen und benutzte ich die kurze Zeit, um die nach der kurzen Anwesenheit der Bulgaren in Saloniki historisch gewordenen Punkte zu besichtigen und im lebenden Bilde festzuhalten.

Die Strassen sind während der grossen Hitze wenig belebt, des Abends jedoch zeigt sich eine grosse Animation. Tausende von Soldaten ziehen, sich ganz ruhig verhaltend, durch die Strassen oder erfrischen sich in den Cafés oder in den Weinstuben, wo sie den stark mit Harz durchsetzten, beliebten weissen Landwein „Rezinato" trinken. Kein Geschrei, kein Lärm, es ist alles in der grössten Ruhe. Ich habe keinen einzigen Betrunkenen gesehen.

Saloniki ist seit Besetzung der Griechen von Polizeisoldaten aus der Insel Kreta („Kandioten") bewacht, welche übrigens nicht mit sich spassen lassen, denn die Stadt ist im Belagerungszustande. Es wurde mir erzählt, dass sie kürzlich zwei bulgarische Offiziere niederknallten, nachdem sich letztere nach zweimaliger Aufforderung geweigert hatten, ein Café zu verlassen. Dann trugen sie die Leichen nach dem bulgarischen Posten und setzten ihre Runde fort.

Saloniki, Samstag, 5 Uhr morgens.

Wecken, Einpacken der letzten Sachen, eine Tasse Tee, dann Fahrt zum Bahnhof, und dort gelang es mir nach vielem Suchen, in einem der umliegenden Häuser noch einen Tabakhändler zu finden, der mir eine Schachtel Zigarren verkaufen konnte. Der Bahnhof war belebt von abreisenden Soldaten, während gerade ein Zug mit einigen hundert Verwundeter eintraf. Zivilpersonen wurden nicht befördert. Uns wurde ein ganzes Kupee II. Klasse zur Verfügung gestellt. Die Polster waren an mehreren Stellen mit altem Blut durchtränkt, es war schwierig, einen beinahe trockenen Platz zu finden. Die Bahnangestellten erklärten sich bereit, die Polster zu wechseln, jedoch waren keine anderen vorhanden.

A la guerre, comme à la guerre!

An die zwei Stunden Bahnreise glaubte ich von Anfang an nicht. Leider sollten sich meine Befürchtungen bestätigen, denn es war schon 9 Uhr und wir hatten kaum 5 km zurückgelegt.

Wir blieben auf freiem Feld und warteten auf einem eingleisigen Schienenstrang auf das Eintreffen eines weiteren Verwundetenzuges.

Sonntag, 11 Uhr morgens.

Die Fahrt geht mit einer Geschwindigkeit von nicht mehr als 5 km pro Stunde durch eine muldenartig geformte trockene Steppe. Der Bahnstrang links und rechts besät mit Teilen von Kleidungsstücken, Scherben, leeren Konservenbüchsen, Patronenhülsen etc. und ganz kurzem Grasniederem Gesträuch und in der Ferne ein von den Bulgaren auf ihrem Rückzug niedergebranntes Dorf von ungefähr 20 Häusern. Keine Menschen . . . Todesstille . . .

Mein Arm schmerzt mich etwas an der geimpften Stelle.

1 Uhr mittags bei Doiran.

Abseits malerisch am Abhang des Gebirges gelegen und vom See bespült, beinahe 20 km von der Station entfernt, welche mit Hügeln von Mehlsäcken bedeckt ist.

Wir warten hier auf einen zweiten Zug Verwundeter, der nach Saloniki weiter soll. Nach einer Stunde Wartens kommt er endlich an mit einer im Jahre 1873, also ca. 40 Jahre alten Lokomotive von der Hannoverschen Maschinen-Bau-A.-G. Der deutsch sprechende Lokomotivführer der orientalischen Eisenbahn-Gesellschaft erzählte mir, dass die neben der durch die Bulgaren in die Luft gesprengte Eisenbahnbrücke — erbaute militärische Notbrücke gestern nacht teilweise durch das Hochwasser weggeschwemmt wurde und unserem Vordringen daher ein weiteres Hindernis entgegenstehe.

Geduld! Der Magen macht seine Rechte geltend. Die Konserven kommen uns zugut. Eine halbe Büchse Zunge und Biskuits, auch Mineralwasser, sind unser Menu. Es würde uns ganz gut schmecken, doch sind die durch den Blutgeruch des Waggonkupees angezogenen tausende von Mücken so lästig, dass kaum an ein Essen zu denken ist.

Es ist 6 Uhr abends; wir liegen vor der Eisenbahnbrücke über die Struma. Wir warten auf eine Lokomotive, die von der anderen Seite uns hinüberziehen soll. Die Hitze ist unerträglich. Endlich hören wir vom entgegengesetzten Ufer ein Pfeifen. Unsere Lokomotive schiebt den Zug vom Ende her langsam über die erzitternde, durch die Sprengungen baufällig gewordene Brücke, geht dann zurück und die am anderen Ende wartende Lokomotive

Wir verleihen

das ergreifendste aller Dramen, das in seiner **Wirklichkeit** alle gestellten Films in den Schatten stellt.

Mit der Kamera in der Schlachtfront!

3-Akter.

Zum ersten Male seit Bestehen der Kinematographie wurde im Kugelregen und unter Choleragefahr ein ganzer Feldzug mit dem Gipfelpunkt einer

wirklichen Schlacht

aufgenommen.

Dieser Film wird das Tagesgespräch Ihrer Stadt bilden!

Jedermann wird den sensationellsten Film sehen wollen!

Er ist geeignet, Ihren Theatern neue Besucher aus allen Ständen zuzuführen!

Er wird Ihnen die grössten Einnahmen in dieser Saison bringen!

Wenn die Konkurrenz Ihnen nicht zuvorkommen soll, so verlangen Sie sofort Offerte für das Vorführungsrecht unter Angabe des Platzes und Theaters von der

EXPRESS-FILMS Co., G. m. b. H.

Redaktion und Verlag: „Der Tag im Film“

Erste und älteste internationale

tägliche kinematographische Berichterstattung (Gesetzlich geschützt)

Freiburg i. B.

Telephon Nr. 2170 — Telegr.-Adr. Expressfilms Freiburgbreisgau.

Französische Ausgabe: **Express-Journal.** — Englische Ausgabe: **The Day in the Film.**

 **Grossartiges Reklamematerial!** 

zieht den Zug hinüber. Die provisorischen Reparaturen wären nicht imstande gewesen, das Gewicht einer Maschine zu tragen.

7 Uhr abends.

Endlich kommen wir in Demir-Hissar, der Endstation, an, ein kleines Bahnhofsgelände, links zwei kleine Häuser, wo ein schlauer Türke für teures Geld Wasser verkauft. Rings herum liegen Berge von Gewehren und Meldsäcken, während auf dem Bahndamm hunderte von Verwundeten auf Tragbahren auf ihre Weiterbeförderung nach Saloniki warten. Zuerst sollen wir auf der Station bis morgen liegen bleiben. Schliesslich kam aber glücklicherweise ein Autolastwagen, der uns in der Richtung von Libounovo, dem gegenwärtigen Standquartier des Königs von Griechenland, führte. Die Nacht war ziemlich dunkel, die Strasse zerrissen, zerfurcht, staubig, es ging über Gräben, Rinnen, Wasser; eine Fahrt in der Nacht, wie man sie sich phantastischer nicht denken kann. Ein deutscher Militär-Attaché, ein Reporter aus Berlin und ein solcher aus London sind bei uns. Um 10 Uhr abends kommen wir endlich bei einem Licht an. Es wird uns bedeutet, auszusteigen. Wir sind in Libounovo. Alles stockdunkel. Kein Offizier ist zu sehen. Wir fragen nach dem Quartier des Königs, können uns aber nicht verständlich machen, da keiner von uns griechisch versteht. Tastend bewegen wir uns vorwärts. Links und rechts rennen wir jeden Augenblick an Wachen mit aufgepflanzten Bajonetten an. Endlich sehen wir von weitem eine Petroleumlampe brennen, begeben uns dahin und finden einen französisch sprechenden Offizier, der uns sagt, dass der König dort auf dem Schuppen arbeite und nicht vor morgen früh empfangen würde. Wir geniessen etwas Brot und Wasser. Man bringt uns in ein Zelt und beim Schein eines Kerzenrestes legen wir uns totmüde zu Bett.

Sonntag Morgen 6 Uhr.

Wir kriechen aus dem Zelt heraus und entdecken ein Feuer, wir kochen uns einen guten Tee welcher aber ohne Milch und Zucker getrunken werden muss. Gegen 7 Uhr morgens geht es nach dem „Königlichen Palast", der gegenwärtigen Residenz des Königs Konstantin von Griechenland, ein alter, baufälliger Stall, unter dessen teilweise bedecktem Dach sich der König mit seinem Generalstab befindet. Ich wurde freundlich empfangen und nach einem Händedruck sagte mir Prinz Nikolaus, dass die nötigen Befehle gegeben seien, zu meinem sofortigen Vorgehen zu der Schlachtfront. Am Mittag verlassen wir dann auch die beinahe zerstörte Stadt Libounovo, und zwar im Auto des Dr. Anastasopoulos, eines persönlichen Freundes des Königs.

Die Schwierigkeiten des Fahrens sind einfach unbeschreiblich. Es ist nur der geradezu phänomenalen Gewandtheit unseres Chauffeurs zuzuschreiben, dass wir mit heilen Knochen davonkamen. Alle Brücken waren von den sich zurückziehenden Bulgaren in die Luft gesprengt. Auf der engen Strasse durch den Kresna-Pass ging die 1. Division gegen die bulgarische Grenze vor. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Munitions- und Proviantwagen dringen auf der rechten Seite der Strasse vorwärts, während auf der linken Seite hunderte von Verwundeten uns entgegenkommen, teils auf Pferden, zu Fuss, auf Maultieren, die schwer Verletzten auf Karren gefahren. Die armen Teufel ertragen die Hitze, den Staub, den Durst, die Schmerzen mit einer erstaunlichen Ruhe; Klagen oder Schmerzensschreie sind eine grosse Seltenheit.

5 Uhr abends.

Die Königlichen Prinzen begegnen uns in einem Auto. Sie rufen uns an und sagen uns, dass an ein Fortkommen gar nicht zu denken sei. Der ganze Pass ist mit Fuhrwerken, Kanonen und Verwundeten verstopft. Vor dem nächsten Morgen ist an ein Vorgehen gar nicht zu denken. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als heute abend nach Libounovo zurückzukehren.

Libounovo, Montag früh.

Wir brechen neuerdings auf. Es gelang mir, eines der wenigen Automobile mit unseren Instrumenten zu bepacken. Wir waren gerade zur Abreise bereit, als ein Offizier des Königs herbeisprang, um uns zu sagen, dass ungefähr 10 km weiter oben ein Hauptmann der Artillerie mitzunehmen sei nach der Front. Unser Auto, ein Fiat von 15 PS., war jedoch nicht stark genug, weitere Passagiere zu nehmen, und so musste ich mich entschliessen, die Apparate und das Gepäck im Auto weiterzuschicken. Ich nahm das Pferd des Hauptmanns, mit dem ich die ersten 25 km zurücklegte.

In einer Ambulanz wurde mir dieses Pferd, welches durch den ziemlich scharfen Trab ermüdet war, ausgewechselt und mir ein anderes Pferd mit einem Maultier, zum Transport der Instrumente, gegeben.

Es handelte sich nun darum, so schnell wie nur irgend möglich vorwärts zu kommen. Mein neues Pferd trabte zuerst ganz gut, aber gegen Abend war die Müdigkeit von Pferd und Reiter derart, dass nur noch im Schritte weiter zu kommen war.

Meine ganze Nahrung seit dem frühen Morgen bestand aus einer Tasse Tee. Gegen 7 Uhr abends kam endlich Simitli in Sicht. Ich hatte beinahe 70 km zu Pferd hinter mir, an Reiten war nicht mehr zu denken. Ich schlief auf meinem Gaul. Meine Kehle brannte, meine Schenkel waren wund, die Schienbeine, da ich keine Rohrstiefel hatte, der Haut entblösst.

Das Dorf Simitli ist gefüllt mit Soldaten. Mit grosser Mühe finde ich den Generalstab, wo mir durch eine Ordonnanz eine baufällige Hütte angewiesen wurde, in der sich mein Begleiter mit den Apparaten befand. Er erwartete mich nicht vor ein oder zwei Tagen.

Wir kochten etwas Tee, nahmen einige Konserven und legten uns auf einem Stalldache zur Ruhe.

Trotz der grossen Müdigkeit war es mir unmöglich auf dem harten Brettboden zu schlafen; Flöhe, Wanzen, Käfer, alles mögliche und unmögliche Ungeziefer quälte mich bis zum Morgengrauen. Mein Begleiter schlief ruhig, er hat eine dicke Haut. Vielleicht war die meinige durch den Dreck, Schweiss und Staub auch so dicht, dass die Stiche nicht mehr durchdringen.

Dienstag.

Das Wasser ist sehr rar. Es gelingt mir, von einem Soldaten einen Becher Wasser (was für Wasser!) zu bekommen, um wenigstens mein Gesicht zu waschen.

Die ganze 1. Division rückt vorwärts. Der Generalstab unter Leitung des Generals Manousoganakis verlässt in aller Frühe Simitli.

Ergreifend ist dargestellt, wie der alte Graf von Rabenstein, der den kavalier-mässigen Ausschweifungen seiner drei ältesten Söhne gegenüber nur Schwäche und Nachgiebigkeit zeigt, während er für den nicht standesgemässen Herzenswunsch seines jüngsten tüchtigsten Sohnes nur eisige Ablehnung hat, erkennen lernen muss, dass sein ganzes Leben auf falschen Voraussetzungen aufgebaut ist.

Im Lehrerhaus



Graf Hermann und Lisbeth Schön

Die Strasse ist jedoch so mit vordringender Infanterie Kanonen und Maultieren besetzt, dass es mir unmöglich ist schnell vorwärts zu kommen; auch ist es mir meiner gestrigen 70 km wegen nicht mehr möglich, mein Reitpferd zu besteigen, ich muss es am Zügel führen.

Kaum haben wir Simitli verlassen, so hören wir Kanonendonner. Die Hitze ist schrecklich. Rechts im Flusse sehen wir aufgeblasene Leichen bulgarischer Soldaten treiben, auf der Strasse verendete Pferde, deren Verwesungsgeruch uns das Atmen erschwert. Uniformstücke, Patronenhülsen etc. und nachher wieder in die Luft gesprengte Brücken, doch wird der Uebergang der Struma durch Pontons ermöglicht.

Wir nähern uns dem Ausgang des Strumatales und sehen uns gegenüber in einer Entfernung von wenigen Kilometern eine blaue Bergkette, die bulgarische Grenze.

Während unseres Vorwärtsgehens vermehrt sich der Geschützdonner fortwährend. Die rechts am Strumafluss entlang führende Strasse ist vollständig dem Geschützfeuer der Bulgaren preisgegeben. Eine Pontonbrücke wird schnell konstruiert und in einer halben Stunde ist es den Griechen möglich, auch auf dem linken Gebirgshügel gegen die Bulgaren vorzugehen.

Die Infanterie geht links und rechts vor. Die Artillerie beschiesst vom Strumatal aus die bulgarischen Höhen, von wo aus wir bis ungefähr 7 Uhr abends mit Granaten und Schrapnellschüssen beglückt werden.

Die bulgarische Infanterie flösst den Griechen keinen Respekt ein. Die bulgarische Artillerie dagegen hat eine ganz unheimliche Wirksamkeit und zwingt eine griechische Batterie kurz vor meinen Augen, ihren Standort zu verändern, nach einem Verluste von vielen Toten und Verwundeten.

Ich dringe in die rechte Hügelkette ein. Regiment Infanterie ist zum Vordringen bereit. Der 75 jährige Priester, der dasselbe seit 10 Monaten im Felde begleitet, hält den Soldaten ein Heiligenbild vor, welches dieselben mit grosser Ehrfurcht küssen. Es ist das Gebet vor der Schlacht. Einige Minuten später tönt das Trompetensignal zum Angriff, und kaum auf dem nächsten Hügel angelangt, sehen wir da und dort in der Schützenlinie Gestalten hinsinken. In der Luft die verderbenbringenden kleinen weissen Wölkchen der Schrapnellgeschosse, auf dem Erdboden die mit dumpfem Getöse einschlagenden Granaten.

Die Nacht rückte heran. Von weitem sehen wir das brennende Dorf Dschumaja. Das Geschütz- und Gewehrfeuer hört auf beiden Seiten auf.

Die Soldaten schlagen ihre Zelte auf. Heute nacht ist an Essen oder Trinken nicht zu denken. Unsere Ordonnanz hatte von einem ca. 3 km weit entfernten Felde einige Welschkornbündel herbeigeschafft, welche uns das Lager auf dem harten Steinboden erleichterten. Wir sind bis zum Tode erschöpft und denken nur an Ruhe. Sämtliche Lagerfeuer sind erlöscht, kein Geräusch hörte man, nur das monotone Gespräch des Feldtelephonisten, der wenige Schritte von mir entfernt, an dem an einem Baume angebrachten Apparat seit einigen Stunden ein dauerndes Gespräch mit dem Standquartier des Königs führt.

Dienstag nacht.

Der Durst quält uns fürchterlich. Die Wasserfässer sind leer. Das Wasser des Strumaflusses ist gelb, lehmig und verseucht durch die darin treibenden Leichen. Wir suchen uns zu helfen, indem wir ungefähr 1 Meter vom Flussbett ein Loch graben, wo, durch die Erde filtriert, ein ziemlich helles Wasser durchsickert. Man darf eben nicht zu anspruchsvoll sein im Kriege. Endlich können wir einschlafen, doch wurde unsere Ruhe gegen 10 Uhr jäh unterbrochen. Sssss Bum, Sssss Bum, wieder platzen rechts von uns am Hügel einige Granaten, während in der Mitte des Tales in ziemlicher Höhe einige Schrapnells explodierten und ein wunderbares, farbiges Aufleuchten im schwarzen Nachthimmel hervorriefen. Die Griechen antworteten nicht. Wir sind zu müde, um uns ein sicheres Lager weiter unten im Tale zu suchen. Wir bleiben liegen, wo wir eben sind. Wir sind schon abgestumpft gegen die Gefahr und nach und nach fallen uns die Augen wieder zu. Das Aufwecken am Morgen war nicht gerade sanft, ein umherstreichender hungriger Soldatengaul hatte das frische Welschkorn, auf dem wir lagen, gewittert und bekam in seiner Gier, dieses seltene Futter zu fressen, meinen Fuss in die Zähne. Glücklicherweise hatte ich meine Stiefel anbehalten, so dass das Uebel nicht gross war.

Der Tanz ging wieder von neuem los. Die Griechen hatten in der Nacht ca. 15 Batterien in günstigen Positionen aufgestellt. Auf beiden Seiten wurde tüchtig darauflos bombardiert. Wir lassen uns dadurch nicht stören, machen mit Reisig ein kleines Feuer und kochen uns einen Tee mit dem Flusswasser.

Zwei Soldaten bringen, die Hände auf dem Rücken gebunden und an einem langen Seil geführt, einen bulgarischen Gefangenen ins Lager. Er wurde von den Offizieren des Generalstabes verhört. Es war ein junger Student aus Sofia. Er war barfuss und hatte seit fünf Tagen nichts mehr gegessen. Ich stellte meine Kammer auf, um ihn zu kinematographieren, er liess sich auf die Knie nieder und glaubte seine letzten Augenblicke gekommen, denn er hielt den Apparat für irgend eine Maschine, mit welcher auf ihn geschossen werden konnte. Ich beruhigte ihn durch einige Worte in französischer Sprache, die er ziemlich gut beherrschte. Nachdem sich die griechischen Offiziere überzeugt haben, dass es sich um einen regulären Soldaten und um keinen Spion handelt, wird ihm das Seil abgenommen und er durch Brot und Wasser, welches er gierig verschlang, erfrischt.

Wir gehen wieder vorwärts in die Feuerlinie und stellen uns ca. 15 Meter vor der 4. Batterie des 1. Artillerieregimentes auf. Der Geschützdonner ist betäubend und bei jedem Schuss zuckt unwillkürlich der die Kurbel des Aufnahmeapparates drehende Arm.

In Entfernung von 50 bis 120 Metern schlagen die Granaten bei uns ein. Die griechischen Artilleristen arbeiten mit einer erstaunlichen Ruhe, der eine der Offiziere rauchte sogar ganz gemütlich einige Zigaretten, die ich ihm angeboten hatte. Diese Ruhe teilte sich auch uns mit, und wir bleiben länger an dieser gefährlichen Stelle stehen, als es eigentlich notwendig ist. Es ist, als ob das pfeifende Zischen der heranfliegenden Granaten eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf uns ausübe. Es gelang uns denn auch nachher, einige der explodierenden Granaten im lebenden Bilde festzuhalten. Es ist dies ein Glück zu nennen, denn wir hätten geradesogut tagelang drehen können und einige Kilometer Negativ gebrauchen, ohne einen einzigen Schuss auf unserem Filmbande zu haben, denn man weiss nie, wann und wo die Granate einschlägt. Man hört nur das Zischen, und wenn die Granate einmal eingeschlagen hat, ist es zu spät, den Apparat zu richten.

Die ersten Verwundeten des Tages kommen aus der Feuerlinie zurück, zuerst einer oder zwei, dann in Gruppen von 10 oder 20. Die leicht Verwundeten stützen sich auf ihre Gewehre oder Stöcke. Die Schwerverwundeten werden von Krankenwärtern getragen. Bald liegen in der Ambulanz einige Hundert beisammen. Die Zelte sind bereits überfüllt und die später Ankommenden werden unter freiem Himmel auf Feldbetten oder Decken gelegt. Die Hauptarbeit der Aerzte beschränkt sich auf das Desinfizieren der Wunden, wozu zum grössten Teil Jodtinktur verwandt wird. Die meisten Verwundungen befanden sich im Unterleib, in Schenkeln und in Füssen. Mehrere sind unrettbar verloren, so z. B. ein armer Soldat, der von nicht weniger als acht Granatsplittern getroffen war, einem anderen war die halbe Gehirnschale weggeschossen und die Gehirnmaterie tröpfelte langsam aus der grässlichen Wunde. Man legte ihm dennoch zum Trost Verbände an. Viele davon starben in wenigen Augenblicken vor unseren Augen. In

einem der grössten Zelte werden Amputationen vorgenommen. Der die Ambulanz leitende Arzt erklärt mir, nur in höchst seltenen Fällen zu Amputationen zu schreiten, und dies auch immer nur mit freiwilliger Zustimmung des Verletzten. Ich gehe weiter in diesem Lager von Verwundeten. Der mich begleitende Arzt zeigte mir einen am Unterschenkel Verletzten. Auf der einen Seite des Schenkels war ein Loch in der Grösse eines Fingers, während beim Austritt des Geschosses auf der anderen Seite des Beines der Knochen, die Muskeln und das Fleisch so zerrissen ist, dass eine über handgrosse, furchtbare Wunde entstand. Ich hielt diesen Fall im lebenden Bilde fest, da es sich nach Aussagen des griechischen Arztes Dr. Nico Bey Kassapi um Dum-Dum-Geschosse handelt. Dieser Arzt leistete übrigens wahre Wunder. Mit Hilfe von einigen Krankenwärtern und zwei englischen Schwestern des Roten Kreuzes behandelt er täglich im Durchschnitt ungefähr 300 Verwundete. Als ich gerade dort war, trafen neuerdings 120 verletzte Infanteristen ein. Die Drahtschienen waren ausgegangen. Er wusste sich aber in sehr findiger Weise zu helfen. Er liess sich von einigen Soldaten Baumäste holen, entfernte die Zweige, rollte ein kleines Zeltdach darum und legte sie als Schienen um den verletzten Schenkel. Er improvisierte ähnliche Schienen mit Gewehren und Bajonetten, nachdem er sie vorher mit Watte umwickelt hatte. Etwas abseits befinden sich einige Zelte, in denen Cholerakranke isoliert sind. Die Verwundeten ertragen ihre Schmerzen mit einer ganz erstaunlichen Ruhe, es war eine grosse Seltenheit, Schmerzensrufe zu hören, trotzdem die armen Verwundeten beim Verbandanlegen oder Verändern ihrer Lage ganz furchtbar leiden mussten. Ich sah mehr als einen Verwundeten, dem die Brust durch und durch geschossen war, und der aufrecht und ohne jedes Anlehnen oder sonstige Hilfe dasass, um sich verbinden zu lassen. Wieder andere gingen nach einem zehntägigen Aufenthalt in der Ambulanz, trotz ihrer durchschossenen Brust, wieder neuerdings in die Front. Ein weiterer Arzt, der vor dem Kriege eine Klinik in Paris leitete, Dr. Corillos, ist seit 10 Monaten im Felde und so aufgearbeitet, dass er sich selber niederlegen und von einer Dame des „Roten Kreuzes" aus Athen, Frau Doulgeroff, gepflegt werden muss.

Wir begeben uns wieder zum Generalstab der 1. Division, wo inzwischen die Nachricht eines dreitägigen Waffenstillstandes eingetroffen war. Der Kapitän Jonatas und der Leutnant Wassos vom Generalstabe der 1. Division kehren gerade, von einer Eskorte begleitet, welche eine aus einer Stange und einem alten Handtuch hergestellte weisse Flagge trug, vom bulgarischen Lager zurück, wo eine neutrale Zone vereinbart wurde. Sie waren ungefähr 1500 Meter von uns entfernt und ritten ruhig auf uns zu. Auf einmal platzte ungefähr 20 Meter hinter dem letzten Reiter eine Granate. Die Pferde fingen an zu galoppieren und nur ihrer Geschwindigkeit war es zu verdanken, dass keine der darauf folgenden fünf weiteren Granaten und drei Schrapnellschüsse ihr Ziel erreichten, trotzdem die Schüsse der Bulgaren mit grösster Präzision, der Geschwindigkeit der Pferde angemessen, in Entfernungen von nicht mehr als 50 bis 100 Meter hinter den Reitern einschlugen. Diese Verletzung des Völkerrechtes seitens der Bulgaren schien die Griechen nicht besonders aufzuregen. „Wir haben schon ganz andere Sachen erleben müssen," sagten sie mir . . . .

Diesem Waffenstillstande folgte Frieden in wenigen Tagen und machen wir uns nunmehr auf den Rückweg, welcher, was Entbehrungen, Strapazen, Hunger und Durst anbelangt, der Herreise in keiner Weise nachstand. Wir begegnen einigen Soldaten, welche abseits vom Wege, gefallene Soldaten begraben. Ein kleines Loch, etwas Erde und Steine darauf, dann kleine aus Kistendeckeln gemachte Kreuze darauf. In einigen Monaten werden diese Gräber in der mazedonischen Einöde verwischt sein.

Wir haben unsere Apparate auf unsere Pferde gepackt und ziehen im Schritt talabwärts. Mein Begleiter hatte trotz meiner Warnung hinter meinem Rücken ungekochtes Wasser getrunken und grosse Leibschmerzen bekommen. Er hat grosse Angst vor der Cholera. Der Militärarzt gibt ihm etwas Laudanum und Jodtinktur zu trinken. Gegen 6 Uhr abends fängt es an zu regnen. Es wird nachgerade stockdunkel, und müssen wir es den Pferden überlassen, instinktmässig den Weg zu finden. Endlich erblicken wir von weitem Biwakfeuer, das trotz des Regens noch brennt. Die meisten Soldaten liegen im Regen auf der Erde. Mit unserem Kamerastativ können wir gerade noch vor Einsetzen eines starken Sturmregens ein Zelt aufschlagen, das jedoch kaum einen Mann fassen kann. Es regnet in Strömen. Ich finde in der Dunkelheit ein Zelt, in dem 2 Offiziere schlafen. Sie machen mir bereitwilligst in einer Ecke Platz. Die Kameratasche dient als Kopfkissen. Ein mich halb bedeckender Militärrock bildet die Nachttoilette. Beinahe die ganze Nacht regnet es in Strömen, das Wasser läuft an meinen beiden Schenkeln entlang. Trotzdem geht auch diese Nacht vorbei, und 10 Minuten Bewegung bringen die starren Glieder wieder in Gang. Nach einigen Tagen treffen wir wieder auf der Eisenbahnlinie ein. Unsere Strapazen sind jetzt ziemlich beendet. Die Griechen hatten ungefähr 300 000 Mann im Felde, darunter ungefähr 50 000 Mann, welche als Freiwillige allein aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kamen. Die Zahl der kriegerischen Verluste soll sich auf 60 000 stellen. Die Zeitungen der ganzen Welt haben über die Verheerungen und Verwüstungen der Bulgaren in Demir Hissar, Serres, Kavalla etc. berichtet. Wir haben sie so weit als möglich im lebenden Bild festgehalten, so ein historisches Dokument schaffend, welches in seiner nackten Wahrheit Zeugnis der unbeschreiblichen Verwüstungen in Mazedonien und der Greuel eines Krieges ablegt.

Wieder in Athen eingetroffen, wird gerade der Frieden verkündet. Es ist kaum eine grössere Animation als gewöhnlich in den Strassen zu bemerken, ausgenommen die vielen und grossen blau-weissen Flaggen, welche an allen Häusern angebracht sind. Griechenland hat sich beinahe an Grösse verdoppelt, doch mit welchen Verlusten!

Gleichzeitig mit mir trat im Hotel eine alte ehrwürdige Witwe mit weissen Haaren ein. Sie ging nach dem Kriegsministerium, um sich nach ihren 6 Söhnen zu erkundigen. Nach einer Stunde kam sie zurück. Alle sechs sind tot. Die arme Frau kann nicht mehr weinen!

Berliner Filmpremièren.

Genau wie beim Theater so scheint sich auch beim Kino eine Klasse sogenannter Premierentiger heranzubilden, welche nur die Erstaufführungen hervorragender Neuheiten besuchen, um über ihren künstlerischen Wert zu Gericht zu sitzen. Hierbei darf man natürlich nicht an die Mitglieder der Presse oder die grosse Zahl von Fachleuten denken, in deren direktem Interesse der Besuch der Premièren liegt und die schon dabei sein müssen, selbst wenn sie oft lieber in irgend einem lauschigen Winkel bei Kempinsky sitzen möchten. Nein, das Publikum selbst bringt diese Kinopremièrentiger hervor, und ein aufmerksamer Beobachter kann, besonders im Westen von Berlin, bei jeder interessanten, öffentlichen Erstaufführung immer und immer wieder die Anwesenheit einer Anzahl Personen konstatieren, die teilweise mit lebhaftem Interesse, meistens aber mit einem blasiert-überlegenen Gesichtsausdruck, der ungefähr sagen soll: „Ich kenne die Chose, mir könnt ihr nichts vormachen", den Vorgängen im Film folgt. Ein gewaltiger Erfolg, wenn es glückt, den Beifall dieser Dandys zu erringen! Freilich, das Schicksal des Films ist noch lange nicht davon abhängig. Im Theater kann eine Neuerscheinung mit der Premiere



Das schwarze Los

von **Adolf Paul.**

In der Hauptrolle:

Alexander Moissi.

Es gehört die grosse Kunst eines Alexander Moissi dazu, die verschiedenartig nüancierten seelischen Stimmungen der tragikomischen Figur eines Bajazzo überzeugend zum Ausdruck zu bringen und die Handlung des Stückes, die sich auf einer Linie bewegt, dramatisch zu entwickeln. Moissi hat in diesem Filmdrama gezeigt, dass er auch ohne das gesprochene Wort starke künstlerische Wirkungen hervorzurufen vermag. Als Kino-Schauspieler nimmt er insofern eine besondere Stellung ein, als er das künstlerische Prinzip der Pantomime auf das Kinodrama überträgt, geleitet von dem Gedanken, dass das Wort, das nicht vernommen wird, auch nicht durch die Bewegung der Lippen angedeutet werden darf. Schon aus diesem Grunde bedeutet der Moissi-Film

ein künstlerisches Ereignis I. Ranges.



Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236
Telephon: Lützow 3224 **Telegr.-Adr. „Bioscope"**



In allernächster Zeit erscheint:

Sommernachtstraum!

von **Hanns Heinz Ewers.**

In den Hauptrollen:

Carl Clewing vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin
Grete Berger als Puck.

Der bekannte Autor hat einen modernen „Sommernachtstraum“ geschaffen, wohl in Anlehnung an Shakespeare's Komödie, aber in einer durchaus selbständigen Auffassung und Ausführung. Die grotesken Verwandlungs-Szenen, der phantastische Spuk, den Shakespeare geträumt hier im Filmdrama ist er zur Wirklichkeit geworden. Aber es sind nicht bloss Märchengestalten, sondern Menschen unserer Tage, die in den tollen Geisterreigen hineingerissen werden. So zeigt dieses Filmdrama, dass es für das Kino keine Unmöglichkeiten der Darstellung mehr gibt und dass auch der phantastischste Einfall eine festumrissene Form und Gestalt annehmen kann.



Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236
Telephon: Lützow 3224 Telegr.-Adr. „Bioscope“

stehen und fallen. Im Kino dagegen lässt sich das Resultat erst nach einigen hundert Aufführungen in verschiedenen Städten und Gegenden feststellen. Immerhin ist aber auch hier die Première von grosser Wichtigkeit und grossem Wert, hat sie doch u. a. die Kritik der Presse im unmittelbarem Gefolge. Wohl legt das Kinopublikum auf diese weniger Wert als das Theaterpublikum, zumal sie sich oftmals nicht völlig mit seiner Meinung deckt, trotzdem aber ist sie für Fabrikanten sowohl als für Verleiher und Theaterbesitzer von grosser Wichtigkeit und liefert nicht selten eine wertvolle Grundlage zur richtigen Beurteilung und zum vollen Verständnis des Stückes.

Auch die vergangene Woche hat wieder eine ganze Anzahl von Filmpremièren in der deutschen Metropole mit sich gebracht. Drei der interessantesten seien an dieser Stelle kurz erwähnt. In den Mozart-Lichtspielen gelangte der Pasquali-Film „Ione oder die letzten Tage von Pompeji" zur Erstaufführung. Seit die Cines-Gesellschaft mit „Quo vadis eine neue Aera des historischen Dramas einleitete, der ein beispielloser Erfolg beschieden zu sein scheint, sind schon verschiedene Films in demselben Genre hergestellt worden und noch eine Menge anderer werden folgen. „Die letzten Tage von Pompeji" aber werden unter allen diesen Neuerscheinungen stets einen ersten Platz behaupten. Die Handlung, die nach dem bekannten Roman von Bulwer inszeniert wurde, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Es genügt zu sagen, dass es die Regie verstanden hat, die packendsten, interessantesten und künstlerischsten Momente für den Film herauszukristallisieren. Die gewaltigen Massenszenen sind von imposanter, nachhaltender Wirkung, und das Menschenmaterial, das hier verwandt wurde, ist ein so vortreffliches, wahrhaft schönes, dass die Besichtigung des Films schon deshalb ein ästhetischer Genuss ist. Kommt in der Handlung auch die Individualität des einzelnen Schauspielers nicht so sehr zur Geltung wie etwa in Quo vadis, so ist doch die Darstellung eine ganz hervorragende und dem grosszügigen Milieu würdig angepasst. Dekorationen und Gewänder sind historisch getreu. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hat die Regieleitung die ihr zu Gebote stehenden Mittel verarbeitet, so dass in allem der Eindruck der Echtheit gewahrt und die Illusion nirgends gestört wird. Das Publikum der Mozartsäle, das sich nur aus den sogenannten gebildeten Schichten zusammensetzt, zeigte denn auch seine lebhafte Genugtuung über das trefflich gelungene Kunstwerk und sparte nicht an Beifall; alles in allem ein grosser, nachhaltiger Erfolg.

Im Cines-Nollendorf-Theater wurde zum ersten Male der Film von der Schröder-Strantz-Expedition vorgeführt. Man darf ihn wohl als ein wissenschaftliches Dokument allerersten Ranges bezeichnen. Die prächtig gelungene Aufnahme bildet ein wertvolles Pendant zu dem Südpolfilm von Gaumont und steht mit diesem zugleich einzig in seiner Art da. Er beschränkt sich nicht nur auf eine trockene Wiedergabe der einzelnen Daten, will nicht nur eine Art illustriertes Tagebuch sein, — nein, er bringt auch Aufnahmen von hoher künstlerischer Vollendung und führt uns die gewaltige Tragik der unerschrockenen Forscher nicht allein vor Augen, sondern auch zum Herzen. So bildet er gleichzeitig ein Ruhmesblatt in der Geschichte der wissenschaftlichen Kinematographie, wie einen vortrefflichen Gegenbeweis zu der Behauptung unserer prinzipiellen Feinde, dass der Film überhaupt nur „Schund" erzeugen könne.

Schliesslich sei noch die Erstaufführung des zweiten Films der Henny Porten Serie im Admiralstheater erwähnt. Wenn dieses „Wankender Glaube" betitelte Stück auch nicht eben viel Neues brachte, so verstand es die gut inszenierte Handlung doch, das Publikum zu fesseln und bot der

Weshalb wir von einem Sieg auf der ganzen Linie sprachen?

1. Unser Film war auf wahrscheinlich richtige und unverfälschte Gründe der Konkurrenz in **Wien, Lemberg** und **Budapest** beschlagnahmt.

   Auf unsere wahrscheinlich unrichtigen und wahrheitswidrigen Gründe hin ist die **Beschlagnahme aufgehoben** worden.

   Folglich haben die Gegner Recht!

2. Unser Film sollte in **Dresden** auf richtige und wahrheitsgetreue Angaben der Konkurrenz durch einstweilige Verfügung verboten werden. Die Verfügung wurde erlassen

   Auf unsere unrichtigen und wahrheitswidrigen Gründe hin hat das Dresdener Landgericht nach mündlicher Verhandlung die **Verfügung aufgehoben.**

   Folglich haben die Gegner Recht!

3. Unser Film sollte in **Düsseldorf** auf richtige und wahrheitsgetreue Angaben der Konkurrenz durch einstweilige Verfügung verboten werden.

   Als wir in mündlicher Verhandlung unsere unrichtigen und wahrheitswidrigen Gründe vortragen ließen, zog die Konkurrenz den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung **zurück.**

   Folglich haben die Gegner Recht!

4. In **Köln** ist eine einstweilige Verfügung erlassen worden. Nach mündlicher Verhandlung ist sie aufrecht erhalten. ○ Mit diesem Siege **hausiert die Konkurrenz.** ○ **Verschwiegen** wird, daß gegen das von einer Kammer für Handelssachen, die mit einem Richter und 2 Kaufleuten besetzt ist, gefällte Urteil **Berufung eingelegt** ist, damit ein nur aus rechtsgelehrten Richtern bestehender Senat des Oberlandgerichts über eine reine **Rechtsfrage** entscheidet.

Will die Konkurrenz nicht noch warten, damit wir auch in diesem Falle sagen können

Folglich haben die Gegner Recht!

5. Soweit die Gerichte.

6. Was sagen die Fachkreise?

a) Maßgebende Fachleute, und zwar unzählige, welche **unseren** Film und den der Konkurrenz gesehen, **fällten ein glänzendes Urteil über unseren Kunstfilm.**

b) In **Dresden** wurde **unser** Film, trotzdem unsere Gegner ganzseitige Inserate in den Tageszeitungen **gegen uns** erließen, von

Seiner Majestät dem König von Sachsen nebst zahlreichem Gefolge

am Donnerstag, den 19., im Olympia-Theater mit größter Befriedigung bis zum Schluß besichtigt.

c) In **Berlin** wird unser Film in einem der vornehmsten Lichtspielhäuser, nämlich

Lichtspiele Mozartsaal

täglich vor ausverkauftem Hause vorgeführt. Die Direktion teilt uns mit, daß sie gewillt ist, unseren Film bis zum November zu prolongieren.

d) **Urteile der maßgebenden** (nur auszugsweise) **Tagespresse.**

Berliner Lokal-Anzeiger.

**„Die letzten Tage von Pompeji"
im Film.**

Die Kinokunst erlebte gestern abend in den Mozart-Lichtspielen wieder einen grossen Tag, denn der grosse Kunstfilm: „Die letzten Tage von Pompeji" fand bei dem recht zahlreich erschienenen Publikum eine sehr beifällige Aufnahme.

Die Mozart-Lichtspiele setzten mit diesem neuen grossen Kunstfilm die Romanserie fort, die sie jüngst begonnen haben, da das Stück nach dem bekannten Roman des englischen Dichters Edward Georg Bulwer zusammengestellt worden ist. **Als Werk der Filmkunst muss man das Stück rückhaltlos bewundern:** denn mit einem Aufwand von ungeheuren Mitteln, mit einer **glanzvollen und grosszügigen Ausstattung fesselt** es von der ersten **bis zur letzten Szene.** Natürlich musste der grosse weltgeschichtliche Roman Bulwers stark zusammengedrängt werden. Der eigenartige romantische Hauch der Dichtung, deren starkbewegte Liebesgeschichte bewegt, ist aber nicht verloren gegangen, da alles tatsächlich Geschehene in die drei Kapitel zusammengezogen werden konnte und mit einer durch die trefflich geschaffenen Dekorationen gut erzeugten Stimmung umkleidet war. **Stark wirkten einzelne Szenen;** noch **mehr Erfolg hatten** aber die überaus wirkungsvollen **Massenszenen** und der **dramatisch gesteigerte Schluss**, der den gewaltigen Ausbruch des Vesuvs schilderte, dem im Jahre 79 n. Chr. Pompeji zum Opfer fiel. Was in Ernst Ecksteins Romanen aus dem römischen Kulturkreise vor Jahren gern gelesen worden ist, die es in brillant zusammengestellten Bilderreihen — bei denen man selbst das Gewagteste, und sei es noch so unmotiviert, hinnahm — einen Einblick in eine hochinteressante Kulturperiode eröffnete, das erlebt jetzt im Kinotheater eine Auferstehung. Damals kannte die Literatur noch nicht das heute herrschende Verlangen nach psychologischer Begründung der Geschehnisse, es genügten Farbenkontraste, geschickt zusammengestellte Gegensätze, und Edward Georg Bulwer überragte darin Ernst Eckstein noch um ein Bedeutendes. Sein Werk, das farbenreich und mit einer seltenen Fülle von Szenen bedacht ist, eignet sich darum auch besonders für die Kinematographenbühne. **Der Erfolg, den der Film fand, war also innerlich begründet** und rechtfertigte das Unternehmen der Mozart-Lichtspiele, den Roman in der neuen Form seinen Besuchern vorzuführen. W. L. G.

8-Uhr-Abendblatt.

. . . Es ist der Zauber dieses Films, wie die Zuschauer gedrängt bis zum Himmel dem **aufregenden Spiel** beiwohnen . . . Feurige Lavabomben sausen hernieder; zu Tode gehetzt, verkriechen sich die eben noch so furchtbaren Bestien der Arena.

Volkszeitung.

. . . Das Kolossalgemälde ist in eine Reihe packender Wandelbilder aufgelöst, die nicht nur durch ihre Farbenpracht, sondern auch durch die **beispiellose** Entfaltung von **Massenszenen** wirken.

Berliner Tageblatt.

„Die letzten Tage von Pompeji."

In den Lichtspielen des Mozartsaals fand die Erstaufführung des nach dem Roman Bulwers ausgestalteten historischen Films „Die letzten Tage von Pompeji" statt. Die geschickt aufgebauten **Massenszenen**, ein **Riesenaufgebot von über 10 000 Mitwirkenden**, ein [illegible] **Wagenrennen** und der [illegible] **Kampf mit Löwen wirken sehr wuchtig.** Den **Höhepunkt der Effekte** bildet der nach der Natur aufgenommene [illegible] des Vesuvs, der Brand der Stadt und die wilde Flucht [illegible]. Die pittoreske italienische Landschaft gibt dem Film einen malerischen Hintergrund.

B. Z. am Mittag.

„Die letzten Tage von Pompeji."

In der Serie der grossen Romanfilms wird in den Lichtspielen Mozartsaal der Film „Die letzten Tage von Pompeji" gegeben. In **prachtvollen Bildern**, die von **ersten** italienischen **Schauspielkräften** gespielt werden, entrollt sich vor unseren Augen das blühende Leben der Stadt, die nicht ahnt, dass der Tod schon vor den Toren lauert. Strassenleben und Trinkgelage, das Treiben der mondänen Gesellschaft und interessante Szenen aus dem Zirkus werden uns vorgeführt. Dazwischen flicht sich das dramatische Geschick von Glaukus und Jone, rührt uns das Leid der unglücklichen blinden Nydia. Ueber Schuldige und Unschuldige bricht jäh das Verhängnis herein, der Ausbruch des Vesuvs.

Berliner Morgenpost.

Neue Films.

Den jüngsten Beweis für die künstlerische Eindruckskraft der Lichtbildkunst gibt die Vorführung eines neuen Films: „Die letzten Tage von Pompeji" in den Lichtspielen Mozartsaal. In prachtvollen Bildern, die von ersten italienischen Schauspielkräften gespielt werden, entrollt sich vor unseren Augen das blühende Leben der Stadt, die nicht ahnt, dass der Tod schon vor den Toren lauert. Strassenleben und Trinkgelage, das Treiben der mondänen Gesellschaft und interessante Szenen aus dem Zirkus werden uns vorgeführt. Dazwischen flicht sich das dramatische Geschick von Glaukus und Jone, rührt uns das Leid der unglücklichen blinden Nydia. Ueber alle, Schuldige und Unschuldige, bricht jäh das Verhängnis herein, der Ausbruch des Vesuvs. Nacht, Rauch und Qualm, Feuer und glühende Lava verschlingen in wenigen Augenblicken das blühende Leben. Zirkus und Tempel, Strassen und Hallen gehen unter, um nach Jahrtausenden — im Kinematograph eine Auferstehung zu feiern.

beliebten deutschen Kino-Künstlerin reichlich Gelegenheit, ihr Talent zu entfalten. —

Eine premièrenreiche Woche liegt hinter uns, eine vielleicht noch reichere vor uns. So wird das diesen ganzen Winter hindurch fortgehen — lauter Sensationen lauter erstklassige Schlager! Und die Premierentiger werden kaum zu Atem kommen, um allen „Verpflichtungen" gerecht zu werden!

Aus der Praxis

Berkum i. W. Der Bau des grossen Hagedornschen Lichtspieltheaters an der Alleestrasse hierselbst ist nahezu vollendet. Etwa Mitte nächsten Monats soll das Etablissement eröffnet werden.

Bromberg. Auch hier wird für die kommende Saison eifrig gerüstet. Nachdem die Herren Greger & Co. neben ihrem schon länger bestehenden „Colosseum" unter der Bezeichnung „Union-Theater" ein allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechendes elegantes Lichtspiel-Theater gebaut haben, wird in allernächster Zeit auf dem Grundstück Brückenstrasse 5 ein grosses, für ca. 1000 Personen projektiertes Theater unter der Firma „Kammer-Lichtspiele" eröffnet.

Elz i. Nass. Laut Nass. Bote wird Elz demnächst auch ein Kinotheater erhalten. Herr Gastwirt Joh. Braun („Zum Deutschen Haus") hat seinen Saal für die Errichtung eines solchen auf 5 Jahre an eine Limburger Gesellschaft vermietet.

Gevelsberg. Richard Rückert hat sein Edison-Theater am Nirgena geschlossen und unterzieht sein Tonbild-Theater einem Umbau in moderner Weise.

Kappeln i. Holst. Ausser dem Kinematographenbesitzer L. Petersen, der seit einigen Jahren hier ständig gut besuchte Vorführungen gibt, wird demnächst Theaterdirektor Brahe die Saison auch in Verbindung mit einem Kinematographen eröffnen. Im Zentralhotel wurde ebenfalls ein ständiges Kinematographentheater eröffnet, das dem Herrn Lüschke jr. gehört.

Königsberg i. Pr. Richard Hustig ist bei den neueröffneten „Apollo-Lichtspielen" als Direktionsstellvertreter tätig.

Mainz. Hier wurde Tritonplatz das Tonbild-Theater eröffnet.

Oberschöneweide. Dieser Tage wurden die Niederschöneweider Lichtspiele wieder eröffnet.

Stassfurt. F. Trocke aus Ostrowo i. P. hat das Union-Theater in Stassfurt käuflich übernommen. Dasselbe ist nach vollständiger Renovierung am 27. September eröffnet worden.

Yvette Andreyor.

Mlle. Yvette Andreyor, die aus den Gaumont-Films „Das Herz des Zigeunerspielers", „Das Geheimnis des Galeerensträflings", „Der lebende Leichnam", „Die Herzensangst", „Die Löwenjäger" und „Ihre Vergangenheit" in der ganzen Welt bekannte und beliebte Darstellerin, für die Pariser natürlich immer noch in erster Linie die hervorragende Tragödin der Comedie française, ist für ein neues Unternehmen verpflichtet worden, an dem die Düsseldorfer Film-Manufaktur an erster Stelle beteiligt ist.

Dem deutschen Publikum ist Yvette Andreyer keine Unbekannte mehr. In den grossen Gaumontfilms hat sie es verstanden, auch das deutsche Kino-Publikum durch ihre anmutige Schönheit durch Rasse in allen ihren künstlerisch ernsten und bedeutenden Verkörperungen für sich zu gewinnen. Dem Pariser ist Yvette Andreyer nach wie vor die hervorragende Tragödin, die in der Comédie française alle Welt durch ihr rassiges, von künstlerischem Ernst getragenes Spiel bestrickte und die auf den letzten Wettbewerbungen des nationalen Konservatoriums glänzend preisgekrönte Künstlerin und Pensionärin des Theaters Antoine.

In ihrem Tätigkeitsfelde an dem neuen Filmunternehmen will Yvette Andreyer ihre mit so grossem Erfolge in der ganzen Welt begonnene Laufbahn als Filmkünstlerin fortsetzen und wenn wir uns erinnern, welchen Beifall sie überall fand, wo ihre Kunst auf der weissen Wand erschien, so werden wir nicht daran zweifeln können, dass die grosse Filmschöpfung, die im Oktober herausgebracht wird und in der Yvette Andreyer auftritt, ein filmkünstlerisches Ereignis ersten Ranges bedeuten wird.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3830	Das Band der Versöhnung . .	Edison	3. 10.
3831	Er kann alles	„	3. 10.
3832	Der Bachstichling	Eclair	3. 10.
3833	Hongkong und Kanton	„	3. 10.
3834	Ein Besuch im Zoologischen Garten	Victoria	10. 10.
3835	Aus dem Leben der Lappländer	Victoria (Gem.)	3. 10.
3836	Der Clown als Retter	Imperial	3. 10.
3837	Durch eines Kindes Spiel . . .	Imperial (Bison)	3. 10.
3838	An der italienischen Küste .	Cines	5. 10.
3839	Die Felsen von Baume les-Messieurs	Eclipse	3. 10.
3840	Champagnole und Umgebung . .	„	10. 10.
3841	Eine Reise durch Schottland	„	17. 10.

Neues vom Ausland

r. h. **Reichsverbandstag der österreichischen Kinematographenbesitzer.** Am 25. v. M. hielten die österreichischen Kinobesitzer den Reichsverbandstag ab, der natürlich wiederum manches interessante Detail enthüllte. Seitens der Behörden leiden die österreichischen Kinobesitzer nach wie vor unter der Rücksichtslosigkeit, die man diesem Stande unentwegt entgegenbringt. Man müsste doch glauben, dass eine derartige neue und entwicklungsfähige Industrie, wie es doch die Kinoindustrie zweifelsohne ist, von den Behörden eine Förderung erfahren müsste. Das scheint indes nur ein Traumgebilde zu sein. Aus dem sehr sachlich gehaltenen Referat des Präsidenten des Reichsverbandes, des Herrn Eduard Porges, geht dies zumindest hervor. Herr Porges besprach vorerst die Unterdrückung der Kinobesitzer in Oesterreich und betonte ausdrücklichst dass deren Lage eine unhaltbare geworden sei. Sodann beschäftigte sich der Präsident mit der neuen Ministerialverordnung, die nicht nur Bestimmungen enthalte, die das ganze Gewerbe schädigen, sondern auch mit ihrem allmählich berühmt gewordenen § 5 ungesetzlich gehandhabt werde. Das bitterste Unrecht geschieht den österreichischen Kinobesitzern sicherlich durch die splendide

Vergebung von Lizenzen an Vereine, Gemeinden und Theater. Als besonders schädlich entpuppen sich die Vereinslizenzen, die in erster Linie von Spekulanten ausgenützt werden. Es sei überhaupt noch fraglich, führte Herr Porges aus, ob die Gemeinden überhaupt das Recht auf die Erwerbung einer Kinolizenz besitzen, wo sie doch in solchen Fällen ein Gutachten in eigener Sache abgeben. Und es sei ja klar, dass die Gemeinden bei der Verlängerung von Lizenzen die grössten Schwierigkeiten bereiten, weil sie ja selbst in den meisten Fällen eine Lizenz anstreben. Mit den Lizenzen für die Theater verhält es sich ganz ähnlich. Die Theaterdirektoren waren die ersten, die gegen das Kino ankämpften. Sie haben die Rede von der Unmoral und einem Rückgang der in Kunst aktuell gemacht. Jetzt wollen sie aber selbst das Kino einführen. Herr Porges schloss damit, dass die Situation dringendst einer Remedur bedarf. Wir können nicht so lange warten, bis die neue Verordnung herauskommt. Es muß schon früher Schluss gemacht werden mit der gesetzwidrigen Handhabung der bisherigen Verordnung und mit der Vergebung von Lizenzen an Vereine und Gemeinden. Wir wehren uns dagegen, dass das Gesetz mit Füssen getreten wird. Wir wollen, dass das Gesetz auch Gesetz bleibt."

Nachdem diese Ausführungen mit demonstrativem Beifall seitens der zahlreichen Versammlungsbesucher aufgenommen wurden, sprach der rührige und um die Standesinteressen sehr verdiente Ernst Hollmann über die Verhältnisse in Böhmen, die natürlich nicht um ein Haar besser sind als in Niederösterreich. Auch Herr Hollmann beschäftigte sich mit der Vergebung von Lizenzen an die Gemeinden. „Wir müssen die Vertreter der grossen Firmen dahinbringen, dass sie den Stadtkinos keine Films liefern." Auch die Reform des Kinos liegt Herrn Hollmann sehr am Herzen. „Wir haben viel zu lange Programme", meint Herr Hollmann, „unser Publikum ist schon übersättigt. Ein Film von 3000 Metern vernichtet den besten Eindruck." Von kürzeren Kinoprogrammen verspricht sich Herr Hollmann ein grösseres Interesse an dem Kino. Eine Tatsache, der man aber nicht bedingungslos zustimmen kann. Dass die Grenzkinos in Böhmen darunter leiden, dass die deutschen Kinos die Programme früher als diese erhalten, ist begreiflich. Un es wäre gewiss mit Sympathie zu begrüssen, wenn diesem Uebelstande Abhilfe geschaffen werden möchte.

Für die steiermärkischen Kinobesitzer setzte sich Herr Oscar Gierke aus Graz ein, der die Zensurverhältnisse besprach, indem er darauf hinwies, dass die Zensur am liebsten Programme mit landschaftlichen Aufnahmen für die Jugend sehen möchte. Aber auch die Jugend verlange nach dramatischen Films und im Interesse des Geschäftes müsse man diesem Verlangen Rechnung tragen. Herr Wilhelm Waldmüller aus Innsbruck nahm die Feinde des Kinos aufs Korn, als welche sich in Tiröl besonders die geistlichen Herren — auszeichnen. „Wir wissen Fälle, wo Geistliche im Beichtstuhle vor dem Kinobesuch warnen. Ueber die Stellung der Tiroler Behörden den Kinos gegenüber, berichtet Herr Waldmüller die sonderbarsten Dinge. „Wenn irgendwo ein Bub eine Semmel stiehlt, dann frage der Richter immer, ob er nicht am Abend vorher im Kino war. Das ist geradeso, als würden ins Kino nur lauter Diebe gehen. Ja, ist denn nicht schon vor den Kreuzzügen gestohlen worden? Und da gab es doch bestimmt keine Kinos. Wir dürfen nicht immer betteln gehen, wir müssen uns auf uns selber besinnen und energisch auftreten."

Schliesslich gelangte folgende Resolution zur Verlesung, die einstimmig angenommen wurde: „Die heute versammelten Kinematographenbesitzer richten an eine hohe Regierung die ebenso ergebenste als dringende Bitte, dahin zu wirken, dass die gesetzwidrige Ausübung der sogenannten Vereins- und Gemeindelizenzen unmöglich gemacht wird und dass die Bestimmungen des § 5 eingehalten werden. Sollte eine hohe Regierung dieser Bitte nicht Folge leisten, dann besteht die Gefahr, dass die Mehrzahl der heutigen Kinobesitzer um ihre teuer erkaufte Existenz kommt, um so mehr, da die Anreger solcher Vereins- und Gemeindelizenzen sich nicht damit begnügen, den Kinobesitzern eine gesetzwidrige Konkurrenz zu schaffen, sondern, sobald sie die Lizenzen besitzen, kein Mittel unversucht lassen, dem Kinobesitzer bei Ausübung seines Berufes Schwierigkeiten zu bereiten."

Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, dass die österreichischen Behörden bald zu einem Einsehen kommen und den bedrängten Kinobesitzern zu ihren Rechte verhelfen, welches sie als Steuerträger in Anspruch nehmen dürfen.

r. h. **Wiener Pressevorstellung.** Direktor Eckstein vom Grabenkino hatte uns in der letzten Woche zu Gaste geladen, um uns einen Film heimischer Marke vorzuführen. In Verbindung mit dem Welthause „Eclair" ist in Wien eine Wiener Autoren-Film-Fabrik gegründet worden, die vorwiegend Filmdramen herausbringen wird, in denen österreichische Art und Kunst gepflegt werden soll. Das ist gewiss sehr lebhaft zu begrüssen. Das Debüt der Wiener Autoren-Film-Fabrik vollzog sich unter den günstigsten Auspizien. Ein Wiener Autor, Herr Ernst Klein, der kein Gebiet unversucht lässt, zeichnet als Autor des vieraktigen Filmdramas „Das Geheimnis der Lüfte". Die Handlung ist in aller Kürze die, dass eine junge Frau von einem Kavalier mit Liebesanträgen verfolgt wird und dass sie diesen nicht anders abzuschütteln weiss, als dass sie ihn während einer Aeroplanfahrt von ansehnlicher Höhe herunterstösst. Man hätte von einem Autor mit literarischen Ambitionen verlangen dürfen, dass er kein so konfuses und unlogisches Zeug — zusammendichte. Eine reichliche Entschädigung für dieses Gruseldrama erhält man allerdings in den glänzend gelungenen Aufnahmen und durch die in allen Details brillante Darstellung. Die Sensation dieses Films ist der österreichische Meisterflieger Karl Jllner mit seinen gramlinsen kühnen Luftevolutionen. Nicht zu übersehen ist deshalb Eva Roth, ein neuer Stern und Star am Kinohimmel. Sie kommt vom Dagmartheater in Kopenhagen, soll auch beim Variété gewesen sein und entpuppt sich als eine Filmdarstellerin von Klasse, die man in Oesterreich festhalten sollte. Sie spielt diese unglückliche Ingenieursgattin mit kluger, mimischer Virtuosität und fesselt den Zuschauer von Anfang bis zum Ende der Handlung gleich stark. Vortrefflich bewährt sich der Wiener Schauspieler Julius Brandt als Detektiv, und auch die Herren Waldschütz und Ostermann zeigen sich als bravouröse Filmdarsteller. Die künst-

Protea?

Kinematogr. Sketch in 5 Akten.

Zensiert.

Jeder Akt übertrifft den andern an Sensationen. Weibliche List mit männlicher Kühnheit vereint. Phantastisch, abenteuerlich, verwegen (übertrifft Zigomar, Katakomben von Paris). Atemraubende Spannung und geschickt ersonnene Tricks, in denen das menschenmöglichste geleistet wird.

Die technische Aufmachung dieses Films verschlang Unsummen, die zu der Schauspieler-Anzahl in keinem Verhältnis stehen.

Die uns von der Firma Eclair überwiesenen zahlreichen Anfragen aus Rheinland-Westfalen nach diesem Film werden demnächst von uns beantwortet.

MONOPOL

für

Rheinland - Westfalen

Tonhallen-Theater-Gesellschaft

m. b. H.

Bochum

Fernruf 451, 1174.

lerische Leitung dieses Eclair-Films oblag dem Wiener Schriftsteller Felix Fischer, der seine Aufgabe meisterhaft löste. Die Herstellungskosten dieses Wiener Films belaufen sich auf etwa 15 000 Kronen. Die Ballonaufnahmen wurden im Lenkballon Austria — System Mannsbarth — gemacht. — Einen interessanten Film haben die Wiener durch die Wiener Filmleihanstalt der Frau Adele Klug kennen gelernt. Es handelt sich um eine Schöpfung der Turiner Filmfabrik Pasquali & Co., die das volkstümliche Kinoschauspiel „Die zwei Sergeanten" nach Schiller's „Bürgschaft" mit dem ganzen Raffinement der heutigen Filmkunst inszeniert hat. Es ist jedenfalls sehr erfreulich zu nennen, dass unsere Klassiker, wenn auch manchmal in veränderter Form, im Kino Eingang finden.

-s- **London.** Der Geschäftsbetrieb der General Film Company of Australasia, Ltd., wurde am 1. Oktober von der Australasian Films, Ltd., übernommen.

-ll- **Der Kinematograph als Rekrutenwerber.** Frankreich braucht Soldaten. Auch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit vermag die Lücken nicht auszufüllen, die infolge des Bevölkerungsrückgangs seit Jahren in den Effektivbeständen der französischen Bataillone und Batterien klaffen. Bisher hat sich Frankreich durch die Einstellung von Freiwilligen geholfen, die sich gegen entsprechende Kompensationen zum Dienst von vier, fünf und noch mehr Jahren verpflichten. In der letzten Zeit aber vermochte das Angebot die Nachfrage nach solchen Freiwilligen nicht mehr zu decken. Um nun die nicht zum wenigsten durch die Einführung des dreijährigen Dienstes gesunkene Militärfreudigkeit der französischen Jugend wieder zu heben, will man das Kino als Agitator benutzen. Das Vorbild dazu hat England gegeben. Dort finden in allen Städten unentgeltliche Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen für die wehrfähige Jugend statt, in denen ausschliesslich Bilder aus dem Soldatenleben vorgeführt werden. Unter Hinweis auf die überraschenden Erfolge, die man mit diesem Werbersystem jenseits des Kanals erzielt habe, schrieb dieser Tage die „Liberté", eine der grössten Pariser Tageszeitungen: „Warum bedient sich nicht auch in Frankreich das Kriegsministerium des Kinos als Propagandamittel? Gewiss, auch die Reklameplakate unserer bedeutenden Maler mit dem bunten Glanz der Uniformen, die man allerorts anheftet, mögen verführerisch auf unsere jungen Männer wirken. Aber unendlich wirksamer müssten farbige Films mit Bildern aus dem Leben unserer Soldaten sein . . . Die Kinematographie ist das wunderwirkende Propagandamittel für die Ideen aller Art, und es ist wirklich befremdend, dass unsere Politiker noch nicht daran gedacht haben, sich seiner zu bedienen." Es ist nicht uninteressant zu wissen, dass das klerikal-nationale Organ, das heute dem Kino diesen Lobeshymnus singt, bis vor kurzem zu dessen erbittertsten Feinden zählte und keine Gelegenheit ungenutzt liess, wo es ihn befehden konnte. Also wieder einmal ein Saulus, der zum Paulus geworden ist!

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Dalry Picture House Co., Ltd., Aktienkapital 500 Pfd. Sterl., Bureau: Main Street, Dalry, Ayrshire. — Alcazar Picture Theatre (Highbury) Ltd., Aktienkapital 21 000 Pfd. Sterl., Bureau: 5, Chancery Lane, W. C. — West Bromwich Olympia, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: Birmingham. — J. H. Martin, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl.: Bureau: 89, High Holborn, W. C. — Famous Player Film Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 10—11, Austin Friars, E. C. — Kino Publicity, Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl., Bureau: 5, Holborn, E. C. — Globe (Nottingham), Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: 37, Milton Street, Nottingham. — Broadway Cinema (Ealing), Ltd., Aktienkapital 2500 Pfd. Sterl., Bureau, 5, Waterloo Place, Pall Mall, S. W. — Grainger Picture House Co., Ltd., Aktienkapital 19 000 Pfd. Sterl.: Bureau: Grainger Street, Newcastle-on-Tyne.

Sk **Ehrungen für John Bunny.** Der in der ganzen Welt bekannte Komiker der Vitagraph-Company, John Bunny, erhielt einen sichtbaren Beweis der Popularität deren er sich in weitesten Kreisen erfreut, indem er zum König des diesjähr. „Mardi Gras" in Coney Island gewählt wurde. Er ernannte daraufhin Miss Lillian Walker von derselben Firma zu seiner Königin. Ausserdem wird ein am 15. Oktober zu eröffnendes Wandelbildertheater den Namen Bunny führen und von seinem Taufpaten feierlich eingeweiht werden. Dasselbe hat Raum für 400 Personen und wird eins der best ausgestatteten und grössten Kinos in New York sein.

-m. **Stockholm.** Aktiebolaget Svenska Filmskompaniet, Stora Vattngatan 7, Handlung in Films, Kinematographenapparaten etc. wählte in der Hauptversammlung Konsul M. P. Dreschen und die Advokaten G. Lindgren und S. Widegren als Vorstand. Direktor Ek schied aus, um in einen anderen Beruf über zugehen.

-m. **Stockholm.** Pathé Frères Filiale für Schweden (S. Popert) verlegte ihr Kontor und Lager in den Neubau Kungsgatan 7, I. Stock.

-m. **Kopenhagen.** Die Filmfabrik A.-G. The Copenhagen Films Company Ltd., Farvergade 2, wählte in einer neuen Hauptversammlung am 18. September, nachdem die Beschaffung des zur Fortsetzung des Betriebes namentlich zur Herstellung der schon bestellten Kopien ihrer fertigen Negative, erforderliche Kapital von ca. 100—150 000 Kr. durch eine Anleihe misslungen war, einen Ausschuss (Rentier Lambro, cand. jur. Prokurist Engberg, Fabrikant Plum, Grosshändler Villadsen und die 4 Vorstandsmitglieder), der Vollmacht erhielt, sei es eine Anleihe zu machen oder 6 prozentige Vorzugsaktien im Gesamtbetrag von mindestens 100 000 Kr. auszustellen (Probezeichnung unter den erschienenen ca. 50 Aktionären ergab 43 000 Kr., darunter 20 000 Kr. durch den Vorsteher, Bankier Johs. Henriques) oder den Betrieb zu verkaufen, bezw. falls notwendig, den Konkurs anzumelden. Die kleine Frederiksberg Bank, die an der Emission im Frühjahr teilnahm und im Vorstande durch Bankdirektor Tofft vertreten ist, hatte den Vorschlag, 75 000 Kr. Aktien zu übernehmen, abgelehnt. Infolgedessen waren andere Banken für die Fortführung des Unternehmens, über dessen gute Aussichten, aber Mangel an Betriebskapital wir in voriger Nummer berichteten, nicht zu gewinnen gewesen.

-m. **Norwegen.** Im norwegischen Staatsrat wurde am 12. September das Reglement für die staatliche Filmskontrolle festgesetzt (über das neue Film-Zensurgesetz haben wir hier früher berichtet). Die Beurteilung soll in der Regel einer der zwei fest angestellten Zensoren ausführen. (Um diese Posten haben sich ungefähr 30 Herren beworben). Der dritte, ausserordentliche Sachverständige erhält nur Vergütung in den Fällen, wo er hin-

zugezogen wird. Die Bildserien werden in der Reihenfolge, wie sie angemeldet werden, begutachtet, die gutgeheissenen erhalten einen Stempel mit der Registernummer des Films. Bei Abgabe beträgt ohne Rücksicht darauf, ob der Film gutgeheissen wird oder nicht, a) für Natu alms (nicht eingespielt) 1 Kr. für die ersten 100 m, mit Aufschlag von je 0,50 Kr. für jede angefangenen weiteren 50 m; b) für andere Films (eingespielte) das Dreifache der vorstehenden Abgabe. Die Beurteilung von mehreren Exemplaren derselben Filmserie beträgt die Abgabe für das zweite und die übrigen Exemplare nur die Hälfte. Für ältere Films, die wegen Abnutzung als im Werte wesentlich verringert angesehen werden, kann die Gebühr auf die Hälfte ermässigt werden, falls der Film bis 1. Dezember 1913 zur Zensur angemeldet worden ist.

Aus Schweden.

Um der ungesunden Konkurrenz in der Kinobranche Einhalt zu tun, haben die vier in Schweden bestehenden Filmhandlungen unter einander ein Abkommen über Verkehrsbedingungen und Richtlinien getroffen, dessen Uebertretung mit hohen Geldstrafen belegt ist. Die Vereinbarung der Firmen (es sind Pathé Frères Filiale, S. Popert; Aktiebolaget Svenska Biografteatern, Aktiebolaget Svenska Filmskompaniet und A.-B. Fribergs Filmsbyra; alle in Stockholm) bestimmt unter anderm, dass die Zahlung für Kauf oder Miete von Bildern in bar, d. h. spätestens 8 Tage nach Empfang der Faktura zu erfolgen hat. Vermietete Bilder dürfen nicht in andern Lokalen als denen, für welche sie gemietet wurden, gezeigt und unter keinen Umständen vom Käufer an andere Personen überlassen werden. Besonders wichtig ist eine Forderung, die sich gegen die ungesunde Reklame richtet. Ein Paragraph bestimmt nämlich, dass an ein Kinotheater, welches ungesunde Reklame treibt, keine Bilder vermietet werden dürfen. Die betreffende Reklame ist als ungesund zu betrachten, wenn drei von den Filmhandlungen und das staatliche Kinozensurbureau erklären, dass sie diese Bezeichnung verdient.

Eine schöne Aufgabe durfte das Kino dieser Tage, wo in Stockholm wieder der alljährliche „Kinderhilfstag" („barnens dag") abgehalten wurde, im Dienst der Kinderfürsorge erfüllen. In dem grossen Kino „Brunkebergsteatern" wurde nämlich eine Bilderserie von der „Kinderheim-Insel", die draussen in den Schären vor Stockholm liegt, gezeigt. Der Film stellt einen Besuch dar, den die Hauptstadtpresse kürzlich dort machte, und man sieht die ganze Anlage von dem ersten bescheidenen Häuschen bis zu den grossen neuen, durch die Mittel der Kinderhilfstage eingerichteten Ferien-Kolonien und gewinnt auch einen Einblick in das freie, frohe und glückliche Leben der kleinen Kolonisten in Spiel und Arbeit. Denjenigen, welche nach der Vorstellung vielleicht ein Extra-Scherflein stiften wollten, wurde ebenfalls auf dem Film mitgeteilt, dass Zeichnungslisten im Billetkontor ausgelegt seien. Dieselbe Vorstellung bot eine prächtig gelungene Alpenbesteigung des Monte Rosa.

Im Viktoriabiografen in Stockholm wurde, zuerst vor Eingeladenen, eine Serie Bilder aus dem Leben Christi „Von der Krippe bis zum Kreuze" vorgeführt und fand warme Anerkennung. Namentlich die letzten Szenen, realistisch, aber nicht geschmacklos wiedergegeben, ätzten sich in die Erinnerung ein. Ein anderes der erstklassigen Kinos der Hauptstadt bringt zur Zeit das aus Berlin bekannte Lustspiel „Wo ist Coletti?"

In Malmö wird ein „Kinopalatset" gebaut, welches auch die Films liefern wird für das neue „Metropolteatern", das in Trelleborg, Continentalgatan eigens für Kinozwecke errichtet wurde und schon eröffnet ist.

Aktiebolaget Svenska Biografteatern (Regisseure Victor Sjöström und Stiller), welches auf Lidingön bei Stockholm die grösste schwedische Filmfabrik betreibt, hat dort nach Heranziehung von ausländischen Konkurrenzsystemen eine neue Lampe für ultraviolettes Licht installiert, die Mf. Schmägers, Leiter der cinematographischen Abteilung einer Stockholmer Zeitung, erfunden und patentiert bekommen hat. -m.

Zick-Zack



Markneukirchen. Die Besitzer der hiesigen Kinos machen bekannt, dass sie ihre Kinos schliessen. Der Grund dieser Massnahme soll in den scharfen polizeilichen Bestimmungen liegen, die gegen den Besuch jugendlicher Personen erlassen worden sind.

Pirna. Von den hiesigen Kinobesitzern wird eine Lustbarkeitssteuer erhoben, die für den Tag 1 Mk. beträgt. Gegenüber einer Anfrage gab der Rat die Erklärung ab, dass eine Aenderung in dieser Beziehung vorläufig nicht vorgenommen werden soll.

Tönning (Holst.). Die städtischen Kollegien beschlossen, die Lustbarkeitssteuer für die Vorstellungen in ständigen Kinotheatern auf vier Mark für jeden Spieltag festzusetzen.

Das Kino an Bord unserer Kriegsschiffe. Der Turbinenlinienschiffskreuzer Moltke hat einen kinematographischen Apparat erhalten, der zur Unterhaltung der reichlich 1000 Köpfe zählenden Besatzung in dienstfreien Stunden bestimmt ist.

Technische Mitteilungen



Der Entwurf zum neuen Patentgesetz.

Von Patentanwalt Bernhard Bomborn, Berlin SW. 61

Im Reichsanzeiger sind die vorläufigen Entwürfe eines neuen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetzes veröffentlicht, von denen hier zunächst der Entwurf des neuen Patentgesetzes interessiert, da er einschneidende Aenderungen gegenüber dem heutigen Gesetze vom 7. April 1890 bringt, welches noch auf dem älteren Gesetze vom 25. Mai 1877 basierte.

Im folgenden sollen die hauptsächlichsten Aenderungsvorschläge gegenüber dem alten Gesetz besprochen werden:

In erster Linie beziehen sie sich auf die Rechte des Erfinders. Abweichend von den meisten übrigen Staaten galt bisher in Deutschland der Grundsatz, dass der erste Anmelder beim Patentamt der Berechtigte ist, und dass diesem die Rechte nur streitig gemacht werden können, wenn ihm widerrechtliche Entnahme der Erfindung durch einen Dritten nachgewiesen wird. Das soll sich nun ändern. Anspruch auf die Erteilung eines Patentes soll der Erfinder haben. Das Patentamt soll aber nicht festzustellen haben, wer der Erfinder ist, sondern vor ihm hat der Anmelder als Erfinder zu gelten. Der Erfinder kann seine Rechte innerhalb eines Jahres nach der Veröffentlichung der Anmeldung vor den ordentlichen Gerichten geltend machen (was bei widerrechtlicher Entnahme auch schon bisher zulässig war) und kann auf diese Weise die Uebertragung des Patentes erzwingen.

Besonders für Angestellte in gewerblichen Betrieben ist die Bestimmung wichtig, dass ein Erfinder, dessen Erfindung durch einen anderen angemeldet wird, Anspruch darauf hat, bei Erteilung des Patentes und in den Veröffentlichungen des Patentamtes und in den Veröffentlichungen des Patentamtes als Erfinder genannt zu werden. Ein Angestellter kann ferner nach Erteilung des Patentes von dem Unternehmer eine Vergütung verlangen. Liegen keine Vereinbarungen vor, so hat der Unternehmer nach billigem Ermessen über die Höhe der Vergütung zu entscheiden. Die bisher gerichtliche Praxis bewegte sich bekanntlich dahin, dass Erfindungen von

Für jeden etwas

Zum 17. Oktober 1913 erscheinen:



Heim zum Glück

Aus dem Leben, ein Beitrag zur Psychologie der Frauenliebe.
2 Akte. Preis inkl. Virage Mark 800.—



Alles verloren

Drama. 300 m. Preis inkl. Virage Mark 335.—
Spielt im Pino-Gebirge (Neumexiko)



Vaters Stenographistin

Komödie. 155 m. Preis inkl. Virage Mark 172.—
Eine hübsche Bureau-Komödie.



Der Gaskontrolleur

Humor. 110 m. Preis inkl. Virage Mark 120.—
In der Hauptrolle Chester Barnett.

Beachten Sie die Beschreibungen in dieser Nummer.



VICTORIA-FILMS

Vertreter: Oskar Einstein.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telegramm.-Adr.: Viktoriafilm. **Telephon: Amt Nollendorf 892.**

Qualitäts - Films!

Ich beehre mich Ihnen hierdurch mitzuteilen, dass ich die ausschliessliche Vertretung der neugegründeten Filmfabrik

Dania Biofilms-Kompagnie A./S., in Kopenhagen

übernommen habe.

Die Gründerin dieser Fabrik ist eine Kopenhagener Millionenfirma, die weltbekannte Gyldendal'sche Verlagsbuchhandlung (genannt „Der dänische Cotta"), in deren Verlag die unsterblichen Werke fast aller nordischen Klassiker und Dichter, darunter

Ibsen, Björnson, Andersen, Strindberg, Bang etc.

erschienen sind, deren Verfilmung daher fast ausschliesslich dieser Firma zugänglich ist.

Zum geistigen Leiter der neuen Fabrik wurde der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannte Dichter und Schriftsteller

Peter Nansen

erkoren, der Verfasser vieler erfolgreicher Romane und Theaterstücke.

Wir haben die Kinematographie aus kleinen Anfängen sich kräftig entwickeln sehen. Wir haben voll freudiger Genugtuung beobachtet, wie zuerst das Volk, die grosse Masse, dann aber immer mehr auch das anspruchsvollere Publikum der gebildeten Stände unsere Kunststätten aufzusuchen begann. Nun aber gilt es, die letzten Vorurteile zu besiegen und den unwiderleglichen Beweis zu erbringen,

daß die Kinematographie wahre Kunst biete, daß sie in der Tat eine neue Kunstform sei!

In den Dienst dieser Idee hat sich die „Dania Biofilm Co." mit Peter Nansen an der Spitze gestellt. In grosszügigster Weise, mit Aufwendung höchster Mittel, keinerlei Kosten scheuend, gerüstet mit dem erlesensten künstlerischen und technischen Personale und schöpfend aus einem immensen literarischen Archiv, tritt diese Firma mit jugendlichem Eifer und Elan an die Seite jener Streiter, die sich's fest vorgesetzt haben,

die Kinematographie auf ein hohes und achtunggebietendes Niveau zu heben!

Die

Dania Klassiker-Films

werden das Ereignis der kommenden Saison bilden. Warten Sie also unsere Erzeugnisse ab, bevor Sie sich anderweitig binden.

Als erstes Bild aus der neuen Fabrik erscheint bereits am **1. November** das Schauspiel in drei Akten

„Das Kind der Sünde"

Länge ca. 1500 Meter, das von

Björn Björnson,

dem Sohne Björnsterne Björnson's und früheren Leiters des National-Theaters zu Christiania, mit verfasst und unter dessen Regie aufgenommen worden ist.

Reflektanten, die für diesen aussergewöhnlichen Film Interesse haben, belieben sich schon jetzt mit mir in Verbindung zu setzten.

Hochachtungsvoll

Otto Schmidt
Kinematographische Films.

Berlin SW. 48, Mitte September 1913.
Friedrich-Strasse 220

Angestellten in den weitaus meisten Fällen dem Fabrikherrn zugesprochen wurden, ohne dass eine Entschädigungspflicht vorlag.

Die Patentdauer soll nach dem Entwurf verlängert werden. Während der Beginn des Patentes früher mit dem Tage der Anmeldung einsetzte, soll die Patentdauer nunmehr mit dem Abschluss der Vorprüfung, also der Veröffentlichung der Patentanmeldung, beginnen und 15 Jahre lang währen.

Die Jahrestaxen für Patente, über deren Höhe bisher sehr geklagt wurde, sollen herabgesetzt werden.

Die Anmeldegebühr erhöht sich zwar von 20 auf 50 Mark; während der ersten fünf Jahre sollen aber pro Jahr nur 50 Mark Jahresgebühren gezahlt werden, so dass mit den Anmeldegebühren 300 Mark statt der früheren 550 Mark herauskommen würden, wozu noch der Zeitgewinn der Vorprüfung tritt. Erst vom 6. Jahre ab sollen die Gebühren jährlich um je 50 Mark steigen wie bisher. Die höhere Anmeldegebühr belastet natürlich den Erfinder, während das Herabsetzen der Jahrestaxen ihn gerade für die ersten Jahre etwas entlastet, in denen die Patente gewöhnlich noch keine Früchte abwerfen.

Die Vorprüfung soll nicht, wie bisher ihren Abschluss durch eine Abteilung (Anmeldeabteilung) finden, sondern von einem Einzelprüfer durchgeführt werden, der auch die Patente zu erteilen hat. Hiervon erhofft man bedeutende Zeitersparnis. Gegen abweisende Beschlüsse stehen dem Anmelder zwei Beschwerdesenate nacheinander zur Verfügung, während früher nur eine Instanz vorhanden war.

Das Einspruchsverfahren soll an die Zahlung einer Gebühr von 20 Mark gebunden sein. Für das Beschwerde- und für das Nichtigkeitsverfahren sind die bisherigen Gebühren von 20 auf 50 Mark bezw. von 50 auf 100 Mark erhöht worden. Das Berufungsverfahren in Nichtigkeitsprozessen soll einer Gebühr von 300 Mark unterliegen.

Die Entschädigungs- und Strafbestimmungen für Patentverletzungen sollen eine wesentliche Verschärfung erfahren.

Werden diese Vorschläge in ihren wesentlichen Teilen Gesetz, so würde damit auch eine durchgreifende Änderung der Organisation des Patentamtes verknüpft sein.

Gerichtliches

gl. **Kino und Steuerpflicht.** Eine für Kinematographenbesitzer lehrreiche Entscheidung hat jetzt in höchster Instanz das Oberverwaltungsgericht getroffen. Die Stettiner Lustbarkeitssteuerordnung sieht für jede Vorstellung eine Pauschsteuer von 3 Mark vor. Wenn die Vorstellungen für mindestens ein Vierteljahr in Aussicht genommen sind und täglich stattfinden oder in bestimmten Zeiträumen sich wiederholen, dann kann der Magistrat nach der Steuerordnung eine Ermässigung der Steuer um 25% eintreten lassen. Der Kinematographenbesitzer K. zu Stettin wurde nun für das volle Rechnungsjahr 1912 zur Lustbarkeitssteuer herangezogen, ohne dass der Magistrat eine Ermässigung der Abgabe hätte eintreten lassen. Es waren von K. 1080 Mark gefordert. Die Vorstellungen finden täglich statt. K. klagte nach fruchtlosem Einspruch im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrag, die Steuer um 270 Mark zu ermässigen. Er glaubte, dass bei ihm die Voraussetzungen vorlagen, unter denen er auf Grund der Steuerordnung eine Ermässigung der Steuer um 25% beanspruchen könne. Der Magistrat wies demgegenüber darauf hin, dass es in der massgebenden Bestimmung heisse: „Der Magistrat kann (nicht muss) ermässigen". Daraus gehe hervor, dass es ins Ermessen des Magistrats gestellt sei, ob er die Ermässigung eintreten lassen wolle oder nicht.

Der Bezirksausschuss stellte den Kläger vollständig von der Steuer frei. Die in Betracht kommende Vorschrift der Steuerordnung sei dahin auszulegen, dass die Steuer nur längstens für ein Vierteljahr gefordert werden könne; die Veranlagung für ein volles Jahr bestehe somit nicht zu Recht und unterliege der Aufhebung. Diese Entscheidung focht der Magistrat mit der Revision an.

Das Oberverwaltungsgericht hob sie auf und ermässigte die Steuer dem Antrage des Klägers entsprechend um 270, also auf 810 Mark. Es sei richtig, dass der Magistrat nach den Bestimmungen der Steuerordnung nicht berechtigt erscheint, die Steuer im voraus für ein ganzes Jahr festzustellen. Aber die ganze Veranlagung hätte der Bezirksausschuss nicht ausser Kraft setzen dürfen, weil sie vom Kläger nicht in ihrem ganzen Umfange nach angefochten sei. Dem Antrag des Klägers auf Ermässigung habe dagegen entsprochen werden müssen. (Urteil des 7. Senats vom 16. September 1913).

Zu dem Urteil sei bemerkt: Es kommt sehr oft vor, dass ein Kläger Freistellung von einer Abgabe fordern konnte, dass der Gerichtshof aber nicht in der Lage ist, ihn freizustellen, weil sein Antrag nur auf Ermässigung gerichtet war. Ueber den Antrag darf das Gericht nicht hinausgehen.

Neue Films

Vay & Hubert. Am 18. Oktober erscheinen die folgenden neuen Films: Rekord-Film: „Hoch mit des Geschickes Mächten", Drama, Dreiakter, 1014 — 65; Milano: „Die verunglückten Filmaufnahmen", Humor, 173 — 13; Milano: „Biella und seine Umgebung", Natur, 115 — 8.

* * *

„Eclipse". Piff, der glückliche Finder. Piff hat ein 3 Markstück gefunden. Ueberglücklich darüber unternimmt er eine Auto-Spazierfahrt. Als er einige Zeit gefahren ist und auf den Taxameter sieht, zeigt dieser schon den Betrag von M. 1.75 an. Er veranlasst den Chauffeur sofort anzuhalten und da er nicht mehr als die gefundenen 3 Mk. besitzt, gibt er ihm dieses Geldstück. Jedoch weist dieser das Geldstück zurück mit der Bemerkung, dass es wertlos sei; er möchte ihm anderes Geld geben. Piff zeigt ihm seine leeren Taschen und verschwindet. Der Chauffeur will ihm nach, doch bleibt er mit einem Bein hängen und lässt den Betrag ein. Da er solche gute Erfahrungen gemacht hat, versucht Piff weiter sein Geldstück an den Mann zu bringen. Seine Schuhe werden ihm unentgeltlich geputzt, dann begibt er sich in ein Restaurant, macht seine Zeche und ruft plötzlich: „Da ist ein Eindecker!" Selbstredend schauen alle nach oben, auch der Kellner, und Piff benutzt die Gelegenheit, um zu entwischen. Endlich wird er sein Geldstück an einen Zeitungsverkäufer los. Mit dieser Zeitung setzt er sich auf eine Bank und bald bemerkt er eine Annonce, in welcher dem ehrlichen Finder des Geldstücks, welches ein Maria-Theresia-Taler war, eine hohe Belohnung zugesichert wird. Vor Ärger rupft Piff sich die Haare aus.

Champagnole und Umgebung. Das schöne Städtchen Champagnole, am Ufer des Ain gelegen, ist ein von den interessantesten in der Jura. In der Umgebung befinden sich viele herrliche Villen. Besonders schön ist der Wasserfall des Ain. Der Fluss verschwindet plötzlich zwischen zwei Felsen, um an der anderen Seite mit weissem Schaum bedeckt, hervorzufliessen. Dieser Film ist photographisch sehr gut ausgeführt und treten die Naturschönheiten infolge der Virage ganz besonders hervor.



Ein Sportsereignis in Australien. Es ist der Tag der Great Eastern Steeplechase, einem der wichtigsten Sportsereignisse Australiens. Dichtgefüllt brausen die Eisenbahnzüge dem Rennplatze zu. Auf den Zufahrtsstrassen jagen die verschiedenartigsten Vehikel aneinander vorüber. Viel tausendköpfig drängt sich die Menge auf und vor den Tribünen. Endlich ist der grosse Augenblick gekommen. Das Zeichen zum Start geht nieder. In atemloser Spannung folgt die Menge den Reitern. Da am Hindernis ein unglücklicher Sprung. Mit gebrochenen Gliedern bleibt der, der das Feld führte, auf dem Rasen liegen. Ein anderer gewinnt. Ein Finish, vom Publikum bejubelt, den Preis.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Herr Rentier Benno beginnt sich einsam zu fühlen. Sein altes Faktotum genügt ihm als Gesellschaft nicht mehr. Er denkt ans Heiraten. Ein vorteilhaftes Inserat bestärkt ihn darin. Er geht zum Vermittler und findet nur allzubald, was er sucht. Frau Hulda Aeltlich ist eine energische Dame. Sie lässt nicht mehr locker. Ehe Benno sichs versieht, ist er „glücklicher" Ehemann. Das heisst, während seine holde Gattin im Klubsessel liegt und Zigaretten raucht, muss er mit dem Faktotum um die Wette Staub wischen. Da fällt ihm ein Buch in die Hand: „Wie werde ich energisch". Das ist es, was ihm fehlt. Sofort wird er zeigen, dass er der Herr im Hause ist. Aber Frau Hulda versteht keinen Spass. Sie hat eine lockere Hand, und die beabsichtigte Attacke auf ihre Alleinherrschaft wird im wahrsten Sinne des Wortes „abgeschlagen". Doch — Einigkeit

macht stark. Im Bunde mit dem treuen Kassierer gelingt es Benno schliesslich doch, die bessere Hälfte klug zu bekehren. Und wer zuletzt lacht, das sind die beiden Verlobten, die zum Schluss behaglich rauchend an dem Seeufer liegen, während die gezähmte Widerspenstige in liebevoller Demut ihnen den Kaffee serviert.

Der geheimnisvolle Schatten. Endlich ist er nun glücklich in dem schrecklichen Sündenbabel, der gute Leberecht Lamude. Vorsichtig hat er in dem kleinen Hotel, in dem er abgestiegen ist, gefragt, ob man hier auch sicher reise, es gebe ja in Berlin so viele Verbrecher. Man hat ihn beruhigt. Aber dem Piccolo, dem Schlingel, sticht der Hafer; er beschliesst, dem Leberecht lieben einen Streich zu spielen. Ein Extrablatt kündet von einem Mord an einem Provinzialen in einem kleinen Hotel. Hinter der Fenstergardine hatte sich der Mörder versteckt. Das wird er Herrn Lamude auf den Nachttisch legen, um ihn zu ängstigen. Und der ruchlose Plan gelingt. Mit Entsetzen liest Lamude. Er findet zwar beim Ableuchten des Zimmers nichts Verdächtiges. Aber im Traume quälen ihn die fürchterlichsten Bilder. Mehr tot als lebendig wacht er auf. Und da . . . hinter der Gardine . . . steht dort nicht der Kerl? . . . Deutlich zeichnet der Schatten seiner drohenden Gestalt sich ab. Lamude alarmiert das ganze Hotel. Ungeheure Aufregung. Alles rennet, rettet, flüchtet. Bis endlich der Piccolo die unheimliche Spannung löst; der Kleiderständer, an dem Herrn Lamudes Sachen hangen, warf den geheimnisvollen Schatten. Er war der vermeintliche Mörder, und Herr Lamude kann nun beruhigt weiterschlafen.

Nur ein Sonnenstrahl. Guy Morton ist mit irdischen Gütern reichlich gesegnet, aber trotzdem ist das Leben ihm eine Last; denn er ist so hässlich, dass jedermann von seinem Anblick abgestossen wird. Während sein edles, warm empfindendes Herz sich nach Liebe und Freundschaft sehnt, wenden sich alle entsetzt von ihm ab, zu denen er sich hingezogen fühlt. So treibt die Verbitterung ihn in die Einsamkeit. Ein Landgut wird ihm angeboten. Er eilt zu der kleinen entlegenen Station und ein Wagen bringt ihn von dort nach dem Gutshofe. Der bisherige Besitzer zeigt ihm Haus und Hof und beide werden handelseins. Morton siedelt über, und in der friedlichen Beschäftigung mit der Natur beginnt sein gequältes Herz sich aus dem Banne der Verbitterung zu lösen. In diesem empfindsamen Gemütszustand führt ihn der Zufall mit einer Nachbarin zusammen. Er sitzt sinnend auf einer Bank im Park. Eigentümlich unsichere Schritte wecken ihn aus seinen Gedanken. Er blickt auf. Eine junge Dame steht vor ihm. Sie scheint ihn nicht zu bemerken. Mit ihrem Sonnenschirm vor sich her den Kies befühlend, als suche sie so den Weg, schreitet sie näher. Ihre Hand greift nach der Lehne der Bank. Dabei berührt sie Mortons Arm. Erschreckt prallt sie zurück, verliert den Halt und sinkt zu Boden. Er hebt sie auf und betrachtet sie. „Wie schön sie ist!" Wie schön und wie unglücklich. Glanzlos starren ihre Augen ins Leere. Er hat sich nicht getäuscht: Dieses holde Menschenkind ist blind. In tiefer Bewegung geleitet er sie nach Hause, und die Worte, die er auf dem kurzen Wege mit ihr wechselt, vertiefen noch den sympathischen Eindruck.

Dieses blinde Weib, das seine Hässlichkeit nicht sehen kann, wird ihn nicht kränken wie die anderen. Nach kurzer Bekanntschaft wirbt er um sie. Sie erschrickt bei seinem Antrag. Aber auch sie fühlt sich ja zu ihm hingezogen. Der Ton seiner Stimme hat ihr gesagt, dass sie ihm vertrauen darf. Sie nimmt seinen Antrag an. Jahre stillen Glückes gehen dahin. Ein Kind wird ihnen geschenkt. Wie selig sie seinem Geplauder lauscht. O, wenn sie es doch auch einmal sehen könnte. Da endlich eine Hoffnung auf Erfüllung. Der Arzt, der zu einer kranken Magd auf das Gut gerufen wurde, macht sie auf einen berühmten Chirurgen aufmerksam, der ihr vielleicht das Augenlicht wiedergeben könnte. Morton erschrickt bei diesem Gedanken. Wenn sie sehen würde, würde sie dann nicht auch vor seiner Hässlichkeit sich entsetzen? Sie dagegen hat nur noch den einen Wunsch: Sehend werden! All das Glück auch schauen können, das Gatte und Kind um sie gebreitet haben! Sogleich fährt sie mit der Zofe in die Stadt in die Klinik. Nach kurzer Untersuchung entschliesst sich der Professor zu sofortiger Operation. Schon am nächsten Tage erhält Morton die Nachricht, dass die Operation gelungen ist, dass er mit dem Kinde in die Klinik kommen soll. Bangen Herzens folgt er dem Rufe. Was werden die nächsten Stunden ihm bringen? In furchtbaren Seelenqualen schickt er zunächst das Kind allein hinein zu der Genesenen. Wenn sie an seiner Schönheit sich entzückt, wird sie ihm vielleicht eher seine Hässlichkeit verzeihen. Der Professor selbst geleitet das Kind zur Mutter. Er schliesst den Vorhang, der das grelle Sonnenlicht abdämpft, und löst die Binde von den operierten Augen. In zitternder Erregung starrt die Mutter auf das Kind. Noch kann sie nur in verschwommenen Umrissen seinen lieblichen Lockenkopf erkennen. Aber bald sieht sie, wie schön es ist, und schliesst es jubelnd in die Arme. Doch nur für kurze Frist erst ist ihr der Genuss des Lichtes gestattet. Trotz aller Bitten legt der Professor die Binde wieder vor die Augen. Ein greller Lichtstrahl kann alles verderben, und Rückfall bedeutet Unheilbarkeit. Das Kind aber muss er der Mutter noch lassen. Nachdem er sich überzeugt hat, dass die Binde gut schliesst, zieht er den Vorhang wieder auf und lässt Mutter und Kind in dem von leuchtendem Sonnenlicht durchfluteten Zimmer allein. Glückselig scherzt Eveline mit dem Kleinen. Aber das Kind hat keine Lust, mit der Mama immer „Blindekuh" zu spielen. Es reisst die Binde herab. Der volle Sonnenschein trifft die aufs Neue geblendeten Augen. Das Entsetzliche ist geschehen. Und nun tritt zagenden Schrittes Morton ein. Beim ersten Blick erkennt er, was vorgegangen ist. Soll er klagen . . . soll er jubeln? Er weiss es nicht, aber er fühlt, dass nun wieder alles sein wird, wie vordem, die Sonne, deren Anblick ihr versagt ist, die trägt sie in sich, und die Wärme, die von ihr ausgeht, genügt, um sie alle glücklich zu machen.

Eifersucht. Renée und Martha sind Pensionsfreundinnen. Aber schon beim Spiel offenbart Martha die hässlichen Seiten ihres eifersüchtigen Charakters. Dennoch scheint der Freundschaftsbund die Pensionszeit überdauern zu wollen. Bis eines Tages der Mann dazwischen tritt, der den lange schon in Marthas Brust glimmenden Funken des Hasses zu versengender Flamme auflodern lässt. Renée, die zu ihrer alten Tante zurückgekehrt ist, wird von Martha zu einem Spazierritt eingeladen und bei dieser Gelegenheit lernt sie den Vicomte Paul kennen, einen jungen Kavalier, auf dessen Liebe sich Martha Hoffnungen machte. Renée stürzt mit dem Pferde. Der Vicomte hilft sie retten. Sie interessiert ihn. Er besucht sie wiederholt während der Krankheit. Die jungen Leute verlieben sich ineinander und bald zeigt Renée ahnungslos der nun als Rivalin vor ihr stehenden Martha den Verlobungsring, der ihr die einstige Freundin zur furchtbarsten Feindin macht. Die Tante stirbt, ohne etwas zu hinterlassen. So sieht Renée sich gezwungen, Geld zu verdienen, bis Paul, der ebenfalls kein Vermögen besitzt, seine Studien beendet haben wird. Ihr Talent für die Tanzkunst kommt ihr zu Hilfe. So beschliesst sie Tänzerin zu werden und lässt sich bei Pepito, einem trunksüchtigen aber geschickten Tanzmeister ausbilden. Paul hält treu zu ihr, obgleich Martha alles aufbietet, um die Liebenden zu trennen. Sie besucht Paul in seiner Wohnung. Sie wirft sich ihm an den Hals. So soll Renée sie finden, wenn sie zur verabredeten Stunde bei ihrem Verlobten eintritt. Nur der zufällige Besuch eines gemeinsamen Freundes, der die Intrigue durchschaut und einer Katastrophe vorbeugt, verhindert das Gelingen des abscheulichen Planes. Ein Engagement nach Brüssel scheint Renée endlich den Verfolgungen der einstigen Freundin entziehen zu wollen. Doch auch hier erreicht sie der ungeheure Hass. Als Tänzerin hat Renée sich selbst ihr Glück erkämpft. Wenn sie dasselbe tut, wird sie vielleicht auch Pauls Liebe erringen, denkt Martha, und nimmt ebenfalls Unterricht bei Pepito, der auf Renées Erfolge in Brüssel eifersüchtig ist und sich nur allzu willig zum Werkzeug ihrer Rachsucht benutzen lässt. Auf Marthas Veranlassung fährt Pepito nach Brüssel, um von Renée Geld zu erpressen. Ein unglücklicher Zufall will, dass Paul, der seine Verlobte begleitet hatte, abwesend ist, um einen in Australien gestorbenen Onkel zu beerben. Schutzlos ist Renée den schändlichen Angriffen ihrer Feinde preisgegeben. Eine Feuersbrunst, die Pepito durch ein in der Erregung fortgeworfenes Zündholz veranlasst hat, kommt der in ihrem Hass vor keiner Untat zurückscheuenden Martha zu Hilfe. Renée erkrankt schwer an den Folgen des Brandes, aus dessen Flammen sie nur durch den Opfermut ihrer Zofe gerettet worden ist. Als Krankenschwester schleicht sich Martha nun bei ihr ein und sucht durch falsche Behandlung ihre Genesung zu verhindern. In dem Glauben, dass Renée tot sei, verlässt Martha triumphierend das Haus und geht unter Renées Namen nach Petersburg in ein Engagement, von dem Pepito durch ein von Renées Schreibtisch entwendetes Telegramm Kenntnis erhalten hatte. Aber Renée wird wieder hergestellt, heiratet Paul, der jetzt so reich ist, dass sie der Tanzkunst entsagen kann, und kommt mit ihm auf der Hochzeitsreise nach

Petersburg, wo Martha [illegible] mit Pepito im Variététheater debütiert. Und nun vollzieht sich das Verhängnis, das von ihrer Eifersucht Verblendeten. Als Martha während des Tanzes die Totgeglaubte in der Loge an Pauls Seite erblickt, packt sie die Verzweiflung. Ihrer Sinne nicht mehr mächtig, stürzt sie von der Bühne und [illegible] durch einen Sprung aus dem Fenster ihrer Garderobe.

Der flammende Pfeil. Der Goldsucher Bailey hatte eine Indianerin zur Frau und lebte mit dieser und ihrem Sohn „Weisser Adler" zufrieden, beschützt von dem Indianerhäuptling „Schwarzer Adler", bis dieser von den Sioux-Indianern einen Bündel Pfeile gesandt erhält: das Zeichen beginnender Feindseligkeiten. Der Häuptling zerbricht einen dieser Pfeile zum Zeichen, dass er den Kampf aufnimmt. Er wird die Sioux mit seinem Stamme aus dem Hinterhalt [illegible] Bailey muss mit den Indianern mit und die Indianerin [illegible] den kleinen „Weissen Adler" werden zu einem Nachbarstamme geschickt. Der Ueberfall gelingt, doch büsst Bailey dabei sein Leben ein. Als die Indianerin dies erfährt, stimmt sie Totenlieder [illegible] den Verschiedenen ins Jenseits. „Schwarzer Adler" sendet den als Waisen zurückgebliebenen Knaben in ein Kollegium, wo dieser fleissig lernt, um, zum Manne geworden, einen Indianerstamm anzuführen. „Schwarzer Adler" stellt den jungen Häuptling dem Kommandanten des nahen Forts Sandy vor. Die Tochter Dorothea des Kommandanten soll den Offizier Smalley heiraten, doch ihr Herz gehört einem anderen. Der deshalb abgewiesene Freier sinnt auf Rache und findet in dem Mexikaner Pasedo einen Verbündeten. Eines Tages stürzt die Tochter des Kommandanten bei einem Spazierritt vom Pferde. „Weisser Adler" eilt ihr zu Hilfe, bringt sie nach dem Fort und bittet bei dieser Gelegenheit den Obersten, dieser möchte mit seiner Tochter den Wettspielen, die von den Indianern am nächsten Tage veranstaltet werden, beiwohnen. Der Einladung wird Folge geleistet, doch Smalley und Pasedo bereiten dem Vergnügen ein Ende. Sie entfernen sich von den übrigen und schiessen einen abseits befindlichen Indianer nieder. Allein „Weisser Adler" findet in der Hand des Toten Erde, die mit jener übereinstimmt, die an den Stiefeln Smalleys haftet. Dieser wird daher als Täter verhaftet. Der Kommandant Oberst Gregory erhält die Aufforderung, Kavallerie zu entsenden, um einen Goldtransport zu beschützen, und gibt einer Abteilung Reiter entsprechende Weisung. Inzwischen ist aber Smalley mit Hilfe Pasedos aus seiner Haft entkommen und bewegen die Indianer zum Kampfe. „Schwarzer Adler" und der junge Häuptling melden dies im Fort, worauf Oberst Gregory Order erteilt, die ausgesandten Reiter zurückzurufen. Smalley entführte Dorothea und brachte sie ins Lager der Indianer. Smalley gerät in die Hände der Feinde. Dorothea wird im Indianerzelt gefangen gehalten. Der Kommandant hat ihr Umhängetuch gefunden und „Weisser Adler" bietet sich zu ihrer Befreiung an; wenn er Erfolg hat, soll ein flammender Bogen das Signal sein. Es gelingt ihm, Dorothea aus dem Zelte entweichen zu lassen, als man sie jedoch verfolgt, sucht er mit ihr in einer Hütte Schutz. Hier werden sie von den Rothäuten umzingelt; sie wehren sich, doch gar bald ist die Munition verbraucht. Die nach dem Fort zurückgerufenen Reiter kommen ihnen aber zu Hilfe und vertreiben die Wilden. „Weisser Adler" und Dorothea werden nach dem Fort zurückgebracht. Hier war jedoch der Indianerführer, der Dorothea noch in dem Zelt bewacht glaubte, erschienen, und verlangte Genugtuung. Der Kommandant lässt sich, trotzdem es sich um seine Tochter handelt, auf nichts ein, und die Indianer greifen das Fort an. Da gewahrt man in der Garnison einen flammenden Bogen durch die Lüfte schwirren. „Weisser Adler" hat also Wort gehalten, Dorothea ist gerettet. Die siegbringenden Reiter vertreiben die das Fort bedrängenden Indianer und der Kommandant kann „Weisser Adler" dafür danken, dass er die Tochter in seine Arme zu schliessen vermag.

Die Veilchenbraut.

Hauptmann Armstrong, der bei einem Milizregiment im fernen Westen steht, hat einen sechsmonatlichen Heimatsurlaub erhalten, und wird von seiner Mutter am Bahnhofe freudig empfangen. Eine Freundin begleitet sie, eine Dame, welche in der guten Gesellschaft der Stadt eine grosse Rolle spielt. Fräulein Hamilton will den noch jungen Offizier, den Erben eines grossen Vermögens an sich ketten und wird dabei von der Mutter eifrig unterstützt; Armstrong will anfänglich nichts davon wissen; sein Herz gehört einer anderen, der lieblichen Amy Förner. Schliesslich aber erliegt er doch dem unablässigen Drängen seiner Mutter, und die Hochzeit wird bald mit grossem Pomp gefeiert. Amy ist als alte Bekannte der Familie mit geladen und sieht blutenden Herzens den geliebten Mann an der Seite einer anderen zum Altar treten. Und diese andere ist seiner nicht wert; denn wenige Stunden nach der Trauung gibt sie sich ein Stelldichein im Garten des Armstrongschen Hauses mit einem Hochzeitsgaste, der als ihr Verwandter eingeführt, in Wirklichkeit aber ihr Geliebter ist. Ihr Gatte vermisst sie unter der Gesellschaft und entdeckt das Paar im Garten. Er vermag in der Dunkelheit den Mann nicht zu erkennen; doch an einem Fleck welchen das Veilchenbukett der Braut auf dessen weisser Weste-

Aus der Vorführerversammlung. Nachdem schon diverse sehr erregte Debatten erledigt sind und die erhitzten Gemüter sich einigermassen wieder abgekühlt haben, ausgerechnet in diesem Moment — wie immer etwas zu spät — kommt Herr Friedrich Kaiser, Vorführer im Wilhelm-Theater, in seiner langsamen Art noch mit einem Punkt an. Alles schrei‘.

„Mensch, Kaiser will reden. Still, Kaiser hat das Wort!" Schallendes Gelächter.

Nachdem Kaiser sich mit vieler Mühe auf das Podium geschwungen hat — er ist etwas beleibt — viele Worte von sich gegeben, deren kurzer Sinn der ist, dass er mit seiner Projektionslampe ausserordentlich unzufrieden ist, erhebt sich brausender Tumult.

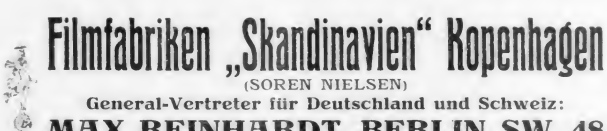
„Runter mit Kaiser! Schon längst erledigt! Die Pagu-Lampe ist die beste. Das ist eine alte Geschichte. Halt uns nicht auf. Das solltest Du längst wissen. Schaff sie Dir an, dann hältst Du keine unnützen Reden mehr!"

Kaiser ist völlig geknickt. Er hat was Neues sagen wollen und weiss nicht, dass die Pagu-Lampe schon längst bei seinen Kollegen in Gebrauch ist. Wie immer hat er sich auch diesmal blamiert.

zurückgelassen, stellte er ihn später fest und nötigt ihn, ihm auf sein Zimmer zu folgen. Das plötzliche Verschwinden der beiden erregt Aufsehen, und während man ihnen nachgeht und durch rechtzeitiges Eindringen in das verschlossene Gemach den Hauptmann vor einer unseligen Tat bewahrt, endet ein Herzschlag, die Folge der gewaltigen seelischen Aufregung und quälenden Angst, das Leben der ungetreuen Braut. — Armstrong aber, aus den Fesseln einer unwürdigen Ehe erlöst, findet ein wahres Glück an der Seite Maays, die ihn noch immer innig liebt.



Nach dem Tode. Auf Schloss Rabenstein erwartet man den Besuch Sr. Erlaucht, des Fürsten X, der seinem einstigen Waffengefährten, dem Grafen Wolf, die alte Freundschaft bewahrt hat. Die festlich erregte Stimmung scheint den drei ältesten Rabensteinern günstig, um von ihrem jüngsten Bruder, dem Grafen Hermann, dem die Verwaltung des Gutes übertragen ist, eine erneute Regelung ihrer stets derangierten pekuniären Verhältnisse zu erreichen. Wider Erwarten setzt Hermann diesen Pumpversuchen energischen Widerstand entgegen. Zwischen ihm und seinen Brüdern besteht seit langem eine feindselige Spannung, der uralte Gegensatz zwischen dem tätigen und dem müssigen Menschen: denn der Assessorentitel des einen und die Uniformröcke der beiden anderen Brüder haben diese noch nie zu einem Lebenswandel vermocht, der ihnen und ihren Mitmenschen Segen gebracht hätte. Hermann dagegen ist aus anderem Stoff gemacht: ruhig, regsam und dem Einfachen zugewandt, ist er seinen Brüdern und auch seinem Vater ein Fremder. Fürst X hat von der unwürdigen und sinnlos verschwenderischen Lebensführung des Aeltesten erfahren, und er bereitet den alten Freund schonend auf die grosse Enttäuschung vor, die ihn erwartet. Dietrich soll das Vertrauen, das der Vater in ihn setzt, nicht rechtfertigen. Von seinem Regimentskommandeur hat der Fürst es gehört, dass Dietrich ein Spieler sein und seine Gläubiger schon jetzt auf den Tod des „alten Herrn" vertrösten soll. Als er bald darauf vom Fürsten Abschied nimmt, sind seine Züge ernst. In der Halle wird er bereits vom Grafen Dietrich erwartet, dessen liebenswürdiges, einschmeichelndes Wesen ihn wie immer erheitert und die Erinnerung an des Fürsten warnende Worte in ihm auslöscht. Der Junge will natürlich Geld. Soll er haben? Die Pferde verschlingen Unsummen, darauf versteht sich der alte Graf, der früher selbst einmal ein flotter Reiter gewesen ist. Und des Vaters Geldsamme lockt auch die jüngeren Brüder herbei, und lachend steckt er den ganzen Inhalt seiner Brieftasche in die bittend erhobenen Hände. Zufällig wird Hermann Zeuge dieses Vorfalls. Ein Gefühl unsagbarer Bitterkeit steigt in ihm auf bei der Vorstellung, wie die Brüder dieses Geld, das zur rentablen Bewirtschaftung des Gutes so dringend nötig ist, in sinnlosen Gelagen verjubeln werden. In welchem Masse seine trüben Prophezeiungen eintreffen, ahnt der junge Verwalter allerdings nicht: Das Geld, das der Vater in seiner Schwäche für das standesgemässe Auftreten seiner Söhne hergegeben hat, reicht gerade noch zur Bezahlung einer Sektrechnung aus, die den Brüdern noch am selben Abend in einem feudalen Weinrestaurant präsentiert wird. Wie anders verwertet Hermann seine Erholungsstunden. Da streift er, die Büchse über die Schulter geworfen, durch den herrlichen Kiefernwald seines Vaters, um dann im efeuumrankten Lehrerhäuschen zu rasten. Die junge Tochter des Hauses, Lisbeth, ist ihm in inniger Liebe zugetan, und am Fenster, das in den Wald hineinschaut, verleben die beiden köstliche Stunden süsser, heimlicher Zwiegespräche. In Hermanns ehrenhaftem Charakter hat Spiel und Leichtsinn nicht Raum. Als er das junge Mädchen, dessen frische Natürlichkeit ihn so sehr fesselt, ganz für sich gewonnen hat, erbittet er ihre Hand von ihrem Vater. Wie gern gibt der alte Lehrer die Liebenden zusammen, mit welch herzlicher Freude segnet er ihren Bund; nur eine grosse Sorge beschattet sein Vaterglück. Wie wird der adelsstolze Graf sich zum Entschlusse des Sohnes stellen? Aber Hermann lacht seine Bedenken fort. Er kennt ja nur die Schwäche des Vaters, die unendliche Güte, die auch noch die tollsten Launen seiner Söhne begreift, wie sollte er ihm da die Erfüllung seines Herzenswunsches versagen? So trägt er dem Vater getrost seine Bitte vor. Aber es kommt so ganz anders, als er gehofft! Der Graf, den er niemals heftig gesehen, sprudelt nach einem Moment fassungslosen Schweigens Worte des Zorns, der Empörung hervor, von denen jedes einzelne das Herz des Sohnes verwundet, so dass auch er die Beherrschung verliert und bestimmt erklärt, seinen Willen selbst gegen die Entschliessungen seines Vaters durchsetzen zu wollen. Ausser sich gebracht, händigt der Vater dem „ungeratenen Sohn" das Erbteil seiner Mutter ein, in der Absicht, ihn durch diese verletzende Massregel für immer aus seiner Nähe zu verbannen. Hermann geht, und es ist, als ob mit ihm die Sonne aus dem Hause derer von Rabenstein geschieden wäre. Denn schon wenige Tage danach meldet sich der Bankier Bernstein im Schloss, um dem Grafen zwei von seinen Söhnen ausgestellte Wechsel, lautend auf je zehntausend Mark, vorzulegen und ihre umgehende Einlösung zu fordern. Nicht das Geldopfer an sich, das er nun bringen muss, kränkt den Vater so tief, sondern die unglaubliche Rücksichtslosigkeit, die ihn mit Schulden belastet, ohne auch nur einen Gedanken an seinen Existenzkampf und die Beschränktheit seiner Mittel zu verschwenden. Indes das ist noch nicht alles Leid, das er von seinen Söhnen erfahren muss. In seiner düsteren Stimmung greift er zur Zeitung, um darin zu lesen, dass sein Sohn Albert, der Assessor, um einer Bardame willen in eine Skandalszene verwickelt worden ist. Da bricht er gänzlich zusammen, und in seinem Schmerz und der furchtbaren Einsamkeit, in der er sich befindet, macht er seine alten treuen Diener zu seinen Vertrauten. Sie haben die jungen Herren aufwachsen sehen, sie sollen erfahren, wie hoch sie die Ehre ihres Geschlechts und ihres Namens halten . . . Sie warten nur auf meinen Tod, um das Erbe zu verprassen, ist des Grafen erster erbitterter Gedanke, und wie von selbst erwacht in ihm der Wunsch, mit wachen Augen sehen zu können, wie sein eigen Fleisch und Blut nach seinem Tode sein Andenken ehrt. So entsteht die Idee in ihm, in einem Geheimgange, von dem aus man die Wohnzimmer des Schlosses durch geschickt angebrachte Mauerlöcher beobachten kann, zu verschwinden und seine Söhne in dem Glauben zu lassen, er sei auf einer Reise gestorben und in einem verlöteten Metallsarg im Schlosse aufgebahrt worden. Arnulf und Dietrich haben sich zum Dienen im Kasino eingestellt, als man ihnen eine Depesche folgenden Inhalts zustellt: Wolf Graf von Rabenstein auf einer Reise tödlich verunglückt. Die sterblichen Ueberreste werden heute auf Schloss Rabenstein übergeführt. Diener Max und Heinrich. Die Trauerbotschaft löst bei den Brüdern ziemlich übereinstimmende Empfindungen aus. Zuerst ein tiefes, erleichtertes Aufatmen, dann ein verhaltenes Lächeln, die Bemühung, jene Trauer in die Züge zu legen, die der Anstand und die Anwesenheit der Kameraden erfordert. In der Wohnung des Assessors aber, der seine Bardame heimgebracht hat, wird der Maskenzwang um so gründlicher beseitigt. Sekt wird herbeigeholt, das Mädel wandert von Arm zu Arm: so feiern die jungen Herren von Rabenstein das Ableben ihres Vaters! . . . Der aber hat seinen Platz in dem Geheimgang bereits eingenommen, wohl bewusst, dass zwischen diesen feuchten Mauern Offenbarungen ihn erwarten, die sein ganzes Leben von Grund aus umwandeln werden. Zunächst scheinen sich allerdings seine pessimistischen Erwartungen nicht zu erfüllen. Hermann kommt und wirft sich in tiefer, echter Trauer über den Sarg; die noch schmerzvoller ist in dem Gedanken, vom Vater im Zorn geschieden zu sein. Auch den alten Grafen packt in seinem Versteck die Reue über sein herzloses Verhalten. Tränen laufen über seine Wangen, als er die gerungenen Hände sieht. Dann [illegible] weitet sich sein Blick: In vorschriftsmässigem Zivil haben die anderen Söhne das Zimmer betreten. Man klemmt das Monokel ein, räuspert sich, zupft am Kragen, kurzum, bewahrt die Haltung, bis der Assessor mit Adlernaugen das versiegelte Kuvert bemerkt hat, das auf dem Schreibtisch liegt und die Inschrift trägt: Mein letzter Wille. Mit fiebernder Hast wird der Umschlag aufgerissen. Dann liest Albert mit halblauter Stimme: „Da ich keinen meiner Söhne für würdig erachte, mein Erbe anzutreten, so bestimme ich hiermit, dass Rabenstein auf die Linie meines Bruders Leo übergeht, welcher meinen Söhnen die bis jetzt bezogenen Jahresgelder auf Lebenszeit sicherzustellen hat. Meinen Sohn Hermann enterbe ich wegen seiner unstandsgemässen Verlobung. Wolf von Rabenstein." Grosse Bestürzung im Kreise der Brüder: Wie konnte der Vater so rücksichtslos, so unverantwortlich handeln! Hermann, dem man das Schreiben in die Hand drückt, liest es ohne Empörung. Wohl schmerzt auch ihn die unversöhnliche Haltung des Vaters, aber, wenn er seine Kinder nicht würdig fand, seine Erben zu werden, so mochte er wohl recht haben. Nein, er protestiert nicht, [illegible] entschlossen, den letzten Willen des Toten wie ein unantastbares Heiligtum zu achten. Er sieht auch die verächtlichen Blicke der Brüder nicht. Stumm und teilnahmlos setzt er sich in seine Ecke, um sich noch tiefer in sein schmerzvolles Grübeln zu versenken. Da mit Hermann nichts anzufangen ist, beratschlagen die Brüder im Esszimmer, wie das Testament am besten seiner Wirksamkeit beraubt würde. Auf seinem Beobachtungsposten glaubt der alte Graf zu träumen. — Das kann, das darf ja nicht Wahrheit sein. Wie um ihre höchste Missachtung zu beweisen, verbrennen seine Söhne das Testament voll höhnischem Triumph in dem Kamin, um den sich seit Jahrhunderten die Familie versammelt. Nach dieser Heldentat improvisiert das Kleeblatt ein tolles Gelage. Hermann, der am Sarge seines Vaters die Totenwache hält, hört von Zeit zu Zeit das heisere Lachen, das Gläserklingen aus dem Esszimmer, und jedesmal krampft sich sein Herz wie in Grauen zusammen. Und als, grad um Mitternacht, Arnulf gar mit einem Glas Sekt in der Hand hereinschwankt und wohl eine Leichenrede wie bei einem Silvesterulk vorhat, da entringt es sich dem Jüngsten laut: „Vater, wenn es ein Weiterleben im Jenseits gibt, so tu ein Zeichen und mach' diesem Grässlichen hier ein Ende!" Da plötzlich legt sich eine Hand mit liebevollem Druck auf Hermanns Schulter. Er blickt auf und schaut in das Antlitz seines Vaters, den es von seinem Lauscherposten in überquellender Liebe zu seinem Sohne trieb. „Erschrick nicht, Hermann, ich bin nicht tot, ich lebe und wollte Euch nur prüfen. Du allein hast die Probe bestanden. Vergib dem alten Mann, der Gold von Talmi nicht unterscheiden konnte." Entsetzt starrt Hermann den Vater an, er kann noch nicht begreifen, obwohl das gütige Lächeln seines Vaters so gar nicht überirdisch ist . . . Dann nimmt er in jäher Glückseligkeit die liebe, wohlbekannte Hand und presst sie an seine heissen Augen. — Als die drei Brüder am nächsten Morgen inmitten der umgestürzten Flaschen und Gläser aus schwerem Schlummer erwachen, müssen sie erfahren,



Demnächst erscheinen:

Die Verschreibung an Satanas
Phantastisches Drama in 3 Akten

Der rote Herzog
Kinematogr. Volksstück in 3 Akten

Das letzte Opfer der Raubvögel
Kinematogr. Volkskomödie in 3 Akten

Die letzte Rose
Kinematogr. Volksstück in 3 Akten

Schliessen Sie nicht eher ab, bevor Sie diese Schlager gesehen haben!

dass der totgeglaubte Vater lebt, wenn auch gealtert nach diesem einen Tag und der kurzen Nacht seines Scheintodes. . . . Das Gericht ist stumm — ein einziger Blick unsäglicher Verachtung, eisiger Kälte — dann ein Abwenden voll Ekel und Grauen . . . Mit verzerrten Zügen und aschfahlem Gesicht, so verlassen die drei ältesten Rabensteiner das Schloss ihrer Väter. Graf Wolf aber wendet seine ganze Liebe dem einzig Würdigen zu, und so einschneidend ist die Veränderung seines ganzen Wesens, so geläutert seine Erkenntnis des wahrhaft Adligen, dass er selbst seinem Hermann die schlichte Lehrerstochter zuführt.

Berlin ist ein billiges Pflaster. . . . Eintönig waren bisher in dem kleinen Provinzstädtchen die Tage für den Kalkulator Niesepriem unter der strengen Obhut seiner energischen Gattin dahingegangen, und oft hatte sich bei ihm der Wunsch eingestellt: „Wenn du doch bloss einmal was erleben könntest, vielleicht eine Reise — oder ein kleines Abenteuer —, denn ein Schwerenöter war er ja doch geblieben. Eines schönen Morgens sollte sich sein Schicksal erfüllen, als Niesepriem freudestrahlend in den Treuenbrietzener Nachrichten las: „Etablissement Nachtigall Berlin". Auftreten der berühmten Nackt- und Bauchtänzerin „Saida". Abwechslungsreiches Programm. „Das muss ich sehen, mag kommen was da will" und unter dem Vorwand, dass er verreisen müsse, um in Berlin eine Fachausstellung zu besuchen, machte er sich auf den Weg nach der Großstadt. Leicht wurde ihm der Abschied nicht gemacht, denn seine Frau, welche seine kleinen Schwächen genau kannte, musste erst vollkommen beruhigt werden, damit auch nicht der leiseste Verdacht aufkam. Nun war er in der Großstadt, und heute noch sollte ihm ein ganz besonderes Vergnügen zuteil werden, denn es gab nur noch wenige Stunden bis zum Beginn der Vorstellung in dem kleinen Vorstadt-Variété, welches ihm für „eine Mark" seine Geheimnisse offenbaren sollte. Pünktlich nahm die Vorstellung ihren Anfang und bald kam nach der einleitenden Musik auch die herbeigesehnte 2. Programmnummer: „Saida, die Bauch- und Nackttänzerin". Es gab für ihn naturgemäss keinen seligeren Augenblick, als sich die „berühmte" Saida anschickte . . . Bauch zu tanzen usw. Zur rechten Zeit warf er dann ein Sträusschen — auch für eine Mark — auf die Bühne und wohlwollend nickend nahm Saida seine Einladung nach der Vorstellung dankend an. Aber zu gross sollte seine Enttäuschung sein, denn schon nach einem minderwertigen Kognak für „eine Mark" und merkwürdigerweise einer Zigarre — auch für „eine Mark" — holte der Kellner seine angeschwärmte Saida plötzlich ab, und das mit gutem Recht, denn er war ja der rechtmässige Gatte! Der erste Reinfall war also da! Nichtsdestoweniger ging seine Bummeltour ruhig ihren Gang weiter und nachdem er am frühen Morgen aus einem für ein Hochzeitspärchen bestimmten Schlafgemach, in welches er auf dem Nachhausewege zu seinem Logis geraten war, sehr unsanft entfernt wurde, schlief er in der ihm für „eine Mark" angewiesenen Dachkammer, im Arm einen eleganten Damenstiefel haltend, friedlich ein. Inzwischen aber hatte sich auch Frau Niesepriem auf den Weg gemacht, um ihren treuen, braven Gatten unverhoffter Weise zu überraschen. Die Ueberraschung war ja dann auch ganz besonders gross, denn als sie ihren Niesepriem im Bette mit dem Stiefelchen, welches er als Andenken irgendwo erworben hatte, sah, gab es — Hiebe nach Noten — und das alles für eine Mark.

* * *

Deutsche Mutoskop- u. Biograph-Ges. Die Landstrasse. Ueber der Stadt Coburg, auf dichtbewaldeter Höhe, zu der an Rückerts Geburtsort Neuses vorüber eine wohlgepflegte Fahrstrasse hinaufführt, liegt das reizende Landschloss Kallenberg, mit dem Blick auf das liebliche Tal und die romantische, erinnerungsreiche Feste. Da war ich vor fünfundzwanzig Jahren — es wird beinahe auf den Tag stimmen, im Hochsommer 1888 — „bei einem Wirte wundermild zu Gaste", beim Herzog Ernst, der mich mit seinem besonderen Wohlwollen beehrte und dem ich für so manche anregende und eindrucksvolle Stunden und Tage meines Lebens zu innigem Danke mich verpflichtet fühle. Der Herzog besass ganz ungewöhnlich gesellschaftliche Talente und war in der Kunst des Erzählens geradezu ein Meister. Seine weitverzweigten und hochragenden verwandtschaftlichen Beziehungen, seine glücklichen Anlagen, seine erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen hatten ihm ein reiches Leben bereitet. Er hatte sich weit in der Welt umgetan, viel beobachtet, viel erlebt. An jedes bedeutende Ereignis, das die Unterhaltung beherrschte, an jeden unbedeutenden Vorfall, von dem gelegentlich die Rede war, knüpften sich für ihn persönliche Beziehungen, die ihm vergönnten, individuell in das Gespräch einzugreifen. Und wo er's packte, war's interessant. Auf dem Kallenberg war's, wo mir der Herzog an einem wundervoll milden, stillen Abend eine Geschichte erzählte, deren unverschämlich düsterer Inhalt, im Gegensatze zur freundlich friedlichen Natur um uns her, mich besonders stark bewegte. Wir hatten uns über einige bemerkenswerte Kriminalfälle unterhalten und insbesondere über die Bedeutung, die bei hartnäckigem Leugnen des Beschuldigten niederschmetternden Indizien und glaubenswürdigsten Zeugenaussagen beizumessen ist. Das rief im Herzog die Erinnerung an eine Begebenheit wach, die sich vor langen Jahren — kurz nach Antritt seiner Regierung, zu Anfang der Fünfziger — zugetragen hatte. Auf einem ziemlich einsam gelegenen thüringischen Gehöft war ein brutaler Raubmord verübt worden. Ein alter, schwacher Bauer, der sich an der Feldarbeit nicht mehr beteiligen konnte, wurde von den Seinigen, als sie vom Felde heimkehrten, erschlagen in seiner Stube aufgefunden. Der Hammer, mit dem der tötliche Streich geführt war, lag neben ihm und hatte dem Ermordeten gehört. Der Täter war auf einer an die Dachluke gelehnten Leiter eingestiegen; von den im Bodenraum aufbewahrten Fleischwaren war ein Schinken gestohlen. Sobald das Verbrechen ruchbar wurde, meldete sich eine junge Magd, fast noch ein Kind. Sie hatte einen unheimlichen Menschen aus dem Boden die Leiter herabklettern sehen. Er hatte etwas unter dem Rocke versteckt, das wohl der Schinken sein konnte. Als er die Magd erblickte, sprang er auf sie zu. Tötlich erschrocken lief sie davon. Sie sah ihn dann noch querfeldein davon humpeln, denn er hinkte stark. Sie konnte ihn auch genau beschreiben: sein Aussehen, seine Kleidung. Mehrere andere aus der Nachbarschaft bestätigten die Aussage der Kleinen. Auch sie hatten am Abend vorher und im Laufe des Tags einen hinkenden Landstreicher gesehen, auf den die Beschreibung vollkommen passte. Der Gesuchte wurde in einem nahegelegenen Gehölz bald ergriffen. Dort fand man auch, unweit seiner nächtlichen Lagerstätte vergraben und in seine Weste eingewickelt, den bewussten Schinken. Der Verbrecher machte den Eindruck eines verblödeten Menschen. Er leugnete zunächst alles und erging sich dann in den abgeschmacktesten Lügen. Den Schinken habe ihm ein Unbekannter geschenkt. Erst nach mehreren Tagen konnte seine Persönlichkeit festgestellt werden: er war nach langjähriger Freiheitsstrafe, zu der er wegen eines schweren, gewalttätigen Verbrechens verurteilt worden war, vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen. Wegen dieses letzten Verbrechens vor die Geschworenen gestellt, wurde er zum Tode verurteilt. Der Herzog nahm Anstand, das Todesurteil zu bestätigen, und begnadigte den alten Sünder zu lebenslänglichem Zuchthaus. Jahr und Tag vergingen. Da begibt sich in einem, von Thüringen weit entfernten Gefängnisse in Ostpreussen folgendes: Ein vielbestrafter Verbrecher liegt im Sterben. Als er fühlt, dass seine letzte Stunde naht, bescheidet er den Anstaltsgeistlichen und den Direktor an sein Bett. Er bat ihnen ein Geständnis abzulegen. Mit Aufgebot seiner letzten Kräfte richtet er sich auf und sagt ihnen mit schwacher Stimme, aber ganz klar und deutlich: „Den Mord in Thüringen habe ich begangen. Ich habe die Leiter, die auf dem Hofe lag, an die Luke gelegt, und bin da eingestiegen. Ich glaube, die Leute waren alle auf dem Felde. Ich ging nach unten, durch die Küche, fand da einen Hammer, den ich mitnahm und schlich in die Wohnstube. Alles war still. Ich machte mich an die Arbeit und erbrach zunächst die Truhe. Da öffnete sich die Tür, der alte Bauer trat ein. Er schrie laut um Hilfe. Da musste ich ihn wieder in die Schlafstube drängen und ihn gewaltsam zur Ruhe bringen. Dann fing ich wieder an zu arbeiten. Plötzlich höre ich über mir Schritte. Ich stelle mich zwischen Tür und Fenster und warte. Da oben auf dem Boden wird weiter herumgetappt. Dann wird's still . . . Ich sehe durch's Fenster, wie jemand die Leiter heruntersteigt. Er hatte etwas unter dem Rocke. Dann sah und hörte ich nichts mehr von ihm . . . Nun war ich bald mit meinem Geschäft fertig. Als ich das Geld, das ich unten in der Truhe fand, zu mir gesteckt hatte, öffnete ich mir mit dem Schlüssel, der innen im Schloss stak, die Tür und ging meiner Wege, ohne dass ich einem Menschen begegnet wäre. Ich trieb mich aber doch noch ein paar Tage in der Gegend umher, um zu erfahren, was aus der Geschichte werden würde. Am nächsten Abend hörte ich in der Schenke, dass man den Täter gefasst hatte. Um Weiteres habe ich mich nicht mehr gekümmert. Was aus dem anderen geworden ist, weiss ich nicht. Er soll einen Schinken gestohlen haben. Das kann sein. Aber den Bauern habe ich erschlagen. Und das Geheimnis will ich lieber nicht mit hinübernehmen." Darauf starb er. Der Dieb, den man für den Mörder hatte halten müssen, wurde im Wiederaufnahmeverfahren natürlich freigesprochen und sogleich auf freien Fuss gesetzt. — So endete der Herzog seine Erzählung, während die schon tiefstehende Sonne über die heiter blühende Landschaft einen duftigen, rosigen Schimmer ergoss. Nach einer langen Pause fragte ich ziemlich kleinlaut: „Ist Eurer Hoheit bekannt, was aus dem Unglücklichen geworden ist?" Der Herzog schüttelte den Kopf und sagte mit dem Ausdruck wahrer Ergriffenheit, die er wehmütig lächelnd nicht verbergen konnte: „Alle meine Bemühungen sind vergeblich geblieben. Ich habe kein Mittel unversucht gelassen, um die Spuren des armen Teufels aufzufinden. Am Tage nach seiner Entlassung war er auf einem Steine an der Landstrasse sitzend von einem Beamten gesehen und angeredet worden. Auf die an ihn gerichtete Frage, was er nun anfangen wolle, hatte er keine Antwort gegeben. Er hat sein Leben in der Gefangenschaft verbracht und ist in Freiheit gestorben." . . . Für meine

Firmennachrichten

Berlin. „Cines" Theater-Aktien-Gesellschaft mit dem Sitze zu Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb, die Errichtung und der Betrieb von Theatern aller Art sowie allen damit im Zusammenhang stehenden Unternehmungen und Geschäften, ferner alle Arten von Geschäften, die sich auf den Erwerb, die Veräusserung und die sonstige Verwertung von Films beziehen, insbesondere die Verwertung der von der Aktiengesellschaft „Cines" in Rom und den von ihr abhängigen Unternehmungen hergestellten

Wir zogen



bedeutend vergrössert

nach
Nr. 224

Cafe
Trocadero

Puttkamer-Strasse



Friedrich-Strasse



Leipziger-Strasse

Leipziger-Strasse

Hermann Rosenblum G. m. b. H.

BERLIN SW 48.

Henry Gamsa

Berlin SW., Friedrichstr. 250

Film-Verleih u. Verkauf

Telephon-Amt: Lützow 1336. Telegramm-Adresse: Gamsafilm Berlin.

Für den Export!

Serie: Asta Nielsen.

Titel		Meter
Der Totentanz		1000
Die Kinder des Generals		10[illegible]0
Wenn die Maske fällt		1020
Das Mädchen ohne Vaterland		1050
Jugend und Tollheit		1070
Komödiantin		820
Die Sünden der Väter		950
Der Tod in Sevilla		1[illegible]50

Sämtl. Reklame, Plakate, Klischees, Photographien u. Zensurkarten vorh.

Titel	Marke	Meter
Das Teufelsweib	Nord.	995
Der gute Kamerad	Mutosc.	600
Entehrt	..	700
Der Deserteur	Bison	650
Das 6. Gebot	Mutosc.	600
Tirza, die Sängerin	Ecl.	811
Arzt seiner Ehre	Nord.	870
Königin d. Schmerzen	Mutosc.	1300
Telegraphist des Forts	Bison	578
Auf falscher Bahn	Bison	638
Die dunkle Stunde	Vitasc.	800
Europ. Sklavenleben	Austria	950
Auf dem Kriegspfade	Bison	649
Fürs Vaterland Sabard.	Messter	875
Drei Kameraden	„	870
Recht der Jugend	Nord.	950
Ein Liebeslied	Pasquali	710
In den Fußstapfen des Todes	Ecl.	769
Verfehltes Leben	Nord.	985
Flammen d. Schicksals	Amerik.	800
Der Liebe Dornenweg	Vitasc.	573
Dämon Weib	Grsp.	700
Tochter des Kommandeurs	Nord.	905
Der Chauffeur	Ecl.	800
Graf v. Monte Christo	Muller	1180
Schatten d. Anderen	Gaum.	712
Die Mutter	Cines	750
Opfer	Müller	812
Die eis. Hand, I., II., III.	Gaum.	1327
Die Märtyrerin	Cines	700
Der grüne Teufel	Vitasc.	1250
Blinder Hass		590
Zuma	Cines	880
Vater (Muster)	Itala	1047
Verschollen (Zacconi)	Itala	1055
Jagd nach d. Millionen	Gaum.	1076
Kl. Tochter des Westen	Bison	570
Tragödie einer Mutter	Nord.	1250
Konfetti	Royal	695

Titel	Marke	Meter
Eva	Loehse	850
Königin der Wälder	Muller	690
Konfektioneuse	Vitasc.	580
Schwarze Natter	Luna	1190

H. PORTEN-SERIE

Titel	Marke	Meter
List gegen List (H. P.)	Messter	667
Königin d. Nacht (Henny Porten)	Messter	950
Ihr guter Ruf (H. P.)	Messter	1400
Teuer erkauftes Glück (Henny Porten)	Messter	800
Ein Ehrenwort (Henny Porten)	Messter	980
2 Kopien Erloschenes Licht (Henny Porten)	Messter	700
Kämpfende Herzen (Henny Porten)	Messter	650
Einer Mutter Opfer (Henny Porten)	Messter	890
Schiff m. d. Löwen	Ambr.	510
Nelly d. Tierbändigerin	Ambr.	715
Papst Pius X.	Cines	130
Auf brennender Spur	Bison	661
Ballettänzerin von Odeon	Pasquali	663
Grosse Sensation	Nord.	775
Leutnants letzte Schlacht	Bison	825
Clown	Eclipse	710
Eiserne Hand I.	Gaumont	780
Schwarze Katze II.	Vitasc.	
Recht der Jugend	Nord.	950
Pierrot u. Colombine	Vitagr.	634
Das Gesetz der Kaste	Bison	660
Der Feigling	Contin.	775
Bevor die Weiss. kamen	Bison	620
Zuma	Cines	889
Abendröte	Itala	795
Der Bastard	Gaumont	830
Wie die Blätter	Contin.	913
Die Ehrendame	Ambrosio	692
Der japanische Dolch	Eclipse	712
Sein Weib	Broncho	712
Ein Opfer des Spiels	Cines	871
Weisse Lilien	Vitasc.	1275
Geschieden vom Glück	Gaum.	1012
Ein Freund in der Not	Imp	665
In der letzten Minute	Gaum.	697
Mimosa San	Messter	880
Am Rande des Lebens	Gaum.	703
Verschollen	Itala	1055
Die Niederl. der 4. Kav.	Bison	635
Der Liebe entgegen	Eclair	710
Undine	A. B.	750
Zwischen ½5 u. 5 Uhr	Gaum.	690
Mesalliance	V. & H.	816

Titel	Marke	Meter
Die Geschichte einer grossen Liebe	B. B.	960
Schwester Martha	Messter	760
Verderbl. Leidenschaft	Cines	812
Verbotenes Gut	Eclipse	751
Die Juwelen des Nabob	Gaum.	825
Gewitterstürme	Cines	1050
Aufopfernde Liebe	Ambr.	628
Der Verachtete	Broncho	582
Buckelhannes	L. L.	1050
Flüchtiges Glück	Messter	601
Die Goldmine	Selig	805
Die erste Liebe	Broncho	520
Verfemt	Gaum.	1187
Ein lebendes Ziel	Ambr.	760
Lasst die Toten ruhen	Treffling	966
Geheime Schmach	Milano	751
Herzensstürme	Vitagr.	592
Das Dokument	Messter	770
In den Netzen des Schicksals	Glombeck	638
Neu erlangtes Lebensglück	V. & H.	897
Der Ueberfall	A. B.	719
Bankfach 13	Glombeck	622
Die Sirene	Gaum.	631
In den Krallen	..	703
Die Jagd nach Millionen	.	1076
Leben oder Tod	..	640
Spätes Glück	Eclipse	925
Verkannt	Bioscop	890
Die Kriegsfackel	Lubin	775
Der Einfall	Bison	756
Die hohe Schule	Messter	755
Gescheitert	Bioscop	790
Sklaven der Schönheit	Nord.	975
Unt. dem deutsch. Adler	Muller	975
Das Leben dem Vaterl.	Cines	835
Im Zwange der Not	Glombeck	695
Um 2 Uhr nachts	Gaumont	501
Dagmar die Bauerstocht.	Dekage	919
Ein Blitz in dunkl. Nacht	Nord.	890
Hohes Spiel	Dekage	840
Unter schwer. Verdacht	Grünspan	1070
Bruder u. Schwester	..	1120
Das Leben ist aus	Messter	800
Der verlorene Sohn	Grünspan	710
Theodor Körner	Mutosc.	1300
Der Telegr. des Forts	Bison	578
Das Gift der Liebe	Duskes	700
Verglüht	V. & H.	850
For Yorkstown	A. F. C.	650
Zapfenstreich	Mol.	1060
Geheimn. d. Erfinders	Cines	850

Films. Sämtliche Theater müssen in ihrer Bezeichnung den Namen „Cines" als wichtigstes Wort enthalten. Grundkapital 1 002 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. August 1913 festgestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so ist jedes einzelne Mitglied des Vorstandes zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Zum Vorstande bestellt ist der Kaufmann Frank Joseph Goldsoll in Berlin. Als nicht einzutragen wird bekannt gemacht: Das Grundkapital zerfällt in 1002 Stück auf den Inhaber und über je 1000 M. lautende Aktien, die zum Nennwert ausgegeben werden. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen nach Bestimmung der Generalversammlung, die das Recht der Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder sowie der Stellvertreter hat. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand und kann auch durch den Aufsichtsrat erfolgen, und zwar durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger, Berliner Tageblatt, New York Herald (Pariser Ausgabe) und Tribuna in Rom. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft sind wirksam, sofern sie nur im Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommenen haben, sind: 1) Baron Alberto Fassini in Rom, 2) Kaufmann Albert Hermann Woods in New York, 3) Kaufmann Siegfried Salomonski in Berlin, 4) Kaufmann Jean Lipowetzki in Berlin, 5) Kaufmann Lothar Stark in Charlottenburg. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1) Rechtsanwalt Dr. Ernst Frankenstein in Berlin, 2) Frau Rosa Woods aus New York, z. Z. in Berlin, 3) Kaufmann Ben Blumenthal in Paris.

Berlin. Lichtbild-Vertrieb (M. P. Sales Agency) Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Prokura des Herrn Max Dellbrügger ist erloschen, dem Kaufmann Alexander Papke in Berlin ist Einzelprokura erteilt. Kaufmann Sydney Montague Baber ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Leo Frank Stone in Charlottenburg ist zum Geschäftsführer bestellt.

Bremen. Continental Projections Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Theatern, insbesondere Lichtkunsttheatern, Pacht und Ankauf von Immobilien, welche zu derartigen Betrieben geeignet sind, die Fabrikation bzw. An- und Verkauf von Gegenständen, welche im Betriebe von Lichtkunsttheatern Verwendung finden; die Beteiligung an Unternehmungen solcher Art, die Vermittlung von solchen, kurzum alle nach dem Ermessen des Aufsichtsrats in den Rahmen der Gesellschaft einschlägigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 160 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. September 1913 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Geschäftsführer ist der hiesige Kaufmann Hermann Wehmann.

Berlin. Im Konkurs der Kondor-Film-Ges. m. b. H., Friedrichstr. 235, findet am 1. Oktober, 10½ Uhr, beim Amtsgericht Berlin-Mitte Termin statt zur Beschlussfassung über Beschaffung weiteren Kostenvorschusses bezw. Einstellung des Verfahrens mangels Masse.

Berlin. Imperator-Film-Co. mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Verfilmung von Filmideen, Herstellung von entsprechenden Negativen, Anfertigung und Vertrieb von Film-Positiv-Abzügen desselben, überhaupt Vornahme aller mit der Kino- und Filmbranche zusammenhängenden Geschäfte, gleichgültig welcher Art, mit Ausschluss der Fabrikation und des Vertriebes von emulsionierten Kinofilms. Die Gesellschaft ist befugt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen oder ihre Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 50 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Otto Müller in Hamburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Berlin. Deutsche Gaumont Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Fabrikation, Vertrieb und Verleihung von Films, kinematographischen Apparaten sowie aller zur Kinematographie gehörigen Waren und Einrichtungen, ferner Verkauf von Sprechmaschinen und Platten und insbesondere Fortbetrieb des in Berlin unter der Firma Léon Gaumont bestehenden, bisher dem Gesellschafter Gaumont allein gehörigen Geschäfts. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Pierre Perin in Berlin. Dem Georg Grassi in Berlin ist Einzelprokura erteilt. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. September 1913 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch jeden der Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Auch kann die Gesellschaft von einem Einzelprokuristen vertreten werden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als mit 99 000 Mk. bewertete Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Léon Gaumont das im Handelsregister A unter Nr. 28 604 eingetragene, von ihm bisher in Berlin, Friedrichstrasse 20, unter der Firma Léon Gaumont betriebene Geschäft mit allen Aussenständen und sonstigen Aktiven.

Dresden. Die Schalldosen- und Sprechmaschinenfabrik Phönix, G. m. b. H., deren Rechtsvorgängerin bereits mit 850 000 Mk. Fehlbetrag fallierte, geriet in Konkurs.

München. Am 17. September 1913, nachmittags 6 Uhr, wurde über das Vermögen der Münchener Lichtspiele, G. m. b. H., Sitz München, Geschäftslokal Ingolstadt, Theresienstrasse, der Konkurs eröffnet und Rechtsanwalt Dr. Landecker in München, Kanzlei: Maximiliansplatz 12 b, zum Konkursverwalter bestellt. Offener Arrest erlassen. Anzeigefrist in dieser Richtung bis zum 7. Oktober 1913 einschliesslich. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen, und zwar im Zimmer Nr. 8/I des Justizgebäudes an der Luitpoldstrasse, bis zum 7. Oktober 1913 einschliesslich. Wahltermin zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses, dann über die in den §§ 132, 134 und 137 K. O. bezeichneten Fragen und der allgemeine Prüfungstermin: Mittwoch, 15. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 76/I des Justizgebäudes an der Luitpoldstrasse in München.

Wien VII. Neubaugasse 4i. Lichtbild Vertriebsgesellschaft m. b. H. Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 3. September 1913 hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Liquidationsfirma ist Lichtbild Vertriebs Gesellschaft m. b. H. in Liquidation. Die bisherigen Geschäftsführer Ben Nichols und Sydney Montague Baber sind gelöscht. Liquidator ist der bisherige Prokurist Langwald Waage.

Vereins-Nachrichten

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

Protokoll der Versammlung der Sektion Breslauer Kino-Angestellter im Deutschen Transportarbeiter-Verband vom 7. September 1913. Die heutige Versammlung war im Verhältnis zur vorigen gut besucht; eine Reihe neuer Berufskollegen fanden sich ein, ein Beweis, dass nun das Interesse an unseren Bestrebungen durch die eingetretene Konjunktur sich wieder zu regen beginnt. Die Tatsache, dass die Mehrheit der Kino-Angestellten Deutschlands bereits dem Deutschen Transportarbeiter-Verband angehören und diverse Vereinigungen auch gegenwärtig zwecks Anschluss unterhandeln, lässt erkennen, dass das Ziel, die Kino-Angestellten unter einen Hut zu bringen, nur noch eine Frage der Zeit sein kann und die freigewerkschaftliche Grundlage als Machtfaktor immer mehr geschätzt wird. Jede Eigenbrödelei führt zur Zersplitterung und gegenseitigen Bekämpfung. Die Versammlung wird um 12 Uhr vom Vorsitzenden Koll. Senk, nach Begrüssung der erschienenen Mitglieder und Gäste eröffnet. Nach einem von Koll. Senk gehaltenen Vortrag über gewerkschaftliche, genossenschaftliche und politische Organisation, welchem die Teilnehmer sichtlich mit Interesse anhörten, wurde zu Punkt 3 „Berufsangelegenheiten, Vereinsangelegenheiten" geschritten. Koll. Schleiufer bittet um Abhilfe, da der Kassierer die Beiträge zu unregelmässig einkassiert. Koll. Leichsenring: Nicht die Kassierer sind schuld, sondern die Kollegen selbst. Dieselben wissen genau, wo sie die Beiträge in dem Falle einzahlen können, wenn wirklich mal der Kassierer nicht da war. Der Stellennachweis wird von den Kollegen genau so lau behandelt, wenn die Kollegen aufmerksamer wären, könnte so manche Stelle mehr besetzt werden. Wer Stellung sucht, muss in seinem eigenen Interesse nach dem Stellennachweisbureau gehen und sich melden; die Kollegen im Bureau können nicht wissen, wer frei ist, ferner müssen die Kollegen täglich nachfragen. Von dem, der nicht kommt, wird angenommen, dass er eine Stelle nicht benötigt, ebenso ist der Aufenthaltsort stets anzugeben und wo er am schnellsten zu erreichen ist, dies ist auch bei den auswärtigen Kollegen zu beachten, so wie bisher kann es nicht mehr weiter gehen. Koll. Schley: Bei Aufnahme von Mitgliedern sollte nicht ein jeder ohne weiteres aufgenommen werden, man könnte sich so manchen Schädling dadurch fernhalten, wenn die Versammlung darüber zu entscheiden hätte. Lohndrücker und sogenannte „Auch"-Kollegen könnte man sich dann fern halten. Was den Stellennachweis anbelangt, würde ich vorschlagen, aus den Reihen der Mitglieder eine Kommission zu wählen, welche es sich zur Aufgabe macht, den Stellennachweis zu unterstützen. Von jeder Kategorie der Branche sollten zwei Kollegen abwechselnd hier zur Hand gehen und dies mit gleichzeitiger Prüfung der gemeldeten Stellen und der betreffenden Kollegen. Damit kann der Stellennachweis und unser Ansehen nach innen und aussen nur gefördert werden. Vorsitzender Koll. Senk: Die Anregung des Koll. Schley ist gut. Wenn nach seinen Ideen verfahren würde, könnte uns ein Stück Arbeit abgenommen werden. Aus diesem Grunde schliesse ich mich dem Koll. Schley an. Koll. Goldberg: Es müssen aber auch nur solche Kollegen gewählt werden, welche die sichere Gewähr dafür bieten, dass dies strikte und gewissenhaft durchgeführt wird. Koll. Brückner stellt sich als Stellennachweisvorsteher in Vertretung des Koll. Riedel, der nach Strassburg i. Els. versetzt wurde, vor und kann die Anregungen der Kollegen nur begrüssen, wenn die selben ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Kollegen werden gebeten, ihre Adresse und ihren Aufenthaltsort auf einem Zettel anzugeben und baldigst auszuhändigen. Die Versammlung beschliesst, in einer besonderen Sitzung das Weitere mit der Ortsanmeldung zu veranlassen. Nach einigen Schlussworten des Koll.



Busch

Triple-Kondensoren

steigern Helligkeit und Brillanz des Bildes auf das Doppelte oder ermöglichen entspr. Strom-Ersparnis.

Erstklassige Kondensor-Linsen

aus farblosem Jenaer Kronglas

Kataloge kostenlos.

besitzen eine aussergewöhnlich hohe Widerstandsfähigkeit und sind deshalb

Kataloge kostenlos.

im Gebrauch äusserst billig.

Emil Busch A.-G., Optische Industrie, Rathenow.



Schilder für Kino-Theater

Auswechselbares

Programm-Schild „Triumph"

Unentbehrlich für jedes Kino-Theater 2617

Nur einmalige Ausgabe
Dauernd verwendbar
Hochelegant

Kann von jedem Laien in kürzester Zeit zusammengestellt werden.
Prospekt gratis und franko.

Buchstaben- u. Schilderfabrik H. Raabe, Berlin N. 4, Chausseestr. 122 K.
Telephon: **Norden 5068.**

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

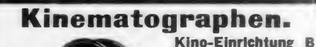
„Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-1871"

(ab 14. Juni)

„Der Film von der Königin Luise"

III. Abteilung: „Die Königin der Schmerzen", II. Abteilung: „Aus Preussens schwerer Zeit" und I. Abteilung, sowie ca. **150 Schlager** verschiedener Fabrikate, ferner **Wochen- und Tages-Programme,** sowie **Ausfüllungs-Programme** für Theaterbesitzer, welche Monopolfilms spielen, in jeder beliebigen Grösse u. Zusammenstellung, verleiht zu denkbargünstigsten Bedingungen 0050

Filmhaus Th. Scherff, Leipzig-Lindenau
Tel. 12369. Verlangen Sie Offerte. Angerstr. 1.



Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.



Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M 350.—
Im Preise von M. 350.— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor ¹/₁₆ PS M. 60
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66

Kinematographen-Fabrik. 6282

Senk und einem Appell an die [illegible] anschliessend zum Beitritt 3 neue Kollegen. Die Kollegen [illegible] Berndow und Zacharias [illegible] Kollege [illegible] Verwaltungsbezirk zugereist. Hierauf folgte der Schluss der Versammlung, Zeit 2,15 Uhr.

Der Schriftführer: A. [illegible] Mer[illegible] 21.



Geschäftliches

Die Firma Léon Gaumont in Berlin hat sich in Anbetracht der Ausdehnung ihres Betriebes, besonders auch durch die Einführung des „sprechenden Film Gaumont“ sowie der „Kinematographie in natürlichen Farben (Chronochrome Gaumont)“, entschlossen, die Firma in eine Gesellschaft umzuwandeln und wird in Zukunft wie folgt firmieren: „Deutsche Gaumont Gesellschaft m. b. H.“ Die Firma nimmt bei dieser Gelegenheit Veranlassung, allen Freunden für das in reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen herzlichen Dank auszusprechen. Selbstverständlich wird die Gesellschaft die Geschäfte in der bisherigen Weise weiterführen und bestrebt sein, die Interessen der Kundschaft nach jeder Richtung hin zu wahren.

Strassburg-Neudorf. Der bisherige Geschäftsführer des Strassburger Polygon-Theaters hat am 1. September ein Filmgeschäft unter der Firma „Süddeutsche Film-Agentur“ in Strassburg, [illegible]strasse 2, eröffnet.





Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

F. St. Vorauszuschicken ist, dass auf kurze Entfernungen bei grosser Bildfläche sehr schwer einwandfreie Bilder zu projizieren sind, weil hierzu auch sehr kurzbrennweitige Objektive in Frage kommen. Auf 4—5 m Entfernung und 2 mal 2½ m Bild benötigen Sie ein Objektiv von 45 mm Brennweite, Kondensor 102—115 mm Durchmesser, Linse an der Lichtquelle 16 cm, am Bildfenster 18—20 cm Brennweite. Derselbe muss 5—6 cm vom Bildfenster entfernt sein. Um bei kurzbrennweitigen Objektiven ein randscharfes Bild zu erzielen, kommen nur sehr gute Objektive in Frage. Wir raten Ihnen, keinen Wasserstoff zu verwenden, sondern bei Leuchtgas zu bleiben. An Stelle der Kalkstifte verwendet man [illegible] sogenannte Duropastillen, die Leuchtkraft derselben ist eine bedeutend höhere. Um mit Wechselstrom zu arbeiten, bedient man sich eines Transformators, welche auch für zwei verschiedene Spannungen z. B. für 110 und 220 Volt gebaut werden. Will man jedoch mit Gleich- und Wechselstrom und verschiedenen Spannungen arbeiten, dann ist ein Universal-Widerstand notwendig.

P. P. **„Der Kinematograph“** hat eine derartige Ausdehnung genommen, dass der Versand der einzelnen Nummer unter Kreuzband im Inland jedesmal 20 Pfg. kostet, das ist im Vierteljahr 2,60 Mk., während wir nur 2,10 Mk. an Abonnement erhalten, also an jedem Abonnement im Jahr 2 Mk. mehr an Porto ausgeben, als wir überhaupt erhalten. Ins Ausland kostet jede Nummer jetzt 30 bis 35 Pfg., das ist für ein Exemplar im Jahr ungefähr 16,50 Mk. und wir erhalten nur 14,30 Mk., legen also bei freier Hingabe der Zeitung noch ca. 2,20 Mk. für Porto zu.

Wollen wir den **„Kinematograph“** auch fernerhin, wie seither, als erstklassiges Fachblatt führen, so sind wir gezwungen, die Ausgaben und Einnahmen etwas mehr in Einklang zu bringen. Ab 1. Oktober stellt sich deshalb der Bezugspreis wie folgt:

In Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg bei einer Postanstalt bestellt: **das Vierteljahr 2,10 Mk.**

Jede Nummer unter Kreuzband zugesandt: Inland **4 Mk.**, Ausland **6 Mk.**

Wir bitten, **bei den Postanstalten zu bestellen;** infolge der Kontrolle der bestellenden Postämter ist die Zustellung ebenso schnell und zuverlässig wie unter Kreuzband und im Falle eines Umzugs oder Stellenwechsels gegen eine geringe Gebühr die Ueberweisung an den neuen Wohnort zulässig.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Kinematograph“.

Bernhard Tann 9017

Film-Verleih-Institut und Kinobedarf

BERLIN SO. 26

— Cottbuser Ufer 39/40 —
(Erdmannshof)

Telephon: Mpl. 12 377

Tel.-Adresse: Tann-Berlin-Erdmannshof.

Der Film von der Königin Luise 1100 m.
Aus Preussens schwerer Zeit, 2. Teil, 1300 m.
Die Königin Luise, III. Teil 1300 m.
Die grosse Circus-Attraktion 1100 m.
Die Vernunftehe (Komödie) 800 m.
Im goldenen Käfig 1200 m.
Teuer erkauftes Glück 795 m.
Das elfte Gebot (Komödie) 540 m.
Du hast mich besiegt 950 m.
Ehre um Ehre 1050 m.
Was das Leben zerbricht 950 m.
Im Schatten der Schuld 780 m.
Der Taucher 795 m.
Opfer der Täuschung 850 m.
Der Tausendmarkschein 465 m.
Neu erlangtes Lebensglück, 897 m.
Der dunkle Punkt (Nordische Films Co.) 900 m

u. viele andere neue Schlager in und ausser Programm für Tage u. halbe Wochen erhalten Sie jederzeit zu billigsten Preisen.

Sommer-preise

Gemischte Programme ab Mk. 25.—

Sommer-preise

Siemens Kohlenstifte zu Originalpreisen mit hohem Rabatt.

Theater - Besitzern und Interessenten

empfehle die Beachtung meiner nächstwöchigen Anzeige.

Etwas für Sie!

EUGEN BAUER,

Kinematographen-Fabrik,

Stuttgart 15. Telephon: 3573.

Klappstuhl-Fabrik

Gustav Wiese, Luckenwalde b. Berlin

Burgstrasse 19. Fernsprecher 270.

Gute Ausführung, auffallend billige Preise.
Musterbuch kostenlos. 851

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Lamw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc

SAUERSTOFF

Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—
Verlangen Sie Preisliste!

C. BECKER, Hannover,
Hallerstr. 12.

Fernspr. Nord, 2841. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

1000 Liter Mk. 1.50 bei gross. Abschluss. 1614

PLAKATE

auf Lager.

QUO VADIS

Katalog postfrei | **Katalog postfrei**

979

12 Bogen Nr. 2843. 1 Bogen Nr. 2845 und andere.

Barzahlung bei Auftrag. Briefporto extra.

STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.

Theater-Klappsitze

mit **biegsamer Holzmatte** D. R. Patent **in jeder Ausführung**

Stuhlfabrik
Homawerk, G. m. b. H.
Thale a. Harz.

Sofort zu verkaufen:

vollständige Kinoeinrichtung

fast neu, besonders günstige Kaufgelegenheit. Preis ca. Mk. 1000. Näheres unter **S. U. 3374** durch die Exped. des Kinematograph. 374

Film-Titel

in allen Sprachen.
Prima Qualität.
Billigste Preise. 2564
Schnellste Lieferung.

Intern. Filmtitel-Fabrik A. Lindenzweig
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 27 K.

Operateure

307

können sich diskret dauernden Nebenverdienst schaffen. Näheres erb. **O. V. 3075** an den „Kinematograph".

Ein noch neues Ernemann A. G.

Stahlprojektor-Werk

ist für 350 Mk. sof. zu verkaufen. K. Hirche, Görlitz i. Schl., [illegible]platz 11



Kondensor-Linsen

Marke „Unzerspringbar"
seit 8 Jahren best. bewährte
Ersparnis bringende
2565 Spezialität.

Intern. Kinematographen- und Filmtitel-Fabrik
A. Lindenzweig,
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 27 K.

Ein Schlager

Pfg. pro Tag und Meter kosten diese

Titel	Meter
Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Mutter	750
St. Georg, der Drachentöter	930
Alles um Liebe	800
Grafensohn und Artistin	1185
Leuchtfeuer	540
Das Gift der Menschheit	660
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Klosterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Ueberfall	715
Der Mann ohne Gewissen	970
Neue Liebe Neues Leben	760
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Ein lebendes Ziel	680
Die verschollene Tochter	1085
Auf den Stufen des Thrones	941
Der Jahrmarkt des Lebens	1053
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Fußstapfen des Todes	769
Zelle No. 13	657
Der Tod als Passagier	750
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	800
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Der Mutter Augen	850
Der verhängnisvolle Schwur	661
Auf eigener Scholle	884
Desdemona	655
Eine von Vielen	1100
Vater	1047
Schicksalswege	776
Der Höhenweltrekord	925
Der Hinterhalt	570
Das Schiff m. d. Löwen	540
Um eine Erbschaft	953
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Ein Sommerabenteuer	720
Ein Blitz in dunkler Nacht	790
Die Circusattraktion	1100
Rätsel des Herzens	750
Es gibt ein Glück	925
Seelenkämpfe (The Collen Bown)	1100
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Heimat	978

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 8761
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Wilhelm Feindt

BERLIN SW. 48

Friedrichstr. 246. Friedrichstr. 246.

Film-Verleih

Telephon: Amt Lützow 6753. Tel.-Adr.: Kinofeindt, Berlin.

Aeusserst sorgfältig zusammengestellte Wochen-Programme zu äusserst billigen Preisen.

Schlager:

Luna:	Drei Tropfen Gift	1215
Vitaskop:	Seelenadel	790
Eclair:	Schuldig	1050
Cines:	Verderbliche Leidenschaft	812
Luna:	Des Alters erste Spuren	930
Vitagraph:	Ein grausamer Vater	698
Cines:	Zuma	889
Mutoskop:	No. 482	1000
Messter:	Schatten d. Lebens (Porten)	610
Cines:	Pique Dame	715
Cont.:	Schatten der Nacht	990
Milano:	Don Juans Kontrakt	751
Messter:	Fürs Vaterland (Saharet)	875
Ambrosio:	Don Juan in Verbannung	735
Gaumont:	Die eiserne Hand (alle drei Abteilungen)	2800
Mutoskop:	Königin Luise (alle drei Abteilungen)	
Messter:	Des Pfarrers Töchterlein (Porten)	975
Itala	Vater	1046
Gaumont:	Spitzenklöpplerin (kol.)	583
Luna:	Hurra! Einquartierung	650

3561

Und 50 weitere Schlager.

Frei ab 10. Okt.: Eine erste Woche.



Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für 300 m Film	25 cm	à St. M.	1.—
„ 350 „ „	27	„ „ „	1.20
„ 400 „ „	29	„ „ „	1.50
„ 450 „ „	30	„ „ „	1.55

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg. mehr, für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.
Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394



Prospekte u. Voranschläge kostenlos.

Komplette Kino-Einrichtung

136 Stühle 1 Apparat usw. billig zu verkaufen. R. Neumann, Herne i. W. v. d. Heydtstr. 1.

Zu kaufen gesucht 04

Kalklichtlampen u. Einrichtungen

A. F. DÖRING, HAMBURG 33.

Film-Kommissionshaus

Paul Müller

Berlin

Friedrichstrasse 250

empfiehlt sich zur Vertretung auswärtiger Firmen auf dem deutschen Markt.

Jahrelange Erfahrungen.

— Prima Referenzen. —

Kino-Theater-Einrichtungen

Schlüsselfertige Umbauten. Gesamteinrichtung nach eigenen, gegebenen Entwürfen und nach neuester Polizeivorschrift. Höchste technische Vollendung. Stromsparanlagen 4286

Kulante Zahlungsbedingungen.

Rixdorfer Metallwaren-Werke, G. m. b. H.,
Berlin-Neukölln.



Theater-Klappsitze

Technisch vollendet, verblüffend bequem, grösste Raumausnutzung, markant billige Preise schnellste Lieferzeit.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034

Die beste Leihverbindung!

Wochen-Programme, zugkräftig zusammengestellt ca. 2200 m. mit Schlager von 30 Mark an. **Tages-Programme** von 15 Mark an. Schlager auch einzeln.

Seine schwierigste Rolle	685	Mark
Der weisse Schleier	675	„
Lilit, das Mädchen vom See	1190	„
Enterbte des Glücks	975	„
Das Liebesopfer	845	„
Um fremdes Glück	739	„
Im Zwange der Not	695	„
Der Ueberfall	719	„
Die Räuber (nach Schiller)	409	„

etc. etc. 4561a

Filmhaus Germania, Berlin SW.
Markgrafenstrasse 71. Telephon: Zentrum 246.

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir

eine neue Kopie
Titanic, In Nacht u. Eis

anfertigen lassen. 2211
Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.
Telegramme: Filmcentrale. Telephon 1781.



*** * * Erstklassige mustergültige Anstalt * * ***

Jahresproduktion: 1½ Millionen Meter.

Ideal

- Aluminium - Silberwand
ist und bleibt 8759
die beste Projektionswand.
Verlangen Sie Spezial-Offerte!

Tel. 6663. **Arthur Grüner, Leipzig,** Reudnitzerstr. 9.

Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands
für moderne Klappsitzbänke.
von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.
In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.
4430



LUMIERE'S
KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv
perforiert und unperforiert 7715
Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert
Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhauseneis.
Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	I	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle. Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schutzenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbild-theater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bulowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. S., „Lichtspiele",
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		Kammerlichtspiele, Breitgasse 16. III.
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	I	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III, Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11	I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I. Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.)	Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.	Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen und Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19, zu richten.
Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	I. Schriftf.: Hans Blas Köln, Venloerstr. 8.
Sektion Essen (Ruhr)	Jakob Gross, Essen-R., Gärtnerstr. 25.	Schriftf.: Willy Schaper, Essen-R., Auf der Donau 30.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Altholfstr. 4	Schriftf. Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. 24.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Senk, I. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III.
Verein der Kino-Angestellten	I	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. 1.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 71.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59, Kottbuserdamm 69.
Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 5850.		
Ortsgruppe Aachen.	I	Schriftführer Wilh. Wenzler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Ropergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr. Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftsstelle. Rhidlerstrasse 10, I. Gartenbau.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	I. Schriftf.: Georg Antonius, Landsbergerstr. 90
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstrasse 26, 1. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Filler, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sekt. Zürich	Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80.	Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I Stüssihofstatt.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	Georges Sütterlin.	Basel, Postfach 11, 14260.
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Verein der Kino-Angestellten und Interessenten von Saarbrücken und Umgegend	I. Vorsitzender: Hans Lecholzky, Saarbrücken 3, Försterstr. 23, III.	Schriftf.: Franz Schmidt. Sämtliche Schriftsachen an den I. Vorsitzenden.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

An die Herren Vereins-Schriftführer!

Gratis erhalten Sie Protokollbogen für die Berichte an den Kinematograph.
Einsendungen müssen spätestens Montag Vormittag in unsern Händen sein.
Manuskripte bitten wir nur einseitig zu beschreiben.

Verlag des Kinematograph, Düsseldorf.

Stellen-Angebote.

[illegible]

Operateur

[illegible] gesucht. [illegible] Lohrer. [illegible] Saarbrucken.

Gesucht [illegible]

Operateur

[illegible] Elektrotechniker [illegible] für dauernde Stellung [illegible] Zuverlässigkeit Bedingung. [illegible] Familien- u. Militärverhältnisse [illegible] Alters, Lohnansprüche, Zeugnisabschriften u. Photographie u. W. G. 3663 an den „Kinematographen“.

Der evtl. Eintritt müsste am 15. Okt. erfolgen.

Operateur

[illegible] Ernemann Apparat gesucht. Derselbe muss mit Umformer vertraut sein und kleinere Reparaturen selbständig machen können, wenn möglich auch Plakatschreiber. Gehalt 50-60 Mk. pro Monat bei freier Station. Angenehme Stellung. Lichtspiele Apollo-Theater, Bottrop i. W.

Per sofort jüngerer, tüchtiger

Vorführer

gesucht. Station im Hause. Nur Offerten mit guten Zeugnissen und Gehaltsansprüchen finden Berücksichtigung.

Union-Theater, Rheine i. W.

Erfahrener

Operateur

gelernter Elektrotechniker, für vornehmes Theater für dauernd gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an N. Lichtspielhaus, Detmold.

Operateur

mit guten Zeugnissen und Umformer vertraut, findet zum **5. Oktober** gute Stelle. **F. Damrau, Schneidemühl**, Bismarckstr. 61. 3610

I. Operateur

per sofort, vertraut mit Lichtanlage und

I. Pianist

3612

per 1. November werden gesucht. Nur I. Kräfte wollen sich melden. Off. an W. Jentsch, Lichtspiele, Emden.

Gesucht per sofort 3672

Rezitator

I. Kraft. Off. an die Kammerlichtspiele, Sonneberg i. Th.

Nach Wiesbaden!

wird für erstkl. Lichtspieltheater tucht zuverl.

:: Operateur ::

möglichst verheirateter Elektromechaniker, in dauernde ang. Stellung gesucht. Nur absolut zuverl. gut empfohlene Leute wollen Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. **V. E. 3568** an den Kinemat. richten.

Operateur

gesucht. Ab anfangs November, tüchtiger, zuverlässiger Operateur der Reparaturen und Neueinrichtung selbständig besorgen kann. Pathé-Apparat, Umformer. Täglich 3 Stunden Arbeitszeit. Off. mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an **J. Blatter, Quader-Kino, Chur, Schweiz.** 3185

Pianist

3679

auch perfekter **Harmoniumspieler**, Fantasie- und Blattspieler, mit Notenmaterial, per 15. od. 20. Oktober, evtl. auch früher **gesucht.** Es wollen sich aber nur Herren, auch verheiratete, melden, die Vorzügliches leisten können, sinngemäss die Bilder begleiten, insbesonders Dramen nicht nur nach Fantasien, sondern auch passende Musikstücke, Lieder etc. einzuflechten imstande sind, auch mit Kapelle spielen können. Vor allen Dingen muss betr. Herr ganz energisches Geschäftsinteresse besitzen, und nicht wie es leider oft der Fall ist, nach 14 Tagen mit seinen Leistungen nachlässt, weil auf seine Selbständigkeit gerechnet wird. Stellung dauernd und angenehm. Dienstzeit: Sonntags 3—11, wochentags ½9—11 Uhr, mittwochs und Sonnabend ausserdem 4—½7 Uhr. Gehalt 35—40 Mk. pro Woche. **Stadttheater Lichtspiele, Aschersleben,** Prov. Sachsen.

Orchester-Pianist

für Theater I. Ranges, **durchaus perfekter Blattspieler, für alle gebräuchlichen Fantasien,** Dauerstellung per 10. Oktober 1913 gesucht. **Scala-Lichtspiele, Frankfurt a. M.** 3587

Für mittleres Kinema wird gewandter, solider und nüchterner

Pianist

(Harmonium) perfekter Blatt- u. Phantasiespieler **gesucht.** Wochengage 30 M. (Angenehmer Posten). Offerten unter **V. W. 3616** an d. Kinematograph.

Pianist

routiniert., vornehm. Phantasiespieler, zum 10. Oktober oder früher

gesucht.

Umgehend Offerten an **Kinephon-Theater, Wiesbaden.** 3604

Rout. Pianist(in)

gesucht. Piano und Harmonium, perf. Bilderbegleiter, I. Kraft. Täglich 3 Stunden, nebenbei ev. leichte Bureauarbeiten. Sehr angenehme Jahresstelle. Eintritt Mitte November. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen an **J. Blatter, Quader-Kino, Chur, Schweiz.** 3184

[illegible]

Rezitator

für sofort gesucht. Letmather Lichtspielhaus Aug. Schmale, Letmathe i. W.

Rezitator

nur gute Kraft [illegible] gesucht. [illegible] M. Gottschalk, Neustadt i. Sa.

2 Damen gesucht

Pianistin und Violinistin, [illegible] Kräfte [illegible] Phantasie- und Blattspielerinnen, [illegible] **sofort** oder **15. Oktober.** [illegible] **Anklam's Lichtspiele, Landsberg a. W.**

Guter

Kino-Pianist

[illegible] gesucht. [illegible] spiele Metropol-Theater, [illegible] Pr.-Stargard.

Vertreter

zum Vermieten gemischter Progr. [illegible] bei hoher, dauernder Provision [illegible]

Meldungen unter **O. U. 3074** [illegible] „Kinematographen“.

Kostenloser

Arbeits-Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten

Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands

Haupt-Sitz: Köln.

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.

Sektionsvorsitzende u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, St. Apernstrasse [illegible] Essen, Mülheim-Ruhr [illegible] Tabelli

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer,** Nikolaistr. 37, I. Tel. 9133. 6185

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, ev. dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen.

Stellen-Gesuche.

Operateur

[illegible] Konzerte, sucht per 1. Oktober oder später Stellung. [illegible] V. H. 3562 [illegible] den „Kinematograph“.

Operateur

[illegible] sucht [illegible] A. Kloppel, Hamburg [illegible] strasse 26, II [illegible]

Operateur

[illegible] sucht [illegible] Paul Schmidt, Leisleuen b. Altenburg [illegible]

I. Operateur

[illegible] sucht [illegible] Hans Volz, [illegible] Jossnitz b. Plauen [illegible] 3624

Operateur

sucht Stellung [illegible] Hauenschild, Hamburg. [illegible]

1. Operateur

[illegible] frei. [illegible] H. Otto, Innsbruck, [illegible]

Operateur

[illegible] sucht [illegible] M. K. 1000, Elbing. [illegible]

Routinierter
Kino-Pianist

und Harmoniumspieler, [illegible] sucht [illegible] 16. Oktober [illegible] Trotz [illegible] Heidelberg, [illegible] 56, II [illegible]

Bisheriger Stadt-Theater-Direktor

[illegible]

Leiter u. Geschäftsführer

[illegible] V. L. 3579 an den „Kinematograph“.

Operateur frei!

Offerten erb. unter V. V. 3614 an den Kinematograph.

Karl Schaack ist frei!

Erstklassiger Rezitator.

[illegible] Angeb. nur erstkl. Theater an Kammer-Lichtspiele, Gelsenkirchen. 3688

Erstkl. Concert-Pianist u. Organist

sucht [illegible] 15. Oktober [illegible] Postlagerkarte Nr. 75. Heidelberg. [illegible]

Musik-Duett

[illegible] ist sofort oder später frei. [illegible] H. Mönch, Berlin N. [illegible]

Perfekter Klavier- u. Harmoniumspieler

[illegible] sucht [illegible] 3684

1. November

zu verändern, [illegible] Gehalt 45 Mk. pro Woche. Offerten mit Angabe der Dienstzeit u. W. M. 3684 an den „Kinematograph“.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands
Sitz Cöln a. Rh.

hält sich den [illegible] zur Aufnahme bestens empfohlen.

Kostenlose Stellenvermittlung für Arbeitgeber und Mitglieder.

[illegible]

Anmeldung mit Rückporto an Hans Nagel, Cöln, Im Lauch 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an Heinrich Heller, Cöln, [illegible]strasse 11. 2996
Vereinslokal Overstolzträu, P. Keller, Cöln, Breitestr. 24. Tel. A 5038

I. Operateur

[illegible] Carl [illegible] Cöln a. Rh. [illegible]

Operateur

[illegible] sucht [illegible] H. Wolf, Gotha, [illegible]

I. Operateur

[illegible] sucht [illegible] Curt Jacob, Oschatz i. Sa. [illegible]

Operateur

[illegible] sucht [illegible] D. H. 9518 [illegible] Rudolf Mosse, Dresden.

Rezitator
Pianistin

[illegible] suchen zusammen [illegible] W. H. 3622 [illegible] Kinematograph.

REZITATOR

[illegible] sucht [illegible] A. Hermann, Kamenz, [illegible]

Pianist

Alleinspieler, [illegible] sucht [illegible] W. N. 3657 [illegible]

Kino-Pianist

und Harmoniumspieler

frei. [illegible] ohne jeden Abzug [illegible] Robert, Saarbrücken [illegible] Hauptstrasse [illegible]

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Pianist

[illegible] Blattspieler, sehr grosses Noten-repertoire, [illegible] Jahre im Kino, wünscht ab 15. Okt. anderw. Engagement. Gefl. Off. mit Gehaltsang. [illegible] d. Dienstzeit erb. W. Karbaum, Klavierlehrer, Aschersleben, Hopfenmarkt 3. [illegible]

Klavierspieler

Harmonium [illegible] sucht bald [illegible] Stellung. Off. u. W. F. 3655 an den „Kinematograph".

Für Essen (Ruhr) oder Umgegend tüchtiger 3662

Klavier- und Harmoniumspieler

sofort frei. Off. an Himmelreich, Essen-West, Bunsenstr. 90.

Pianist

sucht ab 1. Oktober Stellung in Kino. Notenrepertoire vorhanden. Kann auch 1. Geiger mitstellen. Off. an **Pianist,** Hamburg, Olgastr. 2. I. r. 3566

Junge Witwe

sucht per sofort Stellung als Kino-Kassiererin oder Büfett-Dame. Bereits tätig gewesen als Büfett-Dame. Off. erb. u. Frau Synergius, Berlin-Gross-Lichterfelde-West, Schulzenstr. 9. 3636

Franz Borkowski

3619

Operateur, wird strafrechtlich **gesucht.** Um Angabe des Aufenthaltsortes bitten die **Vereinigte Lichtspiele, Graudenz.**

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Tätiger Teilhaber

mit 4–6000 M. Einlage [illegible] **Kino** mit Filmverleih **gesucht.** 1500–2000 M. müssen sofort eingezahlt werden, der Rest jederzeit disponibel sein. Gefl. Off. unter **W. K. 3679** an die Exped. des „Kinematograph".

In einem sehr frequentierten Orte der Schweiz ist ein gut gebautes, komfortabel eingerichtetes

Kino-Theater

zu verkaufen. Langjähriger, günstiger Mietvertrag. Hohe Rendite kann nachgewiesen werden. Anzahlung 12000 Mk.

Off. unter **W. L. 3683** an den Kinematograph. 3683

Gelegenheitskauf

Nachweislich rentables **Kino** in ein. Stadt von 55000 Einwohnern, besteht zwei Jahre, fasst 340 Personen, ist zum Preise von 11000 M. wegen grösseren Unternehmen sofort zu **verkaufen.** Offerten unt. **W. B. 3620** a. d. Exped. des „Kinematograph". 3620

Prima Existenz!

In Garnisonstadt mit 26000 Einwohnern, Provinz Brandenburg, ist ein seit 5 Jahren gutgehendes, modern eingerichtetes **Kino** mit Grundstück preiswert zu verkaufen, ca. 300 Sitzplätze, nur **eine** Konkurrenz am Platz. Angenehmes und bestrenommiertes Geschäft. Anzahlung 15000 Mk. Ernstl. Reflekt., welche über obiges Kapital verfügen, erhalten Auskunft unter **T. R. 3444** an den „Kinematograph". 3444

Flotter Filmverleih

(wegen Fabrikübernahme) mit Theater zu **verkaufen.** Für best. Verleih Gelegenheit zur Errichtung einer Filiale. Off. unt. **W. H. 3668** an die Exped. des „Kinematograph". 3668

Robert Lenhard

Aushändler, Reisender, Schauspieler

hat uns eine Kino-Einrichtung (Bauer-Apparat) **abgeschwindelt** und ist aus **Lunden in Holstein verschwunden.**

Wir bitten höflichst um Angabe der jetzigen Adresse, um Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstatten zu können.

Auslagen werden gern vergütet. 3678

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

Allen Offerten muss Porto für Weitersendung beigefügt werden. Unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen nehmen wir nicht an.

Expedition des Kinematograph.

TEILHABER

Kapitalist

gesucht [illegible] Kinotheaters [illegible] Stadt [illegible] Theater [illegible] Off. u. V. M. 3582 an d. „Kinematograph". [illegible]

Seltene Gelegenheit!

Für ein im Oktober zur Eröffnung kommendes Kinotheater [illegible] wird ein

Teilhaber

mit [illegible] Mk. Einlage **gesucht.** [illegible] Theater [illegible] Konkurrenz [illegible] Off. u. W. A. 3618 a. d. „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Kino

[illegible] **verkaufen.** [illegible] **W. Sempl, Wittstock a. Dosse,** [illegible]

[illegible] **Kino-Theater** [illegible] Stadt [illegible] Off. [illegible] W. J. 3671 a. d. „Kinematograph". [illegible]

Kapital-Anlage

Elegante Lichtspielhäuser mit grosser Rentabilität und beste Lage in Dresden-A. verkauft wegen Auseinandersetzung Bureau Lobenstein, Dresden-A., [illegible]

Kino

ca. 8000 Einw. Fabrikstadt konkurrenzlos, [illegible] Miete 150 Mk. monatlich, Steuern 20 Mk. Sitzplätze 160, nachweislich sehr rentabel zu **verkaufen.** Off. unter V. K. 3578 an den „Kinematograph". [illegible]

Elegant und hochmodern eingerichtetes [illegible]

Kino

in einer mittleren Stadt Thüringens, 300 Sitzplätze, grösstes am Platz, nur noch kleine Konkurrenz vorhanden, ist wegen anderweit. Unternehmung sofort zu **verkaufen.** Miete nur [illegible] M. pro anno. Off. u. V. G. 3573 an d. „Kinematograph".

Zu verkaufen.

Elegant u. hochmodern eingerichtetes **Kino,** fasst 380 Plätze, besteht 1 Jahr, soll äusserst billig verkauft werden. Off. u. V. D. 3567 a. d. Kinematograph.

Kino-Verkauf

Neubau mit Wohnhaus, [illegible] 5100 Mk. Mieteinnahme [illegible] bei 20000 bis 25000 Mk. Anzahlung sofort zu **verkaufen.** Rest [illegible] stehen. Off. u. V. R. 3600 an den „Kinematograph".

Kino-Theater

[illegible] in Betrieb [illegible] für 2000 Mk. **zu verkaufen.** [illegible] Off. a. **Hermann Schubert, Schwerin i. Meckl.**

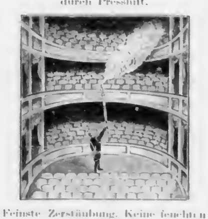
Georg Kleinke

Fernsprecher: Nollendorf 222 — Ständige Ki

Neu! Automatischer Neu!

Atom-Zerstäuber

durch Pressluft.



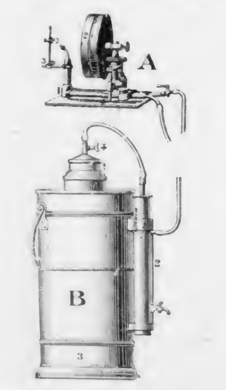
Feinste Zerstäubung. Keine feuchten Niederschläge.

Preis:

Grösse I . . . . 35 Mk.
„ II . . . . . . 45 „

Oxidelta

die beste Kalklichtlampe, wird ohne Kondensor gebraucht, bedeutend hellere Bilder,



wie bei den gewöhnlichen Kalklichtlampen

Preis nur Lampe **150 Mark.**

Gelegenheitskäufe

in gebrauchten, jedoch garantiert tadellos funktionierenden Apparaten.

Nitzsche-Apparat

bestehend aus **Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, verstellbarem Bock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor** (220 Volt Gleichstrom) mit Anlasser, **2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 850 Mk.**

Pathé frères (französisches Modell)

Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung nebst mechanischem Feuerschutz und Feuerschutztrommeln, Objektiv (jede Brennweite), **Lampenhaus** (grosses Modell), **elektr. Lampe** (grosses Modell), **verstellbarer Eisenbock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroll. Preis 590 Mk.**

Neu! Merkur-Apparat Neu!

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, 1 Umroller, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen. Preis nur 380 Mk.**

Pathé frères

franz. Modell. **Mechanismus mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung. 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrischeLampe, Tisch, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

Preis 450 Mk.

Budérus-Apparat

bestehend aus

Original-Mechanismus mit automatischer Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrischer Lampe, eisern. Tisch, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen, 1 Filmumroller.**

Preis 380 Mk.

Theater-Maschine

mit **Original Ernemann-**

IMPERATOR

Mechanismus, mechanischen Feuerschutz, Objektiv und Blende, Lampenhaus, elektr. Lampe, 100 Ampere, **Triple-Kondensor, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Feuerschutztrommeln, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller Preis 850 Mk.**

Geräuschmaschine

Kino-Trumpf

macht folgende Geräusche: **Donner, nonen- und Gewehrfeuer, Auto, Eisenb Geklirr, Gepolter, Kirchenglocken, Pfe gerassel, Wind, Regen etc.**



stabil aus Eisen gebaut **Preis 290 M**

Spottbillig!

Regulierbare Widerstände

Für 65 Volt

10—25 Ampere		32
15—30 „		42

Für 110 Volt

10—25 Ampere		58
15—30 „		68

Für 220 Volt

10—25 Ampere		89
15—30 „		98

Garantiert beste W

Vaselin-Spritzen

zum Schrauben des Kolbens 3,90

Kalklichtplatten

Grosse Dose 275 Mk.
Tadelloses, weisses Licht

Oel- und Petroleumspritzen

zum Reinigen des Apparates
Stück: 1,25 1,50

Mo

Spottbillig!
Feinste künstl. kol. Ausführ., m. **Messingfass.** per Stück 75 Pf.

Diap

Ständige

Ernemann-, Nitzsche-, Bauer-, Pathé-,

Komplette u. billigste Einrichtu

Berlin SW. 48 Friedrichstraße 235 I.

stellung — Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin

Ia. Kondensor-Linsen

rein weisses Glas. **PLANKONVEX**

Durchmesser	Preis
[illegible] Durchmesser, Stück	1,50 Mk.
[illegible]	1,65 „
[illegible]	1,80 „
[illegible]	2,15 „
[illegible]	2,30 „
[illegible]	2,90 „
[illegible]	6,10 „
[illegible]	9,90 „

Kondensor-Linsen

planconvex

aus absolut Jenaer Crownglas, besonders gehärtet

Durchmesser	Preis
[illegible] Durchmesser, Stück	7,75 Mk.
[illegible]	8,00 „
[illegible]	8,00 „
[illegible]	8,75 „
[illegible]	9,25 „
[illegible]	9,50 „
[illegible]	10,25 „
[illegible]	11,25 „

Pyroduit

Plankonvex-Linsen.

Widerstandsfähig für Stromstärken von über 100 Ampere

110 mm	112 mm	115 mm	120 mm
27,00	30,00	33,00	36,00

BIKONVEX

Durchmesser	Preis
[illegible] Durchmesser, Stück	3,80 Mk.
[illegible]	4,25 „

Meniskus-Kondensorlinsen

[illegible] weisses schlierenfreies Glas

Durchmesser	Preis
[illegible] Durchmesser, Stück	3,10 Mk.
[illegible]	3,40 „
[illegible]	4,10 „
[illegible]	5,30 „
[illegible]	6,75 „

Besonders **gehärtete**

Meniskus-Linsen

Durchm.	102 mm	112 mm	114 mm
Mk. 11,50	12,—	12,50	13,00

Pyroduit-Meniskus

Stromstärken von über 100 Ampère

Durchm.	109 mm	112 mm	115 mm
Mk. 30,—	33,—	36,—	40,—

Spezial-Triple-Kondensor

doppelte Lichtstärke



mit gehärteten Linsen.	Preise
110 mm Linsendurchmesser	36,00 Mk.
112 „ „	37,00 „
115 „ „	38,00 „
120 „ „	40,00 „
mit **„Pyroduit-Meniskus-Linse**	
108 mm Linsendurchmesser	54,50 Mk.
109 „ „	59,00 „
112 „ „	63,00 „
Kondensor mit nur Pyroduit-Linsen	
110 mm Linsendurchmesser	91,00 Mk.
112 „ „	95,00 „
115 „ „	100,00 „
120 „ „	109,00 „



Flüssigkeitszerstäuber mit elegant galvanisiertem Gehäuse und Blätterkranz. (Vergl. auch ausführliche Sonderliste.) Preis **100 Mk.**

Bei Wechsel- od. Drehstrom 30 Mark pro Stück mehr.

Umformer

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Neu und gebraucht.

Schalttafeln auf Marmor

Preis **125** u. **140 Mk.**

Aufnahme-Apparate

verschiedener Fabrikate

Erleuchtete Platz-Anzeiger

aus Buntglas in vornehmster Ausführung.

Orchester-Pulte

Lampen, Notenständer in grösster Auswahl.

Photo-Leinwand-Plakate

[illegible]

Stück 8,00 Mk.

Titel	Firma	[illegible]
Indisches Blut	[illegible]	[illegible]
Im Glücksrausch	[illegible]	[illegible]
Die Vampyrtänzerin	[illegible]	[illegible]
Verfehltes Leben	[illegible]	[illegible]
Der Schrei nach Lebensglück	[illegible]	[illegible]
Der Dichter	Nord.	[illegible]
Das Ende	Mess.	[illegible]
Der schwarze Tod	[illegible]	[illegible]
Die grüne Dame	[illegible]	[illegible]
Eine Stunde Glück	[illegible]	[illegible]
Die Spur der [illegible]	Nord.	[illegible]
Der [illegible]	Nord.	[illegible]
Nelly	Mess.	[illegible]
Entehrt	Mess.	[illegible]
Schicksalsfaden	Mess.	[illegible]
[illegible]	Nord.	[illegible]
Die Stunde der Versuchung	Nord.	[illegible]
Das sechste Gebot	Mess.	[illegible]
Im Strudel des Lebens	Mess.	[illegible]
Der Mann ohne Gewissen	Nord.	[illegible]
Der Brief	Mess.	[illegible]
Die Tochter des Gouverneurs	Nord.	[illegible]
Seine Vergangenheit	Mess.	[illegible]
Theodor Körner	Mess.	[illegible]
Der Schwur des Schweigens	Nord.	[illegible]
Auf falscher Bahn	Mess.	[illegible]
Durchkreuzte Pläne	Mess.	[illegible]
Edith	Mess.	[illegible]
Eine Vernunftehe	Nord.	[illegible]
Die [illegible]	[illegible]	[illegible]
Schuld und Sühne	Mess.	[illegible]
Alles aus Liebe	Nord.	[illegible]
Die Tragödie einer Mutter	Nord.	[illegible]
Der Roman eines armen Mädchens	Mess.	[illegible]
Du hast mich besiegt	Nord.	[illegible]
Das Feuer [illegible] Meer	Mess.	[illegible]
[illegible]	Mess.	[illegible]
Sklaven der Schönheit	Nord.	[illegible]
Das Kloster von Sindon	Mess.	[illegible]
Wenn das Leben zerbricht	Nord.	[illegible]
Die [illegible]prinzessin	Nord.	[illegible]
Die grosse Sensation	Nord.	[illegible]
Sünden unserer Zeit	[illegible]	[illegible]

Programmtafeln

mit Buchstaben zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück **68 Mk.**

Kassentafeln

in gediegener Ausführung **10—30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unter Glas Stück: **40—60 Mk.**

Notlampen

in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück **6,80 Mk.**

Lichte dazu, Karton **50 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12 stündiger Brenndauer.)

Filmkitt

Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

Ozon-Essenz

Flasche **3,60, 6,—** und **11,— Mk.**

[illegible]

Spottbillig!

itive Für **Reklame**, in allerfein. Ausführ. St. **4-8 Mk.**

ger von

, Diamant-, Budérus-, Merkur-Apparaten.

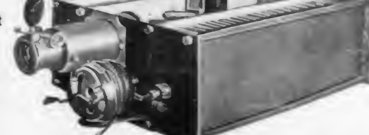
klassiger Kino-Theater.

Automatischer

Lichtbild-Apparat

für 100 Platten selbsttätig wechselnd, mit Objektiv beliebiger Brennweite, Motor mit Anlasser, automatisch, Lampe bis 15 Ampère

Preis 600 Mk.



Zur gefl. Beachtung!

Für Briefe, Geldsendungen und Pakete ist unsere Adresse:

Verlag des Kinematograph, Düsseldorf, Postfach 71.

Für Telegramme:

Kinoverlag, Düsseldorf.

Es ist jedoch zu beachten, dass nach § 3. VII. der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904 (veröffentlicht durch das Zentralblatt für das deutsche Reich vom Jahre 1904, Nr. 28, Seite 229 ff.) die Anwendung einer abgekürzten Telegramm-Adresse zur Bezeichnung des Geldempfängers bei telegraphischen Postanweisungen **unzulässig** ist.

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm

gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter **25 Pfg.**

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger. **Essen-Ruhr,** Viehofferstr. 29 **Dortmund,** Kuckelke 2, **Duisburg,** Königstr. 74

Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation

	Dramen.	m	M
1.	Das Fabrikmädchen	3[illegible]	[illegible]
2.	Adele [illegible] Herzens	220	22.
3	Kindergemüt	259	26.
4	Gleichnis v. d. verlor. Sohn	292	30.-
5.	Der kleine [illegible]	280	28.
6.	Ein Mädchen aus d. Volke	136	14.
7.	Heim und [illegible]	266	27.
8.	Wilder Willen Cowboy	[illegible]	32
9.	A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20.-
10.	Im Kampfe f. d. Freiheit	320	3[illegible]
11.	Liebe list	[illegible]	[illegible]
12.	Zwei Männer	[illegible]	[illegible]
13.	Der Maskenmacher	185	19.
14.	Das Bettlers [illegible]	140	11.
15.	Ein Ehrenmann	185	2[illegible]
16.	Frau Potiphar (Nord.)	435	44.
17.	Torquato Tasso	266	40.
18.	Der Schatten der Mutter	145	15.
19.	Schlagende Wetter	275	30.
20.	Das stumme Klavier	220	22.
21.	Ein heldenmütiger Kampf	152	16.
22.	Das Ehrenkreuz	255	26.
23	Ich richte nicht	168	17.-
24.	Wenn die Blätter fallen	195	20.
25.	Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30.-
	Humoristische.	m	M
26.	Auch ein Rembrandt	131	14.
27.	Jettes Hochzeitstag	142	16.
28.	Der [illegible]	12[illegible]	13.-
29.	Ein. Hochzeit und. Würsten	160	16.
30.	Die [illegible]karte	20[illegible]	21.
31.	Kinomann bek. Zwillinge	246	2[illegible]
32.	Frl. Nelly [illegible]	160	16.
33.	Herr u. Frau [illegible]	140	14.-
34.	Der [illegible] Wähler	128	15.
35.	Ein Frauenduell	114	12.-
36.	Das [illegible] koloriert	2[illegible]	[illegible]
37.	Billiges Schulzeug	[illegible]	[illegible]
38.	Liebeselixier	109	11.
39.	Fam. Lewy a. d. Rummel d.	150	1[illegible]
40.	Musik und Liebe	148	1[illegible]
41.	Neuester Hypnotismus	110	11.
	Interessante.	m	M
42.	Eisenbahn d. d. [illegible] Bretagne	170.	12.
43.	D. Visptal im Canton Wallis	11[illegible]	11.-
44.	D. Kindekanal in Schweden	90	9.
45.	D. [illegible] Viehs [illegible]	385	75.
46.	Werft u. Hafen von Toulon	67	7.
47.	Mostaganem d. Stadt d. Turkos	90	9.
48.	Eisbrecher in Finnland	85	9.

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale. Bochum.

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale

Moderne Kinofilms

v. 3 Pfg. an per Meter verkauft Ernst [illegible] Berlin [illegible], Bruckenstr. 6. [illegible]

Films

Millionen Meter

stets verkaufsbereit. Aufstellung auf Wunsch mit wendender Post.

Paul Müller

Intern. Film-Export Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 10, Zimmer 13 u. 14. **Tel. Mpl. 11935.**

Telegramm-Adresse: Müller, Berlin, Friedrichstrasse 10.

Keine andere Kino-STÜHLE

sind so einfach so bequem so vollkommen so haltbar so beliebt so billig [illegible] unsere [illegible] Modelle **Weltruf und Walhalla**

Stuhlfabrik Borg & Cie. Bingen (Rhein) 17.

Stromerzeuger

Motordynamos, auch fahrbar.

Thiem & Töwe, Maschinenfabrik, Halle a. d. S. 13.

Wegen Räumung des Filmlagers

100 000 Meter diesjährige Films [illegible] **verkaufen.** Liste gratis und franko. **Luzern, Postfach 1274.** 3[illegible]

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur, L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Feinste Referenzen. Für Käufer kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis.

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen.

---

1 Widerstand

[illegible] 1 Transformator, [illegible] kaufen gesucht. Taubert, Chemnitz [illegible]

Kino-Adressen

Kollektion 1. Verzeichnis von ca. [illegible] Kinotheatern Deutschlands M. 3[illegible]
Kollektion 2. Verzeichnis von ca. 4[illegible] Kinotheatern Österreich-Ung. M. 1[illegible]
Kollektion 3. Verzeichnis von ca. [illegible] Kinotheatern Schweiz M. [illegible]
Kollektion 4. Verzeichnis von ca. [illegible] Kinotheatern Dänemark, Schweden, Norwegen M. [illegible]
Kollektion 5. Verzeichnis von ca. [illegible] Kino-Theatern Belgien M. [illegible]
Kollektion 6. Verzeichnis von ca. 4[illegible] Kino-Theatern Holland M. [illegible]
Kollektion 7. Verzeichnis von ca. 4[illegible] Kino-Theatern [illegible] England u. Frankreich M. 1[illegible]
Kollektion 8. Verzeichnis von ca. [illegible] Kinotheatern Russlands M. 3[illegible]
Aus Deutschland [illegible] einzelne Provinzen zu M. 15 [illegible]

Versand gegen Vorhereinsendung oder Nachnahme. Aufträge von Mk. 4[illegible] franko ohne Portoberechnung

Kino-Adressen-Verlag Fr. Wilh. Reifferscheidt Köln-Rhein Nr. 71, Weidengasse 71 73



Antriebs-Motore

[illegible] 116 [illegible] M. [illegible] Volt M. [illegible] Umformer Dynamos, [illegible] Messinstrumente sowie sämtliche [illegible]

Kinobedarfsartikel.

G Renz, Metzingen, Württ.

Kirchenglocken-geläute

sowie einzelne Röhren in allen Tonarten und [illegible] Schlagwerken [illegible]

PAUL FOCKE & CO. DRESDEN-A. 16. [illegible]

[illegible]

---

1 Widerstand

220 Volt 30 Amp., 1 Lampe sofort zu kaufen gesucht. Lichtspielhaus, Parchim i. Mecklenburg. [illegible]

Verzeichnis

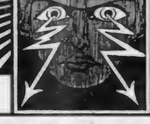
der Berliner Film-Fabriken und Vertretungen mit Angabe der Vorführungstage.

Firma	Adresse	Fernsprecher	Vertriebene Fabrikate	Vorführungszeit
Ambrosio-Films, Max Reinhardt	SW. 48, Friedrichstr. 10	Moritzplatz 10 656	Ambrosio, Lubin, Rex, Solax, Melies, Skandinavien	Donnerstag u. Freitag 9—6
Cines	SW. 48, Friedrichstr. 11	Moritzplatz 9831, 12893 94	Cines, Celio, Cosmograph	Mittwoch, Donn. u. n. Freitag 9—6
Continental-Kunstfilm-Ges.	SW. 48, Friedrichstr. 235	Kurfürst 9576, 9233	Eigene	9—6
Deutsche Bioscope-Ges.	SW. 48, Friedrichstr. 236	Lützow 3224	Eigene	9—6
Deutsche Mutoscope- und Biograph-Ges.	W. 8, Friedrichstr. 187/88	Zentrum 9334	Eigene	9—4
Düsseldorfer Film-Manufaktur	SW. 68, Markgrafenstrasse 92/93	Moritzpl. 10382	Eigene	9—2, 4—8
Eclair	SW. 48, Friedrichstr. 12	Moritzpl. 4352	Eclair, Savoia, American-Standard	Donn. u. Freit. 9—6
Eclipse	SW. 48, Friedrichstr. 218	Kurfürst 6193	Eclipse, Urban, Radios, Hecla	9—7
Edison-Gesellschaft	SW. 48, Friedrichstr. 10	Moritzplatz 10 735	Eigene	Donn. u. Freit. Som. 8—5, Wint. 8-12, 2-7
Eiko-Film-Gesellschaft	SW. 48, Friedrichstr. 224	Lützow 9635	Eigene	9—6
Film-Vertriebs-Ges. Scholz & Co.	SW. 48, Friedrichstr. 236	Nollendorf 884	Eigene (Apollo-Films)	9—6
Gaumont, Leon	SW. 48, Friedrichstr. 20	Moritzplatz 11 759	Eigene	Donn. u. Freitag 9—5
Glombeck, Rubert	W. 8, Friedrichstr. 173	Zentrum 6461	Schwedische Theater-Kunstfilm, Centauro, Ida Nielsen-Serie	10—5
Hanewacker & Scheler	SW. 48, Friedrichstr. 25/26	Moritzplatz 14 584 85	Eigene sowie Monopol- und Serienfilms	9—6
Helfer, Charles	SW. 48, Friedrichstr. 31	Moritzplatz 3652	Pasquali, Latium, Luca Comerio	Donn. u. Freitag 10—6
Hepworth Manufacturing Co.	SW. 48, Friedrichstr. 226/27	Kurfürst 9697	Eigene und Turner-Films	Donn. u. Freitag 9—12, 3—6
Imp-Films-Co.	SW. 48, Friedrichstr. 224	Nollend. 1969	Imp, Powers, Bison 101	Donn. u. Freitag 9—5
Imperator-Films	SW. 48, Friedrichstr. 228	Kurfürst 6620	Eigene	9—6
Jokisch, Wilhelm	SW. 48, Friedrichstr. 235	Lützow 6345	Diverse englische und amerikanische	10—6
Lichtbild-Vertrieb	SW. 68, Friedrichstr. 35	Moritzplatz 11 908	AB, Kalem, Aquila, Special, Pilot, Dragon etc.	Mittwoch bis Sonnab 9—5
Löwenberg, Albert	W. 66, Mauerstr. 92/93	Zentrum 7295	Express-Films, Dansk, Vesuvio	9—12, 2—6
Luna-Film-Industrie	SW. 48, Friedrichstr. 224	Lützow 4812	Eigene	9—6
Messters Projektion	S. 61, Blücherstr. 32	Moritzplatz 1466/68	Eigene Terminfilms, Autoren- und Monopolfilms	9—6
Mulleneisen jr., Chr.	SW. 48, Friedrichstr. 238	Lützow 8443	Colonia-Films, Lissi Nebuschka-Serie	9—6
Müller, Henri Adolph	SW. 48, Friedrichstr. 228	Nollendorf 1399	Selig, Clarendon, Cricks & Martin, Universal etc.	Donn. u. Freitag 9—5
New Century Film Co.	SW. 48, Friedrichstr. 247	Nollendorf 1099	Div. deutsche, englische u. amerik. (speziell Monopolfilms)	9—7
Nordische Films-Co.	SW. 48, Friedrichstr. 13	Moritzpl. 10191	Eigene	9—12, 2—6
Paschke & Co.	SW. 48, Friedrichstr. 235	Lützow 2603	Essanay, Tannhouser	9—6
Pathé Frères & Co.	SW. 48, Friedrichstr. 235	Nollend. 2433, 2434, 2440 449 (Fernverk.)	Eigene, Duskes und diverse andere	Dienstag u. Mittwoch 10—4½
Projektions-A.-G. Union	SW. 68, Zimmerstr. 16/18	Zentrum 12 900/902	Eigene	10—6
Rosenblum, Hermann	SW. 48, Friedrichstr. 224	Nollend. 1956	Weltkinematograph	9—5
Schmidt, Otto	SW. 48, Friedrichstr. 220	Lützow 4647	Itala, Vitagraph, Kay Bee, Broncho, Dania	Donn. u. Freitag 9—7
Skandinavisk-Film	SW. 48, Friedrichstr. 235	Lützow 9421	Eigene	Donn. u. Freitag 10—4
Slambuikl, Max	SW. 48, Friedrichstr. 243	Lützow 6865	Kopenhagn. Film-Co., Karl Werner, Rubin-Films	Donn. u. Freitag 10—6
Universal-Film-Co.	SW. 48, Friedrichstr. 250	Kurfürst 6422	Eigene	Vorführ. erf. vorläuf. bei Filmvertr.-Ges. Scholz & Co. n. Bed.
Uranus-Film-Ges.	SW. 48, Friedrichstr. 11	Moritzpl. 3039	Eigene	9—12, 3—6
Ispala	SW. 68, Schützenstr. 13	Zentr. 9469	Spanische Films und Gloria	von 10 Uhr ab
Vay & Hubert	SW. 68, Friedrichstr. 207	Zentr. 2507	Eigene, Milano, Phoebus	Donn. u. Freitag 9—6
Victoria-Films	SW. 48, Friedrichstr. 224	Nollendorf 892	Victor, Gem, Nestor, Frontier, Crystal	9—5
Vitascope, Vorführungsraum Bureaus	SW. 48, Friedrichstr. 16 SW. 68, Lindenstr. 32/34	Moritzpl. 3251, 13 168, 11 540	Eigene	9—6

Die Firmen, bei welchen besondere Tage nicht angegeben sind, zeigen ihre Muster auf Wunsch jeden Tag. Auch bei den anderen sind solche, speziell für auswärtige, nach Berlin kommende Interessenten, nach Möglichkeit ausserhalb der regelmässigen Vorführungszeit zu besichtigen.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph


Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 354. Düsseldorf, 8. Oktober 1913.

Demnächst erscheint
unser Monopol-Film

VON INDIANERN ÜBERFALLEN!

Grosse Wild-West-Schau in drei Akten.

Monopol

für Grossherzogtum Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen, Lübeck, Provinz Hannover, Herzogtum Braunschweig, Provinz Brandenburg bis einschl. der Luftlinie Friedland-Luckau, exkl. Berlin.

Von Indianern überfallen

ist der Clou aller Wildwest-Films. Ein Meisterwerk amerikanischer Regiekunst. Grosse Massenszenen, reich an Sensationen, blendende Photographie.

Anfragen wegen Erstaufführung sofort erbeten.

Martin Dentler G. m. b. H.
Braunschweig

Fernspr. 1143, 1144. Telegr.-Adresse: Centraltheater.

NORDISK-FILMS

Wir verleihen unsere Films
direkt an die Theater!

Unsere bewährten Kassenschlager mit
Psilander, Betty Nansen, Rita Sacchetto
und die übrigen Sensationen bringen Ihnen die
grössten Einnahmen!

Schliessen Sie mit uns ab, ehe die
Konkurrenz Ihnen zuvorkommt!



NORDISCHE FILMS CO.

G. m. b. H.

Continental  Kunstfilm

Berlin SW. 48. Friedrichstr. 235.

Voranzeige!

Das sensationelle Filmschauspiel

LOTOS,

die Tempeltänzerin

mit

Ellen Jensen-Eck

in der Titelrolle

Erscheinungstag: 31. Oktober

ZANDER

Telephon: Amt Kurfürst 9576 u. 9233

Telegramme: Continentalfilm Berlin

Wir verwenden garantiert nur Eastman-Kodak-Material



24. Oktober

(denken Sie an den nahen letzten Bestelltag): das 2-aktige

Bumke - Impekoven - Lustspiel

voll intimer Reize

sowie „Briefträger", „Ueberraschender Besuch", „Signes List":

DER ZOPF



Preis Mark 662.- inkl. Virage

Beschreibung in dieser Nummer

Telephon: Amt Kurfürst 95/6 u. 9233

Telegramme: Continentalfilm Berlin

Wir verwenden garantiert nur Eastman-Kodak-Material

Der **Berliner Börsen-Courier.** schreibt u. a.:

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 18. September 1913. No. 438. 45. Jahrgang.

Die **sehr starke Wirkung** des Films . . .

. . . Momente von **unvergesslicher, erschütternder Tragik** . . .

. . . gehört zu den **ergreifendsten Eindrücken,** die der Film bisher zu vermitteln gewusst hat.

Die Landstrasse

von PAUL LINDAU.

Monopol-Inhaber:

Gebiet	Inhaber
Rheinland und Westfalen:	Deutsche Film-Gesellschaft m. b. H., Köln
Königreich u. Prov. Sachsen, Hannover, Braunschweig, Lippe u. die thüring. Staaten	Arthur Mest, Hannover
Bayern und die Pfalz:	Münch. Filmverleih F. Krisack & Co., M.-Pasing
Hamburg, Bremen, Lübeck, Oldenburg, Schlesw.-Holstein, Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz	Albert Hansen, Altona
Els.-Lothringen, Saargebiet, Hessen, Hessen-Nassau, Baden, Württemberg, Luxemburg und die Schweiz	Philantrop. Lichtbilder-G. m. b. H., Strassburg i. Els.

BIOGRAPH, BERLIN W. 8.

Unser Film

Mit der Kamera im ewigen Eis!

Die deutsche Hilfs-Expedition LERNER zur Auffindung der verunglückten

Schröder - Strantz - Expedition

enthält alle Phasen einer arktischen, richtigen und wirklichen Expedition, wie solche bis jetzt noch nie zur Ausgabe gelangt sind, u. a.:

Das Entstehen von Eispressungen — es wird angenommen, dass Schröder-Strantz in einer solchen umgekommen ist, ehe er das Festland erreichte — der Untergang des Lerner'schen Schiffes durch fürchterliche Eispressungen, die Rettung der gesamten Expedition und ihrer Ausrüstung auf das Land. Interessante Nachforschungsreisen auf Skiern und mit Hundeschlitten nach Schröder-Strantz. Die Stelle, wo Schröder-Strantz, sein Schiff verlassend, das verhängnisvolle Packeis betrat, wurde passiert. Die Begegnung mit der offiziellen Staxrud'schen Hilfs-Expedition, welche trotz zweimonatlicher Versuche das Nordostland nicht erreichen konnte. Das Zusammentreffen mit Mitgliedern der Schröder-Strantz-Expedition, wie: Dr. Rüdiger, Rave, Kapitän Ritscher und dem Eislotsen Stenersen. Ueberbleibsel der Schröder-Strantz-Expedition, wie Kajaks, Proviant, Zelte etc. Das Haus, in welchem die Schröder-Strantz-Leute die Ueberwinterung durchgehalten haben usw.

Alle grösseren Tages-Zeitungen des In- und Auslandes haben bereits über die deutsche Hilfs-Expedition LERNER berichtet, und in Kürze wird die ausführliche Expeditions-Geschichte nebst Kritik des Schröder-Strantz-Unternehmens aus der Feder des Expeditionsführers selbst erfolgen.

Hervorragend schöne und in Ausführung konkurrenzlose Photographie!

Hochaktueller Inhalt! **Ueberaus spannende Momente!**

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. B.

Redaktion und Verlag „DER TAG IM FILM"

Erste und älteste internationale **tägliche** kinematographische Berichterstattung.

Telephon Nr. 2170. Gesetzlich geschützt. Telegr.-Adr.: Expressfilms Freiburgbreisgau.

Französische Ausgabe: **Express-Journal.** Englische Ausgabe: **The Day in the Film.**

Wir verleihen

das ergreifendste aller Dramen, das in seiner **Wirklichkeit** alle gestellten Films in den Schatten stellt:

Mit der Kamera in der Schlachtfront!

3-Akter.

Zum ersten Male seit Bestehen der Kinematographie wurde im Kugelregen und unter Choleragefahr ein ganzer Feldzug mit dem Gipfelpunkt einer

wirklichen Schlacht

aufgenommen.

Dieser Film wird das Tagesgespräch Ihrer Stadt bilden!
Jedermann wird den sensationellsten Film sehen wollen!
Er ist geeignet, Ihren Theatern neue Besucher aus allen Ständen zuzuführen!
Er wird Ihnen die grössten Einnahmen in dieser Saison bringen!
Wenn die Konkurrenz Ihnen nicht zuvorkommen soll, so verlangen Sie sofort Offerte für das Vorführungsrecht unter Angabe des Platzes und Theaters von der

EXPRESS-FILMS Co., G. m. b. H.

Redaktion und Verlag: „Der Tag im Film“

Erste und älteste internationale
tägliche kinematographische Berichterstattung (Gesetzlich geschützt)

Freiburg i. B.

Telephon Nr. 2170
Telegr.-Adr. Expressfilms Freiburgbreisgau.
Französische Ausgabe: **Express-Journal.**
Englische Ausgabe: **The Day in the Film.**






24. Oktober

Nur ein Sonne

Wer zuletzt lacht

31. Oktober

Eifersucht Zwei Mädch

Ein Sports - Erei

7. November

Harte Zeiten Eine

Stubenarrest Komöd

Eiko - Film G. m. b. H.

Telephon: Amt Lützow, 9635. 5526

Filiale: LONDON W., Oxford House 9/15 Oxford Street



strahl Die Geschichte einer Blinden Preis M. 933.—

lacht am besten Komödie Preis M. 192.—

schicksale Preis M. 1103.—

nis in Australien Aktuell Preis M. 130.—

schichte aus den Freiheitskriegen Preis M. 748.—

Preis M. 396.—

Berlin SW. 48 **Friedrichstr. 224**

Telegr.-Adr.: Eiko-Film Berlin

Filiale: LONDON W., Oxford House 9/15 Oxford Street.




Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich Inland Mk. 2,10, Ausland 2,75 — Anzeigenpreis: Nonparelllle-Zeile 20 Pfg., Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion u. Anzeigenannahme: Montag Abend. — Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postf. 71, zu richten.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 354. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 8. Oktober 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Das Wesen des Lichtspiels.

Von Paul Lenz.

I.

Das Lichtspiel im Kulturleben der Gegenwart.

„Ein allgemeiner und unwiderstehlicher Hang nach Neuem und Ausserordentlichem, ein Verlangen, sich in einem leidenschaftlichen Zustande zu fühlen, hat der Schaubühne die Entstehung gegeben.

Fr. v. Schiller: „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet."
Säkularausgabe Bd. 11, S. 89 ff.

Die Kinematographie hat seit langem aufgehört, nichts als ein Ver-Bildungsmittel der unteren Volksschichten zu sein.

Ein grosser Kreis Intelektueller zwar steht noch immer abseits. Aber die fortgesetzten Klagen unserer Bühnenleiter über den neuen, unerwünschten Konkurrenten sprechen dafür, dass der Kinematograph sich Heimatsrecht erworben hat, seit die höheren Eintrittspreise der grossen Luxus-Lichtbildbühnen jene nun einmal unentbehrliche Aussiebung der Gesellschaftsschichten besorgten.

Dieser einstweilen anhaltende Gewinn des grossen Publikums bedeutet aber nun nichts Geringeres als den gewaltigen Eingriff des Kinematographen in das Kulturleben der Gegenwart:

Denn in ihrer Wirkung auf das menschliche Gemüt, also in der Macht, die Kultur der Seele zu beeinflussen, steht die Lichtbildbühne (die eigentliche „S c h a u"-Bühne) dem Theater (der „Schau"- und „Hör"-Bühne) nur um soviel nach, als ihre Mittel gröber und unzulänglicher sind.

Ueber den Kulturwerten des Theaters nun wacht seit Lessing's Zeiten die Kritik. Die Lichtbildbühnen aber, deren Wirkungskreis um der wohlfeilernen Eintrittspreise willen doch ein unvergleichlich umfangreicherer geworden ist, als der des Theaters jemals es war, bleiben sich selbst überlassen. Nur ganz selten einmal wagt ein sicher zugreifendes Urteil sich an jene grosse Aufgabe der Gegenwart heran, der Kinematographie ein erreichbares, aber immer noch nicht erreichtes Maximum an Kulturwerten abzuringen, Antikulturelles aber im Werden zu unterdrücken.

Freilich wird bei dem ausgeprägt technischen Charakter des Lichtspiels der Nur-Literat sich damit begnügen, müssen, die endgültige Gesamtwirkung abzuschätzen. Sein Urteil über das „Technische Theater" muss aber versagen und kann leicht Trugschlüsse zeitigen, wo durch irgend einen spezifisch kinematographentechnischen Fehler bei der Herstellung oder bei der Vorführung eines Bildes eine beabsichtigte Wirkung ausblieb oder gar in das Gegenteil umschlug.

Nur so ist es zu erklären, dass manche der Literaten, die (die einen mit ihrer Liebe, die andern mit ihrem Hass) über das Lichtspiel geschrieben haben, seine Ausdrucksmittel ebenso masslos ü b e r - wie u n t e r schätzten.

Auch sind unter den Vielen, die sich ü b e r eine Sache stellten, i n der sie nicht gestanden haben, — die wenigsten der Gefahr entronnen technische Unsauberkeiten und w i r t s c h a f t l i c h e U n g e z o g e n h e i t e n (die als solche erkannt und durch rücksichtslose Zurückweisung sehr wohl ausgemerzt werden können), dem inneren Wesen des Lichtspiels ins Schuldkonto zu buchen.

Die folgenden Ausführungen gehen daher von der Voraussetzung aus, dass bei einer Betrachtung der vielbewunderten und vielgescholtenen neuen Erscheinung nicht nur poetische, sondern auch technische und wirtschaftliche Gesichtspunkte massgebend sein müssen, damit nicht etwa ein Bild sich ergebe, das nur eine, späterer Umgestaltung unterworfene, vorübergehende Daseinsform widerspiegelt, sondern ein Bild, das die endgültige, künftige Gestalt zeigt.

II.

Physiologie.

„Im engsten Raum ist's ausgeführet
Der kleinste Rahmen fasst es ein,
Doch alle Grösse die Dich ziert
Kennst Du durch dieses Bild allein.

Schiller, Rätsel: „D a s A u g e"

Der Kinematograph ist der König der Nerven-Betrüger, ist der grosse physiologische Bluffer. Menschlicher Unvollkommenheit dankt er die Macht. Wenn wir der Ursache nachspüren, die der sinnlichen Wahrnehmung des lebenden Lichtbildes zugrunde liegt, lautet das Ergebnis: zu geringe Empfindlichkeit gerade d e s Organes, das uns bisher als das empfindlichste von allen galt: unser Auge, das die 150 Millionen Kilometer zur Sonne hinauf nicht ungeblendet durchmessen kann, versagt (vermöge einer der Netzhaut

eigentümlichen Trägheit) bereits den Dienst, wenn es gilt, Eindrücke voneinander zu trennen, die weniger als etwa 1/8 Sekunden zeitlich auseinander liegen. Das Resultat dieses empirisch gefundenen Gesetzes bildet die Grundlage des kinematographischen Prinzips. Denn, wenn mehr als doppelt so oft, nämlich alle 1/16 Sekunde, dem Auge (in Gestalt eines Bildes) ein neuer Lichtreiz geboten wird, so ist es klar, dass die einzelnen nur je 1/16 Sekunde auseinander liegenden Momentlichtbilder erst recht nicht mehr auseinandergehalten werden können, sondern ineinander überzugehen, mehr oder minder vollkommen in eins zu verschmelzen scheinen.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

a ●————————————————● b

Legt beispielsweise ein Punkt den Weg von a nach b in einer Sekunde zurück, und wird während der Bewegung nach Verlauf von jedesmal 1/16 Sekunde eine Momentaufnahme gemacht, so ergeben sich 16 Momentbilder, deren jedes den Ort fixiert, zu dem der Punkt nach 1/16, 2/16, 3/16 Sekunde usw. vorgedrungen ist.

Werden nun diese 1/16 Sekunden-Momentaufnahmen dem Auge ruckweise so vorgeführt, dass es alle 1/16 Sekunde ein neues Bild sieht, während der mechanische Vorgang des jedesmaligen Bildwechsels durch eine rotierende Blende, gleichsam hinter den Kulissen, verborgen bleibt, so vermag es (dank jener Trägheit der Netzhaut) die einzelnen Bilder nicht mehr voneinander zu trennen. Es resultiert der naturgetreue Eindruck einer stetigen Bewegung von a nach b, obwohl in Wirklichkeit der Punkt 1/16 Sekunden-weise von Bild zu Bild „springt". Es liegt mithin eine vollendete optische Täuschung vor.

III.

Mechanik.

„Mit Rad und Kämmen, Walz und Bügel".

Die berühmten 16 Bilder pro Sekunde, entsprechend 960 pro Minute oder 9600 in 10 Minuten, können natürlich nicht mit einem gewöhnlichen photographischen Apparat aufgenommen werden, auch nicht etwa auf lauter einzelnen (z. B. 9600!) photographischen Platten. Hierzu dienen vielmehr, wie man weiss, lichtempfindlich gemachte, lange, an den Seiten mit Führungslöchern versehene Zelluloidbänder, die der Sprachgebrauch kurzweg „Films" taufte.

Mit dem eng aufgerollten Filmband wird die Photographier-Maschine (der Aufnahmeapparat) „geladen", deren Mechanismus dann durch einfache Kurbeldrehung alle 1/16 Sekunde einmal das Objekt öffnet und schliesst. Den grösseren Teil dieser insgesamt 1/16 Sekunde betragenden Arbeitsperiode bleibt das Objektiv für die Aufnahme bei naturgemäss stillstehendem Bildband geöffnet. Den wesentlich kürzeren, restlichen Teil füllt das für die neue Aufnahme nötige, ruckweise Vorschieben des benachbarten, unbelichteten Filmstückes in abermalige Ruhelage aus. Dieses geschieht wiederum unter jedesmaligem Abblenden des Objektives während der Bewegungszeit, gleichsam unter Ausschluss der Oeffentlichkeit. Die so erhaltenen serienphotographischen „Negativ-Films" werden nach dem bekannten photo-chemischen Verfahren behandelt, um schliesslich in Kopiermaschinen, die fast völlig identisch gearbeiteten Diapositiv-Films zu erzeugen.

Diese Endprodukte werden alsdann im Kinematographen-Theater mit Hilfe eines Bewegungsmechanismusses, der dem des Aufnahmeapparates in der Wirkung entspricht, zwischen den Strahlen einer elektrischen Bogenlampe und dem Objektiv eines Projektionsapparates wiederum im 1/16-Sekunden-Tempo ruckweise hindurchgezogen. Jede Arbeitsperiode von 1/16 Sekunde Dauer zerlegt sich selbstverständlich wieder in die Zeit für den Bildstillstand und in die wesentlich kürzere Zeit für den Bildvorschub, der dem Auge, wie wir wissen, durch eine, gerade in diesem Moment das Objektiv verdeckende, rotierende Blende entzogen wird. Die mit jedem Bilde wechselnden, mehr oder minder hellen oder dunkelen Zeichnungen auf dem durchscheinenden Diapositiv-Film erschliessen oder versperren dem Licht mehr oder minder den Weg zur weissen Projektionswand, auf der sich alsdann in entsprechender Vergrösserung die endgültige optische Täuschung der lebenden Photographie vollzieht.

Wer im verdunkelten Raum der Lichtspieltheater die tänzelnd spielenden Lichtbüschel beobachtete, wird leicht erkennen, dass das Wort „Lichtspiel" auch im physikalischen Sinne durchaus korrekt geprägt wurde.

(Fortsetzung folgt).

Mehr Geschmack in der Kinoreklame.

Eine der meistverbreiteten Berliner Tageszeitungen brachte kürzlich die Mitteilung von der Verfilmung eines Schillerschen Werkes und knüpfte daran mit einem ironischen Unterton eine Wiedergabe der Reklame der betreffenden Firma, die kurz lautete:

„Ein jedes Kinotheater, das auf das Urteil des guten Publikums und der Presse Wert legt, muss diesen Film zeigen."

Ich stehe gewiss nicht allein da, wenn ich verrate, dass mir diese Form der Anpreisung in Verbindung mit einem klassischen Werke nicht gerade sonderlich glücklich und geschmackvoll erschien, und das veranlasste mich, die Ankündigungen der letzten Monate durchzublättern und sie unter dem Gesichtspunkte des guten Geschmacks unter die kritische Lupe zu nehmen. Der Erfolg war, wie hier vorweggenommen sei, nicht allzu erfreulich und lieferte den sicheren Beweis, dass es im Interesse des Ansehens der Kinobranche hier noch sehr viel zu ändern gibt.

Natürlich ist von vornherein zu beachten, dass man nicht jede Ankündigung über einen Kamm scheren darf. Je nachdem, ob es sich um einen Sensations-, Spiel- oder hochliterarischen Film handelt, wird man auch die Worte zu wägen und sie dem jeweiligen Objekt anzupassen haben. Wenn die Kinobranche die Hände nach den heiligsten literarischen Gütern unserer Nation ausstreckt, so erwächst ihr daraus auch die Verpflichtung, Sorge dafür zu tragen, dass die Ankündigung solcher Films in den Händen von Leuten liegt, die diesen geistigen Gütern den nötigen Respekt zu bezeugen verstehen und sie nicht im Tone des „billigen Jakob" dem Publikum anpreisen. Es kann jemand ein ganz brauchbarer Propagandachef in einem Waren- oder Versandhause gewesen sein, ohne dass er gerade mit unserer Literatur auf so vertrautem Fusse steht, wie es der Fall sein sollte, wenn er ihr seine Dienste zu leihen hat. Und nicht das Vertrautsein allein macht es; es gehört dazu auch ein gerüttelt Mass von vornehmem Takt und künstlerischem Verständnis. Man denke nur an die bekannten Theaterzettel wandernder Thespiskarren, wie sie die Presse von Zeit zu Zeit zur Ergötzung des Publikums veröffentlicht. Oder klingt es etwa viel anders, wenn ein Werk von der literarischen Bedeutung der „Auferstehung" Tolstois folgendermassen angekündigt wird:

Das Beste,
Das Sensationellste,
was bis jetzt in Autorenfilms erschien. Sichern Sie
Sie sich
Erstaufführungsrecht
für diesen
Film ersten Ranges,
welcher ein Kassenmagnet für jedes Theater ist. Kaum war die Reklame erschienen, schon haben viele der ersten und grössten Theater Deutschlands sich dieses Bild gesichert. Man zögere nicht, bevor es zu spät ist.

Weder eine Verlagsbuchhandlung, noch eine Bühne, selbst eine solche fünften oder sechsten Ranges, würde bei einem Werke Tolstois eine solche Sprache zu führen wagen.

Wenn derartige Ankündigungen in die Hände von Männern kommen, die für die öffentliche Meinung etwas zu bedeuten haben, so ist es wahrhaftig kein Wunder, wenn man unserer Branche die Achtung vorenthält, auf die sie nach ihren künstlerischen Leistungen längst Anspruch hat. Auf solche Weise entsteht die Missachtung der „Kunstfabriken", weil man mit einem gewissen äusseren Anschein des Rechts auf eine gute Portion Banausenhaftigkeit mancher verantwortlicher Stellen in der Filmbranche schliessen zu dürfen glaubt. Und Leute zumal, die seit zehn Jahren keinen Film mehr gesehen und sich in ihrem Leibblatt mit Gift und Galle gegen das Kinowesen vollgesogen haben, werden gerade aus solchen Vorkommnissen die unfehlbare Richtigkeit ihrer Anschauungen herzuleiten geneigt sein.

Beim Spiel- und Sensationsfilm kann man natürlich getrost etwas grellere Farben auftragen. So ist gewiss nichts dagegen einzuwenden, wenn die Vorzüge eines Films folgendermassen angepriesen werden:

„Scharfe Photographie, plastische Bildwirkung, wunderbare Realistik, packendes Spiel, künstlerische Regie, logisch aufgebaute Handlung, rasche Szenenfolge."

Damit vergleiche man nur die folgende bombastische Ankündigung irgend eines Dutzendfilms:

„Wenn Sie dieses Stück nicht spielen, zeigen Sie Ihrem Publikum nicht die wahre Kunst des Kinematographen.
Der vornehmste Inhalt, der je geboten.
Die glänzendste Regie, die je gezeigt.
Das feinsinnigste Spiel, das je denkbar,
Die verblüffendste Ausstattung, die N. N. eigen ist.
Die hervorragendste Photographie, mit der sich N. N. übertroffen hat."

Und selbst einen Sensationsfilm sollte man nicht so ankündigen, dass man förmlich den Jahrmarktsausrufer vor der Menagerie schreien hört:

„Der grosse Löwenfilm,
Der spannende Löwenfilm,
Der aufregende Löwenfilm".

Von den zahllosen sprachlichen Schnitzern soll überhaupt nicht die Rede sein, wenn es auch Beachtung verdient, dass eine führende deutsche Firma „j a h r e l a n g e, in der Filmfabrikation und im Filmgeschäft tätige junge Leute" sucht. Gewiss kann die Firma ihre Angestellten so lang wählen, wie sie will, aber „jahrelange" junge Leute wird sie schwerlich finden. Bei führenden Firmen anderer Branchen sind solche Schnitzer kaum zu finden, und doch könnte ich sie mir viel eher im Zusammenhange mit Heringen oder grüner Seife als mit den literarischen Bestrebungen der Filmbranche denken.

Auch nach dieser Richtung hin muss unsere Branche mit der Zeit Schritt halten. Seit wir literarisch geworden sind, seitdem Film und grosse Kunst keine unvereinbaren Gegensätze bedeuten, muss auch in der äusserlichen Würde der Anzeigen diesem Umschwung Rechnung getragen werden. Der vornehme Ton der Ankündigungen ernster literarischer Werke kann hier als Vorbild dienen, und schliesslich wollen doch auch Verlagsbuchhandlungen Geschäfte machen und machen sie.

Die Kinobranche aber, die am meisten befeindete von allen, hat doppelten und dreifachen Anlass, den grössten Wert auf einen vornehmen, würdigen Ton ihrer Anzeigen zu legen, insbesondere, soweit sich diese auf literarische Films erstrecken. Die Arbeitsteilung in der neuen Branche wird eben immer komplizierter, und ein Propagandist mit grossen literarischen Qualitäten und vornehmem Geschmack gehört gewiss nicht in letzter Linie zu den unentbehrlichen Kräften des Mitarbeiterstabes der grossen modernen Filmfabrik.

Horst Emscher.

Münchener Zensur-Kuddelmuddel.

Seit dem 1. August dieses Jahres erfreut sich die Hauptstadt des blauweissen Königreiches eines neuen Polizeipräsidenten. Wenn ich sage erfreut, so ist dies keineswegs ironisch zu verstehen, sondern unser wahres und ungeheucheltes Empfinden. Der neue Polizeipräsident, Freiherr von G r u n d h e r r, führte sich durch eine aussergewöhnlich sympathische Rede bei der Münchener Bevölkerung ein und die Worte, die er zu seinen Untergebenen sprach, verdienten auch ausserhalb der bayrischen Grenzpfähle eingehende Würdigung. Der oberste Chef unseres Sicherheitswesens meinte u. a., dass der Beamte nicht seinen Ehrgeiz darein setzen solle, der V o r g e s e t z t e des Publikums zu sein, sondern sich in erster Linie daran zu erinnern habe, welch schöne und tiefe Bedeutung dem Worte S t a a t s d i e n e r innewohne: Freund und Berater müsse der Beamte dem Publikum gegenüber sein, meinte nicht unrichtig Freiherr von Grundherr.

Wir Kinematographen-Interessenten sahen dem Wirken des hohen Beamten mit um so begreiflicherem Interesse und vielfachen Hoffnungen entgegen, als der Polizeipräsident versprach, er werde der im argen liegenden bayrischen Filmzensur persönliches Augenmerk schenken und namentlich sicherte er uns ein Recht zu, welches uns früher stets verweigert wurde — das Recht der Beschwerde! Werde heute eine Beschwerde eingereicht, so habe diese nicht ein höherer Polizeibeamter zu prüfen und zu begutachten sondern nach einer soeben ergangenen Regierungsentschliessung sei von einer Beschwerde in jedem Falle dem betreffenden Regierungspräsidenten Mitteilung zu machen der dann selbst an dieser zweiten Zensur persönlich teilnehmen werde. Beruhige sich ein Interessent auch bei dieser Entscheidung nicht, so stehe ihm immer noch der Beschwerdeweg zum Ministerium offen. Dem Beiziehen des literarischen Zensurbeirates für Bühnenstücke steht bei Filmzensuren nichts im Wege, namentlich würde dies Hinzuziehung bei dem Instanzenwege einer Beschwerde ernstlich in Erwägung zu ziehen sein. Der Herr Polizeipräsident wurde von Schriftsteller H ä b e r l e, über einige Zensur-Kuriosa der letzten Zeit unterrichtet, Fälle, in denen von zwei Bildern an einem Tage das Bild A vormittags genehmigt und das Bild B verboten wurde, während man es nachmittags für gut fand, Bild B zu genehmigen und Bild A zu verbieten. Da stellte es sich heraus, dass die beiden Zensurkünstler von dem jeweiligen Verbot oder Nichtverbot keine Ahnung hatten. Auch hier versprach der Polizeipräsident energisch Abhilfe zu schaffen. Nicht minder sympathisch ist die Stellungnahme des Freiherrn von Grundherr zu dem von den Münchener Theaterbesitzern angestrebten vollkommenen Kinderverbot für Kinematographentheater. Wie alle vernünftigen Leute, fand er den Standpunkt der k. Lokalschulkommission absurd und versprach, diese Angelegenheit ganz besonders im Auge zu behalten, empfahl aber den Kinematographen-Interessenten, sich gleichwohl direkt an das Ministerium zu wenden.

Einige Zeit lang ging der Zensurkarren in leidlichem Tempo weiter und gab man sich in Münchener Fachkreisen den sanguinischesten Hoffnungen hin. Aber letzten Endes ging es doch wie der Dichter Emanuel Geibel singt:

Und ist die Freude noch so gross,
Ein Wölkchen kommt geflogen,
Und vom erträumten Paradies
Ist jede Spur verflogen.

Der neue Polizeipräsident ging in Urlaub. Blieb drei Wochen aus. Kehrt erst dieser Tage wieder zurück. Und in der präsidentenlosen, der schrecklichen Zeit gebärdeten sich unsere „Freunde und Berater", die Zensurpaschas, in einer Weise, die alles bis dahin Dagewesene weit hinter sich liess. Freilich, betrachtet man die „künstlerische" Qualifikation der Herren näher, wird niemand weiter sich wundern. Einer der Herren, welche heute Zensur-

verdikte von sich schleudern, betätigte sich in seiner Vorbeamtenzeit in dem nützlichen Berufe eines — Zigarrenhändlers, andere übten während zwanzig langer Jahre Kriminaldienste aus. Es mögen diese Herren sehr tüchtige Polizeibeamte sein, niemand streitet ihnen das ab, aber von Zensur verstehen sie — mit Erlaubnis sei's gesagt — nicht die Bohne. Andererseits ist es begreiflich, dass, wenn man zwanzig Jahre lang mit den auserlesensten Spitzbuben Europas und der umliegenden Bezirksämter zu tun hat, man schliesslich den Glauben an die Menschen verlieren m u s s und hinter jedem anständigen Menschen die verruchte Seele eines Schwerverbrechers sucht und auch im Zigarrenhandel ist es gemeinhin nicht möglich, sich die künstlerischen Qualifikationen zu einem gerechten Zensurbeamten so ohne weiteres zu erwerben.

Eine Blütenlese wahrhaft köstlicher Aussprüche sollen dartun, wie es um die künstlerische „Psyche" eines k. b. Zensursekretärs aussieht. Einer der Herren — notabene, es ist nicht der schlechteste und es lässt sich namentlich in vieler Beziehung mit ihm reden — äusserte sich einem unserer bedeutendsten und in der ganzen Fachwelt wegen seiner geschäftlichen Tüchtigkeit und angenehm menschlichen Qualitäten hochangesehenen Filmverleiher gegenüber dass m i t d e n n i e d e r s t e n I n s t i n k t e n v e r s u c h t w e r d e, i n d e r K i n e m a t o g r a p h i e M i l l i o n e n z u v e r d i e n e n. Weiterl in entschlüpfte einem der Zensursekretäre die sehr unbedachte Aeusserung, man werde die F i l m v e r l e i h e r k a p u t m a c h e n u n d k ö n n e d a s a u c h, d a h i n t e r d e n Z e n s u r b e a m t e n d a s G e s e t z s t e h e. Ja, ja, wie sagt unser Schiller: wenn gute Reden sie begleiten, dann fliesst die Arbeit munter fort . . . !

Der neueste Streich unserer liebwerten „Freunde und Berater" galt Asta Nielsen-Urban Gads „S u f f r a g e t t e". Aus dieser epochemachenden Schöpfung, die durch und durch modernen Geist und eine durchaus einwandfreie Tendenz atmet und von der auch die erbittertsten Feinde der Kinematographie nicht behaupten könnten, dass eine zeitgemässe Frage in abstossender oder gar kindischer Weise behandelt sei, gelang es der Zensur unter Aufwendung ganz besonderen Scharfsinns, bare 136 Meter zu streichen, so zu streichen, dass der Film total verstümmelt ist und im Verständnisse empfindlich leidet. Urban Gad zog den Film telegraphisch sofort aus dem bayrischen Spielverkehr und dem empfindlich geschädigten Theaterdirektor, welcher den Film zur Erstaufführung erworben hatte und das Telegramm Urban Gads, in dem mit Recht von einer „V e r s t ü m m e l u n g" des Films die Rede ist, zur Aufklärung seiner verdutzten Besucher aushängen wollte, wurde dieser Aushang polizeilicherseits mit der kostbaren Begründung versagt, die Polizei v e r s t ü m m e l e keinen Film!!!

Damit nicht genug! Ausser einer offiziellen königlichen Filmzensur, leistete man sich noch eine zum Schreien komische Begutachtung der zur „Suffragette" gehörigen Reklame-Photos. Dass Szenen, die im Film ohne Schaden für Leib und Leben besehen werden dürfen, in der photographischen Reklame - Reproduktion glattweg verboten wurden, darüber regt sich hierzulande schon längst keine Seele mehr auf. Kostbar und als psychologische Dokumente unserer Zeit zu werten, sind einzig die polizeilichen Gedankengänge, welche zu den Verboten, der wahrhaft harmlosen Reklame-Photos führten. Eines dieser Bilder zeigt Asta, wie sie im Begriffe steht, die Scheibe eines Ladenfensters mit Hilfe eines Hammers in einzelne Bestandteile zu zerlegen. Das Verbot erfolgte nicht etwa, weil ein derartig wütendes Gebaren unsere harmlosen deutschen Gretchens zu mutwilliger Sachbeschädigung aufreizen könnte, sondern, weil hinter der noch unzertrümmerten Ladenscheibe eine mit einer deutschen Husarenuniform bekleidete Wachsfigur steht. Diese Wachsfigur soll nach der Meinung der biederen Zensoren — den d e u t s c h e n K a i s e r darstellen! Es ist nicht erwiesen, ob diese Wachsfigur der deutsche Kaiser i s t, aber er k o n n t e es sein, und Vorsicht war von je der Tapferkeit besserer Teil. In Berlin wurde diese Szene sowohl im Film, wie auch im Aushang anstandslos genehmigt, in Bayern aber ist man wieder einmal, wie so oft, preussischer als der Preusse. Und dann zittern unsere „Freunde und Berater" davor, dass ihre loyalen Lakaienseelen so etwas wie eine unwissentliche Majestätsbeleidigung begehen könnten. Und weil Vorsicht eben niemals nichts schadet, schnitten sie die analoge zwiespältige Szene aus dem Film auch gleich heraus. Dem Publikum stellte man als eine Art Preisrebus die Aufgabe, zu erraten, wieso, warum und weshalb die süsse Asta jäh und unvermittelt hinter Kerkermauern ächzt und mit dem Gummischlauch gefüttert wird. Dass auch die Geschichte mit der Höllenmaschine unter dem Stuhl des Mister Lord Ascue der Schere zum Opfer fiel, will nach der vorhergehenden zensuralen Rekordleistung so viel wie nichts besagen.

Die ganze, hilflose, zerfahrene und von keinerlei Sachkenntnis getrübte Handhabung k. b. Zensur dokumentierte sich aber erst so recht bei dem Verbote jenes photographischen Aushängebildes, welches jene „anstössige" Szene darstellt, wo sich Asta-Nelly mit Lord Ascue in etwas stark aber nicht undezent ausgeschnittener Theatertoilette schnäbelt. Dasselbe Bild, welches heute genehmigt, wurde drei Tage später verboten und der Zigarrenhändler-Zensursekretär knüpfte daran die geschmackvolle Bemerkung „D i e ist ja halbnackt und in zwei Minuten ist der B e i s c h l a f da!" Im Film aber ist die Szene anstandslos genehmigt. Ich aber frage jeden Menschen mit einigermassen normalen Sinnen und gesunden moralischem Empfinden, ob derartig kopfloses Wursteln überhaupt noch den Namen „Zensur" verdient oder ob derartige „Amtshand-

lungen“ nicht weit eher als grober Unfug zu brandmarken wären.

Nicht uninteressant und hier einschlägig ist der Fall Nürnberg. Die Kinobesitzer ganz Bayerns — mit alleiniger Ausnahme Münchens — sind mit dem Kinderverbote belegt, d. h. ihre regulären Theatervorstellungen dürfen von Minderjährigen nicht besucht werden. Für diese existieren gesonderte Schüler- und Jugendvorstellungen. Aus diesem Grunde gestand man den Nürnbergern die Gnade zu, Films zu zeigen, welche in Berlin zensuriert sind. Diese Erleichterung wurde nun mit einem Male ganz unvermittelt zurückgezogen. Man brummt den Nürnbergern fürderhin die altbewährte Münchener Zensur auf, deren Tendenz dahingeht, nur Filme zu zeigen, welche auch von dem harmlosesten Kinde ohne Gefahren für seine unschuldige Reinheit eingesehen werden können. Gleichwohl hält man aber für Nürnberg das Kinderverbot aufrecht. „Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur . . .“

Der Verein bayrischer Kinematographen-Interessenten ist nun keineswegs gewillt, sich von den Herren Zensurbeamten auf der Nase herumtanzen zu lassen, und noch weniger beabsichtigt er, der empfindlichen finanziellen Schädigung einzelner seiner Mitglieder durch die genialen Höchstleistungen bayrischer Zensurbeamten Gewehr bei Fuss zuzusehen. Eine Deputation des Vereins wird sich demnächst mit dem gewiss wohlwollenden Herrn Polizeipräsidenten in ruhiger und sachlicher Form über das mehr als merkwürdige Gebaren und die noch merkwürdigeren Redeblumen seiner Herren Beamten eingehend unterhalten. Und dann — — — bei Philippi sehen wir uns wieder! Die **grosse öffentliche Agitationsversammlung**, die im **Laufe des Monats Oktober für München** gesichert ist, wird den Herren hoffentlich die Augen darüber öffnen, dass es dem Beamten von heute nicht sehr wohl ansteht, sich als Pascha des Vormärzes zu gebärden.

Josef Aubinger.

An Prof. Brunner's zensurbedürftigen Freund.

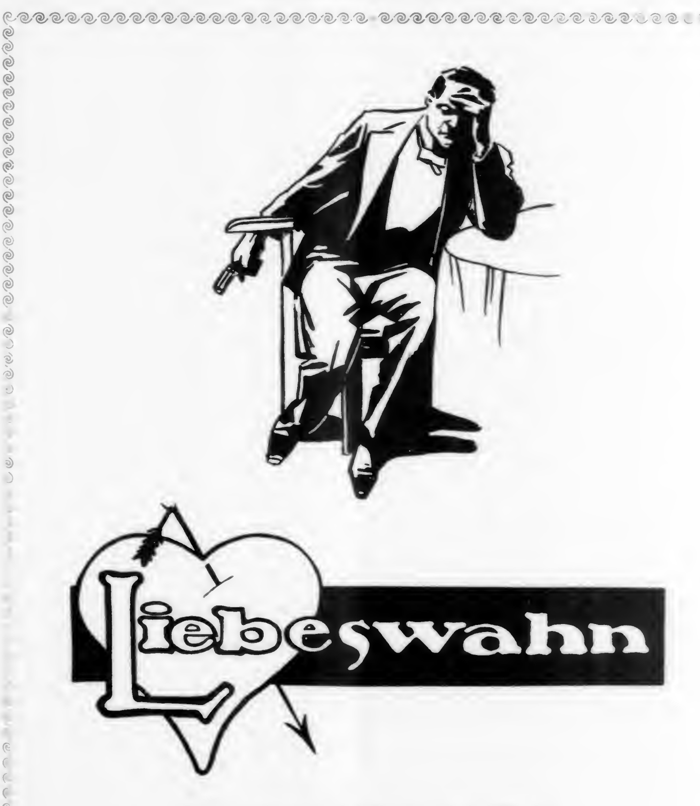
Eine Entgegnung von Emil Perlmann.

Die letzte Nummer der „Schaubühne“ enthält einen an Herrn Professor Karl Brunner gerichteten Artikel „Verbotene Films“ von einem gewissen Kurt Tucholsky, worin den strengen Filmzensoren und vor allem dem reiselustigen und vielschreibenden literarischen Beirat der Berliner Filmzensur, Herrn Professor Karl Brunner, besonderes Lob gespendet wird, weil man da oben alle die grässlichen Szenen, die die goldgierigen Filmfabrikanten in die Filmhandlungen hineinpraktisieren, nicht durchgehen lässt! — —

Armer Tucholsky, wie schlecht bis Du informiert, da Du noch immer nicht weisst, dass die Berliner Zensurbehörde schon seit sehr langer Zeit alle Szenen, die ein öffentliches Aergernis herausfordern oder böse Leidenschaften der Zuschauer anstacheln können, verboten hat.

Und da werden die „geldgierigen“ Filmfabrikanten gerade so dumm sein, Mord- und Räuberszenen verfilmen zu lassen, bloss damit nachher „der Polizeirat mit der (symbolischen) Schere am Tisch sitzt und aufpassen muss“.

Aber selbst wenn es so wäre, wie dieser gewisse Tucholsky es vorschwatzt, was berechtigt ihn, die Filmfabrikanten, die ebenso wie die meisten Theaterdirektoren aus der Kunst geschäftlichen Nutzen ziehen wollen, dan


Liebeswahn
Dieser Film ist reich an sensationellen Szenen und wird infolge der guten Photographie überaus dankbares Publikum finden.
ERSCHEINUNGS-DATUM: 17. OKTOBER.
Preis: Mark 880.—

EIN MASSGEBENDES URTEIL

über den demnächst erscheinenden Film:

Detektiv Kelly



K. von Treskow
Königl. Kriminalkommissar a. D.

Regist. No. A.950.13.

Berlin W. 9, den 10. September

An

Fa. M e e s t e r Film G.m.b.H.,

B e r l i n S.61.
Blücherstrasse 32.

Soeben hatte ich Gelegenheit, Ihren neuesten Film

"Detektiv K e l l y"

zu besichtigen und kann Ihnen zugestehen, dass ich in meiner jahrelangen Praxis als Kriminalist und Inhaber eines grossen Detektivbüros selten eine Reihe so gefahrvoller Situationen erlebt habe wie Ihr Detektiv K e l l y. Ich bin deshalb der Ansicht, dass der Mut und die Unerschrockenheit des Genannten gewiss überall Spannung und Sensation erregen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

von Treskow.

Kgl. Kriminal-Kommissar a. D.



Der

S

In der

Ferner zum 25. Oktober:

Wie Fridolin seinen Chef vertritt Milano

Köstlicher Humor Mk. 141 10

Genua, der grösste Hafen von Italien Milano

Herrliche Natur-Aufnahme Mk. 147 11

Hervorragendes

Buntdruck·

Plakate

Kunstdruck·

VAY & HUBERT, MAI

Filiale: BERLIN SW., Friedrichstrasse

Telegrammwort: TREBUCO.

Tele

Am 25. Oktober

erscheint

u. der Serie der sozialen Romane

Kornkönig

ozi. es Drama in 3 Akten -- Preis Mk. 932 62

aup rolle: Königl. Kammersänger FRANZ EGÉNIEFF.

ekl. mematerial

iché

akate

roschüren



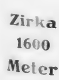
LAND

lr. 207

hon: Zentrum 2507.

Das

Teufelsloch



Zirka
1600
Meter





Wir empfehlen folgende am 24. Oktober erscheinenden Schlager Ihrer ganz besonderen Berücksichtigung:

„Das alte Lied"

Drama in 2 Akten. Mk. 670.— Imp. Durch die Zaubermacht der Musik finden sich die Herzen zweier Menschen, die sich entzweit hatten, wieder zusammen.

„Nachbarn"

Powers Komödie. Mk. 310. . Wegen einer Bagatelle geraten zwei benachbarte Familien in einen Streit, der über 10 Jahre lang dauerte. Durch eine Mädchenlist aber versöhnen sie sich wieder.

„Das sehende Herz"

Imp-Drama. Mk. 330. . Den vielen schönen Dramen, die die Imp Co. bisher auf den Markt gebracht hat, steht dieses packende Lebensdrama würdig zur Seite. Es kann sogar als der schönste Film bezeichnet werden, den wir bislang auf den Markt gebracht haben, und das will viel heissen.

„Schulausflug"

Powers Lustspiel. Mk. 215. . In diesem humorvollen Film bedauern wir unter Lachen einen armen Lehrer, der mit seinen Schülern einen Ausflug macht, und wir fühlen es dem Beklagenswerten nach, wenn er zum Schlusse sagt: „Einmal und nicht wieder".

Imp Films Co. of America Carl Laemmle G. m. b. H., Berlin SW. 48

Telegramme: Latilser, Berlin. Friedrichstr. 224. Telephon: Amt Nollendorf 1969.

Nehmen Sie bitte davon Vormerkung, dass wir jetzt

Friedrichstrasse 224 wohnen und dass unsere Telephon-Nummer: **„Nollendorf 1969"** ist.



Die jetzigen bitterernsten Zeiten fordern dringend eine Reorganisation der zerfahrenen Verhältnisse, die im höchsten Grade ungesund sind und den Ruin der ganzen Branche in bedrohliche Nähe rücken.

Die Leihpreise der grossen 2 bis 3 Kilometerfilms

sind vom Theaterbesitzer nie zu verdienen und können nie mit den Kassen-Einnahmen in Einklang gebracht werden. Die Praxis hat es bereits hundertfach bewiesen, dass diese ungewöhnlich teuren Schlager, die ausserdem noch riesige Reklame-Unkosten dem Theaterbesitzer verursachen, diesen unbedingt ruinieren müssen

Die literarischen oder sogenannten Autorenfilms

entsprechen meist nicht dem allgemeinen Geschmack der breiten Masse des Publikums. Des Volkes Wille ist zu respektieren, wenn wir nicht die Sympathien unseres Publikums verlieren wollen. — Auch in diesem Falle hat die Praxis hundertfach bewiesen, dass an Stelle der literarischen Kost dem Publikum die altbewährte Hausmannskost besser mundet. Wir warnen also vor den abendfüllenden, endlos langen Kilometer-Schlagern, die viele Tausende von Mark Leihgebühr kosten.

Wir warnen auch vor den vielen teuren sogenannten Autoren-Films, deren Handlung unserem Publikum meist unverständlich bleibt!

Unsere Devise lautet nach wie vor:

Filmkunst für's Volk zu normalen Leihpreisen!!

Monopolfilm - Vertriebs - Gesellschaft

m. b. H.

Hanewacker & Scheler, Berlin SW. 48

Friedrich-Strasse 25-26

Tel.: Moritzplatz, 14 584, 14 585. Tel.-Adr.: Saxofilms.



Unsere

Charles Decroix - Serie

Alle Fachleute und das Publikum bewundern die erste neue Meister-leistung dieses genialen Regisseurs:

Die Affaire Dumaine ::

Ein dramatisches Lebensbild in 3 Akten.

Soeben erscheint der zweite Film: **Freuden der Reserveübung**

Ein Militär-Lustspiel in zwei Akten. Ein Militär-Lustspiel in zwei Akten.

Am 24. **Oktober** erscheint der dritte Film: **„BRUTAL!“** Ein packendes Schauspiel in drei Akten.

Alle vier Wochen erscheint ein weiterer Film aus der weltberühmten :-: CHARLES DECROIX - Serie. :-:

Monopolfilm - Vertriebs - Gesellschaft

m. b. H., :-: Hanewacker & Scheler, Berlin SW. 48

Friedrich-Strasse Nr. 25-26.

Telephon: Moritzplatz 145 84 u. 145 85. Telegr.-Adresse: Saxofilms.

als „Pack" zu bezeichnen, das vor nichts zurückschreckt? Das im Dreck wühlt, damit das zittrig-neugierige Publikum Einblick in „wohlverhüllte Dinge bekomme".

Wenn dies der Fall wäre, dann schliefe ja die Berliner Filmzensur und Tucholsky's Lob der Zensur wäre sehr deplaciert.

Ebenso deplaciert wie seine rüpelhaften Ausfälle gegen die Fachpresse, die, wie dieser gewisse Tucholsky behauptet, „alle paar Nummern Beamte anrempelt, die mehr Geschmack, Verstand und Anstandsgefühl als die ganze Gesellschaft haben."

Leider kann ich dieses Kompliment dem wütigen Zensorenfreund Tucholsky nicht machen, und ziehe es aus diesem Grunde vor, ihm die gebührende Abfertigung nicht zu erteilen.

Wie sagte doch schon Matth. Claudius?

„Vor Kritikastern hüte dich,
Wer Pech angreift, besudelt sich." —

Berliner Filmpremièren.

Die Erstaufführung des Reinhardt-Films: „Die Insel der Seligen", welcher nicht nur die Fachkreise, sondern auch das literarische und künstlerische Berlin mit Spannung entgegensahen, erschloss zugleich die Pforten des achten Union-Theaters am Kurfürstendamm, und es seien daher zunächst dieser neuesten Heimstätte der Kinomuse einige Worte gewidmet. Sie stellt sich dem Bavariahause in der Friedrichstrasse mindestens ebenbürtig zur Seite, übertrifft dieses wohl noch in dem angenehmen Eindruck ihrer gediegen-vornehmen Ausstattung, an der auch das verwöhnteste WW-Publikum kaum etwas auszusetzen haben dürfte. Ueber ein geschmackvolles Treppenhaus gelangt man in den hohen, geräumigen Saal, dessen dunkelbraune, mattgold verzierte Holztäfelung mit den schwarz-goldenen Tapeten und dem Grün der Sesselbezüge wie des den ganzen Boden bedeckenden Plüschteppichs und des Vorhangs vortrefflich harmoniert. Zu den hier vorherrschenden dunklen Tönen steht das in lichtem Weiss-Blau gehaltene Foyer in wirksamem Kontrast. Diese prächtigen Räume waren am Freitag abend Kopf an Kopf von einer gewählten Zuschauerschaft, die sich in erster Linie aus den Vertretern der Presse, der Kunst und aus Fachinteressenten, aber auch aus der sonstigen Crême der Berliner Gesellschaft rekrutierte, gefüllt. Man wollte die Künste des grossen Bühnenzauberers Max Reinhardt nun auch auf der weissen Wand bewundern. Und die hochgespannten Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Das „heitere Flimmerspiel", wie der Autor Artur Kahane sein Werk nennt, entrollte eine Fülle meisterlich gestellter Bilder auf dem Hintergrunde einer schönen südlichen Natur — die Insel Korfu dient als Schauplatz —, an denen auch ein kritisches Künstlerauge seine Freude haben muss. Es lässt die Götter Griechenlands wieder aufleben, lässt sie handelnd, teils hemmend, teils fördernd in die Liebesgeschicke zweier junger Paare eingreifen und das Unheil, welches Amor, der lose Schelm, in seinem Uebermut angestiftet, sich endlich glücklich entwirren — die modernen Menschen verlassen die Insel der Seligen, und die Unsterblichen bleiben unter sich, wie es sich für rechtschaffene Mythenwesen gehört . . . Die Handlung ist einfach und harmlos, aber durchleuchtet von sonnigem Humor und in den ganzen Zauber Reinhardtscher Regiekunst getaucht, die sich hier in der Natur, frei von den Fesseln und Schranken der engbegrenzten Bühnenmöglichkeiten, voll entfalten konnte. Es ist kein Stück für die grossen Massen; doch vor einem verständnisvollen Publikum wird es des Beifalls,

Von A.-Z.

Zwei Herren begegnen sich auf der Strasse.

„Mensch, Klein," ruft der eine und sieht den anderen erstaunt an, „Wie siehst Du denn aus! Bis Du krank oder was fehlt Dir?"

Der andere schüttelt trübe lächelnd den Kopf. „Gott bewahre", sagt er, „Krank bin ich nicht, aber zu Tode gearbeitet und geärgert habe ich mich. Ich hatte das Monopol-Cinéma eingerichtet, und dieser ewige Aerger mit den Lieferanten hat mich fast aufgerieben. Dann war dieses nicht vorhanden, dann lieferte jener zu spät, auf nichts konnte man sich verlassen — es war zum Verrückt-werden!"

„Ja, das bist Du auch, Klein!" meinte der andere lachend. „Wenn Du zur Projektions A.-G. Union gehst brauchst Du Dich um nichts zu kümmern. Die Union liefert Dir alles von A-Z. Man kann es ja garnicht bequemer haben. Und vor allen Dingen pünktlich und gut!"

„Ja", Klein nicht betrübt, „so ist es immer, das Beste erfährt man immer zu spät. Aber von jetzt ab übergebe ich alles nur der Union — dann habe ich den ganzen Aerger vom Halse!"

den es an diesem ersten Abend gefunden, immer sicher sein . . . Ein ganz anderes Bild bot sich im Admiralstheater, wo Zolas „Germinal", von der Firma Pathé zu einem Fünfakter verfilmt, in Szene ging. Dort heiteres, tändelndes Spiel zwischen Göttern und Menschen — hier die gewaltige Symphonie der Arbeit, das harte Tagewerk im dunklen Schoss der Erde und der furchtbare Kampf mit dem zermalmenden Schicksal: die bildgewordene Tragödie des Bergmannslebens. Sie hinterliess einen tiefen, nachhaltigen Eindruck . . . Und ein drittes sei noch erwähnt, ein Filmdrama, welches uns mitten hineinführt zwischen dieses Bild der rastlos schaffenden Gegenwart und die lebensfreudige Antike, in das Mittelalter mit seinen politischen und religiösen Kämpfen, seinem naiven Wunderglauben und seiner grausamen Frömmigkeit. Ein jedem Deutschen wohlvertranter Stoff, die „Jungfrau von Orleans", ist von der Savoya-Gesellschaft bearbeitet worden, allerdings weniger in Anlehnung an das Schillersche Stück, als an die historischen Tatsachen und die Ueberlieferungen der Legende. Die Gestalt des heldenhaften Hirtenmädchens von Domremy hat durch Maria Jacobini eine ausgezeichnete Verkörperung gefunden. Die andern Personen des Dramas bleiben mehr Staffage; aber alles schliesst sich zu einem eindrucksvollen Bilde jener düsteren, von Waffenlärm und Kriegsgreueln erfüllten Zeit zusammen und zeigt besonders in den Massenszenen, dass auch diese italienische Firma, welche ja bereits mit dem grossen historischen Film: In hoc signo vinces! Vorzügliches bot, auf der Höhe steht . . . . So ringen denn immer von neuem die alten Kulturvölker Europas — hier Deutschland, dort Frankreich, da Italien — auch auf dem Gebiete der Filmkunst in friedlichem Wettstreit um die Palme des Erfolges, und das Feld ist gross genug, um jedem einen Sieg zu lassen!



Aus der Praxis

Düsseldorf. Die Firma Pathé Frères in Düsseldorf veranstaltete am letzten Freitag eine Pressevorstellung, in welcher der Film „König der Lüfte" zur Vorführung gelangte. Wie schon der Titel besagt, spielt in diesem Drama ein Flieger die Hauptrolle. Das Drama enthält so interessante Szenen aus der Flugwelt und aus der Wissenschaft, dass wir noch Veranlassung nehmen werden, in nächster Woche ausführlich darauf zurückzukommen.

Gronau. Am Sonnabend, den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, wurden von G. Horstmöller die Walhalla-Lichtspiele eröffnet.

Guben. Das Palast-Theater ist laut „Gubener Ztg." in den alleinigen Besitz des Kaufmanns Herrn H. Salomon hier übergegangen.

Hamburg. Das Hamburger Operettentheater unter der Direktion Bendiner geht am 1. Juni n. J. pachtweise in den Besitz der Berliner Cines-Gesellschaft über, die dort ein grosses Kino errichtet.

Hildburghausen (S.-M.). Einige Herren aus Coburg haben hier ein an der Bernhardstrasse gelegenes Grundstück erworben, auf dem ein modernes Lichtspieltheater errichtet wird. Die Genehmigung ist bereits erteilt und mit den Vorarbeiten begonnen werden. Das Theater erhält 280 Sitze, davon 40 Logenplätze. Die Eröffnung findet am 1. Dezember statt.

Hirschberg i. Riesengebirge. J. Wardatzky eröffnete das Apollo-Kinotheater.

Itzehoe. Direktionswechsel im Licht Schauspielhaus. Nach der Verschmelzung des Biograph-Theaters mit dem Licht-Schauspielhaus, das Kino Lau käuflich erworben hat, fand kürzlich die erste

Vorstellung statt. In der Vorhalle bemerkte man zahlreiche Aufmerksamkeiten, Blumen, Glückwunschtelegramme besonders einen grossen Lorbeerkranz der Firma Pathé Frères. Die Musik ist günstig direkt unterhalb der Bildfläche placiert. Das Ehepaar Patzelt erfüllte seine Aufgabe in bekannter vorzüglicher Weise. Die bildlichen Darstellungen waren geradezu herrlich, das Programm reichhaltig und schön zusammengestellt. Hoffentlich ist Herrn Lau auch in seinem neuen Heim das Glück günstig.

Lüchow i. Hann. erhält jetzt ein ständiges Kino in der Wendenschenke.

Rostock. Doberanerstr. 5 wird unter dem Titel „Palast-Theater" ein Lichtspielhaus errichtet. Die Eröffnung erfolgt Ende Dezember.

Saalfeld a. S. Herr Robert Auerbach beabsichtigt auf seinem Grundstück, Brüdergasse 10, ein Kinematographentheater einzurichten.

Schweinfurt. Färbereibesitzer Richter erhielt Genehmigung zum Bau eines Wohnhauses mit Lichtspieltheater am Postplatz.

Der Klavierauszug der Musik von Professor Josef Weiss zu dem Film des Dr. Hanns Heinz Ewers „Der Student von Prag" ist soeben im Verlag „Harmonie", Berlin W., zum Preise von 20 Mk. erschienen.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellung zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
842	Eidechsen und Frösche	Pathé	4. 10.
843	Die Wasserfälle von Idaho	Amerika-Film	4. 10.
844	Eisenindustrie in Bombay	Pathé	4. 10.
845	Hohe Tatra	„	4. 10.
846	Die Sumpfschildkröten	Eclair	10. 10.
847	San Martino de Castrozza	„	16. 10.
848	Die Schlacht bei Bull Run	Bison	10. 10.
849	Unverhofftes Glück	Imperial (Universal)	10. 10.
850	Fritz verhängt Quarantäne	Vitagraph	11. 10.
851	Die kleine Patriotin	„	11. 10.
852	April, April! Narren schickt man hin, wo man will	„	11. 10.
853	Sport in Hongkong	„	18. 10.
854	Allerlei aus Japan	„	11. 10.
3855	Parodie auf die vier Teufel	Khanjonkoff	18. 10.
3856	Nur die Erinnerung bleibt	Pathé	11. 10.
3857	Tivoli und seine Wasserfälle	„	11. 10.
3858	Nicht um eine Million	Union-Film	24. 10.
3859	Tritchinopoly (Indien)	Pathé	11. 10.
3860	Die Termiten	„	11. 10.
3861	Auch Faulheit kann von Nutzen sein	Biograph	8. 11.
3862	Bobbys Höhenrekord	„	22. 11.
3863	Weimar, die Stadt Goethes	„	25. 10.
3864	Er ist auf den Hund gekommen	Claredon	24. 10.
3865	Die Schildkröte	Kineto	24. 10.
3866	Vaters Hausmütterchen	Selig	24. 10.

Kino-Musik und Kino-Variétés

Zwischen Parkett und weisser Wand.

Innerhalb eines Zeitraumes von wenigen Wochen hatten wir zwei Kinopremièren, bei denen der musikalische Teil eine nicht weniger wichtige Rolle spielte als der Film selbst. Dass auch diese zweite Première — die erste war „Der Student von Prag" — der gesamten hauptstädtischen Tagespresse zugänglich gemacht wurde, um den musikalischen Teil fachlich gewürdigt zu sehen, bedeutet einen Wendepunkt in der Epoche filmmusikalischer Dämmerung. Im Admiraltheater veranstaltete Herr Direktor Feldmann vom Rubin-Film diese Première. Sie brachte uns das sechsaktige Filmdrama „Die Wittenberger Nachtigall" (Martin Luther), verfasst und inszeniert von Erwin Barón. Die Musik hierzu war von Rudolf Barón. Wer nun auch diesen Film gesehen hat, der kann sich dem Eindruck nicht mehr verschliessen, dass die Kinomusik einen völlig neuen Weg betreten hat. Die neuen Films mit selbständiger musikalischer Begleitung sind durchaus keine Experimente mehr, welche die Zugkraft des Films verstärken sollen. Es ist vielmehr so, dass die Musik die Kraft des Films in dramatischem Wirken erhöht. Barón hat zu dem heute noch notwendigen Hilfsmittel gegriffen, Tonstücke alter Meister als Einlagen zu verwenden und in stilvoller, einwandfreier Weise sind auch die eigenen Nummern dem Charakter jener Zeit angepasst, in der der Film spielt. Kurze Erläuterungen führten den Zuhörer übrigens auf ein musikhistorisches Gebiet, das die wenigsten selbst im Concertsaal zu betreten, keine Gelegenheit haben. Aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht in den Concertsaal gehen. Und da, abgesehen von den Einlagen, auch Baróns Musik ziemlich frei von aller harmonischen Ueberladung war und viel Choralartiges brachte, so entstand der begreifliche Wunsch nach einer durchgreifenden Popularisierung dieser Musik, die wohl auch aus geschäftlichen Gründen mit dem Film selbst verknüpft sein wird. Nach diesem zweiten Herbstereignis kann als ganz sicher angenommen werden, dass die Entwicklung der Filmmusik auch den Filmmusikern nunmehr nicht nur Perspektiven eröffnen, sondern sie auch erfüllen wird. Der Filmkomponist, wie wir ihn erwarten, ist ja längst in Bereitschaft und wartet nur auf den Ruf der Industrie, um sich in ihren Dienst zu stellen, wie der Filmdichter ja auch teils von allem Beginn an Filmdichter war, teils aus allen Gebieten der Literatur zum Film hinüberschwenkte. Wenn dies endlich auf allen Linien geschehen wird, dann wird der Komponist sich wohl über gute Bezahlung ebenso freuen können wie heute der Filmliterat. Und wenn der Filmmusiker beizeiten zu lernen geneigt ist, kann er aus den Lehren der Anfänge seinen Nutzen ziehen. Der Hauptfehler liegt in dem Zuviel an musikalischen Gedanken und an musikalischer Ausführung dieser Gedanken. Der Reichtum, mit dem wir im dramatischen Film mit Musik überschüttet werden, er mag dem Filmmusiker als schöpferische Kraft ein Vorzug dünken, ist aber im Grunde nutzlose Verschwendung. Der Filmkomponist soll das Wort „Filmdrama" nicht anders auffassen, als wie es von der Bühne her seinen Sinn bekam. Da wir keine Filmopern haben und solche in absehbarer Zeit auch gar nicht wünschenswert sind, so soll die Musik im Filmdrama vorerst nichts weiter sein, als ein Ersatz der Sprache, die im Film fehlt. Jener Sprache, die Gefühle und Erregungen verdolmetscht, also die Sprache des Gemütes. Der Hauptehrgeiz des Kapellmeisters z. B., der zugleich aus eigener Machtvollkommenheit und als Vertreter des noch nicht berufenen Filmkomponisten die Filmillustration besorgt, besteht darin, den Film womöglich vom Anfang bis zum

Ende, also ohne jede Unterbrechung mit Musik zu unterlegen. Der Ehrgeiz, mag er manchmal aus Pflichtbewusstsein entstehen, ist lobenswert, aber er ist unangebracht. Wenn schon die Oper als Vorbild angenommen wird, so sei als grundlegendes Beispiel die Sprechoper erwähnt, wie sie zur Zeit des Wirkens von Donizetti and Rossini in der Blüte stand. Ausser den dramatischen Steigerungen werden nur Monologe musikalisch gestützt, ferner sind alle Arien, Lieder, Duette etc. Vorstufen zu den Ensembleszenen und Finali. Der Filmkomponist, der seine Gaben nicht an einen einzigen, einen kurzen Zeitraum gebängt wissen will, wird dann zwar Nummern schaffen, wie sie heute die Operette als Grundlage besitzt, aber er wird sich nicht ausgeben und dem Zuhörer keine falschen Begriffe von Filmmusik vermitteln. Wenn in Zukunft auch nur die Filmsujets mit historischem Einschlag eine selbständige, eine neue Filmmusik bringen dürften, so wird es doch einer ziemlichen Reihe solcher Musikfilms und solcher Filmkompositionen bedürfen, bis die eingewurzelten Meinungen der Kinomusiker und der Zuschauer ausgemerzt sein werden. „Viel Musik" war hisher die Parole. Einen Film vom Anfang bis zum Ende musikalisch auszugestalten, war Bedingung, und zu Ehren der Kinomusiker sei es gesagt, sie haben die falsche Bedingung gut erfüllt, und sie haben viel dabei gelernt. — Gelegentlich hört man in unseren Lichtspielhäusern auch konzertsaalmässige Vorträge, die dann um so mehr überraschen, als der Rahmen und die Gelegenheit sie nicht erwarten lässt. Es war in den Kammerlichtspielen, wo der selten gehörte „Spielmann" von Hildach bei Vorführung einer Alpenlandschaft erklang, und ich kann mit bestem Willen nicht behaupten, dass dieses Bild den Eindruck des Konzertstückes auch nur im geringsten beeinträchtigt hätte. — Die beiden Zentrentheater der Pagu haben einen Wechsel in den Orchestern vorgenommen. Herr Kapellmeister Seiler kam in das Theater an der Taubenstrasse, während Herr Kapellmeister Bohnhoff die musikalische Leitung des Theaters Unter den Linden erhielt. Bei der Art des Publikums, das dieses letztere Theater aufzusuchen pflegt, ist es geradezu befremdlich, warum das Orchester in neuerer Zeit so stiefmütterlich behandelt wird. Für die Besetzung völlig unzureichend, sind zwei Geigen, Klavier und Harmonium nicht jene Instrumente, mit denen es sich überaus vorteilhaft musizieren lässt. Ein musikalischer Fachmann wird daran zweifeln, dass ein Programm, wie das Theater der U. T. es bringt, zureichend illustriert werden kann, wenn das Orchester derart beschnitten erscheint, und ich greife die auffälligsten Widersinnigkeiten heraus, um doch wenigstens den Erfolg für die Anstrengungen des Herrn Bohnhoff zu retten. Zu dem Film „Suffragetten" wählte Herr Bohnhoff im 4. Akte, das ist jener, der die spannendsten und zugleich epischen Momente enthält, die Egmont-Ouvertüre. Da ich die Handlung doch nicht wiedererzählen kann, erläutere ich bloss, dass dieser Akt den Liebeskonflikt im Herzen der hier hinreissend agierenden Asta Nielsen darstellt. Wenn nun die beiden Geigen oft durch ganze Themenverarbeitungen dem Harmonium die Führung überlassen, so lässt sich höchstens eine kirchliche Stimmung, nicht aber eine dramatische Begebenheit illustrieren. In anderen Akten wetteifern die Streicher um ein möglichst unpräzises Zusammenspiel, das durch zu tiefe Stimmung der führenden Geige noch verschärft wird. Wenn dann gar nur noch eine einzige Geige erklingt, so ergeben sich Eindrücke, die man hier am allerwenigsten erwarten würde. Nach dem Anhören dieses Ensembles bleibt nur die Hoffnung übrig, dass Herr Bohnhoff im Laufe des Winters doch noch Gelegenheit bekommt, sein Amt unter günstigeren Besetzungsverhältnissen verwalten zu können. Sein künstlerischer Geschmack verdient diese Unterstützung seiner Absichten und die gegentechnische Fertigkeit kann offenbare Fehlgriffe, zumal von solcher einschneidenden Bedeutung, nicht gutmachen. Herrn Kapellmeister Seilers gegenwärtiger Wirkungskreis im U. T. an der Taubenstrasse ist entschieden besser ausgestattet. Ich widme ihm nächstens die schuldige Würdigung. idl.

Kino-Musik.

Die lebende Musik kostet den Kinematographenbesitzern bekanntlich ausserordentlich viel Geld; man ist seit langem daran, einen Ersatz für die lebende Musik zu finden; das wollte aber trotz vieler Versuche bisher nicht gelingen. — Die Firma Lenzen & Co., Krefeld, Telephon 851, kommt soeben mit einer Neuheit heraus, die gestattet, durch einfachen Druck auf einen Knopf jede gewünschte Begleitung für das Bild hervorzuzaubern. — Wenn jetzt ein schneidiger Marsch ein Regiment Soldaten begleitet, so kann in der nächsten Sekunde eine getragene Musik, zu einem Drama passend, ertönen. — Der Stromverbrauch ist kaum in Anschlag zu bringen, da er nicht mehr wie 3—5 Mark pro Monat beträgt. — Die Bedienung ist ausserordentlich einfach und wird es nicht lange dauern, bis sämtliche Kinematographenbesitzer im Besitze derartiger Instrumente sind und viel Geld sparen. — Auf Wunsch nennt die Firma Lenzen & Co. eine Anzahl Theater, in denen die Instrumente schon zur Zufriedenheit der Besitzer im Betrieb sind.

Neues vom Ausland

Csongrád (Ungarn). Die Gemeinde Csongrád lässt für Kinematographen- und Urania- wie auch für Theatervorstellungen ein Theatergebäude erbauen, die Angebote sind bis zum 25. Oktober bei der Vorstehung einzureichen.

Lodz. Die Besitzerin des Grundstückes Zielonastr. Frau Fischer, beabsichtigt dortselbst ein neues, grosses Kinematographentheater mit 900 Plätzen zu errichten, in dem auch Konzerte, Theatervorstellungen, Vorlesungen usw. veranstaltet werden sollen. Das Kinematographentheater „The Bio Express", das sich auf demselben Grundstück befindet und augenblicklich geschlossen ist, soll als Foyer des neuen Gebäudes verwendet werden. Die Pläne für den Bau werden bereits ausgearbeitet.

Moskau. Die Räume der früheren Universitätsdruckerei sind mit Erlaubnis des Unterrichtsministers an einen Unternehmer vermietet worden, der dort ein Kinematographentheater einrichten will.

Mitau (Russland). Ein erstklassiges Kino und Variété mit eigener elektrischer Kraftanlage, ca. 400 Sitzplätze eröffnen im Dezember im eigenen Stein-Neubau die Herren P. Adomeidt (technischer Leiter) und Kaufmann C. Bluhm.

Das mit Zentralheizung, elektrischer Ventilation, Foyer, Garderobe und Café ausgestattete Etablissement ist durchaus erstklassig.

ll- **Französische Gesellschaften.** Die „Société anonyme du Ciné-Multiphone" hat in einer dieser Tage stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung ihrer Aktionäre beschlossen, ihr Kapital von 40 000 Frcs. auf 500 000 Frcs. zu erhöhen; es sollen 4600 Aktien à 100 Frcs. zur Ausgabe gelangen.

ll- **Neue Pariser Kinos.** Max Linder, der bekannte französische „Kinokönig", ist nunmehr endgiltig unter die Unternehmer und Kinodirektoren gegangen. Nachdem er bereits im Sommer dieses Jahres in einem der grössten und schönsten Lokale der Seinestadt einige Wochen hindurch auf eigene Rechnung die besten der von ihm selbst kreierten Films hat spielen lassen und goldene Berge damit verdient hat, wird er sich jetzt ein eigenes, ständiges Lichtbildtheater einrichten. Er hat zu diesem Zweck bereits das bisher vom „Kosmorama-Théatre" innegehabte Etablissement angekauft, das gegenwärtig renoviert und umgebaut wird. Das neue Theater, das den Namen „Cinéma Max Linder" führt, liegt auf dem Boulevard Poissonnière in denkbar günstigster Lage und soll in kurzem neu eröffnet werden. — Mit nicht geringerer Spannung sieht man der Eröffnung eines anderen Etablissements entgegen, das sich unter dem Namen „Lutetia-Wagram" in einem der vom exklusivsten Publikum bewohnten Viertel, in der Avenue Wagram, installiert hat, und das Mitte November seine Pforten öffnen wird. Seine Leitung liegt in den Händen Paul Journier's, einer der bekanntesten Pariser Direktoren.

-s- **London.** Der Cines-Film „Antonio und Cleopatra" ([illegible]00 Fuss) kam am 3. dieses Monats zur Versteigerung. Der Zuschlag wurde der Ruffels-Gesellschaft erteilt, die [illegible]00 Pfd. Sterl. bot. Für diesen Preis sichert sich die Gesellschaft das Alleinrecht auf diesen Film für Grossbritannien auf drei Jahre. Das ist der höchste Preis, der bisher in England für einen Film gezahlt worden ist. Den nächsthöchsten Preis erzielte vor einiger Zeit der „Quo vadis"-Film, ebenfalls ein Erzeugnis der Cines-Kompagnie, für den 7500 Pfd. Sterl. gezahlt wurden.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Orpheum, Ltd., Aktienkapital: 16 000 Pfd. Sterl., Bureau (Trafalgar Buildings, Trafalgar Square, W. C. — New Paragon Palaces, Ltd., Aktienkapital: 3500 Pfd. Sterl., Bureau: 25 Clarence Street, Staines. — Norton Lodge Cinema Co., Ltd., Aktienkapital: 8000 Pfd. Sterl., Bureau: 66 Leadenhall Street, E. C. — Stanford Le-Hope Cinema Hall, Ltd., Aktienkapital: 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 7 Mayday Road, Croydon. — Penge Empire Theatre, Ltd., Aktienkapital: 20 000 Pfd. Sterl., Bureau: 102 Dean Street, Oxford Street W. C. — Altringham Picture Theatre, Ltd., Aktienkapital: 6000 Pfd. Sterl., Bureau: 12 Dunham Road, Altringham. — Winik's Feature Films, Ltd., Aktienkapital: 5000 Pfd. Sterl., Bureau: 35 Little Newport Street, London. — British Cinema Productions, Ltd., Aktienkapital: 100 Pfd. Sterl., Bureau: 74 Shaftesbury Avenue, W. C. — National Film Manufacturing Co., Ltd., Aktienkapital: 5000 Pfd. Sterl. Bureau: 8 Rock Street N. — Amalgamated Films, Ltd., Aktienkapital: 1500 Pfd. Sterl., Bureau: 45 Fountain Street, Manchester. — Anglo-American Films, Ltd., Aktienkapital: 25 000 Pfd. Sterl., Bureau: 143 Princes Street, Edinburgh.

Zick-Zack

Die Cadiner Kachelfabrik soll demnächst mit besonderer Erlaubnis ihres Eigentümers, des Kaisers, kinematographisch aufgenommen werden.

obr. **Physiker Dr. A. Korn** in Charlottenburg sprach auf dem letzten Aerzte- und Naturforschertag über die telegraphische Uebertragung kinematographischer Aufnahmen, die eine grosse Zukunft haben würde. Der Gelehrte, dem zuerst die Uebermittlung von Bildern auf elektrischem Wege geglückt ist, zeigte die erste gelungene bildtelegraphische Uebertragung einer kinematographischen Aufnahme.

Koblenz. Die Stadtverordneten beschlossen, in Zukunft bei Vorführung von Wechsel-Lichtbildern das Doppelte der sonst zu zahlenden Kartensteuer einzuziehen, also bei einem Eintrittsgeld bis zu einer halben Mark 10 Pfg., bei höheren für jede angefangene halbe Mark 10 Pfg. Die hiesigen Kinematographenbesitzer haben dagegen lebhaft Einspruch erhoben und u. a. ausgeführt, dass bei der Erhöhung die wirtschaftliche Existenz vernichtet werde, und dass die von der Stadt erwarteten Mehreinnahmen ausbleiben würden, vielmehr ein Rückgang eintreten werde. Der Vorsitzende führte dazu aus, diese Behauptungen seien unzutreffend. Da die Kartensteuer nicht von den Besitzern, sondern von den Besuchern zu tragen sei, hätten es jene in der Hand, ob sie die Eintrittspreise um den Betrag der erhöhten Steuer erhöhen wollten. Dies sei bereits in anderen Städten geschehen. Davon, dass durch die Steuererhöhung der wirtschaftliche Untergang eines Kinobesitzers herbeigeführt worden sei, sei nichts bekannt. Dass die Einnahmen der Städte nach Erhöhung der Steuer nicht zurückgegangen, sondern ganz wesentlich gestiegen seien, ergebe sich aus den Mitteilungen aus Bonn, Köln und Trier. Eine solche Steigerung der Einnahmen und der Lustbarkeitssteuer sei mit Rücksicht auf die fortwährend wachsenden Bedürfnisse der städtischen Haushalte dringend erforderlich, da angestrebt werden müsse, eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer möglichst zu vermeiden. (Natürlich muss es gerade der Kinematograph sein, der allein für die wachsenden Bedürfnisse aufkommen soll! Die Red.)

Der Sächsische Lehrerverein und die „Schulfilms". Aus Chemnitz schreibt uns unser dortiger Mitarbeiter: Weit über 5000 Lehrer aus ganz Sachsen weilten vom 28. bis 30. September in Chemnitz, um in der 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins eine Reihe wichtiger Schulfragen zu erörtern. Neben der Hauptversammlung fanden einige Nebenversammlungen statt, zu denen auch eine Vorführung von Schulfilms im Chemnitzer „Palast-Theater" gehörte. Bekanntlich beschäftigt sich die sächsische Lehrerschaft, namentlich aber die Chemnitzer Lehrerschaft, ausserordentlich viel mit dem Kino und erfreulicherweise in durchaus wohlwollendem Sinne. Diese eigenartige Vorführung von Schulfilms, die vom Verein der Kinematographenbesitzer Chemnitz und Umgebung und von der amtlichen Chemnitzer Kino-Kommission (diese amtliche Kino-Kommission besteht aus drei Lehrern und drei Schuldirektoren, die auf Veranlassung der Stadt die Frage „Kino und Volksschule" zu bearbeiten haben) veranlasst wurde, erregte allgemeines Interesse. Zunächst hielt Lehrer Engelmann-Chemnitz vor den erschienenen zahlreichen Berufskollegen einen erläuternden Vortrag. Er unterschied zwischen Schulfilm und Unterrichtsfilm. Von ersterem forderte er, er müsse künstlerisch hochstehend, sachlich richtig und kindertümlich sein, d. h. er dürfe nicht wissenschaftliche Sachen bringen. Das fordere man auch vom Unterrichtsfilm. Der Ruf „Das Kino in die Schule" bedinge, dass die Schule auch den Unterrichtsfilm aufzunehmen habe. Der Unterrichtsfilm müsse aber ausserdem noch lehrplanmässig sein, d. h. alles, was dabei gezeigt wird, müsse vorher im Unterricht genügend vorbereitet sein. Ferner verlange man vom Unterrichtsfilm, dass er den Gesetzen der Psychologie nachkomme. Der Vortragende erläuterte dann die drei vorgeführten Films. Der erste, der den Gotthard-Tunnel zum Thema hatte, erfülle die Forderungen der Lehrerschaft nicht. Er habe wohl die Vorzüge, technisch tadellos zu sein, sowie belehrend zu wirken, aber er biete zu viel und lasse das Charakteristische der St. Gotthard-Strasse vermissen. Der zweite der vorgeführten Films war nach den Angaben des Vortragenden selbst zusammengestellt und von der Firma Gaumont hergestellt worden. Dieses Lichtbild, das eine Reise vom Chemnitzer Hauptbahnhof nach der Sächsischen Schweiz veranschaulichte, fand allgemein Beifall bei dem Auditorium: es führte vom Nahen zum Fernen, zeichnete sich durch lückenlosen Fortschritt aus und brachte dabei nur die Hauptsache der Reise. Den Forderungen der Lehrerschaft am nächsten kam aber das dritte Bild, zwei Bruchstücke aus der Südpol-Reise Scotts darstellend und Gruppen von Robben und Pinguinen veranschaulichend. Dieses Lichtbild war technisch tadellos, bot zwar nur wenig, aber das Wenige gründlich und vielseitig. An die Vorführung und den Vortrag schloss sich eine rege Aussprache. Besonders die Aeusserungen des Chemnitzer Stadtschularztes Dr. Thiele erregten Interesse. Er urteilte als Arzt, und vor allem als Schularzt über den Einfluss der Kinobilder auf die Gesundheit des Kindes. Den hohen Bildungswert des Kinos voll anerkennend, wies er nach, dass keinerlei schädliche Einwirkung der Bilder auf die Augen des Kindes zu befürchten sei. Auch im übrigen seien in gesundheitlicher Beziehung keine Besorgnisse in dieser Hinsicht zu hegen. Ferner sprachen u. a. noch Lehrer Döbel-Plauen i. V., Direktor Thirig-Chemnitz, Rektor Lemko-Storkow (Mark), Dr. Sellnick-Dresden, Herr Krell-Chemnitz und andere Fachleute. Man darf hoffen, dass diese Veranstaltung gleich Erspriessliches für das Kino wie für die Schule zeitigte.

E. H.

Technische Mitteilungen

Der Entwurf zum neuen Gebrauchsmustergesetz.

Von Patentanwalt Bernhard Bomborn, Berlin SW. 61.

An die Veröffentlichung des Entwurfs eines neuen Patentgesetzes schliesst sich im Reichsanzeiger der des neuen Gebrauchsmustergesetzes an.

Der Gebrauchsmusterschutz ist bekanntlich praktisch und wissenschaftlich in enger Anlehnung an das Patentrecht ausgelegt und ausgebildet worden, und die Verwandtschaft der beiden Gebiete miteinander ist sehr nahe. Daraus ergibt sich, dass für den neuen Entwurf zum Teil ähnliche Gesichtspunkte massgebend waren, wie für den Entwurf des neuen Patentgesetzes. Das alte Gebrauchsmustergesetz ist seit dem 1. Oktober 1891 in Kraft, besteht also schon über 20 Jahre. Die hauptsächlichsten neuen Vorschläge sind folgende:

Auch beim Gebrauchsmustergesetz war der erste Anmelder beim Patentamt der Berechtigte; streitig konnte ihm das Gebrauchsmuster nur bei Nachweis widerrechtlicher Entnahme gemacht werden. Nunmehr soll der Anspruch auf das Gebrauchsmuster dem Erfinder zustehen; bezüglich der Rechte desselben sowie auch der Rechte von Angestellten haben dieselben Bestimmungen zu gelten, welche in der Abhandlung über den Patentgesetzentwurf schon behandelt wurden.

Zweifelhaft war es bis in die neueste Zeit, ob für Dritte ein Vorbenutzungsrecht gegeben sein kann, wenn ein Gebrauchsmuster eingetragen ist. Die Rechtsprechung hat dies schliesslich bejaht, das Vorbenutzungsrecht soll aber nun strikte in das neue Gesetz aufgenommen werden, um jeden Zweifel auszuschliessen. Der Inhaber eines Gebrauchsmusters kann demnach einer Person oder Firma, welche den Gegenstand vor der Anmeldung des Gebrauchsmusters in Benutzung genommen hatte, die Herstellung und den Vertrieb des Artikels nicht mehr untersagen.

Wichtig ist ferner die neue Bestimmung, dass aus einem späteren Gebrauchsmuster, das mit einem früheren übereinstimmt, kein Recht gegenüber dem ersteren Gebrauchsmusterinhaber hergeleitet werden kann (wenn etwa nach Erlöschen des älteren Gebrauchsmusters, das jüngere noch besteht), und dass der erste Gebrauchsmusterinhaber sogar ein Löschungsrecht gegen den Inhaber des zweiten Gebrauchsmusters hat. In dieser Beziehung bot das alte Gesetz keine besonderen Bestimmungen, sondern gab nur an, dass ein späteres Gebrauchsmuster von einem früheren abhängig sein könne.

Bei vielen Gebrauchsmustern stellte sich erst mit der Zeit heraus, dass ihnen ein grosser wirtschaftlicher Wert inne wohnt, und es wurde vielfach darüber geklagt, dass die Schutzfrist von längstens 6 Jahren zu kurz bemessen sei. Deshalb will der neue Entwurf die Schutzfrist um weitere 4 Jahre verlängern, so dass ein Gebrauchsmuster im ganzen also 10 Jahre währen kann.

Die Gebühren betrugen früher für die ersten drei Jahre 15 Mark, für die Verlängerung auf weitere drei Jahre 60 Mark; die neuen Gebühren sollen sich auf 20 Mark für die Anmeldung und die ersten drei Jahre, auf 60 Mark für weitere drei Jahre and 150 Mark für die letzten 4 Jahre belaufen.

Schon bisher konnten neben Patentanmeldungen sogenannte Eventual-Gebrauchsmusteranmeldungen vorgenommen werden, um den Erfinder nach jeder Richtung hin zu sichern. Der neue Gesetzentwurf bringt dies klar zum Ausdruck. Die Zahlung der Gebühr ist für solche Nebenanmeldungen zunächst nicht erforderlich, sondern wird erst bei dem späteren Antrag auf Eintragung des Gebrauchsmusters verlangt.

Der Entwurf sieht ferner vor, dass die Anmeldegebühr von 20 Mark, welche gleichzeitig die Schutzgebühr für drei Jahre darstellt, nicht zurückgezahlt werden soll, auch wenn das Gebrauchsmuster vor der Eintragung zurückgezogen wird. In solchen Fällen wurde die Anmeldegebühr bisher zurückerstattet.

Die Prüfung der Gebrauchsmusteranmeldungen in formeller Beziehung soll im wesentlichen nach den alten Grundsätzen erfolgen, und zwar durch einen Prüfer der Gebrauchsmusterstelle. Gegen abweisende Verfügungen gab es bisher keine weitere Instanz; man konnte nur beim Präsidenten des Patentamtes vorstellig werden. Dass der Entwurf einen aus drei Mitgliedern bestehenden Beschwerdesenat vorsieht, ist zu begrüssen.

Während der Untergang des Gebrauchsmusterrechtes bisher mit der Löschung in der Gebrauchsmusterrolle erfolgte, lässt der neue Entwurf ihn mit dem Eingang der Verzichterklärung beim Patentamt, bezw. mit der Rechtskräftigkeit eines richterlichen Urteiles erfolgen.

Gerichtliches

gl. **Kinobesteuerung und Oberverwaltungsgericht.** Das Oberverwaltungsgericht beschäftigte jetzt in höchster Instanz ein Rechtstreit, der deswegen von besonderer Bedeutung für Besitzer von Kinematographentheatern ist, weil er die Besteuerung der vielerorts erfolgten Erhöhung des Eintrittspreises um den Betrag der Steuer betrifft. Als Revisionsklägerin stand die Danziger Lichtspielhaus-Gesellschaft dem Magistrat zu Danzig gegenüber. Nach der Danziger Lustbarkeitssteuer-Ordnung wird die Kartensteuer in der Weise berechnet, dass von dem Preise der Eintrittskarte 90% dem Unternehmer und 10% dem Magistrat als Steuer anfallen. Und in einer weiteren Bestimmung heisst es, dass die Steuer für jede Karte auf volle 5 Pfg. nach oben abgerundet wird. Früher erhob die Gesellschaft für den 1. Platz einen Eintrittspreis von 50 Pf. Dafür waren 5 Pfg. Steuer zu zahlen. Demnächst aber liess sie das Theater 55 Pfg. zahlen, um die Steuer auf das Publikum abzuwälzen. Und dann forderte der Magistrat für 6140 Karten 322 Mk. also für jede Karte 5 Pfg. nachträgliche Steuer. Er berechnete folgendermassen: Von einem Eintrittspreis seien 10% als Steuer zu entrichten = 5,5 Pfg.; und da die Steuer nach der Danziger Steuerordnung für jede Karte auf volle 5 Pfg. nach oben abzurunden sei, betrage sie 10 Pfg. — Die Gesellschaft erhob nach fruchtlosem Einspruch Klage im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrage, die Steuer für jede Karte auf nur 5 Pfg. herabzusetzen. Nach der Danziger Steuerordnung dürfe die Steuer nur vom Eintrittspreise erhoben werden. Als Eintrittspreis könne aber nur wie vor nur ein Betrag von 50 Pfg. angesehen werden. Die übrigen 5 Pfg. seien die Steuer, die sich der Unternehmer vom Publikum erstatten lasse. Der Bezirksausschuss wies die Klage ab. Es sei festgestellt, dass seit dem 1. April 1912 der Preis des 1. Platzes 55 Pfg. betrage. Dieser Preis sei der Berechnung der Steuer zugrunde zu legen. Welche Erwägungen die Klägerin zur Festsetzung



Telephon: Lützow, 7332

Friedrichstrasse 224

Telegr.-Adr.: Enefgefilm

Die Feuertaufe

Die Feuertaufe

Die Feuertaufe

Die Feuertaufe

Die Feuertaufe

Die Feuer-

taufe

ist

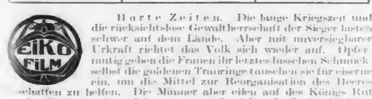
der beste Film
für den 31. Oktober.

Preis inkl. Virage:

Mk. 1075.—

des höheren Kassenpreises geführt hätten, müsse als innerer Vorgang ausser acht bleiben. Die Steuer sei vom Magistrat richtig berechnet. Gegen das Urteil legte die Gesellschaft Revision ein. Sie wiederholte ihre früheren Einwendungen und wies darauf hin, dass in vielen Städten, u. a. auch in Berlin, eine Abwälzung der Steuer auf die Besucher stattgefunden habe. Es sei unzulässig, wenn die Städte von dem Steuerbetrage, der in dem Eintrittspreise stecke, auch noch eine Steuer erhöben. Im übrigen dürften nach verschiedenen Ministerialerlassen unverhältnismässig hohe Steuersätze, die auf eine Unterdrückung der Lustbarkeiten hinausliefen, nicht eingeführt werden. Das Oberverwaltungsgericht versagte jedoch der Revision den Erfolg, indem es das Urteil des Bezirksausschusses bestätigte. Zur Begründung der Entscheidung wurde kurz bemerkt, entscheidend sei, dass die Klägerin einen Eintrittspreis von 55 Pfg. gefordert hat. Nach ihm sei die Steuer zu berechnen gewesen. (Urt. des II. Senats v. 3. Oktober 1913.)

Neue Films



Harte Zeiten. Die bange Kriegszeit und die rücksichtslose Gewaltherrschaft der Sieger lasten schwer auf dem Lande. Aber mit unversiegbarer Urkraft richtet das Volk sich wieder auf. Opfermutig geben die Frauen ihr letztes bisschen Schmuck, selbst die goldenen Trauringe tauschen sie für eiserne ein, um die Mittel zur Reorganisation des Heeres schaffen zu helfen. Die Männer aber eilen auf des Königs Ruf zu den Waffen, alt und jung, arm und reich. Auch der Freiherr von Rotenbruch holt Waffenrock und Säbel wieder hervor. Er bringt Irmgard, seine mutterlose Tochter, zu dem befreundeten Freigutsbesitzer Wildenhagen, und übernimmt die Führung einer Abteilung Lützow'scher Jäger. Wildenhagen hat zwei Söhne. Mit glühendem Herzen vernimmt Hans den Ruf des Vaterlandes. Doch er ist lahm. Sie können sie nicht gebrauchen. Steffen, der zweite, ist wohlgewachsen, aber feige. Während alle anderen jungen Leute sich freiwillig stellen, bleibt er daheim und verzehrt sich in Eifersucht. Er sieht, wie zwischen Irmgard und Hans eine zärtliche Neigung sich entwickelt. Doch auch ihn zieht die Kriegsfurie in ihren Bann. Es sind es die Feinde, die ihn zu dem Waffendienst zwingen, den er freiwillig dem Vaterlande nicht leisten wollte. Kann man es Irmgard verdenken, dass sie ihn zurückstösst, als er immer aufs neue um ihre Gunst wirbt? Aus Rache liefert er sie nun dem französischen Offizier aus, der sie ebenfalls mit seinen Zärtlichkeiten belästigt. Im Walde überfällt sie der brutale Fremdling, wird aber von Hans, der auf Irmgards Ruf zu Hilfe eilt, mit dem eigenen Säbel niedergeschlagen. In einem nur den Familienmitgliedern bekannten Versteck, unter dem Fussboden des Wohnzimmers, verbirgt sich Hans. Hier wäre er sicher, wenn Steffens Hass ihn nicht verfolgt. Doch der feige Schurke, der schon sein Vaterland und die Geliebte verriet, verrät auch den eigenen Bruder. Nach Kriegsrecht wird er in den Wald geführt, zum Tode. Da, Rossegetrampel. Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein? An der Spitze eines Lützowschen Trupps sprengt der Freiherr von Rotenbruch heran. Nach kurzer Gegenwehr werden die Franzosen entwaffnet und gefangen genommen. Hans ist gerettet. Freudig führt der Baron ihn in das Vaterhaus zurück, der aus furchtbarer Bangnis erlösten Braut in die Arme. Steffen dagegen erhält nun den Verräterlohn. An derselben Stelle im Walde, wo der Bruder erschossen werden sollte, steht er nun, die Binde um die Augen, vor den Mündungen der auf ihn gerichteten Gewehrläufe. Da wendet sein verstockter Sinn sich zur Rückkehr. In Reue sinkt er vor seinem Richter nieder. Und der Freiherr verzeiht. Auch Steffen kehrt in das von harten Zeiten bedrohte Elternhaus zurück und gelobt, fortan treu zum Vaterlande zu halten.

Stubenarrest. Frau Peschke wird zu einer Taufe eingeladen. Doch, was ist das? Freut sich ihr Mann etwa darüber, dass sie verreisen muss? Da heisst es auf der Hut sein! So verschreibt sie sich ihre Mutter, die während ihrer Abwesenheit Hans und Mann bewachen soll. Und die Frau Mama ist eine sehr energische Schwiegermutter. Gleich am ersten Abend, als Peschke in den Klub gehen will, gewährt sie ihm nur bis 11 Uhr Urlaub. Natürlich bleibt er länger aus. Hoppla! Mutter siehts ja nicht! — Doch das Auge der Schwiegermutter wacht, und als aus dem Ueberzieher des Nachtschwärmers sehr bedenkliche weibliche Kleidungsstücke zutage kommen, verordnet die energische Dame Stubenarrest, über dessen strengste Durchführung sie persönlich hinter der Tür von Peschkes Zimmer wacht. Was wird nun aus dem verabredeten Stelldichein? — Zum Glück lässt die dicke Köchin sich zu einer Kriegslist überreden. Sie wandelt ja selbst mit dem strammen Briefträger ein bisschen auf verbotenen Pfaden. Gegen eine Belohnung von 50 Mark tauscht sie mit ihrem Herrn die Kleidung, und Peschkes eheliches Gewissen würde nun von einer schweren Belastung befreit gewesen sein, wenn nicht sein Aussehen einem Wächter des Gesetzes verdächtig vorgekommen wäre, der ihn hinter Schloss und Riegel bringt. Doch auch der dicken Köchin droht die Verwechslung verhängnisvoll zu werden. Zunächst rettet sie sich zwar dadurch, dass sie in die Uniform ihres geliebten Briefträgers schlüpft, der nun als vermeintlicher Peschke von der Schwiegermutter bewacht wird. Aber bald bringt die Sonne auch ihre Schuld an den Tag. Wand an Wand erwartet sie im Polizeigewahrsam ihr Schicksal, bis das gute Herz der heimgekehrten Frau Peschke die Fäden der tollen Komödie entwirrt und alles zum guten Ende bringt.

Firmennachrichten

Berlin. Neu eingetragen wurde die Firma Imperator Film Co. mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Verfilmung von Filmideen, Herstellung von entsprechenden Negativen, Anfertigung und Vertrieb von Film-Positiv-Abzügen desselben, überhaupt Vornahme aller in der Kino- und Filmbranche zusammenhängenden Geschäfte, gleichgültig welcher Art, mit Ausschluss der Fabrikation und des Vertriebes von emulsionierten Kinofilms. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mk. Geschäftsführer ist Herr Otto Müller, Kaufmann in Hamburg.

Berlin. Colonia Films Christoph Müllencisen jun., Berlin, wohin die Niederlassung von Cöln a. Rh. verlegt ist. Inhaber: Christoph Müllencisen jun., Kaufmann, Cöln a. Rh. Dem Kaufmann Adolf Pagel, Berlin, ist Prokura erteilt. Geschäftslokal: Friedrichstr. 238.

Berlin. Neue Kinograph-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 11. August 1913 ist der § 5 des Gesellschaftsvertrages abgeändert und zwischen dem § 5 und dem § 6 ein neuer § 5a eingeschaltet worden. § 5 hat jetzt folgende Fassung: Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer oder durch einen Prokuristen vertreten. Kaufmann Richard Joseph ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Arnold Bystrizki ist jetzt alleiniger Geschäftsführer.

Berlin. Wissenschaftliche Gesellschaft für Films und Lichtbilder mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 10. Juli 1913 ist die Firma geändert in Heliafilm, Wissenschaftliche Gesellschaft für Films und Lichtbilder mit beschränkter Haftung.

Berlin. Deutsches Lichtspielhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Max Berlin und Stadtsekretär Hermann Knöpke sind nicht mehr Geschäftsführer. Durch Beschluss vom 15. September 1913 ist der Gesellschaftsvertrag dahin abgeändert worden, dass Kaduzierungen von Geschäftsanteilen und Wechselzeichnungen ohne Genehmigung der Gesellschafterversammlung nicht vorgenommen werden dürfen, ferner hinsichtlich der Rechtsverhältnisse mit dem Kaufmann Eugen Stern als Gesellschafter und Geschäftsführer und der Vertretung der Gesellschaft. Es ist bestimmt, dass die Gesellschaft durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten werden kann.

Bonn. Bonner Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. September 1913 festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lichtspieltheaters und kinematographische Unternehmungen jeder Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Der Geschäftsführer ist Friedrich Stahl, Kaufmann in Beuel.

Königsberg i. Pr. Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Berlin, Zweigniederlassung in Königsberg i. Pr. Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf und Verkauf von Films, das Leihen und Verleihen von Films sowie überhaupt der Betrieb von Geschäften, welche mit der kinematographischen Branche in Zusammenhang stehen oder auf dieselbe Bezug haben, auch die Einrichtung von kinematographischen Theatern und Lichtspielen sowie der Erwerb von, die Beteiligung an und die Uebernahme der Vertretung gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Hans Engelke in Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juni 1911 abgeschlossen. Dem Max Blancke in Königsberg i. Pr. ist Prokura für die Zweigniederlassung in Königsberg i. Pr. erteilt.

Siegen. Modernes Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Siegen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb theatralischer und musikalischer Vorführungen, insbesondere eines Lichtbildertheaters, sowie die zur Erreichung des Vertragszwecks einschlägigen Nebengeschäfte, als Handel mit Films und Verleih von Films; endlich Pacht oder Kauf der zur Erreichung dieser Zwecke erforderlichen Gebäulichkeiten und Grundstücke. Das Stammkapital beträgt 105 000 Mk. Zur Deckung ihrer Stammeinlagen bringen ein: 1. der Gesellschafter Theaterbesitzer Wilhelm Ludwig zu Siegen die Grundstücke Flur A No. 3182/804, 2321/801 der Steuergemeinde Siegen nebst aufstehenden Gebäulichkeiten zum Werte von 114 000 Mk., worauf an von der Gesellschaft als Selbstschuldner übernommenen Hypotheken 76 000 Mk. haften, ferner das Inventar eines Tonhallentheaters zum Werte von 7000 Mk.; 2. der Gesellschafter Kaufmann Louis Hees in Siegen einen Teil des ihm gehörigen, in der Bahnhofstrasse zu Siegen belegenen Grundstücks zum Werte von 30 000 Mk. Durch dieses Sacheinbringen sind die Stammeinlagen der Gesellschafter Ludwig und Hees in voller Höhe gedeckt. Zum Geschäftsführer ist der Theaterbesitzer Wilhelm Ludwig in Siegen bestellt.

worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. August 1913 festgestellt.

Wien, VII, Seidengasse 14. Neu eingetragen wurde die Firma E. Jordan, Handel mit kinematographischen Bedarfsartikeln. Inhaberin ist Emilie Jordan, Private in Wien. Prokura ist erteilt dem Herrn Ernst Jordan, Elektrotechniker in Wien.

Zürich. Inhaber der neuen Firma Franz Romeiser in Zürich 1 sind Herr Franz Romeiser, von Bataszek, Ingenieur in Genf. Fabrikation und Verwertung der „Globetrotter", kinematographische Aufnahmen auf Roh-Negativ-Films, sowie andere Fabrikate. Bahnhofplatz 14.

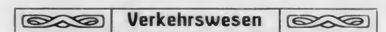


Vereins-Nachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 22. September 1913. Unsere Devise vorausschickend „Einigkeit macht stark" eröffnete der 1. Vorsitzende, Kollege Pohl, um 12.25 Uhr nachts die überaus gutbesuchte Versammlung und begrüsste die Mitglieder sowie Gäste in der gewohnten Art, und gab nachstehende Tagesordnung bekannt: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung; 5. Anträge zur Generalversammlung; 6. Verschiedenes. Nachdem der Vorsitzende dem 1. Schriftführer zur Verlesung des Protokolls das Wort erteilt hatte und dasselbe von den Anwesenden angenommen wurde, schritt man zu Punkt 2, „Eingegangene Schreiben", und ist ein solche von einem ehemaligen Kollegen eingetroffen, worin er anfrägt, ob er wieder Mitglied der Freien Vereinigung werden darf. Da diese Angelegenheit seiner Zeit vor die Schlichtungskommission kam, so wurde dem Obmann derselben dasselbe zur weiteren Erledigung übergeben. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung gelangte man zu Punkt 3, Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers, und gab dieser das Resultat der Woche vom 16. bis 20. cr. folgend bekannt: 6 Operateure, davon 2 für Berlin fest, 2 für ausserhalb fest, sowie 2 ausserhalb aushilfsweise, 3 Rezitatoren, davon 1 für Berlin fest und 2 für Berlin aushilfsweise; 10 Pianisten, davon 3 für Berlin fest, 3 für ausserhalb fest, sowie 4 für Berlin aushilfsweise; 1 Portier für Berlin fest. Im grossen ganzen sprach die Versammlung über das Resultat ihre Zufriedenheit aus. Zu Punkt 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung, liess der Vorsitzende eine Pause eintreten. Nach derselben stellte er der Versammlung 7 neue Mitglieder vor und begrüsste sie. Nachdem die Kassenangelegenheiten erledigt waren, schritt man zu Punkt 5 Anträge zur Generalversammlung, und teilte Kollege Pohl mit, dass Anträge von heute an für die diesjährige Generalversammlung nicht mehr berücksichtigt werden können, da dieselben laut Statut 14 Tage vor derselben eingereicht werden müssen. Da unter Punkt 6, Verschiedenes, nichts Wichtiges zu besprechen war, schloss der Vorsitzende die Versammlung um 2 Uhr 10 Minuten mit der Bitte, die Versammlungen weiter so fleissig zu besuchen wie bisher.

Geord Antonius, 1. Schriftführer.



Verkehrswesen

Sk. **Der Zoll auf Wandelbilder-Films,** soweit es sich um die „rohen" Films, also nicht etwa Aufnahmen, handelt, wird — aller Wahrscheinlichkeit nach — in Amerika fallen gelassen werden. Der Zoll beträgt bisher 20 %. Die Tarifbill wird voraussichtlich dem Präsidenten vorgelegt und von diesem so schnell wie möglich erledigt werden, worauf die neuen Bestimmungen sofort in Kraft treten.



Bücherschau

Eine äusserst billige und zugkräftige Reklame macht jedes Kinematographentheater, wenn es während, am besten aber schon 8—14 Tage vor Beginn der Vorführungen der drei Sensations-Autoren-Films „Quo vadis?", „Die letzten Tage von Pompeji" und „Auferstehung" die drei gleichnamigen Romane, nach denen die drei Kassenmagnetstücke in Szene gesetzt wurden, an der Kasse dem Publikum zum Kaufe anbietet. Die drei Romane sind bereits in vielen Tausenden von Exemplaren verkauft worden und erregen überall das grösste Interesse. Jeder Leser der genannten Romane empfiehlt nach erfolgter Lektüre unwillkürlich seinen Bekannten usw. die betreffenden kinematographischen Vorführungen in Augenschein zu nehmen, und jedes Kinematographentheater, das das eine oder andere der drei Sensationsstücke gerade zur Vorführung bringt, hat den grössten Vorteil davon. Es empfiehlt sich, zwecks Bezugs der Bände sofort mit der nächsten Buchhandlung am Platze in Verbindung zu treten. Ausführliche Prospekte versendet die Verlagsbuchhandlung Paalzow & Lehmann in Halle a. d. S. vollständig kostenlos.

Der kinematographische Projektionsapparat. Von E. Kress. Ein Band, broschiert 64 Seiten, mit 28 Bildern, Schemas und Grundrissen. Preis 1 Frc. Paris, Charles Mendel, 118, rue d'Assas.

Diese Broschüre enthält den Text der 10. Konferenz über Kinematographie von dem Syndicat des Auteurs et Gens de Lettres. Sie enthält erstens eine Studie über die Bedingungen, welche an einen Apparat zur Aufnahme von lebenden Bildern gestellt werden müssen, nebst einer ausführlichen Uebersicht der bedeutendsten Modelle dieser Apparate, wie sie im Gebrauch sind. Ihre Qualitäten in Beziehung auf Regelmässigkeit, Kraft, Stabilität, Flimmerfreiheit usw. sind unparteiisch und genau beschrieben. Hieran schliesst sich eine Abhandlung über Objektive und Kondensatoren, über die Anlage und Leitung der elektrischen Beleuchtung; beigefügt sind Installationspläne und Umrisse, um ein klares Bild zu geben von der Grösse des projizierten Bildes, der Distanz zwischen Apparat und Wand usw. Den Schluss bildet die Beschreibung einiger für den Operateur unentbehrlichen Geräte. Wie alle in diesem Verlage erschienenen Broschüren, ist auch diese für den Kino-Operateur von grossem Wert, dessen Haupttugend, wie Kress sagt, grösste Sauberkeit, weitgehende Kenntnisse der Elektrizität, Genauigkeit und eine gewisse Selbstverleugnung sein müssen.



Geschäftliches

Dekorative Beleuchtung durch Kerzenlampen. Das elektrische Licht besitzt bekanntlich eine Anpassungsfähigkeit an die zu beleuchtenden Räume, wie keine andere künstliche Lichtquelle. Die Siemens Schuckertwerke bringen eine Anzahl neuer Kerzenlampentypen heraus, welche in grossem Masse Verwendung finden, in Repräsentations- und Festräumen, Kirchen, Theatern, Sälen, Cafés usw. Die Wotan-Kerzenlampen, die genau wie die bekannten normalen Wotan-Drahtlampen einen gezogenen Leuchtdraht besitzen, passen sich der dekorativen Ausstattung solcher Räume und der Beleuchtungskörper überaus gut an und werden für alle gebräuchlichen Spannungen bis 260 Volt in Lichtstärken bis zu 25 Kerzen geliefert. Wir verweisen auf den der heutigen Ausgabe unserer Zeitschrift beiliegenden Prospekt, welcher allgemeines Interesse finden dürfte.

Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.

Reichskinoverband.

Wir erhalten von der Geschäftsstelle des Reichskinoverbandes i. V. folgende Zuschrift:

Der Reichskinoverband wird sich noch in dieser Woche konstituieren, nachdem von der ursprünglich geplanten und allgemein gewünschten grossen öffentlichen Gründungsversammlung nunmehr endgültig Abstand genommen worden ist. Bei dem bestimmt zu erwartenden überaus zahlreichen Erscheinen bestand nämlich die Gefahr, dass seitens einiger „Unentwegten" unter Verkennung des eigentlichen Versammlungszwecks innere Branchedifferenzen in die Verhandlungen hineingetragen würden und dadurch deren ruhige Sachlichkeit sowie das Ansehen des Gewerbes vor Tagespresse und Publikum beeinträchtigt werden könne. Erst nachdem durch die Gründung der Reichsverband sicher fundiert und der auf diesem festen Fundament sich über das ganze Reich erstreckende Ausbau in seinen Grundzügen vollendet ist, erst alsdann wird in Berlin der erste Reichskinoverbandstag stattfinden, der vor einer jetzt veranstalteten allgemeinen Versammlung neben vielen andern die satzungsmässige Zusammensetzung und Leitung, die statutarische Gesetzmässigkeit, die Einheitlichkeit und Geschlossenheit und eine würdige Standesrepräsentation gegenüber Presse und Publikum voraus hat. Dieser Zeitpunkt dürfte etwa gerade mit der gerichtlichen Eintragung des Verbandes zusammenfallen, bis zu der von der Anmeldung an gewöhnlich 6 Wochen zu vergehen pflegen.

Inzwischen wird es die Aufgabe der in allen grossen Städten des Reichs zu errichtenden Gaugruppen sein, innerhalb ihres Bezirks an allen Orten, wo es Kinos gibt, Lokalgruppen des Verbandes ins Leben zu rufen, die dann wiederum die Mission haben, alle an ihrem Ort befindlichen Kinos zu Mitgliedern des Reichsverbandes anzuwerben.

Die Aufgabe ist schwer, sie aber muss und wird gelingen. Sie wird insbesondere deshalb gelingen, weil dem Reichskinoverband durch den Anschluss der grossen Theater reichliche Organisationsmittel zur Verfügung stehen, weil ihm durch die Mitarbeit der Fachpresse eine Propaganda grossen Stils möglich ist, endlich und nicht zum wenigsten, weil sich der Reichskinoverband von allen bisherigen Experimenten auf dem Wege einer grossen einheitlichen Reichsorganisation als der bedeutendste, weil von ganz andern Machtfaktoren beeinflusste, darstellt.

Es muss immer und immer wieder betont werden, dass nichts kurzsichtiger ist, als die Befürchtung der kleineren Theaterbesitzer, sie könnten durch ein Zusammengehen mit den grösseren Schaden leiden. Getrennt — darauf ist ja in dem Aufruf ausdrücklich hin-

gedeutet worden — können nach wie vor alle Kategorien der Branche, auch die grossen und die kleinen Theaterbesitzer, marschieren; aber vereint nur können sie mit Erfolg schlagen. Die grossen starken die Mittel und das Ansehen des Verbandes, ohne dass sie die kleinen nun etwa „an die Wand drücken". Der Verbandstag setzt sich aus den gewählten Abgeordneten zusammen. Auf je 10 Theater soll ein Abgeordneter kommen. Diejenigen Mitglieder, die mehrere Theater besitzen, haben also zwar das selbstverständliche Recht, mit jedem Theater sich an der Wahl der Abgeordneten zu beteiligen, keineswegs aber auf dem Verbandstage selbst mehr Stimmen. Es herrscht wie im Reichstage das Prinzip: Jeder Wähler hat eine Stimme und jeder anwesende gewählte Abgeordnete hat ebenfalls eine Stimme! Ein durchaus demokratisches Prinzip!

Ebenso verkehrt wäre es, aus dem Umstande, dass einige der Theaterbesitzer gleichzeitig Fabrikanten sind, schliessen zu wollen, dass der Verband deshalb den Fabrikanten gegenüber nicht die Interessen der Theaterbesitzer voll wahren könne. Gerade das Gegenteil ist der Fall! Setzt sich der Verband an und für sich schon in seiner Mehrheit aus „ganz reinen" Theaterbesitzern zusammen, so erblühen andererseits aus der Neben-Fabrikantenqualität einiger ganz grosser Theaterbesitzer die hoch erfreulichen Aussichten auf eine beiden Branchezweigen höchst vorteilhafte Vermittelung für ein friedliches Neben-, Mit- und Ineinanderarbeiten zu Gunsten der gedeihlichen Fortentwicklung der Lichtbildkunst.

Das Mitraten und Mittaten der Fabrikanten und noch anderer Kino-Interessenten ohne jedes Stimmrecht als ausserordentliche Mitglieder des Verbandes, falls die Aufnahme eines solchen Paragraphen nach Analogie der Statuten des Vereins Gross-Berlin genehm erscheint, würde überhaupt ein ganz hervorragender Faktor zur Ermöglichung der Zwecke sein, die sich der Reichskinoverband setzen will und als welche insbesondere gelten:

1. die Einwirkung auf die Gesetzgebung, auf alle in Betracht kommenden Behörden, Körperschaften, Vereine und Personen, auf die Presse und andere Organe der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Gewerbes und im Sinne der auf den Verbandstagen und im Vorstandsrat gefassten Beschlüsse,

2. die Schaffung eines einheitlichen Reichskinorechts einschliesslich einer Reichsfilmzensur,

3. die Einsetzung von gemischten, aus Theaterbesitzern, Fabrikanten, Regisseuren, Autoren, Künstlern, Pädagogen und andern bestehenden Kommissionen a) als Beirat für die Zensurbehörde, b) als Beirat für die Konzessionsbehörde.

4. die Abwehr ungesetzlicher, unzweckmässiger und unnötiger Polizeiverordnungen,

5. die Aufhebung oder Milderung der Steuer.

Nur eine grosse, angesehene Korporation ist imstande, sich den zur Durchsetzung jener Zwecke nötigen Einfluss bei den in Betracht kommenden Instanzen zu verschaffen. Diesen Einfluss gewinnt sie teils durch das Ansehen bedeutender Theaterunternehmer ihrer grossen Mitglieder, teils durch die Kraft bedeutender Organisation, die — bis zum Ueberdruss sei es gesagt! — ohne grosse Geldmittel nie ermöglicht werden wird. Und die Theaterbesitzer brauchen sich wahrlich nicht zu schämen, wenn Nichttheaterbesitzer es sich zur Ehre anrechnen, ihrem Verbande als ausserordentliche Mitglieder anzugehören und diesen Verband dadurch gleichzeitig finanziell kräftigen. Geschieht dies doch alles zum Wohle der Branche!

Geschäftsstelle des Reichskinoverbandes i. V.
i. A. Dr. jur. Arthur Meseritzer.

* * *

Erklärung in Sachen „Reichskinoverband".

Theaterbesitzer, merkt auf!

Der uns soeben zugegangene Satzungsentwurf für den zu gründenden Reichskinoverband sowie die Einladung zur Gründungsversammlung am Donnerstag, 9. Oktober, im Weihenstephan in Berlin, die mit merkwürdiger Eile stattfinden soll, gibt uns Veranlassung zu folgender Erklärung:

Wir sympathisierten mit den Bestrebungen zur Gründung eines Reichskinoverbandes, wie er nach unseren Besprechungen mit Herrn Dr. Meseritzer ins Leben treten sollte als eine Vereinigung der Theaterbesitzer, die deren wirtschaftliche Interessen vor allen Dingen wahren sollte. Deshalb, Herr Dr. Meseritzer, waren wir gegen jegliche Geldzuwendungen von seiten der Fabrikanten oder der Fachpresse; solche Zuwendungen verpflichten, und eine Organisation der Theaterbesitzer kann nur dann ihren Zweck voll und ganz erfüllen, wenn sie nicht erblich belastet ist — in keiner Weise Rücksichten nehmen muss. Diesem Grundgedanken, dem Schreiber dieser Zeilen Ausdruck gab, stimmte Herr Dr. Meseritzer zu. Also — „Getrennt marschieren — vereint schlagen!"; den äusseren Feind, d. h. Abwehr von Steuern, Polizeimassnahmen, Gesetzesbestimmungen und Angriffen von aussen auf die Branche. Im übrigen aber sollte jede Gruppe — Theaterbesitzer, Fabrikanten, Verleiher — ihren eigenen Weg gehen. Gemeinsame Schlachten mit gemeinsamen Mitteln schlagen, das ist klar und richtig! So sympathisierten wir mit dem kommenden Reichskinoverband. —

Aber nun uns ein Satzungsentwurf vorliegt, der die Erörterung wirtschaftlicher Fragen ausschliesst, kommen wir zu der Ueberzeugung, dass hier andere Mächte am Werk sind.

Wir protestieren dagegen, wenn wir als Mitakteure bei einer weiteren Zersplitterung und Verwirrung unter den Theaterbesitzern genannt werden und erklären, dass wir für einen Verband der Theaterbesitzer, der seine Mitglieder verpflichtet, innerhalb des Verbandes keine wirtschaftlichen Fragen zu erörtern, nie zu haben sind.

Also Theaterbesitzer — lasst Euch nicht mit Redensarten fangen, Vereine mit Zwecken, die eigentlich nur dazu da sind, um die Zwecke anderer Leute zu fördern, brauchen wir nicht. Die Gründung eines Verbandes ohne wirtschaftliche Bestrebungen ist für die Theaterbesitzer Unfug und zum Unfug machen ist die Zeit zu ernst!

Der Vorstand des Verbandes der Lichtspiel-Theaterbesitzer Norddeutschlands, Sitz Bremen.
I. A.: Karl Armgart, Schriftführer.

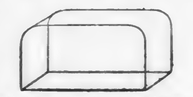
Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

W. N. Sie bedürfen einer Erlaubnis aus § 33a der Gewerbeordnung nicht, wenn Sie ein Kinematographentheater betreiben wollen. Wenn Ihnen Schwierigkeiten gemacht werden, setzen Sie sich mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Treitel zu Berlin, Unter den Linden 53, in Verbindung.

Lichtspiele. Die Frage ist zu allgemein gehalten. Die Polizei kann unter Umständen das Aushängen der Reklameschilder an den Schaufenstern verbieten. Es kommt ganz auf den Einzelfall an. Es bedarf diesbezüglich genauerer Angaben. Worauf stützt die Polizei das Verbot?

Film-Fabriken können Tausende



Aufriss eines Aufn.-Ateliers (reines Kunstlichtatelier.

an Baukosten und Mietzins des teuren Glashaus-Ateliers jährlich **sparen** durch Einrichtung reiner **Kunstlicht - Ateliers** nach unserem neuen Prinzip. Wir geben genaue Anordnungen für den Bau und arbeiten auf Verlangen die Operateure in Kunstlicht - Beleuchtung ein.

„Jupiter", Elelektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes. 8200
Vertretung und Lager für **Berlin: C. Brasch, Leipzigerstrasse 8.**
Export-Vertr.: **Henri Adolf Müller, Hamburg 36,** Königstr. 51, Tettenbornhaus.

Telephon für Frankfurt a. M.: Amt I 895. Telephon für Köln a. Rh.: Nr. A 5350.
„ „ Berlin: Amt Zentrum 10797. „ „ Hamburg: Gruppe I 4950.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034

Theater-Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hochelleganter solider erstkl. Ausführung

Beißbarth & Hoffmann

Aktiengesellschaft

Kunstgewerbliche Werkstätten

:: Mannheim-Rheinau ::

Telefon 1055. Telegr.-Adr.: Kunstwerkstätte.

Auch die grössten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar.

Verlangen Sie neuen Katalog!

Grand Prix und Goldene Medaille	Brüssel 1910
Goldene Medaille	Mannheim 1907
Goldene Staatsmedaille	Budapest 1910

Musterlager: 7467

Berlin	M. Christensen, G. m. b. H.	Friedrichstr. 224
Düsseldorf	Pathé Frères & Co., G. m. b. H.,	Schadowstr. 20/22
Frankfurt a. M.:	Pathé Frères & Co., G. m. b. H.,	Bahnhofplatz 12
Hamburg	Fr. Christiensen	Zollenbrücke 3
Leipzig	Pathé Frères & Co., G. m. b. H.,	Goethestrasse 1
München	Beißbarth & Hoffmann	Elsässerstrasse 28
Posen	Pathé Frères & Co., G. m. b. H.,	Berlinerstrasse 10.

3103

Postscheck Konto 12630.

Adler

Copier- und Entwickelungs-Anstalt für Films

O. Grebner.

Bankkonto DEUTSCHE BANK Depositenkasse O.

Telephon: Amt Lützow 8928

BERLIN SW. 47, Möckernstraße 111

*** * * Erstklassige mustergültige Anstalt * * ***

Jahresproduktion: 1½ Millionen Meter.

---

2 Serien-

Schlager-Programme

ca. 2000 Meter, zweimal Wechsel, 30 und 50 M. per Woche. Man verlange unsere Hauptmonats- und Filmlisten. Kino-Haus **A. F. Döring, Hamburg 33.** 04a

---

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis- und Firmenschilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling, sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen. 5804

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei. Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Auslage bezahlt sich 100 fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist

Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).

BERLIN N. 4 K.

A. Schimmel

Kinematographen u. Films

Chausseestrasse 25

Für erstklassige Kino - Vorstellungen empfehle meine neuen

Theater-Maschinen

von solidester Bauart für Dauerbetrieb. 06

Riesenlager von Films und allen Artikeln zum Grossbetrieb.

Bernhard Tann

3017

Film-Verleih-Institut und Kinobedarf

BERLIN SO. 26

— Cottbuser Ufer 39/40 —
(Erdmannshof)

Telephon: Mpl. 12 377

Tel.-Adresse: Tann-Berlin-Erdmannshof.

Der Film von der Königin Luise 1100 m,
Aus Preussens schwerer Zeit, 2. Teil, 1300 m,
Die Königin Luise, III. Teil 1300 m,
Die grosse Circus-Attraktion 1100 m,
Die Vernunftehe (Komödie) 800 m,
Im goldenen Käfig 1200 m,
Teuer erkauftes Glück 795 m,
Das elfte Gebot (Komödie) 540 m,
Du hast mich besiegt 950 m,
Ehre um Ehre 1050 m,
Was das Leben zerbricht 950 m,
Im Schatten der Schuld 790 m,
Der Taucher 795 m,
Opfer der Täuschung 850 m,
Der Tausendmarkschein 465 m
Neu erlangtes Lebensglück, 897 m,
Der dunkle Punkt (Nordische Films Co.) 900 m

u. viele andere neue Schlager in und ausser Programm für Tage u. halbe Wochen erhalten Sie jederzeit zu billigsten Preisen.

Sommer-preise

Gemischte Programme ab Mk. 25.—

Sommer-preise

Siemens Kohlenstifte zu Originalpreisen mit hohem Rabatt.

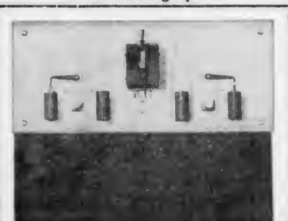
Quecksilberdampf - Gleichrichter

für Kinematographen

30%

Strom-Ersparnis

30%



Modernster Umformer für Projektions-lampen-Betrieb mit Gleichstrom im Anschluss an Drehstrom und Wechselstromnetze

Automatischer Betrieb

Kein Geräusch

Kein Fundament

Verlustlose Reguliermöglichkeit

Allgemeine Elektricitäts - Gesellschaft

„Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-1871“
(ab 14. Juni)

„Der Film von der Königin Luise“

III. Abteilung: „Die Königin der Schmerzen“, II. Abteilung: „Aus Preussens schwerer Zeit“ und I. Abteilung, sowie ca. **150 Schlager** verschiedener Fabrikate, ferner **Wochen- und Tages-Programme,** sowie **Ausfüllungs-Programme** für Theaterbesitzer, welche Monopolfilms spielen, in jeder beliebigen Grösse u. Zusammenstellung, verleiht zu denkbar günstigsten Bedingungen

6010

Filmhaus Th. Scherff, Leipzig-Lindenau

Tel. 12 369. Verlangen Sie Offerte. **Angerstr. 1.**

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend
für 300 m Film 25 cm à St. M
„ 350 „ „ 27 „ „ „ „
„ 400 „ „ 29 „ „ „ „
„ 4 0 „ „ 30 „ „ „ „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg
für Pathé-Frères-Apparat passend
mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.
Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel.

NB. Bei Bestellung ist der D
schnitt des Zentrumloches anzug

---

erkennt man die Vorzüge der **Spezial-Objektive für Kino Projektion, Anastigmat-Marke**

Auf den ersten Blick

„Orbi“

(gesetzl. geschützt).

Gestochene Schärfe bis zum Rande. Hervorr. Brillanz. Plastische Wirkung. Hohe Lichtstärke. Stromsparend. Für alle Bildgrössen lieferbar. **Mässige Preise.**

Bei erstklassigen Lichtspielhäusern des In- und Auslandes ständig im Gebrauch. **Spezialliste Nr. 6 für Lichtbild-Optik gratis.** Spezialität: **Kristallhelle Kondensoren für grösste Lichtausbeute.** 1758

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau
Hecklingen i. Anhalt.

Zu kaufen gesucht

Kalklichtlampen u. Einrichtungen

A. F. DÖRING, HAMBURG 33.

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.

1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 3496

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.



Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Kino-Theater-Einrichtungen

Schlüsselfertige Umbauten. Gesamteinrichtung nach eigenen, gegebenen Entwürfen und nach neuester Polizeivorschrift. Höchste technische Vollendung Stromsparanlagen 4286

Kulante Zahlungsbedingungen.

Rixdorfer Metallwaren-Werke, G. m. b. H.,

Berlin-Neukölln.



Theater-Klappsitze

Technisch vollendet, verblüffend bequem, grösste Raumausnutzung, markant billige Preise schnellste Lieferzeit.



Ständig **zu kaufen gesucht** jede Woche: 3078

- 1 Monopol- oder Schlagerfilm, 2-3 Akte, 600-1000 m
- 1 Wochenschau, höchstens 3 Wochen alt, Pathé, Gaumont oder Eclair
- 1 Lustspiel, ca. 300 m
- 1 bis 2 Komische
- 1 kurzes Drama
- 1 Natur-, Industrie- oder Wissenschaft.

Offerten mit äusserstem Preis sind zu richten an **F. X. Fried, Filmleihanstalt, Zwittau (Mähren),** Angerstrasse 36. Telephon 48.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 135. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Kinematographen.



Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M. 30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„ 20
Kinowerk B, m. Blende	„ 150
1 Lampenhaus	„ 36
Lampe D, 4 Verstell.	„ 60
2 Feuerschutztrommeln	„ 36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„ 18
Summa	M. 350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr: gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor 1/16 PS M. 90
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 103. Hof II.

Kinematographen-Fabrik. 4282

Schlüsselfertige Einrichtung

von

Kinematographen-Theater

unter günstigsten Bedingungen übernimmt die Firma

Motoren- und Maschinen-Industrie

Eugen Allgaier

BERLIN-NEUKÖLLN 24

Telephon-Amt: Neukölln 9676. Tel.-Adr.: Stator-Neukölln

SPEZIALITÄT:

Eigene Stromerzeugungs-Anlagen für Kinematographen-Theater



Sämtliche Kinematographen-Apparate und Bedarfs-Artikel.

Erstklassige Referenzen zur Verfügung.
Kostenanschläge und Ingenieurbesuche kostenlos. 8006

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir

eine neue Kopie Titanic, In Nacht u. Eis

anfertigen lassen. 2211
Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Telegramme: Filmcentrale. *Telephon 1781.*

Stellen-Angebote.

Zwei, an selbständiges Arbeiten gewöhnte 3710

Operateure

welche mit eigener Kraftanlage (Benzolmotor) Bescheid wissen, in Dauerstellung gesucht. Hauptbedingung: Absolute Zuverlässigkeit. Antritt 1. November. [illegible] Off. m. Gehaltsanspr. erb. Paul Hoge, Electro-Biograph, Heide i. H., Markt 6.

Erfahrener

Operateur

welcher gewissenhaft arbeitet, Elektro-Mechaniker, geprüft, möglichst mit Bauerapparat vertraut, **findet angenehme Dauerstellung bei sofortigem Eintritt.** Anfangsgehalt 25 Mk. Eilofferten erbeten an 3725

Union-Theater, Heilbronn a. Neckar.

[illegible] erstklassiger

Vorführer

[illegible] muss Elektrotechn. sein, [illegible] od. später f. vornehm. Lichtspiel[illegible] in angenehme, dauernde Stell. [illegible]. Anfangsgeh. monatl. 130 Mk. [illegible], evtl. höher. Meldung mit [illegible]lauf u. Zeugnis-Abschriften an [illegible]-Lichtspiele, Frankfurt a. M. 371[illegible]

Gesucht erstklassiger 3800

Operateur

[illegible] Elektrotechniker bzw. Mecha[niker] für dauernde Stellung in ein[em] [illegible] Kino einer Großstadt Hessens. [illegible] Nüchternheit, Zuverlässigkeit [illegible]. Gefl. Off. mit Angabe der [illegible] u. Militärverhältnisse, des [illegible] Lohnansprüche, Zeugnisabschr. [illegible]ographie u. Z. R. 3800 an den „Kinematograph". [illegible] evtl. Eintritt müsste am 13. Okt. [illegible]

Operateur

verlangt sofort Emil Karsten, Köslin.

Gesucht per 15. Oktober od. früher ein tüchtiger 3697

Rezitator

mit deutlicher, reiner Aussprache, welch. Dramen wie Humor fesselnd erklären kann. Kurze Arbeitszeit, dauernde Stell. **Salamander-Theater, Velbert.**

Wir suchen einen wirklich zuverlässigen

Geschäftsführer

der selbständig disponiert, korrespondiert, Fachmann ist, und ev. auch Lackschrift schreibt. Repräsentable Person und in Reklame bewandert erforderlich. Referenzen, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unter **W. R. 3711** an den Kinematograph, Düsseldorf zur Weiterbeförderung.

Pianist oder Pianistin

gesucht sofort oder später.

3772 **Central-Theater, Falkenstein im Vogtland.**

Pianist

oder **Pianistin,** auch im Harmoniumspiel firm, per **15. Oktober** in feines Kino-Theater **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an das **Palast-Theater, Leer** (Ostfriesland). 3702

MUSIK!

Endlich ist die Musikfrage für den Kinobesitzer geregelt. Das DUPLEX-PAGANINI Gegen-Instrument mit Fernschaltung ist das vollkommenste Musikinstrument für den Kino. In einer grossen Anzahl erster Theater ersetzt das „Duplex" eine Kapelle von 4-7 Mann. Verlangen Sie Abbildung und Beschreibung. Auf Wunsch geben wir Ihnen eine Anzahl Theater, in denen die Duplex tüchtig spielt, gern an. **Lenzen & Co., Crefeld,** Tel. 851. Grösstes Haus Westdeutschlands in Musikwerken, elektr. Klavieren, Sprechmaschinen, Kinematographen und Automaten 3713

Pianist

auch perfekter **Harmoniumspieler,** Phantasie- und Blattspieler, mit Notenmaterial, per 15. Okt., evtl. auch früher **gesucht.** Es wollen sich aber nur Herren, auch verheiratete, melden, die Vorzügliches leisten können, sinngemäss die Bilder begleiten, insbesondere Dramen nicht nur nach Phantasien, sondern auch passende Musikstücke, Lieder etc. einzuflechten instande sind, auch mit Kapelle spielen können. Vor allen Dingen muss betr. Herr ganz energisches Geschäftsinteresse besitzen, und nicht, wie es leider oft der Fall ist, nach 14 Tagen mit seinen Leistungen nachlässt, weil auf seine Selbständigkeit gerechnet wird. Stellung dauernd und angenehm. Dienstzeit: Sonn- und Feiertags von 3-11 Uhr, Wochentags von 4-11 Uhr. Gehalt wöchentl. 40 Mark. **Central-Theater, Hanau a. M.,** Rosenstr. 16. 3730

Gesucht erstklassiger 3710

Pianist u. Harmoniumspieler

Antritt per 15. Okt. Gefl. Off. an **Lichtspiel-Palast, Allenstein, Ostpr.**

Routinierter, zuverlässiger 3770

Pianist und Harmoniumspieler

per **sofort** in dauernde, angenehme Stellung **gesucht.** Gefordert wird eine sinngemässe Begleitung der Bilder. Gehalt 35 Mark pro Woche. Offerten an **Lichtspiel-Palast, Eisenach.**

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32. Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Rezitator

(Herr oder Dame) für Humoresken nu[r] allererste **Kraft,** der [illegible] [illegible] zu erklären u. seinen [illegible] zuzuweisen, wird für besseres [illegible] einer [illegible]stadt **gesucht.** Nur al[ler]erste **Kräfte** wollen [illegible] Gehaltsanspr. u. **W. Z. 3716** [illegible] „Kinematograph" [illegible]

Rezitator

gesucht für die Provinz. [illegible] zeit und muss derselbe die [illegible] [illegible] Nebenarbeiten übern[ehmen]. **Kino Imperial Fritz Hundhammer, R[illegible]bach** (Böhmen)

Duett

Klavier u. Geige (Harm[illegible]) erstklassige Spieler mit reichhaltigem [illegible] Material, sofort **gesucht,** [illegible] resp. 2. Nov. Bedingung [illegible] fachmännisches Begleiten der [illegible] Stellung ist angenehm und [illegible] dig oder [illegible] dauernd! [illegible] Off. m. Gehaltsanspr. erb. **Paul Hoge,** Electro-Biograph, Heide i. H., Markt [illegible]

Klavier- und Harmoniumspieler

für besseres Kino per sofort gesucht. Stellung dauernd u. angenehm [illegible] nach Pension. Off. mit Angabe [illegible] Gehaltsansprüche unter **M. P.** [illegible] „Kinematograph" [illegible]

Wegen Geschäftsteilung, d[illegible] ein perfekter [illegible]

Pianist u. Harm.-Spiel.

Blatt- u. Kopfspieler, zum 16. Okt[ober] **gesucht.** Es wollen sich nur [illegible] empfohlene, wirksame Herren [illegible] Gehalt monatl. 150 Mk. **Dianatheater, Hamm i. W.**

Vertreter

zum Vermieten gemischter Program[me] bei hoher, dauernder Provision gesucht. Meldungen unter **O. U. 3074** an [den] „Kinematograph".

Arbeits-Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten **Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands Haupt-Sitz: Köln.** 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.

Sektionsvorstände u. Arbeitsnachweis: **Köln,** Josef Salz, St. Apernstrasse [illegible]; **Essen, Mülheim-Ruhr** s. Tabelle

---

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 91[illegible] 3183

Stellen-Gesuche.

Verheirateter 3705

Lichtspiel-Geschäftsführer

sucht, gestützt auf gute Referenzen, langjähr., erfolgreicher Tätigkeit, ein neues Engagement. Adr.: **Fischer, Leipzig-G.,** Metzerstr. 18.

Geschäftsführer

8 jähr. Fachmann, tüchtiger kaufmännischer Leiter sucht per 1. Nov. dauerndes Engagement. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offert unt. **Z. O. 379.** an den Kinematograph.

Geschäftsführer

Operateur, auch für Aufnahmen

selbständig in Führung, Einrichtung, Um- und Neubau von Kino-Theatern,

sucht Posten

in besseren Kinounternehmen. 8 jähr. Praxis. Ia. Zeugnisse. Off. erb. unter W. L. 3732 a. d. „Kinematograph".

Geprüfter

Operateur

lange Jahre im Fach, mit besten Zeugnissen, zur Zeit noch in ungekündigter Stellung, sucht sich per bald bei bescheidenen Ansprüchen zu verändern. Werte Offerten unter **Hans L. 250,** postl. **Oppeln i. Schl.** 3809

I. Operateur

nur erste Kraft, vertraut mit sämtl. Maschinen und Stromarten, bewandert im Umformen, gewissenhaft in Vorführung, sucht, gestützt auf Ia. Zeugn., sofort dauernde Stellung. Off. u. Z. N. 3777 a. d. „Kinematograph" 3777

Ia. Operateur

selbständige Kraft. Elektro-Mechaniker mit langjähr. Praxis, sucht dauernde Stellung sofort im In- oder Ausland. Werte Zuschriften erbeten an **Hans Brückner, Innsbruck,** Herzog-Friedrichstrasse 7, II. 3731

Tüchtiger Operateur

(30 Jahre) 8 Jahr im Fach, sucht sofort Stellung (vertr. mit allen Stromarten). Gefl. Off. unt. Z. S. 3805 an den Kinematograph.

Junger, **solider**, staatlich geprüfter 3813

I. Operateur

bis jetzt in einem erstklassigen Theater der Großstadt tätig, mit Ernemann- und Pathé-Apparate, Gleich- und Wechselstrom (Umformer), Benzinmotor sowie sämtlichen Reparaturen und Arbeiten gut vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sich per bald oder später zu verändern. Nur für dauernde Stellung, kleinere Stadt bevorzugt. Offert. mit Gehaltsangabe unter **Z U 3813** an die Exped. des „Kinematograph".

Duett 3709

Junges Ehepaar, Klavier (Harmonium) und Geige, **frei sofort oder später.** Vornehme, künstlerische Musik. Für sinngemässe Bilderbegleitung wird garantiert. Offerten an Kapellmeister **P. Lamberts, Amsterdam,** Vijzelstraat 37.

Ia. Künstler-Quartett

2 Jahre im Fach tätig, wünscht sich in nächster Zeit zu verändern. Riesen-Repertoire. Gage nicht unter 36 Mark täglich. Akzeptiere auch jede grosse Besetzung bis 24 Herren. Offerten unter **Z B 3751** an den Kinematograph erbeten. 3751

Ia. Künstler-Quartett

evtl. Trio

ausgewähltes, grosses, klassisches und modernes Repertoire, musterhafte Bilderbegleitung

frei 1. November

nur für ganz erstklassige Verhältnisse, wo auf klassische Musik Gewicht gelegt wird. (Jede Besetzung bis 12 Herren). Kapellmeister Ia. Solist und Dirigent. — Offerten unter **Z G 3760** an den Kinematograph erbeten. 3760

Pianist 3749

Harmonium, erstklassiger rout. Spieler, per **sofort frei** für vornehmes **Kino,** zugleich Direktions-Vertreter. Werte Offerten nicht unter 45 Mk. pro Woche u. Reise an **L. Lemcke, Osnabrück,** postl.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz Cöln a. Rh.

hält sich den verehrten Kollegen zur Aufnahme bestens empfohlen.

Kostenlose Stellenvermittlung für Arbeitgeber und Mitglieder. Fachmännische Beratung.

Anmeldung mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an **Heinrich Heller, Cöln,** Limburgerstrasse 11. 2996

Vereinslokal: **Overstolzbräu, P. Keller, Cöln,** Breitestr. 24, Tel. A 5038

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Junger, perfekter 3810

Operateur

mit fast sämtlichen Apparaten und Umformer vertraut, an saub., sichere Arbeiten gewöhnt, sucht bei bescheid. Ansprüchen in Sachsen am 1. Nov. ev. Stellung. Werte Offerten an **Walter Bieber, Zwickau,** Wilhelmstr. 23.

Operateur

tüchtig und zuverlässig, seit 6 Jahre im Fach, 25 J. alt, sucht ab 12. Oktober dauernde Stellung. Off. u. **M. K. 1000 Elbing,** postlagernd. 38..

Suche Beschäftigung für ständig oder auf Reise als 37..

Vorführer

vertraut mit Motorgeneratoren, Einanker-Umformer, Transformator ... exakt mit Kalklicht, gleich welcher Projektions-Apparat

Gustav Klein, z. Zt. **Berlin-Lichtenberg,** Maximilianstr. 23 part.

Perf. Operateur

gelernter Mechaniker und Elektr. ... gepr., mit fast sämtlichen Apparaten, Umformer, Kalklicht und elektr. ... anlage, sowie mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse sofort oder ... Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe erb. u. **Z. H. 3762** an den Kinematograph.

Operateur

staatlich geprüft, 22 J. alt, Elektr. ... sucht sofort oder später Stellung als Vorführer. Gehalt 25 Mk. pro Woche. Off. u. H. Scharmacher, Halle a. d. S., z. Zt. Ohren-Klinik, Magdeburgstr.

Junger

Photograph

(nach der Auslehre) sucht in Kinofilmfabrik unterzukommen. Off. mit Gehaltsangabe an Fr. ..., Photograph, Wiklitz (Böhmen).

Junge Dame

sucht per sofort Engag. in nur besserem Lichtspielhaus als 3811

Kassiererin

Dieselbe ist seit 7 Jahren in der Branche tätig und mit d. ganzen Geschäftsbetrieb, wie im Reklamewesen, Zusammenstellung der Programme etc. vertraut u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Prima Referenzen. Gefl. Off. erb. unter **Z T 3811** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin

empfiehlt den Herren Direktoren ihr

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.** Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Kaufmann

Mitte 30er Jahre, gewissenhaft und fleissig, seit mehr als 6 Jahren mit best. Erfolg im Film- u. Kinofach tätig u. auf allen Gebieten der Branche best. bew., sucht bes. Umstände halber per sof. Stellung im Filmgeschäft od. Theat. Prima Zeugnisse u. Referenzen vorhand. Gefl. Off. erb. E. Weber, Hannover, Königstr. 55. 3729

Pianist

(Klavier u. Harm. gleichzeitig), akadem. u. konservat. gebild., streng solid u. verträgl., sucht sich zu verändern. Ia. künstlerische Film begleitung. Gross. Repertoire. Ausgezeichnete Zeugnisse. 8 - 10 Mk. täglich. Ausführl. Offerten erbeten an **Uhlmann, Leipzig**, Scharnhorststrasse 11. 3799

Kino-Pianist

Harmonium, 3 Jahre in feineren Kinos gewesen, mit grossem Notenrepert., Phantasie und nur prima Zeugnissen, sucht per sofort do. später dauernde, angenehme Stellung. Off. m. Gehaltsang. an Pianist, Hamm i. Westf., ...str. 35, I. 3721

Erstklassiger 3756

Pianist

u. Harmoniumspieler **sucht** zum 15. Oktober eventl. früher in Kino dauernde Stellung. Gage 45 Mk. pro Woche, ohne jeden Abzug (Provinz Sachsen bevorzugt). Offerten unter **Z. E. 3756** an den Kinematograph.

Trio

ab 15. Oktober evtl. früher frei. Akzept. auch mit Duo od. Quartett. War bisher mit den besten Erfolgen im Kino tätig. Wurde wiederholt prolongiert. Prima Referenzen. Garantiere für gute Musik. Grosses Notenrepertoire vorhanden. Gefl. Off. mit Gageangabe u. „Musik", Essen-Ruhr, Königstr. 54, II. 3804

Pianist

ab 15. Oktober frei. Gage nicht unter 180 Mk. Unter guten Vorschlägen auch Ausland. Gefl. Off. u. Z. A. 3747 an den „Kinematograph". 3747

Junger 3700

Pianist u. Harmoniumspieler

(auch beides zusammen), der die Bilder stimmungsvoll begleiten kann, gutes Repertoire u. prima Zeugnisse besitzt, längere Zeit im Fach, gedenkt nach kurzer Erholung bald wieder in Stellung zu treten. Gefl. Off. unter „Pianist", Seifschen i. Sa., postlagernd.

Portier

26 Jahre alt, **sucht** zu sofort od. später Stellung. Zeugnisse und Photographie vorhanden. Offert. mit. **Paul Wilkens** postl. **Quedlinburg a. H.** erb. 3757

Frei 15. Okt. erstkl. 3814

Klavier- u. Harmoniumspieler

prima Bilderbegleiter, 35 Jahre alt, konkurrenzlos, nach Noten, mit Phantasie prima Zeugnisse, 1000 Piecen, am liebsten Rheinland od. Westfalen. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. an Kapellm. **F. G. Gerritsen, Esch,** postl.

TEILHABER

Seltene Gelegenheit!

Für ein im Oktober zur Eröffnung kommendes Kinotheater von ca. 500 Sitzplätzen wird ein 3618

Teilhaber

mit 6—8000 Mk. Einlage **gesucht.** Das im modernen Stil erbaute Theater ist eines der schönsten Kinotheater, welche es überhaupt gibt. Stadt besitzt ca. 25 000 Einw. u. ist Konkurrenz nicht vorhanden. Ev. kann das Theater auch allein übernommen werden. Off. erb. u. W. A. 3618 a. d. „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Achtung! **Achtung!**

Seltenes Angebot

Ein äusserst elegant und vornehm eingerichtetes **Kino-Theater** mit über 400 Sitzplätzen und wunderbaren Logen, sehr billige Miete, billiger Strom, sehr geringe Steuern, ist, da Besitzer ein anderes Geschäft übernehmen muss, **sofort zu verkaufen.** Das Geschäft kann gleich übernommen werden. Kaufpreis 12000 Mk. bei 9000 Mk. Anzahlung. Das Geschäft befindet sich in einer industriereichen Stadt von 33 000 Einwohner eine Konkurrenz. Eil-Offerten unter **W. V. 3753** a. d. Kinematograph. 3753

In einem sehr frequentierten Orte der Schweiz ist ein neu gebautes, komfortabel eingerichtetes

Kino-Theater

zu verkaufen. Langjähriger, günstiger Mietvertrag. Hohe Rendite kann nachgewiesen werden. Anzahlung 12000 Mk.

Off. unter **W. L. 3683** an den Kinematograph. 3683

Prima Existenz!

In Garnisonstadt mit 26000 Einwohnern, Provinz Brandenburg, ist ein seit 5 Jahren gutgehendes, modern eingerichtetes **Kino** mit Grundstück preiswert zu verkaufen, ca. 300 Sitzplätze, nur **eine** Konkurrenz am Platze. Angenehmes und bestrenommiertes Geschäft. Anzahlung 15 000 Mk. Ernstl. Reflekt., welche über obiges Kapital verfügen, erhalten Auskunft unter **T. R. 3444** an den „Kinematograph". 3444

Opel & Kühne :: Zeitz

grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands für moderne Klappsitzbänke

von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.

Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.

Fernsprecher No. 5.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.

In Berlin N. 4 Zweigniederlassung

Bergstrasse No. 77.

Fernsprecher: Amt Norden 2531.

4130

Achtung! 3776

Verkaufe preiswert

vier gutgehende, erstkl. eingerichtete

Kino-Theater

in bester Lage versch. Grossstädte Rheinlands u. Westfalens. Es ... Reingewinne von 25 bis 40 Mille ... Kaufpreis ca. 20, 25, 30 u. 40 Mille, Anzahlung ca. 12 bis 15 Mille. ... u. Z. M. 3776 a. d. „Kinematograph".

Kino-Theater

300 Sitzpl., mod. ... v. 17 000 Einw., Prov. Sachs., Arbeit.-Bevölker., sof. **verkäuflich.** Anzahl. 4—6000 Mk. Nichtfachm. w. angel. Inh. ist ... Beruf viel auf Reisen, kann sich d. ... schäft n. so widmen. Schnellentschl. Refl. w. Off. u. W. S. 3716 an den „Kinematograph" einreichen. 3716

Kino-Theater

in Ort von 15 000 Einwohner (Bergw. Revier), 200 Sitzplätze, vergrösserungsfähig, bei Anzahl. von 1500 Mk. **sofort zu verkaufen.** Langer Mietkontrakt. Offerten unter **Z J 3750** an d. Kin...

Kino-Theater

700 u. 430 Sitzplätze, sowie ... Saal für Kinozwecke, **ohne Konkurrenz**, billig abzugeb. Off. u. **Z L 3771** an die Expedition des „Kinematograph".

Kino

in lebhafter Fabrikstadt Thüringens, ca. 16 000 Einwohner, sehr gut gehend, in der Hauptstrasse geleg. 142 Sitzplätze, kann vergröss. werden, sofort Familienverhältnisse halber für 5000 Mk. **zu verkaufen.** Off. u. **Z K 3769** an die Expedition des „Kinematograph".

Reisekino

komplett mit Transport-Auto **zu verkaufen** oder Teilhaber gesucht ... 2000 Mark unter **Z. D. 3754** an den Kinematograph.

KINO

mit 130 Sitzplätzen, in Stadt von ca. 10 000 Einwohnern, Provinz Pommern, Familienverhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. u. Z. J. 3761 an den „Kinematograph". 3761

Verk. bes. Umstände halb. m... ca. 2½ Jahren bestehendes **Kino-Theater** i. Stadt v. ca. 12 000 Einw. Konkurrenz, Lichtanlage, Dampfheiz., ca. 250 Plätze, bill. Miete. Erwerb auch f. Nichtfachm. Preis 10 000 Mk. Gefl. Anfr. u. W. J. **3671** a. d. „Kinematograph". 3671

Kino

ca. 8000 Einw., Fabrikstadt, konkurrenzlos, jährl. Miete 450 Mk., monatliche Steuern 20 Mk., Sitzplätze 160, nachweislich sehr rentabel, zu verkaufen. Off. unter V. K. 3578 an den „Kinematograph". 3578

Alte Geschäfte!

Zwei konkurrenzlose 3653

Theater

mittlere Stadt, **auch geteilt**, mit 500 Plätzen, **verkauft**, b. Hälfte Anzahlung, durch: **Bureau Lobenstein, Dresden,** Eisenstr. 57.

Zusammen, auch geteilt,

verkaufe 3 elegante Lichtspielhäuser mit grosser Rentabilität in der Schweiz. Näh. **Bureau Lobenstein, Dresden,** Eisenstrasse 57. 3544

Für die Reise

1 Schalttafel, 1 grosser Widerstand, 2 neue Kalklicht-Einrichtungen, 1 Satz Objektive, Pathé frères, **billig zu verkauf.** 3753 **Johs. Kaubisch, Hamburg 31.**

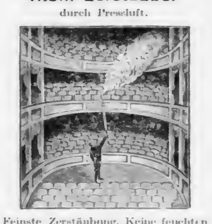
Georg Kleinke

Fernsprecher: Nollendorf 222 — Ständige Kin[...]

Neu! Automatischer Neu!

Atom-Zerstäuber

durch Pressluft.



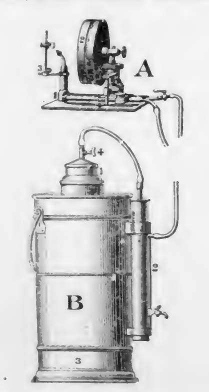
Feinste Zerstäubung. Keine feuchten Niederschläge.

Preis:

Grösse I	35 Mk.
„ II	45 „

Oxidelta

die beste Kalklichtlampe, wird ohne Kondensor gebraucht, bedeutend hellere Bilder,



wie bei den gewöhnlichen Kalklichtlampen

Preis nur Lampe **150 Mark.**

Gelegenheitskäufe

in gebrauchten, jedoch garantiert tadellos funktionierenden Apparaten.

Nitzsche-Apparat

bestehend aus **Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Akwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite). **Lampenhaus, elektr. Lampe, verstellbarem Bock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor** (220 Volt Gleichstrom) mit Anlasser. **2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 850 Mk.**

Pathé frères (französisches Modell)

Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung nebst mechanischem Feuerschutz und Feuerschutztrommeln, Objektiv (jede Brennweite). **Lampenhaus** (grosses Modell). **elektr. Lampe** (grosses Modell). **verstellbarer Eisenbock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroll. Preis 590 Mk.**

Neu! Merkur-Apparat Neu!

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite). **Lampenhaus, 1 Umroller, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen. Preis nur 380 Mk.**

Pathé frères

franz. Modell. **Mechanismus mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung. 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite). **Lampenhaus, elektrische Lampe, Tisch, Kondensor mit Gläser, Dia - Einrichtung, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

Preis 450 Mk.

Budérus-Apparat

bestehend aus

Original - Mechanismus mit automatischer Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv (jede Brennweite). **Lampenhaus, elektrischer Lampe, eisern. Tisch, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen, 1 Filmumroller.**

Preis 380 Mk.

Theater-Maschine

mit **Original Ernemann-**

IMPERATOR

Mechanismus, mechanischen Feuerschutz, Objektiv und Blende, Lampenhaus, elektr. Lampe, 100 Ampère. **Triple-Kondensor, Dia - Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Feuerschutztrommeln, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller Preis 850 Mk.**

Geräuschmaschine

Kino-Trumpf

imitiert folgende Geräusche: **Donner, Kanonen- und Gewehrfeuer, Auto, Eisenbahn, Geklirr, Gepolter, Kirchenglocken, Pferdegerassel, Wind, Regen etc.**



stabil aus Eisen gebaut **Preis 280 Mk.**

Spottbillig!

Regulierbare Widerstände

Für 65 Volt

10—25 Ampere	32 Mk.
15—30 „	42 Mk.

Für 110 Volt

10—25 Ampere	58 Mk.
15—30 „	68 Mk.

Für 220 Volt

10—25 Ampere	89 Mk.
15—30 „	98 Mk.

Garantiert beste W[...]

Vaselin-Spritzen

zum Schrauben des Kolbens. **3,90 Mk.**

Kalklichtplatten

Grosse Dose: **275 Mk.**
Tadelloses, weisses Lic[...]

Oel- und Petroleumspritzen

zum Reinigen des Apparates.
Stück: **1,25 — 1,50 Mk.**

Mod[...]

Spottbillig! Feinste künstl. kol. Ausführ., m. **Messingfass.** per Stück **75 Pf.** **Diapo[...]**

Ständiges

Ernemann-, Nitzsche-, Bauer-, Pathé-, Ica-[...]

Komplette u. billigste Einrichtung[...]

Berlin SW. 48 Friedrichstraße 235 I.

Ausstellung — Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin

Ia. Kondensor-Linsen

rein weisses Glas. **PLANKONVEX**

mm Durchmesser		
100 mm Durchmesser, Stück	1,50	Mk.
103	1,65	„
105	1,80	„
109	2,15	„
115	2,30	„
120	2,90	„
150	6,10	„
180	9,90	„

Kondensor-Linsen

planconvex

aus absolut Jenaer Crownglas, besonders gehärtet:

mm Durchmesser		
100 mm Durchmesser, Stück	7,75	Mk.
103	8,00	„
105	8,00	„
109	8,75	„
112	9,25	„
115	9,50	„
120	10,25	„
130	11,25	„

Pyroduit

Plankonvex-Linsen.

Extra widerstandsfähig für hohe Stromstärken von über 100 Ampère.

Grösse	110 mm	112 mm	115 mm	120 mm
Mk.	27,00	30,00	33,00	36,00

BIKONVEX

109 mm Durchmesser, Stück	3,80	Mk.
115	4,25	„

Meniskus-Kondensorlinsen

rein weisses schlierenfreies Glas

100 mm Durchmesser, Stück	3,10	Mk.
103	3,40	„
107	4,10	„
109	5,30	„
115	6,75	„

Besonders **gehärtete**

Meniskus-Linsen

100 mm Durchm.	102 mm	112 mm	114 mm
Mk. 11,50	12,—	12,50	13,00

Pyroduit-Meniskus

für Stromstärken von über 100 Ampère

100 mm Durchm.	109 mm	112 mm	115 mm
Mk. 30,	33,—	36,—	40,—

Spezial-Triple-Kondensor

doppelte Lichtstärke



mit gehärteten Linsen. **Preise:**

110 mm Linsendurchmesser	36,00 Mk.
112	37,00 „
115	38,00 „
120	40,00 „

mit **„Pyroduit-Meniskus-Linse"**

100 mm Linsendurchmesser	54,50 Mk.
109	59,00 „
112	63,00 „

Kondensor mit nur Pyroduit-Linsen

110 mm Linsendurchmesser	91,00 Mk.
112	95,00 „
115	100,00 „
120	109,00 „



Flüssigkeitszerstäuber mit elegant galvanisiertem Gehäuse und Blätterkranz. (Vergl. auch ausführliche Sonderliste.) Preis **100 Mk.**

Bei Wechsel- od. Drehstrom 30 Mark pro Stück mehr.

Umformer

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Neu und gebraucht.

Schalttafeln auf Marmor

Preis **125** u. **140 Mk.**

Aufnahme-Apparate

verschiedener Fabrikate.

Erleuchtete Platz-Anzeiger

aus Buntglas in vornehmster Ausführung.

Orchester-Pulte

Lampen, Notenständer in grösster Auswahl.

Photo-Leinwand-Plakate

von folgenden Films, so lange Vorrat

Stück 8,00 Mk.

	Lager-Nr.	
Indisches Blut	Nord.	
Im Glücksrausch	Nord	8
Die Vampyrtänzerin	Nord	9
Verfehltes Leben	Nord	1
Der Schrei nach Lebensglück	Nord.	12
Der Richter	Nord	[illegible]
Das Ende	Mut	17
Der schwarze Traum	Asta N.	[illegible]
Die arme Jenny	Asta N.	[illegible]
Um fremde Schuld	Mut	27
Die Spur der ersten	Nord.	31
Der Brillantstern	Nord.	[illegible]
Nelly	Mut.	[illegible]
Entehrt	Mut	[illegible]
Schicksalsfäden	Mut.	40
[illegible]	Nord.	41
Die Stunde der Versuchung	Nord.	42
Das sechste Gebot	Mut.	43
Im Strudel des Lebens	Mut	46
Der Mann ohne Gewissen	Nord.	48
Der Brief	Mut	49
Die Tochter des Gouverneurs	Nord.	50
Seine Vergangenheit	Mut.	52
Theodor Körner	Mut.	53
Der Schwur des Schweigens	Nord.	57
Auf falscher Bahn	Mut	57a
Durchkreuzte Pläne	Mut.	58
Edith	Mut	59
Eine Vernunftehe	Nord.	60
Die Pfadfinder	Skand.	61
Schuld und Sühne	Mut.	63
Alles um Liebe	Nord.	64
Die Tragödie einer Mutter	Nord.	65
Der Roman eines armen Mädchens	Mut.	66
Du hast mich besiegt	Nord.	
Das Feuer überm Meer	Mut.	68
Feurige Kohlen	Mut.	70
Sklaven der Schönheit	Nord.	71
Das Kloster von Sudonia	Mut.	72
Wenn das Leben zerbricht	Nord.	74
Die Dollarprinzessin	Nord	73
Die grosse Sensation	Nord.	
Stunden unserer Zeit		

Programmtafeln

mit Buchstaben zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück **68 Mk.**

Kassentafeln

in gediegener Ausführung **10—30 Mk.**

in feinster künstlerischer Ausführung unter Glas Stück: **40—60 Mk.**

Notlampen

in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück: **6,80 Mk.**

Lichte dazu, Karton **50 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12stündiger Brenndauer.)

Filmkitt

Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

Ozon-Essenz

Flasche **3,60, 6,—** und **11,— Mk.**

erne

sitive **Spottbillig!** Für **Reklame**, in allerfein. Ausführ. St. **4-8 Mk.**

Lager von Noris-, Diamant-, Budérus-, Merkur-Apparaten.

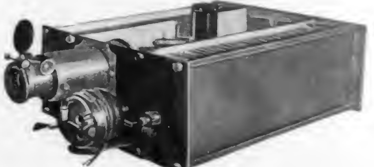
erstklassiger Kino-Theater.

Automatischer

Lichtbild-Apparat

für 100 Platten selbsttätig wechselnd, mit Objektiv beliebiger Brennweite, Motor mit Anlasser, automatisch. Lampe bis 15 Ampère

Preis 600 Mk.



Zu verkaufen.

Elegant u. hochmodern eingerichtetes Kino, fasst 380 Plätze, besteht 4 Jahre, soll äusserst billig verkauft werden. Off. u. V. H. 3567 a. d. Kinematograph.

Wegen Aufgabe zweier Kinotheater

folgende Gegenstände billigst zu verk.

1 Ernemann-Projektor mit Feuerschutztrommeln

Motor 220 Volt m. Anlasser,

1 Messter-Projektor mit Feuerschutztrommeln

2 solide eiserne Tische,
1 Lampenkasten mit Kondensor,
2 Bogenlampen bis 100 Amperes,
Je 2 Objektive für Kino und Diapositiv,
9 Filmrollen, 3694
1 Amperemeter und 1 Voltmeter,
2 Aluminium-Projektionswände
1 Kasse für Rollenbilletts,
1 Grammophon, 1 Petroleummotor usw. sowie 2 Gleichstrom-Spar-Umformer, sec. 440 Volt 1,3 Amp., prim. 65 Volt 30 Amp., mit Schalttafeln, Anlassern u. Regulatoren. Näheres durch Georg Billström, Kiel, Martensdamm 26.

Kino-Einrichtung

fast neu, 152 Klappstühle, Pathé-Apparat mit Antriebsmotor, Silberwand, Schild., Concertflügel billig verkäuflich. Kessler, Berlin, Littauerstr. 3. 3721

Gelegenheitskauf! 3723

Kino-Einrichtung

kompl., besteh. aus Pathé-Mechanism., verst. eis. Bock, Lampenhaus, Kondensator, 2 Feuerschutztromm., Bogenlampe, sechsf. versteilb., Reg.-Widerst. b. 60 Amp., Umwickler. Die Einricht. ist in tadellosem Zustande und kann sofort in Betrieb genommen werden. Preis kompl. 326 Mk. Anfr. erb. an H. Haas, Nieder-Ramstadt b. Darmstadt.

Kino-Einrichtung zu verkaufen.

1 Gasmotor (auch Benzin oder Benzol), lieg. Deutz, 8 PS.; 1 Gleichstrom-Dynamo, 48 Amp., 110 Volt; 1 Marmortafel mit sämtl. Apparaten; 1 Projekt.-Apparat (Bauer) mit Eisengestell und Gleichstromlampe, wie neu; Riemen, Leinwand, Vorhänge usw., garantiert betriebsfähig, evtl. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Ferner 2 automatische Reklameapparate, 8 Amp., für Diapositive, wie neu, äusserst billig. Max Kolb, Pforzheim. 3439

Neu! Pathé-Kino Neu!
kompl. m. Gleichrichter, st. 1300 nur 400 M., Nock.-Kino 170 Mk., 300 neue Films spottbill. Gelegenheitsk., verk. Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6. Kaufe Sauerstoffflasche mit Finimeter. 3703

Popul.-wissenschaftl. Projekt.-Vortrag mit Allein-Vorführ.-Recht f. Süddeutschland mit Bild.-Serie f. 400 Mk. zu verk. Zugkr. u. konkurrenzlos. Keine Lustbarkeitst. Off. **J H 36**, postl. **Wiesbaden**. 3700

Ein noch **neuer**

Spar-Umformer

440/65 Volt Gleichstrom, **80** Amp. (Fabrikat Siemens-Schuckert) verkauft preiswert
F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
3379 Kampstrasse 4.

Tätiger Teilhaber

mit 4-6000 M. Einlage f. **Kino** mit Filmverleih **gesucht.** 1500-2000 M. müssen sofort eingezahlt werden, der Rest jederzeit disponibel sein. Gefl. Off. unter **W. K. 3679** an die Exp d. des „Kinematogr."

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches *zu*

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur,
L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Feinste Referenzen. Für Käufer kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis.

Allen Offerten muss Porto für Weitersendung beigefügt werden. Unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen nehmen wir nicht an.

Expedition des Kinematograph.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10000 Stück Mk. **4.50** 50000 Stück Mk. **20.—**
25000 „ „ **11.—** 100000 „ „ **35.—**
in Rollen à 500 Stück, Format 4 x 6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,
10000 Stück Mk. **4.50** 25000 Stück Mk. **10.—**
50000 Stück Mk. **18.—**
Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. **6.—** 50000 Stück Mk. **24.—**
25000 „ „ **13.—** 100000 „ „ **45.—**
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billetfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Verkaufe preiswert 3778
mehrere gute gebr. und neue

Umformer

für Gleichstrom 440 u. 220 Volt, 35, 40, 50, 65, 75 u. 80 Amp., für Drehstrom 110, 120, 220, 380 u. 400 Volt, 40, 50, 55, 60 u. 72 Amp. F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4. Tel. 1217.

Gelegenheitskauf!

Empfehle 1 elektr. Hupfeld-Klavier mit Harmonium, nur wenig gebraucht, statt 5300 Mk. für 2250 Mk. einschl. mit 250 Mk. Noten. Ideal-Instr. für Kinos.
1 Römhild-Heilbronn elektr. Piano statt 2700 Mk. ebenfalls gut, f. 1550 Mk. einschl. mit ca. 100 Mk. Noten.
1 Nitzsche-Vorführungs-Apparat mit allem Zubeh. statt 1120 Mk. f. 700 Mk.
1 Waren-Automat „Chinese" mit zwei Einwürfen statt 250 Mk. für 100 Mk., wie neu. 3779
1 Orchestrion mit Gewichtsaufzug, Besetzung: Klavier, Harmonium, Mandoline, gr. u. kl. Trommel, abstellbar, statt 1600 Mk. für 750 Mk., gut. Instr., einschl. m. ca. 30 Musikrollen, jede Rolle hat 2 Stücke.
1 Polyphon-Werk, Höhe 2,40 m, mit Notenscheiben, 100 Mk.
Aug. Goldmann, Grünberg i. Schlesien, Musik-Instrum.-Handlung.

Ernemann-Mechanismus

g. erh., ca. 3000 m F. gebr. alte Film ged. Sach., (Leid. Christi etc.), elekt. Lamp., Widerst., Spulen f. 103 Mk verk. Off. u. H. P. 35, Frankfurt a. M., postlagernd. 37[illegible]

Pathé-Apparat

fast neu, mit Feuerschutzklappe, Auf- u. Abwickelvorrichtung f. nur 150 Mk zu verk. E. Helmstädter, Wiesbaden Göbenstr. 10. [illegible]

Kinematographen, Kino-Artikel, Films.

neu und gebraucht, zu besonders Gelegenheitspreisen abzugeben. Kataloge gratis. Adolf Deutsch, Leipzig Dörrienstr. 3. Tel. 16361. 326[illegible]

800 Klappstühle

fast neu, 1 Silberwand, 3 m lang u. 2,20 m hoch, 1 Piano, 1 Concert-Flügel u. 1 elektr. Piano billig verkäuflich. Kessler, Berlin, Littauerstr. 3. 37[illegible]

3 und 5 und 7 Pfennig

per Meter kosten meine guten Films. Liste und Prospekte über garantiert regenfreie Films gratis. 37[illegible]

H. Messerschmidt, Flensburg.

Billiger Film-Verkauf

3707 **3 Pfg. a Meter:**
Der Schatz unter dem Kastanienbaum (humor.) . . . . . [illegible]
Lemke und das Weingebinde (hum.) [illegible]
Der lebende Pfirsich (humor.) . . . [illegible]
Töpel auf der Kirmes (humor.) . . . [illegible]
Es gilt seine Ehre (Drama) 300
Der erwachte Mut (humor.) 280
Moritz als Forschungs-Reisender (humor.) 200
Die gepfefferte Rache (humor.) . . 150
2 Pfg. a Meter:
Per Nachnahme (humor.) 110
5 Pfg. a Meter:
Ein Herz, das liebt (koloriert) . . . 185
Purzel hat sein Zentimetermass vergessen (humor.) 115
Frauenlaunen (humor.) 230
Der König der Cowboys (akt.) . . 110
Pathé-Woche (akt.) 115
Bumptius als Romeo (Drama) . . 250
Katzenjammer (humor.) 110
Nat Pinkerton (Detektivschlager) 300
Der Weg ins Paradies (Märchen) 110
Reuige Sünde (Drama) 280
Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. Film-Liste gratis u. franko. Film-Börse, Flensburg, Schliessfach 9.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
KINO-THEATER
hochmodern eingerichtet, 180 Plätze (feine Klappsitze), Logen gr. Vorraum mit Garderobe, Dampfheizung, beste Geschäftslage (Marktpl.), in **Landsberg a. W.**, 40 000 Einw., grosse Industrie, Militär, gute Umgebung, ist weg. Ueberbürdung des Besitzers, für die Miete, welche für das Lokal bezahlt wird, zu verpachten. Dreijährliche Miete. Dampfheizung inbegriffen, beträgt 4500 Mk. Bei Uebernahme sind 3000 M. zu hinterlegen. Noch 3 Konkurrenzen am Platze, doch keine hat die gute Lage. **Uebernahme kann sofort erfolgen**, da alles betriebsfertig. Schnellent schlossene Reflektanten wollen sich melden. **Apollo-Theater, Landsberg a. W.** 3597

Kino
zu pachten gesucht. Ganz gleich wo. Nicht unter 200 Plätze oder vergrösserungsfähig. Bin langjähriger Fachmann. Ausführl. Off. an Reinhold Handke, Forst (Lausitz), Schenno strstr. 11. 3774

Kino
sofort oder später zu kaufen gesucht. Ausführl. Briefe mit Preis, Anzahlung usw. u. Kino-Fachmann, Kottbus, hauptpostlagernd. 3773

Kinematographentheater
mit Büfettanlage ist in der Cranienstrasse, am Heinrichsplatz in Berlin, zu vermieten. Näheres bei Cornelius, Charlottenburg, Mommsenstr. 50, täglich 9—2. 3701

Ein mittleres 3803
KINO
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. F. W. 12, Bochum i. W., hauptpostl.

Gesucht wird 3761

Kinolokal
gut rentabl. zu pachten. 2—300 Plätze, von langjähr. Fachmann. Ausführl. Off.: Kuter, Magdeburg-W.

Eilt! Eilt!
Wer kann mir passende Orte ohne Kino, mit Angabe der Saalbesitzer, Grösse d. Säle, ob elektrisch, in Mecklenburg u. Pommern evtl. Brandenburg umgehend nennen! Mässiges Honorar zugesichert. **Ernst Müller, Lichtspiele, Bergen a. Rügen.** 3738

Mainz.
Für **Kinematograph** vorzügl. geeign. grosses **Parterre-Lokal, allerbeste Lage,** Mitte der Stadt, per sofort zu vermieten. Off. **Z. P. 3797 a. d. „Kinematogr."**

Der Asta Nielsen-Walzer
von
Matthieu Hoefnagels
für Orchester
Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.
Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.
Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.
Zu beziehen durch den Verlag von:
Hoefnagels-Marzen,
Düsseldorf und Trier
Wehrhahn 72 Brotstrasse 35.

Max Mrowietz
Breslauer Film-Verleih
Neue Schweidnitzerstr. 6, Hansahaus III.,
(Fahrstuhlbenutzung)
verleiht 3742
Wochen-Programme
sowie einzelne
Schlager-Einlagen
zu denkbar billigen Preisen.

Zur gefl. Beachtung!

Für Briefe, Geldsendungen und Pakete ist unsere Adresse:
Verlag des Kinematograph, Düsseldorf, Postfach 71.
Für Telegramme:
Kinoverlag, Düsseldorf.

Es ist jedoch zu beachten, dass nach § 3. VII. der Telegraphenordnung vom 16 Juni 1904 (veröffentlicht durch das Zentralblatt für das deutsche Reich vom Jahre 1904, Nr. 28, Seite 229 ff.) die Anwendung einer abgekürzten Telegramm-Adresse zur Bezeichnung des Geldempfängers bei telegraphischen Postanweisungen **unzulässig** ist.

Gute Films
verkaufe a Meter 2 Pfg.:

No.		m
1919	Doppeltes Spiel (Drama)	330
1920	In der gelben Rose (Drama)	300
1931	Ein Festessen (humor.)	135
	a Meter 3 Pfg.:	
1914	Die Sklavenhändler, Drama in 2 Akten	650
1932	Abgründe, I., Drama in 2 Akt. i. d. Hauptr. Asta Nielsen	700
	a Meter 5 Pfg.:	
1882	Der Eid des Stephan Huller, 2., Drama i. 2 Akt., i. d. Hauptr. Waula Treumann und Viggo Larsen	1200
1929	Entstellt, Drama aus Montenegro, dem Land der schwarzen Berge	320
1935	Abgründe, I., Drama in 2 Akt., i. d. Hauptr. Asta Nielsen	700
	a Meter 7 Pfg.:	
1901	Der deutsch-dänische Krieg, Drama in 2 Akten	700
	a Meter 10 Pfg.:	
1939	Das Ereignis (pikant)	120
1940	Die Maus in der Krinoline (pikant)	35
1941	Tanze im Harem (pikant)	25
1942	Baden verboten (pikant)	20
	a Meter 20 Pfg.:	
1943	Die Morgentoilette, kolor., sehr pikant	15
1944	Das schüchterne Modell, koloriert, sehr pikant	15

Filmausschnitte, für Kinder u. Amateurkinos besonders geeignet, a Meter 1 Pfg. Verlangen Sie gratis und franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.
J. Petersen jun., Flensburg. Postfach 66. Telegr.-Adr.: Filmpetersen Flensburg Hochstr. 3775

Plakate etc. von **Theodor Körner,** sowie Märchen-Films **Dornröschen, Aschenbrödel** usw. zu **kaufen** oder **leihen gesucht. Wilhelm Jaekel, Düsseldorf,** Wuringerstrasse 3 3815

Wer tauscht gebr. Kinomaschine geg. ein. gebr. Photogr.-Apparat, 13×18, m. Zubeh. und? Off. erb. u. W. T. 3722 an den „Kinematograph". 3722

Films
diesjährige, zu kaufen gesucht. Preisoff. sub W. W. 3745 a. d. „Kinematograph".

Für Wiederverkäufer! Hoher Verdienst.
Solange Vorrat

Moderne Armband-Uhren
für Herren u. Damen, prima Schweizer Ankerwerk, garantiert gutgehend, mit feinem Lederarmband, bei 6 Stück Abnahme
per Stück 4.45 Mk.
Verkaufspreis **8—10 Mk.,** ein Musterstück gegen Einsendung von
4,65 Mk franko.
Jede Uhr wird auf exakten Gang geprüft und kommen nur gut regulierte Uhren zum Versand. 3761

„ORO" - Neuheiten - Manufaktur Metz (Lothringen).
Versilberte **Herren-Ankeruhren mit Goldrand 3,10 Mk., echt silberne Herrenuhren,** 6 Rubins, **8.75 Mk., echt silberne Damenuhren,** feines Werk, **7.85 Mk.** usw.

Grosses u. bedeutendes Kinematographen-Haus sucht Alleinvertretung für erstklassigen Projektor, Bogenlampe u. Zubehör für das Lichtbildtheater. Adr. Box 49/F., Messrs. W. H. Smith & Son, Kingsway Shop, London W. C. 3725

Gegen sofortige Kasse:
Umformer von 220 Volt Drehstrom auf 65 Volt Gleichstrom sowie ein Ernemann-Generator, komplett, nebst **250—300 Klappsitze und Logen** zu kaufen gesucht. **Nowack & Nagel, Düsseldorf-Rath,** Münsterstr. 381. 3752

10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei
B. Sellin, Berlin, AlteJakobst. 48a 3148

Tonbilder
in Schicht und Platte tadellos, Leihpreis für 2 Stck. pro Woche 6 Mk. Liste gratis. **Ebertowski, Arnswalde.** 3476

Mutoskop-Apparat
mit oder ohne Fuss, zu kaufen gesucht. **Passage-Kinema, Saarbrücken.** 3700

Film-Programme
à 1300 Meter 100 Mk., Einzelpreis pro Meter 20—40 Pfg. Geeignet für Reise-, Aushilfs- und Zusatzprogramme, Filmverleihete. Nur gute Sujets, Emaktordramen, Natur- und komische Films.

Kino-Einrichtung
kompl. f. d. Reise, um den Spottpreis von 225 Mk. Fordern Sie Verkaufsliste. **Max Jell, München,** Franziskanerstr. 4.

Optisch kinematograph GLÄSER
Prospekte K D gratis.
Viele Dankschreiben.
GLASTECHN. ANSTALT HUG ZABERN i. E.

Konkurrenzl. bill. Verkauf.
Tadellos in Schicht und Perforation

Dramen.	m	M.
1. Das Fabrikmädchen	3?5	37.-
2. Aufeld. Liebe u. d. Herzens	220	22.-
3. Kindergemüt	259	26.-
4. Gleichnis v. d. verlor. Sohn	292	30.-
5. Der kleine Hollermann	280	28.-
6. Ein Mädchen aus d. Volke	136	14.-
7. Hero und Leander	266	27.-
8. Wider Willen Cowboy	315	32.-
9. A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20.-
10. Im Kampfe f. d. Freiheit	320	32.-
11. Liebeslist	225	2?.-
12. Zwei Männer	330	33.-
13. Der Maskenmacher	185	19.-
14. Des Bettlers Stolz	140	14.-
15. Ein Ehrenmann	185	27.-
16. Frau Potiphar (Nord.)	435	44.-
17. Torquato Tasso	266	40.-
18. Der Schatten der Mutter	145	15.-
19. Schlagende Wetter	275	30.-
20. Das stumme Klavier	220	22.-
21. Ein heldenmütiger Kampf	152	16.-
22. Das Ehrenkreuz	255	26.-
23. Ich richte nicht	168	17.-
24. Wenn die Blätter fallen	195	20.-
25. Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30.-
Humoristische.	**m**	**M.**
26. Auch ein Rembrandt	131	14.-
27. Jettes Hochzeitstag	142	16.-
28. Der entwischte Elefant	125	13.-
29. Ein Hochzeit uet. Wursten	160	16.-
30. Die Visitenkarte	207	21.-
31. Klunmann bek. Zwillinge	246	25.-
32. Frl. Nelly meine Frau	160	16.-
33. Herr u. Frau P wollen eine Sonnenfinsternis sehen	140	14.-
34. Der bestürmte Wähler	128	15.-
35. Ein Frauenduell	114	12.-
36. Das Stelldichein (koloriert)	287	35.-
37. Billiges Schuhzeug	85	10.-
38. Liebeselixier	109	11.-
39. Fam. Levy a. d. Rummelpl.	150	15.-
40. Musik und Liebe	148	15.-
41. Neuester Hypnotismus	110	11.-
Interessante.	**m**	**M.**
42. Eisenbahnf. d. d. fr. Bretagne	170	12.-
43. D. Visp tal im Canton Wallis	110	11.-
44. D. Kindekanal in Schweden	90	9.-
45. D. Leb. a. d. Viehw. Sudanes	385	75.-
46. Werft u. Hafen von Tonlon	67	7.-
47. Mostaganem d. Stadt d. Turkos	90	9.-
48. Eisbrecher in Finnland	85	9.-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr.
Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.



modernes, massives Modell für höchste Stromstärken, gewährleistet betriebssichere Dauer-Funktion. Ohne Periodenketten.
Intern. Kinematographen- und Filmitel-Fabrik A. Lindenzweig, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 27/K.

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.



PATHÉ FRÈRES & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235. — Gesellschaft mit beschr. Haftung — BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235.

Kinematographen und Films

Telegr.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathefilms. Abt. Filmverleih: Patheverleih. Abt. Pathejournal: Pathereise.
Fernsprecher: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr: 449.

Amsterdam	Breslau	Budapest	Copenhagen	Helsingfors	London	Mexico	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Buenos Aires	Düsseldorf	Karlsruhe i. B.	Lyon	Moskau	Posen	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Cairo	Frankfurt a. M.	Kioto	Mailand	München	Rio de Janeiro	Stockholm	Zürich
Berlin	Bukarest	Constantinopel	Hamburg	Leipzig	Melbourne	New York	Rom	Strassburg i. Els.	

Leih-Programm No. 47

erscheinend am 25. Oktober 1913

			Länge	Preis	Plakate
		Grosse Dramen			
Sinople	6320	**Sein Schatten** (F. A. I. S. A. P. F.)	480 m		1 gw. P.
Bedenken	1041	**Sein guter Engel** (Swenska)	1450 m		1 gw. B.
		Grosse Komödie			
Singe	6315	**Moritz und der Negerkönig**	575 m		1 gw. P.
		Kleine Dramen			
Sinapisme	6312	Tanomo oder der treulose Gatte (The Jap.)	410 m		
Aiguage	9196	Der verkannte Freund (Chicago-Films)	310 m		
		Komische Bilder			
Singleton	6316	Blinder Eifer (American-Kinema)	245 m		
Simultane	6310	Christian trifft einen Jugendfreund	190 m		
Simulaire	6309	Alma ist elektrisch	145 m		1 gw. P.
Chapi		Klaus bezahlt mit gleicher Münze	150 m		
		Naturaufnahmen			
Sincère	6313	Raupen-Studien	150 m		K. gen.
Singulier	6317	Die Trümmer des alten Theben (Milanese)	105 m		K. gen.
Sinistre	6318	Mousum-Winde an den chinesischen Küsten	95 m		K. gen.

Pathé-Journal No. 241 B
Pathé-Journal No. 242 A

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.

Breslau, Bahnhofstr. 13. Tel. 6350.

Düsseldorf, Schadowstrasse 20-22, Fernspr. 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.

Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 2774.

Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr. 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.

München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus, Fernspr. 51152 und 51153.

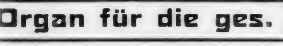
Posen, Berlinerstr. 10, Fernspr. 2994,

Strassburg i. Els., Mollengasse.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 355. Düsseldorf, 15. Oktober 1913.

„Agfa"-

Kine-Rohfilms

Positiv- und **Negativ-,** sowie **Sicherheitsfilm**

in hervorragender Qualität!



Ansicht der Filmfabrik Greppin, in der **ausschließlich**

„*Agfa*"-Kinefilm

hergestellt wird!

Garantiert für

Gleichmässige Emulsion!

Beste Haltbarkeit!

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation
BERLIN SO. 36
Telegramm-Adresse: Anilin-Berlin

Alleinvertreter für Deutschland u. Skandinavien: **Walter Strehle, Berlin SW. 47,** Hagelbergerstr. 53/54
Telephon: Amt Lützow 7771

Die Deutsche Kinematographen-Gesellschaft, Köln, hat in einer Reihe von Fachblättern gegen uns gerichtete Inserate veröffentlicht. Wir lassen uns auf eine Presspolemik mit dieser Firma nicht ein, sondern bemerken nur, dass wir wegen der in der Veröffentlichung liegenden unerlaubten Handlung bereits unseren Anwalt beauftragt haben, das Erforderliche zu veranlassen.

Deutsche
Gaumont - Gesellschaft
m. b. H.

Berlin, den 13. Oktober 1913.

Eine Filiale für Westdeutschland!

Zur Erleichterung des Verkehrs mit der dortigen Kundschaft haben wir in

Frankfurt am Main

eine Filiale errichtet

Die Adresse lautet:

Nordische Films Co., G. m. b. H.

Frankfurt am Main

Gallusanlage 2

Frankfurter Handelshaus, Zimmer 215—17



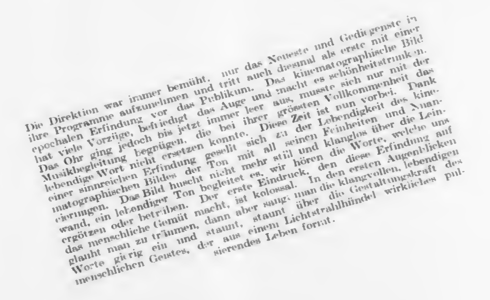




Ein Urteil

über Vorführung von Tonbildern mit

Messters Biophon-Anlage



Die Direktion war immer bemüht, nur das Neueste und Gediegenste in ihre Programme aufzunehmen und tritt auch diesmal als erste mit einer epochalen Erfindung vor das Publikum. Das kinematographische Bild hat viele Vorzüge, befriedigt das Auge und macht es schönheitstrunken. Das Ohr ging jedoch bis jetzt immer leer aus, musste sich nur mit der Musikbegleitung begnügen, die bei ihrer grössten Vollkommenheit das lebendige Wort nicht ersetzen konnte. Diese Zeit ist nun vorbei. Dank einer sinnreichen Erfindung gesellt sich zu der Lebendigkeit des kinematographischen Bildes der Ton mit all seinen Feinheiten und Nuancierungen. Das Bild huscht nicht mehr still und klanglos über die Leinwand, ein lebendiger Ton begleitet es, wir hören die Worte, welche uns ergötzen oder betrüben. Der erste Eindruck, den diese Erfindung auf das menschliche Gemüt macht, ist kolossal. In den ersten Augenblicken glaubt man zu träumen, dann aber saugt man die klangvollen, lebendigen Worte gierig ein und staunt, staunt über die Gestaltungskraft des menschlichen Geistes, der aus einem Lichtstrahlbündel wirkliches pulsierendes Leben formt.

Messters Biophon-Anlage

gewährt vollständige Uebereinstimmung
von lebenden und sprechenden Bildern

Verlangen Sie Offerte!!

MESSTER-PROJEKTION G. m. b. H. BERLIN S. 61

K. von Treskow
Königl. Kriminalkommissar a. D.
Leutnant a. D.

Bankkonto Deutsche Bank
Depositenkasse C Potsdamerstr. 134 a
Bürozeit 8½ Uhr vorm. bis 8 Uhr abends
Sprechzeit v. Treskow: Büro 4–7 nachm. · Privat Lichterfelde · Karlstr. 102 8–10 vorm.

Regist. Nr. A.950.13.

Berlin W. 9, den 10. September 191
Potsdamer Str. 134 a (Nähe Potsdamer Platz)
Fernspr. Lützow 6052

An

Fa. M e s s t e r Film G.m.b.H.,

B e r l i n S.61.

Blücherstrasse 32.

Soeben hatte ich Gelegenheit, Ihren neuesten Film

"Detektiv K e l l y"

zu besichtigen und kann Ihnen zugestehen, dass ich in meiner jahrelangen Praxis als Kriminalist und Inhaber eines grossen Detektivbüros selten eine Reihe so gefahrvoller Situationen erlebt habe wie Ihr Detektiv K e l l y. Ich bin deshalb der Ansicht, dass der Mut und die Unerschrokkenheit des Genannten gewiss überall Spannung und Sensation erregen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

von Treskow.

Kgl. Kriminal-Kommissar a. D.

m. b. H., BERLIN S 61.

Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon Lützow 4812

Luna-Films
brauchen keine Reklame!
ein Schlager!
erscheint:

ckbrief

Roman in 3 Akten
nszeniert von

HOFER

gezeigter Sensation!
nie gesehener Visionen!
Ein Meisterwerk der Inszenierung!
Vollendete Photographie!

Luna-Films erobern sich den Weltmarkt!
Luna-Films brauchen keine Reklame!
Jeder Luna-Film ein Schlager!

Am 7 November erscheint:

„Narrenliebe“

Ein packendes Drama aus dem Hochgebirge in 2 Akten.
Fesselnd, spannend, zugkräftig. Preis inkl. Virage 985 Mk.

Am gleichen Tage erscheint:

Eine Reise von Sassnitz nach Bornholm!

Eine interessante Natur- und See-Studie.
Preis 130 Mk.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812

Wir verleihen

das ergreifendste aller Dramen, das in seiner **Wirklichkeit** alle gestellten Films in den Schatten stellt:

Mit der Kamera in der Schlachtfront!

3-Akter.

Zum ersten Male seit Bestehen der Kinematographie wurde im Kugelregen und unter Choleragefahr ein ganzer Feldzug mit dem Gipfelpunkt einer

wirklichen Schlacht

aufgenommen.

Dieser Film wird das Tagesgespräch Ihrer Stadt bilden!
Jedermann wird den sensationellsten Film sehen wollen!
Er ist geeignet, Ihren Theatern neue Besucher aus allen Ständen zuzuführen!
Er wird Ihnen die grössten Einnahmen in dieser Saison bringen!
Wenn die Konkurrenz Ihnen nicht zuvorkommen soll, so verlangen Sie sofort Offerte für das Vorführungsrecht unter Angabe des Platzes und Theaters von der

EXPRESS-FILMS Co., G. m. b. H.

Redaktion und Verlag: „Der Tag im Film“

Erste und älteste internationale
tägliche kinematographische Berichterstattung (Gesetzlich geschützt)

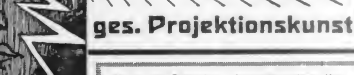
Freiburg i. B.

Telephon Nr. 2170 — Telegr.-Adr. Expressfilms Freiburgbreisgau.
Französische Ausgabe: **Express-Journal.** — Englische Ausgabe: **The Day in the Film.**

Grossartiges Reklamematerial! 



Bezugspreis: Vierteljährlich Inland Mk. 2,10, Ausland 2,75 — Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg., Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.



Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

No. 355. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 15. Oktober 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Volksbelehrung durch Filmdramen.

Augenblicklich kommt im Düsseldorfer Schauspielhause ein Theaterstück „Die Schiffbrüchigen" zur Aufführung, das auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten aufmerksam machen will. Wer über den medizinischen Gegenstand orientiert ist, hat nicht nötig, sich das Stück anzusehen, wer ins Theater geht, um Kunst zu geniessen, wird einen anderen Abend wählen, und ob es den Abonnenten des Theaters recht ist, wenn ihnen derartige belehrende Stücke vorgesetzt werden, das fragt sich sehr. Der Gedanke, die durch das Theater gewonnene Oeffentlichkeit in den Dienst irgend einer guten Sache zu stellen, hat zwar auch dem Bühnentheater nicht fern gelegen, fruchtbar wird der Gedanke aber erst jetzt, da das Kinematographentheater dieser Oeffentlichkeit erst wirklich zur Wahrheit gemacht hat. Viel grösser als die Wirkung der Tendenzdramen auf der Bühne ist heute schon der Einfluss der zur Verbreitung eines bestimmten Gedankens geschriebenen Films.

Einfacher, glücklicher, selbstverständlicher als alle Tendenzbühnenstücke fasst das Kino die Sache der Volksbelehrung an, indem es die Belehrung der Unterhaltung oder der Kunst völlig unterordnet. Das gleiche ist auf der Bühne nicht gut möglich, denn die Sprache, die das Bühnenspiel beherrscht, ist als Lehrmeisterin ebenso langweilig, wie das Bild oder die Anschauung an sich interessant ist. Da aber das Kino anerkanntermassen das beste Veranschaulichungsmittel ist, da es mit rein belehrenden Vorführungen neben den unterhaltenden gute Erfolge erzielt hat, macht dem Kino die Volksbelehrung durch den dramatischen Film gar keine Schwierigkeit. Es gibt viele Filmdramen, die belehrend wirken, die deshalb aber keine Tendenzstücke sind und die das grösste Publikum mit dem herzlichsten Beifall aufnimmt, weil hier Belehrung und Genuss nicht zu trennen sind. Das Kino belehrt spielend und das Kinopublikum lernt im Geniessen.

Einen schönen Beweis für diese Behauptung erbrachte die Pressevorführung des Films: „König der Lüfte", die am 2. Oktober in Düsseldorf in der Städtischen Tonhalle vor geladenem Publikum stattfand. Es ist das Verdienst der Firma Pathé Frères, Kunst und Wissenschaft in der Kinematographie, unbeachtet der jeweils herrschenden Moden und Schlagworte, gefördert zu haben, und auch dieser neueste Schlagerfilm der Firma zeigt in bezug auf Kunst und Wissenschaft ein besonderes Geschick, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Das Publikum der Pressevorführung hielt sich natürlich an die in die Handlung des Films eingeflochtenen, künstlerischen, wissenschaftlichen und sportlichen Bilder, die denn dem Film auch seinen Wert geben. Die erste Ueberraschung, die dieses Filmdrama bringt, ist ein kleines aber ganz reizendes Theater im Theater. Dann folgt eine Szene im Hörsaal der Universität, in der die Heldin des Stückes, die wir soeben als begabte Dilettantin auf der Bühne sahen, ernsten medizinischen Studien obliegt. In diese werden wir eingeweiht durch die Vorführung eines interessanten Experimentes, das die Einwirkung des Alkohols auf die Herztätigkeit mit unübertrefflicher Klarheit zeigt. Zum Schlusse besteigen wir mit dem Helden einen Flugapparat, und die Bilder, die nun folgen, stellen eine grossartige Leistung des Kinematographen dar. Von der Flugmaschine aus sehen wir das Gelände unter uns sich verschieben. Der Flug folgt einer Eisenbahnlinie, und eine Wettfahrt mit einem Schnellzuge, die nicht spannender veranschaulicht werden kann, endet mit dem Siege des schnellen Flugapparates. Der interessante Film wird sicherlich ein grosses Publikum finden, da er so viel Gutes und Schönes vereinigt. Sein besonderer Wert liegt darin, dass er allen, auch denen, die belehrt sein wollen, etwas bringt. Mit Films dieser Art wird die noch immer nicht überwundene Gegnerschaft gegen das Kinodrama sicherlich am besten bekämpft, denn hier wird Volksbelehrung ohne Lehrhaftigkeit mit spannender Unterhaltung vereinigt.

Spectator.

Das Wesen des Lichtspiels.

Von Paul Lenz.

IV.

Dramaturgie und Technik.

Klassifizierung der Lichtspiele.

„Willst Du Dich am Ganzen erquicken,
So musst Du das Ganze im Kleinsten erblicken."

Wer, vor der Leinwand sitzend, die im Kinematographentheater die Welt bedeutet, den Lauf der Gedanken in philologische Bahnen zwängt, wird die lebenden Licht-

bilder sogleich in zwei grosse Gruppen zu scheiden wissen: in solche, die serienphotographisch die unmittelbaren, unveränderten Formen der Aussenwelt wiederzugeben suchen (mithin ihres primären Charakters wegen als kinematographische Reproduktionen erster Ordnung bezeichnet werden können) und in solche, die Reproduktionen n i c h t ursprünglich vorhandener, sondern (nach einer konzipierten Idee) erst künstlich geschaffener Vorgänge darstellen (mithin ihres sekundären Charakters wegen als Reproduktionen zweiter Ordnung sich anreihen).

Diese Reproduktionen zweiter Ordnung, die der kinematographische Sprachgebrauch „gestellte" Films nennt, wird der „gehörig klassifizierende" Geist der Philologie wiederum in zwei Untergruppen trennen müssen:

Die erste umfasst jene einzigartigen, individuell kinematographischen Lichtspielereien, die der Fachausdruck kurz „Trick"-Aufnahmen nennt und die ihre oft verblüffende Wirkung dem im Abschnitt „Physiologie" geschilderten Vorgang der optischen Täuschung verdanken. Man wird sie treffsicher physiologische Phänomene nennen können.

Die zweite umfangreichere Gruppe schliesslich bildet die eigentliche „Theater-Kinematographie", die ihren Glanz von der Zusammenwirkung fremder Künste, der Poesie, der dekorativen, der choreographischen und der mimischen Schauspielkunst in allen ihren Schattierungen, vom grob Burlesken bis hinauf zum hohen Tragödienstil erborgt und so gleichsam ein Ragout von anderer Künste Schmaus mit kinematographischer Eigenart durchwürzend, eine maschinelle Imitation der Bühne, ein mehr oder weniger schmackhaftes Theater-Surrogat auftischt.

Reproduktionen erster Ordnung.

„Gabst mir die herrliche Natur zum Königreich,
Kraft, sie zu fühlen, zu geniessen."

E r s c h e i n u n g s f o r m e n.

Kinematographische Reproduktionen erster Ordnung findet man als reine Landschaftsaufnahmen, als Bilder aus dem Völker-, Tier- und Pflanzenleben, als naturgetreue Fixierungen mehr oder minder bedeutender Begebnisse des täglichen Lebens („vom ersten Gang bis zum Begräbnis"), wie sie Reporterwortkunst nicht annähernd so vollkommen der Phantasie zu vermitteln vermöchte. Sie erscheinen als didaktisch ungemein wertvolle, die Wirklichkeit vollendet vortäuschende Reproduktionen wissenschaftlicher, technisch-industrieller, schliesslich auch artistischer Arbeitsvorgänge.

Wie sich leicht erkennen lässt, wurzelt in diesen kulturell hochbedeutsamen Reproduktionen erster Ordnung die Stärke des Lichtspiels, eine der höchsten Bewunderung wohl würdige, hier einmal und da einmal fast majestätische Grösse, die der kinematographischen Sache, trotz mancher Entgleisung auf dem Gebiet der Theater-Kinematographie, den Erdball gewann und gewinnen musste.

Obwohl in letzter Linie hier nur ein Abklatsch der Natur vorliegt, verlangt doch die Rücksicht auf den theatermässigen Rahmen der späteren Vorführung auf der Lichtbildbühne die Befolgung gewisser technischer und dramaturgischer Regeln bei der Herstellung des Bildes.

T e c h n i k.

In erster Reihe sind naturgemäss die allgemeinen Gesetze der Photographentechnik massgebend, insbesondere bei Abschätzung der Belichtung und der Lichtwirkung. Unerlässlich ist ein künstlerisch geschultes Auge, das die günstigsten Gesichtswinkel einer Landschaft zu erspähen weiss; unerlässlich ist insbesondere bei der Aufnahme wichtiger Zeitereignisse ein hohes Mass von Geistesgegenwart, rasche Entschlusskraft in der Fixierung gerade der Kernpunkte flüchtigster Erscheinungen; gewisse Kunstkniffe in der Wahl des Bildfeldes und abwechselungsreicher Bildausschnitte dürfen nicht fehlen.

Landschaftsaufnahmen sollen möglichst von beweglicher Stelle aus erfolgen (Lokomotive, Schiff, Automobil) und, wo angängig, unter Festhaltung eines gehörig entfernten Punktes im Hintergrunde*). Wird dieser Kunstgriff beobachtet, so stellt sich das Phänomen der virtuellen Plastik, der lebensgetreuen Wahrnehmung von Tiefen-Unterschieden am häufigsten ein. Nie aber darf als Grundregel der Aufnahmetechnik ausser acht gelassen werden, die Objektiv-Achse möglichst im Winkel von 45° zum Aufnahmeobjekt zu erhalten; Querbewegungen senkrecht zur Objektivachse verschmelzen (besonders wenn sie in der Nähe erfolgten) ausnahmsweise n i c h t zu einem einheitlichen Bilde (vgl. Abschnitt II: „Physiologie"). Wo sie über die Leinwand huschend, die Klarheit eines Lichtspieles stören (nur bei der Aufnahme von Zeitereignissen, deren Minutendasein ja keine Ewigkeit für eine Wiederholung der Aufnahme zurückbringen kann, wird dergleichen heute noch durchschlüpfen und beobachtet werden können) liegt ein Aufnahmefehler oder eine momentane Bewegungsbeschränkung des Aufnehmenden vor.

D r a m a t u r g i e.

Während den Dramaturgen des Schauspiels der Rotstift ziert, regiert der Filmdramaturg mit Schere und Zelluloidkleister.

Die Filmdramaturgie der Reproduktionen erster Ordnung kann sich darauf beschränken, ermüdende „Längen" (in des Wortes absoluter Bedeutung), Wiederholungen, Missratenes zu entfernen, einzelne Teile der Aufnahme nach dem ewigen Gesetz der Steigerung „umzukleben" und den wohl gelungensten Teil, den Höhepunkt für den Schluss aufzusparen. Die unerlässlichen Erläuterungen schliesslich sind durch die (in Wortfassung wie technischer Sauberkeit zurzeit immer noch sträflich vernachlässigten) sogenannten „Zwischen-Titel" zu geben, die, wie wir im Abschnitt über „Theater-Kinematographie" noch sehen werden, die Träger der Spannung, die Erreger des Interesses am Kommenden sind.

Kinematographische Reproduktionen zweiter Ordnung.

„Und schrieb und schrieb an weisser Wand,
Buchstaben von Feuer und verschw...

P h y s i o l o g i s c h e P h ä n o m e n e.

E r s c h e i n u n g s f o r m e n.

Der belsazarenische Mene-Tekel-Zauber schwebt über diesen physiologischen Phänomenen, die des Kinematographen optische Täuschungskünste im Zenit ihres Könnens zeigen. Die scheinbar ungeheuer komplizierten, und doch auf ganz einfachen technischen Mätzchen beruhenden Lichtspielereien lassen sich allesamt i n n u r z w e i G r u p p e n fassen:

Der starke Humor, den die Lichtbildbühne ihnen verdankt, wird hervorgerufen durch

a) naturwidrige Vortäuschung scheinbaren Lebens toter Objekte,
b) widernatürliche Geschwindigkeit**) und widernatürliche Geschwindigkeitsrichtungen.

T e c h n i k.

Diese Vortäuschung scheinbaren Lebens toter Objekte, das Phänomen scheinbar aus dem Nichts sich selbst erzeugender Schriften (gewöhnliche und Phantasiebuchstaben aus Blumen usw.), sich selbst aus Punkten, Strichen, Stäbchen, Bausteinen zusammenfügender Ornamente, Karikaturen, Bauwerke, beruht wiederum auf der uns bekannten Verschmelzung rasch aufeinanderfolgender Lichtreize zu einem Einheitsbild. Soll beispielsweise in einer Sekunde (in der,

*) Zudem der Aufnahmeapparat bei gleicher Winkelgeschwindigkeit eine geringere Relativgeschwindigkeit besitzt, als zu den auf grösserem Bewegungsradius liegenden Punkten im Vordergrund.

**) Das Maximum der Geschwindigkeitsänderung (plötzliches Erscheinen und Verschwinden) gehört hierher.

wie ausgeführt wurde, 16 Einzelbilder gezeigt werden) der Buchstabe T erscheinen, so wird die Schreibbahn des T in 16 Teile zerlegt. Man schreibt nun Teil 1 vom T hin, dreht die Kurbel des Aufnahmeapparates um ein Filmbildchen weiter, setzt den Apparat ausser Tätigkeit, schreibt den zweiten Teil vom T hin, macht wiederum eine Aufnahme, bis nach 16 Aufnahmen das T vollendet dasteht.

Soll aus einem Punkt ein immer grösser werdender Kreis entstehen, so vergrössert man bei jeder einzelnen Filmbildchen-Aufnahme die Aussenperipherie, während man gleichzeitig vom Mittelpunkt bzw. von der Innenperipherie eine Kleinigkeit fortnimmt.

In gleicher Weise muss ein Aufbau aus Stäbchen oder Steinen Bild für Bild mit einem Stab bzw. einem Stein mehr aufgenommen werden. Es ist hiernach ohne weiteres verständlich, dass die Vortäuschung der Bewegung toter Gegenstände, des scheinbar selbständigen Arbeitens sonst von Menschenhand bedienter Dinge (Stiefelbürste, Messer usw.) oder der vielbewunderten, von den Kleidungsstücken selbst besorgten An- und Entkleidungen sehr einfach, wenn auch ungemein langwierig erzielt wird, eben durch zahlreiche, die Aufnahme unterbrechende Pausen, während der die Ortsveränderungen der Aufnahmeobjekte künstlich vorgenommen werden.

Geschwindigkeitssteigerungen werden einfach dadurch vorgetäuscht, dass man die bekannten 16 Teilaufnahmen eines auf einem feststehenden Ort sich fortbewegenden Objekts nicht in einer, sondern in z. B. zwei Sekunden macht. Werden dann die 16 Teilbilder dem Publikum in einer Sekunde vorgeführt, so sieht dieses in einer Sekunde, die in Wirklichkeit in zwei Sekunden erfolgte Ortsveränderung des Objektes. Die Bewegung muss also doppelt so schnell erscheinen; sprunghafte Bewegung bringt man durch Herausschneiden einzelner Bildchen hervor.

Das Maximum der Geschwindigkeitssteigerung aber: plötzliches Erscheinen oder Verschwinden eines Objektes wird mit verblüffender Sicherheit durch Aufnahmepausen und Hinzubringen oder Fortnehmen des Objektes während derselben erzielt. „Zauberfilms", übersinnliche Erscheinungen finden so ihre Deutung.

Um Rückwärtsbewegungen zu bewirken, muss man die Teilbildchen in umgekehrter Reihenfolge zeigen, — schliesslich lassen aufrecht in den Apparat eingefädelte Films total auf dem Kopfe stehende Bilder erscheinen.

(Fortsetzung folgt).

Eine schwache Entgegnung.

Die kräftige Abwehr, die der „Kinematograph" gegenüber dem unerhörten Urteile des Berliner Gewerbegerichts in seinen Spalten geführt hat, hat in weitesten Kreisen unserer Freunde lebhafte Befriedigung ausgelöst, und die Aeusserungen unserer geschätztesten Bühnengrössen, eines Bassermann, Moissi, Clewing usw., die diese unserm Blatte zur Verfügung gestellt hatten, haben durch die gesamte Tagespresse weiteste Verbreitung gefunden, sodass wir mit einigem Stolz darauf verweisen dürfen, welchen Resonanzboden unsere Abwehraktion in der breitesten Oeffentlichkeit gefunden hat. Das dürfte auch wohl der Grund sein, weshalb der Vorsitzende der in Frage kommenden Kammer des Berliner Gewerbegerichts, Magistratsrat Ludwig Schultz, sich zu dem ungewöhnlichen Schritte veranlasst sah, sein Urteil in Nr. 421 der „Tägl. Rundschau" wie folgt zu begründen:

„Die unter meinem Vorsitz gefällte Entscheidung des Berliner Gewerbegerichts, die übrigens nicht meine Ansicht allein wiedergibt, sondern auch die Ansicht der Herren Beisitzer, welche sämtlich nicht dem so übel beleumundeten Juristenstande angehören, sondern im praktischen Leben stehende Herren sind, hat wider Erwarten einigen Staub aufgewirbelt. Die Bemerkungen mehrerer Koryphäen der Schauspielkunst in dem Artikel „Kino und Kunst" nötigen mich gegen meine sonstige Gepflogenheit zu einer Erwiderung.

Fern hat es dem Gewerbegericht gelegen, den Wert der Schauspielkunst als solcher anzutasten. Bei den Schauspielern, welche für eine Filmfabrik tätig sind, liegt aber doch die Sache etwas eigenartig. Zweifellos ist der Film ein reines gewerbliches Erzeugnis, das wird ein verständiger Mensch wohl nicht bestreiten können. Es wird daher zu prüfen sein, ob ein Künstler, der seine Fähigkeit einem gewerblichen Unternehmen zur Herstellung eines gewerblichen Erzeugnisses zur Verfügung stellt, damit nicht eine Rechtsstellung einnimmt, auf welche die Bestimmungen der Gewerbeordnung Platz greifen. Meines Erachtens ist diese Frage zu bejahen. Richtig ist, dass die Tätigkeit des freien Künstlers — ich möchte hier gerade das Wort „frei" betonen — nicht der Gewerbeordnung untersteht. Ist denn aber die Tätigkeit des Kinoschauspielers eine solche? Der Kinoschauspieler soll in möglichst vielen Bewegungen photographiert werden, er muss also die Art und Weise seiner Darstellung darauf einrichten. Das steht einmal seiner Eigenschaft als freier Künstler entgegen. Ferner sind die Rollen des Kinoschauspielers stumme. Grosse Künstler pflegen aber gerade nicht in den Bewegungen allein, sondern in der Verbindung von Pantomime und Wort ihre Meisterschaft zu zeigen. Die Möglichkeit, seine schauspielerischen Talente nach jeder Richtung zu entfalten, ist also dem Kinoschauspieler versagt. Das Gewerbegericht hat infolgedessen den Spruch gefällt, dass die Leistungen des Kinoschauspielers solche ohne höheres künstlerisches Interesse sind.

Selbstredend werden die Ansichten über dieses Urteil verschieden sein. Es kann mich nicht wundernehmen, dass die Filmindustrie, der das Urteil unangenehm ist, dagegen mobil zu machen sucht. Von den in dem Artikel „Kino und Kunst" mitgeteilten kritischen Aeusserungen der Herren Bassermann, Moissi und Clewing brauche ich mich mit der erstgenannten nicht auseinander zu setzen. Eine Kritik, die sich in Schimpfworten ergeht, anstatt eine Frage sachlich zu behandeln, richtet sich selbst, mag sie ausgehen von wem sie will. Aber auch den Ansichten der anderen beiden Herren muss ich entgegentreten. Sie leiten den Haupteinwand gegen die gewerbegerichtliche Entscheidung daraus her, sie fühlten sich durch Schaffen für den Film künstlerisch befriedigt. Mit Verlaub: das ist Empfindungssache. Mit Gefühlen eines einzelnen kann das Gericht nicht operieren. Die Jurisprudenz ist eine Wissenschaft des Verstandes und nicht des Gefühles. Sie hat auf Grund sachlicher Momente und nicht auf Grund von Empfindungen der Parteien ihr Urteil zu fällen. Falsch ist die Idee, durch den Film würden Dokumente der Tätigkeit eines Schauspielers der Nachwelt erhalten. Im Gegenteil kann man gegen die Ansichten der Herren noch ins Feld führen, dass sie, wenn sie für ein Filmunternehmen arbeiten, nicht ihre Kunst dem Publikum zugute kommen lassen, sondern einem industriellen Unternehmen. Erst von dem Belieben der Leiter dieses Unternehmens hängt es ab, ob ihre Kunst dem Publikum zugänglich gemacht wird oder nicht.

Die Frage, ob Filmschauspieler dem Gewerbegericht unterstehen oder nicht, ist eine Streitfrage. Eine solche kann aber nur durch wissenschaftliche Erörterung gelöst werden und ist nicht mit Redensarten über unsachverständige Gerichte abgetan".

Diese mehr als schwache Erwiderung gibt unserm Mitarbeiter Horst Emscher Veranlassung zu folgendem

Offenen Brief an Herrn Magistratsrat Ludwig Schultz,

Sehr geehrter Herr Magistratsrat!

Der Umstand, dass die Aeusserungen der Herren Bassermann, Moissi und Cleving, denen Sie in Nr. 421 der

„Tägl. Rundschau" eine Erwiderung widmen, auf meine Veranlassung und im Gespräch mit mir erfolgt sind, legitimiert mich wohl, an Stelle dieser Herren, die wegen Ihres Artikels nochmals zu bemühen, wirklich nicht verlohnt, an dieser Stelle zu antworten.

Dass die unter Ihrem Vorsitz gefällte Entscheidung des Berliner Gewerbegerichts nicht nur Ihre Ansicht allein wiedergibt, sondern auch diejenige der Herren Beisitzer, ist nach Lage der Dinge recht unbeträchtlich. Ob irgend ein Müller oder Meier, den eine gewisse Stimmenmajorität Ihnen zum Beisitzer gegeben, derartige Ansichten, wie sie in dem Urteil zum Ausdruck kommen, hegt, ist höchst nebensächlich. Wenn hingegen ein an amtlicher Stelle stehender Jurist, der ausserdem Beamter der deutschen Reichshauptstadt ist, seine amtliche Stellung dazu gebraucht, um öffentlich einen ganzen Industriezweig und darin tätige Künstler von Weltruf aufs schwerste zu beleidigen, so hat das ein eminentes öffentliches Interesse, und es wirft wirklich ein sonderbares Licht auf die Meinung, die Sie von dem Ehrgefühl der in der Kinobranche tätigen Persönlichkeiten haben müssen, dass der Staub, den die Angelegenheit aufgewirbelt hat, „wider Erwarten", also entgegen Ihrer Annahme, aufflog.

Sie behaupten, ohne auch nur den Versuch eines Beweises zu unternehmen, dass der Film ein reines gewerbliches Erzeugnis sei und dass ein verständiger Mensch das wohl nicht bestreiten könne. Mit Verlaub, das muss ich sogar sehr entschieden bestreiten, selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen nicht zu den verständigen Menschen gerechnet zu werden, wobei ich mich übrigens in sehr guter Gesellschaft befinden würde. Die reproduzierende Kunst ist nun einmal nicht völlig vom Stoff zu abstrahieren, der allein ihr Daseinsmöglichkeit gibt. Der Prozess, der die künstlerische Idee in das fertige Kunstwerk umsetzt, bedarf irgend einer Kunstform und diese hinwiederum der Materie. Ob diese aus Marmor, Bronze, Leinwand und Oelfarbe oder aus einem Celluloidstreifen besteht, tut absolut nichts zur Sache, massgebend ist allein, ob Kunst die Form der Materie bestimmte und ob die letztere geeignet ist, als Ausdrucksform des künstlerischen Gedankens zu wirken. Beides ist beim Film der Fall. Darüber haben wir s a c h v e r s t ä n d i g e Gutachten, über die sich trotz des Prinzips der freien Beweiswürdigung kein Richter hinwegsetzen kann, Gutachten, Herr Magistratsrat, denen sich der sachunverständige Richter unterzuordnen hat.

Es könnte fast beleidigend erscheinen, wenn ich frage, ob Sie sich einmal Ihre Theorien über Kunst und Gewerbe wirklich so klar gemacht haben, dass Ihnen die letzten Konsequenzen klar geworden sind. Aber die Macht der Tatsachen, Ihre eigenen Worte, zwingen mich dazu. Nehmen Sie bitte das erste, beste Notenblatt zur Hand, das sich Ihnen bietet. Ist es nicht nach Ihrer Theorie ein rein gewerbliches Erzeugnis? Und ist deshalb der Komponist ein Gewerbetreibender? Ist es der Schriftsteller, der durch die gewerbliche Tätigkeit des Druckens seine Werke verbreiten lässt? Ist es der Maler, dessen Radierungen durch rein gewerbliche Prozesse vervielfältigt werden? Der Bildhauer, dessen Werke in gewerblich hergestellten Abgüssen in die Welt hinausgehen? Sie werden schwerlich den Mut haben, diese Fragen zu bejahen. Weshalb aber legen Sie dann eine andere Kritik bei dem Schauspieler an, dessen künstlerische Leistung durch den Film vervielfältigt wird?

Nun behaupten Sie aber weiter, dass der Kinoschauspieler in möglichst viel Bewegungen photographiert werde und die Art und Weise seiner Darstellung darauf einrichten müsse. Das stehe seiner Eigenschaft als f r e i e r Künstler entgegen! Die Voraussetzung ist ebenso unzutreffend wie der Schluss, den Sie daraus ziehen. Wer in aller Welt hat Ihnen nur aufgebunden, dass der Kinoschauspieler „in möglichst viel Bewegungen photographiert" werde? Er hat nicht eine Bewegung mehr und nicht eine weniger zu machen, als seine künstlerische Individualität sie ihm zur möglichst künstlerischen Gestaltung seiner Rolle eingibt. Wer Ihnen etwas anderes erzählt hat, verstand nichts davon oder log. Dass der Darsteller sich dabei innerhalb gewisser Grenzen den speziellen Anforderungen der Filmtechnik anzupassen hat, ist selbstverständlich und tut der Künstlerschaft so wenig Abbruch, wie auf irgend einem anderen Gebiete der Kunst. Jede angewandte Kunst muss sich gewissen Vorbedingungen anpassen, muss sich in ihrer „Art und Weise der Darstellung darauf einrichten". Der Komponist, der für eine bestimmte Besetzung orchestriert, muss sich deren Eigenart anpassen. Der Maler, der ein Werk illustriert, muss dem Verlangen des Verlags bezüglich der Reproduktionsweise Rechnung tragen; er muss unter Umständen mit Schraffierungen fürliebnehmen, wo er Flächen setzen möchte, er muss sich mit Schwarz-weiss begnügen, wo er Farben vorziehen würde. Und wie muss erst der Bildhauer den Eigentümlichkeiten des Materials Rechnung tragen? Oder ist etwa einer der grossen Baukünstler der Vergangenheit oder der Gegenwart so absolut frei in seinem Schaffen gewesen, dass er sich nicht der Eigenart und dem Zweck der ihm übertragenen Aufgabe hätte anpassen müssen? Und der Schauspieler zumal darf nicht diejenigen Worte gebrauchen, die sein eigenes, freies künstlerisches Empfinden ihm eingibt, sondern er ist sklavisch an den ihm vom Verfasser vorgeschriebenen Text gebunden. Der Begriff der a n g e w a n d t e n K u n s t, Herr Magistratsrat, scheint Ihrem Vorstellungskreise zu fehlen. An sich will ich Ihnen daraus nicht einmal einen Vorwurf machen, denn man kann ja leider bei uns Abiturient, Referendar, Assessor und selbst Magistratsrat werden, ohne dass man auch nur ernsthaft versucht hat, einen Begriff von Kunst zu bekommen. Steht man aber nun einmal diesen Dingen so fern, dann — und nun kann ich Ihnen einen schweren Vorwurf nicht ersparen, — so muss man nicht der alten preussischen Tradition folgen, derzufolge ein Jurist alles kann und alles weiss, sondern man soll den offenen Mannesmut besitzen, zu gestehen, dass man von der in Frage kommenden Materie nichts versteht und lieber von der löblichen Einrichtung der Sachverständigen Gebrauch machen wolle.

Hätten Sie das getan, Herr Magistratsrat, dann hätten Sie sich auch das Lächeln erspart, das Ihre Behauptung hervorruft, dass grosse Künstler nicht in den Bewegungen allein, sondern in der Verbindung von Pantomime und Wort ihre Meisterschaft zu zeigen pflegten. Was wollen Sie damit beweisen? Sie hüten sich zu behaupten, dass n u r das W o r t die Kunst bedeute, sondern sagen wohlweislich, dass grosse Künstler in der Verbindung von Pantomime und Wort ihre Meisterschaft zu zeigen p f l e g t e n. Ganz richtig! Solange es nämlich noch keine Kinokunst gab. Oder doch nur bei Pantomimen, bei denen von jeher grosse Künstler grosse Kunst zu geben pflegten. Nun sind wir aber gewohnt, unsere grossen Künstler, nicht nur auf der Bühne, sondern auch auf dem Vortragspodium zu sehen. Ist das, was sie dort bieten, keine Kunst, Herr Magistratsrat? Und doch ist die von Ihnen verlangte Verbindung von Pantomime und Wort aufgehoben. Nun nehmen Sie aber einmal ein historisches Gemälde. Da fehlt nicht nur das Wort, sondern sogar die Bewegung, und doch, wieviel Kunst liegt da oft in einer einzigen Pose, in der Anordnung der Persönlichkeiten, der Wahl des Hintergrundes, der Verteilung von Licht und Schatten? Und alle diese Möglichkeiten gibt auch der Film und — wir verstehen sie zu nützen. Sie aber folgern aus dem Fehlen des Wortes beim Film, dass der Kinoschauspieler nicht die Möglichkeit habe, seine schauspielerischen Talente n a c h j e d e r R i c h t u n g zu entfalten und dass seine Leistungen deshalb ohne h ö h e r e s künstlerisches Interesse seien. Als ob die Leistung eines Schauspielers beim Theater ohne höheres Kunstinteresse wäre, wenn eine Rolle ihm nicht die Möglichkeit gibt, sein Talent nach


WIEN 1910
LONDON 1913
LONDON 1913
LUXEMBURG 1912
LUXEMBURG 1912
DIE FÜHRENDE KONSTRUKTION
der erfolgreichste, einzig auf allen bedeutenden Fachausstellungen der Letztzeit höchst prämiierte Theaterapparat der ideal alle Vorzüge in sich vereint ist der
WIEN 1912
WIEN 1912
Original Stahlprojektor
„JMPERATOR"
Die bedeutendsten, erfolgreichsten Theater der Welt arbeiten nur noch mit dem Original Stahl-Projektor Jmperator Verlangen Sie noch heute Kino-Preisliste u. Kostenanschlag gratis
HEINRICH ERNEMANN A.G.
DRESDEN 156
Photo-Kino-Werke
Optische Anstalt
BERLIN 1912
BERLIN 1912
DRESDEN 1911
DRESDEN 1911
ERNEMANN



Die Firma **Leon**

GAUMONT

bringt einen **kleinen** Film „Weine nicht Mutter“ mit Suzanne Grandais in der Hauptrolle heraus, und macht mit diesem Film **unter Hinweis auf Suzanne Grandais** grosse Reklame. Diese **Tatsache** ist **geeignet**, den **Eindruck** zu erwecken, dass Gaumont **noch weitere neue Negative** mit Suzanne Grandais besitzt. Zur Beruhigung unserer Abnehmer bringen wir daher nebenstehenden Brief des Herrn René d'Auchy, Paris, zur öffentlichen Kenntnisnahme. Die Firma Gaumont besitzt also **ausser diesem letzten kleinen** Film **keine neuen** Negative mit

SUZANNE GRANDAI

Erscheinen **trotzdem** Grandais-Films von **Gaumont,** so sind dies **alte Negative,** welche nunmehr unter **neuem Titel** auf den Markt gebracht werden, um das Publikum irrezuführen.

Wer sich also vor Schaden bewahren will, verlange genaue Auskunft, da hier die **Gefahr der wissentlichen Täuschung** vorliegt. Aus nebenstehendem Briefe ist auch zu ersehen, dass **in Gaumont-Kinos bereits alte Films** mit **neuen** Titeln laufen. Unsere **bekannten Monopolinhaber** besitzen das **alleinige** und **ausschliessliche** Vertriebsrecht **neuer** Films mit Suzanne Grandais.





Das im Wortlaut übereinstimmende Original des nebenstehenden Briefes kann von Interessenten bei uns eingesehen werden.



Paris, den 28. September 1913.

Lieber Herr Graf!

Ich bestätige Ihnen hiermit durch Brief, von dem Sie jeden beliebigen Gebrauch machen können, dass der Film „Weine nicht Mutter" der ***letzte neue*** *Film ist, welchen das Haus Gaumont mit Suzanne Grandais ausgeben kann. Wenn dieses Haus* ***alte*** *Films mit* ***neuen*** *Titeln versieht, so ist das* ***möglich,*** *denn ich höre, dass es* ***fortfährt, dieses zu tun. Ich*** *habe* ***selbst*** *im* ***Gaumont-Palast*** *Films laufen sehen,* ***also alte,*** *welche* ***neue Titel*** *trugen. Aber* ***kein*** *Film, durch Grandais gemacht, oder bis zur Stunde herausgegeben, befindet sich in* ***anderer Hand,*** *als in der der* ***D. X. G.*** *Empfehlungen und beste Grüsse, lieber Herr Graf, von*

Ihrem

D' Auchy



Gesellschaft * Köln

Den vorteilhaftes

für die Saison besitzen Sie erst dann, wenn Sie unsere de

I.

Erscheinungstag **25. Oktober**

Protea?

Kinematographischer Sensations-Sketch in 5 Akten.

Zu diesem Film erscheint **Extra-Musik.** 

Die verblüffendste Attraktion die je gefilmt wurde. In jedem Akt mehrere noch nicht dagewesene Sensationen. Die Höllenfahrt über einen breiten Fluss bildet den Höhepunkt alles bisher Gebotenen. Was kein auch noch so teurer Autorfilm in letzter Zeit vermochte, wird Protea Ihnen bringen, nämlich:

Volle Häuser! Kassen-Erfolge!

Mässige, für jeden e

Wegen Abschlüsse wende

Tonhallen-Theater-Gesellschaf

sten Filmabschluss

nächst erscheinenden zwei Monopolfilms abgeschlossen haben

II.

Erscheinungstag **Anfang November**

Der Liebe Zaubermacht

Drama in 5 Akten (vollständig koloriert).

Kunstfilm des Hauses Léon Gaumont.

Die wunderbare Koloration, die vornehme Handlung und das einzigartige Spiel stempeln diesen Film zu einem Kunstwerk ersten Ranges.

Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass die verwöhnten Ansprüche des Publikums kaum noch zu befriedigen sind, mit diesem Film jedoch werden Sie selbst dem verwöhntesten Geschmack gerecht werden

schwingliche Leihpreise.

Sie sich umgehend an

m. b. H., Bochum, Fernruf 451 u. 1174.

Unseren Monopolfilms

HAMLET
Prinz von Dänemark

Schuldig?

Entsagung!

Die Geliebte des Herzogs
Sarah Bernhardt

Verzweifelt!

Von Indianern

In diesem Zeichen

(In hoc

Presse-

Wien. Die Zeit:

(„In hoc signo vinces".) Eine Kinoprobe im Concertsaal, in einem gesellschaftlich glanzvollen Rahmen: Das fünfaktige historische Filmdrama von Derge „In hoc signo vinces" im Savoia-Film wurde nachmittags im Beethovensaal einem vornehmen geladenen Publikum zum erstenmal vorgeführt. Die Handlung der Filmnovität bilden Kampf und Triumph des christlichen Gedankens, den Kaiser Konstantin gegenüber der von Kaiser Maxentius verteidigten verfallenden heidnischen Welt verkörpert; sie bot dem Filmautor viele Anlässe zu prunkreichen oder rührenden kinowirksamen Szenen. Man sieht beispielsweise ein üppiges römisches Bacchanal sich entfalten, andere Bilder zeigen den innig-schlichten Gottesdienst der Christen in den Philippinischen Gärten und ihren Martertod in der Arena, dann aber sieht man Konstantins gallische Legionen über die Alpen ziehen und mit dem römischen Heer um die Entscheidung kämpfen unter dem Siegeszeichen des Kreuzes. Trotz der zweistündigen Dauer folgte man gefesselt dem effektreichen Werke.

Westdeutsche Landeszeitung:

Wiederum ist es gelungen, einen prachtvollen historischen Film zu schaffen. Eine Woge der Begeisterung ist durch das Volk gegangen, als der Film „Quo vadis", der den Lichtspieltheatern eine ihnen sonst fremde Weihe verlieh, die graue Vergangenheit wieder zur Wirklichkeit machte und das in Dekadenz untergehende Heldentum und in Heldenmut emporsteigende Christentum den verblüfften Zuschauern in historisch treuen Szenen vorführte. Die eingefleischtesten Kinofeinde werden sich auch durch diese neue Riesenleistung auf dem Gebiete der Kinematographie nicht überzeugen lassen von der grossen Nützlichkeit der Lichtspielkunst in Bezug auf die Wiedergabe und Wiederbelebung historischer Begebnisse. Aber die grosse Masse des Volkes und diejenigen, die die Volksseele verstehen, werden dankbar sein, dass ein gewaltiger Zeitabschnitt der Geschichte für sie wieder lebendig werden wird. Es bleibt trotzdem der Phantasie noch genug zum weiteren Ausbau übrig. Es wird jeden Tag jedoch deutlicher, dass die Lichtbühnenkunst im Leben des Volkes die Stellung der mittelalterlichen Biblia pauperum einnehmen wird, in denen dem Volke in anschaulicher Weise die grossen Ereignisse der Geschichte vorgeführt werden. Der Siegeszug des neuen historischen Films „In hoc signo vinces" wird kein geringerer sein, als der Film „Quo vadis" durch die ganze Welt gemacht hat und noch macht.

Neues Wiener Journal:

(„In hoc signo vinces".) Vorgestern wurde der Fi[...] „In hoc signo vinces" einem geladenen Publikum z[...] erstenmal vorgeführt. In ihm ist die niedergehende [...] Antike, die Zeit des aufsteigenden Christentums v[...] körpert. Das Drama, das um die Bekehrung Konstant[...] herum psychologische Motive, erotische Tableaus [...] kulturhistorische Daten geschickt gruppiert, ist techni[...] sehr gut gestaltet. Eindrucksvolle Naturaufnahmen [...] wechseln mit farbenprächtigen Interieurs ab und [...] vorzügliche Darstellung lässt alle Menschlichkeit [...] Liebe und Hass, Ruhmsucht und Gläubigkeit zu stark[...] Wirkung kommen. Die Massenszenen zeigen gute R[...] und lebendige Realistik. Reiterschlachten werden [...] schlagen, Gladiatorenkämpfe aufgeführt, urchristl[...] Gottesdienste abgehalten und orgiastische Feste g[...] Dabei wurde bei der Inszenierung der Stil der Geschi[...] getreu beobachtet. Das Publikum nahm [...] Filmnovität mit viel Beifall auf.

Schlesische Volkszeitung:

Die grossen Filmvertriebsfirmen haben sich in [...] letzten Zeit mit besonderer Vorliebe auf Darstellun[...] aus dem alten Rom geworfen. Nach dem Riesen[...] von „Quo vadis" war die Spekulation auf den d[...] geweckten Geschmack des Publikums kein [...] Die T. T. Lichtspiele führen nun einen Film vor, d[...] Ereignisse teilweise zum Gegenstand hat, deren Jubi[...] in diesem Jahr gefeiert wird, den Entscheidungsk[...] Konstantins über Maxentius und die endgültige Ab[...] der römischen Cäsare vom Heidentum. Die A[...] nahmen sind, was szenische Staff[...] und die Gruppierung der Mensch[...] masse angeht, hervorragend, die D[...] stellung der Hauptrollen ist eine v[...] endete.

Breslauer Generalanzeiger:

Uraufführung im Tauentzientheater. Vor gelad[...] Publikum fand Sonnabend nachmittag die Uraufführung des historischen 5aktigen Dramas „In hoc s[...] vinces" statt. Aehnlich wie der bek[...] Film „Quo vadis" spielt dieser neue Film zur Zeit der Christenverfolgung im alten Rom. Den geschicht[...] Hintergrund bildet der Kampf des ersten chris[...] Kaisers Konstantin gegen die Kaiser Maxentius und Maximian. Mit grossem Geschick ist in diesem [...] Film das altrömische Leben und Sitten und Ge[...] in reich bewegten Bildern festgehalten worden. Die Massenszenen sind von ausserordentlich p[...] der Plastik. Alles in allem stellt sich der neue Film würdig an die Seite seines Vorgängers und wird ebenso gr[...] Massenanziehung ausüben.

Theaterbesitzer, die dieses **grösste Zugstück dieser Saison,** welches noch **„Quo vadis" übertrifft,** noch nicht abgeschlossen haben, sollten im eigenen Interesse den Abschluss **nicht zu spät** machen, denn bei der Riesenzahl vorliegender Aufträge werden dieselben der Reihe nach erledigt, so dass auf spät kommende Aufträge hin auch die Spielzeit um so später [...] wird.

Alleinvertrieb für Rheinland-Westfalen und Pfalz:

Lichtbilderei G. m. b. H., M.Gladbach

Fernruf 2095. **Waldhausenerstrasse 100.** **Fernruf 2095.**

wirst Du siegen!

signo vinces)

Stimmen:

Breslauer Zeitung:

„In hoc signo vinces" dürfte dem Tauentzien-Theater eine grosse Reihe ausverkaufter Häuser sichern. Mit farbenprächtiger Inszenierung und packender Natürlichkeit versetzt es uns in die Zeit des Niederganges des römischen Reiches, da nach des alten Diocletians Rücktritt nicht weniger als 6 Kaiser einander befehdeten und sich den Beinamen des Divus Augustus streitig machten. Das alte Rom mit seinen prächtigen Palästen, seinen rauschenden, prunkvollen Festen, ersteht vor unseren Augen zu neuem Leben. Zugleich offenbart sich aber auch wieder die ganze Verworfenheit und Sittenlosigkeit, die am kaiserlichen Hofe herrschte. Intrigue folgt der Intrigue, Gladiatorenkämpfe, blutige Christenverfolgungen ziehen an unserem Auge vorüber und lassen uns die erbarmungslosen Brutalitäten jener Zeiten ahnen. Kaiser Konstantin, dem Führer der britischen und gallischen Legionen, gelingt es schliesslich, seine Nebenbuhler niederzuwerfen, wie die fromme Legende wissen will, weil er gegen die Christenverfolgung auftritt. Als er mit seinem Heere unter den grössten Schwierigkeiten die Alpen überschreitet (eine glänzende Landschaftsschilderung der Filmkunst), erscheint ihm plötzlich am nächtlichen Himmel ein strahlendes Kreuz, das Symbol des Christentums. Neuer Mut belebt ihn und seine Scharen, und als es bei den saxa rubra in der Nähe Roms zur Schlacht kommt, zeigt sich der Sieg auf seiner Seite. Die Schlachtenbilder, die Verfolgungsszenen und der Einsturz der Milve'schen Brücke über den Tiber sind wiederum prächtig dargestellt. Alles in allem können wir dieses Meisterwerk des Schauspiels nur empfehlen.

Wien. Neue Freie Presse:

„In hoc signo vinces") Ein Filmbild, das sich würdig den Ereignissen der vorigen Saison anschliesst, wurde gestern im Beethovensaal vor einem distinguierten, geladenen Publikum zur ersten Vorführung in Wien gebracht. Wie kein zweites Bild eignet sich dieses Thema von der Christenverfolgung und des endgültigen Sieges über das heidnische Rom für ein grosses Ausstattungswerk im Film. Was der Film jedoch bietet, übersteigt alles, was bisher in geschichtlichen Filmabhandlungen geboten wurde. Mehr als 2000 Mitwirkende beleben das Szenenbild. **Prachtvolle schauspielerische Leistungen und eine geschmackvolle Inszenierung führen das Werk zu einem grossen Erfolg.** Es wurde denn auch gestern mit vielem Beifall aufgenommen und den Veranstaltern der Vorführung, bei der auch Musiker der k. k. Hofoper tätig waren, wurde volle Anerkennung zuteil.

Wiener Mittags-Zeitung:

(„In hoc signo vinces!") Vor einem überfüllten Saal wurde gestern dieser grandiose Savoia-Film, der in den nächsten Wochen das Repertoire- und Zugstück des Graben-Kino bilden wird, vorgeführt. In ihm ist die niederstürzende Antike, die Zeit des glanzvoll aufsteigenden Christentums und jener in Raffinement und Pomp verbröckelnden Ueberkultur mächtig und mit grossartig theatralischer Wucht verkörpert. Das Drama, das um die Bekehrung Konstantins herum psychologische Motive, erotische Tableaus und kulturhistorische Daten mit Kraft, Geschick und staunenswerter Bühnenroutine gruppiert, ist über die technische Bravour hinaus gestaltet. In Momenten von beinahe dichterischer Wirkung, in der das historische Kolorit durchaus lebendig und wesensvoll ist, die Ereignisse ihre grosse logische Entwickelung und Basierung zeigen und die Szene allein durch die Mittel der Regiewirkung ins Gigantische wächst. **Gewaltige Naturaufnahmen** wechseln mit Interieurs von farbig bacchantischer Glut, und man bewundert den geschlossenen Stil einer historisch treuen, künstlerisch intuitiven Inszenierung die restlose Durcharbeitung der Szenen nicht minder wie die ausserordentlichen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Denn die Massenszenen dieses Films sind von kaum zuvor gesehener Grossartigkeit. Reiterschlachten ballen sich zwischen Fels und Fluss zusammen, orgiastische Feste taumeln in Glut und Wildheit vorüber, mit exaktester Naturalistik stehen altrömische Kriegslager da, Strassenszenen, urchristliche Gottesdienste, Gladiatorenkämpfe, lodernde lebendige Fackeln, ein ganzes Panorama des alten Rom ist aufgerollt, und die an dem reinen Gefühl einer neuen ideal-demokratischen Lehre zerbrechende Starrheit der Antike gipfelt in ihren imponierendsten und in ihren krassesten Höhepunkten. **Dass der Film niemals zum leeren Bilderreigen wird, ist sicher seine beste Qualität.** Dass freilich durch die Impression durchaus persönlicher Mimiker die feststehenden, ewigen Normen des Menschlichen zutage treten und Liebe, Hass, Ruhmsucht, Sinnenlust und Gläubigkeit in unvergänglichen Symbolen und Verkörperungen rastlos flutend vorüberziehen.

Schlesische Zeitung:

Im Tauentzien-Theater wurde heute zum ersten Male ein neues grosses Filmdrama aus der Römerzeit vorgeführt: „In hoc signo vinces". Der Filmdichter hat die historischen Vorgänge natürlich etwas frei behandelt und der verbrecherischen Gattin Fausta des Konstantin die treibende Kraft in dem Stücke zugeschrieben. Dieses bot Gelegenheit, ähnlich wie man es im „Quo vadis" und „Die letzten Tage von Pompeji" schon gesehen hat, wirksame Massenszenen zu entfalten. Gladiatorenkämpfe, üppige Gelage usw.

Alleinvertrieb für Berlin:

J. Paollo Monopol-Film-Vertrieb

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 8. **Telephon: Moritzplatz 6275.**

jeder Richtung hin zu ent alten!? Solche Rollen, in denen das Talent nach jeder Richtung hin entfaltet werden könnte, gibt es überhaupt nicht, Herr Magistratsrat, es sei denn, dass Sie sie geschrieben hätten. Und so liegt es auf allen anderen Gebieten der Kunst gleichfalls, wie schon der Umstand beweist, dass aie ein einzelnes Werk aus den Begriff der Kunst eines Grossen vermitteln kann, sondern dass dazu die Gesam heit seiner Werke gehört. Als Rembrandt seine „Nachtwache" schuf, hat er gewisslich eine ganze Reihe künstlerischer Fähigkeiten dabei nicht verwerten können, sondern sich an den ihm erteilten Auftrag und dessen Möglichke ten halten müssen. Fehlt diesem Werke deshalb das „höhere Kunstinteresse", Herr Magistratsrat? Und haben Sie eir mal etwas von Rembrandts „Tausendguldenblatt" gehört? Es vielleicht gar gesehen? Seine glänzende Farbentechnik, gewiss nicht die schwächste Seite seines Könnens, konnte Rembrandt bei seinen Radierungen doch überhaupt nicht entfalten. Sie sind sogar gewerblich vervielfältigt worder. Gottlob, dass Sie damals noch nicht Richter waren Herr Magistratsrat! Wenn etwa Rembrandt mit seinem Drucker Streit gehabt hätte, so hätten Sie ihn sicher vor das Gewerbegericht gebracht und seinen Stichen das „höhere Kunstinteresse" abgesprochen.

Nun noch mit einigen Worten zu dem, was Sie den genannten Künstlern direkt antworten. Dass Bassermann auf Ihren schwer beleidigenden Vorwurf temperamentvoll mit einem kräftigen Worte geantwortet hat, wird ihm schwerlich ausser Ihnen jemand verdenken, und ich finde, Herr Magistratsrat, wenn es aus dem Walde so herausschallt, wie man hineingerufen hat, so sollte man nicht den Empfindlichen spielen. Was Sie sodann bei Bassermann, Clewing und Moissi Empfindungssache zu nennen belieben, ist nichts weniger als das, sondern ein sachverständiges Urteil aus sachverständigem, berufenem Munde. Die „Empfindungssache", Herr Magistratsrat, ist ganz und gar auf Ihrer Seite; nicht die Künstler haben an Stelle des Verstandes das Gefühl treten lassen, sondern Sie, und das ist ja gerade das, was Ihnen vorgeworfen wird. Anstelle des verstandesmässigen Erwägens, dass es Ihre Pflicht sei, sich durch Sachverständige orientieren zu lassen, haben Sie das Gefühl treten lassen. Ohne die Spur eines Beweises zu besitzen, haben Sie, weil Sie das Gefühl hatten, dass es so sei, folgendes zu sagen gewagt:

„Es kommt nicht in Betracht, dass grosse und berühmte Schauspieler sich dazu hergegeben haben, für die Filmindustrie tätig zu sein. Für diese Schauspieler haben dabei finanzielle Gründe den Ausschlag gegeben; für die betreffenden Filmindustriellen weniger der Glaube, wirklich künstlerische Leistungen für den Film aufnehmen zu können, als die Idee, mit dem Namen der grossen Schauspieler Reklame zu machen".

Woher wollen Sie das wissen? Wie es beweisen? Haben Sie Beweise dafür, dann heraus mit dem Flederwisch! Andernfalls müssen Sie sich als Richter denselben Vorwurf gefallen lassen, wie jeder andere Staatsbürger ihn einstecken müsste: den Vorwurf der Verleumdung!

Dass ein Jurist so sehr vergessen kann, dass hinter jeder Behauptung ein Beweis stehen muss, sollte wirklich höheres — wenn auch nicht künstlerisches — Interesse beanspruchen. Auf Unfehlbarkeit haben bei uns auch Gewerbegerichtsvorsitzende keinen Anspruch, und man hört auf, sie ernst zu nehmen, wenn sie ohne die Spur eines Beweises dekretieren: „Falsch ist die Idee, durch den Film würden Dokumente der Tätigkeit eines Schauspielers der Nachwelt erhalten". Was ist denn daran falsch, Herr Magistratsrat? Schon werden hie und da Filmarchive errichtet. Kein Geringerer als der Deutsche Kaiser selbst hat sich persönlich ein solches geschaffen. Die Leistungen unserer grossen Schauspieler werden in den Filmarchiven nicht zuletzt stehen und das Können derjenigen, gegen die Sie speziell in Ihrem Artikel zu Felde ziehen, wird man noch in Zeiten bewundern, Herr Magistratsrat, wenn gewisse Gerichtsurteile nur noch als Kulturdokumente eines beschränkten Zeitgeistes belächelt werden!

Mit vorzüglicher Hochachtung
Horst Emscher.

Dresdner Brief.

Die neue Saison hat begonnen und der Wettbewerb der einzelnen Theater setzt augenscheinlich diesmal heftiger als sonst ein. Ueberhaupt bietet das Kinotheaterwesen Dresdens zum mindesten äusserlich ein völlig veränderte Bild, ganz zu schweigen von den innerlichen Wandlungen welche die Verhältnisse mehr hinter den Kulissen durch gemacht haben. Das kleine Laden- und Winkeltheater ist rasch ein überwundener Standpunkt geworden. Alles drängt zum Grossbetriebe hin und die kleineren Theaterbesitzer, die sich gegenseitig jetzt noch in wildester und geschmacklosester Plakatreklame zu überschreiten suchen werden bald zu ihrem Schaden erkennen müssen, dass ihre Zeit vorüber ist und der Kinobesucher heute Besseres sehen will, als sie ihm bieten können. Freilich noch scheint es für den oberflächlichen Beschauer nicht so. Aber, wenn man eine Statistik anfertigen wollte über die Abwanderung des besseren Publikums in die grossen Theater, sie würde gewiss schon recht lehrreiche Zahlen ergeben. Dass eine solche Entwickelung nicht nötig wäre, wenn die kleinen Theaterbesitzer mit dem raoiden Fortschritt in der Branche mitzugehen verstehen würden, brauche ich für den Wissenden nicht auseinanderzusetzen. Noch wäre es Zeit, noch ist die Lawine im Anfang die kleinen Theater könnten sich durch einen klugen Schachzug aus ihrer Schussli[illegible] bringen. Ich bezweifle nur, ob sie die rechte Gelegenheit zu ergreifen wissen werden . . . .

Als im Anfang dieses Jahres die „U. T.-Lichtspiele" der Pagu auf der Waisenhausstrasse eröffnet wurden, war dies direkt ein gesellschaftliches Ereignis für Dresden. Man fand hier, ganz abgesehen von der Grösse, die ja durchaus nicht die ausschlaggebende Rolle zu spielen braucht, etwas, was die Dresdner Theaterbesitzer bisher nicht geboten hatten, das vornehme Theatermilieu, das gesellschaftliche Drum und Dran, die Interessenverbindung mit der Gesamtheit, mit den lokalen Ereignissen, das alles war noch bisher nicht so intensiv angefasst worden. Die Premiere vor geladenem Publikum, der Hofschauspieler als Prologsprecher, ein wirklicher Dichter als Verfasser dieses Prologes, vornehmste Drucksachen, kurz, eine Aufmachung, die nur zum Teil bisher von den bestehenden Theatern gewagt worden war. Das U. T. ist auch vorbildlich vorangegangen mit dem Wegfall der geschmacklosen Plakatreklame. Das hatte bisher nur das „Olympiatheater" getan, im übrigen „blüht" hier leider diese Unsitte immer noch in den schlimmsten Formen.

Anfang Oktober ist ein neues, grösseres Lichtspielhaus im Zentrum eröffnet worden, die „Rodera-Lichtspiele" an der verkehrsreichen Wilsdrufferstrasse. Das neue Theater dürfte ebenfalls eine mustergültige Kinobühne werden, eine wirkliche Zierde der Residenz und ein Anziehungspunkt für die Fremden, für deren Unterhaltung es an Stätten in Dresden eigentlich noch recht mangelt.

Im allgemeinen beginnen die hiesigen grösseren Theater jetzt mit einem lebhafteren Reklamewettbewerb einzusetzen. Wieder ein Schritt mehr auf dem Wege zur „Zentralisierung des Kinobesuches" . . . Diese Reklame ist freilich nichts weniger als durchweg mustergültig und geschmackvoll. Das „tiefergreifende Drama" und ähnliche kientöppliche Superlative spielen immer noch eine zu grosse Rolle, um die Reklame als vornehm gelten zu lassen.

Uebrigens mehren sich die kleinen Anzeichen, dass man in Dresden seitens der Presse der Kinematographie mehr Aufmerksamkeit zu schenken beginnt.

Der gegenwärtig herrschende Wirrwarr in den Organisationsverhältnissen der Theaterbesitzer macht sich auch ier störend bemerkbar. Seit der Leipziger Tagung mit iren mehr als sonderbaren Verhandlungssitten ist das womöglich noch schlimmer geworden. Es ist jammervoll, olcher inneren Zerrissenheit eines Standes zusehen zu üssen. Ganz abgesehen davon, dass die hiesigen Theaterbesitzer nur zum Teil dem Verein angehören, weil viele iberhaupt kein Interesse an der Organisation nehmen mit em beliebten Einwand: Welchen Nutzen habe ich davon?, ein, es sind neuerdings sogar Mitglieder aus dem Verein usgeschieden, (der sonderbarerweise immer noch am Schutzverband festhält) und haben sich dem Chemnitzer Verein angeschlossen, der allem Anschein nach die Führung n Sachsen dem Dresdner Verein streitig machen will. Ob der Reichskinoverband das ersehnte Heil wird bringen können? Es ist niemandem zu verdenken, wenn er durch die fortwährenden Organisationskämpfe innerhalb des Standes schliesslich misstrauisch wird und gänzlich beiseite ... ht. Nachgerade hat es den Anschein, als sei der Kinotheatergeist lediglich ein Geist der Verneinung, als stecke ... le nenversuchte Organisation von vorn herein voll leicht explodierbarer Stoffe ... Für den Menschenkenner ist die Erklärung leicht zu finden: Wo der Blick auf das Gemeinnützige fehlt, ist die Organisation stets zu geistiger Unfruchtbarkeit verurteilt. Und das fehlt allen reinen Interessenvereinigungen ...

Den Leitungen der Vereine wäre vielleicht daraus ein Vorwurf zu machen, aber mehr als theoretischen Wert könnte das nicht haben. Praktisch dürfte es selbst einem Engel vom Himmel schwer fallen, das Szepter eines Kinobesitzervereins fest und unverrückt in der Hand zu behalten. Man könnte fast alle Hoffnung verlieren, dass jemals eine Sanierung dieser traurigen Verhältnisse aus den Reihen der Kinobesitzer selbst erfolgen werde. Aber von aussen wird es freilich ebensowenig möglich sein, denn allen Einigungsbestrebungen stehen ja die Kinobesitzer — zum Teil gewiss mit Recht — voll Misstrauen gegenüber.

Vielleicht, dass die Mitarbeit an den Allgemeinfragen der Kinematographie wenigstens die Besitzer grösserer Theater einigt und damit auch die Standesbewegung in ruhigere Bahnen lenkt. Arbeit lässt ja so manches vergessen, warum nicht einmal auch unfruchtbaren Organisationshader? Es täte not, dass ein solcher „Gottesfriede" im Kinogewerbe einzöge!

Das im Jahre 1912 mit grossen Hoffnungen eröffnete, aber leider von vornherein mit grösstem Unverständnis geleitete Westend-Theater in Dresden-Löbtau ist jetzt völlig zur Bedeutungslosigkeit eines blossen Vorstadtkinos herabgesunken. Es ist bitter schade darum, denn es ist eines der am besten und geschmackvollsten gebauten Lichtspielhäuser der Residenz, aus dem bei vornehmer, rühriger und grosszügiger Leitung ein bedeutsames Unternehmen hätte werden können.

Einen immerhin interessanten, wenn auch mit untauglichen Mitteln unternommenen Versuch hat das Colosseumtheater am Freiberger Platz gewagt. Es bringt neben dem Kino eine Art „Versöhnung" von Kino und Theater, nämlich auf einer regelrechten kleinen Bühne die Aufführung eines einaktigen Theaterstückes. Immerhin ein Zeichen der Zeit und ein bemerkenswerter Schritt, wenn auch von Kunst, also von einem eigentlichen Werte für das Renommee des Lichtspiels im allgemeinen noch nicht die Rede sein kann. Vielleicht gibt dieser Schritt die Anregung zu einer geschickteren Nachfolge. Auch das Kinovariété hat hier noch keinen Vertreter, wird wohl allerdings auch so bald keinen erhalten, weil die hiesigen drei Variététheater stets nebenbei auch Kinovorführungen bringen und selbst der kapitalgewaltige Circus Sarrasani, der übrigens in diesem Jahre nicht selbst in seinen eigenen Hallen wohnen wird, sondern diese verpachtet hat, die Lockung der Zauberstrahlen nicht verschmäht.

Interessante Gelegenheiten zu kinematographischer Arbeit böte der jetzt im Entstehen begriffene Dresdner Flugplatz, zu dessen Besichtigung unter offizieller Führung ich kürzlich eingeladen war. Gegenwärtig ist dort die ungeheure Luftschiffhalle mit den beiden halbkreisförmig sich öffnenden Riesen-Torpaaren im Bau. Welche Fülle von aktuellen, belehrenden und sogar von wissenschaftlichen Motiven würde nicht schon allein dieser Bau bieten! Ganz zu schweigen, von dem im Herbst zu eröffnenden Betriebe. Aber an allen Enden des Platzes und auch sonst in genügender Anzahl sieht man die ominösen Tafeln: Photographieren verboten! Was im Amtsdeutsch natürlich auch auf das Kinematographieren sich bezieht. Mars regiert eben, wie auf allen Flugplätzen, so auch hier die Stunde. Indessen werden vielleicht doch demnächst einige Kinematographen diesen Verbotszaun durchbrechen dürfen, was sie umso eher könnten, als ja der Militärflugplatz von dem öffentlichen streng getrennt ist. Hoffentlich gestattet man in Zukunft in weitgehendstem Masse die kinematographische Aufnahme, da der Dresdner Platz einer der wenigen Binnenplätze sein wird, der auch Gelegenheit zur Betätigung von Wasserflugzeugen gibt. Auch Luftschiffahrts- und Flugzeugkinematographie wünschten wir recht eifrig hier betrieben zu sehen. Dresden kann noch viel, sehr viel kinematographisches Interesse brauchen.

O. Th. Stein

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Im Kampfe gegen die Behörde. — Das Berliner Filmarchiv. — Ein zweites Berliner Filmhaus. — Spezialisierungs-Symptome auf dem Filmmarkte. — Kinopremièren. — Filmdichteritis.

„Die Abteilung VIII (Theaterabteilung) des Königlichen Polizeipräsidiums hat sich infolge der ausserordentlichen dienstlichen Inanspruchnahme ihres gesamten Beamtenpersonals genötigt gesehen, für den Verkehr des Publikums bei den Dienststellen der Abteilung (Rücksprachen bei dem Abteilungsdirigenten und den Dezernenten, Auskunftserteilung, Ausfertigung von Zensurkarten usw.) besondere Sprechstunden festzusetzen, um die durch die häufigen Rückfragen des Publikums zurzeit entstehenden fortgesetzten Störungen tunlichst zu vermeiden. Diese Sprechstunde ist auf die Zeit von 12—2 Uhr festgesetzt worden und tritt vom ersten Oktober d. Js. ab in Kraft."

Also lautet der neueste, in tadellosem Bureau-Deutsch abgefasste Erlass des Königlichen Polizeipräsidiums. Zwei Stunden pro Tag sind der achten Grossmacht geweiht und damit hat sie sich einfach zufrieden zu geben! Was zu geschehen hat, wenn dieser Zeitraum zur Erledigung aller schwebenden Fragen, aller Auskünfte, Ausfertigungen von Zensurkarten etc. nicht genügen sollte, davon erwähnt der Erlass nichts. Jedenfalls wird die berühmte lange Bank wieder in Funktion treten, auf welche alle Akten zu schieben sind, um in einem Menschenalter erledigt zu werden. Wahrlich, es ist eine ziemlich starke Anmassung der Polizeibehörde gegenüber den Kinobesitzern und -interessenten, welche dieser Erlass dokumentiert. Abgesehen davon dass die Zeit zwischen 12 und 2 Uhr eine überaus ungünstige und unbequeme ist, berührt die Festsetzung einer auf 2 Stunden beschränkten „Sprechstunde" um so eigentümlicher als ja der Erlass selbst von einer „ausserordentlichen dienstlichen Inanspruchnahme" spricht. Und diese Arbeitsüberbürdung, deren grösster Teil anscheinend doch auf das Kino entfällt, soll nun plötzlich in dieser kurzen Spanne Zeit erledigt werden?! Das ist ein unlösbarer Widerspruch. Geradezu rätselhaft aber erscheint es, wie die Polizei das

Ausschreiben der Zensurkarten in diesen zwei Stunden bewerkstelligen will. Man braucht wohl nicht viel hellseherisches Talent zu besitzen, um aus dieser neuesten Verordnung des Polizeipräsidiums allerhand Unzuträglichkeiten, Reibungen mit dem Publikum und Protesterlasse zu prophezeien. Die Behörden sollten doch wirklich bedenken, dass sie vom Publikum noch mehr abhängig sind, als das letztere von ihnen! — Aber die Berliner Kinobesitzer sind ja nachgerade daran gewöhnt, von Zeit zu Zeit mit einem derartigen Ukas beglückt zu werden, der ihnen die Existenz wiederum erschwert und ihre Lage verschlechtert. Eine neulich stattgefundene Versammlung befasste sich u. a. auch mit der Frage der Schankkonzession für kleinere und mittlere Theater. Wie bekannt, ist es ganz ausserordentlich schwer, ja fast unmöglich, heutzutage noch eine solche zu erlangen. Andererseits muss man aber bedenken, dass gerade heute, wo die Ausgaben so ausserordentlich gestiegen sind, jede, auch die kleinste Einnahme für den Theaterbesitzer wesentlich in Betracht kommt und oft erst seinen Gewinn bringt. Allzuviel ist es ja sowieso nicht, was bei einer Kinovorstellung getrunken oder verzehrt wird. Um so weniger Anlass hätte die Behörde, hier hemmend einzugreifen. Ob freilich alle Proteste in absehbarer Zeit einen greifbaren Erfolg zeitigen werden, muss zum mindesten als fraglich bezeichnet werden. Die hohe Obrigkeit scheint dem Umschwunge der öffentlichen Meinung zugunsten des Kinos, den man seit geraumer Zeit konstatieren kann, nur sehr langsam und schwerfällig zu folgen.

Das Berliner Filmarchiv, von dessen bevorstehender Gründung ich bereits früher an dieser Stelle berichtete, ist nunmehr soweit gediehen, dass es noch im Laufe dieses Monats seiner Bestimmung übergeben werden soll. Es ist in den Räumen der „Urania" in der Taubenstrasse untergebracht und umfasst eine wertvolle Sammlung wissenschaftlich interessanter Sujets, die sich besonders für Lehr- und Unterrichtszwecke eignen. Sie sollen gegen ein geringes Entgelt auf Wunsch und je nach Bedarf verschiedenen Schülerklassen unter Aufsicht ihrer Lehrer vorgeführt werden, welch letztere dann die dazu nötigen Erklärungen und Erläuterungen geben können. Ferner werden auch leichtverständliche Schülervorträge stattfinden, die sich an das Unterrichtspensum anschliessen und durch die kinematographischen Vorführungen zu illustrieren sind. Alles in allem ist hier ein überaus wertvolles Betätigungsfeld für angewandte wissenschaftliche und Schulkinematographie geschaffen und es dürfte wohl auch manche Fabrik nützliche und beachtenswerte Anregungen aus dieser Quelle schöpfen können. —

Ein zweites Berliner „Filmhaus", ein Gegenstück zu dem Gebäude Friedrichstrasse 235, in welchem eine ganze Anzahl Filmfirmen domizilieren, ist jetzt unweit davon in dem Grundstück Nr. 224 entstanden. Nicht weniger als acht Firmen sind entweder schon in diesem Hause ansässig oder werden in allernächster Zeit dorthin übersiedeln. Es handelt sich um folgende wohlbekannte Institute und Vertretungen bezw. Fabriken: Marius Christensen, Eiko-Film-Gesellschaft, Luna-Film-Gesellschaft, Imp.-Film-Co., Viktoria-Films, Neue Film-Gesellschaft, Hermann Rosenblum und die neugegründete Lloyd-Film-Gesellschaft. — Für die regelmässigen Marktbesucher, welche jede Woche die Neuerscheinungen sämtlicher Firmen zu besichtigen haben, sind derartige Konzentrationen einer Anzahl Firmen in bestimmten Gebäuden mit Freuden zu begrüssen. Mancher erspart sich dadurch unnötige Wege und zeitraubende Gänge. — Ein anderes beachtenswertes Symptom des Marktes, welches zutage tritt, ist die beginnende Spezialisierung in der Fabrikation. Bekannt ist ja, dass verschiedene ältere Firmen fast ausschliesslich mehraktige Dramen

Die grossen deutschen illustrierten Zeitungen, wie:
„BERLINER ILLUSTRIERTE“ — „DER WELTSPIEGEL“
haben in den letzten Wochen grossartige Illustrationen und Szenenbilder aus dem Film

„ATLANTIS“

ihren **Millionen Lesern** gebracht und dadurch die ohnedies äusserste Spannung, mit der das Publikum den Film „ATLANTIS“ erwartet, noch geschürt.



ATLANTIS-FILM-G. m. b. H. :: DÜSSELDORF.

Auskünfte und Auftrags-Vermittlungen für Deutschland und Luxemburg erfolgen durch die

DÜSSELDORFER FILM-MANUFAKTUR

Ludw. Gottschalk, Düsseldorf

Telephon: No. 1077

Telegr.-Adr.: „Films“

Versäumen Sie nicht



unsere glänzend kritisierten und nachweislich mit Erfolg gespielten Monopol - Bilder in Ihr PROGRAMM aufzunehmen.



Seine Carriere

Ein Reiterroman in drei Bänden, der einen äusserst zugkräftigen Kassenmagneten bildet.

Die Verlobten

Eine konkurrenzlose Kunstleistung nach dem bekannten Roman von Alessandro Manzoni bearbeitet.

Heimat und Fremde

mit Emanuel Reicher und Johanna Terwin in den Hauptrollen ist als Kassenmagnet schon durch die Kritiken der Tages- und Fachpresse gestempelt.

Der lebende Leichnam

Leo Tolstoi's Meisterwerk, dessen Verfilmung allen Theaterbesitzern grossen Nutzen bringen muss.

Die Fächermalerin

Ein glänzendes Monopolbild, dessen Aufführung uns überall neue Kunden zuführte.

Treffbube

Eine Liebesgeschichte aus Berlin W. trug uns zahlreiche ehrende Anerkennungen ein.

Der Ausgestossene

Eine vergessene Herzenssache aus der Haute Finance, die zahlreiche Prolongationen zur Folge hatte.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235 Tel.: Nollendorf 265, 1151 Telegr.-Adr. Filmengelke

München, Karlstrasse 45
Telephon Nr. 50464 :: Telegramm-Adresse: Filmengelke

Königsberg, Kneiphöf'sche Langgasse 23-24
Telephon Nr. 6076 :: Telegramm-Adresse: Filmengelke

Gensdarm Möbius

Drama in 3 Abteilungen

nach der gleichnamigen Erzählung von **Victor Blüthgen.**
In den Hauptrollen: **Lucie Höflich, Georg Molenar.**

Stina, die einzige Tochter des Gensdarm Möbius, ist ins Heimatdorf zurückgekehrt, wo der Jugendgeliebte, der ihr die Ehe versprochen hat, sich gerade zur Hochzeit rüstet. In ohnmächtigem Schmerz über diese Enttäuschung steckt sie die Scheune des treulosen Liebhabers in Brand. Durch einen Zufall wird sie als die Täterin entdeckt; der alte Möbius, auf dem kein Makel haftet, muss die eigene Tochter verhaften und dem Untersuchungsrichter vorführen. Aeusserlich kalt und ruhig erfüllt er seine Pflicht, dann erst gibt er sich den Regungen des Vaterherzens hin, und zugleich gelangt ihm die Schwere des Verbrechens der Tochter zum Bewusstsein. Auf dem Rückweg muss er einen Bach passieren. Das wäre ein Ausweg! Dort unten würde er Frieden finden. Kaum hat er an die Tat gedacht, da führt er sie auch schon aus. Hoch schlägt das Wasser über seinem Kopf zusammen . . . Gensdarm Möbius hat das Verbrechen der Tochter mit seinem Leben gesühnt.



Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236
Telephon: Lützow 3224 **Telegr.-Adr. „Bioscope"**

Imperator-Films



Am

8. November

erscheint

im freien Markt:



MARGOT BURG



in

Blau-weisse Steine

in 4 Akten

aus den Bekenntnissen des grossten Kriminalisten der Gegenwart.

Preis: 1285,— Mk.

Imperator-Film Co. m. b. H., Berlin

Telegr.-Adr.: „Imperatus“ **Friedrichstr. 228** **Telephon: Kurfürst 6620.**



Zum 24. Oktober

findet allseitig grössten Beifall:

Nur ein Sonnenstrahl

Eiko-Film G. m. b. H.

Telephon: Amt Lützow, 9635, 5526

Filiale: LONDON W., Oxford House 9/15 Oxford Street

1. November:

Bobbys Höhenrekord

Humoreske.

Länge 155 Meter. Preis 155 Mark.



8. November:

Auch Faulheit kann von Nutzen sein

Urkomisch.

Länge 165 Meter. Preis 165 Mark.



BIOGRAPH BERLIN W 8

BOBBY

oder Komödien herausbringen. Neuerdings aber wenden sich die Fabriken auch anderen Gebieten der Fabrikation mit besonderem Interesse zu. So hat z. B. die Uranus-Film-Gesellschaft anscheinend als Spezialität die Pflege guten Humors auf ihr Banner geschrieben. —

Von den Filmpremièren vergangener Woche seien zwei besonders erwähnt. Im Cines-Nollendorf-Theater ging zum ersten Male „Cleopatra, die Herrin des Nils" über die weisse Wand und fand beim Publikum sowohl als bei der Kritik ungeteilte Anerkennung und freudigen Beifall! Es ist über dies moderne Kunstwerk der Kinematographie schon soviel geschrieben und gesagt worden, dass es sich erübrigt, an dieser Stelle noch näher darauf einzugehen. Die grosszügige Regie, die in ihrer Wirkung [illegible] Massenszenen, das herrliche, gleich grandios [illegible] wirkende Panorama einiger Szenen, die packende H[illegible] und nicht zuletzt das künstlerisch vollendete Spiel der Darsteller lassen die Behauptung der Cines-Gesellschaft, dass „Cleopatra" das prächtigste Filmgemälde der Welt sei, durchaus gerechtfertigt erscheinen.

Die zweite Première der Woche galt der „Blauen Maus", jenem übermütigen Schwank, der schon früher im Lustspielhaus den Zuschauern allabendlich wahre Lachsalven entlockte und dessen Verfilmung sich die Vitascope hatte angelegen sein lassen. Und man muss es dem tüchtigen Max Mack lassen, dass er es verstanden hat, seine Aufgabe, die oft nicht geringe Anforderungen an die Regiekunst stellt und in ihrer tollen Situationskomik vor allem di[e] restlose Beherrschung der gesamten Szenerie erfordert, vortrefflich zu lösen. Die „Blaue Maus" ist ein Kinoschwank par excellence, übermütig, sprühend von kompliziertem Raffinement und doch dabei in allen Situationen klar und verständlich. Das Publikum der Marmorhaus-Lichtspiele, in welchen der Film gegenwärtig zur Vorführung gelangt, geizte denn auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall, und man sah den ganzen Abend heitere, zufriedene Gesichter. Man kann in Anbetracht des guten Erfolges dieses Zugstückes das bekannte Sprichwort: „Mit Speck fängt man Mäuse" recht gut umkehren und sagen: „Mit der blauen Maus fängt man den Speck". . . . .

In einer Berliner Tageszeitung fand ich kürzlich folgendes recht verlockend klingende Inserat: „Jeder hat Ideen-Erlebnisse! Tausende von Mark zahlen Filmfabriken dafür. Jeder kann lernen, wie's gemacht wird, um seine Gedanken zu verwerten! Angenehme Nebenbeschäftigung! Unterrichtsbrief kostenfrei. John André, Berlin usw." . . . . Ich habe bereits bei einer früheren Gelegenheit einmal derartige Spekulationen auf die Börsen derer, die nie alle werden, festgenagelt. Dass es sich trotz der „kostenfreien Unterrichtsbriefe" hier auch um um eine solche handelt, ist klar. Das Inserat spiegelt dem [illegible] Leser vor, dass er nur seine Erlebnisse oder Gedanken in richtiger Form zu Papier bringen brauche um von den Filmfabriken „Tausende" dafür zu erhalten. Und der Passus: „Jeder kann lernen, wie's gemacht wird" beruht einfach auf Unwahrheit: denn das Talent zum Filmdichten muss dem Menschen angeboren sein und in ihm stecken so gut wie jedes andere. Sonst könnte ja Mutter Schulze ihren Friedrich, der Ostern die Schule verlässt und ursprünglich Schuster werden wollte, ebensogut auch Filmdichter lernen lassen! Wohl mag es Ausnahmefälle geben, wo Laien die Idee zu einem Kinostück gegen Honorar losgeworden sind, heutzutage aber sind die Fabriken mit Szenerien schon aus den Kreisen der Berufsschriftsteller dermassen überhäuft und die Filmdichteritis hat einen derartigen Umfang angenommen, dass es für „angelernte" Filmdichter wirklich schade um Tinte, Papier und Porto ist, die Arbeit gar nicht zu rechnen, wenn sie sich der [illegible] Methode, Millionäre zu werden, bedienen. Vor d[illegible] Inseraten sei daher dringend gewarnt: sie haben es gewöhnlich nur auf den Geldbeutel der Gläubigen abgesehen!



Aus der Praxis

Auerbach. Otto Brumby hat das Royaltheater käuflich erworben.

Bahn i. Pom. Erich Burow hat hier im Saale des Hotels „Drei Kronen" ein ständiges Kino-Theater errichtet.

Biala. Dieser Tage wurde in Biala-Bielitz ein prächtiges Kinotheater eröffnet, das in einem Saale der ungefähr 2000 Plätze umfasst, untergebracht wurde. Der Bau des Kinotheaters wurde auf Kosten der Nord- und Ostmarkenvereine hergestellt, die zu diesem Zwecke ein Kapital von 250 000 Kronen aufwendeten. Obwohl das deutsche Kino von den Polen stark unterdrückt wird, hoffen die Deutschen, dass das neue Etablissement sich mit der Zeit entwickeln und rentieren wird.

Döbeln. Das Hausgrundstück Ritterstr. 7 mit dem Lichtspielhaus Colosseum ist in den Besitz des Herrn Oswald Böhle aus Sörmitz übergegangen. Herr Böhle

lässt in dem Lichtschauspielhaus durchgreifende Erweiterungen vornehmen und setzt dann den Betrieb fort.

Düsseldorf. Hier wurden am 10. Oktober die Schadow-Lichtspiele eröffnet. Hierzu wurde der frühere Tietz'sche Warenhausbau in der Schadowstrasse durch den Architekten Karl Radeboldt, Düsseldorf, einem eingehenden Umbau unterzogen. Mit dem Umbau wurde am 15. Januar dieses Jahres begonnen. Am 1. September waren die Bauarbeiten restlos fertig gestellt. Erdgeschoss und erste Etage wurden zu einem grossen Zuschauerraume für das Lichtbildtheater vereinigt. Zwei kleine Läden im Erdgeschosse trennen den Haupteingang von den Seiteneingängen. Ein dritter grösserer Laden nimmt den Raum der früheren Passage ein. In der zweiten Etage befindet sich ein 700 Quadratmeter grosser Geschäftsraum, während in der dritten und vierten Etage ungefähr 1500 Quadratmeter als Ausstellungsraum hergerichtet wurden. Die „Jugendstil"-fassade wurde modernisiert und bis zur ersten Etage der Architektur des Theaterraumes und des Entrees angepasst. Der gross angelegte Haupteingang führt in ein geräumiges Entree, das den Eindruck vornehmer Behaglichkeit macht. Grau gebeiztes Eichenholz mit schwarzen Architekturen umrahmt in grosser Gliederung die Türen, die mit dunkelblauem gemusterten Stoff verhangenen breiten Durchgänge und die mit ebensolchem Stoff bekleideten Flächen der Seitenwände, unter denen wuchtige Ledersofas stehen. Die Architektur dieses Raumes ist ruhig gehalten. Wie im Zuschauerraume so dominieren auch hier Anklänge an einfache aber architektonisch ausdrucksvolle Motive aus dem Empire. Die vorspringende Kasse trennt die zum Theaterraum führenden Durchgänge. Der Fussboden ist mit Matten belegt. Die Decke enthält vier runde Kuppelwölbungen mit den Beleuchtungskörpern, denen ein gedämpftes Licht entströmt. Das Entree steht in Verbindung mit den beiden Nebeneingängen, die zum ersten Rang führen. Hier sind die Marmoraufgänge mit Velourteppichen belegt, die Wände mit Japantapete bekleidet. Ein schmiedeeisernes Geländer vervollständigt die Ausstattung dieser Aufgänge. Ein Personenaufzug im linken Treppenhause führt zum ersten Rang sowie zu den oberen Etagen des Schadow-Hauses. Im Gegensatz zum Entree ist der architektonisch ebenfalls ruhig gehaltene Zuschauerraum in warme, überaus satte Farben getaucht. Ein breiter Rang bestimmt durch den machtvollen Schwung seiner Linie die wuchtig grosse Wirkung der Ansicht, die sich dem Eintretenden bietet. Sowohl die architektonische wie die dekorative Ausgestaltung des 1000 Personen fassenden Raumes klingt in ihren durch ruhige Einfachheit und Grösse geadelten Linien an das Empire an. Allenthalben dominiert eine Behaglichkeit, die, von der schlichten Zweckmässigkeit ausgehend, einen unauffälligen Reichtum besonders im dekorativen Detail zeigt. In der Rangbrüstung kommt dieser ausgesprochene Charakter architektonisch am deutlichsten zum Ausdruck, während die Wand- und Deckengliederung in grossen Flächen eine farbenfrohe und reichere dekorative Ausgestaltung erfuhr. Die gleichmässig dunkel gehaltene Bestuhlung im Parterre wird durch einen breiten Mittelgang und zwei ebensolche Seitengänge, die mit rotem Teppichstoff belegt sind, unterbrochen. Im Gegensatz zu anderen Theatern liegt das Parterre horizontal, die Bildfläche ist höher gelegt und von jedem Platz gut zu sehen. Ein sattes Rot beherrscht auch die Wandflächen. Mit ebenfalls rotem Velour ist der Rang ausgelegt, während die neben dem grossen Operationsraume in der Tiefe des Ranges befindlichen Logen gemusterte Wandbekleidungen aufweisen. Die durch Kassetten wirkungsvoll gegliederte, in mattblauen Tönen gehaltene Decke zeigt an den Seiten ein gedämpftes Licht abgebende Beleuchtungskörper in Reihen angeordnet, jedoch konzentriert sich die Beleuchtung des Raumes in einer Ovallinie an der Decke vor der Bildfläche. Das helle Innere des Ovals zeigt eine reiche Bemalung. Runde, farbig gemalte Lichtkuppeln nehmen

Die Welte. Herr Kraft ist gewiss ein gemütlicher Mensch, aber heute ist nicht gut mit ihm Kirschenessen. Seit er Besitzer des Lichtspieltheaters ist, hat er noch nie so viel Aerger mit seinem Vorführer Billig gehabt, wie in der letzten Zeit. Aber heute hat es geschnappt. Wütend läuft er in den Vorführerraum. Billig ahnt nichts Gutes. Richtig, da hat er schon seinen An-schnauzer.

„Wenn Sie nicht besser vorführen, fliegen Sie!"

Ruhig sagt der Vorführer: „Oder die Lampe!"

Der Gewaltige faucht: „Sind Sie verrückt?"

„Nein, aber die Lampe ist schlecht. Das Licht taugt nichts. Wenn wir die Pagu-Lampe hätten, wäre so etwas nicht vorgekommen."

„Ach", — Herr Kraft wird höhnisch — „die ist auch nicht besser!"

„Wetten wir?" wagt Billig vorzuschlagen. „… meine Kündigung! Gilt die Wette?"

Herrn Kraft kommt die Wette komisch vor. „Na, Billig", meint er, „das kann Ihnen unter Umständen teuer zu stehen kommen. … wesbalb schliesslich nicht. Wenn Sie die Wette verlieren, fliegen Sie!"

„Oh", meint Billig siegesgewiss, „bei der Pagu-Lampe gewinne ich meine Wette!"

auch unter dem Rang die Beleuchtungskörper auf. Die Projektionsfläche wird von einem breiten, architektonischen Rahmen eingefasst, der sich der grossgehaltenen Wandgliederung anpasst. Unter der Projektionsfläche befindet sich der Orchesterraum mit Vorraum, der eine grosse Kapelle aufzunehmen vermag und einen eigenen Ausgang zum Hof hat. Das Parterre weist 600 Sitzplätze auf, während der erste Rang deren 400 enthält. Von allen Plätzen aus ist die Bildfläche gut zu überblicken. Die Sitzreihen werden nirgend durch Säulen unterbrochen, denn nur hinter den Sitzplätzen des Ranges befinden sich schön durchgebildete Säulen. Sowohl im Parterre wie auf dem Rang ist eine Garderobe vorhanden, die den Verkehr in den Gängen nicht behindert, da sie reichlichen Raum zum Ablegen enthält. Ueberdies befinden sich unter allen Klappsitzen Huthalter. Der ganze Theaterraum wird durch Warm- und Frischluftzuführung temperiert. Reichliche Entlüftungsanlagen befinden sich unauffällig in der ganzen Decke des Theaters. Die geräumigen Herren- und Damentoiletten vervollständigen die Einrichtung des Theaters. Das Eröffnungsprogramm wurde von dem übervollen Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Zusammenstellung war eine recht glückliche, für jede Geschmacksrichtung etwas. Fest-Ouvertüre leitete den Abend ein. Fräulein Laux aus Cöln sprach den Prolog. Herr J. Knümann aus Gelsenkirchen spielte als Klavier-Solo eine Rigoletto-Paraphrase von Franz Liszt. In den Schadow-Lichtspielen soll jeden Dienstag und Sonnabend Programmwechsel stattfinden, aus den Vorankündigungen ist ersichtlich, dass die Direktion (Vogel & Genandt) die Anfang November das Residenz-Theater eröffnen wird, sich hervorragende Erstlager der internationalen Film-Industrie gesichert hat.

Grimma. W. Sesselberg eröffnete Nikolaistr. 2 das Lichtspielhaus neu.

Heidelberg. Unter dem Namen Kammer-Lichtspiele wurde Hauptstr. 88 ein Lichtspieltheater eröffnet.

Landshut (Bayern). Frau Josefine Kunte hat das Thalia-Theater käuflich erworben.

Landeshut (Schles.). J. Semsch hat die Reichshallen-Lichtspiele von Gutsche übernommen.

Malchin (Mecklbg.). Herr Wolken aus Rostock hat das hiesige Lichtspielhaus von dem Ingenieur Allgeger, der das Unternehmen im vorigen Jahre begründet hat, käuflich erworben.

St. Amarin. Hotelier Schuller (Zum Goldenen Löwen) beabsichtigt die Errichtung einer kinematographischen Anlage in seinem Hotelanwesen.

Schweidnitz. Rudolf Niesel eröffnete ein Lichtspielhaus.

Stettin. Dieser Tage wurden die Gala-Lichtspiele in Züllchow i. Pomm. eröffnet.

Strelitz i. M. Die hiesigen Schloss-Lichtspiele sind neu eröffnet worden.

Wismar (Mecklbg.). Das Lichtspielhaus des Ingenieurs Allgager in Malchin hat Herr Wolken in Rostock übernommen.

Die Kinos am Heiligabend. Eine Nachtversammlung der Kino-Operateure Gross-Berlins in Augustins Festsälen sprach sich für die Schliessung der Kinematograph-Theater am Heiligabend aus. Schon im Vorjahre verzichteten die grösseren Lichtbildtheater auf die an diesem Tage ohnehin geringfügigen Einnahmen und liessen die Vorstellung am Heiligabend ausfallen. Da unter den Kino-Angestellten in dieser Frage Einigkeit herrscht, soll die Forderung noch im Laufe dieses Monats den Kinobesitzern unterbreitet werden. Es besteht begründete Hoffnung, dass die Schliessung der Kinos am Heiligabend diesmal generell durchgeführt wird.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3867	Eine nette Bescherung	Vitagraph	19. 10.
3868	Weh, wenn sie losgelassen	„	11. 10.
3869	Stärker als Sherlock Holmes	Itala	18. 10.
3870	Krieg und Frieden	Edison	17. 10.
3871	Bürgerparade	„	21. 10.
3872	Der Streit der Verlobten	„	17. 10.
3873	Eine schreckliche Nacht		21. 10.
3874	Amors Bekehrung	Pathé	18. 10.
3875	Opfermut	(AK) Pathé	18. 10.
3876	Willi und sein Bräutlein	Pathé	18. 10.
3877	Der dankbare Hund	„	18. 10.
3878	Bei den Vögeln	„	18. 10.
3879	Der Columbia Strom	„	18. 10.
3880	Frauentrachten in den 22 Kantonen der Schweiz	„	18. 10.
3881	Alles verloren	Victoria	17. 10.
3882	Der Gaskontrolleur	„	17. 10.
3883	In nordischen Wäldern	„	21. 10.
3884	Ein unheilbringender Schuss	„	24. 10.
3885	Der Preiskorb	„	24. 10.
3886	Jugend hat keine Tugend	„	31. 10.
3887	Chesters Heldentat		21. 10.
3888	Waffenstillstand	Selig	24. 10.

Neues vom Ausland

r. h. **Oesterreich im Film.** Dass der Film als eine äusserst wirksame Propaganda im Fremdenverkehr Verwendung finden kann — das wurde uns erst kürzlich wieder bei einer Veranstaltung klar, welche die Südbahn in der Wiener Urania gab. Es war ohne Zweifel ein sehr glücklicher Gedanke, die österreichischen Naturschönheiten im Rahmen eines Films festzuhalten, der überdies von der Firma Eclair — Wiener Autoren-Film — unter Mithilfe des akademischen Malers Cornelius Hunter eine sehr geschickte und geschmackvolle Ausführung erhielt. Die schönsten Gegenden der Adriaküste und Tirols bekam man zu sehen und damit zugleich auch die verschiedensten Bilder der Volkstrachten und Hausindustrie. Ein Ausflug ins herrliche Salzkammergut erwies sich als sehr verlockend, und dann huschten an uns St. Wolfgang, der Schafberg und viele andere lohnenswerte Ansichten vorüber. Reizend anzusehen war z. B. eine Gemsjagd im Zillertal. Mit viel Interesse verfolgte man die Bilder vom Triester Hafen, die sehr netten Szenen an Bord des Lloyddampfers „Prinz Hohenlohe", die pikante Badeszene in Lovrana und die prächtigen Aufnahmen von der Insel Arbe. An der dalmatinischen Küste machte man in Spalato und Ragusa Halt und genoss auf der Heimfahrt einen herrlichen Sonnenuntergang. Dass der Film auch den Humor zur Geltung kommen lässt, war sicherlich eine vernünftige Idee. Die Hotelszene in Abbazia wirkte als angenehme Zerstreuung und belustigte die Zuschauer



sehr. Wer Tirols Schönheiten bis nun nicht kennen gelernt hatte, dem muss dieser Film der Eclairgesellschaft einen ganz besonderen Genuss verschafft haben — und gleichzeitig auch die Sehnsucht nach diesem herrlichen Fleck Oesterreichs, diesem Juwel österreichischer Naturschönheiten. Eine Fahrt von Toblach zum Misurinasee machen wir mit, besuchen das Grödnerthal und ergötzen uns an einer Kletterpartie, die eine junge, smarte Amerikanerin mit einem Bergführer unternimmt. Sehr drollig wirkt es, wie sich diese Amerikanerin mehr in den kräftig gebauten Führer als in die herrliche Landschaft zu verlieben scheint. Der Schluss dieses Films bringt noch bezaubernd-schöne Bilder aus San Martino di Castrozza. Unserem Semmering wurde eine spezielle Huldigung dargebracht. Sie besteht in einem sehr humorvollen Filmlustspiel „Zwischen zwei Feuern (der Verfasser ist Felix Fischer), und macht im Rahmen einer harmlosen Handlung die stärkste und wirksamste Propaganda für den Semmering. Es ist zu wünschen, dass diese Films ihren Weg durch alle Welt nehmen und die Fremden auf die österreichischen Kleinodien aufmerksam machen. Im Dienste des Fremdenverkehrs wird der Film allezeit seine Pflicht erfüllen. Man muss nur die Sache richtig anzupacken verstehen und der Erfolg wird und kann nicht ausbleiben.

Davos-Platz (Kt. Graubünden). Die Herren Henri Herbaut, Felix Herbaut, beide von Lille und Leon Michel, alle drei in Davos-Platz, haben unter der Firma Herbaut Frères et L. Michel in Davos-Platz eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. September 1913 ihren Anfang nahm. Betrieb der Kinematographen in dem Kurhaus Arkaden und Bel Air.

-em. **Paris.** Herr Paul Ruez, Direktor des Parisiana-Kinema und des Jardin de Paris, wird demnächst in Saint Gilles in Brüssel unter dem Namen „Diamant Palace" ein neues Kino eröffnen, und zwar nach dem Muster des von ihm hier geleiteten Etablissements.

-s- **Nottingham** (England). Die Stadtverwaltung hat einen bestimmten Betrag für den Zweck ausgeworfen, dass die Armenhäusler von Zeit zu Zeit Kinos besuchen können.

-s- **London.** Die Warner Feature Film Co. ist nach 99a, Charing Cross Road, W. C., verzogen.

-s- **London.** Das Picture House, 165 Oxford Street, widmet sich jetzt mit grossem Erfolge der Kine-Oper des Erfinders De Caro.

-s- **London.** Das Polytechnic in Regent Street, ein angesehenes Lehrinstitut für den kaufmännischen Beruf, Sprachen usw. hat sich entschlossen, Kinematographie in ihren sämtlichen Zweigen in den Lehrplan aufzunehmen.

-s- **Manchester.** Die Stadtverwaltung hat die Konzessionen für Kinos nur unter der Bedingung für das nächste Jahr wieder erneuert, dass Kinder unter 14 Jahren ohne Begleitung Erwachsener nach 9 Uhr abends nicht zugelassen werden.

-s- **Kinematograph und Schule.** Die grossen Filmgesellschaften machen in England zurzeit grössere Anstrengungen, um dem Kinematograph Eingang in die Schulen zu verschaffen. Die nach dieser Richtung hin bisher unternommenen Versuche haben schöne Erfolge gezeitigt. Im letzten Sommer veranstalteten Pathé Frères bereits unter Mitwirkung eines Londoner Blattes Schülervorstellungen, die Kinder kostenfrei besuchen konnten und diese Vorstellungen sollen jetzt wieder aufgenommen werden. Die anderen Filmgesellschaften gehen aber weiter: sie verlangen die offizielle Einführung und suchen zu diesem Zwecke die Lehrerschaft zu gewinnen, die teilweise infolge der in früheren Jahren oft gebotenen Schundfilms von Vorurteilen nicht frei ist. Der Londoner Grafschaftsrat hat vor einiger Zeit die Einführung von kinematographischen Apparaten in den Volksschulen der Metropole abgelehnt, allerdings lediglich im Hinblick auf den Kostenpunkt. Seit etwa Jahresfrist sind so viele Films von hoher Bedeutung für das Erziehungswesen an den Markt gebracht worden, so dass jedenfalls kein Mangel an Sujets auftreten kann. Der Einzug des Films in die englischen Schulen kann jedenfalls nur noch eine Frage kurzer Zeit sein.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Boston Scala Theatre Ltd., Aktienkapital: 5000 Pfund Sterling, Bureau: 18 Low Pavement, Nottingham. — Fareham and District Entertaiment, Ltd., Aktienkapital, 3000 Pfund Sterling, Bureau: 103 West Street, Fareham. — Falkirk Picture House, Ltd., Aktienkapital: 6000 Pfund Sterling, Bureau: 18 Brandon Street, Motherwell. — Anglo-American Amusements, Ltd., Aktienkapital: 3000 Pfund Sterling, Bureau: 9 West Register Street, Edinburgh. — Hoxton Cinema, Ltd., Aktienkapital: 10 000 Pfund Sterling, Bureau: 73 Buttesland Street, Hoxton, N. — Leicester Enterprise, Ltd., Aktienkapital: 10 000 Pfund Sterling, Bureau: 93 Market Street, Manchester. — Pengroes Recreation Co., Ltd., Aktienkapital 500 Pfund Sterling; Bureau, 17 York Place, Swansea. — Entertainments (Swinton), Ltd., Aktienkapital: 500 Pfund Sterling, Bureau: Elm Street, Swinton, Manchester. — Central Belfast Picture Theatre Co., Ltd., Aktienkapital: 3500 Pfund Sterling, Bureau: 18 & 20 Smithfield, Belfast. — South of England Amusements, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfund Sterling, Bureau: 14 Hart Street, Bloomsbury, W. C. — Peoples Kinema Co., Ltd., Aktienkapital: 2000 Pfund Sterling, Bureau: East Kirkby, Notts. — Grand Theatre, Fulham, Ltd., Aktienkapital: 2000 Pfund Sterling, Bureau: Dunedin House, Basinghall Avenue, E. C. — Westhoughton Entertainments, Ltd., Aktienkapital: 3000 Pfund Sterling, Bureau: 85 Church Street, Leigh. — Criterion Film Co., Ltd., Aktienkapital: 1500 Pfund Sterling, Bureau: 3 Denman Street, Shaftesbury Avenue, W. C. — Unikinema, Ltd., Aktienkapital: 5000 Pfund Sterling, Bureau: Lennox House, Norfolk Street, W. C. — Edgeware Alhambra and Cinema Hall Ltd., Aktienkapital: 2500 Pfund Sterling, Bureau: 7 Mayday Road, Croydon. — Shakespeare Picture Palace Co., Ltd., Aktienkapital: 6000 Pfund Sterling, Bureau: Halliwell Lane, Cheetham, Manchester. — Romiley Electric Theatre, Ltd., Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling, Bureau: 4 Piccadilly, Manchester. — Tupical Film Co., Ltd., Aktienkapital: 20 000 Pfund Sterling, Bureau: 50 Grays Inn Road, W. C. — Alhambra Theatre (Barnsley), Ltd., Aktienkapital: 27 500 Pfund Sterling, Bureau: Barnsley



HIAWATHA

Reichhaltigste Reklame

5 Akte ca. 2000 m

Monopol-Inhaber für Süddeutschland:

Elsass-Lothringen, Baden, Württemberg, Pfalz, Bayern, Grossherzogtum Hessen, Saargebiet, Luxemburg:

Philantrop. Lichtbilder Ges. m. b. H.

Strassburg i. Els., Halbmondgasse. :: Telephon 472.

Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hansastädte, Hannover, Braunschweig, Mecklenburg, Posen, Ost- und Westpreussen, Pommern, Schlesien, Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten:

Heinrich Stüttgen, Monopolfilm - Vertrieb

Cöln a. Rh., Severinstrasse 95. :: Telephon 4367.

Provinz Brandenburg und Berlin: **frei!**



COLONIA-FILMS

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 238

Telegramme: Filmeisen Telephon: Lützow, 8443



— Hadyn Kinema Co, Ltd., Aktienkapital: 4000 Pfund Sterling. Bureau: Nittingham. — Snodland Picture Palace, Ltd., Aktienkapital, 2000 Pfund Sterling. Bureau: 14 Serjeants Inn, E. C. — West Riding Cinema Co., Ltd., Aktienkapital: 8000 Pfund Sterling, Bureau: Leeds.

Was Gerhart Hauptmann im „Atlantis" erzählt.

Wie die Ströme, die im Gebirge entspringen, ihre Wasser aus vielen Flüssen und Bächen sammeln und in gewundenen Linien alle zu einem Ziele, zum Meere eilen, so münden auch bei jeder Abfahrt eines Ozeandampfers viele Menschenschicksale, die Europa in wirren Kurven überzogen, in die Kabinen und Zwischendecks des Schiffes, das all diese ruhelosen Schicksale für die Tage der Ueberfahrt nach Amerika zusammenfasst. Aus der unendlichen Vielgestaltigkeit des Lebens auf dem Festlande schweisst das Meer ein einziges Erlebnis zusammen: das Schicksal eines Schiffes. Und wenn der Ozeandampfer in Amerika anlegt, dann streben die Passagiere auch auseinander, wenn sie nicht auf der Ueberfahrt ein gemeinsames Unglück betroffen hat und die Geretteten durch das Band eines nun gemeinsam gewordenen Schicksals noch eine Weile auf dem ferneren Kontinent beisammen hält.

Ein solches Schiff war der „Roland" der Norddeutschen Schiffahrtsgesellschaft, dessen Untergang Gerhart Hauptmann in einem Atlantisroman so meisterhaft schildert. Nicht den Faden eines einzigen Romans, sondern viele solcher Fäden, ein ganzes Bündel von Schicksalslinien lässt der Dichter in das zur Abfahrt bereite Riesenschiff einmünden, und die meisten dieser vielverschlungenen, aber deutlich genug gemachten Lebensfäden enden mit dem stolzen Schiffe in den Fluten des Meeres.

Da strömt es vor der Abfahrt zusammen aus Deutschland, England, Frankreich und Russland, aus allen Bevölkerungsschichten, aus allen Berufsständen, Männer und Frauen, Herren und Diener, Greise und Kinder. Einige der wirresten der hier vereinigten Schicksale stellt nun der Dichter in den Vordergrund.

Da sind zunächst Friedrich von Kammacher und Ingigerd Hahlström. Er, der grüblerische, seelisch entwurzelte, aus den Wirren einer Ehe- und Familientragödie verzweifelt herausstrebende Arzt, kommt wie zufällig auf das Schiff, auf dem sich Ingigerd schon befindet. Ihre Bekanntschaft hat er schon in Berlin gemacht. Jetzt auf dem Dampfer gibt er sich Bekannten den Anschein, als kenne er das Mädchen kaum. Hans Fühlenberg erzählt von ihrem Tanze und zwingt den Arzt, sich zu erinnern.

„Wenn Sie nicht gesehen haben, Herr von Kammacher, so haben Sie wirklich viel versäumt? — Erstens hatte die kleine Hahlström, als sie erschien, sehr wenig an, dann aber war, was sie machte und vorführte, wirklich bewundernswert."

Man trug zuerst eine grosse künstliche Blume herein. Die kleine Hahlström lief auf die Blume zu, nachdem sie vibrierend, wie mit den Flügelchen einer Biene und geschlossenen Augen die Blume gesucht hatte. Plötzlich schlug sie die Augen auf und erstarrte zu Stein. Auf der Blume sass eine riesige Kreuzspinne. Nun floh sie in den entfernten Winkel des Raumes zurück. Schien es anfangs, als schwebe sie ohne Schwere über die Erde hin, so war die Art, wie das krasse Entsetzen sie nun durch den Raum geblasen hatte, noch mehr dazu angetan, sie als unsichtlich erscheinen zu lassen. Dennoch näherte sich Marga nach einem äusserst feinsinnigen Spiel, von Neugierde angetrieben, wieder der Spinne. Der Tanz erreichte seinen Höhepunkt, wenn die in unsichtbaren Fäden Eingesponnene ihren Hals von der Spinne umschnürt fühlt.

„Sie griff nach den Fäden an ihrem Halse und fand ihre Kehle eingeschnürt. Sie riss, sie bog sich, sie entschlüpfte, sie schlug, sie raste und verwickelte sich immer mehr in die furchtbaren Fäden der Spinne hinein. Endlich lag sie wie zum Holz umschnürt da, und man fühlte die Spinne ihr Leben aussaugen."

Nicht weniger als achtzehnmal hatte Friedrich von Kammacher ihren Tanz gesehen. Eine grosse Leidenschaft für Ingigerd war wach und stark in ihm geworden. Um diese krankhafte Leidenschaft los zu werden, war er nach Paris gereist. Aber Paris brachte ihm keine Rettung und er war von Paris aus nach Southhampton geeilt, um den „Roland", auf dem er Ingigerd wusste, nicht zu verpassen. Und nun strebte der „Roland" mit all seinen Passagieren und deren Erinnerungen und mit all den Romanfäden, die nun seinen Kurs gebunden waren, dem fernen Kontinent zu. Das Wetter war schlecht. Von Zeit zu Zeit stiess das gewaltige Schiff in seiner stetig verfolgten Bahn auf augenblicklichen Widerstand. Eine gewisse Kombination entgegenwirkender Kräfte richtete sich gegen die Spitze des Schiffes, wo sie die Wirkung eines festen Körpers, ja, zuweilen beinahe einer Klippe hervorbrachte. In solchen Augenblicken schwieg dann immer der Lärm des Gespräches, und ... bleiche Gesichter sahen sich nach dem Kapitän oder nach der Spitze des Schiffes um.

So geht die Fahrt langsam aber unaufhaltsam weiter durch neblige Tage und furchtbare Nächte. Mit jeder Stunde zeigt ... jeder unter den Passagieren mehr und mehr sein wahres Gesicht, seine Stärke oder Schwäche. Momentbilder und ganze Lebensgeschichten aus allen Klassen und Ständen tauchen aus dem wirren Durcheinander von Fahrgästen auf und entsteigen noch der dumpfen Atmosphäre des Zwischendecks.

Friedrich von Kammacher hat einige Bekanntschaften gemacht und Ingigerd in der Umgebung ihres skrupellosen Vaters und Verehrer wieder gefunden. Vom Kapitän auf der Kommandobrücke bis zum halbnackten Heizer am Kesselfeuer beschäftigt der gewaltige Organismus des Schiffes. Ingigerd leidet sehr unter Seekrankheit und der Umgang mit ihr wird um so schwieriger, da das schlechte Wetter anhält. Das Schiff rollt und stampft noch. Eine fürchterliche Nacht hat sich über das aufgeregte Meer gesenkt.

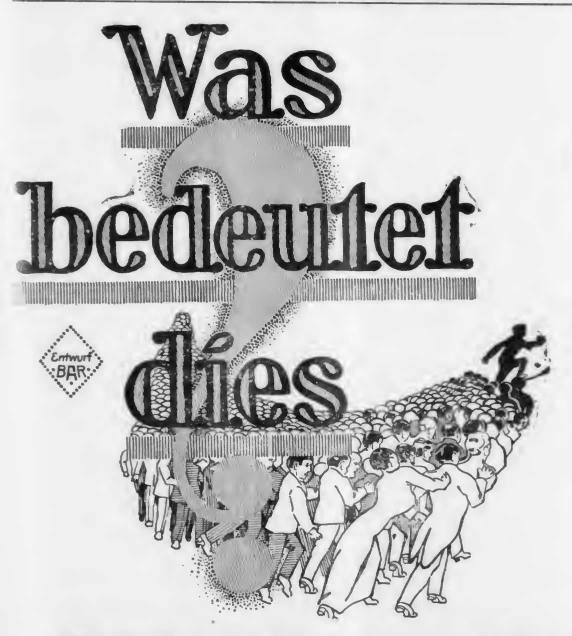
Plötzlich stockt die Maschine und eine grosse Aufregung bemächtigt sich der Passagiere. Stimmen rufen, Weiber kreischen, Schritte eilen durch die Gänge. Die Maschine hatte sich heiss gelaufen. Bald wurde der Schaden behoben. Fröhlich und munter sprang der „Roland" wiederum vorwärts in die türmende Dunkelheit. Die ganze ungeheure nächtliche Hexenwüste, die mit Sintgewässern arbeitete, schien ihm nun wieder ein vollkommenes ... zu sein.

Am Dienstag war es, im frühen Morgengrauen, als die Ste... den Auftrag erhielten, den Passagieren Gefahr zu verkünden. Die Maschine stand still. Der „Roland" war auf irgend ein treibendes Wrack gelaufen. Die Feuer waren im eindringenden Wasser erloschen.

Was nun eintrat, ist mit wenigen Worten nicht zu schildern. Meisterhaft hat der Dichter die folgenden Schreckensszenen in haften, scharfgezeichneten Einzelmomenten dahingestellt. Im letzten Moment gelingt es Friedrich, Ingigerd in einem der umkämpften Rettungsboote zu bringen. Menschen werden in dieser Stunde der Verzweiflung zu Helden und sterben oder schwinden als Helden. Der Kampf in den Gängen, an den Ausgängen, auf dem sich neigenden Deck und die Verzweiflung der in den Fluten Versinkenden wirken um so ergreifender, als ... mit dem Tode Kampfenden dem Leser schon Bekannte geworden sind, deren Wünsche und Hoffnungen er mit ihnen mit... sieht.

Friedrich wurde mit einem Dutzend anderen Passagieren, unter denen sich auch Ingigerd und der armlose Artist Stoss befand, gerettet. Lange noch hörten sie die Weisen der Schiffskapelle todesmutig den Höllenlärm übertönen, dann sahen sie d... Schiff nicht mehr. Ein Hamburger Frachtdampfer nahm die Schiffbrüchigen nach einigen Stunden auf und brachte sie nach New York. Ingigerd Hahlström, die ihren Vater verloren hatte, sollte ... gemäss in einem New Yorker Variété auftreten. Jetzt, so ... die Theater-Agentur, wo die Dame unter den Geretteten des „Roland" ist und ausserdem ihren Vater verloren hat, ist sie zur Sensation geworden. Wenn sie jetzt auftritt, kann sie mit einem Ueberschuss von 50 000 Dollar zurück nach Europa gehen. An allen Bauzäunen, Zementfässern und Anschlagsäulen war ihr Name zu lesen. Friedrich jedoch, der allerdings Beschützer des Mädchens war, wünscht diese Blosstellung und eine Ueberanstrengung Ingigerds nicht. Bei seinen Bestrebungen, sie aus den Händen einer besonders skrupellosen Variétédirektion zu reissen, kam ihm eine gemeinnützige Jugendschutz-Gesellschaft zur Hilfe. Von beiden Seiten wurden die Gerichte in Bewegung gesetzt und Friedrich erlebte manch unerquickliche Szene um Ingigerds willen. Gross und schön ist dagegen der Moment, in dem der armlose Bogenschütze Stoss im Variété auftritt und als einer der Geretteten ungeheuren Enthusiasmus entfesselt.

Ingigerds leichtsinnige Natur tritt bald deutlicher in Erscheinung. Sie beginnt neue Bekanntschaften zu machen. Auch wird ... andere



Ich will es Ihnen verraten!

Den Ansturm der Volksmassen nach Ihrem Theater, wenn Sie den am

8. November

erscheinenden, zirka 2000 Meter langen

Monopol-Schlager

HIAWATHA

spielen.

Keine Phantasie-Leihpreise! Neue staunenerregende Sensationen!
Verlangen Sie sofort Offerte, damit Sie Ihrer Konkurrenz zuvorkommen.

Monopolrecht für ganz Deutschland, ausgenommen: Provinz Brandenburg und Berlin
Süddeutschland: Elsass-Lothringen, Baden, Württemberg, Pfalz, Bayern, Grossherzogtum Hessen, Saargebiet, Luxemburg

Heinrich Stüttgen, Cöln am Rhein

Severinstrasse 95 :: Telephon A, 4367.

Vertrag zu günstigeren Bedingungen mit einem anderen Impresario abgeschlossen, da Ingigerd behauptet, nicht ohne Sensationen leben zu können. Und nun muss Friedrich von Kammacher ihr dabei behilflich sein, sie vor dem drohenden Auftrittsverbot, das er selbst so sehr herbeig wünscht, zu retten. Aber es gelingt nicht.

Inzwischen hatte Friedrich, der nun in New Yorker Künstlerkreisen verkehrt, sich entschlossen, mit ernsten künstlerischen Studien zu beginnen. Bei einem deutschen Bildhauer lernte er dessen Schülerin Miss Eva Burns kennen. Friedrich modellierte Ingigerd und bei diesen eintönigen Sitzungen, die ihn zwangen, das Mädchen schärfer als gewöhnlich zu beobachten, kam ihm bald die Untiefe ihres Charakters zum Bewusstsein. Seine krankhafte Leidenschaftlichkeit zu Ingigerd erkaltete in dem Masse, wie eine fast unbewusste Zuneigung zu Miss Eva Burns in ihm entkeimte.

Aber erst nach einer Zeit ärztlicher Tätigkeit in einem amerikanischen Landstädtchen und nachdem er eine schwere Krankheit überstanden hatte, fand er Ruhe und Glück an der Seite dieser starken Frauengestalt, mit der er, von einer langen Irrfahrt zurückkehrend, nach Deutschland reiste, wo seine Kinder, die inzwischen ihre Mutter ganz verloren hatten, seiner harrten.

Neue Films

„Ellipse." Vom Licht zur Finsternis. Morgan und Clarke sind die Besitzer einer Flugmaschinenfabrik und beabsichtigt Clarke, seinen Sozius zu verdrängen. Er besticht zwei Arbeiter der Fabrik, einen wichtigen Modellteil zu verpacken und gibt an, derselbe soll von seinem Sozius an die Konkurrenz verkauft worden sein und den Auftrag hierzu gegeben haben. Nach einer Vernehmung des Herrn Morgan, der sich in der energischsten Weise sträubt, das Vergehen zuzugeben, fühlt sich ein Arbeiter von der Reue über seine falsche Aussage erfüllt und enthüllt die Bestechung von seiten des Sozius Clarke. Clarke blieb daraufhin nichts weiter übrig, als zu flüchten und wurde das Oberhaupt einer Wild-West-Truppe im Goldlande. Durch Zufall fand er einen Schatz und der Entschluss entstand in ihm, sich durch den Reichtum, der ihm zugefallen ist, an seinem Sozius zu rächen. Zur Zeit wurde ein grosses Wettfliegen ausgeschrieben und die Morganische Fabrik beschloss, sich an demselben zu beteiligen, wozu sie als Führer des Flugzeuges den Favoriten Arizona Bill erwählte. Am Tage des Startes, an dem Herr Morgan teilnehmen wollte, wurde er von einer starken Migräne befallen und musste deswegen zu Haus bleiben. Er sandte daher seine Tochter allein nach dem Flugplatz, und da sie eine grosse Sportsfreundin ist, benutzte sie zu der Fahrt allein ein Auto. Auf dem weit entfernten Wege, der durch den Wald und über Felder führt, wird sie durch einen Trick der Wild-West-Truppe zum Halten veranlasst und von den versteckten Leuten Clarkes und diesem selbst gefangen genommen und entführt. Das rasende Auto sieht nun der Flieger Arizona Bill und darin die Tochter seines Chefs, die er sehr liebt. Er nähert sich mit seinem Flugzeug den enteilenden Räubern und versucht, zu landen, wo er aus nächster Nähe auf sie schiesst. Jedoch auch er wurde von der Ueberzahl bewältigt und gefangen genommen. Der Flugzeugfabrikant ist verwundert, dass er nichts von seiner Tochter hört und auch der Flieger bleibt verschwunden. Es erscheinen Extrablätter mit der Nachricht, dass der Flieger abgestürzt sein muss und tiefes Dunkel herrscht über die beiden Verschollenen. Als die ganze Gesellschaft nach wilder Fahrt bei ihren Zelten angekommen waren, wurden die beiden zu Gefangenen gemacht und scharf gewacht. Es gelang jedoch dem Flieger, sich nachts vom Lager zu schleichen und zu seinem Aeroplan zu gelangen, den er aber ohne Benzin vorfand. Er kehrte zurück und fand noch einen Vorrat davon in dem Automobil und kehrte zu dem Aeroplan zurück, nachdem er die Tochter von seinem Vorhaben unterrichtet, mit ihm die Flucht zu ergreifen. Der Aufstieg gelang, doch wurden sie entdeckt und die Verfolger schossen auf das Flugzeug, das im Aufstiege war. Eine Kugel, die den Benzinbehälter traf, hatte nun die Explosion zur Folge und der Aeroplan stürzt mit den Flüchtlingen herab. Vollständig zertrümmert liegt er da, doch die Insassen sind nicht tot, sondern nur verletzt. Sie werden wieder in das Lager des Führers zurückgebracht und als Strafe in ein unterirdisches Verliess geschlossen. Bei ihren Irrgängen in den dunklen Höhlen entdeckte Arizona Bill das Versteck von Explosionsstoffen und versuchte nun einen Ausweg, um zu den Zelten zu gelangen und diese in die Luft zu sprengen. Der Versuch glückte, und man sieht das Lager in die Luft fliegen. Zwei Pferde waren noch am Leben, die die Flüchtenden bestiegen und zu dem betrübten Vater Morgan zurückkehrten, dessen Freude über das Wiedersehen sehr gross ist.

Dupin flirtet. Dupin, unser lieber Dupin, fühlt wieder einmal seine grosse Liebe zum weiblichen Geschlecht und ist einer jungen Dame, die er auf der Strasse trifft, behilflich, ihr eine grosse Hutschachtel abzunehmen und zu tragen, um dadurch ihre Bekanntschaft zu machen. Nach Ablieferung des Pakets geht er mit der jungen Dame spazieren und macht ihr seine Liebeserklärungen. Natürlich wird ihm keine Ruhe gelassen, denn wo er sich auch mit der neuen Bekanntschaft hinflüchtet, wird er gestört bei seinen zärtlichen Beteuerungen und muss mit dem Fräulein von einem zum andern Ort flüchten, die sich darüber sehr lustig macht. Plötzlich beim Einbiegen in eine neue Strasse rennen sie gegen einen Schutzmann, vor dem das Fräulein ausrückt mit dem Ausruf „Himmel, mein Vater!" Dupin macht nun dem strengen Herrn Papa seine Komplimente und bittet ihn um die Hand seiner Tochter. Der Herr Papa aber sagt gelassen: „Gut, . . . aber vorläufig werde ich Ihnen nur meine geben" und verabreichte ihm dabei einige kräftige Ohrfeigen, die den jungen Galan die drolligsten Sprünge ausführen liessen.

Das Kalkwerk von Crotenay. Dieser neue Film aus unserer Serie „Das malerische Frankreich" bringt herrliche Ansichten aus der französischen Jura und zeigt die Schönheit dieser Gegend. Besonders die Schluchten von Langouette geben ein herrliches Bild und fesseln den Beschauer. Reihenfolge der Bilder: Die Brücke von Crotenay; Ein modernes Kreissägewerk; Der Abgrund von Gireod; Die Schluchten von Langouette; Die Ruinen des Narren-Schlosses.

Das Licht im Fenster. I. Teil. Der kleine Sohn des Farmers Haley im Süden bittet solange den alten Negerdiener Mose, ein Pferde besteigen zu dürfen, bis dieser, seine Befehle vergessend, nachgibt. Doch Richard stürzt vom wild dahinstürmenden Gaul, doch er hat noch Glück. Ausser einer grossen Schramme an der Stirn, kommt er mit heiler Haut davon. Dennoch bekommt Mose die übliche Strafe und Haley zwingt sogar den Knaben, den Neger mit Undank zu lohnen. Im geheimen tröstet er den Neger, dann nimmt er Reissaus. Er will fort, um nicht wieder zu ähnlichem gezwungen zu werden. Nicht weit bringen ihn die jungen Beine. Ein Boot ist seine Ruhestätte, wo er einschläft. Doch das Seil löst sich und das leichte Fahrzeug wird mit dem schlummernden Insassen von den Fluten des Stromes weit, weit fortgeschleppt. Verzweifelt ringen die Eltern die Hände um den verlorenen Sohn. Allmählich stellt die Mutter brennende Lichter in das Fenster, auf seine Rückkehr rechnend — vergebens. Im Norden hat eine Familie das Boot aufgefangen und Richard bei sich aufgenommen. Seine Mutter aber kennt nur eine Pflicht: Am Fenster zu warten und zu wachen. Der Neger sucht sie zu trösten — Jahre vergehen; Nord und Süd liegen im Bruderkampf. Der Farmer Haley ist Offizier bei den Föderierten, Richard dient bei der Nordarmee der Union. Die feindlichen Brüder bekämpfen sich in mörderischen Schlachten. II. Teil. Haley hat den Auftrag erhalten, die feindlichen Kräfte in der Nähe zu erkunden. Die Fouragiere sorgen für Verpflegung, da erreicht ihn wieder ein Brief seiner Gemahlin. Die Arme schreibt immer das gleiche. Er möge den Sohn suchen, dem das Licht am Fenster bedeuten möge, er soll heimkehren zu der bangenden Mutter. Doch wie sie die Unionisten hasst. Mose muss ihr zu der gewohnten Nachtwache die Flinte bereitlegen. Der Kampf wütet weiter, die Fouragewagen der Fouragewagen wird entdeckt. Richard verfolgt sie und nimmt seinen Vater gefangen, den er nicht kennt. Haley aber sieht sich dem verlorenen Sohne gegenüber, die Schramme von einst ist zur Narbe geworden, die jeden Zweifel beseitigt. Doch kann er seine Entdeckung nicht offenbaren, denn Standrecht soll an ihm geübt werden. Ohne seinen Sohn wiederzusehen, überrumpelt er die Wache und schwingt sich auf ein Pferd, um zu entfliehen, doch eine der ihm nachgesendeten Kugeln streckt ihn nieder. Aus den ihm abgenommenen Papieren wird der Brief, den die trostlose Mutter dem Gatten gesandt, Richard übergeben, der so erfährt, dass der Verwundete sein Vater ist. Zu spät kommt er, nur den teuren Leichnam vermag er in seine Arme zu schliessen. Der Kampf mit den Gegnern hat nachgelassen und Richard erhält einen kurzen Urlaub, um die glückliche Mutter fern im Süden aufzusuchen. Schon hat er die heimatliche Scholle erreicht, als er vor dem Betreten des Hauses zurückgehalten wird. Offiziere, Feinde seiner Armee, kommen zur Mutter, um dieser die traurige Botschaft vom Verlust ihres Gatten zu bringen. Versteckt wartet er, bis diese das Haus verlassen. Dann wagt er sich im Dunkel der Nacht hervor. Am Fenster sitzt verzweifelt eine vom Schicksal Vernichtete — des Sohnes seit Jahren beraubt, haben die Unionisten nun auch ihren Gatten getötet. Noch inniger wie die ganze Zeit sehnt sie den Sohn herbei, damit er den Tod des Vaters räche. Da gewahren ihre an das Dunkel gewöhnten Augen eine Gestalt in feindlicher Uniform auf das Haus zukommen. Sie ergreift die Flinte und drückt los. Mose war in den Hof geeilt, als er den Schuss vernommen hatte. Einen Sterbenden trug er in seinen Armen auf — es war der langersehnte, sehnsüchtig erwartete Richard, der nun den letzten Seufzer tat. Oben aber, die gramgebeugte Mutter, sollte dies nie erfahren. Allein auf dieser Welt, stellt sie nach wie vor jeden Abend das Licht in das Fenster und wachend erwartet sie immer noch die Rückkehr des Sohnes, Sie hofft und harrt.

Unbegründete Eifersucht. Frau Schmidt geht mit ihrem Baby wohlgemut in die Sommerfrische, während ihr Gatte von seinen Berufspflichten an die Stadt gefesselt bleibt. Als sparsamer Mann will er sich zunächst selbst seinen Haushalt führen, doch schon nach dem missglückten Versuch der Zubereitung eines ersten Mittagsmahles sieht er ein, dass es damit doch nichts Genaues ist und engagiert eine Köchin zur Aushilfe. Eine ihm nicht wohlgesinnte Nachbarin sieht ihn nun in deren Begleitung nach Hause kommen und hat nichts Eiligeres zu tun, als der jungen Frau zu depeschieren: „Während Sie in der Sommerfrische weilen,

Henry Gamsa

BERLIN SW. Friedrichstrasse 250

Film-Verleih u. Verkauf

Telephon-Amt: Lützow 1336. Telegramm-Adresse: Gamsafilm Berlin.

Für den Export!

Serie: Asta Nielsen

Titel	Meter
Der Totentanz	1000
Die Kinder des Generals	1050
Wenn die Maske fällt	1020
Das Mädchen ohne Vaterland	1050
Jugend und Tollheit	1070
Komödiantin	820
Die Sünden der Väter	950
Der Tod in Sevilla	1350

Sämtl. Reklame, Plakate, Klischees, Photographien u. Zensurkarten vorh.

Titel	Marke	Meter
Des Teufelsweib	Nord.	995
Der gute Kamerad	Mutosc.	600
Entehrt	„	700
Der Deserteur	Bison	650
Das 6. Gebot	Mutosc.	600
Tirza, die Sängerin	Ecl.	814
Arzt seiner Ehre	Nord.	870
Königin d. Schmerzen	Mutosc.	1300
Telegraphist des Forts	Bison	578
Auf falscher Bahn	Bison	638
Europ. Sklavenleben	Austria	960
Auf dem Kriegspfade	Bison	649
Drei Kameraden	„	870
Recht der Jugend	Nord.	950
Ein Liebesleid	Pasquali	710
In den Fußstapfen des Todes	Ecl.	769
Verfehltes Leben	Nord.	985
Flammen d. Schicksals	Amerik.	800
Der Liebe Dornenweg	Vitasc.	573
Dämon Weib	Grnp.	700
Tochter des Kommandeurs	Nord.	905
Der Chauffeur	Ecl.	800
Graf v. Monte Christo	Müller	1180
Schatten d. Anderen	Gaum.	742
Die Mutter	Cines	750
Opfer	Müller	812
Die eis. Hand III.	Gaum.	
Die eis. Hand II.	„	780
Die Märtyrerin	Cines	700
Der grüne Teufel	Vitasc.	1250
Blinder Hass		599
Zuma	Cines	889
Vater (Zacconi)	Itala	1047
Verschollen (Zacconi)	Itala	1055
Kl. Tochter des Westen	Bison	570
Tragödie einer Mutter	Nord.	1250

Titel	Marke	Meter
Konfetti	Royal	695
Eva	Lochse	850
Königin der Wälder	Müller	690
Konfektioneuse	Vitasc.	580
Schwarze Natter	Luna	1190

H. PORTEN-SERIE

Titel	Marke	Meter
List gegen List (Henny Porten)	Messter	667
Königin d. Nacht (Henny Porten)	Messter	950
Ihr guter Ruf (Henny Porten)	Messter	1400
Ein Ehrenwort (Henny Porten)	Messter	980
Erloschenes Licht (Henny Porten)	Messter	700
Kämpfende Herzen (Henny Porten)	Messter	650

Titel	Marke	Meter
Schiff m. d. Löwen	Ambr.	540
Nelly d. Tierbändigerin	Ambr.	745
Papst Pius X.	Cines	130
Auf brennender Spur	Bison	664
Ballettänzerin von Odeon	Pasquali	663
Grosse Sensation	Nord	775
Leutnants letzteSchlacht	Bison	825
Clown	Eclipse	740
Schwarze Katze II.	Vitasc.	980
Pierrot u. Colombine	Vitagr.	634
Das Gesetz der Kaste	Bison	660
Der Feigling	Contin.	775
Bevor die Weiss. kamen	Bison	620
Abendröte	Itala	795
Der Bastard	Gaumont	835
Wie die Blätter	Contin.	913
Die Ehrendame	Ambrosio	692
Der japanische Dolch	Eclipse	712
Sein Weib	Broncho	712
Ein Opfer des Spiels	Cines	874
Weisse Lilien	Vitasc.	1275
Geschieden vom Glück	Gaum.	1042
Ein Freund in der Not	Imp	665
In der letzten Minute	Gaum.	697
Mimosa San	Messter	880
Am Rande des Lebens	Gaum.	703
Verschollen	Itala	1055
Die Niederl. der 4. Kav.	Bison	635
Der Liebe entgegen	Eclair	710
Undine	A. B.	750
Zwischen 1/2 5 u. 5 Uhr	Gaum.	690

Titel	Marke	Meter
Mesalliance	V. & H.	816
Die Geschichte einer grossen Liebe	B. B.	960
Schwester Martha	Messter	760
Verderbl. Leidenschaft	Cines	812
Verbotenes Gut	Eclipse	734
Die Juwelen des Nabob	Gaum.	825
Gewitterstürme	Cines	1060
Aufopfernde Liebe	Ambr.	628
Der Verachtete	Broncho	682
Buckelhannes	L. L.	1050
Flüchtiges Glück	Messter	604
Die Golomine	Eclair	805
Die erste Liebe	Broncho	595
Verfemt	Gaum	1487
Ein lohendes Ziel	Ambr.	760
Lasst die Toten ruhen	Breitung	966
Geheime Schmach	Milano	751
Herzensstürme	Vitagr.	592
Das Dokument	Messter	770
In den Netzen des Schicksals	Glombeck	638
Neu erlangtes Lebensglück	V. & H.	897
Der Ueberfall	A. B.	719
Bankfach 13	Glombeck	622
Die Sirene	Gaum.	634
In den Krallen	„	703
Leben oder Tod	„	640
Spätes Glück	Eclipse	925
Verkauft	Bioscop	890
Die Kriegsfackel	Lohse	775
Der Einfall	Bison	756
Die hohe Schule	Messter	755
Gescheitert	Bioscop	790
Sklaven der Schönheit	Nord.	975
Unt. dem deutsch. Adler	Müller	975
Das Leben dem Vaterl.	Cines	835
Im Zwange der Not	Glombeck	695
Um 2 Uhr nachts	Gaumont	501
Dagmar d. Brauerstocht.	Dekage	910
Ein Blitz in dunkl. Nacht	Nord.	890
Hohes Spiel	Dekage	840
Unter schwer. Verdacht	Grünspan	1070
Bruder u. Schwester	„	1120
Das Leben ist aus	Messter	800
Der verlorene Sohn	Grünspan	710
Theodor Körner	Mutosc.	1300
Der Telegr. des Forts	Bison	578
Das Gift der Liebe	Duskes	700
Verglüht	V. & H.	850
For Yorkstown	A. F. C.	650
Geheimn. d. Erfinders	Cines	850

amüsiert sich ihr Mann mit einer anderen Dame in Ihrem eigenen Hause." Frauchen ist natürlich in höchstem Grade empört, packt ihre Koffer und fährt mit Kind und Kegel schleunigst heimwärts, um den Treulosen in Flagranti zu ertappen. Sie kommt zu später Stunde an, als der solide Mann sich bereits zu Ruhe begeben hat. Während er, durch ein Geräusch aufgeschreckt, Einbrecher in der Wohnung glaubt und mit dem Revolver in der Hand sich auf die Suche macht, hat die Eifersüchtige im Wohnzimmer ein intimes weibliches Bekleidungsstück gefunden. Zur höchsten Wut entflammt, ergreift sie ein Dolchmesser und zieht gegen die unbekannte Rivalin los, welche sie ganz richtig in ihrem eigenen Schlafgemach vermutet. Die Köchin, durch das Rütteln an der verschlossenen Tür und drohende Worte erschreckt, flüchtet auf den Austritt vor dem Fenster. — Inzwischen glaubt auch Herr Schmidt seinen Mann gefunden zu haben; aber es ist nur der Chauffeur, welcher die Koffer ins Haus geschafft hat. Dieser, mit der Waffe bedroht, retiriert in den Speiseaufzug, und sein Verfolger knallt blindlings drauflos. Der Lärm ruft einen Schutzmann herbei, und das Tohuwabohu endet damit, dass die ganze Gesellschaft nach der Wache geschafft wird. Hier erfolgt sehr schnell Aufklärung und Versöhnung, als Frau Schmidt sieht, dass ihre vermeintliche Nebenbuhlerin eine — grundhässliche Negerköchin ist, auf die sie wahrhaftig nicht eifersüchtig zu sein braucht. — Ueber dem allen hat niemand an das Baby gedacht. Jetzt besinnt man sich darauf und eilt besorgt nach Hause. Doch die Angst war ebenso überflüssig wie die Eifersucht. Kleinchen sitzt mopsfidel noch im Auto und hat sich die Langeweile vertrieben, indem es den Taxameter auf eine schwindelnde Höhe brachte. Wohl oder übel muss die Mama von dem für die Sommerfrische bestimmten Gelde alles berappen. Aber sie tut es gern da sie doch ihr Ehegespons treu gefunden hat, und während die schwarze Köchin grollend diesem gefährlichen Hause den Rücken wendet, fällt der Vorhang über eine gerührte und rührende Familiengruppe.

Als Püppchen starb. Klein Early, die treueste, sorgsamste Puppenmutter auf hundert Meilen in der Runde, ist in tiefe Trauer versetzt worden. Ihr Liebling, die reizende Baby, welche ihr das Christkind erst zur letzten Weihnacht in die Wiege legte, hat durch die Unachtsamkeit und den Uebereifer zweier jugendlicher Kavaliere der Mama einen jähen, gewaltsamen Tod gefunden. — Early weint sich schier die Aeuglein aus, bis endlich eine kleine Freundin den rechten Trost für sie findet, indem sie vorschlägt, ein recht schönes Leichenbegängnis zu veranstalten. Da sind die Kindertränen rasch getrocknet, und die junge Mutter geht mit ihrem zahlreichen Freundeskreise voll Eifer ans Werk. Es wird wirklich eine „schöne Leich'", und im Garten am Fusse eines hohen Baumes findet die Frühverschiedene ihre letzte Ruhestätte. . . . Am Abend aber, als Klein-Early zu Bett gebracht ist, kann sie nicht einschlafen. Der Gedanke, dass ihre arme Betty da unten in der kalten Erde liegt, lässt ihr keine Ruhe, und schnell rafft sie sich zu einem kühnen Entschluss auf. Sie schleicht sich leise hinunter, gräbt, vom hellen Mondenschein freundlich unterstützt, ihr totes Püppchen aus und nimmt es mit hinauf unter die warme, mollige Decke. Nun wird es nicht mehr frieren und sie kann beruhigt schlafen — hat sie doch ihre Mutterpflicht getreulich erfüllt.

Beim Baden. Tom und Willy, zwei alte Knaben haben sich in Gesellschaft ihrer besseren Hälften nach dem Badestrand begeben, um in der kühlen, salzigen Flut sich zu erquicken. Nebenbei sind sie aber einem kleinen Abenteuer nicht abgeneigt, und während ihre Damen sich wieder ankleiden, beginnen sie mit einigen jungen, hübschen Wassernymphen nach allen Regeln der Kunst zu flirten. Die Frauen sehen das und eilen herbei, ihre Rechte zu wahren. Zwar wollen die beiden Schuldigen schleunigst flüchten; doch die Nemesis hat sie bald ereilt. Sie werden zur Strafe von den erzürnten Gattinnen der Badeanzüge beraubt und müssen ihre Blösse mit leeren Tonnen decken. Als sie unter deren Schutz endlich die Karren erreicht haben, wo ihre Sachen niedergelegt waren, finden sie diese zu ihrem Schrecken nicht vor; ein Strolch hat sie als gute Beute annektiert. Doch er soll sich des neuen Besitzes nicht lange erfreuen; ein Schutzmann, dem er verdächtig erscheint, packt ihn beim Kragen, und auf dem Wege zur Wache kommen die zwei just bei den tonnenbekleideten Männern vorüber, welche sich inzwischen mit ihren Ehehälften zusammengefunden haben. So erhalten sie glücklich ihr Eigentum zurück und können sich wieder mit Anstand sehen lassen — die Lust am Süssholzraspeln aber wird ihnen durch dieses fatale Abenteuer wohl gründlich vergangen sein.

Der Zopf. Fräulein Sabine ist Verkäuferin in einem grossen, fashionablen Modesalon. Aber während ihre Gefährtinnen im Schmuck ihres reichen — nur leider falschen — Haares prangen, trägt sie ihre kurzen Locken schlicht an das feine Köpfchen gekämmt, eine Frisur, die, so liebreizend sie an sich ist, unter den grossen Hüten, welche sie auf Wunsch der kaufenden Damen manchmal aufprobieren muss, vielleicht etwas seltsam und kindlich erscheint, keineswegs aber so lächerlich und hässlich, wie die kleinen Modistinnen behaupten. Sabine, der stichelnden Spottworte ihrer Kolleginnen überdrüssig, und viel zu bescheiden, um den aparten Reiz ihres kurzgeschorenen Köpfchens zu erkennen, geht zuletzt doch den Weg nach Canossa, gegen den sie sich so lange gesträubt, und ersteht beim Friseur Lehmann einen herrlichen, meterlangen Zopf. Ihr Erscheinen im Modesalon gestaltet sich zu einem regelrechten Triumph. Keins der jungen Mädchen kann eine ähnliche Fülle, einen gleichen babylonischen Turmbau von Haaren aufweisen, und als Bunke in Begleitung seiner Eltern den Salon betritt, schlingen sich die seidigen dunklen Fäden von Sabinens unschuldigem und nichts ahnenden Haupt sogleich um sein Herz, um es von nun ab unlöslich gefangen zu halten. „Königin! Sie haben sich mit Ihren Flechten in mein Herz geflochten. Darf ich Sie heute abend vom Geschäft abholen? Bunke." So schreibt er auf einen kleinen Zettel und steckt ih[n] Sabinen zu. Sabine verhält sich also nicht ablehnend und beschliess[t] nur, am Abend der Zopf noch etwas fester an die natürliche Unte[r]schicht zu ketten. Am Sonntag darauf ist das Pärchen bereits ein[s] geworden. Eine Bootfahrt über einen dunklen Waldsee unter wunde[r]voll diskreten Hängeweiden schmilzt die letzte Zurückhaltung; innig umschlungen beichten sie einander ihre glühende Liebe. Al[s] als Bunke seinen süssesten Traum in die Wirklichkeit hinüb[er]retten will und in ihren weichen Haaren zu wühlen beginnt, stös[st] sie ihn fast schroff zurück. Dann wird sie dunkelrot und stamme[lt] etwas von hochgradig nervösen Kopfschmerzen. So naht d[er] Hochzeitstag! Bunke hat seit vierzehn Nächten den köstlich[en] Augenblick in seiner Phantasie ausgemalt, wie er Sabinens H[aar] mit zitternden Händen lösen, und wie es sie gleich einem Man[tel] umfliessen würde. Aber sie wehrt erschrocken ab! Und so erh[ebt] sich bereits in der Hochzeitsnacht der Schatten des Friseurs Lehma[nn] düster und drohend vor Sabinens erschrecktem Auge . . . . Na[ch] lange danach wird die arme junge Frau auch aus der Seligk[eit] ihrer Flitterwochen jäh gerissen. Als Braut hat sie die Rat[en]zahlungen vernachlässigt und nun meldet sich Lehmann in eige[ner] Person, um den Rest der Summe zu fordern. Sabine, die ger[ade] in diesem kritischen Moment den Gatten erwartet, versprı[cht] um den lästigen Mahner loszuwerden, eine monatliche Ratenzahl[ung] von 20 Mk. Ihre Bemühungen sind jedoch vergeblich. Zwar erf[ährt] Bunke den Inhalt des Gesprächs nicht, aber der Besuch eines fr[em]den Mannes erscheint ihm sehr verdächtig, und da Sabine k[eine] ausreichende Erklärung zu geben vermag, wird er eifersüchtig [und] misstrauisch, und die ganze Harmonie der jungen Ehe ersch[eint] unwiederbringlich dahin . . . . Inzwischen teilt sich die Sch[wüle] in ihrer Häuslichkeit der Aussentemperatur mit. 33 Grad [im] Schatten! Sabine hat zum erstenmal ihren Zopf abgenommen [und] fühlt sich leicht und beschwingt, als plötzlich der gestrenge H[err] und Gebieter heimkehrt und voll Empörung an der verschloss[enen] Tür rüttelt. Voll verzweifelter Hast steckt die junge Frau [den] Zopf fest, um dann mit schuldbewusster Miene zu öffnen. Zo[rnig] betritt Bunke das Zimmer, und obwohl er trotz seines energis[chen] Suchens nichts Verdächtiges findet, verhängt er über Sabin[e die] Strafe der getrennten Schlafzimmer . . . . . Von nun ab bew[acht] er die Treulose mit Argusaugen, ein zweiter Othello, wenn [auch] zunächst erfolglos. Endlich jedoch erscheint ein Mann mit [einem] Brief, den er — ach wie brennend verdächtig! — nur der gnä[digen] Frau einhändigen will. Rasend reisst ihm Bunke das Schre[iben] aus der Hand: „Geehrte Frau Bunke! Da Sie nicht Wort geh[alten] haben, bitte ich ebenso höflich wie dringend entweder um Za[hlung] der restierenden 55 Mk. oder aber um Rückgabe des Zopfes! H[och]achtungsvoll Friseur Lehmann." „Also die ganze Lockenp[racht] eine einzige Falschheit?" — „Na warte," denkt Bunke, de[m ein] Stein hörbar vom Herzen fällt und dessen Eifersucht von u[nüber]windlicher Lachlust abgelöst wird. Mit finsterer Miene beg[ibt er] sich zu seinem Frauchen, um ihr wortlos den Brief zu re[ichen]. Ein Blick auf die Unterschrift genügt, und Sabine sinkt la[ut] schluchzend auf ihr Bett. Während sie ihr Gesicht in beide[n Hän]de[n] verbirgt, zieht Bunke mit pfiffigem Lächeln Nadel um Nad[el aus] der üppigen Frisur, um zum ersten Mal in seiner Ehe das bewu[nderte] Haar zu lösen. (Freilich wie sehr es sich dabei lösen würde, [hatte] er vorher nicht bedacht!) Dann trägt er den wallenden Zop[f zum] Friseur Lehmann, der betrübt und enttäuscht damit a[bzieht], ahnungslos, dass er mit dem Zopf zugleich das corpus delic[ti der] jungen Ehe entfernt. Zurückgekehrt, hebt er den Kopf der W[einen]den zu sich empor. Dann lacht er aus vollem Halse: „Aber S[abine]! Da kurz geschorenes Schaf! So gefällst du mir ja tausendmal besser. Nach Regen Sonnenschein!" Noch einen langen Kuss, d[ann] holt Sabine die ausgewanderten Betten ihres Mannes zurück, und dann wären Frieden und Harmonie in vollem Umfange und hoffentlich auf ewige Zeiten wiederhergestellt!

Lotos, die Tempeltänzerin. Von unergründlich dunkler Färbung sind die Wasser des Ganges, welche die Marmorstufen des Buddhatempels bespülen. Der grosse Diamant in der Stirn des Götterbildes strahlt geheimnisvolle Feuer aus. Das Fest der Lotosblume wird heute von den Gläubigen gefeiert. Umgeben von ehrwürdigen Priestern, schreiten die drei schönsten Tänzerinnen des grossen Gottes die Stufen hinab. Dann lassen sie die Schleier fallen und wandeln langsam und mit gesenktem Haupt durch die Fluten, auf deren spiegelnder Fläche die Lotosblumen ihre weissen Häupter baden. Ihren Weg segnen die Priester. Die schönsten der silbernen Blüten werden zu Sträussen vereinigt; dann kehren die Gefährtinnen zurück, um die zartliche Gabe der Gottheit darzubringen. Juwelengeschmückt, süss und holdselig in ihrer reinen, unbefleckten Jugend tanzt Lotos den alten heiligen Tempeltanz . . . . Während im Buddhatempel das Fest des Friedens und der Freude gefeiert wird, kommt es unweit davon zu einem

blutigen Zusammenstoss zwischen Eingeborenen und englischen Truppen. An der Spitze seiner Soldaten stürmt Sir Grenville den Fliehenden nach, und als die Hindus Schutz in ihrem Tempel suchen, folgt der tollkühne Europäer ihnen auch dorthin. So findet der wundersame Tanz der schönen Bajadere ein jähes Ende. — Um den Tempel und seine Heiligtümer vor dem Frevelmut der Engländer zu bewahren, muss der Oberpriester selbst das köstlichste Kleinod, das diamantene Auge Buddhas, dem Führer preisgeben. Aber als Sir Grenville den göttlichen Edelstein mit seinem Degen heraussticht, übermannt ihn der Schmerz: „Budhas Zorn wird Dich verfolgen, solange der Diamant in Deinem Besitz ist," ruft er dem Triumphierenden nach. Tiefe Trauer herrscht unter den Gläubigen. Tot und kalt starrt der Gott aus leeren Augenhöhlen, als ob mit dem Diamanten auch seine Seele geflohen sei. Da tritt aus den Reihen der Priesterinnen Lotos mit flammendem Blick und schwört in der Ekstase religiöser Leidenschaft, den Edelstein wiederbringen zu wollen, und sollte sie auch ihr junges Blut für die Herrlichkeit Buddhas vergiessen. Hanams, des Maharadjas, Augen ruhen mit steigendem Wohlgefallen auf ihrem Antlitz; freudig pflichtet er ihr bei, auch seine Kraft soll dem grossen Ziel gewidmet werden. Er hält Wort. Bereits wenig Tage nach dem Tempelraub ist es ihm in der Verkleidung eines Aufwäschers gelungen, eine Stellung im Offizierszelt zu finden. In seiner Gegenwart erzählt Sir Grenville von seinem Abenteuer und zeigt den Freunden den köstlichen Stein, dessen Feuer selbst hier, an ungeeigneten Orte, in edler Glut leuchtet. Während die Kameraden sich in Ausrufen der Bewunderung ergehen, erhält Sir Grenville ein Schreiben des Generalkommandos, das ihn nach England zurückbeordert. Schwerer als sie geglaubt hat, gestaltet das Schicksal ihre Aufgabe, aber Lotos ist bereit, dem frommen Zweck das Liebste zu opfern, die Heimat, und dem Räuber des Diamanten bis nach Europa zu folgen. So muss sie ihre schimmernden Gewänder, die Spangen von Gold, den reichen Haarschmuck ablegen und die verhassten Kleider der Eroberer tragen. Nach einem wehmütigen Abschied von den Gefährtinnen, dem Tempel und dem heiligen Strom, besteigt sie zu gleicher Zeit wie Sir Grenville den Dampfer, der sie in die Fremde führen soll. Nur in eines Menschen Auge wird sie in Zukunft die heisse Sonne, den märchenhaften Zauber ihres Vaterlandes wiederfinden: Hanam, der Getreue, begleitet sie in der Verkleidung eines indischen Dieners. Beim Füttern der Möwen macht Miss Lotos die Bekanntschaft des jungen Engländers, und wie sie beide auf das unermessliche Meer und auf die gleissende Bahn schauen, die das Schiff durch die grünen Wogen zieht, erwächst aus ihrem gemeinsamen Betrachten und Bewundern eine Vertrautheit, die die Zunge des Offiziers löst und aus Lotos Herzen die Feindseligkeit bannt, die sie bis dahin in so starkem Masse gegen ihn empfunden hat. Aber noch ist der Glaube in ihr mächtiger als das neue, seltsame Gefühl. Als Sir Grenville ihr den Diamanten zeigt, merkt sie sich genau die Lage des Koffers und die Art seines Verschlusses, um Hanam ihre Beobachtungen mitzuteilen. Miss Lotos bewohnt die Nachbarkabine rechts von der Grenvilleschen, — die links jedoch ist freigeblieben, und dieser Zufall soll ihrem Plan zu Hilfe kommen! Als die Nacht hereingebrochen ist und der letzte Passagier sich zum Schlafe niedergelegt hat, bohrt Hanam in die dünne Bretterwand der leeren Kabine nach Lotos Anweisungen ein Loch, bis dieses gross genug ist, um den Koffer zu fassen und seine Riemen zu lösen. Der erste Teil des Versuchs gelingt, das Schloss jedoch gibt nicht sogleich nach, und das Geräusch, welches die vergeblichen Bemühungen des Inders verursachen, weckt den jungen Offizier aus dem Schlummer. Sein erster Blick gilt instinktiv dem Koffer, der sein Kleinod verbirgt. Da sieht er einen nackten Arm an dem Verschluss rütteln. Geistesgegenwärtig greift er nach einem Strick, formt eine Schlinge und wirft sie blitzschnell über die Hand; das Ende des Seiles befestigt er in seinem Zimmer. Dann eilt er hinaus, um den Kapitän von seiner sonderbaren Entdeckung zu benachrichtigen. Hanam ist gefangen. Nichts kann ihn mehr vor der Demütigung retten als seine kalte Besonnenheit und der Mut der Gefährtin. Sir Grenville hat die Tür seiner Kabine verschlossen, aber durch die dünnen Wände vernimmt Lotos jedes einzelne seiner hastig hervorgestossenen Worte. Die Bauart der Kabinentür soll sie bei ihrem Rettungswerk unterstützen. Zum Zwecke hygienischer Ventilation sind nämlich sämtliche Kabinentüren nach oben durch ein Gitterwerk abgeschlossen. Wenn Lotos auf einen Stuhl steigt, kann sie die Kajüte des Offiziers überblicken und das Seil durchschiessen, das Hanams Flucht verhindert. Der Gedanke ist gut, aber nur wenige Augenblicke bleiben der Inderin zur Ausführung. Zweimal zielt sie, und zweimal geht der Schuss vorbei . . . ., aber das dritte Mal durchbohrt die Kugel den Strick, und Hanam kann seinen Arm unverletzt zurückziehen, die Türe seiner Kabine von innen entriegeln und bei Lotos Zuflucht suchen. Als Sir Grenville den Kapitän von seinem Abenteuer überzeugen will, ist der Täter, den er so fest angebunden und noch dazu eingeschlossen wähnte, fort, und wenn die armweite Oeffnung in der Kajütenwand nicht geblieben wäre, müsste Sir Grenville selber annehmen, dass alles nur ein Traum gewesen sei . . . . Als der junge Offizier Lotos am nächsten Morgen das Erlebnis schildert, verrät kein Zug in ihrem Gesicht, wie gut sie die Lösung des Rätsels kennt. Aber bis zur Ankunft in England bietet sich den Indern keine Gelegenheit mehr, des Diamanten habhaft zu werden. Nach einem überaus herzlichen Abschied von der Reisegenossin eilt Sir Percy zu seinem Schwiegervater, um seine Braut nach langer Trennung in die Arme zu schliessen. Er hat einen ganzen Koffer voll Geschenke, köstliche Shawls und zierlich geschnitzte Kästchen mitgebracht, aber das Schönste von allen, den wunderbaren Stein, soll sie erst an ihrem Geburtstagsmorgen sehen. Bis dahin verschliesst ihn der Vater in seinem Geldschrank. S... Percys Sorge nach seiner Heimkehr betrifft die Instandsetzu... seines Haushaltes in Regent-Street. Zu diesem Zweck engagi... er zunächst einen Diener, und zwar greift er, ahnungslos, dass se... Wahl seinen erbittertsten Gegner trifft, Hanam aus der Sch... der Bewerber heraus, weil dessen vornehme Gestalt und klu...s Gesicht ihm auffallen. Hanam ist noch nicht einen Tag bei ...r Grenville beschäftigt, als er während der ersten Abwesenheit se...s Herrn Lotos telephonisch herbeiruft. Gemeinsam durchstöb...n sie alle Schubladen des Schreibtisches, um bei dem ersten Gerau...h die gewohnte Maske wieder aufzunehmen. Lässig im Klubse...l zurückgelehnt, in einer hochmütig eleganten Haltung, so erwa...t Lotos den Störenfried. Schüchtern und zaghaft tritt die kl...ne blonde Ethel in das Zimmer ihres Verlobten. Beim Anblick ...er fremden, vornehmen Dame erblasst sie und eine ängstliche Span...ug breitet sich über ihre kindlich schönen Züge. Ein furchtbarer ...r-dacht hat sich in ihre Seele geschlichen und rüttelt an ihrem ...n-gebenden Vertrauen, mit dem sie bisher zu Percy aufgeblickt ...st. Trotzdem schilt sie selbst sich misstrauisch und kleinlich und s...nt ihn herbei, damit er ihren Argwohn mit einem einzigen Blick s...er guten, treuen Augen zerstöre. In gewisser Weise findet das Zu-sammentreffen auch eine Aufklärung, als Percy heimkehrt. „M...ne Reisebekannte, der ich unsere Hauptstadt ein wenig zu z...en versprach," stellt er in leichter Verlegenheit vor . . . Ethel ...kt kühl und abweisend, aber unter ihrer beherrschten Haltung sc...agt das Herz noch immer in hastigen, lauten Schlägen. Von n... ab ist das heitere, zuversichtliche Glück ihrer ersten Brautzeit ...nt-schwunden: An allen Ausflügen nimmt die Fremde teil, m... als Percy bei einer Segelfahrt ins Wasser stürzt, springt sie ihm ...ch und trägt den des Schwimmens Unkundigen in ihren Arme...ans Land. Vom Schiff aus muss Ethel tatenlos zuschauen, das ...erz voll von eifersüchtigem Leid . . . . Wie sehr sie mit ihren Be...ch-tungen recht hat, ahnt sie freilich nicht! Lotos hat den Eng...der nicht nur des Diamanten willen, den sie in seiner Brusttasche g...ubt, mit Gefahr des eigenen Lebens gerettet, sondern mehr no... aus ihrer heissen, wilden Liebe heraus. Und dieselbe Macht tre...ie auch am selben Abend noch in Percys Wohnung, um dem Gel...ten alles zu gestehen und ihn vor der Rache ihres Gottes zu w...n. Sie kommt gerade rechtzeitig, um die Vergiftung zu verh...ern, die Hanam in seiner Verzweiflung geplant hat. Denn seine sc...rten Augen haben Lotos' innere Wandlung längst erkannt. A... die Tänzerin die Lippen zu dem Geständnis öffnen will, erinnert ... sie an ihren Eid. Sie schaut in seine ernsten Augen, in den...ne Drohung und eine flehentliche Bitte steht — und schweig... In-zwischen ist der Geburtstag Ethels herangerückt. Percy mus...men Diener an diesem festlichen Tage seinem Schwiegervater ...n' und Hanam entdeckt nun endlich den Aufenthaltsort des ge...lten Edelsteins. An diesem Abend erlebt Ethel, deren Leb...ahn bisher frei von allen Schatten war, das Herzeleid der Verl...nen. Durch einen Vorhang muss sie sehen, wie die verhasste ...ende ihren Geliebten mit hingebender Zärtlichkeit küsst . . . ...s ist Nacht geworden, immer noch kauert die junge Braut a... ihrem Toilettentisch und weint. Da schreckt ein Geräusch sie a... ihrem qualvollen Brüten. Sie geht ihm nach und überrascht di...enden Inder, die sich vergeblich abmühen, den Geldschrank zu ...nen. Nun erfährt sie die Geschichte des Diamanten, die Lotos ... ihrer Rechtfertigung erzählt, und ohne zu zögern, gibt Ethel ...r das Eigentum des Gottes zurück, hat sie doch noch mehr und ...sseres verlieren lernen müssen — als einen kalten Stein . . . .er oft kehrt das wieder, worauf das Menschenherz bereits verzi...t hat. Bereits am nächsten Morgen finden die Liebenden den Weg zu einander zurück. Vergessen und einsam fährt Lotos ihrer Heimat entgegen. Keine erwartungsvolle Freude spiegelt sich ... ihren Zügen. Umsonst sucht der Gefährte sie zu erheitern, star... und tot hängt ihr Blick an der Ferne, in der Englands Küste versunk...ist. Wehmutsvoll legt sie den Stein in die Hand des Priesters und wie von einer hoffnungslosen Sehnsucht getragen, beginnt sie den Tanz. In der höchsten Ekstase bricht sie zusammen und die Schatten des Todes verdunkeln ihr Antlitz. — Aber bis zum letzten Augenblick liegt in ihren Augen jener Ausdruck jenseitigen Glückes, das über den tiefsten Schmerz triumphiert. Mit Lotosblumen ge...hmückt trägt man ihren schönen Körper auf die Bahre, die auf den Fluten des Ganges leise schaukelt . . . . So zieht die Tote in die Ferne hinaus, die ihre Sehnsucht war, und während die Flammen ihre Schönheit verzehren, verhüllt Hanam trauernd das Haupt . . .



Falsche Perlen

Frau Klein wünscht sich von ihrem Mann ein ... Er Perlenhalsband. ... schlägt ihr diese Bitte ab — und nun ist sie böse! Da kommt Herr Klein auf eine Idee und eben ist er im Begriff, das Haus zu verlassen, um diese Idee auszuführen, als er seinen Freund Weber trifft. Der Freund fragt: „Wo gehst Du hin?" — und Klein antwortet: „Ich will meiner Frau ein Perlenhalsband kaufen."

Mann unschuldig im Zuchthaus sass, dass sie alte Wunden zu heilen habe, welche ein unerforschlicher Irrtum des waltenden Schicksals schlug. Sie heilt, sie beichtet aus ihrem eigenen Leben und ein sonniger Lebensabend könnte für dieses gealterte Menschenpaar hereinbrechen, wenn durch die Zwischenkunft Kramers nicht ein unseliger Dämon geweckt würde, der bis auf diesen Tag in der Brust des unschuldig Verurteilten schlummert. Wie Thomas Lehr sich dem Manne gegenübersieht, der darauf ausging, die Seelen seines Weibes und seiner Kinder zu morden, da vergisst er alle Warnungen, die er vorher seinem Sohn entgegenhielt, sich selbst gegenüber und vollzieht die im Grunde nur natürliche und einfach selbstverständliche Rache. „Jetzt bin ich wirklich schuldig", ruft Thomas Lehr im Taumel ekstatischer Begeisterung, und mit dieser verlangt er auch dahin zurück, woher er kam — ins Zuchthaus.



Die Hilfe des Fremden. Der alte Rogers, ein Goldgräber, ist trotz mühseliger Arbeit auf keinen grünen Zweig gekommen. Vergebens sucht Gerda, seine einzige Tochter, beim Krämer noch etwas geborgt zu erhalten; ihr Kredit ist bereits überschritten, und sie müssen zunächst ihre alten Schulden bezahlen, bevor sie neue machen können. Zu allem Unglück ereildet der überanstrengte Rogers beim Graben auch noch einen Schwächeanfall, der ihn auf das Krankenlager wirft. Diese günstige Gelegenheit, sich der von allen Seiten bedrängten Gerda zu nähern, benutzt Dick Boyle, ein gewissenloser Spieler und Abenteurer. Er leiht ihr 100 Dollar, die sie ihm laut schriftlicher Verpflichtung innerhalb 30 Tagen zurückzahlen muss. Sollte sie hiezu nicht in der Lage sein, so soll sie die Schuld durch Arbeit in Boyles Dienste abtragen. — Das Geld wird aufgebraucht, der alte Rogers stirbt, und Gerda vermag die übernommene Verpflichtung nicht einzuhalten. Sie muss also wohl oder übel vertragsgemäss in die Dienste des Abenteurers treten. Dieser gibt sich jetzt keine Mühe mehr, seine unlauteren Absichten zu verbergen. In roher Weise zwingt er die von ihrem Schmerz über den Verlust des Vaters noch völlig niedergedrückte Gerda, sich zur Genossin seiner wüsten Zechereien zu machen und will sie eben mit brutaler Gewalt in seine Arme reissen, als im Augenblicke der höchsten Not ein Retter erscheint. Dick Stone, der junge Trapper ist es, welcher den Abenteurer zwingt, von seinem Opfer abzulassen und ihn, als er sich zur Wehr setzt, durch eine Kugel niederstreckt. Dankerfüllten Herzens folgt Gerda ihrem Befreier; was sie dem anderen versagte, soll ihm freiwillig gehören — ihr Herz und darin ihre Liebe. Als seine treue Lebensgefährtin wird sie ihm folgen durch die Wälder und die Prärien und Lust und Leid freudig mit ihm teilen.

Briefe an die Mutter. Wilhelm ist Betriebsleiter einer Mine und empfängt den Besuch seines Bruders Jack. Die Mutter hatte ihn vorher in einem Brief gebeten, sich des jüngeren ein wenig anzunehmen, da er nicht ganz kräftig sei, und sein Zustand zu wünschen übrig lasse. Aber Jack entpuppt sich bald als der Stärkere von den beiden Brüdern. Nicht nur, dass er William bei der Arbeit wichtige Dienste leistet, — er erobert auch das Herz des Mädchens, das dieser schon lange für sich begehrte. Obgleich darüber sehr betrübt, ist William doch gerecht gegen ihn und erkennt seine Verdienste an. Wegen einer neuen Mine, die beide Brüder entdecken, geraten sie schliesslich in Streit miteinander. Der ältere lässt sie auf seinen Namen eintragen — Jack kommt zu spät. Kaum hat er den Rücken gewandt, als der Beamte von einem bekannten Landstreicher überfallen und beraubt wird. Er stirbt an der empfangenen Wunde und findet kaum noch Zeit, vorher auf einen Zettel die Worte zu schreiben: „Paty ist schuld an meinem Tode". Dieses Zeugnis wird jedoch vom Winde weggenommen und in einen Winkel des Hauses geweht. — Der Verdacht des Raubmordes fällt auf Jack; selbst William glaubt an seine Schuld, verhilft aber trotzdem dem Bruder zur Flucht. Später macht er der Geliebten einen Heiratsantrag, der von ihr denn auch schweren Herzens angenommen wird; Jack darf sich als Mörder ja doch nicht mehr in der Gegend blicken lassen. — Kurz vor seiner Hochzeit aber findet William zufällig das vom Winde verschleppte Bekenntnis des ermordeten Beamten, aus welchem klipp und klar die Unschuld des Bruders hervorgeht. Eine Weile kämpft er mit sich selbst; wenn er dieses Dokument nicht vernichtet, wird Jack schliesslich doch noch die Hand der Geliebten erringen. Aber die Liebe zur Mutter und zum Bruder siegt über die Versuchung. Er beweist mit Hilfe des Zettels Jacks Unschuld und vereint die Liebenden miteinander. Für den eigenen Verzicht auf das Glück wird er entschädigt durch das erhebende Bewusstsein, gut und ehrenhaft gehandelt zu haben, und als ihn seine alte Mutter besucht, erzählt er ihr von dem Glück und der schönen Zukunft des jüngeren Bruders.

Jugend hat keine Tugend. In Jacks Portemonnaie ist Ebbe — tiefste trostloseste Ebbe, und er weiss nicht mehr, wie er es anfangen soll, um Geld zu bekommen. Zu alledem erhält er auch noch ein Telegramm von seiner Tante, worin sie ihm mitteilt, dass sie auf einen Monat verreise, und er sich während dieser Zeit ein wenig um ihr Haus kümmern möge. Schweren Herzens macht sich der ausgebeutelte Neffe auf den Weg zur Tante. Da ihm das Geld zur Reise fehlt, muss er die Fahrt als blinder Passagier in einem leeren Güterwagen zurücklegen. An Ort und Stelle angekommen, versucht er sogleich, den Diener der bereits abgereisten Tante anzupumpen — verlorene Liebesmüh; dem geht es nicht anders als ihm selbst. Aber er hat wenigstens eine gute Idee, die sich in klingende Münze umwandeln lässt. Wie wäre es, wenn man die Abwesenheit der Tante benutzt, um einige Zimmer des Hauses an Fremde zu vermieten. Gedacht — getan! Wenige Tage später gleicht das Haus einem grossen Pensionat, und die verschiedensten Parteien logieren darin. Auch die Liebe hält ihren Einzug. Der Diener interessiert sich für die Zofe einer Sängerin und Jack selbst für eine junge, auffallend schöne Dame, die ebenfalls ein Zimmer bei ihm gemietet hat. So leicht, wie er glaubte, ist der Beruf des Wirtes allerdings nicht; denn es ereignen sich die seltsamsten Zwischenfälle, und es ist oft recht schwer, Ordnung zu halten und alle Wünsche zu befriedigen. Dafür ist aber auch die Geldnot behoben, und Jack sowohl als der Diener verfügen jetzt über ein ganz nettes Betriebskapital. — Aber plötzlich, just als alles im schönsten Gange ist, langt eine Depesche von der Tante an, worin sie mitteilt, dass sie ihre Reise abgebrochen habe und noch heute Nacht heimkehren werde. Gross ist der Schreck und die Verwirrung, die diese Nachricht hervorruft. Vergebens sucht Jack, seine Mieter wieder loszuwerden; es gefällt ihnen in seinem Hause so gut, dass sie nicht daran denken, vor Ablauf der vereinbarten Frist auszuziehen. Jack muss schliesslich seine Zuflucht zu einer List nehmen. Er lässt den Diener plötzlich erkranken und erscheint selbst, als Arzt verkleidet, im Hause, um an dem Patienten den Ausbruch der schwarzen Pocken zu konstatieren. Der Erfolg ist der gewünschte. In wilder Flucht verlassen die Mieter das gefährliche Haus und nur Alice, Jacks Geliebte, hält in der „Gefahr" bei ihm aus. Als Tante dann zurückkommt, entpuppt sie sich als eine nahe Verwandte von der würdigen alten Dame, die über den unverhofften Besuch hocherfreut ist und auch ihren Segen zum Herzensbunde mit ihrem Neffen erteilt. Durch die reiche Mitgift, die seine künftige Frau erhält, wird Jack hoffentlich nie wieder in Geldverlegenheit geraten.

Die Verführerin. Mary hat zwei Verehrer: Jim und Bob. Sie gibt dem letzteren den Vorzug, obgleich es der andere [illegible] ehrlicher und treuer mit ihr meint. Es glückt ihr auch, die beiden Rivalen miteinander auszusöhnen, und Jim wohnt sogar, wenn auch blutenden Herzens, ihrer Trauung bei. — Aber nur zu bald soll Mary ihren Irrtum einsehen. Bob ist leichtsinnig. Schon bald nach der Hochzeit gibt er sich dem Trunke hin und gerät in die Netze einer schönen und herzlosen Verführerin. In angeheitertem Zustande verursacht er eine Dynamitexplosion, bei welcher Mary schwer verunglückt. Ein Arzt wird sofort hinzugezogen. Ihr Augenlicht steht auf dem Spiele. Anstatt aber Bob jetzt in sich geht und seinen Fehltritt bereut, benutzt er nun die günstige Gelegenheit, in Gegenwart seiner erblindeten Frau der Geliebten ungeniert den Hof zu machen. Ja, er lässt sich sogar von ihr verleiten, seinem Weibe den Rücken zu wenden und mit seinem ganzen Vermögen ihr zu folgen. Vorher aber benachrichtigt er seinen Freund Jim, damit er herbeieile und sich der Kranken annehme. Mittlerweile ist die Frist verstrichen, in welcher es sich entscheiden muss, ob Mary ewig blind ist oder das Augenlicht zurückerhält. Der Arzt nimmt die Binde von ihren Augen und führt sie ans Licht. Ein Jubelruf erstirbt auf den Lippen der unglücklichen Frau. Sie sieht — doch was muss sie sehen! Ihr Mann in zärtlicher Umarmung mit der schönen Verführerin ist eben im Begriffe, den Wagen zu besteigen, um sein angetrautes Weib für immer zu verlassen. Auf den Arm des Arztes gestützt, wankt die so schmählich Getäuschte nach ihrem Schmerzenslager zurück. Bob aber soll der Strafe für seine Untreue nicht entgehen. Die Verführerin hatte es nur auf sein Geld abgesehen. Unterwegs beraubt sie ihn und stösst ihn von ihrem Wagen. Sterbend wird er aufgefunden und nach seinem Hause zurückgebracht, wo er, seine Frau und den inzwischen eingetroffenen Freund Jim um Verzeihung flehend, den Geist aufgibt. — Aber auch die Abenteuerin entgeht ihrem Schicksal nicht. Ihre Pferde scheuen, sie wird vom Wagen geschleudert und dabei getötet. ... Mary jedoch wird [illegible] in den Armen des treuen und aufrichtigen Jim das langentbehrte Glück finden.

Chesters Heldentat. Alles fühlt der Liebe Freuden — nur Chester und Pearl nicht. Daran ist aber weiter niemand schuld, als der gestrenge Herr Papa, der sein Töchterlein nicht aus den Augen lässt, obgleich diese wie wahnsinnig auf den Tasten des Klaviers herumhämmert und ihn durch den Wohllaut ihrer süssen Stimme hinauszugraulen versucht. Umsonst — Papa Brown ist in seine Zeitung vertieft und lässt sich durch nichts in dieser Lektüre stören. Plötzlich aber hebt er erschrocken den Kopf. Schon wieder ein Einbruch verübt, der dritte in dieser Woche; [illegible] könnte sich wirklich in seinen eigenen vier Wänden gruseln! — Und während die drei Leute noch über die allgemeine Unsicherheit diskutieren, hören sie plötzlich im Nebenzimmer ein verdächtiges Geräusch. Tatsächlich hat ein Dieb der Wohnung Browns einen Besuch abgestattet und verschiedenes mitgehen heissen. Durch Chesters Dazwischenkunft wird er jedoch verscheucht und ergreift schleunigst die Flucht. Pearl hat aber eine glänzende Idee. „Tu, als ob Du noch mit dem Einbrecher kämpfst", raunt sie dem Geliebten ins Ohr, „damit Dich Papa für einen Helden hält und endlich seine Einwilligung gibt." Nun — Chester lässt sich das nicht zweimal sagen. Wie ein Besessener rast er gegen den unsichtbaren Feind und schlägt sämtliche Möbel im Zimmer kurz und klein. Draussen vor der Tür aber steht Papa Brown und lauscht zitternd und bebend

Donnerwetter, denkt Weber, seine Vermögensverhältnisse müssen sich ja kolossal verbessert haben. Wie gross ist aber das Erstaunen Webers, als sein Freund Klein vor einem 3-Mark-Bazar halt macht. — „Hier willst Du die Perlen kaufen?" „Aber gewiss, eine Kette für 3 Mark ist ja auch sehr hübsch" — und lachend gehen beide hinein, um den Einkauf zu besorgen. Klein bringt seiner Frau die Kette, sie hält sie für echt. Weber hatte schon lange vergeblich versucht, sich der Frau seines Freundes zu nähern, und er glaubt, dass hier eine vorzügliche Gelegenheit sei, seine Pläne zu verwirklichen. Er geht nochmals in den 3-Mark-Bazar, kauft genau eine solche Kette, wie sie Klein kaufte, geht zu einem Geldverleiher, leiht sich auf Wechsel eine grosse Summe, und dann geht er zu einem Juwelier, um nach dem 3-Mark-Muster genau so eine echte Kette zu kaufen. Hierauf macht er seinen Besuch bei Frau Klein. Diese kommt ihm freudestrahlend entgegen und zeigt ihm stolz das kostbare Geschenk ihres Mannes, doch Weber lacht, sagt, dass die Kette drei Mark koste, dass dagegen er selbst eine echte Kette habe, die er ihr gern überlasse, da er sie sehr liebt und nicht will, dass dieser entzückende Hals durch falsche Perlen verunziert werde. Frau Klein ist sprachlos! Diese Frechheit, eine Kette für drei Mark wagt ihr Mann ihr zu schenken — und Weber — der falsche Freund steht lächelnd neben ihr, hält ihr die echte Kette entgegen und weinend vor Aerger und Neid, betrachtet sie die kostbaren Perlen, die sie doch nicht annehmen kann. Aber Weber versteht sein Metier. Mit geschickten Worten versteht er ihr klar zu machen, dass sie die Kette ruhig von ihm annehmen könne — — und die Eitelkeit siegt. Jetzt glaubt er seinem Ziele bedeutend nähergerückt zu sein. Einige Zeit darauf soupieren Herr und Frau Klein mit ihrem Freunde Weber in einem Restaurant. In ihrer Gesellschaft befindet sich noch ein alter Professor, der als grosser Juwelenkenner bekannt ist. Dieser sieht die Kette, die Kostbarkeit der Perlen fällt ihm auf, er bittet sie näher betrachten zu dürfen. Widerstrebend händigt ihm Frau Klein die Kette aus und der Professor entnimmt seiner Tasche eine Lupe, mit der er die Perlen eingehend prüft. Während der Zeit ist auch Herr Klein ängstlich, denn er nimmt an, dass nun sein Schwindel, seiner Frau eine Kette für 3 Mark gekauft zu haben, herauskommen wird, während Weber und Frau Klein fürchteten, es könne entdeckt werden, die Kette sei echt. Als nun der Professor sagt, die Kette sei 10 000 Mark wert, denkt Klein: „Frechheit, steh mir bei!" — und macht ein stolzes Gesicht, indem er zum Professor sagt: „Ja, so nobel bin ich, so kostbare Geschenke mache ich meiner Frau!" — während er innerlich denkt: „Der Professor ist ein Ochse, bildet sich ein, Juwelenkenner zu sein und taxiert eine Kette, die 3 Mark kostet, auf 10 000 Mark." Inzwischen ist der Wechsel fällig geworden, den Weber auslösen soll, und das nötige Geld ist nicht vorhanden, er kommt deshalb auf die schlaue Idee, seine echte Kette wieder zu Geld zu machen. In geschickter Weise vertauscht er die Perlen, so dass Frau Klein ahnungslos wieder die 3-Mark-Kette trägt, während Weber nun durch den Verkauf der Perlen wieder in den Besitz des Geldes gelangt, um den Wechsel einlösen zu können. — Inzwischen ist Herr Klein doch stutzig geworden. „Wie kommt es, dass der Professor die Kette für echt hielt? Sollte meine Frau — —?!" Der Gedanke lässt ihn nicht schlafen. Während seine Frau noch in tiefem Schlummer liegt, schleicht er sich zu ihrem Toilettentisch, nimmt die Kette, die er dort findet, ahnt natürlich nicht, dass Weber schon den Umtausch vorgenommen hatte, geht zum Juwelier, lässt die Kette taxieren und atmet auf, als man ihm sagt, dass die Perlen wertlos seien. In bester Laune geht er nach Haus, küsst seine Frau, indem er sie innerlich um Verzeihung bittet, dass er sie in falschem Verdacht hatte.

L i e b e s w a h n. Drama.

Kurt, Tom und Werner bilden ein unzertrennliches Kleeblatt. Manchen tollen Streich haben sie zusammen ausgeheckt, mancher Flasche den Hals gebrochen. — Doch in letzter Zeit herrscht eine auffallende Mißstimmung zwischen den Freunden, besonders zwischen Werner und Kurt, denn beide Freunde haben ihr Herz an ein und dieselbe Frau verloren. — Beide werben um ihre Gunst und während Werners zarte Liebesbeweise glücklich lächelnd von der Dame seines Herzens entgegengenommen werden, wird Kurt von ihr nur wie ein guter Freund behandelt. Noch aber ist er nicht ganz im klaren über die Gefühle jener Frau, und er beschliesst, sich Gewissheit zu verschaffen, wie es um sie und seinen Freund Werner bestellt ist. — Als an einem herrlichen Sommertage Werner und Margarete zu Pferde in dem nahe gelegenen Wald einen kleinen Morgenritt machen, folgt Kurt ihnen mit seinem Freunde Tom. Da hört Kurt hinter schützenden Zweigen zärtliches Liebesgeflüster, und wie er behutsam die Zweige auseinanderbiegt, sieht er Margarete in Werners Armen ruhen. Beide schwören sich ewige Liebe und besiegeln diesen Schwur mit heissen Küssen. Kurt prallt zurück, Hass und Eifersucht erfüllen ihn und vergebens versucht es Tom, den Freund zu beschwichtigen. — Wilde Rachsucht und blinder Hass verleiten Kurt zu einer schrecklichen Tat. Er ladet Werner zu einer Segelpartie ein. Als sie mitten auf dem Wasser sind, beginnt das Boot plötzlich zu sinken. Mehr und mehr füllt es sich mit Wasser, bis schliesslich nur noch der Mast des Schiffes hervorsieht. Werner kämpft mit den Fluten, er hält sich verzweifelt an dem Mast des Schiffes fest, bis durch seine gellenden Hilferufe die Insassen eines andern Bootes auf die Unglücklichen aufmerksam werden, hinzueilen und die beiden Freunde in ihr Boot aufnehmen. — Niemand ahnt, dass Kurt in verbrecherischer Absicht ein Loch in das Boot gebohrt hatte, um seinen Rivalen zu beseitigen. Noch einmal versucht Kurt es, Margaretes Herz zu gewinnen, wird jedoch energisch von ihr abgewiesen. Der Tag, an welchem Werner die Geliebte für immer heimführt, ist gekommen. Margarete, in Myrthenkranz und Schleier, nimmt an der Seite ihres jungen Gatten die zahlreichen Glückwünsche ihrer Freunde entgegen. Auch Kurt nimmt an dem Hochzeitsmahl teil. Als er mit der Braut anstösst, zittert das Sektglas in seiner Hand und mühsam erzwingt er seine Fassung. — Rasende Eifersucht, himmelstürmende Liebe durchtoben sein Inneres. Am anderen Tage macht das junge Paar seine Hochzeitsreise, und zwar einem launischen Einfall folgend, im Luftballon. Tom und Kurt begleiten das Paar, und wieder versucht es Kurt, das Glück, das Leben seiner Freunde zu vernichten. — Als der Ballon hoch oben in den Lüften schwebt, zieht er die Reissleine — der Ballon senkt sich zur Erde — jedoch die Landung vollzieht sich glücklich, und wieder ist die verbrecherische Absicht Kurts vereitelt. Aber noch immer gibt sich der eifersüchtige Liebhaber nicht zufrieden. Noch in selbiger Nacht versucht er in das Gemach des jungen Ehepaares zu dringen und es zu erschiessen. — Kurt wird auch hierbei überrascht und, da man ihn für wahnsinnig hält, in eine Irrenanstalt gebracht. Nach einigen Monaten jedoch wird er als geheilt entlassen und kaum den zwingenden, hohen Mauern der Anstalt entronnen, sinnt er schon wieder auf Rache. Sein Freund Tom, der einen neuen verbrecherischen Anschlag seines Freundes befürchtet, beobachtet ihn heimlich und ist Augenzeuge, wie sich Kurt in einem Waffenladen einen Revolver kauft. Nichts Gutes ahnend, telegraphiert er an das junge Ehepaar, sie sollen sofort auf das nahegelegene Land abreisen. Als Kurt mit seinem Auto vor dem Hause des Freundes anlangt, wird ihm bedeutet, dass die Herrschaften auf das Land abgereist sind. Kurt schlägt nun den Weg dorthin ein. Tom, in einem zweiten Automobil, folgt ihm. Es erfolgt nun eine wilde Jagd über Stock und Stein, an gähnenden Abgründen vorbei — Kurt rast wie ein wahnsinniger in sein Verderben. Er sieht sich plötzlich einem Abgrund gegenüber, es gelingt ihm durch starkes Bremsen sein Auto zum Stehen zu bringen — doch Toms Auto rennt mit furchtbarem Anprall gegen das seine — und stösst es in den Abgrund. Mit zerschmetterten Gliedern findet man Kurt tot in der Schlucht.

Autor-Film Co.

S c h u l d i g. Thomas Lehr, Kontorist bei Häusler & Sohn, lebt in glücklicher Ehe. Seine Frau Martha hat ihm zwei Kinder, Karl und Julchen, geschenkt. Das Glück dieser Familie zerstört ein unglücklicher Zufall! Thomas Lehr nimmt seine Pistole, die er daheim vor den Händen des kleinen Sohnes nicht sicher weiss, in das Geschäft, um sie dort in seinem Schreibtisch zu verwahren. Mit dieser Vorsicht spielt Lehr dem Hausdiener der Firma, Wilhelm Schmidt, eine Mordwaffe gegen Häusler jun. in die Hand. Sie wird ihm selbst verhängnisvoll, weil die Eifersucht, mit der Thomas schon seit einiger Zeit die Bemühungen des jungen Häusler um seine Frau beobachtet, zum peinlichen Beweismittel wider ihn wird, den Verehrer Marthas selbst erschossen zu haben. Tatsächlich ist Wilhelm Schmidt der Mörder. In der Absicht, aus dem Inhalt der Kasse die nötigen Mittel für die Auswanderung nach Amerika zu stehlen, streckt Wilhelm Schmidt den jungen Häusler, der ihn im Bureau beim Einbruch stört, mit Lehrs Pistole nieder. Es gelingt dem Mörder durch eine Reihe raffiniert ausgenützter Nebenumstände, sowie hauptsächlich durch das Argument der Eifersucht, den unschuldigen Lehr ins Zuchthaus zu bringen. Verarmt und dem Elend preisgegeben, sucht Martha Lehr mit ihren Kindern eine Zufluchtsstätte bei dem Gastwirt Kramer und findet sie auch, weil dieser Mann in der schönen, jungen und unglücklichen Frau auf den ersten Blick die Haushälterin seiner Wirtschaft erblickt, deren Anstellung auch ohne den lästigen Zwang der Ehe manche angenehme Chancen mit sich führen kann. — Nach 20 Jahren kehrt Wilhelm Schmidt als reicher Nabob zurück. Kaum hat er den heimatlichen Boden betreten, so fasst den kranken, langsam hinsterbenden Mann die Reue. In einer Stunde der inneren Einkehr und Abrechnung mit sich selbst, wie mit dem Leben verlangt er nach einem Geistlichen, dem er ebenso wie dem Staatsanwalt beichtet. Der ungeheure Irrtum der Justiz kommt zutage und in einer aufregenden Konfrontation des Mörders mit dem unglücklichen Lehr, sinkt jener vom Schlage getroffen zu den Füssen seines Opfers nieder. Der Unschuldige steht nun wieder auf freien Füssen und findet, selbst unerkannt, seine Frau und verwaisten Kinder in Kramers Gastwirtschaft wieder. Karl, sein Sohn, ist ein Trinker geworden, seine Tochter Julie besucht einen verrufenen Tanzboden, wo Kramer sie verkuppeln möchte, und Martha selbst ist die Geliebte dieses sauberen Patrons geworden. Alles das erfährt der Unbekannte von dem eigenen Sohn, dem er soviel Vertrauen einflösst, dass dieser ihm sein Inneres erschliesst. In einer von Leidenschaft durchtobten Szene entringt Thomas Lehr dem Sohn das Beil, mit dem er Kramer niederzuschlagen im Begriff steht. „Doch zu etwas nutze gewesen im Leben", heisst das kurze und doch so tief ergreifende Selbstgespräch des entlassenen Zuchthäuslers, als er, mit sich allein geblieben, das Beil betrachtet. — Auch Martha erkennt nach 20 Jahren ihren Mann nicht wieder und wenn sie endlich das Abbild des geschwundenen Jugendglückes aus diesen verwitterten Zügen liest, stösst sie es mit Entsetzen von sich. Erst ganz allmählich wird es der schwer geprüften Frau klar, dass ihr

ALTHOFF & CO. DORTMUND

3022

Telephon 8483. Johannesstraße 10.

Titel	m
Der Indianeraufstand von Santa Fee, Indianerschlag.	650
Bevor die Weissen kamen, Indianerschlager	620
Der Einfall, Indianerschlager	756
Summen der Telegraphenstange, Indianerschlager	685
Grenzbewachung. Indianerschlager	600
Die Heldin der Steppe, Indianerschlager	610
Auf brennender Spur, Indianerschlager	800
Die indianische Mutter, Indianerschlager	590
Auf dem Kriegspfade, Indianerschlager	650
Eine kleine Tochter des Westens, Indianerschlager	600
Soldatenehre, Indianerschlager	650
Aus den Tagen der 6 Stämme, Indianerschlager	635
Der blaue Pfeil, Indianerschlager	300
Dankbarkeit d. Indianers, Indianerschlager	320
Die Prärie in Flammen, Indianerschlager	320
Die Hexe der Steppe, Indianerschlager	300
Des Schafzüchters Entkommen, Wild-West	340
Der Ansiedler v. Kentucky Wild-West	320
Der Ueberfall, Wild-West	719
Der Fuhrmann, Wild-West	325
Die Prinzessin d. Westens, Wild-West	313
Die Goldräuber, Wild-West	318
Der Eid d. Steph. Huller, in 7 Akten	2300
Opfertod	850
Ariadne	1000
Für die Ehre des Vaters	600
Harry Raupach	700
Mimosa San	800
Das Dokument	770

Firma	Titel	m
Messt.	Des Pfarr. Töchterlein (Henny Port.)	950
„	Teuer erkauftes Glück (Henny Port.)	840
„	Ihr guter Ruf (Henny Port.)	1275
„	Einer Mutter Opfer (Henny Port.)	825
„	Maskierte Liebe (Henny Port.)	1000
„	Erloschenes Licht (Henny Port.)	750
„	Kämpfende Herzen (Henny Port.)	650
Nord.	Die Tochter der Eisenbahn	1100
„	Die Todesflucht	850
„	Ein Abschied auf ewig	850
„	Ein Blitz in dunkler Nacht	650
„	Der fliegende Circus	1200
„	Der Mann ohne Gewissen	975
„	Der Arzt seiner Ehre	750
„	Wenn die Liebe stirbt	795
„	Ein Teufelsweib	995
„	Die grosse Sensation	755
Biosc.	Fürstenliebe	1000
„	In letzter Stunde	840
„	Ein Lebenslied	850
„	Königin Luise, I., II. III. Teil	2200
„	Nelly	850
„	Geheimnis von Monte Carlo	1000
Biosc.	Der gute Kamerad	600
„	Entehrt	700
Milano	In der Tiefe	592
„	Ohne mütterliche Liebe	1000
Vitasc.	Wenn die Glocken lauten	980
„	Das Leben ein Spiel	1035
„	Frau Hanny	1110
Gaum.	Um 2 Uhr nachts	480
„	Sie vergibt	540
„	Der Schandfleck	1000
„	Perlen bedeuten Tränen	1110
„	Der eiserne Tod	730
„	Der Rekord	652
Royal	Die Kriegsfackel	850
Eclair	Kümmere dich um Amelie	1000
„	Die Tochter des Andern	700
„	In trüber Stunde	826
„	Kinder der Wüste	702
Lohse	Eva	850
Cines	Verlorenes Spiel	992
Monop.	Ein Fallissement	850
Asta Nielsen	Zigeunerblut	1200
Nielsen	Der Totentanz	1000
Ambr	Die letzten Tage von Pompeji!	

Wochen- und Sonntagsprogramme in allen Preislagen.

Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M 350.

Im Preise von M 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m Kino-Verschiebung	„	2?
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D. 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	38
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung		18
Summa	M	350

Gewicht ca. 46 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^{1}/_{16}$ PS M. 90

Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr

Stets grosses Lager in Filmspulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 103. Hof II.

Kinematographen-Fabrik. 4287

Spezial-Offerte

erhalten Sie auf Wunsch sofort über

Das Geheimnis von Lissabon

Vitascope. Hauptr. Hanni Weisse. 1140 M.

Erscheinungstag 26. September.

Menschen und Masken, II. Teil

Vitascope. 1300 M.

Hauptr. Hedda Vernon, Ludw. Trautmann.

Erscheinungstag 10. Oktober.

Die Berliner Range

Vitascope. Lustspiel. 1190 M.

Haupt olle Hanni Weisse.

Erscheinungstag 17. Oktober.

Nach dem Tode

Continental. Erscheinungstag 17. Okt. 1366 M.

Das silberne Kreuz

Vitascope. Hauptr. Tony Sylva. 1090 M.

Erscheinungstag 24. Oktober.

Die Feuertaufe

Neue Film-Gesellschaft.

Ferner:

neue Kopie **Nachtfalter mit Asta Nielsen**

neue Kopie **Gauklerblut mit Viggo Larsen — Wanda Treumann**

neue Kopie **Er und Sie mit Viggo Larsen — Wanda Treumann**

neue Kopie **Coeur-As mit Max Mack**

Das Kind von Paris, 4 Akte

und **ca. 60 erstkl. Schlager** in od. ausser Programm.

Tages- und Wochenprogramme zu äusserst billigen Preisen.

Aktien-Gesellschaft für

Kinematographie u. Filmverleih

Berlin SW. 19, Kommandantenstrasse 77—79.

Telegramm-Adresse: „Hansbergfilm".

Telephon: Amt Centrum 4188. 2621

auf das furchtbare Ringen. Er möchte gern seinem Gaste zu Hilfe eilen; doch das Herz ist ihm vor Schreck in die Hosen gefallen und er zögert lange, bevor er es wagt, den Kopf durch die Türe zu stecken. Der Dieb ist natürlich oben zum Fenster hinaus entwischt — Chesters Tapferkeit hat ihn verjagt. Herr Brown atmet erleichtert auf und reicht seinem künftigen Schwiegersohne dankerfüllt die Hand. Wir haben uns beide als wahre Helden gezeigt — Pearls List ist geglückt und Chester, der rasende Roland, erhält zur Belohnung für seinen unwiderstehlichen Mut ihre Hand.

Technische Mitteilungen

Der Entwurf zum neuen Warenzeichengesetz.

Patentanwalt Bernhard Bomborn, Berlin SW 61.

Der im Reichsanzeiger veröffentlichte Entwurf eines neuen Warenzeichengesetzes sieht sehr grundlegende Aenderungen des alten Gesetzes vom 12. Mai 1894 vor, von denen die wichtigsten folgende sind:

Im Gegensatz zu früher wird ein Vorbenutzungsrecht eines früher benutzten Zeichens zu dem später eingetragenen Zeichen festgestellt, falls das ältere nicht eingetragene Zeichen in beteiligten Verkehrskreisen als Kennzeichen der Waren des ersten Benutzers gilt. Die Bestimmung ist von grosser Wichtigkeit, da sie dem berüchtigten Warenzeichendiebstahl in erheblicher Weise Abbruch tun kann.

Erfolgt die Löschung eines Zeichens, so soll der Zeichenschutz für die vorangegangene Zeit nicht mehr geltend gemacht werden können, soweit schon früher ein Rechtsgrund für die Löschung vorlag.

Die Prüfung beim Patentamt soll in bisheriger Weise erfolgen, soweit die allgemeine Beurteilung der Zeicheneigenschaft in Betracht kommt. Für diese werden im allgemeinen dieselben Grundsätze aufgestellt wie bisher. Die Geschäfte beim Patentamt werden von den Prüfern und den Warenzeichenabteilungen erledigt. Ein sehr grundlegender und wichtiger Unterschied gegenüber dem geltenden Recht besteht darin, dass das Patentamt bei Kollisionsgefahr einer Anmeldung mit älteren Warenzeichenrechten die älteren Inhaber nicht mehr selbst zum Widerspruch auffordert, sondern dass die Warenzeichenanmeldungen, ähnlich wie die Patentanmeldungen, zunächst veröffentlicht und zu jedermanns Einsicht beim Patentamt ausgelegt werden. Jedermann hat dann ein Einspruchsrecht. Es ist also nunmehr Sache des älteren Zeicheninhabers, die Eintragungen zu verfolgen und rechtzeitig Einspruch zu erheben. Uebersieht er Zeichen, welche seine bestehenden Rechte schädigen könnten, so steht ihm auch nach der Eintragung ein Klagerecht auf Löschung zu. Die Einspruchsfrist beträgt zwei Monate und ist mit einer Gebühr von 20 Mk. verbunden. Das Patentamt kann dem obsiegenden Einsprechenden die Einspruchsgebühr zurückerstatten. Amtlich wird bekannt gemacht, wenn nach der Veröffentlichung Anmeldungen zurückgenommen werden oder wenn ihre Eintragung versagt wird.

Die Gebührenfrage soll eine ganz andre Regelung finden als früher:

Während früher 30 Mk. als Schutzgebühr für 10 Jahre galten, und zwar für eine beliebige Anzahl von Waren, wird nun eine Anmeldegebühr von 20 Mk. festgesetzt, wozu aber noch eine Klassengebühr von 20 Mk. für jede Warenzeichenklasse kommt, d. h.: meldet ein Anmelder gleichzeitig Waren an, die in verschiedene Klassen der amtlichen Klasseneinteilung gehören, so hat er für jede dieser Klassen 20 Mk. besonders zu zahlen. Wenn die Anmeldung mehr als zwei Drittel aller Warenklassen umfasst, so ist diese Gebühr für die überschiessenden Klassen nicht zu entrichten.

Auch bezüglich der Erneuerungsgebühr gilt, abweichend vom alten Gesetz, welches nur 10 Mk. für die Verlängerung vorsah, dass für jede Klasse eine besondere Gebühr von 10 Mk. zu bezahlen ist, auch bleibt das letzte Drittel gebührenfrei, wenn das Warenverzeichnis mehr als zwei Drittel aller Warenklassen erfasst.

Löschungsanträge an das Patentamt sollen späterhin an eine Gebühr von 30 Mk. gebunden sein. Während nach dem alten Gesetz die Beschwerdegebühr gegen Zurückweisungen von Anmeldungen oder von Einsprüchen 20 Mk. betrug, soll sie jetzt auf 50 Mk. erhöht werden.

In neuester Zeit ist die Frage der Verbandzeichen, welche in dem alten Gesetz keine Aufnahme gefunden hatte, durch einen besonderen gesetzgeberischen Akt geregelt worden. Der neue Gesetzentwurf übernimmt diese Bestimmungen, welche im wesentlichen besagen, dass auch rechtsfähige Verbände Warenzeichen (Verbandzeichen) anmelden können. Die Gebühren betragen hierbei das Fünffache der Anmeldekosten für gewöhnliche Warenzeichen.

Aus den Uebergangsbestimmungen ist noch zu erwähnen, dass die vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes bei dem Patentamt eingegangenen und noch nicht erledigten Anmeldungen den Vorschriften des neuen Rechtes unterliegen sollen, wobei die Klassengebühr die Hälfte der oben angegebenen Sätze betragen soll.

Firmennachrichten

Berlin. Neu eingetragen wurde die Firma Luna-Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Verwertung von Films, sowie der Abschluss solcher Geschäfte, welche hiermit direkt oder indirekt in Verbindung stehen. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mk. Geschäftsführer ist der Augenarzt Dr. M. Maschke in Charlottenburg.

Berlin. Lloyd Filmgesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Der An- und Verkauf und Vertrieb von Films und kinematographischen Artikeln jeder Art. Stammkapital: 100 000 Mk. Geschäftsführer: Rittergutsbesitzer Julius Beck in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. September 1913 abgeschlossen.

Berlin. Neu eingetragen wurde die Firma Films-Erneuerungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Erneuerung und Reparatur von Films, welche durch den Gebrauch oder in anderer Weise schadhaft geworden sind, mittelst eines für die Films-Erneuerungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Remscheid zur Patentierung angemeldeten Verfahrens und Vornahme aller dem Hauptzwecke dienenden Nebengeschäfte. Das Stammkapital beträgt 36 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Simon Paul Böhr in Charlottenburg und Kaufmann Paul Böhr in Elberfeld. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Prokuristen oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Berlin-Pankow. Kinematographisches Institut für Schulen und Hochschulen Max Müller, Pankow. Inhaber: Max Müller, Kaufmann, Pankow.

Chemnitz. Pianohaus Max Redlich. Inhaber Kaufmann Max Georg Redlich in Chemnitz. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Pianos, Flügeln, Harmoniums, Kunstspiel- und elektrischen Pianos.

Düsseldorf. „Residenz-Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. September 1913 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lichtspieltheaters in dem Hause Graf-Adolf Strasse 20 und Bahnstr. 13/15 in Düsseldorf. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Karl Vogel und Fritz Genandt beide h[illegible]

Düsseldorf. Rheinische Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Düsseldorf mit Zweigniederlassung in Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Betrieb von Lichtspieltheatern, insbesondere der Fortbetrieb der von dem Carl Bernatzki in Hilden und Benrath betriebenen Lichtspieltheater sowie der Handel in Films und allen sonstigen für den Betrieb eines Lichtspieltheaters in Frage kommenden Gegenständen und der Abschluss von Geschäften aller Art, die hiermit in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhange stehen. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige Unternehmungen zu erwerben, zu errichten, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder sonst in irgendein Gemeinschafts- oder Rechtsverhältnis zu ihnen zu treten. Stammkapital: 60 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Carl Bernatzki in Hilden. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Juli 1913 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Carl Bernatzki die beiden von ihm in Hilden und Benrath betriebenen Lichtspieltheater mit Aktiven und Passiven. Im einzelnen werden demzufolge vom Gesellschafter Carl Bernatzki eingebracht: 1) die Geschäfte und die Rechte aus den bestehenden Mietsverträgen, bewertet im ganzen zu 17 [illegible] Mk. 2) das vorhandene Geschäftsinventar, Apparate, Instrumente, der Fuhrpark und das Filmlager, bewertet zu 35 935 Mk. 56 Pfg. 3) der Kassenbestand im Betrage von 19 089 Mk. 66 Pfg.; zusammen also Vermögensgegenstände im Werte von 72 025 Mk. 22 Pfg. Hiervon kommen in Abzug die Geschäftsverbindlichkeiten in Höhe von 12 525 Mk. 22 Pfg. Es verbleibt somit ein Reinwert des Einbringens im Betrage von 59 500 Mk., womit die Stammeinlage des Gesellschafters Carl Bernatzki in voller Höhe gedeckt ist.

Gera i. R. Das Residenztheater ist wieder in den Besitz der Eheleute Langer übergegangen, und zwar hat es Frau Direktor Langer käuflich erworben. Von Direktor Langer wird mitgeteilt, dass er den Betrieb in nächster Zeit derartig einzurichten beabsichtigt, dass von 6—½9 Uhr abends erstklassige kinematographische Vorstellungen stattfinden und ½9—11 Uhr Theater- und Varietévorstellungen und von da ab Cabaret-Abende.

Krefeld. Neu eingetragen wurde die Firma Apollo-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lichtspieltheaters, Erwerbung und Veräusserung gleichartiger Unternehmen, wie Varieté-Theatercabaret, Herstellung, Erwerbung und Veräusserung von Films. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist Herr Hugo Kulrau, Theaterleiter in Köln.

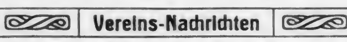
demnächst in Krefeld. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten.

Krefeld. Union Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Krefeld. Gegenstand des Unternehmens ist die Betreibung von Lichtspieltheatern und ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist Simon Samuel, Rentner in Köln. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. September 1913 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäft-führer vertreten.

Saarbrücken. Franz Linz, der früher bei der „Vitascope", Berlin, tätig war und die letzten zwei Jahre der Saarbrücker Filiale der Projektions-A.-G. „Union" als Direktor vorstand, hat am 1. Oktober ds. Js. in Gemeinschaft mit einem Bruder, dem Kaufmann Friedrich Linz, die „Südwestdeutsche Film-Agentur, F. Linz, Saarbrücken, Kaiserstr. 7" gegründet.

Strassburg. Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih in Strassburg. Die am 12. September beschlossene Erhöhung des Grundkapitals zum Höchstbetrage von 250 000 Mk. ist nunmehr zum Betrage von 200 000 Mk. durchgeführt, während sie mit dem diese Summe übersteigenden Betrag als gescheitert gilt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die neuen Aktien sind Vorzugsaktien und werden zum Kurse von 100 % ausgegeben.

Wien VII., Neubaugasse 38. Neu eingetragen wurde die Firma A. de Giglio, Handel mit kinematographischen Films. Inhaber ist Herr Alfons de Giglio, Kaufmann in Turin. Prokura ist erteilt dem Herrn Riccardo de Giglio, Prokuristen in Wien.



Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 29. September 1913.

Nachdem der 1. Vorsitzende um 12,20 Uhr nachts mit der üblichen Begrüssung die Versammlung erffönete und die Tagesordnung bekanntgegeben hatte, erteilte er dem 1. Schriftführer zur Verlesung des Protokolls das Wort. Dieser verlas das Protokoll vom 22. 9., das von der Versammlung ohne Debatte und Aenderung angenommen wurde. Ferner wurde das letzte Protokoll vom Schriftführer der Schlichtungskommission verlesen, das ebenfalls ohne weiteres angenommen wurde. Sodann erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Sachs das Wort. Dieser verlas die besetzten Stellen vom 22. bis 27. v. Mts., die folgend lauten: 5 Operateure, davon 2 für Berlin fest, 1 ausserhalb fest und 3 für Berlin aushilfsweise; 4 Rezitatoren, davon 3 aushilfsweise für Berlin, 1 ausserhalb fest; 10 Pianisten, davon 2 für Berlin fest, 4 für Berlin aushilfsweise 4 ausserhalb fest; 2 Kellner für Berlin fest; 1 Portier für Berlin fest; 1 Kassiererin für Berlin fest. Nachdem die Anwesenden ihre Zufriedenheit über die besetzten Stellen ausgesprochen hatten, konnte man zur Aufnahme neuer Mitglieder sowie Beitragsregelung schreiten und liess der Vorsitzende hierzu eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten. Nach Beendigung derselben stellte uns derselbe 6 neue Mitglieder vor und begrüsste sie und versprachen dieselben der Vereinigung treu zu bleiben und treue Mitarbeiter zu werden. Zum Schluss wurden noch diverse Angelegenheiten besprochen und konnte somit die Sitzung um 2,40 geschlossen werden. Georg Antonius, 1. Schriftführer.

* * *

Leipzig.

Lohnbewegung und Kündigung des Tarifvertrages der Leipziger Kinematographen-Angestellten.

In drei stark besuchten Versammlungen nahmen die Angestellten zur obigen Frage Stellung. Kollege Wurmstich hatte in seinem Referate eingehend die Frage behandelt und in der Diskussion wiesen sämtliche Redner nach, wie rapid die Lebensmittel in den letzten beiden Jahren gestiegen seien, ebenso vermehrten sich stetig die Abgaben für Staat und Kommune, die Wohnungsmieten seien ganz erheblich gestiegen, und so sei es wohl auf Grund der ganzen Verhältnisse angebracht, dass die Kino-Angestellten darauf bedacht sein müssen, ihr Einkommen etwas aufzubessern. Und so beschlossen die Kollegen einstimmig, in der am 29. September tagenden Versammlung: Kündigung des Tarifes. Dieser Versammlungsbeschluss ist von der Verbandsleitung am 1. Oktober ausgeführt worden. Auf Grund der Kündigung nahmen die Angestellten in einer weiteren Versammlung, welche am 6. Oktober stattfand, Stellung; die aus den Reihen der Kollegen gemachten Vorschläge zur Aufstellung neuer Forderungen konnten durchweg als minimal bezeichnet werden. Eine achtgliedrige Kommission soll mit der Verbandsleitung den neuen Tarifentwurf ausarbeiten, der dann einer weiteren Versammlung vorgelegt werden wird. Da die Forderungen minimale sein werden, so geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, dass auch diesesmal diese Frage friedlich gelöst wird, sonst gibt es für die Leipziger Kinematographen-Angestellten nur die eine Parole, welche heisst: „Durch Kampf zum Sieg.

R. Wurmstich.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands, Sitz Cöln.

Auszug der Protokolle vom Gründungstage, des 29. April 1913 bis zum 23. September 1913. Um die Standesinteressen des Operateurberufes zu wahren, wurde Mitte April von verschiedenen Kölner Operateuren des Verbandes der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands der Versuch unternommen, eine selbständige Operateur-Abteilung mit der Angliederung an den Verband der Kino-Angestellten und Berfusgenossen zu gründen. So wurde denn zum 29. April die Gründungssitzung einberufen, zu welcher sämtliche Operateure Kölns erschienen. Nach Eröffnung dieser Versammlung wurden in Kürze die momentanen misslichen Verhältnisse der Operateure von Köln, speziell hervorgerufen durch ein Nichtzusammenhalten der Operateure, sowie die kläglichen Lohnverhältnisse beleuchtet. Nach verschiedenen Meinungsverschiedenheiten wurde die definitive Gründung einer Vereinigung der Kölner Operateure beschlossen, und es erklärten sämtliche Versammelten durch ihre Unterschrift den Beitritt zu dieser Vereinigung. Um die Operateure gleich vor unlauterer Konkurrenz zu bewahren, wurde beschlossen, in Zukunft keine Mitglieder aufzunehmen, welche nicht eine einjährige Praxis nachweisen können. So war die Gründungssitzung erledigt, und die Kollegen gingen mit dem Bewusstsein, einen Grundstein zu ihrem ferneren Wohl gelegt zu haben, befriedigt auseinander. Die nun folgenden Versammlungen dienten zur Regulierung des Vereinswesens. Zurückkommend darauf, dass wir eine Abteilung des Verbandes der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands waren, ist zu bemerken, dass unsere Abteilung am 30. Juli 1913 nach Anhörung des Kassenberichtes, welcher nach vorhergegangener Revision zwecks Quartalabschluss bekanntgegeben war, den Beschluss fasste, sich von der Muttersektion, infolge der ausserordentlich trüben Kassenverhältnisse, welche für unser Wohl das Schlechteste befürchten liess, zu trennen, wovon der Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands in Kenntnis gesetzt wurde. Eine bemerkenswerte Arbeit des Vereins ist folgende: Am 20. August d. J. gab auf einer Versammlung ein noch nicht 19 Jahre alter Kollege kund, dass er soeben ein Strafmandat von 10 Mk. erhalten habe, mit der Begründung, dass er der im Mai 1913 herausgegebenen Polizeiverordnung betreffs Sicherheit in kinematographischen Betrieben zuwiderhandle, indem er als noch nicht 21 Jahre alte Person als erster und alleiniger Vorführer arbeite. Da dieser Kollege nun nicht der einzige war, welcher das vorschriftsmässige Alter noch nicht erreicht hatte, so erhob unser Vorsitzender an zuständiger Stelle Einspruch gegen den Altersparagraphen mit der Bitte denselben dahin umzuändern, dass die schon geprüften Operateure von diesem Paragraphen nicht berührt würden. Es wurde uns das auch nach etlichen Schwierigkeiten zugestanden. Wir können wirklich mit Genugtuung sagen, für das Allgemeinwohl gesorgt zu haben, indem wir tüchtige Operateure in die Welt schicken. Unser Verein hat sich lediglich gebildet, um die hiesigen Missstände im Operateurwesen zu heben, durch grosse Fachvorträge tüchtige Kollegen heranzubilden, die Geselligkeit zu pflegen, durch einen kostenlosen Stellennachweis nur beste Stellen und beste Operateure zu vermitteln, durch eine später noch einzurichtende Unterstützungskasse den Kollegen im Falle der Not beispringen zu können. Dieses wird das Prinzip des Vereins sein und mit aller Kraft soll hieran festgehalten werden. Zum Schluss sei noch bemerkt, dass sich unser Vorstand aus dem Vorsitzenden H. Heller, dem Schriftführer H. Nagel und dem Kassierer Kühbach zusammensetzt und unsere Vereinigung jeden Mittwoch abend 11¾ Uhr im Vereinslokal Peter Keller, Breitestr. 24, tagt. H. Nagel, Schriftführer.

Geschäftliches

Eine neue Filmfabrik. Im Hause Neue Friedrichstr. 12 in Berlin ist unter der Firma „Deutsche Jagd-Film-Gesellschaft m. b. H." eine neue Filmfabrik begründet worden, die speziell nur Jagdfilms und Naturaufnahmen herausbringen wird. Auch hierin wird die Firma eine Spezialität pflegen, und zwar diejenigen Films auf den Markt bringen, die Herr Robert Schumann auf seinen langjährigen Expeditionen in Deutsch-Ost-Afrika und Mittel-Afrika aufgenommen hat. Diese Films versprechen ganz besonderes Interesse hervorzurufen, weil Herr Schumann nicht allein Kinofachmann ist und seine Erfahrungen bei der Firma Pathé Frères sich bei seinen Aufnahmen zunutze machen konnte, sondern auch das Forstreferendar-Examen gemacht hat und so auch die Weidmannsprinzipien in dem Film zum Ausdruck bringen konnte. Wie wir erfahren, sind z. B. Nashornjagden aufgenommen worden, wobei die Aufnahmekamera nur 13 m vom Jagdobjekt entfernt war und daher ein gutes und scharfes Bild auf den Film gebannt werden konnte. Die praktischen Erfahrungen des Herrn Schumann auf dem Gebiete der Kinoaufnahmen zeigen sich besonders dadurch, dass die Films nicht allein das geschossene Wild uns vor Augen führen, sondern dass wir auch zu gleicher Zeit den Jäger selbst bei seiner Arbeit beobachten können. Für den Weidmann werden diese Sujets daher ganz besonders interessant sein. Die Films lassen ferner den sonst üblichen Afrikaschleier und elektrische Entladungen vermissen und werden dadurch besonders gewinnen. Man kann die Herausgabe dieser Films in der Branche daher mit grösster Spannung erwarten.

Kino-Theater-Einrichtungen

Schlüsselfertige Umbauten. Gesamteinrichtung nach eigenen, gegebenen Entwürfen und nach neuester Polizeivorschrift. Höchste technische Vollendung.
Stromsparanlagen 4286

Kulante Zahlungsbedingungen.

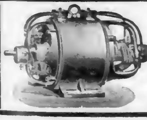
Rixdorfer Metallwaren-Werke, G. m. b. H.,
Berlin-Neukölln.



Theater-Klappsitze

Technisch vollendet, verblüffend bequem, grösste Raumausnutzung, markant billige Preise schnellste Lieferzeit.





Spar Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste **Ausführung, ruhiger Gang**, niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23.



* * * **Erstklassige mustergültige Anstalt** * * *

Jahresproduktion: 1½ Millionen Meter.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert.
10000 Stück Mk. **4.50** 50000 Stück Mk. **20.—**
25000 „ „ **11.—** 100000 „ „ **35.—**
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,
10000 Stück Mk. **4.50** 25000 Stück Mk. **10.—**
50000 Stück Mk. **18.—**,
Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. **6.—** 50000 Stück Mk. **24.—**
25000 „ „ **13.—** 100000 „ „ **45.—**
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV. Nr. 8120.

Das veredelte Kino-Drama!
„Der Roman des dummen August"

Circusdrama in 2 Akten. Sofort frei!
Nur von mir zu beziehen. Offerten zu Diensten.

Erstklassige zugkräftige Wochen-Programme ca. 2500 m mit 1-2 Schlagern von 30 Mark, Tages-Programme von 15 Mark an verleiht

Intern. Film-Verleih-Haus J. Brass
Berlin W. 30, Rosenheimerstrasse 31. Tel.: Amt Nolldf. 77.



Eleg. Ausführung. Vorn. Entwürfe.
Für Reklame p. Stück ff. koloriert Mark 4—
Für den Betrieb p. St. ff. koloriert Mark 1.
(Bei 12 St. eine Freipl. nach Wahl).
Abrufnummern ff koloriert p. Stück Mark 0.60.
Ferner Springfilm-Reklame, Lokal-Aufnahmen etc. etc.
Reichhaltig illustrierte Liste gratis und franko. 1328
Phototechnische Anstalt SPEYER,
Inh. Carl Hoos. Telephon 481.

LUMIERE'S
KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv
perforiert und unperforiert 7715
Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert
Telegramm-Adresse: **Lumière, Mülhausenels.**
Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

Die Geschäftsstelle des Reichskinoverbandes i. V. schreibt uns:

Das Eingesandt des Herrn Armgart in der vorigen Nummer des „Kinematograph" beruht auf einer missverständlichen Auffassung des § 1 des Satzungsentwurfs zum Reichskinoverband. Ganz wie im § 1 der Statuten des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater ist darin nur gesagt worden, dass der Verband als solcher keine wirtschaftlichen Zwecke verfolgt, d. h., dass er nicht auf Erwerb und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ausgeht. Täte er dies nämlich, so wäre er nicht eintragungsfähig. Selbstverständlich kann dieses fälschlich anstosserregende Wort auch unterbleiben, obwohl in solchem Falle der Eintragung ins Vereinsregister manch mal Schwierigkeiten durch umfangreiche Recherchen gemacht werden, wovon z. B. der Verein in Halle ein Lied singen kann. **Natürlich hat dieser Vermerk nicht das geringste mit der Stellungnahme des Verbandes zu innerhalb der Branche sich abspielenden wirtschaftlichen Vorkommnissen und deren Erörterung zu tun,** wovon Herr Armgart sich inzwischen auch überzeugt hat. Der Verband Nordwestdeutschland wird deshalb an der Gründung des Reichskinoverbandes teilnehmen, die wegen Behinderung einiger Gründungsteilnehmer auf 8 Tage verschoben werden musste.

Geschäftsstelle des Reichskinoverbandes i. V.

I. A.: Dr. Moseritzer.



Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

H. M. Mit Kalklicht können Sie auf höchstens 8—9 m Entfernung ein Bild in einer Grösse von 3 m erzielen, einen grösseren Abstand würden wir nicht empfehlen. Bei Verwendung von Sauerstoff und Azetylen ist das Licht heller wie bei Sauerstoff und Leuchtgas.

Film-Titel

in allen Sprachen.
Prima Qualität.
Billigste Preise. 2564
Schnellste Lieferung.

Intern. Filmtitel-Fabrik
A. Lindenzweig
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 27 F.

Ein Schlager

Pfg. pro Tag und Meter kosten diese

Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Mutter	750
St. Georg, der Drachentöter	930
Alles um Liebe	800
Grafensohn und Artistin	1185
Leuchtfeuer	540
Das Gift der Menschheit	660
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Ueberfall	715
Der Mann ohne Gewissen	970
Neue Liebe — Neues Leben	760
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Ein lebendes Ziel	680
Die verschollene Tochter	1085
Auf den Stufen des Thrones	941
Der Jahrmarkt des Lebens	1053
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Fußstapfen des Todes	769
Zelle No. 13	657
Der Tod als Passagier	750
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Shamus O'Brien der Freiheitsheld	688
Gespenster	714
Der Mutter Augen	850
Der verhängnisvolle Schwur	661
Auf eigener Scholle	884
Desdemona	655
Eine von Vielen	1100
Vater	1047
Schicksalswege	776
Der Höhenweltrekord	925
Der Hinterhalt	570
Das Schiff m. d. Löwen	540
Um eine Erbschaft	953
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Ein Sommerabenteuer	720
Ein Blitz in dunkler Nacht	790
Die Circusattraktion	1100
Rätsel des Herzens	750
Es gibt ein Glück	925
Seelenkämpfe (The Collen Bown)	1100
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Heimat	978

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 8761
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Leistungsfähiger Filmfabrik

bietet sich günstige Gelegenheit, die Vertretung ihrer Fabrikate für Budapest und Ungarn abzugeben. Offerten nur von erstkl. Gesellschaften erbeten an **„Ungarische Theaterkorrespondenz", Budapest VII**, Erzsébet-körut 16. 3831

Stromerzeuger

Motordynamos, auch fahrbar.

Thiem & Töwe, Maschinenfabrik, Halle a. d. S. 13. 3492

Ideal - Aluminium - Silberwand

ist und bleibt 8759
die beste Projektionswand.
Verlangen Sie Spezial-Offerte!

Tel. 6663. **Arthur Grüner, Leipzig,** Reudnitzerstr. 9.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034.

SCHLAGER

nicht über **4 Wochen** ständig **zu kaufen gesucht.** Off. sind zu richten an **F. X. Fried**, Filmleihanstalt. **Zwittau (Mähren),** Angerstrasse 36. Telephon 48. 3078

Bombenerfolg

erzielen sämtliche **Theaterbesitzer,** wenn sie ihre **Wochen- u. Sonntags-Programme** bei uns beziehen. **1 bis 2 Schlager** geben wir je nach Wunsch mit im Programm. 2899

Riesenauswahl in Sensations-Schlagern.

Ein Versuch lohnt. Reklame u. Zensurkarte zu jedem Bilde passend.
Wochen-Programme v. 50 M. an, Sonntags-Programme v. 20 M. an bei 2500 bis 3000 Meter Länge.

Dortmunder Film-Vertrieb, Rheinischestr. 90. Telephon 7369.



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Theater-Klappsitze

mit
biegsamer Holzmatte
D. R. Patent
in jeder Ausführung



2240 **Stuhlfabrik**
Homawerk, G. m. b. H.
Thale a. Harz.

Grosses u. bedeutendes Kinematographen-Haus sucht Alleinvertretung für erstklassigen Projektor, Bogenlampe u. Zubehör für das Lichtbildtheater. Adr. Box 49/F., Messrs. W. H. Smith & Son, Kingsway Shop, London W. C.



Kirchenglocken-geläute

sowie einzelne Röhren in allen Tonarten und sämtliche Orchester-Schlaginstrumente
PAUL FOCKE & CO.
DRESDEN-A. 16.
Röhrenglocken auch leihweise

Unzerspringbare
Kondensorlinsen.

Dieselben springen beim stärksten Temperaturwechsel nicht.
Ich offeriere dieselben wie folgt:
Durchm. mm 90 100 103 10[illegible]
pro Paar M. 16. 17 · 18 · 19 [illegible]
Paul Weckwerth, Braunschweig
Wendenstr. 66 II

Verkaufe preiswert mehrere gute gebr. und neue

Umformer

für Gleichstrom 440 u. 220 Volt, 35, 40, 50, 65, 75 u. 80 Amp., für Drehstrom 110, 120, 220, 380 u. 400 Volt, 40, 50, 55, 60 u. 72 Amp. F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. 4. Tel. 1247



Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	1	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 4.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 6.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. S., „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		Kammerlichtspiele, Breitgasse 16, III.
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 3c.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	1	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlauh.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III, Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11.	I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I. Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.)	Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19	Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen und Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19, zu richten.
Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	I. Schriftf.: Hans Blas, Köln, Venloerstr. 8.
Sektion Essen (Ruhr)	Jakob Gross, Essen-R., Gärtnerstr. 25.	Schriftf.: Willy Schaper, Essen-R., Auf der Donau 30.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althoffstr. 4	Schriftf.: Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. 24.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Senk, I. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III.
Verein der Kino-Angestellten	1	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59, Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.	1	Schriftführer Wilh. Wenzler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmatzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftsstelle: Rhidlerstrasse 10, I., Gartenh
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	I. Schriftf.: Georg Antonius, Landsbergerstr. 90.
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vurtisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstrasse 26, I. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sekt. Zürich	Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80.	Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater, Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I, Stüssihofstatt.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	Georges Sütterlin.	Basel, Postfach II, 14260.
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Verein der Kino-Angestellten und Interessenten von Saarbrücken und Umgegend	I. Vorsitzender: Hans Lehotzky, Saarbrücken 3, Försterstr. 23, III.	Schriftf.: Franz Schmidt. Sämtliche Schriftsachen an den I. Vorsitzenden.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Stellen-Angebote.

... suchen einen zuverlässigen

Geschäftsführer

der vollständig selbständig ist. Er muss korrespondieren, Fachmann i. Reklame ... Repräsentabel und Reklame ... sein. Off. mit Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an Reform-Lichtspiele, G. m. b. H., Insterburg (Ostpr.) Neues Theater, 100 Sitzplätze, ... 36000 Einwohner. 3855

Geschäftsführer

... zuverlässig, per sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanspr., Zeugnissen, Photographie unter A. E. 3817 an den „Kinematograph". 3817

Gesucht tüchtiger selbständiger

Operateur

... u. Liesegang sowie Umformer ... Reparaturen allein ausführend ... Elektriker. Off. u. N. H. 3856 ... „Kinematograph".

...klassiger 3925

Operateur

... mit langjähr. Praxis, für ... Kinematographentheater gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Royal-Biograph, Genf (Schweiz).

... neues Lichtspielhaus sucht ... 1. November einen perfekten, ... nüchternen 3856

Vorführer

der ... im Elektrischen bewandert ist. Aufsätze mit Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters u. seitheriger Stellung an Heinrich Ohr, Union- u. Walhalla-theater, Pirmasens (Pfalz), Lemberger-strasse 39. 3850

Rezitator und Pianist

... Hirschberg sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an Zentraltheater in Gottesberg, Inh.: Wardatzky. 3861

Rezitator

ausgezeichneter Dramenerkl., tüchtiger Humorist, guter Lackschriftschreiber;

Pianist (in)

und Harmoniumsp., routin. Bilderbegl., in dauernde Stellung gesucht. Spielzeit 5 Tage von 8-11 Uhr und Sonntags von 2-11 Uhr. Off. m. Gehaltsangabe an Reformtheater, Rodewisch i. S. Telephon 613. 3910

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassierer, ...men, Portiers etc. Die Vermittlung ist vo...ändig kostenlos. Näh. d. d. Geschäftsführer Max Scholz, Messergasse 31, I. Tel. 9133. 8185

Pianist

unverheiratet, in äusserst angenehme und dauernde Stellung gesucht, freie Station im Hause. Eintritt per 15. November eventl. auch früher. Offerten mit Zeugnisabschrift u. Angabe des Alters an Steffen's Kinematograph, Oberstein a. Nahe. 3852

PIANIST

für Kino-Kapelle, ebenso ein tüchtiger Rezitator, erfahren in der Reklame, sofort gesucht.

3897 Kammerlichtspiele, Köthen-Anhalt.

Pianist bzw. Duett

auch Harmonium-, Blatt- und Phantasiespieler, welcher sich den Bildern gut anpassen kann, in dauernde und angenehme Stellung gesucht. Eintritt am 1. November! Off. mit Bild und äusserster Gagenforderung sind zu richten an Direktor Beer, Prenzlau, Friedrichstr. 215. 3938

Concert-Flügel

fast neu, für Kino sehr geeignet, billig, auch gegen Raten abzugeben.

Lenzen & Co., Crefeld. Tel. 851.

Grösstes Haus Westdeutschlands in Musikwerken, elektr. Klavieren, Sprechapparaten, Kinematographen und Automaten.

3713

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz Cöln a. Rh.

hält sich den verehrten Kollegen zur Aufnahme bestens empfohlen.

Kostenlose Stellenvermittlung für Arbeitgeber und Mitglieder. Fachmännische Beratung.

Anmeldung mit Rückporto an Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstrasse 11. 2996
Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestr. 24. Tel. A 5038

Gesucht 3901

Pianist und Harmoniumspieler

oder Spielerin, perfekt. Rezitator, mögl. Geigenspieler. Gehalt n. Uebereinkunft. Stellung angenehm. Spielzeit 8-11 u. Sonnt. 3-11. Casino-Lichtspiele, Hauswalde i. Sa.

Pianist

welcher auch gut auf Harmonium, tüchtiger Phantasie- und Blattspieler wird in angenehme dauernde Stellung gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. zu richten an M. Gottschalk, Neustadt i. Sachsen. 3820

Stellen-Gesuche.

Vorzüglicher 394.

Violinist

welcher Opern begleiten kann, gesucht. Nur erstklassig, sonst zwecklos. Off. erb. Kino-Pianistin, Asch (Böhmen), hauptpostlagernd.

Kino-Pianist

(Harmoniumspieler)

fr... 27 J., Blatt- u. Phantasiespieler, beide Instrum. künstler. zusammen, gr. Repertoire. Nur Alle... spieler. Evtl. Probezeit. Bestimmt ...friedenstellend. Reisevergütung 4. Kl. Gage 45 Mk. netto pro Woche. Pianist, Mainz, hauptpostlagernd. 3894

Achtung! Stellung nach Russland! Erstklassiger Geschäftsführer sucht Lebensstellung nach Warschau, Odessa oder Moskau. Derselbe ... tüchtiger, gebildeter Fachmann in der Kinobranche, Weltbereist. Beherrscht die russische, deutsche und polnische Sprache perfekt, da selbst in Russland geboren, auch mit den dortigen Verhältnissen vertraut. Besitze die besten Referenzen der gr. Häuser in Deutschland, teils als Operateur, teils als Geschäftsleiter. Bin vorzügl. im Reklamefach und gewandt im Verkehr mit dem Publikum. Gefl. Offerten erbitte unter B. A. 3943 an den „Kinematograph".

Achtung! 3911 Achtung!

Operateur

19 J. alt, Elektrotechniker, vertraut mit sämtl. Apparaten, elektr. Anlagen aller Art u. Brennstoffmaschinen, sucht, gestützt auf gute Zeugn., sof. oder 25. Okt. Stell. A. Purucker, Operateur, Tonbild-Theater, Bad Lauterberg i. H., Rest. Deutscher Kaiser.

I. Operateur

(Elektrotechniker), staatlich geprüft, vertraut mit allen Systemen von Apparaten, sucht sofort oder später Stellung. Mit Gas- u. Benzinmotoren, allen elektr. Anlagen sowie Umformer usw. ...ständig vertraut. Infolge 6jähriger Kinopraxis nur schnelles und korrektes Arbeiten gewohnt. In den ... Grossstädten in nur besseren Lichthäusern als I. Operateur mit bestem Erfolg tätig gewesen. Erstklassige Jahreszeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erb. unter O. G. 200, Dresden-Altst., Postamt 16. 3872

Erstklassiger junger geprüfter 3870

Operateur

seit Jahren im Fach tätig, vertraut mit verschiedenen Apparaten, für gute und gewissenhafte Vorführung verbürgt, sowie in Reparaturen und Installieren elektr. Leitung durchaus bewandert, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung per sofort oder später. Gefl. Off. an W. Lehmann, Brandenburg a. H., Steinstr. 11.

Operateur

und Elektriker sofort frei, 2... J. alt, 5 Jahre im Fach, vertraut mit allen Apparaten u. Leitungen. Gefl. Off. erb. u. J. M. 105, Nürnberg, Karolinenpostlagernd 3900

Jüngerer 3851

Rezitator

perfekt in Drama und Humor, guter Lackschriftschreiber, sucht für sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unter W. R. 112, hauptpostlag. Stassfurt.

Rezitatorin

für Humor, Ia., gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. od. 15. November Engagement. Ausführl. Off. an den Verein Breslauer Kino-Angestellten, Breslau, Messergasse 31, I links. 3842

Für In- und Ausland!

Noch ist es Zeit!

Nur für erstklassige Lichtspielhäuser.

Techn. Leiter

Wer benötig eine allererste Kraft? Selbständiger technischer Leiter, der auch wirklich das Praktische durch und durch kennt, wünscht seine Stellung zu verändern. Bin **6 Jahre** im **Kinofach.** Habe **Operateure** ausgebildet und deren **polizeiliche Prüfung** vorgenommen. War bei **grösseren Firmen** tätig und verfüge nur über **erstklassige Zeugnisse,** nebst einem **Ingenieur-Attest.** Kenne das moderne **Kinowesen durch** und **durch.** Stehe in **ungekündigter Stellung.**

Gefällige Offerten nebst Gehaltsangabe unter **A. U. 3924** an den **Kinematograph.**

3924

Geschäftsführer

I. Referenzen und Zeugnisse, allererste, **tüchtige Kraft,** 7 Jahre in der Branche mit **glänzendem Erfolg tätig, sucht** zum 1. oder 15. November anderweitig Stellung. Bin 25 Jahre alt und verheiratet, durch und durch **Fachmann,** moderne Reklame. Refl. nur **auf erstes Theater** und **selbständige Leitung.** Gefl. Off. z. Weiterbeförd. unt. **A. W. 3941** an den „Kinematograph".

Paul Seifert, Rezitator

sofort frei, I. Kraft, durchaus erfahrener Lackschriftschreiber u. **Reklame-Fachmann,** 4 Jahre im Fach tätig, **dialektfreier, fesselnder Vortrag,** Ia. Zeugnisse. Telegraphischer Abschluss erwünscht. Gehalt Mk. 30.- Off. u. **P. Seifert, Dresden,** hauptpostl. 3905

Ein Problem

ist und bleibt die Kinomusik, solange Sie eine kostspielige Kapelle engagieren, deren Musik niemals genau zum Bilde passen kann. **Engagieren Sie daher einen Komponisten,** der seine musikal. Kenntnisse in einem staatl. Institut reell erworben hat und schon seit 3 Jahren mit grösster Bravour Engagement als Solopianist und Harmoniumspieler in den grössten Lichtspielhäusern absolviert. Acceptiere nur ganz vornehmes Unternehmen. — **Frei ab 1. November 1913!** Glänzende Rezensionen, Zeugnisse und beste Referenzen. Offert. an **W., Tonkünstler, Apollo-Lichtspiele, Königsberg.**

3823

Ia. Hauskapellmeister

30 Jahre, fleiss., routin. **Pianist** (Harmon.), mit erstkl., gross. Repertoire (Trio — Quartett) allein od. mit Ensem. infolge beendeter Landwehrübung

sofort oder 15. Oktober frei!

Off. erb. u. **Nackunst, z. Zt. Breslau,** Hotel Germania.

3877

Pianist

schon längere Zeit in der Kinobranche tätig, guter Blatt- und Phantasiespieler mit grossem, modernen Notenrepertoire, **sucht** per 1. November Engagement. Arbeitet auch mit Geiger zusammen. Gute Zeugnisse. Off. unter **A. Z. 3942** an die Expedition des „Kinematograph". 3942

Pianist u. Harmoniumspieler

I. Kraft

sehr flotter Blatt- und Phantasiespieler, mit grossem klassischen u. modernen Repertoire, 8 Jahre im Fach, welcher den höchsten Anforderungen im Kino gerecht werden kann. Ia. charakteristische Begleitung sämtlicher Bilder, konkurrenzloses, künstlerisches Zusammenspiel beider Instrumente, sucht, gestützt auf obige Kenntnisse u. prima Referenzen, zum **1. November** Stellung. Gefl. Off. erbeten unter **A. T. 3913** an den Kinematograph. 3913

Achtung Herren Direktoren! 3944

Kino-Pianist frei!

Wenn Sie zu Ihren Kinobildern eine künstlerische Begleitung wünschen, so engagieren Sie **B. Louis Schiltfer, Pianist** (Holländer), **Enschede** (Holland), Langestraat 14. Derselbe ist Fachmann, 25 Jahre alt und hat eine 6jährige Praxis. Prima Referenzen von erstklass. Kinos in Holland. Spiele auch Harmonium.

Tücht. Rekommandeur u. Portier

3932

32 J. alt, **sucht,** gestützt auf **Ia. Zeugnisse und Referenzen,** bei besserem Kinematographentheater in gleicher Eigenschaft per sofort Stellung. Gefl. Off. u. **A. O., Ludwigshafen-Rh., hauptpostl.**

Rezitator

Geschäftsführer, sucht für sofort oder später Engag., flott in Dramen u. Hum., erstkl. Reklamefachmann. Prima Zeugnisse. Off. an **Hüsgen, Berlin-Neukölln,** Herrfurthstr. 23, pt. 3906

Rezitator

3912

mit reiner, deutlicher Aussprache sucht sof. Stellung evtl. bei reisend. Unternehmen bei bescheid. Ansprüch. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. an **Max Lang, Altenburg, S.-A.,** Leitergasse 1.

Als Platzanweiserin eventuell Kassiererin

3915

Anfängerin, suche Stellung sofort in Berlin oder Umgegend. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe u. Dienstzeit an Frau Forstreuter, Berlin NO., Weberstr. 15.

3896

Routinierter

Kino-Pianist

(Harmonium), auch b. Instr. zusamm., konkurrenzl. Solist, Phantasie- und Blattspieler, gr. Repert., mod. u. klass., gr., angen. Ersch., an pünktl. fl. Arb. gew., sucht, gest. a. erste Referenzen, Engag. ab 21. Okt. Z. Zt. Apollo-theater, Altenessen, Bes.: E. Sturm, Borbeck, Marktstr. 8; Geschäftsführer: P. Engels, Altenessen, Horsterstr. 276. Gefl. Off. an **Pianist, Essen-Ruhr-West,** Mülheimerstr. 41.

Aelterer, zuverlässiger u. erfahrener

Kino-Pianist

sucht sof. Stelle, auch zur Aushilfe. 3916 Elberfeld, Wüstenhof 23.

Geläufiger

Klavierspieler

(Harmonium), sucht per bald Stellung. Gefl. Offerten unter **A. N. 3891** an die Expd. d. Kinematograph.

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihr
Kostenlose Stellenvermittlung
für *7697
Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.
Geschäftsstelle:
Berlin, Landsbergerstr. 90.
Fernsprecher: Königstadt 3131.
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

Pianist
sucht bei bescheid. Anspr. Stellung in Kino oder Café als Alleinspieler. Engag. i. Schweiz od. Südfrankreich bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Off. u. A. I. 3911 a. d. „Kinematograph". 3911

Trio
(Klavier, vorm. evtl. sof. frei. Bes.: (Geige, Klavier, Cello). Gross. Repertoire verlangen. Off. an A. Oswald, Altona a. E., Ostkersallee 111. 3895

Pianist
Klavier und Harmonium, 25 Jahre alt, z. Zt. in Kino tätig, mit reichh. Notenrepert., fo. Bilderbegl., spez. Dramen nach Phantasie, **sucht**, gestützt auf gute Zeugn., Stellung in Kino, sof. od. spät. als Alleinspieler. Off. an **M. Heidenreich**, Pianist, **Fürstenwalde**, Frankfurterstr. 21. 3851

Perfekte 3917
Solo-Kinopianistin
und vorzügl. Rezitator suchen zusamm. Engag. in Kinotheater. Off. u. P. S. 30, Beutzen, postlagernd.

Routinierter 3916
Kopf- u. Phantasiespieler
(Klavier u. Harmonium), nicht Blattspieler, seit 5 Jahren dauernd in der Branche, **sucht** Engag. sofort in Berlin oder Umgegend. Z. Zt.: Liegnitz, Lichtspiele. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe u. Dienstzeit an **Karl Forstreuter, Berlin NO. 18,** Weberstr. 15.

Junger intelligenter Mann, sympath. Erscheinung (Maler), sucht Stellung in Kinounternehmen als 3901
Portier
etc. bei mässig. Anspr. Gefl. Off. erb. u. A. R. 3901 a. d. „Kinematograph".

Arbeits-Nachweis
für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten **Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**
Haupt-Sitz: Köln. 413
Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.
Sektionsvorsitzenden. Arbeitsnachweis: **Köln, Josef Salz, St. Apernstrasse 52. Essen, Mülheim-Ruhr s. Tabelle.**

Erstklassiger
Kino-Pianist
(Alleinspieler) verheiratet, 26 J., sucht per sofort Dauerstellung. Gehalt 45 M. pro Woche. Gefl. Offerten an **Fritz Rennert, Helbra b. Mansfeld.** 3892

TEILHABER
für Filmfabrik in der Schweiz mit verblüffend. Bedingungen suche kapitalkraft.
Teilhaber 3920
Bureau Lobenstein, Dresden, Eisenstr. 57.

In neues, erstklass. Unternehmen in flotter Industriestadt, sichere Position, kann noch korrekte 3858
Persönlichkeit
mit Kapital ca. 10—15 Mille eintreten. Off. u. A. K. 3858 a. d. Kinematogr.

Verkaufs-Anzeigen.

Achtung! 3776
Verkaufe preiswert
vier gutgehende, erstkl. eingerichtete
Kino-Theater
in bester Lage versch. Großstädte Rheinlands u. Westfalens. Es werden **Reingewinne** von 25 bis 40 Mille erzielt. Kaufpreis ca. 20, 25, 30 u. 40 Mille, Anzahlung ca. 12 u. 15 Mille. Anfr. u. Z. M. 3776 a. d. „Kinematograph".

Kino
ca. 8000 Einw., Fabrikstadt, konkurrenzlos, jährl. Miete 150 Mk., monatliche Steuern 20 Mk., Sitzplätze 160, nachweislich sehr rentabel, zu verkaufen. Off. unter V. K. 3578 an den „Kinematograph". 3578

Alte Geschäfte!
Zwei konkurrenzlose 3653
Theater
mittlere Stadt, **auch geteilt**, mit 500 Plätzen, verkauft, k. Hälfte Anzahlung, durch: **Bureau Lobenstein, Dresden**, Eisenstr. 57.

Unser erstklassig eingerichtetes, flottgehendes 3925
Kino
einziges am Platze, soll umständehalber sofort verkauft oder verpachtet werden. Nur solvente Reflektanten wollen sich melden. **Lichtspiele, Nienburg a. d. W.**

Zu verkaufen!
Schön eingerichtetes KINO in einer nordbayrischen Stadt für ein strebsames Ehepaar gutes Auskommen. Anzahlung 4000 Mk. Off. u. A. G. 3853 an den „Kinematograph". 3853

In einer Stadt in Bayern ist ein 3886
Kino
mit 200 Sitzplätzen zu **verkaufen**, ev. zu verpachten. Die Miete ist sehr billig u. kann auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen werden. Für tücht., arbeits., redegewandte Fachleute gutes Auskommen. Anzahlg. nach Uebereinkunft. Off. u. **A. M. 3886** an die Exped. d. „Kinematograph" erbeten.

Kinotheater
Saalgeschäft, in Betrieb in 5 Städten Mecklenb. gut eingeführt, für 2000 Mk. zu verkaufen. Evtl. bleibt Besitzer beteiligt. Off. u. **Hermann Schubert, Schwerin i. Meckl.** 3839

Kino 3818
prima Theater, erstes am Platze, 300 Pers. fass., in einer grösseren Stadt des Industriebez., ist bei einer Anzahlg. von 15—20 Mille sofort zu verkaufen. Off. u. Z. Z. 3818 a. d. „Kinematograph".

Konkurrenzlose 3921
Kinotheater
auch mit eigener Anlage, verkauft stets: Bureau Lobenstein, Dresden, Eisenstrasse 57. Teilhaber für viele Objekte gesucht.

Kino
Ein schönes Haus in **Mannheim** mit genehmigtem Kinematograph, für 65000 Mk. zu **verkaufen**. Die Umbaukosten betragen ca. 3000 Mk. bis 4000 Mk. Ohne Kino gehen noch 2600 Mk. Miete pro Jahr ein. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres bei **J. Gobels Wwe., Ludwigshafen a. Rh.**, Schlachthofstr. 5.

Nur 2000 M.
gegen bar kostet mein **Kino-Theater**, das ich, um mehr anderweitig engagiert zu Kapitalien sicher zu stellen, um jeden Preis **verkaufen muss**. Das Theater hat 220 Sitzplätze, ist komplett zur sofortigen Uebernahme. Auch für Nichtfachmann eine gute Existenz, in mittlerer Stadt, Pommerns gelegen und nur eine Konkurrenz am Platze. Off. unter V. L. 3861 a. d. „Kinematogr." 3861

Kino-Theater,
ohne Konkurrenz, in Sachsen, Westpreussen, Prov. Posen und Schlesien, sehr rentabel, u. günst. Bedingungen z. **verkaufen**. Off. u. A. O. 3899 a. d. „Kinematograph". 3899

Neues, modern eingerichtetes
Kino
in grosser Stadt Oberschlesiens, mit 220 Sitzplätzen, grösstes am Platze, ist sofort billig zu **verkaufen**. Off. u. **I. Z. 693, Beuthen, O.-S.,** postlag. 3909

Zu verkaufen, beste Gegend Altonas,
Grundstück
mit **Wirtschaft, Hotel u. Kino**, 300 Sitzplätze. Näh.: **Fehrs, Altona a. E.**, Kl. Gärtnerstr. 89. 3898

Kino-Einrichtung!
Vorführapparat Pathé, 4 Woch. gebr., Licht- u. Schalttafel, 2 kl. Läufer, 1 gr. Ofen. Neupr. 350 Mk., ca. 25 Platten, geteilt oder zusammen spottbillig zu verkaufen. **H. Berger, Wanne,** Bahnhofstr. 161. 3909

REISE-KINO-APPARAT
Lampe u. Lampenkasten, Auf- u. Abwickler, 1 Umroller und verstellbarer Holztisch mit Holzkoffer, komplett für Spottpreis 150 Mk. **Transformator**, Wechselstrom, 220, 150, 120/60 V., 80 Mk., **Eisenblechkabine**, zusammenlegbar, 60 Mk. **Schliessfach 33, Weisswasser O.-L.** 3873

Kino-Einrichtung
kompl. (ca. 200 Stühle) so gut wie neu, **billig zu verkaufen. Erste Trommelfabrik, Weissenfels.** 3812

Billigst zu verkaufen!
Wegen Aufgabe meiner Filiale verkaufe billigst folgende, so gut wie neue Artikel: **1 Pathé-Lampenhaus mit Lichtbildeinrichtung** u. Objektiv, 200 mm Brennweite; **1 Duskes Lampenhaus, 2 Regulierwiderstände**, 30—50 Amp.; **2 Ampere-Meter**, 35—50 Amp.; **1 Schalttafel** mit Regulierwiderstand, montiert, **7 Objektive**, 15, 55, 65, 75, 85, 90 mm Brennweite, **1 Objektiv**, 4½ m, **1 Reklame-Flammenbogenlampe**, 10 Amp., 220 Volt, Gleichstrom; **600 Paar Siemens-A.-Projekt.-Kohlen**, Stärke 20 bis 35 Ampere, das 100 Paar 10 Mk. netto. **Emil Kurz, Kino-Americau, Villingen i. Bad.** 3821

Kino-Einrichtung,
115 Klappstühle, Apparat, Silberwand, Druckerei usw. an schnell entschloss. Käufer spottbill. z. verkaufen. **Vogel, Leipzig**, Südstr. 59, III. 3893

Kino-Einrichtung
Schalttafel, Saalverdunkler, Feuerschutzklappen etc. **Starktonsprech-Apparat** für Nadel- u. Pathé-Platten, Repertoire 100 Platten, grösstenteils klassische Musik verkäuflich. 7890
H. Richardt, Berlin, Ritterstrasse 4.

Kino-Einrichtung
fast neu, 152 Klappstühle, Pathé-Apparat mit Antriebsmotor, Silberwand, schöner Concertflügel billig verkauft **Kessler, Berlin**, Lützauerstr. 3.

Gelegenheitskauf!
Kino-Apparat, fix u. fertig zum Vorführen, mit sämtlichem Zubehör, eignet für Reise-Kino, für 450 Mk. bei 200 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. an **Julius Finger, Dortmund**, Gerichtsort Nr. 8. 3857

Kino-Einrichtung
besteh. aus: einem erstklass. Apparat, Filmschrank, Transformator f. Wechselstrom, Widerstand, Proj.-Bogenlampe, Motor, Blechtransparent mit 100 Glühbirnen, einigen Schlagerfilms **billig verkäuflich**. Zubehörteile werden auch einzeln abgegeben. **Berliner Lichtspiel-Agentur, Berlin SW. 48**, Friedrichstrasse 238. 3844

Neu! Pathé-Kino Neu!
kompl. m. Gleichrichter, st. 1500 jetzt 400 M., Nock-Kino 170 Mk. 300 neue Films spottbill. Gelegenheitsk. verk. **Ernst, Berlin 16**, Brückenstr. 6. Kaufe **Sauerstofflasche** mit Finimeter. 7...

Billige Kino-Artikel
1 Drager Triplex-Kalklampe . M. 45
1 Bogenlampe System Pathé . M. ..
1 Paar Feuerschutztrommeln . M. 28
1 Film-Umwickler . . . . M. 11
1 Lampenhaus . . . . . M. ..
1 Eiserner Bock . . . . . M. 2..
1 Kino-Objektiv . . . . . M. 11
und verschiedene andere Gegenstände billigst zu **verkaufen. Adolf Deutsch, Leipzig**, Dornenstr. 3, Telephon 1...

Rien-Beckmann-Apparat
komplett, mit Zubehör für Kalklicht, gut in allen Teilen erhalten, billig z. verkaufen. **Hotel Kaiserhof, Alfeld (Leine).** 3...

Kompletter 3...
Kino-Apparat
(System Rien & Beckmann, Modell 1913, neu, billig zu verkaufen. Off. u. Z. V. 3816 a. d. „Kinematograph".

1 kompletter 3811
Pathé-Apparat
mit Bogenlampe und Schalttafel, sowie **1 Antriebsmotor**, 110 Volt, **1 Dynamo** mit Spannschienen, Type H. N. 110 V., 115 Amp., 65 Umdr., Pr. M. 12..., Dauernd K. W. 7,5 für Std. kann auch als Motor umgewandelt werden. **1 Baumont-Aufnahme-Apparat; 1 Projektions-Objektiv**, 90 Brw. Alles nur einen Monat im Gebrauch gewesen. **1 Schirting-Wand** mit Haken, 3×5 Meter. Obige Artikel können im ganzen oder einzeln sofort abgegeben werden. Gefl. Off. unter A. D. 3811 an den Kinematograph.

1 Synchron-Einrichtung
(System Messter), gebraucht, billig zu **verkaufen**. Off. u. Z. W. 3817 an den „Kinematograph". 3817

Moderne Kinofilms
v. 3 Pfg. an per Meter verkauft **Ernst Berlin 16, Brückenstr. 6.** 3443

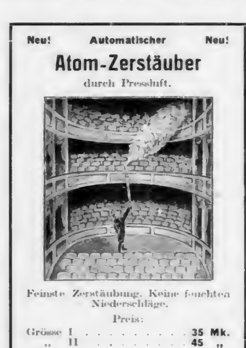
Georg Kleinke

Fernsprecher: Nollendorf 222 — Ständige Ki

Neu! **Automatischer** **Neu!**

Atom-Zerstäuber

durch Pressluft.



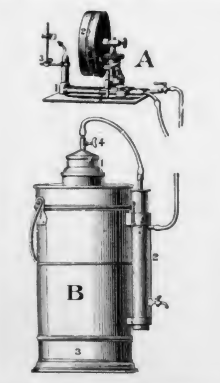
Feinste Zerstäubung. Keine feuchten Niederschläge.

Preis:

Grösse I . . . . 35 Mk.
„ II . . . . 45 „

Oxidelta

die beste Kalklichtlampe, wird ohne Kondensor gebraucht, bedeutend hellere Bilder,



wie bei den gewöhnlichen Kalklichtlampen

Preis nur Lampe **150 Mark.**

Gelegenheitskäufe

in gebrauchten, jedoch garantiert tadellos funktionierenden Apparaten.

Nitzsche-Apparat

bestehend aus **Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Akwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, verstellbarem Bock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor** (220 Volt Gleichstrom) mit Anlasser, **2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 850 Mk.**

Pathé frères (französisches Modell)

Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung nebst mechanischem Feuerschutz und Feuerschutztrommeln, Objektiv (jede Brennweite), **Lampenhaus** (grosses Modell), **elektr. Lampe** (grosses Modell), **verstellbarer Eisenbock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroll. Preis 590 Mk.**

Neu! Merkur-Apparat Neu!

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, 1 Umroller, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen. Preis nur 380 Mk.**

Pathé frères

franz. Modell. **Mechanismus mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung. 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrischeLampe, Tisch, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

Preis 450 Mk.

Budérus-Apparat

bestehend aus

Original-Mechanismus mit automatischer Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrischer Lampe, eisern. Tisch, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen, 1 Filmumroller.**

Preis 380 Mk.

Theater-Maschine

mit **Original Ernemann-**

IMPERATOR

Mechanismus, mechanischen Feuerschutz, Objektiv und Blende, Lampenhaus, elektr. Lampe, 100 Ampère. **Triple-Kondensor, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Feuerschutztrommeln, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller Preis 850 Mk.**

Geräuschmaschine

Kino-Trumpf

imitiert folgende Geräusche: **Donner, Ka-nonen- und Gewehrfeuer, Auto, Eisenbah-Geklirr, Gepolter, Kirchenglocken, Pferde-gerassel, Wind, Regen etc.**



stabil aus Eisen gebaut **Preis 290 Mk.**

Spottbillig!

Regulierbare Widerstände

Für 65 Volt

10—25 Ampere . . . . . 32 Mk
15—30 „ . . . . . 42 Mk

Für 110 Volt

10—25 Ampere . . . . . 58 Mk
15—30 „ . . . . . 68 Mk

Für 220 Volt

10—25 Ampere . . . . . 89 Mk
15—30 „ . . . . . 98 Mk

Garantiert beste Ware.

Vaselin-Spritzen

zum Schrauben des Kolbens St 3,90 Mk

Kalklichtplatten

Grosse Dose: 275 Mk.
Tadelloses, weisses Licht.

Oel- und Petroleumspritzen

zum Reinigen des Apparates.
Stück 1,25 u. 1,50 Mk

Mo

Spottbillig!

Feinste künstl. kol. Ausführ., m. **Messingfass.** per Stück **75 Pf.** **Diapo**

Ständiges

Ernemann-, Nitzsche-, Bauer-, Pathé-, Ica-

Komplette u. billigste Einrichtung

Berlin SW. 48 Friedrichstraße 235 I.

...usstellung — Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin

Ia. Kondensor-Linsen

rein weisses Glas. **PLANKONVEX**

100 mm Durchmesser,	Stück .	**1,50 Mk.**
103 ,,	,, ,, .	**1,65 ,,**
105 ,,	,, ,, .	**1,80 ,,**
109 ,,	,, ,, .	**2,15 ,,**
115 ,,	,, ,, .	**2,30 ,,**
120 ,,	,, ,, .	**2,90 ,,**
150 ,,	,, ,, .	**6,10 ,,**
180 ,,	,, ,, .	**9,90 ,,**

Kondensor-Linsen

planconvex

aus absolut Jenaer Crownglas, besonders gehärtet:

100 mm Durchmesser,	Stück	**7,75 Mk.**
103 ,,	,, ,,	**8,00 ,,**
105 ,,	,, ,,	**8,00 ,,**
109 ,,	,, ,,	**8,75 ,,**
112½ ,,	,, ,,	**9,25 ,,**
115 ,,	,, ,,	**9,50 ,,**
120 ,,	,, ,,	**10,25 ,,**
130 ,,	,, ,,	**11,25 ,,**

Pyrodult

Plankonvex-Linsen.

Extra widerstandsfähig für hohe Stromstärken von über 100 Ampère.

Grösse	110 mm	112 mm	115 mm	120 mm
Mk.	**27,00**	**30,00**	**33,00**	**36,00**

BIKONVEX

109 mm Durchmesser,	Stück .	**3,80 Mk.**
115 ,,	,, ,, .	**4,25 ,,**

Meniskus-Kondensorlinsen

rein weisses schlierenfreies Glas

100 mm Durchmesser,	Stück .	**3,10 Mk.**
103 ,,	,, ,, .	**3,40 ,,**
105 ,,	,, ,, .	**4,10 ,,**
109 ,,	,, ,, .	**5,30 ,,**
115 ,,	,, ,, .	**6,75 ,,**

Besonders **gehärtete**

Meniskus-Linsen

100 mm Durchm.	102 mm	112 mm	114 mm
Mk. 11,50	**12,—**	**12,50**	**13,00**

Pyrodult-Meniskus

für Stromstärken von über 100 Ampère

100 mm Durchm.	109 mm	112 mm	115 mm
Mk. 30,	**33,—**	**36,—**	**40,—**

...rne

...sitive

Spottbillig!

Für **Reklame**, in allerfein. Ausführ. St. **4-8 Mk.**

...ager von

...-, Diamant-, Budérus-, Merkur-Apparaten.

...rstklassiger Kino-Theater.

Spezial-Triple-Kondensor

doppelte Lichtstärke



mit gehärteten Linsen. **Preise:**

110 mm Linsendurchmesser .		**36,00 Mk.**
112 ,,	,,	. **37,00 ,,**
115 ,,	,,	. **38,00 ,,**
120 ,,	,,	. **40,00 ,,**
mit **„Pyrodult-Meniskus-Linse**		
100 mm Linsendurchmesser		**54,50 Mk.**
109 ,,	,,	. **59,00 ,,**
112 ,,	,,	. **63,00 ,,**
Kondensor mit nur Pyrodult-Linsen		
110 mm Linsendurchmesser		**91,00 Mk.**
112 ,,	,,	. **95,00 ,,**
115 ,,	,,	. **100,00 ,,**
120 ,,	,,	. **109,00 ,,**

Flüssigkeitszerstäuber mit elegant galvanisiertem Gehäuse und Blätterkranz. (Vergl. auch ausführliche Sonderliste.) Preis **100 Mk.**

Bei Wechsel- od. Drehstrom 30 Mark pro Stück mehr.

Umformer

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Neu und gebraucht.

Schalttafeln auf Marmor

Preis **125** u. **140 Mk.**

Aufnahme-Apparate

verschiedener Fabrikate.

Erleuchtete Platz-Anzeiger

aus Buntglas in vornehmster Ausführung.

Orchester-Pulte

Lampen, Notenständer in grösster Auswahl.

Photo-Leinwand-Plakate

von folgenden Films, so lange Vorrat

Stück 8,00 Mk.

		Lager-No.
Indisches Blut	Nord.	6
Im Glücksrausch	Nord.	8
Die Vampyrtanzerin	Nord.	9
Verfehltes Leben	Nord.	11
Der Schrei nach Lebensglück	Nord.	12
Der Richter	Nord.	[illegible]
Das Ende	Mut.	17
Der schwarze Traum	Asta N.	[illegible]
Die arme Jenny	Asta N.	2[illegible]
Um fremde Schuld	Mut.	[illegible]
Die Spur der ersten	Nord.	[illegible]
Der Brillantstern	Nord.	3[illegible]
Nelly	Mut.	38
Entehrt	Mut.	39
Schicksalsfäden	Mut.	40
Ellen	Nord.	41
Die Stunde der Versuchung	Nord.	42
Das sechste Gebot	Mut.	43
Im Strudel des Lebens	Mut.	46
Der Mann ohne Gewissen	Nord.	48
Der Brief	Mut.	49
Die Tochter des Gouverneurs	Nord.	50
Seine Vergangenheit	Mut.	52
Theodor Körner	Mut.	54
Der Schwur des Schweigens	Nord.	57
Auf falscher Bahn	Mut.	57a
Durchkreuzte Pläne	Mut.	58
Edith	Mut.	59
Eine Vernunftehe	Nord.	60
Die Pfadfinder	Skand.	61
Schuld und Sühne	Mut.	[illegible]
Alles um Liebe	Nord.	64
Die Tragödie einer Mutter	Nord.	6[illegible]
Der Roman eines armen Mädchens	Mut.	66
Du hast mich besiegt	Nord.	
Das Feuer überm Meer	Mut.	68
Feurige Kohlen	Mut.	70
Sklaven der Schönheit	Nord.	71
Das Kloster von Sindomir	Mut.	72
Wenn das Leben zerbricht	Nord.	74
Die Dollarprinzessin	Nord	7[illegible]
Die grosse Sensation	Nord.	
Sünden unserer Zeit		

Programmtafeln

mit Buchstaben zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück **68 Mk.**

Kassentafeln

in gediegener Ausführung **10—30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unter Glas Stück: **40—60 Mk.**

Notlampen

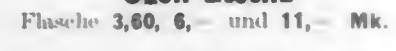
in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück: **5,80 Mk.**
Lichte dazu, Karton **50 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12 stündiger Brenndauer.)

Filmkitt

Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

Ozon-Essenz

Flasche **3,60, 6,—** und **11,— Mk.**



Automatischer

Lichtbild-Apparat

für 100 Platten selbsttätig wechselnd, mit Objektiv beliebiger Brennweite, Motor mit Anlasser, automatisch. Lampe bis 15 Ampère

Preis 600 Mk.



Kleopatra
(Pathé koloriert)
Kopie zu verkaufen.
Olympia, Dresden.
3820

Regulier-Widerstand
110/220 Volt bis 30 Amp. m. aufmont. Schalter, Sicherungen, Stecher und Amperemeter (neu) **bill. zu verkaufen. Herm. Schabert, Schwerin i. M.** 3832

500 Klappstühle
fast neu, mit und ohne Plüsch oder Lederpolster. 3 **Silberwände**, Glasschilder. Pathé-Apparat mit Antriebsmotor, 1 Piano, 1 Concert-Flügel und 1 elektr. Piano billig verkäuflich. Off. an **Kessler, Berlin**, Littauerstr. 3. 3812

Films
für Kinder erlaubt, habe in grosserer Anzahl zu 3 Pfg. pro Meter zu verkaufen. Off. an **J. Brass, Berlin W.**, Rosenheimerstr. 31. 3599

Gute Films
verkaufe per Meter 3 Pfg.:

No.		m
1950	Leben oder Tod, Drama	250
1956	Babylas racht sich, humor.	125
1957	Das Geheimnis Dr. Specks, humor.	140
1958	Ländliche Idylle	220
1959	Das Gespenst d. Schlosses, Drama	165
1960	Im Uebermut, humor.	260
1961	Der Feigling, Drama	150
1962	Karl V., historisch	210
1963	Verstossen, Drama	140
1964	Rosalie hat Pech, humor.	115
1965	Kunigunde feiert, humor.	120

per Meter 1 Pfg.:

1952	Unverdientes Leid, Drama in 2 Akten	600

per Meter 5 Pfg.:

1949	Ein Unglück kommt selten allein, Drama	195
1951	Geheimnisvolle Flucht, Drama vom Balkan	315
1953	Hallwell, Drama i. 3 Akten	900

Filmausschnitte, bes. geeign. f. Kinder u. Amateurkinos, per Meter 1 Pfg. Verlangen Sie gratis und franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. 3927
J. Petersen jun., Flensburg, Postfach 60. Telegr.-Adr.: Filmpetersen Flensburg. Hochstr.

Ein gut erhaltener 3926

Umformer
wird zu kaufen gesucht. Off. u. A. V. 3926 a. d. „Kinematograph"

Magnet-Selbstfahrer
Magnetzündung, Handradsteuer, f. zwei Pers., betriebssicher, zugelassen, billig z. verk. od. geg. kompl. Kinematogr.-Einricht. z. vertauschen. **Max Strassnick, Königsberg i. Pr.**, Collegienstr. 3, III. Etage. 3918

Zu kaufen gesucht
sämtliche Mehrakter der Fabrik Dansk mit Edith Psylander. Insbesondere „**Das Geheimnis des Chauffeurs**", „**Dr. Nicolson and der blaue Diamant**", „**Mutterliebe**" und „**Mirza, die Zigeunerin**" mit Treumann Larsen. Gefl. Zuschriften unter **A. A. 3819** an den „Kinematograph" 3819

Optisch kinematograph GLÄSER
Prospekte K D gratis.
Viele Dankschreiben.
GLASTECHN. ANSTALT HUG
ZABERN ELS.

Es wird gesucht
in Duisburg, Cöln oder Crefeld ein gutgehendes

Kinematographen-Theater zu kaufen.

Es braucht nicht modern eingerichtet zu sein. Es genügt, wenn es schon seit längerer Zeit als solches mit gutem Erfolg in Betrieb ist. Suchender ist kapitalkräftig. Bietet daher alle **genauesten Preis**. Eventuell auch mit Kapitalbeteiligung. Ausführliche Offerten **seit wann Theater in Betrieb, welcher Verdienst jährlich bis jetzt erzielt wurde, welche Spesen und insbesondere die Einrichtung des Geschäftsganges.** Um unnötige Schreibereien zu vermeiden erb. Suchender genau um die ganzen Details. Off. sind unter „**Kino-Suchender 99**" **Leipzig**, hauptpostlagernd zu richten. 3822

Aussichtsreiche Existenz!
Im Zentrum einer Residenzstadt Norddeutschlands ist ein grosses Lokal, 18 m tief, 8,00 m breit 4,25 m hoch, ev. mit Wohnung per **sofort oder später zu vermieten. Nur 1 Kino am Platze.** Offert. unter **A. B. 3839** an den Kinematograph.



Gelegenheitskauf
in singenden und sprechenden Films, ca. 10 000 m, alles neue Kopien: Opern, Operetten, Volkslieder etc., auch ein ganzes Passionsspiel sehr billig zu verkaufen. Werte Offerten erbet. unter „**Tonbilder**", **Postamt Berlin SW. 48.** 3869

Weil übrig, verkaufe billig!
Einen Mechanismus (International), eine elektrische Vorführungslampe, eine Kalklichtlampe wie neu, und 4-500 m Film. Alles zusammen für den Spottpreis von 110 Mark. Versand per Nachnahme. **Reinhold Jung jun., Dompteur, Driesen, Rgbzk. Frankfurt.** 3853

Klappstühle
gewöhnliche, gebraucht, ca. 100 Stück, **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Offerten unter „**Witzeneder**", hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 3854

Klappsitze
300 Stück, wenn mögl. Wiener Fabrikat, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Off. u. **A. J. 3857** a. d. „Kinematograph"

Harmonium
zu kaufen gesucht. Dasselbe muss in bestem Zustande oder neu sein. Preisangabe u. wieviel Oktaven usw. Offert. sind zu richten an **Lichtspieltheater, Hotel Jacobsthal, Grünstadt** (Pfalz). 3830

1000 Programme Spielpläne 23:32 cm **6,50** Mk.
4,50 Mk. 12:16 cm gegen vorh. Kassa. Müllers Versand-Druckerei, Bad Harzburg. 3835

Tigris
auf 4 Tage z. leihen ges. Gefl. Off. u. **A. S. 3907** a. d. „Kinematograph" 3907

Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig.
Pathé, ca. 200 m, ab 28. Oktober billig zu verleihen. Off. an **Lichtspiele, Neubrandenburg.** 3859

Gesucht:
Projektionswand, Umformer, Lampe, Leitungsdraht, Widerstand, Films. Angeb. unter **Postlagerkarte 33 Hamburg 1.**

Meine Liste
über gute Films à m nur 3, 5 u. 7 Pfg., erhalten Sie **gratis! Garantiert regentrei** nach eigenem Verfahren. 2 Pfg. mehr. Schreiben Sie noch heute. **H. Messerschmidt, Flensburg.** 3908

Kino-Adressen
Kollektion 1. Verzeichnis von ca. 2600 Kinotheatern Deutschlands M. 35.—
Kollektion 2. Verzeichnis von ca. 400 Kinotheatern Österreich-Ung. M. 14.—
Kollektion 3. Verzeichnis von ca. 100 Kinotheatern Schweiz . . M. 6.—
Kollektion 4. Verzeichnis von ca. 280 Kinotheatern Dänemark, Schweden, Norwegen . . . . . . M. 15.—
Kollektion 5. Verzeichnis von ca. 70 Kino-Theatern Belgiens . M. 6.—
Kollektion 6. Verzeichn. von ca. 40 Kino-Theatern Holland . M. 4.—
Kollektion 7. Verzeichnis v. ca. 400 Kino-Theatern Italien, Spanien-Port., England u. Frankreich . M. 18.—
Kollektion 8. Verzeichnis von ca. 2000 Kinotheatern Russlands . M. 38.—
Aus Deutschland liefere einzelne Provinzen zu M. 15.—.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Aufträge von Mk. 40.— franko ohne Portoberechnung.
Kino-Adressen-Verlag
Fr. Wilh. Reifferscheidt
Köln-Rhein Nr. 71, Weidengasse 71-73.

Tüchtiger Fachmann
mit 5000 Mk. Kapital, **sucht KINO** (nicht unter 200 Plätze) in Schl. oder Posen zu **pachten oder zu kaufen.** Evtl. miete dafür geeignete Räume. Ausführliche Offerten unter „**Schnell entschlossen 3000**", **Breslau**, hauptpostlagernd.

Achtung!
Neueröffnung, am Rhein, elegante

Lichtspielhaus
mit 500 Plätze, Miete 6000 Mk. . . . bei 6000 Mk. Anzahlung zu übern. . . durch **Bureau Lohenstein, Dresden-A.**, Elisenstr. 57. **Teilhaber zur selbst. . . Leitung mit Kapital gesucht.**

Lichtspielhaus
i. Großstadt, nachweisl. rentabel, . . u. 500 Plätze), **z. kaufen** oder z. **pachten gesucht.** Off. u. **A. P. 3900** an den „Kinematograph".

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
KINO-THEATER
hochmodern eingerichtet, 180 Plätze (feine Klappsitze), Logen, gr. Vorraum mit Garderobe, Dampfheizung . . . Geschäftslage (Marktpl.), in **Landsberg a. W.**, 40 000 Einw., grosse Industrie, Militär, gute Umgebung, ist weg. Uebersiedlung des Besitzers, für die . . . welch für das Lokal bezahlt w. . . verpachten. Die jährliche Miete, . . . heizung inbegriffen, beträgt 450 . . . Bei Uebernahme sind 3000 M. zu . . . legen. Noch 3 Konkurrenzen a. . . doch keine hat die gute Lage. **Uebernahme kann sofort erfolgen.** . . . betriebsfertig. Schnellentschlossene . . . fektanten wollen sich melden. **Apollo-Theater, Landsberg a. W.**

Saal für Kino
passend, 200 Personen fassend, . . . Mark monatlich auf sofort . . . mieten. **W. Warner, Solingen**, . . . walderstrasse 68.

Kino-Lokal
zu mieten gesucht. Industrieort bevorzugt. Für Nachweis eines guten Lokals zahle 100 Mark. **Küter, Magdeburg**, Gr. Steinernetischstrasse 10b.

Verleihe
I., II., III., IV. Woche billigst sämtliche Veranstaltungen anlässlich der Tausendjahrfeier in Cassel, 400 Meter. Anfragen an Cassel-Lichtspiele, Cassel.

Projektions Kohlen
zu Fabrikpreisen, mit Rabatt liefert **F. Benzin, Elektriker, Brandenburg a. H.**, Kirchhofstr. 23, II.

Weiss und farbig.
Karton für Plakate und Schilder.
Silberpapier f. d. Lichtschirm gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter **25 Pfg.**
Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.
Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferstr. 39, **Dortmund**, Kuckelke 2, **Duisburg**, Königstr. 74.

Sofort 3000 Meter 4. bis 6. Woche gelaufene Films

wöchentlich gegen festen Kontrakt von seriöser Firma zu **kaufen gesucht.** Offerten erb. unter **A. F. 3849** an den „Kinematograph“.

3849

Anzeige- Kasten komplett mit Lampen und Schaltplatte

Mk. 60.

Platzbezeichnungskästchen kompl. **Mk. 10.**

Nur per Nachnahme

3199



G. Renz, Metzingen-Wtbg.

Kondensor-Linsen

Marke „Unzerspringbar“

seit 8 Jahren best. bewährte Ersparnis bringende Spezialität.

2565

Intern. Kinematographen- und Filmtitel-Fabrik

A. Lindenzweig,

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 27 K

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc.

Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—.

— Verlangen Sie Preisliste! —

SAUERSTOFF

C. BECKER, Hannover, Hallerstr. 12.

Fernspr.: Nord. 2841. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

1000 Liter Mk. 1,50 bei gröss. Abschluss.

3454

Achtung! **Achtung!**

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für	300	m Film	25	cm à St. M.	1.—
„	350	„ „	27	„ „ „	1.20
„	400	„ „	29	„ „ „	1.50
„	450	„ „	30	„ „ „	1.[illegible]

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg mehr, für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir

eine neue Kopie

Titanic, In Nacht u. Eis

anfertigen lassen. 2211

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Telegramme: Filmcentrale. *Telephon 1781.*

10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei

B. Sellin, Berlin, AlleJakobst. 48a

2148



Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation

Dramen.	m	M
1. Das Fabrikmädchen . . .	385	37.-
2. Adeld. Geburt u. d. Herzens	220	22.-
3. Kindergemüt	259	26.-
4. Gleichnis v. d verlor. Sohn	292	30.-
5. Der kleine Reitersmann	280	28.-
6. Ein Mädchen aus d. Volke	136	14.-
7. Hero und Leander . . .	266	27.-
8. Wilder Willen Cowboy .	315	32.-
9. A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20.-
10. Im Kampfe f. d. Freiheit .	320	32.
11. Liebeslist	225	23.-
12. Zwei Männer	330	33.
13. Der Maskenmacher . . .	185	19.
14. Des Bettlers Stolz . . .	140	14.-
15. Ein Ehrenmann	185	27.-
16. Frau Potiphar (Nord.) .	435	44.-
17. Torquato Tasso	266	40.-
18. Der Schatten der Mutter	145	15.-
19. Schlagende Wetter . . .	275	30.-
20. Das stumme Klavier . .	220	22.-
21. Ein heldenmütiger Kampf	152	16.-
22. Das Ehrenkreuz	255	26.-
23. Ich richte nicht	168	17.-
24. Wenn die Blätter fallen .	195	20.-
25. Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30.-
Humoristische.	m	M
26. Auch ein Rembrandt . .	131	14.-
27. Jettes Hochzeitstag . . .	142	16.
28. Der entwischte Elefant .	125	13.
29. Ein. Hochzeit unt. Wursten	160	16.
30. Die Visitenkarte.	207	21.-
31. Kinomann bek. Zwillinge	246	25.-
32. Frl. Nelly meine Frau .	160	16.-
33. Herr u. Frau P wollen eine Sonnenfinsternis sehen .	140	14.-
34. Der bestürmte Wähler .	128	15.
35. Ein Frauenduell	114	12.-
36. Das Stelldichein (koloriert)	287	35.-
37. Billiges Schuhzeug . . .	85	10.-
38. Liebeselixier	109	11.-
39. Fam. Levy a. d. Rummelpl.	150	15.-
40. Musik und Liebe	148	15.-
41. Neuester Hypnotismus .	110	11.-
Interessante.	m	M
42. Eisenbahnf. d. d. fr. Bretagne	170	12.-
43. D. Visptal im Canton Wallis	110	11.-
44. D. Kindekanal in Schweden	90	9.
45. D. Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	75.
46. Werft u. Hafen von Toulon	67	7.-
47. Mostaganem d. Stadt d. Turkos	90	9.-
48. Eisbrecher in Finnland	85	9.-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur,

L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,

Henriettenstr. 39. Telephon 230.

Feinste Referenzen. **Für Käufer kostenlos.**

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis.

Zu kaufen gesucht 04

Kalklichtlampen u. Einrichtungen

A. F. DÖRING, HAMBURG 33.

Tonbilder

in Schicht und Platte tadellos. Leihpreis für 2 Stck. pro Woche 6 Mk. Liste gratis. Ebertowski, Arnswalde.





PATHÉ FRÈRES & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235. — Gesellschaft mit beschr. Haftung — BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235.

Kinematographen und Films

Telegr.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathefilms. Abt. Filmverleih: Patheverleih. Abt. Pathejournal: Pathereise.
Fernsprecher: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr: 449.

Amsterdam	Breslau	Budapest	Copenhagen	Helsingfors	London	Mexico	Paris	Singapore	Valparaiso
Barcelona	Brüssel	Buenos Aires	Dusseldorf	Karlsruhe i. B.	Lyon	Moskau	Posen	Smyrna	Wien
Belgrad	Bombay	Cairo	Frankfurt a. M.	Kioto	Mailand	München	Rio de Janeiro	Stockholm	Zürich
Berlin	Bukarest	Constantinopel	Hamburg	Leipzig	Melbourne	New York	Rom	Strassburg i. Els.	

Leih-Programm No. 48

erscheinend am 1. November 1913

			Länge	Plakate	Preis
		Grosse Dramen			
Beben	1036	**Verkettungen** (Duskes-Film)	683 m	2 Pl.	
Oneur		**Die Ehre** (Film d'Art)	868 m	1 Pl.	
Ambas		**Die Botschafterin** (Film d'Art)	895 m	1 Pl.	
Aiglefin	9194	**Der höhere Richter** (Film russe)	485 m		
		Kleine Dramen			
Aignière	9197	Die Indianerbraut (Michigan)	310 m		
Simpeux	6326	Schickungen (American Kinema)	285 m		
		Kleine Komödie			
Sirène	6324	Der rätselhafte Draht (American Kinema)	230 m	1 Pl.	
		Komische Films			
Sisymbre	6329	**Maxens Sommerreise** (Linderfilm)	370 m	1 Pl.	
Siroco	6325	Beim Verschönerungsrat (Belge Cinema)	220 m		
Skiff	6334	Der verlorene Hund (Nizza)	115 m		
Sirdar	6323	Seebäder im Hause (Comica)	150 m		
Jatru		Jack ist ein Schlaumeier (Monofilm)	155 m		
		Naturaufnahmen und Verschiedenes			
Sismique	6327	Unsere Spatzen	130 m		
Séquence	6237	Akrobatische Künste	105 m		
Sépulcre	6234	**Verheiratung einer Negerprinzessin in West-Afrika**	80 m	kol.	

Pathé-Journal No. 242 B
Pathé-Journal No. 243 A

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

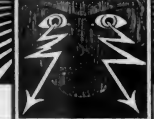
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr 449.
Breslau, Bahnhofstr. 13. Tel. 6350.
Düsseldorf, Schadowstrasse 20-22. Fernspr. 7270

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.
Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI. 2774.
Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28. Fernspr. 3310

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.
München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus, Fernspr. 51 152 und 51 153.
Posen, Berlinerstr. 10, Fernspr. 2994,
Strassburg i. Els., Mollengasse.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph



Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 356. Düsseldorf, 22. Oktober 1913.

Express Filmtitel-Gesellschaft
m. b. H.

Berlin SW. 48 / Friedrichstraße 12

Geschäftsführer: **Paul Effing** — Telephon: Amt Moritzplatz No. 388

Bank-Konto: Kommerz- u. Disconto-Bank, Depositenkasse O, Friedrichstr. 1.

Spezial-Fabrik für Druck- und Schrift-Filmtitel

Täglich 2 Ablieferungen

Bewährte neue, moderne Fabrikations-Einrichtungen

Original-Umrahmungen und Schutzmarken für alle Film-Fabrikate

Verarbeitung jeden gewünschten Film-Materials

Modernes, deutliches Schriften-Material

Erstklassige Photographie

Erstklassiges Film-Material

Express-Dienst für besonders eilige Anfertigungen

Größte Tagesproduktion

Herstellung aller gewünschten originellen und Trick-Titel

Lieferung von Betriebs-Films und Filmtiteln in jeder Länge

Französische — Englische — Spanische — Italienische

Russische — Polnische — Norwegische — Schwedische

Dänische — Rumänische — Portugiesische — Serbische

Türkische — Japanische — Chinesische — Hebräische

Film-Titel

Für Berlin täglicher Einsammlungs- und Ablieferungs-Dienst!

Absolut zuverlässige Lieferungs-Termine! / Lieferung zu allen Eisenbahn-Zügen!



Einladung an die Herren Theater-Besitzer

von Rheinland und Westfalen

zur

Première des

„sprechenden Film Gaumont“

im

„Tonhallen-Theater“, Bochum

am Mittwoch, den 22. Oktober 1913.

Von diesem Tage ab wird **„der sprechende Film Gaumont“** regelmässig im „Tonhallen-Theater“, Bochum, vorgeführt. Dank der Liebenswürdigkeit der Direktion werden die Herren Theaterbesitzer, sofern sie der Vorführung beiwohnen, Gelegenheit finden, die Wirkung des sprechenden Films Gaumont auf das Publikum zu beobachten.

In Vorbereitung!

Carmen

In dramatisch hinreissenden Szenen die wildbewegte

Carmen-Handlung

nach Bizets weltberühmter Oper unter glänzenden Umständen in Spanien selbst, dem Lande der Leidenschaften, verfilmt.

Nähere Angaben und Erscheinungstag werden nächstens bekannt gegeben.



In Vorbereitung!

Der weitere grosse Film:

Die Jungfrau von Orleans

Grossartige Kriegszenen
Pompöse Massenaufzüge
Eine mächtig wirkende
Handlung von noch nie
:: gesehenen Effekten ::

Nähere Angaben und Erscheinungstag werden nächstens bekannt gegeben.





31. Oktober:

Ein Sportsereignis in Australien

Aktuell **Preis Mk. 130.–**

7. November:

Stuben-Arrest

Komödie **Preis Mk. 390.–**

14. November:

Das verhängnisvolle Geburtstagsgeschenk

Komödie **Preis Mk. 182.–**

Ansichten aus Kanada

Natur-Aufnahme **Preis Mk. 167.–**

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

hon: Amt Lützow, 9635, 5526 Friedrichstrasse 224 Tel.-Adr.: Eiko-Film Berlin.

Filiale: LONDON W., Oxford House 9|15 Oxford Street.



31. Oktober:

Ein Sportsereignis in Australien

Aktuell **Preis Mk. 130.—**

7. November:

Stuben-Arrest

Komödie **Preis Mk. 390.—**

14. November:

Das verhängnisvolle Geburtstagsgeschenk

Komödie **Preis Mk. 182.—**

Ansichten aus Kanada

Natur-Aufnahme **Preis Mk. 167.—**

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

Telephon: Amt Lützow, 9635, 5526 Friedrichstrasse 224 Tel.-Adr.: Eiko-Film Berlin.

Filiale: LONDON W., Oxford House 9/15 Oxford Street.

Monopol-Kassenstürmer!

Zu billigen Preisen für Rheinland
und Westfalen zu vermieten.

Protea!	Sensationssketch in 5 Akten
Der Liebe Zaubermacht	Kolorierter Gaumont-Kunstfilm in 5 Akten
Fedora	Tragödie in 5 Akten
Zwischen Himmel und Erde	Sensationsdrama in 4 Akten
Richard Wagner	Eine Filmbiographie in 7 Akten
Wo ist Coletti?	Lustspiel in 5 Akten
Von Indianern überfallen	Der beste Indianerfilm in 3 Akten

Aus der Serie Suzanne Grandais:

So ist das Leben	Drama in 3 Akten
Liebes-Intriguen	Lustspiel in 3 Akten

Durch **Gerichtsbeschluß**

Durch **Gerichtsbeschluß**
sind wir genötigt einstweilen, bis zur Entscheidung der höheren Instanz, unseren
Pompeji-Film unter dem Titel

Jone oder
Der Untergang von Pompeji

mit dem gewaltigen Ausbruch des Vesuvs, nach einem Roman von Edw. Bulwer, grandioses Schauspiel in 7 Akten, zu vermieten.

Wir vermieten denselben wochen- und tageweise zu den billigsten Preisen.

Fragen Sie Ihre befreundeten Kollegen, oder sehen Sie sich selbst beide Films an, welcher der bessere Pompejifilm ist, dann sind wir sicher, dass Sie unseren Film abschliessen.

Tonhallen-Theater-Gesellschaft m. b. H., Bochum

Fernruf 451, 1174. **Fernruf 451, 1174.**



31. Oktober: Mk. 256.—

Der Ersatzreservist

Telegramm-Adresse: Uranusfilm Berlin
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 3039

BERLIN SW. 48.
Friedrichstrasse 11.

14. November: Mk. 295.—

3 × 1 = 1

21. November: Mk. 268.—

Das Geheimnis des Hauses Nr. 69



Unsere humoristischen Schlager!



Projektions A.-G. Union, Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 16-18

Telegramm-Adresse: PAGU BERLIN. Fernsprecher: C[illegible]um, 12900, 12901, 12902, 12903.

Monopol für Deutschland:

Frankfurter Film-Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M., Schaumainkai 3

Amt 1, 1858.

Rudolf Schildkraut

als

Shylock von Krakau

Glänzende Urteile der Tages-Presse:

Berliner Tageblatt:

Ein Mimodrama von Felix Salten. Auch Felix Salten hat nun dem Kino seinen Tribut gezollt. Im Uniontheater in der Friedrichstrasse wurde gestern einem geladenen Publikum ein Film „Der Shylock von Krakau" vorgeführt, den er ein Mimodrama nennt. Ein besonders berufener Darsteller des Shakespeareschen Shylock, Rudolf Schildkraut, konnte auch diesen Shylock innerhalb des ebenso ungewöhnlichen als interessanten alten Krakau und seines Judenviertels. Man kann sich schwerlich einen wirkungsvolleren Hintergrund für die packenden Vorgänge denken. Rahel, die älteste Tochter des Geldverleihers Isaak Lewi, entnimmt, aus Liebe zu einem der adligen Kunden ihres Vaters, dem väterlichen Geldschrank ihre Mitgift und entflieht mit dem Geliebten nach Berlin. Hier verlässt sie der Galan, nachdem alles Geld ausgegeben ist, und sie kehrt reumütig und todkrank ins Vaterhaus zurück. Der alte Lewi kann die Schande und den Verrat der Tochter nicht verwinden. Zerfallen mit Gott und den Menschen bricht er zusammen und wird nun ein Shylock; sein Hass gilt den Leuten, aus deren Mitte der Räuber seiner Tochter stammte. Er freut sich der Verzweiflung, die seine Unbeugsamkeit über die jungen Lebemänner bringt, die jetzt vergeblich Darlehen von ihm fordern; den Armen aber spendet er mit vollen Händen. In einem Zustande völliger seelischer Zerfallenheit trifft ihn die Nachricht von der Heimkehr seiner Tochter Rahel; aber er weigert ihr die Verzeihung. Erst als er sein Kind auf dem Totenbette vor sich liegen sieht, vergibt er ihr und schliesst ihr die Augen. Einzelne Szenen, so ein Sabbatabend in der Familie und der feierliche Gottesdienst in der Synagoge, geben Gelegenheit, zahlreiche Typen des Krakauer Ghettos in frappierender Echtheit vorzuführen. Dem ausgezeichneten Schildkraut stehen tüchtige Mitglieder zur Seite: Beate Ehren in der weiblichen Hauptrolle und Lia Rosen als jüngere Tochter Lewis bieten beachtenswerte schauspielerische Leistungen. Der junge Lebemann hat in Karl Wilhelm einen routinierten Darsteller gefunden. Wilhelm gebührt auch das Verdienst der stimmungsvollen Inszenierung.

Berliner Volkszeitung:

„Der Shylock von Krakau". Ein Mimodrama von Felix Salten. Die Filmkunst macht unausgesetzte Fortschritte. Ein gut aufgebautes Drama, etwas tiefer angelegt als die üblichen, nur mit Aeusserlichkeiten arbeitenden Sensationsfilm[illegible], ein Filmdrama ohne viele Zwischenüberschriften zur Erläuterung der Geschehnisse; eine spannende Handlung in vier Akten, aber nicht länger als vier Viertelstunden — das bedeutet einen Fortschritt und einen Erfolg. Dazu in der Rolle der beiden Hauptpersonen ein Künstler wie Rudolf Schildkraut und eine Künstlerin wie Beaty Ehren — das hebt das Werk zu einer künstlerischen Höhe, wie sie nicht oft im Kino erreicht wird. Felix Salten hat mit dem „Shylock von Krakau" den Beweis erbracht, daß das Filmdrama sehr wohl einer psychischen Vertiefung und einer künstlerischen Verfeinerung fähig ist, wenn nur der rechte Mann dazu da ist. Zwar hat dieser Shylock von Krakau mit dem Sylock von Venedig ausser seinem Glauben, seinem Geize und seinen Wechselgeschäften weiter nichts gemein, als dass, wie bei dem Shakespeareschen Sylock die Tochter Jessica, hier die Tochter Rahel einem Liebhaber nachfolgt. Und wie Jessica einen wertvollen Ring und andere Kostbarkeiten mitgehen heisst, so macht hier Rahel dem Geliebten zuliebe einen tiefen Griff in des Vaters eisernen Geldschrank, aber zu dem berühmten Fleischschnitt kommt es bei Salten nicht. Bei Salten vollziehen sich die aufwühlenden, herzbrechenden dramatischen Katastrophen teils im Hause, teils in der Synagoge. Der Dichter hat ergreifende Szenen ersonnen, in denen der Schmerz und der Kummer eines unglücklichen Vaters einen leidenschaftlichen und packenden Ausdruck finden — Meisterleistungen mimischer Darstellung entlockt der Dichter der beredten Gestaltungskunst Schildkrauts. Ihm ebenbürtig, erschöpft Beaty Ehren den ganzen grossen Umfang erschütternder Seelenstimmungen von kämpfender, unterliegender und siegender Liebe des Weibes, von Heroismus und Entsagen, von Gewissenspein und Verzweiflung, von verzeihungsheischendem Vertrauen und zermürbender Reue. Für jede Schwingung der Seele in diesem Wechsel des tief empfundenen Erlebnisses hat die Künstlerin eine Gebärdensprache voll ergreifender Wahrheit und Echtheit zur Verfügung: So stellt sich hier durch den Zusammenklang zweier mimischer Glanzdarbietungen ein Filmwerk dar, das [illegible] das Publikum einen tiefen Eindruck machte. Bis ins Innerste ergriffen gab sich das volle Haus des U.-T. in der Friedrichstrasse dem Banne dieses eigenartig fesselnden Dramas hin. Ein Erfolg, von dem man mit ehrlicher Freude sprechen darf.

Projektions-A.-G. „Union", Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 16-18

Telegramm-Adresse: PAGU BERLIN

Fernsprecher: Centrum, 12900, 12901, 12902, 12903.

Rudolf Schildkraut

als

Shylock von Krakau

Glänzende Urteile der Tages-Presse:

8 Uhr-Abendblatt:

„Der Shylock von Krakau" im U. T. Bavariahaus. Ein Film, für den die etwas dilettantisch klingende Bezeichnung „Mimodrama" viel zu schlecht ist, wurde heute im Union-Theater in der Friedrichstrasse im Bavariahaus vorgeführt. Der „Shylock von Krakau" ist der Name dieser Tragödie, die durch Handlung und Darstellung ebenso erschütternd wirkte wie manches gute Theaterdrama. Der mächtige Raum des Theaters mit seinen schweren dunklen Farbentönen war bis auf den letzten Platz von einem geladenen Publikum ausgefüllt. Unter der Begleitung einer Musik, die durch den feinsten Kontakt mit der Darstellung verbunden und des höchsten Lobes würdig ist, spielten sich auf der weissen Leinwand die vier Akte des Dramas, dessen Verfasser Felix Salten ist, ab. Die Vorführung zeigt, welcher ungeahnten Vertiefung die Kinokunst durch das Genie eines grossen Schauspielers fähig ist. — — Rudolf Schildkraut spielte den Shylock von Krakau. Es ist das erstemal, dass sich der Künstler dem Projektionsapparat gestellt hat. Dieser erste Schildkraut-Film zeigt, dass wir in Rudolf Schildkraut nicht nur einen unserer besten Schauspieler, sondern auch einen unserer grössten Filmdarsteller zu schätzen haben. Der Künstler wusste in dramatischen Momenten durch Miene und Geste so zu packen und so zu erschüttern, dass diese stumme Sprache eindringlicher als gesprochenes Wort war. Mit einer erstaunlichen Kunst, die realistische Kunst im edelsten Sinne des Wortes war, wusste er die Stadien der Verzweiflung und des Wahnsinns zu malen. Diese Leistung beherrschte darstellerisch das ganze Drama derart, dass die anderen Akteure wenig in den Vordergrund traten. Die Rahel spielte Beate Ehren, die Mirjam Lia Rosen, den Zamirsky recht gut Carl Wilhelm, dessen bedeutendere Leistung jedoch die Regie des Dramas war. Diese war besonders in den Massenszenen in der Synagoge von Krakau und in den Strassen der alten Krönungsstadt hervorragend.

Berliner Morgenzeitung:

Der Shylock von Krakau im Uniontheater. Im Uniontheater, Friedrichstrasse (Bavariahaus) wurde gestern zum ersten Male ein vieraktiges Mimodrama „Der Shylock von Krakau", das den Wiener Schriftsteller Felix Salten zum Verfasser hat, im Film vorgeführt. Salten hat in einer verhältnismässig einfachen Handlung ein Menschenschicksal widergespiegelt. Im Grunde sind es nur drei Personen, die den [illegible]g der Geschehnisse beeinflussen, der reiche jüdische Geldverle[illegible]er Isaak Lewi, zu dem die in Geldverlegenheiten befindliche [illegible]akauer Lebewelt ihre Wechsel bringt, um ihn mit gefü[illegible] Portefeuilles zu verlassen, seine Tochter Rahel, die heissb[illegible]g und mutig der Stimme ihres Herzens folgt, und der leicht[illegible]rr von Habenichts, hier Zamirsky genannt, dem sich das J[illegible] mädchen an den Hals wirft, und für den es das Opfer [illegible] Schande doch vergeblich bringt. Todelend kehrt Rahel [illegible] Vaterhaus zurück, um dort erst im Tode die Verzeihung [illegible]ak Lewis zu finden. Dass der Film mit einer Reihe von intere[illegible] ten Episodenszenen geschmückt ist, ist selbstverständlich [illegible] landschaftliche Szenerie bildet, zum grössten Teile Krakau[illegible] stimmungsvolles Passahfest auf der Leinwand, und selbs[illegible] Gottesdienst im jüdischen Tempel gibt der Film wieder. [illegible] Attraktion dieses Shylockdramas bildet, soweit die Darst[illegible] in Betracht kommt, Rudolf Schildkraut, der [illegible] Isaak Lewi spielte — man möchte sagen: erlebte. Es ist [illegible] flüssig, die grosse Darstellungskunst dieses Schauspiele[illegible] einzelnen zu rühmen. Auch für die übrigen Rollen [illegible] Künstler von Namen und grossem Können gewonnen w[illegible] Ueber ein starkes vielseitiges Talent verfügt Beate E[illegible] die als Rahel die ganze Skala der Empfindungen einer M[illegible] seele, von der Liebe über die Ernüchterung, über Sch[illegible]nd Reue bis zum letzten bitteren Ende sinnfällig in künstle[illegible] Linien zum Ausdruck brachte. Vorzüglich leisteten [illegible] Karl Wilhelm als Zamirsky und Lia Rosen als M[illegible]jam. Lewis zweite Tochter. Eine gute Charakterfigur schuf F[illegible]d-rich Kühne. — Die Vorführung fand den lebh[illegible]sten Beifall des zahlreichen Publikums.

Berliner Morgenpost:

Rudolf Schildkraut als „Shylock von Krakau". I[illegible] neuen Union-Theater im Bavaria-Haus gab es gestern eine re[illegible]rechte Uraufführung eines Films vor grossem Premierenp[illegible]blikum. Felix Saltens Kinostück: „Der Shylock von Kra[illegible]" gab Rudolf Schildkraut Gelegenheit, seine ve[illegible]blüffend echte Gesichtsmimik, seine wilde Schauspielerkunst im Film zu zeigen. Sein Isaak Lewi aus dem Judenviertel von Krakau gab in seinem Gebaren im Schmerz und Humor dem Shakespeareschen Shylock nichts nach. — — — — — —

In den orthodox-jüdischen Familienszenen entfalte[illegible] Schildkraut den ganzen Reichtum seiner schauspielerischen Ausdrucks-

Projektions-A.-G. „Union", Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 16-18

Telegramm-Adresse: PAGU BERLIN

Fernsprecher: Centrum, 12900, 12901, 12902, 12903.

Rudolf Schildkraut

als

Shylock von Krakau

Glänzende Urteile der Tages-Presse:

...ttel, ob er mit sprechenden Gesten Anekdoten erzählte, ob er fromm das Brot segnete, seine Kinder verzärtelte oder wie ein Irrer das Haus nach der entflohenen Tochter durchtobte. Ob er beim Versöhnungsfest im Haus mit seinem Gott die Tora zu Boden warf oder die Armen auf dem Friedhof beschenkte. Gross auch in seiner Resignation und der Bewegung, mit der er die Hand der verlorenen Tochter nach ihrer Rückkehr von seinem Gewande streifte.

B. Z. am Mittag:

Der Shylock von Krakau. Ein neuer Filmschlager im U. T. Gestern nachmittag war die Presse zur Première in U. T. Friedrichstrasse geladen. Der Shylock von Krakau, ein Film, der manche Vorzüge hat, interessant ist und anmutige Bilder bringt.

Er ist von Felix Salten gedichtet. Rudolf Schildkraut spielt die Hauptrolle, und das Milieu ist für den Film echt. Man wird in ein jüdisches Milieu eingeführt, sieht jüdisches Familienleben, sieht die Feier des Sabbat zu Hause, sieht die schöne Feier des Versöhnungsfestes in der Synagoge, sieht die Gläubigen in ihren weissen Gewändern ihre Gebete verrichten, sieht den Umzug mit der Thora.

... Das Gute an dem Film, neben den anmutigen Bildern von Krakau, den malerischen Ecken und Winkeln des alten Judenviertels, ist die tüchtige schauspielerische Leistung des Rudolf Schildkraut als Isaak Lewi. In diesem Film hat er einen starken Typ kreiert, wie es ihn in dieser Kraft und dieser Wahrhaftigkeit auf der Bühne kaum gibt. An Schildkrauts Lewi zeigt sich die grosse Liebe des Vaters zu seinem Blut, die Liebe, die ihn der weichsten Zärtlichkeit und des an Wahnsinn grenzenden Zornes fähig macht; um seiner Tochter willen flucht er sogar gegen Gott. An ihm sieht man die Weitherzigkeit des Juden, wenn es gute Werke gilt, seine Sachlichkeit in geschäftlichen Dingen: in allen Details eine kräftige, sympathische Figur.

Berliner Neueste Nachrichten:

Im Bavaria-Haus der Union-Theater-Lichtspiele fand vor einem zahlreichen geladenen Publikum die Erstaufführung von Felix Saltens Mimodrama „Der Shylock von Krakau" statt. Der im Krakauer Ghetto spielende Film gewährt interessante Einblicke in das Leben und Treiben der mit zäher Glaubenstreue an den uralten Sitten und Gebräuchen der Väter hängenden Judengemeinden. Die an eigenartige Formen gebundene Feier des Sabbats im Krakauer Judenviertel, die feierliche Begehung des Versöhnungstages in dem alten mehr als tausendjährigen Tempel sind wahre Meisterstücke der Filmregie. Die Titelrolle des neuen Films hat Rudolf Schildkraut, der sich neuerdings auch der immer mehr grosse Künstler in ihren Bann ziehenden Filmkunst verschrieben hat, Gelegenheit, seine grosse Charakterisierungskunst im hellsten Lichte erstrahlen zu lassen. Sowohl den geldgierigen verschlagenen Wucherer, wie den in seiner Vaterliebe und in seinem Rassenstolz aufs tiefste getroffenen Vater, der seine Tochter den Verführungskünsten eines leichtsinnigen jungen Edelmanns zum Opfer fallen sieht, verkörperte er in wahrhaft verblüffend realistischer Manier. Da auch die übrigen Darsteller — Beate Ehren und Lia Rosen — als typische Vertreterinnen der im Ghetto aufgewachsenen Judenmädchen, Friedrich Kühne als patriarchalisch wirkender Rabbi und Karl Wilhelm als russischer Aristokrat sich neben Schildkrauts grosser Darstellungskunst gut behaupteten, fand der neue Film eine überaus warme Aufnahme, die sich des öfteren in starken Beifallsäusserungen kundgab.

Berliner Börsen-Courier:

Die Première des Felix Salten-Films „Der Shylock von Krakau" fand gestern nachmittag im U. T. Bavariahaus vor geladenem Publikum statt, unter dem das geistige und künstlerische Berlin stark vertreten war. Dieses Mimodrama, wie Salten es nennt, ist einer der wenigen sogenannten Autorenfilms, die unter geschickter Berechnung der Wirkungen und im Bewusstsein der Hilfsmittel der Kinematographie geschaffen wurden. Die Handlung ist eine Art in moderne Verhältnisse übertragener „Kaufmann von Venedig" in knapper, konzentrierter Form. Isaak Lewi, der Krakauer Geldverleiher, hat bereits beträchtliche Summen bei dem Spieler v. Zamirski investiert und weigert sich, dem Unverbesserlichen weiter zu helfen. Aber Lewis älteste Tochter Rahel, die dem eleganten Kavalier zu tief in die Augen gesehen hat, entwendet aus dem Geldschrank des Vaters ihre Mitgift und bringt sie Zamirsky, mit dem sie nach Berlin flüchtet. Von dem Geliebten, den nur ihr Geld lockte, im Elend verlassen, kehrt sie gebrochen in das Vaterhaus zurück und stirbt, nachdem sie noch vergeblich Isaaks Verzeihung erfleht hat. Das sind in grossen Zügen die Begebenheiten, die sich auf dem wundervoll aufgenommenen Hintergrund des alten Krakau mit dem Wawel, der Königsburg, mit dem pittoresken Ghetto, mit Strassen und Plätzen abspielen. Auf diese ungemein fesselnden Szenerien ist stark Bedacht genommen worden und ebenso darauf, Schildkraut, der den Lewi gibt, ein tunlichst umfangreiches Gebiet für die Betätigung seiner Charakterkunst zu gewähren. Und wie hervorragend hat Schildkraut diese Möglichkeit ausgenutzt.

Projektions-A.-G. „Union", Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 16-18

Telegramm-Adresse: PAGU BERLIN **Fernsprecher: Centrum 129 00, 129 01, 129 02, 129 03.**

Rudolf Schildkraut

als

Shylock von Krakau

Glänzende Urteile der Tages-Presse:

Er agiert so eindringlich, mit so unerhörter Plastik, dass man ihn nicht nur sprechen sieht, sondern ihn auch sprechen zu hören glaubt. Er ist von patriarchalischer Würde, ein Fürst, in seinem Hause bei der Sabbatfeier; er erschüttert, wenn er den Verführer anfleht und beschwört, ihm die Tochter herauszugeben; er ist wuchtig und gross im Rasen seines Zorns, ergreifend im Tiefsinn, der sich Lewis bemächtigt, und grimm in der Rache, die darin besteht, dass er fortan für die verschuldeten Kavaliere nur noch ein mitleidloses Achselzucken hat, während er den Armen gern und reichlich spendet. Herr Wilhelm, der auch für die Regie zeichnet, ist ein vorzüglicher Vertreter des gewissenlosen Zamirsky, und die jüngere Tochter Isaaks wird von Lila Rosen prächtig verkörpert. Nur Beate Ehren, die die Verführte gibt, fällt durch ihre dicke Theatralik und Unnatur aus dem Rahmen. — Der Film wurde mit lebhaftem Beifall begrüsst.

Vossische Zeitung:

„Der Shylock von Krakau", der neue Film von Felix Salten und Rudolf Schildkraut in der Titelrolle erlebte gestern im Union-Theater in der Friedrichstrasse seine Urprojektion. Salten nennt seinen Film ein Mimodrama — und fast die Hälfte der Vorführung nimmt denn auch Schildkraut's Gebärdenspiel ein, der mit dem ganzen Aufwand seiner berühmten Shylockmimik und -gestik hier den braven Geldverleiher Isaak Lewi spielt, dessen Tochter Rahel mit dem ewig in Geldnot befindlichen Herrn von Zamirsky durchgeht und erst sterbend wieder in das Haus des Vaters zurückkehrt. Die Klugheit und die Verzweiflung, das Patriarchalische und das Wütende, das Milde und das Harte gibt er hier im Bilde ebenso echt wie früher, als er den Shylock von Venedig auf der Szene spielte . . . . sehr schöne Bilder aus Krakau und aus dem hebräischen Religionsleben . . . Schatten Lila Rosens und Beate Ehrens bemühten sich, möglichst Leben und Tempo in das Geschehen zu bringen — und so fand der als Ganzes geschickt und geschmackvoll inszenierte Film eine freundliche Aufnahme.

Berliner Börsen-Zeitung:

Ein Schildkraut-Film wird von heute an in allen U.-T.-Lichtspielen zur Vorführung gelangen. Gestern nachmittag wurde er bereits einem geladenen Publikum in dem Theater an der Ecke der Friedrich- und Taubenstrasse gezeigt und errang starken Beifall. In dem Film, der „Der Shylock von Krakau" betitelt ist, spielt Rudolf Schildkraut, den man ja erfreulicherweise bald wieder im Verbande der Reinhardtschen Bühnen wird begrüssen können, natürlich die Titelrolle, die seiner besonderen Kunst in der Gestaltung jüdischer Charaktere trefflich entgegenkommt. Der reiche Isaak Lewi in Krakau empfängt besonders häufig die Besuche junger, an Geldmangel leidender Kavaliere, so auch die des Herrn von Zamirsky. Dieser begnügt sich aber nicht mit dem Gelde des Juden, sondern dehnt seine Begehrlichkeit auch auf dessen älteste Tochter Rahel aus, die ihm freilich eine sehr willige und leichte Beute wird. Als [illegible] der Geliebte wieder einmal in Geldverlegenheit befindet und nun bei Isaak vergebens anklopft, raubt Rahel aus dem väterlichen Geldschrank ihre Mitgift und trägt sie Herrn von Zamirsky zu. Wenige Augenblicke später entdeckt der Vater den Raub, die Zusammenhänge ahnend, stürzt er seiner Tochter nach. [illegible] Zamirsky hält sie vor ihm verborgen, und es kommt zwischen den beiden Männern zu einem wilden Handgemenge, das [illegible]lich von den herbeieilenden Dienern getrennt wird. Das Liebespaar flieht nun nach Berlin, aber die Liebe hält nur so lange, als das Geld reicht. Dann wird Zamirsky der Jüdin überdrüssig, und diese kehrt als eine verlorene Tochter in die Heimat zurück, wo sie, von der jüngeren Schwester liebevoll aufgenommen, vom Tode erlöst wird und nun des Vaters Segen empfängt. Felix Salten, der Verfasser des Films, war vor allem darauf bedacht, seinem Hauptdarsteller vielfache Gelegenheit zur [illegible] Ausmalung seelischer Kämpfe zu geben, und Schildkraut ist den grossen Anforderungen der Rolle mit typischer Mimik und Gebärdensprache so vollauf gerecht geworden, dass seine Darstellung auch von der Leinwand her erschütternd wirkt. Da auch die übrige Besetzung durch die Damen Beate Ehren und Lila Rosen und die Herren Karl Wilhelm und Friedrich Kühne aufs feinste durchgearbeitet ist, war dem Film ein aussergewöhnlich starker Erfolg beschieden. Besondere Reize gewinnt er ausserdem durch die höchst anschauliche Wiedergabe der eigenartigen architektonischen Schönheiten der alten polnischen Krönungsstadt.

Berliner Lokal-Anzeiger:

Wieder ein grosser dramatischer Film. Einer unserer bekanntesten Bühnenkünstler als Hauptdarsteller und ein guter Schriftsteller als Autor. Rudolf Schildkraut in Felix Salten's vieraktigem Drama „Shylock von Krakau". Das U. T. in der Friedrichstrasse Schauplatz der Premiere, die vor einem zahlreichen Literaten- und Künstlerpublikum vonstatten ging . . . . Schildkraut's Mimik ist zweifellos von ausserordentlich eindringlicher Wirkung und lässt die Motive der Darstellung klar in die Erscheinung treten; auch die Handlung ist gut gegliedert und leicht verständlich. . . .

Projektions-A.-G. „Union", Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 16-18

Telegramm-Adresse: PAGU BERLIN

Fernsprecher: Centrum, 12900, 12901, 12902, 12903.



Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 106 07.

No. 356. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 22. Oktober 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Kino und Mode.

Es gab eine Zeit, wo kein Verleger und kein „Modeschöpfer" den Entwurf für eine Abbildung annehmen wollte, die Damenkostüme wiedergab, ausser wenn sie eine weibliche Figur von weniger als mindestens drei Meter Höhe darstellte.

Und was die Füsse anbetraf, so waren sie dergestalt, dass im wirklichen Leben ihr Besitzer nicht ohne Stütze hätte stehen können.

Diese Zeiten sind jedoch vorüber und den Weg gegangen, wo es noch keinen Modenwechsel gab; denn heutzutage zeigt die unbarmherzige Kamera die Modelle in ihren wirklichen Abmessungen und Grössenverhältnissen, und ebenso die „creations", die sie tragen. Dieses, und die Veröffentlichung in den Tageszeitungen, anstatt in den verschiedenen „Blättern für die Hausfrau", könnte man als einen Fortschritt bezeichnen, aber ein noch weiterer Schritt vorwärts ist ihre Wiedergabe in mehr denn Lebensgrösse und mit mehr oder weniger würdiger Bewegung, nämlich auf dem kinematographischen Schirm. Unglücklicherweise sind die flüchtigen Blicke, die man von den neuesten „Schöpfungen" erhaschen kann, zu kurz, um auch dem Geschicktesten zu ermöglichen, sich ein geistiges Bild davon zu machen und hinzugehen und desgleichen zu tun — d. h. das Kostüm mehr oder weniger geschickt und bewusst nachzumachen.

Aber das lebende Bild hat den Vorteil, zu zeigen, ob bestimmte Stoffe und Pelze gut „fallen"; wenn farbig, ob bestimmte Farben besser Blondinen oder Brünetten stehen; und überhaupt ob die Kleidungsstücke eine freie und graziöse Bewegung des Trägers gestatten. Dies sind Punkte, die anzuerkennen das schöne Geschlecht nicht verfehlen wird.

Man muss aber doch zugeben, dass es besser wäre, wenn das Kinobild einem verraten würde, wie die Kostüme dem Träger erlauben, einen Wagen oder eine Strassenbahn zu besteigen, oder auf einem kurzen Sofa zwischen zwei Bewunderern zu sitzen; kurz, ob sie sich für die Anforderungen des täglichen Lebens eignen oder nicht.

Noch eine weitere Entwickelung hinsichtlich des Kinos oder auch der üblichen Lichtbilder möchte ich vorschlagen:

Erstens, sagen wir „nur für Damen", eine Darstellung der Vorgänge beim Ankleiden, „von der Haut an"; um die Eleganz des richtigen Passens zu zeigen, die Leichtigkeit des Anziehens, und die Beziehungen der einzelnen Stücke zueinander. Nach jedem Stadium des Ankleidens, sollten die verschiedenen notwendigen Körperbewegungen vorgeführt werden. Auch wäre es leicht, die Bequemlichkeit irgend eines gut passenden Ueber- oder Unterkleidungsstückes zu zeigen, nämlich durch die historische Probe, eine Perlenkette um Halse zwischen Körper und Kleidung hineinzustecken und am Knie wieder herauszuziehen. Gutpassendes Schuhzeug und die Wirkung hoher Absätze auf die Grazie und Sicherheit des Gangs liesse sich kinematographisch sehr leicht zeigen. Gleicherweise, die Geeignetheit der verschiedenen Kostüme für besondere Gelegenheiten und Beschäftigungen — z. B. beim Eislauf, Fechten, Reiten, Kroquet-, Tennis- und Hockeyspiel, Bergsteigen usw.

Die Wirkung von karierten oder gestreiften Stoffen an Personen verschiedener Figur liesse sich gut vorführen, indem man eine dünne und eine dicke Person, die eine gross und die andere klein, abwechselnd grosse und kleine Karos und senkrecht und wagerecht gestreifte Muster tragen liesse.

Ferner die Wirkung der verschiedenen Frisuren auf das weibliche Gesicht; man könnte Profilansichten zeigen durch Photographien drei ganz verschiedener Typen, sagen wir jeden mit vier oder fünf verschiedenen Frisurarten, von vorne und von der Seite gesehen.

Dann könnte auch die Hutfrage zum Segen aller daran Beteiligter durch Vorführen der verschiedenen Kopfschmucke gelöst werden. — Toques, Dreispitze und breitrandige Hüte — auf drei vollkommen verschiedenen Gesichts- und Kopftypen.

Eine weitere Entwickelung für die Verwendung der Projektion wäre, jungen Leuten, die in die Gesellschaft eingeführt werden, zu zeigen, wie sie ein Zimmer zu betreten, sich zu verbeugen und es wieder zu verlassen haben; wie graziös, und doch fest, zu gehen, ohne zu wackeln oder zu trampeln; wie einen Fächer zu benutzen, ein Opernglas usw.; in der Tat, durch gute und schlechte Beispiele könnten sie sich ein ganzes System körperlicher Bewegungen in der Gesellschaft und im täglichen Leben einprägen.

Solche Vorführungen würden den weiblichen Sinn und Geschmack ungemein erziehen: könnten eine Rasse von vielen ungesunden, ungraziösen oder unpraktischen Kleidungsgewohnheiten erlösen; ja sie würden tatsächlich zur Individualität, Geschmackverbesserung und Bequemlichkeit in bezug auf die weibliche Kleidung führen.

Das Wesen des Lichtspiels.

Von Paul Lenz.

Dramaturgie.

Die Auswertung dieser physiologischen Phänomene hat durch Einkleidung in eine geschlossene Idee zu erfolgen, deren Konzeption an die Phantasie die allergrössten Anforderungen stellt, da sich die Motive nur zu leicht erschöpfen.

Während nun hier der physiologische Bluff Selbstzweck ist, die durchgeführte Idee aber nur die notwendige Hülle, kennt die Kinematographie noch eine Reihe weiterer optischer Täuschungs-Kunstgriffe, die zwar nicht hinreichend ergiebig sind, ein Eigenleben zu führen, wohl aber reich genug, um andere Ideen erfolgreich zu befruchten.

Ihre Grundlage ist denn auch weniger eine kinematographische als eine rein photographische, da die durch photographisch zulässige Lässigkeiten (dekorative und Attrappen-Effekte) bedingte Täuschung auch schon beim ruhend betrachteten Einzelbild gelingt. Man erweckt durch

Prospekt-Kniffe

z. B. Verwendung horizontal am Boden liegender, als vertikale Wände, Decken, Dächer mit Dachrinnen usw., gemalte, auch wohl kachierte Dekorationen und vertikal nach unten gerichtetes Objektiv des Aufnahmeapparates die sinnliche Vorstellung des an den Wänden-Hochkletterns, des Deckenlaufens, einer Flucht über die Dächer und anderer scheinbarer Waghalsigkeiten. Durch

Ersatz lebender Objekte und Objektteile durch Attrappen

die sinnliche Vorstellung von Stürzen (Gebirge, Fenster), einer Lynchjustiz, Nachschleifen von Personen hinter einem Wagen, Durchbohrungen, Abschlagen und Abfahren von Gliedmassen (durch Automobile usw.).

An die praktische Film-Dramaturgie stellt die Verwendung der physiologischen Phänomene wiederum die Anforderungen, die durch die ehernen Gesetze des Wachhaltens des Interesses, der Steigerung und des geschickten „Schlussmachens" gegeben sind.

Man erzielt durch

photographische Ueber- und Einkopier-Verfahren

d. h. Positiv-Filmanfertigung mit Hilfe mehrerer, entsprechend belichteter und übereinandergelegter Negativ-Films, das allmähliche Uebergehen eines Bildes in ein anderes, das Erscheinen eines Bildes im anderen zum Zwecke der Andeutung von Träumen, Visionen, Rückerinnerungen, Geistererscheinungen usw.

Die Theater-Kinematographie.

„Man kommt zu „schau'n", man [illegible]
am liebsten „seh[illegible]
Wird vieles vor den Augen abgespo[illegible]
So, dass die Menge staunend gaffen [illegible]
So habt Ihr in der Breite gleich [illegible]
wonnen . . ."

Vom Charakter des Lichtspiels

Die Theater-Kinematographie ist die „wahiste A[illegible]geburt" des nervösen Jahrhunderts. Dem Buch und der Bühne als neues Ausdrucksmittel hinzugesellt. Erlebnis ohne eigenes Erleben vor uns erstehen zu lassen, über[illegible] sie Bühne und Buch durch eine bisher nicht gekannte [illegible]leichte Mitteilsamkeit, eine Eigenschaft, die ihr im [illegible] die Volksgunst gewann.

Das Kinematographenbild gewährt dem nach der W[illegible]tagsmühe erschöpften Gegenwartsmenschen, die fast [illegible]

…ch erwünschte Zerstreuung ohne sonderliche geistige Anstrengung. Denn, in den Konturen ein- für allemal sichtbar vor den Augen festliegend, bemüht es nicht wie das Wort, das von der Bühne tönt, die nachschöpferische allenfalls zurückerinnernde Phantasie.

Was also die Lichtbildbühne gibt (und überhaupt nur geben kann), sind einfache Gebilde, die, nennenswerten Bildungsgrad des Beschauers nicht voraussetzend, so gut wie mühelos über den e i n e n Gesichtsinn erfasst werden können.

Der im Theater in erster Linie tätige Gehörssinn bleibt im Lichtspiel im wesentlichen ausgeschaltet. Und wie vielerlei (im weiteren Verlaufe unserer Ausführungen aufzuführende) Hilfsquellen auch zum Ersatz erschlossen werden mögen, wie sehr auch die Tätigkeit des Gesichtssinnes durch einen fast unbeschränkten Szenenwechsel über das im Theater dazu mögliche Maß hinaus gesteigert wird, die fehlende Sprache, die fehlende Farbenpracht gestalten die Ausdrucksmittel der Lichtbildbühne auf alle Fälle ärmer als die der Schauspielbühne.

Insbesondere lässt der fehlende Klang die Wiedergabe innerster Bewegungen nur soweit zu, als sie durch das, was man „sehen" kann, also durch A e u s s e r l i c h k e i t e n dem Auge sinnfällig gemacht werden kann; durch ein Mienen- und Gebärdenspiel, wie es im Augenblick seelischer Affekte der Mangel an Selbstbeherrschung dem Menschen wohl entlockt.

So lässt sich sagen, dass die Ausdruckskraft der Schauspielbühne und die der Lichtbildbühne sich zueinander verhalten wie die mathematischen Gebilde, darauf beider Vorgänge sich abspielen.

Dem Theater gehört eines (dreidimensionalen) Raumes Vollgehalt, dem Kinematographen eine Leinwandoberfläche. Es fehlt die Leinwandtiefe. Wo sie als virtuelle Plastik in Erscheinung tritt, ist's Augenblende, optische Täuschung.

Die poetische Gattung des Lichtspiels.

> „Im Roman wie im Drama sehen wir menschliche Natur und Handlung. Der Unterschied beider Dichtungsarten liegt nicht bloss in der äusseren Form, nicht darin, dass die Personen in dem einen s p r e c h e n, und dass in dem andern von ihnen e r z ä h l t w i r d.
>
> Leider sind viele Dramen nur dialogierte Romane und es wäre nicht unmöglich, ein „D r a m a i n B r i e f e n!" zu schreiben."
>
> Goethe im „Wilhelm Meister".

Auch das bühnenmässige Lichtspiel erstrebt eine Reproduktion „menschlicher Natur und Handlung".

Dabei entlehnt es seine stumme, aber doch höchst wechselvolle Gestalt bald dem Roman, bald dem Epos, bald (und zwar am glücklichsten) der Novelle, bald dem Bühnenstück.

Der Unterschied zwischen dem reproduktiven Lichtspiel und den produktiven Schöpfungen der Poesie liegt nun, um mit Goethe zu reden, „nicht bloss in der ä u s s e r e n F o r m, n i c h t d a r i n, d a s s die P e r s o n e n in d e m e i n e n **sprechen,** dass in dem andern von i h n e n **erzählt wird,** und d a s s (wie im L i c h t s p i e l) das Leben der Menschen um die fragliche Z e i t g l e i c h s a m a u f S c h r i t t u n d T r i t t, von Ort zu Ort „v e r b i l d l i c h t" wird.

Denn dem Unterschied in der Ausdrucksform gesellt sich ein weiterer in der Ausdruckskraft hinzu.

Das Lichtspiel kann wohl die im Roman, der Novelle, dem Epos geschilderten Begebenheiten, auch das Gerippe eines Bühnenwerkes sinngemäss wiedergeben.

Aber mit rein bildlichen, also rein äusserlichen Ausdrucksmitteln können niemals Gesinnungen oder Motive restlos enträtselt, nie Charakterschilderungen mehr als oberflächlich gegeben werden.

Nun besitzt jedoch der Gang der Handlung in jeglicher Dichtungsart seine Ruhe- und Wendepunkte, von da ab innerlich heranreifende Entschlüsse der handelnden Personen den weiteren Verlauf bestimmen. Hier verrennt sich das Lichtspiel wehrlos in eine Sackgasse und würde vom toten Strang der Unverständlichkeit nie wieder auf das normale Gleis der Klarheit zurückfinden, wenn es in der höchsten Not der trotzigen Wortverachtung nicht zu entsagen wüsste und in dem so winzigen Wortschatz der Zwischentitel gleichsam die überbrückende Weiche zweier getrennt nebeneinander laufender Gedankenbahnen schätzen lernte.

Gerade aber das Werden der zur Tat drängenden Entschlüsse (die der Zwischentitel anzeigt), steigert die Erwartungen aufs höchste. Und so wachsen diese zu mächtigen Konstruktionselementen des Filmdramas, zu wuchtigen Trägern der dramatischen Spannungen der Lichtbildbühne empor. Wenn sie erscheinen, geht wie leicht beobachtet werden kann, jenes Weben und Beben durch die Reihen, das wir vom Theater her kennen. Freilich bleibt auch der poetische Telegrammstil der „Titel" nur Surrogat, nur Absichten und Erklärungen einfacher Natur lassen sich erschöpfend verdeutlichen.

Daher werden auch die der einfachsten poetischen Form, der Novelle, verwandten Dichtungsarten am vollendetsten ins Kinematographische transponiert werden können. Das Epos wird auf dem Wege vom Buch zur Leinwand manch Stücklein Beschaulichkeit und Traulichkeit verlieren, der Roman aber seine poetische Kleinmalerei und seine Stimmungsreflexe einbüssen.

Den stärksten Widerstand setzt das Drama der kinematographischen Umgestaltung entgegen, die (bei unerlässlich getreuer Wahrung des dramatischen Vorwurfes) nur mit völliger Umwälzung der Szenenbilder zu erzwingen ist.



Denn alle diejenigen Auftritte (und es sind im Drama die Mehrzahl), deren g e i s t i g e r Gehalt den weiteren Verlauf der Fabel bestimmt, die im Wort, in flammender und entflammender Rede kulminieren, können nicht bildlich umgewandelt werden. Als ihr Resultat ergibt sich im Drama ein Fortschreiten der Fabel auf Grund der Taten, deren Alltäglichkeit den Dramatiker nicht reizt, und die er deshalb h i n t e r die Kulissen verlegt.

Das Lichtspiel aber, das nun einmal in die Tiefe der Menschenbrust nicht hineinzuleuchten vermag, ist geradezu gezwungen, die bildliche Darstellung dieser einfachen R e s u l t a t e , eben jene nackte Aneinanderreihung von Taten zu b e v o r z u g e n , die wir auf der Bühne gerade n i c h t sehen, sondern nur vom Hörensagen her kennen lernen.

Poetik des Lichtspiels.

„Ich kann das „Wort" so hoch unmöglich schätzen,
Ich muss es anders übersetzen."

H a n d l u n g.

Das Lichtspiel vermag also allem Ausdruck und Wirkung zu verschaffen, was, schlechthin gesagt, „gesehen" werden kann.

Von einer technisch korrekten Film-Konzeption muss daher auch jene im Charakter des Lichtspiels liegende konsequente Wortverachtung verlangt werden; die Zwischentitel, wenn auch noch so wertvoll, sind und bleiben eben nur Hilfskonstruktionen, wenn die Uebersetzung in die Bildersprache sich als unmöglich erweist.

Diese so einfache, bildliche, fast dem Kinde, bevor es lesen und schreiben lernt, verständliche Darstellungsweise gestattet dann aber auch nicht das geringste Abschweifen vom Thema, sondern erheischt die intensivste Konzentration um die Grundidee. Auf die Reflexe einer Nebenhandlung, auf Episoden, die unverständlich blieben, muss verzichtet werden, weil sonst eine Aufrechterhaltung des Zusammenhanges leicht mehr Titel als Bild erforderte.

Z e i t.

Eine bildliche Darstellung kann nicht so wie das Wort ohne weiteres zeitlich zurückgreifen.

Daher erfordert das Lichtspiel eine starre Chronologie, eine sich stetig vorwärts entwickelnde Handlung. Die im Drama während des ersten, auch noch des zweiten Aktes eingeflochtene Vorfabel muss also beim Lichtspiel tatsächlich v o r w e g genommen werden. Auf die Vergangenheit zurückgreifen kann man ohne grobe Zerstückelung der Handlung, ohne Gefährdung der Klarheit nur (und zwar unter Benutzung der im Abschnitt über „physiologische Phänomene" aufgeführten photographischen Ueber- und Einkopierverfahren) durch die Darstellung eines Traumes, einer „Vision" oder einer „Rückerinnerung". (Eine Person sitzt z. B. sinnend am Kaminfeuer; ein Teil der Umgebung entschwindet langsam; es ziehen Bilder früherer Tage vorüber, dann erscheint wieder alles wie zuvor.) Weit auseinanderliegende Zeitspannen sind dagegen ohne weiteres darstellbar. Der Titel „10 Jahre später" besitzt beinahe Hausrecht im Lichtspieltheater.

O r t.

Eine wort- und daher geistesarme Darstellungsmethode, die auf das lediglich „Sichtbare" beschränkt ist, wird bemüht bleiben müssen, nun wenigstens in diesem Sinne ihre Leistungen auf Höchstwerte zu steigern. Grösste Abwechslung, also eine fortwährende Erneuerung des Gesichtsfeldes ist hier Notzwang. S o w i r d d e r O r t z u m H a u p t d a r s t e l l e r d e s L i c h t s p i e l s. Prospekte nicht und nicht Maschinen dürfen geschont werden, und wo die freie Natur selbst in ihrer erhabenen Grösse ihr Mithilfe bieten kann, muss das ganze Weltall mitspielen. Die Beschränkung, die die Phantasie durch das fehlende Wort erleidet, kann dann wenigstens wieder zum Teil eingebracht werden. Dabei ist der Weg zum Verständnis oft ein Umweg: Wenn beispielsweise jemand auf der Bühne mit den Worten abgeht, er wolle seine Uhr

versetzen, so sind wir über seine weiteren Schritte unterrichtet. Keine besondere Dekoration ist für diese erhebende Mitteilung notwendig.

Das Lichtspiel aber zeigt den geldbedürftigen Herren, wie er

1. das Zimmer verlässt
2. die Tür von draussen schliesst,
3. die Treppe hinabsteigt,
4. wie er aus dem Hause tritt,
5. wie er in ein fremdes Haus hineingeht, auf dem ein Schild mit der Aufschrift „Pfandleihe" prangt,
6. wie er in die heiligen Hallen gelangt, Legitimation und Uhr hinreicht, jene zurück- für diese Geld und Pfandschein empfängt, usw.

Auf diese ausgepichte, der seligen Aristoteles geradezu provozierende Uneinheit des Ortes müsste Seite für Seite ein Lexikon verweisen, das zur Uebersetzung von Wort in Bild dienen sollte.

(Fortsetzung folgt).

Musikerbiographien im Film.

Der Musiker weiss aus eigener Erfahrung, wie häufig es vorkommt, dass ein Lied, ein Tanz, ja selbst der Titel einer Oper in aller Leute Munde sein kann und dass trotzdem der Name des Schöpfers dieser Melodien völlig unbekannt bleibt. Wenn aber irgend ein geistiges Werk, irgend eine Kunst dem Verständnis der Allgemeinheit nur durch das Leben und die Persönlichkeit ihres Schöpfers nähergerückt werden kann, so ist es die Musik. Im Laufe der letzten drei Jahre hat die Kinematographie diese Erkenntnis einige Male verwertet und uns Films beschert, die der Name von Musikern krönt. Ohne Anspruch darauf zu erheben, irgend eine musikgeschichtliche Entwicklung dar stellen zu wollen, wurde Beethoven, Chopin, Richar Wagner filmgerecht gemacht. Johann Strauss wird i Kürze folgen und einige andere Musikerfilms, teils lebende teils verstorbener Meister sind da und dort in Aussich genommen. Es kann nicht verschwiegen werden, dass all bis jetzt erschienenen Musikerfilms ihren Zweck nur tei weise erfüllten. Sie waren nicht mehr als eine Anhäufun von Episoden. Jede geschriebene Musikerbiographie enthäl genügend Episodenmaterial, aus dem sich bei einig Kombinationsgabe Zusammenhänge mit späteren Werk ergeben. Aber so einfach, wie der Film diese Zusamme hänge brachte und bringt, ist die Sache doch nicht. W der Musikschriftsteller im Auftrage eines Verlages d Biographie in Angriff nimmt, dann dienen ihm die b kannten und unbekannten Anekdoten und Episoden fa immer als ein mutmasslicher Stützpunkt, von dem a er versucht, in die Werkstatt des Meisters einzudring und nur ein kongenialer Geist, etwa ein Dichter, pa die Sache so an, wie der Filmdichter sie versucht, a in Form eines Romanes. Der Chopin'sche Trauerma hatte keine Berechtigung, derart mit Chopin selbst v knüpft zu werden, wie es geschah, die Mondscheinson bezw. der Titel dieses Opus hängt mit dem Leben Beethov in eben so losem Zusammenhang als die im Richard Wag Film dargestellten Szenen und Bilder aus seinen Op Es gehört eine ziemlich grosse Naivität dazu, solche fal Rückschlüsse als historische Tatsachen zu nehmen. W man nun in Betracht zieht, dass Musikerfilms ihren W nicht einbüssen sollen, dass Geburts- und Todestage, J läen und andere regelmässig wiederkehrende Daten eine dauernde Zugkraft verleihen, dann ist es entsch von Vorteil, die Musikerfilms nicht dem Tagesint

MARTIN

DENTLER

G. m. b. H.

Braunschweig

Fernsprecher 1143, 1144.
Tel.-Adr.: Centraltheater.

SCHULDIG?

Das erschütternde Drama von Richard Voss, dem Verfasser von „Eva". Fünf Akte.
Ein Film von ganz gewaltiger Wirkung.

Monopol-Inhaber
für Rheinland-Westfalen:
Rheinische Film-Ges. m. b. H., Düsseldorf.

Monopol-Inhaber
für Baden, Württemberg ohne Ulm, Elsass-Lothringen, Hessen, Hessen-Nassau:
Frankfurter Film-Co. m. b. H., Frankfurt a. M.

Monopol-Inhaber
für Hamburg-Altona:
Centraltheater, Hamburg, Eimsbüttler Chaussee.

Monopol-Inhaber
für Pommern, Ost- und Westpreussen:
Robert Hoffmann, Elbing i. Westpr.

Wir vergeben noch weitere Monopole und Erstaufführungsrechte.
ANFRAGEN UMGEHEND ERBETEN!

unterzuordnen. Eben diese dauernde Zugkraft sollte zum Beweise dafür dienen, dass es Films gibt, die der Filmindustrie und allen ihren Zweigen endlich ein Gebiet öffnen, dessen gewissenhaft-künstlerische Bebauung dauernden Vorteil bietet.

Berliner Filmpremieren.

Für Donnerstag hatte die Projektions-A.-G. Union nach ihrem Bavariatheater zur Besichtigung des ersten Schildkraut Films geladen. Das schöne Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt; denn alles, was zur darstellenden Kunst und ihrer Literatur in Beziehung steht, hatte natürlich ein lebhaftes Interesse daran, der Premiere des grossen Charakterschauspielers auf der weissen Wand beizuwohnen. Sie brachte ihm einen starken Erfolg. Alle die Vorzüge, welche auf der Bühne seine Kraft ausmachen, seine eindringliche Mimik, seine sprechenden Gesten, die, ohne je in Uebertreibung zu verfallen, soviel zu sagen wissen, kommen ihm hier besonders zustatten, wo sie durch sich allein ohne die Hilfe des Wortes wirken müssen, und die Rolle des „Shylock von Krkau" bot ihm reichlich Gelegenheit, sie zu entfalten. Er mimt einen reichen jüdischen Geldverleiher, der mit der zähen Treue seines Stammes an den überlieferten Sitten und Gebräuchen, an seinem Glauben und voll inniger Liebe an seinen beiden Töchtern hängt. Wie ein Dolchstoss trifft es ihn tief ins Herz, als die ältere von ihnen im Liebesrausch, betört von einem polnischen Adligen, alles von sich wirft, was dem Vater heilig und teuer ist und, um ihren Geliebten vor dem Ruin zu retten, unter Mitnahme ihrer Mitgift mit ihm ins Ausland flieht. Ihr Scheinglück zerrinnt nur zu schnell; von dem Manne, dem sie alles opferte, verlassen, kehrt sie an Leib und Seele gebrochen in die Heimat zurück, um zu sterben — und der Toten vermag der Alte zu vergeben, was er der Lebenden nie verziehen hätte. . . Der Reiz des Films liegt weniger in der ziemlich einfachen Handlung, als — neben Schildkraut's wundervollem Spiel — in den hochinteressanten Einblicken in das innere Leben des streng orthodoxen Judentums und den prächtigen szenischen Bildern aus dem alten Krakau, die durchweg an Ort und Stelle aufgenommen sind. Einige ermüdende Längen wird die Regie noch beseitigen müssen; das Stück, welches von der Tagespresse sehr günstig rezensiert wurde, kann dadurch nur gewinnen. . . . . Am Tage darauf wurde der Savoyafilm: „In hoc signo vinces!" (In diesem Zeichen wirst du siegen) im Admiralstheater zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit gebracht. Er stellt sich den sonstigen grossen Werken aus der Römerzeit, einem „Quo vadis" u. a., würdig zur Seite und bildet speziell zu dem genannten ein wirksames Gegenstück, da er den Sieg der christlichen Religion verherrlicht, während das Cinesbild das Heidentum noch auf dem Gipfel seiner Macht zeigt. Ein Stück Weltgeschichte rollt sich vor uns auf, lebensvoll und von dramatischer Wucht; die Szenen am römischen Kaiserhofe, in den Kriegslagern und auf den Schlachtfeldern sind von der Hand künstlerisch empfindender Regisseure meisterlich gestellt und von grosser Schönheit, auch in der prächtig plastischen Photographie. So darf man wohl den bedeutsamen Titel des Films symbolisch nehmen — wo man ihn zeigt, wird sicherlich ein Sieg errungen, ein ideeller und ein materieller!

Aus der Praxis

Berlin. Aus dem Anilinkonzern wird geschrieben, dass der Berlin-Treptower Anilinfabrik die Herstellung eines unentflammbaren Kinofilms nach einem patentierten Verfahren gelungen sei, das sie jetzt in einer, demnächst in zwei Fabriken verwerten welle.

„Das ist ja lächerlich."

Vorführer Brandt warf wütend die neueste Nummer vom „Kinematograph" auf den Tisch, um den seine Kollegen beim Bier sassen.

„Was ist lächerlich?" erkundigte man sich.

„Die Beilage vom „Kinematograph". Sollte man es glauben, dass man auf so etwas glatt hereinfällt?"

„Ach Sie meinen das Flugblatt „Der 8tägige Urlaub der Vorführer?" fragte der Vorführer Heinze. „Ich will Ihnen mal was sagen, lieber Brandt, ich habe tatsächlich mehr Freude über meine neue Pagu-Lampe gehabt, die vorige Woche bei mir aufgestellt wurde, als von meinem Urlaub. Das Wetter war miserabel, meine Frau wurde unterwegs krank, [illegible] wir mit den Kindern [illegible] kleine Reise machen. Geld hat die Geschichte genug gekostet. Statt der Erholung habe ich mir den Schnupfen geholt, wenn nicht gar Rheumatismus bei dem verregneten Sommer. Bekomme ich Schnupfen oder Rheumatismus bei meiner Pagu-Lampe? Nein! Sie macht mir nur Freude", sprach's und trank stillschweigend sein Bier aus.

TELEGRAMM!

Wir haben das Alleinvertriebsrecht für ganz Deutschland des Films

EINE TOLLE WETTE AUF DEM „IMPERATOR"

übernommen.

In der Hauptrolle dieses überaus interessanten und lustigen Dreiakters spielt der populäre Bonvivant Herr Bozenhardt vom Hamburger Schauspielhaus.

Der Film wurde Sr. Majestät dem deutschen Kaiser vorgeführt, und fand den grössten Beifall des Kaisers.

Bedenken Sie, wie wichtig das für die Reklame ist, und säumen Sie nicht mit der Bestellung.

ERSTAUFFÜHRUNGSRECHTE SOFORT ZU VERGEBEN. WIR VERGEBEN DEN FILM AUCH DISTRIKTWEISE.

Maria Berthelsen.

Aus der Schule des Königlichen Theaters in Kopenhagen hervorgegangen, studierte Maria Berthelsen, der neue weibliche Star der Continental-Kunstfilm-Gesellschaft, zu ihrer weiteren theatralischen Ausbildung und künstlerischen Vervollkommnung sodann noch zwei Jahre an der Schauspielschule des Deutschen Theaters, Berlin — bei Prof. Max Reinhardt. Doch damit nicht genug, benützte die junge Dame, die später als Künstlerin hielt, was sie als Elevin versprach, einen längeren Wiener Aufenthalt, um ihre sehr moderne Auffassung an der traditionellen Kunst der Burgtheatergrössen zu revidieren. Daraus allein schon mag man ersehen, mit welcher Gründlichkeit dies Talent sich bildete — und die Erfolge, die Maria Berthelsen während zweier Jahre am Aarhus Staasanderstöttede Theater feierte, lohnten die aufgewendete Mühe reichlich. Dem Schreiber dieser Zeilen liegt eine Unmenge begeisterter dänischer Kritiken vor und es wird ihm wahrhaftig die Wahl schwer. Um nur das gegenwärtig auch in Deutschland hochaktuelle, aus dem Englischen stammende Lustspiel



„Meilensteine“ zu nennen, waren die sämtlichen Referenten eines Lobes darüber, wie Maria Berthelsen als Rose „wirklich von Akt zu Akt um 25 Jahre älter erschien und dennoch an manchen, ja an vielen Kleinigkeiten — reinen Aeusserlichkeiten sowie feinen Charakteristiken — immer wieder zu erkennen war und eben als dieselbe gebliebene ansprach.“ . . .

Da gelang es in diesem Jahre der Continental-Kunstfilm-Gesellschaft Maria Berthelsen als Filmschauspielerin zu gewinnen, und ihr Debüt in dem modernen Charaktergemälde „Der ausgeliehene Frack“ war eine Sensation, sowohl was Darstellung als auch blendende Toiletten anbetraf.

Der zweite Film der Maria Berthelsen-Serie nun ist die soeben fertig gestellte Tragödie: „Der Totenkopfhusar“, von welchem heute nur soviel veraten sei, dass die junge Künstlerin hier nicht etwa die Geliebte, Braut oder Frau eines Totenkopfhusarenoffiziers spielt, sondern . . . die Titelrolle verkörpert. H. L.

Düsseldorf. Am Mittwoch, den 15. ds. liess die Firma Pathé Frères in den Schadow-Lichtspielen vor geladenen Gästen einen neuen Film „Reisen und Jagden im Innern Afrikas“ vorführen, der, wie gleich gesagt sein soll, alles an Schönheit der Bilder und an interessanten Jagdszenen übertrifft, was bisher auf diesem Gebiete gezeigt worden ist. Das Filmwerk dürfte daher für überall ein starker Kassenmagnet sein. Hier einiges Nähere darüber: Die Expedition, durch welche es möglich war, den grossartigen Film herzustellen, der den Titel trägt „Reisen und grosse Jagden im Innern Afrikas“ hat fast ein Jahr gedauert und nicht weniger als 200 000 Mk. gekostet. Wie der Zufall es gerade bot, konnten die kühnen Unternehmer auf ihrer Ausgangsreise von Marseille nach Khartum in den kleinen Handelsplätzen mit Musse die Sitten und Gewohnheiten der durchreisten Länder studieren und die verschiedenen sudanesischen Handwerker in ihren eigenartigen Kleingewerben kinematographisch aufnehmen. Die anfangs öden und sandigen Ufer des „heiligen Flusses“ wechseln nach und nach mit solchen ab, die mit Wäldern bedeckt sind, und manches grosse, gelbe Floss trug als Passagiere Vögel. Lange weisse Sandbänke zeigten sich auf der Oberfläche des Wassers; sie waren mitunter ganz von Pelikanen, Kranichen, Störchen, Gänsen und wilden Enten bedeckt. Das schnelle Dahingleiten der Feluken störte übrigens diese Vögel nicht im geringsten. Wenige Tage später erschienen schliesslich einige Krokodile. Wie riesige Eidechsen lagen sie schlafend in der Sonne und wärmten sich. Da wurden die Flinten herausgenommen; ein Mann wurde bestimmt, am Vorderteil des Schiffes Wache zu halten und jeder signalisierte Saurier wurde mit einem „Salut“ von Schüssen begrüsst. Immer häufiger zeigte sich, je mehr man sich dem unentwirrbaren Sumpfgestrüpp von Bahr-el-Ghasal näherte, ein interessanteres, aber auch gefährlicheres Wild: das Rhinozeros. Einige dieser Tiere erreichten 4 m Länge und wogen bis 4000 kg. Ein gefährliches Wild haben wir gesagt, und das ist nur zu wahr: mit einem einzigen Biss durchschnitt einer dieser furchtbaren Dickhäuter auf der Expedition Marchand das lange Stahlboot, in dem der Kapitän Barrier und seine Schützen inmitten von Schlingpflanzen und dichten Papyrusstauden den Weg nach der Mission auskundschafteten. Als sie die Feluken vorüberfahren sahen, hoben die aufgescheuchten Nilpferde von Zeit zu Zeit ihre gewaltigen, unförmigen Köpfe empor, schoben ihre fettigen Rücken, die wie ungeheure Bronzeflächen glänzten, aus dem Wasser und tauchten wieder unter. Während die Jäger beständig ihre Kugeln in die Rückenpanzer der Krokodile oder die dicke Haut der Flusspferde abschossen, hatten sie das kleine berühmte Dorf Fachoda inmitten des Stammes der Chilluken erreicht. Hier lebte noch die Erinnerung an Marchand und eine

Als Monopolfilm erscheint

IN VERTRETUNG

ein Lustspiel von HEINZ GORDON.



PERSONEN:

Baron von Rodern . .	Toni Impekoven Komödienhaus	Fleurette		Ida Perry Berliner Theater
Carla, dessen Schwester	Olga Engl Berliner Theater	Franz	Burschen bei Gernsdorff	Max Maximilian Messter-Film
Meta, seine Tochter . .	Ilse Boss	Wilhelm		Heinz Gordon
Leutnant Fritz v. Gernsdorff	Walter Wassermann Komödienhaus	Marie, Köchin . .		Mizzi Freihardt Friedr. Wilhelmstädt. Theater

MESSTER-FILM G. m. b. H., BERLIN S. 61

Als Monopol-Film ersche

K. von Tresckow
Königl. Kriminalkommissar a. D.
Leutnant a. D.

Reichsbank Deutsche Bank
Depositenkasse C Potsdamerstr. 134a
Büro von 8½ Uhr vorm. bis 8 Uhr abends
Sprechzeit v. Tresckow | Büro 4–7 nachm. Privat Lichterfelde Karlstr. 101 8–10 vorm.

Regist. A.950.13.

Berlin W. 9, den 10. September 191.
Potsdamer Str. 134a (Nähe Potsdamer Platz)
Fernspr. Lützow 6051

An

Fa. M e s s t e r Film G.m.b.H.,

B e r l i n S.61.
Blücherstrasse 32.

Soeben hatte ich Gelegenheit, Ihren neuesten Film

"<u>Detektiv K e l l y</u>"

zu besichtigen und kann Ihnen zugestehen, dass ich in meiner jahrela- gen Praxis als Kriminalist und Inhaber eines grossen Detektivbüros se- ten eine Reihe so gefahrvoller Situationen erlebt habe wie Ihr Detek iv K e l l y. Ich bin deshalb der Ansicht, dass der Mut und die Unerschr ck- kenheit des Genannten gewiss überall Spannung und Sensation erregen wer- den.

Mit vorzüglicher Hochachtung

von Tresckow.

Kgl. Kriminal-Kommissar a. D.

MESSTER-FILM

Detektiv Kelly



Die Namen der Abnehmer geben wir in der nächsten Nummer bekannt.

G. m. b. H., BERLIN S. 61.

Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon No. 1077.

3. Januar 1914.



G. m. b

Deutschland u

Ludwig   dorf ::

gr.-Adr. „Films".



Am 7. November

erscheint

Narrenliebe

Drama in 2 Akten aus dem Hochgebirge

Packend, spannend von
Anfang bis zu Ende :·:
Glänzende Photographie
Preis Mark 985.—

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812



Ende November

erscheint

Ein medizinisches Rätsel

Eine Kriminalaffäre in 3 Akten

Verfasst und inszeniert von **FRANZ HOFER.**

Wiederum ein Meisterwerk
der Inszenierungskunst.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr. Lunafilm
Telephon
Lützow 4812

Gensdarm Möbius

Drama in 3 Akten

nach der gleichnamigen Erzählung von **Victor Blüthgen.**
In der Hauptrolle: **Lucie Höflich.**

Die erschütternde Wirkung, welche die Novelle des bekannten Erzählers auf den Leser ausübt, erfährt durch die Bearbeitung als Filmdrama die denkbar höchste Steigerung. Nicht unwesentlich hat Lucie Höflich, die berühmte Charakterdarstellerin, durch ihr virtuoses Spiel hierzu beigetragen. Mit steigendem Interesse verfolgt der Beschauer die Vorgänge auf der Leinwand, wie Stina, die einzige Tochter des alten Möbius, aus verlorener Ehre zur Verbrecherin wird, wie der Vater das eigene Kind in starrem Pflichtgefühl dem Untersuchungsrichter vorführt und wie er schliesslich voller Verzweiflung über die Schuld der Tochter den freiwilligen Tod einem Leben in Schande vorzieht. Es gibt in der gesamten Filmliteratur wenig Stoffe, die diesem Vorwurf an dramatischer Kraft gleich kommen.

Der Herr des Todes

Ein Circusroman von **Karl Rosner.**

— In der Hauptrolle: **Hugo Flink.** —

Unter den Sensationsfilms der letzten Zeit nimmt dieser Circusroman, der auf beiden Hemisphären, in den höchsten Gesellschaftskreisen und in den Schlupfwinkeln der Gestrandeten spielt, die erste Stelle ein. **Das stets wechselnde Milieu und das beständige Auf und Nieder im Leben des Helden steigern das Interesse des Beschauers von Bild zu Bild und lösen die stärksten Sensationen in ihm aus.** Die Handlung bewegt sich von Bild zu Bild in aufsteigender Linie. Aus dem tiefsten Elend arbeitet sich der „Herr des Todes" in Amerika zu einer Circusgrösse empor, kehrt alsdann nach Europa zurück, um auch hier glänzende Triumphe zu feiern und noch einmal mit der Jugendgeliebten, die einen anderen ihm vorgezogen hat, zusammenzutreffen. Aus einem tiefen seelischen Konflikt wird der „Herr des Todes", der das Leben trotz allem nicht meistern konnte, durch den Tod in der Arena für immer erlöst.



Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236
Telephon: Lützow 3224 **Telegr.-Adr. „Bioscope"**



DIE TOT

Ein Liebesroman
von Baron Palle Rosenkranz

Gespielt von Schauspielern des Königlichen Theaters in Kopenhagen.

Musik von Fini Henriques.

DIE TOTENINSEL
ehnt sich an folgende Motive Böcklinscher Kunst an:

Flora
Die Villa am Meere
Magna Mater
Die Toteninsel
Frauen einer Amsel zupfeifend
Daphnis und Amarullis
Medusa
Die Meeresbrandung
Der heilige Hain
Odysseus und Kalypso
Die Felsschlucht
Frühlingslandschaft
Sirenen
Triton und Nereide
Das Spiel der Najaden
Vita somnium breve
Der Froschkönig

Bereits zu besic tigen!

A.-S. Filmfabriken

Vertreter für Deutsc

Max Stambulki, Berlin SW. 48,

ENINSEL



Der einzige Böcklinfilm

Reproduktion mit Genehmigung der Photographischen Union, München.

Bei dem augenblicklichen Bestreben nach groben Sensationen bildet dieser nach hochkünstlerischen Motiven aufgenommene Film, dem es trotzdem nicht an hervorragenden Effekten fehlt, eine Klasse für sich. Jeder Theaterbesitzer, der sein Theater auf ein höheres Niveau bringen will, muss diesen Film zeigen.

Verl. ngen Sie Broschüre!

„Danmark“, Kopenhagen

and und die Schweiz:

Friedrichstrasse 243 Tel.-Adr.: Stambulki, Berlin. Fernruf: Amt Lützow, 6865.

ESSENER FILM-CENTRALE

Brinke-Neuser

Telephon 2770. **Telegramm-Adresse: Filmcentrale.**

Wir

empfehlen uns den geehrten Theaterbesitzern zur Lieferung kompletter, gemischter Programme, Aushilfsprogramme, Einlagen jeder Art, Indianer- und Wildwest-Films, Detektivdramen etc. Vor allen Dingen machen wir auf unseren Schlagerverleih aufmerksam, Sie finden bei uns immer etwas, was die liebe Konkurrenz noch nicht gezeigt hat. Was die Preise angeht, so wird ein jeder mti uns schon einig werden. Setzen Sie sich sofort mit uns in Verbindung.

Haben Sie schon unseren Monopolschlager:

„Der Tod und die Mutter"

abgeschlossen? Wir haben noch einige Bezirke mit Erstaufführungsrecht zu vergeben.

CIRCUS WILLIAMS

von seiner erfolgreichen Sommer-Tournee zurück, **eröffnet am 1. November 1913** seinen neu umgebauten 1000 Personen fassenden Prachtbau

Helios-Licht-Schauspiele

Köln-Ehrenfeld **mit Variété** **Köln-Ehrenfeld**

Bitte Offerten von einem erstklassigen Filmverleih-Institut, wovon man auch alle grossen Schlager beziehen kann.

In Frage kommt 1., 2., 3. oder 4. Woche, 2maliger Wechsel und extra grosse Schlager. Reklame-Material, Lithos müssen beigeliefert werden.

Suche einen **tüchtigen Pianisten, Violinspieler, Cellisten;** suche einen **Vorführer, geprüft** und im **Elektrischen vollständig perfekt,** gute Papiere, Zeugnisse müssen vorhanden sein **und bitte um Referenzen.** Suche einen **Geschäftsführer,** gut für Kino u. im Reklamewesen, der womöglich Schriften, Schilder usw. selbst ausführen kann.

Bitte um Offerten von den besten Kino-Apparaten

Verkaufe spottbillig meinen **20 pferd. Gasmotor,** mit Zündkerze und Magnetzündung, **tadellos im Stande, neu.** Da ich stadtischen elektr. Anschluss nehmen will, bitte ich um **Offerten von Dreh- oder Wechselstrom-Motoren.** Von allen bitte Offerten und sämtliche Kino-Zeitungen. 4052

Direktion Helios-Licht-Schauspiele
Köln-Ehrenfeld, Venloerstr. 389.



unentwegte Liebe zu den Franzosen, welche endgültig die braven Schwarzen von der habgierigen Verfolgung der Sklavenhändler befreit hatten. Kurze Zeit darauf sollte die Expedition in das geheimnisvollste Gebiet des Nils kommen, in die Südregion, wo der heilige Fluss sich in ein erschreckendes Labyrinth von Inseln und schwimmenden Grasflächen verliert. So weit das Auge reicht — nur ungeheure Schilffelder. Man kann sie nicht betrachten, ohne an die zahllosen Reisenden zu denken, die inmitten dieser Gegenden vor Hunger oder Ermattung umgekommen waren. Die Vegetation ist hier ewig in Bewegung und bedroht die hier passierenden Expeditionen ständig mit einer von allen Seiten vorrückenden Einschliessung. Glücklicherweise trafen unsere Forschungsreisenden dort den englischen Regierungsdampfer, der für das nette Sümmchen von ungefähr 2000 Mark es zuliess, dass die Feluken sich ihm zu beiden Seiten für die lange Reise durch die gefährlichen Regionen anschlossen. Leider fehlt es uns an Raum, von allen Ueberraschungen zu berichten, welche seit der Ausschiffung auf den Aufnahme-Operateur warteten. Jeden Tag bot sich seinem photographischen Apparat eine seltsame, bunte Fauna dar. Hier waren es Leoparden, die man (nicht ohne Gefahr) photographierte, ehe man sie niederstreckte; dort junge Löwen, dann wieder Affen, Ibisse mit rosigem Gefieder etc. Dann sah man wieder Geier, blutgierig den Kadaver eines Büffels zerfleischend. Ein Strauss vergnügte sich mit seinen Jungen; auf den Bäumen liessen Eichelhäher den Metallglanz ihres Federschmuckes in der Sonne leuchten: der stelzfüssige Marabu wölbte seinen runden Rücken mit der ernsthaften Miene eines empfindlichen Philosophen; langhalsige Giraffen entflohen mit wackelnder, aber schneller Gangart; trotzdem nicht schnell genug, um dem Flintenfeuer zu entgehen, welches sie unversehens niederstreckte. Nur flüchtig können wir die Rast unserer Kundschafter im Lande der Dinka erwähnen, nur flüchtig die Jagd auf Silberreiher, diese hübschen Vögel, deren luftige weisse Federn, wenn sich die Vögel auf flachen Ebenen erheben, an schneeigen Nebel denken lassen, den die Brise herbeigeweht hat. Und doch, wie einträglich ist solche Jagd, da die Federn des Silberreihers, welche die Hüte unserer hübschen Damen schmücken, nicht weniger als 5000 Mark das Kilo kosten. Als die Expedition die Grenze von Abessinien erreicht hatte, begann der gefährlichste Teil des Unternehmens — die Elefantenjagden. Diese gewaltigen Dickhäuter sind inmitten ihres Dschungels wirklich nicht die gutmütigen Tiere, für die man sie hält, wenn man sie hinter den Gittern unserer zoologischen Gärten umhertrotten sieht. Es gibt keinen furchtbareren Gegner, keinen gefährlicheren Feind als der Elefant in der Wildnis. Mehr als einmal glaubten die Jäger ihre letzte Stunde wäre gekommen und die umzingelten Riesen würden sich an den Menschenzwergen rächen, die kühn genug gewesen, sie anzugreifen. Aus seinem Reisetagebuch erzählt uns Machin, der Führer der Expedition, von der wahren, echten Furcht, die sich seiner selbst und seiner Gefährten eines Nachts bemächtigte, als ihre Spur von einer Truppe von mehr als 200 Stück ausgewittert war. Plötzlich hörten sie um sich herum die Bäume unter dem wuchtigen Schritt der wütenden Elefanten niederbrechen, während ihr furchtbares Geschrei wie eine barbarische Todeshymne durch die Dunkelheit der Nacht gellte. In diesen entsetzlichen Augenblicken fühlten sie Schauer der Angst im Herzen. Ihre Rettung verdankten sie nur einer blitzschnell angelegten, furchtbaren Feuersbrunst, die den ganzen Wald ergriff und eine unüberschreitbare Barriere zwischen sich und die gereizten Tiere legte. [illegible] nahte die Reise ihrem Ende. Die Reisenden verfrachteten eine Karawane, um die Ufer des Nils wiederzu[illegible] ihre Beute an Elefantenzähnen war ungeheuer; nach [illegible] monatlicher Abwesenheit von der Heimat schickten si[ch] zur Heimkehr an. Sie führten eine leibhaftige Menagerie mit sich: 2 Giraffen, 2 Löwen, 2 Leoparden, 3 Gazellen, 1 Hyäne, 6 Strausse, 5 Genettkatzen, 1 Krokodil und 3 [illegible], lebten hier in gutem Einvernehmen miteinander.

en- **Seine Karriere.** Die bekannte Filmverleih-Z[illegible] Engelke & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr[illegible] lud am 11. d. Mts. zu einer Filmpremiere in ihren Geschäftsräumen ein. Zur Vorführung gelangte „Seine Karriere", ein Reiterroman in 3 Bänden von A. Wellin. Ein Dragoner aus gutem, aber verarmten Hause kommt als Bursche zu seinem Oberst und verliebt sich schliesslich in dessen Tochter, die seine Neigung um so mehr [illegible], als er ihr das Leben gerettet hat. Als der Vater von der Liebschaft der beiden Kenntnis erhält, jagt er den Burschen zum Hause hinaus, und als dieser kurz darauf vom [illegible] entlassen wird, stürzt er sich mit aller Gewalt auf technische Studien, bringt es schliesslich zum Dr. Ing. und G[illegible] direktor und kommt gerade im rechten Moment, um den ehemaligen Oberst, der inzwischen zum General av[anciert] ist, vor dem völligen Ruin zu retten. Die ehemalige Geliebte aber löst die Verlobung mit einem andern, [die sie] um den Vater zu retten, eingegangen war, und sie wird die Frau des ehemaligen Burschen ihres Vaters. — Eine harmlose Geschichte, die sehr hübsch gespielt und geschmackvoll aufgenommen ist. Neu ist, dass die einzelnen Zwischentitel die Seiten eines Buches — eben des dreiteiligen Romans — bilden. Nach dem Uebermass von Sen[sations-] und ähnlichen Films wird gerade ein solcher, technisch einwandfreier, hübscher Spielfilm seine Wirkung [tun].

Die Express-Films-Co., G. m. b. H. in Freiburg i. B. führt am 23. cr. ihren neuesten, 1200 m langen Film „Mit der Kamera in der Schlachtfront" in den Lichtspielen, Düsseldorf, vor geladenem Publikum vor.

Heidelberg. Vor einem zahlreich geladenen Publikum, darunter mehrere Stadträte und Stadtverordnete, wurde am Samstag, den 11. d., nachmittags, Heidelbergs neuestes Kino, die „Kammer-Lichtspiele", seiner Bestimmung übergeben. Dieselben zeigen in allen Teilen eine großstädtische Aufmachung. Der geräumige Saal verbindet das Zweckmässige mit dem Schönen. Nach einer Begrüssungsansprache des Direktors Emil Zindler trug dessen Gattin in anmutiger Form einen von ihm verfassten und sehr ansprechenden Prolog über das Wesen der Lichtspiele vor. Das sodann dargebotene Eröffnungsprogramm zeigte, welch hohen Stand die heutige Technik der Rollfilmkunst aufzuweisen hat. Die dargebotenen Bilder dürften wohl zu den besten gehören, die hier gezeigt worden sind und selbst Leuten, die im allgemeinen der Kinokunst gleichgültig gegenüberstehen, werden sie Achtung und Interesse abgenötigt haben.



Ingolstadt. Ludwig Landau hat das Kino-Theater in der Theresienstrasse übernommen und unter dem Namen Theresien-Lichtspiele neu eröffnet.

Kiel. Hier wurde das Reichshallen-Lichtspiel-Theater eröffnet.

Neuwied. Friedrich Muscheid hat das Edison-Theater, Heddesdorferstasse 93, wieder eröffnet.

Olbersdorf i. S. Der Wirt des Kaisersaales hat ein Lichtbildtheater eingerichtet.

Oranienburg. Mit dem Umbau des Lichtspieltheaters im Fürstenhof, dessen Pforten bekanntlich seit Anfang dieses Monats geschlossen sind, ist begonnen worden. Der Vorführraum muss vergrössert werden, da derselbe nicht den Anforderungen der Bestimmungen über die Kinotheater entspricht. Gleichzeitig werden noch einige andere bauliche Anordnungen, die sich als wünschenswert erwiesen, hergestellt, die aber nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, sodass schon in einigen Wochen das Theater wieder geöffnet werden kann.

Ruchlitz i. S. Max Kroschwald eröffnete sein Kino-Theater im Schützenhause unter dem Namen Licht-Schauspiele neu.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
3889	Die Steinbrüche in Piemont	Cines	24. 10.
3890	Der Einsiedlerkrebs	„	24. 10.
3891	Aus dem Schatten	Broncho	25. 10.
3892	Die Orchideen	Eclair	24. 10.
3893	Nur ein Sonnenstrahl	Eiko	24. 10.
3894	Weine nicht, Mutter	Gaumont	25. 10.
3895	Der Meisterschüler	Vitagraph	25. 10.
3896	Das Zauberpfeifchen	Itala	25. 10.
3897	Die reiche Heirat	Vitagraph	1. 11.
3898	Der Weg zum Glück	„	1. 11.
3899	Das Arbeitspferd	„	1. 11.
3900	Die Blumenstadt Erfurt	Express	?
3901	Bilder a. d. Leben d. Grafen Zeppelin		?
3902	Mit Roosevelt in Afrika	Warwick	?
3903	Bilder aus Tripolis	Express	?
3904	San José	Warwick	?
3905	Braunschweig	Weltfilm	7. 11.
3906	In der böhmischen Schweiz	„	14. 11.
3907	Winterstimmung	„	21. 11.
3908	Die Fabrikation der Schweizerkase	„	28. 11.
3909	Von Gotenburg n. d. Trollhättafällen	„	5. 12.
3910	Das Lahntal (v. Oberlahnst. b. Limburg)	„	12. 12.

Neues vom Ausland

Aus Norwegen und Schweden.

Die norwegischen Filmzensoren (vgl. unsere Nr. 353) sind jetzt ernannt: Frau Fernanda Nissen, als vorurteilsfreie und liberale Schauspiel- und Literatur-Kritikerin bekannt, und ein Schuldirektor und Grosstemplar Arne Halgjem, der als fanatisch und reaktionär gilt. Man bedauert, dass der freisinnige, hervorragend geeignete Redakteur Niels Vogt wegen seiner politischen Ansichten der Regierung nicht genehm war und seine Bewerbung darum keine Berücksichtigung fand. Frau Nissen und Red. Berg-Jäger haben im Auftrag des norwegischen Justizministers die Filmzensur in Schweden studiert. Sie wird nach Berg-Jägers Beobachtungen recht rationell und zugleich rü[illegible]sichtsvoll ausgeübt. Während dort jetzt ca. 8000 F[illegible]serien zensuriert sind, ist über die Entscheidung nur [illegible]n 5 Fällen Klage geführt worden und in allen diesen wu[illegible]de den Zensoren recht gegeben. Die Grundsätze der in [illegible] praktischen Durchführung übersichtlichen schwedis[illegible]en Staatskontrolle unterscheiden sich aber wesentlich [illegible]m dem norwegischen Gesetz. Die norwegische Zensur [illegible] nur e i n e Grenze: erlaubt oder verboten, die schwedi[illegible]e dagegen hat eine besondere Zensur für Kinder und [illegible]ür Erwachsene. Es würde aber zu ernsten Bedenken A[illegible]ss geben, wollte man nun in Norwegen alle Bilder von [illegible]n reinen Kinderstandpunkt aus zensurieren, und es [illegible]ilt daher, ein rationelles Prinzip zu finden, um eine Z[illegible]ur durchzuführen, die Ansprüche nach beiden Seiten [illegible]in befriedigt. Zweck der Filmkontrolle kann es nicht [illegible]in. ideale Zustände hervorzubringen, die sich ja auf k[illegible]em Gebiete des Lebens einführen lassen. Ihre Aufgabe [illegible]uss sich vielmehr darauf beschränken, alle Entzündunge[illegible] und Auswüchse mit fester Hand wegzuschneiden. Dies is[illegible] notwendig, da der Zuschauerkreis aus Individuen aller [illegible]ife grade in den verschiedenen Altersklassen besteht [illegible]lass ihr das Kinderverbot (in Schweden für Kinder [illegible]ater 15 Jahren) fehlt, macht die Ausübung der Filmko[illegible]olle in Norwegen schwieriger und wird unvermeidlich [illegible]lazu führen, dass etwas mehr Filmdramen als sonst, ga[illegible] verboten und manche stärker beschnitten werden. Na[illegible]lich bleibt noch genug wertloser Stoff, den die Zensur pa[illegible]ieren lässt, und ein Kino, das nur solche Films spielt, di[illegible] de Grenze des Verbots gelegen haben, kann sicher S[illegible]aden anrichten. Dies vermag die Zensur nicht zu hinde[illegible] wohl aber kann Paragraph 4 des norwegischen Gesetzes, [illegible]nach die Theaterkonzession nicht erneuert wird, w[illegible] di Kommunalverwaltung findet, dass sie missbraucht [illegible]orden ist, den Schaden verringern. — Inzwischen hat [illegible] norwegische Zensurbehörde, in Kristiania, Torde[illegible]jolds-gade 16 installiert, ihre Amtstätigkeit begonn[illegible] Ein deutsches Stück „Die falschen Perlen" wurde gut[illegible]eisse bis auf die letzte Szene (7 m), wo dem Ehegatten [illegible] Paar Hörner in der Stirn wachsen und Gattin und Anb[illegible]r sich hinter seinem Rücken die Hand drücken. Die Zensurabgabe für die 577 m betrug 18 Kr. Das Tivo[illegible]heater aber wollte ohne die Schlusspointe das Filmstu[illegible]k nicht vorführen, und es ging darum nach Deutschland [illegible]urück.

Eine S t a t i s t i k ü b e r d i e F i l m z e n s u r i n S c h w e d e n für das erste Vierteljahr 1913 veröffentlichte der Filmzensor Dr. W. Fevrell. Es wurden 835 Filmserien geprüft, davon sind 642 für alle Vorstellungen gutgeheissen, 159 nur für Erwachsene zugelassen und 34, also nur 4 [illegible] vollständig verboten worden. Von den angenommenen Stücken mussten 172 beschnitten werden: 35 Auftritte wurden als „wider die guten Sitten verstossend" 68, also weitaus die meisten als „verrohend" und 19 als „moralisch verwildernd" beseitigt. In 33 Fällen, wo die Schere gewaltet hatte, kam der Film infolge dieser Beschneidung nicht zur Aufführung.

In Stockholms Lehrergesellschaft fand Anfang Oktober eine Aussprache statt über die Frage: Was kann und soll d i e S c h u l e f ü r d i e K i n e m a t o g r a p h i e und ihre rechte Anwendung tun? Dr. Fevrell wies einleitend darauf

Aktuell! Aktuell!

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht haben wir den

historischen Festzug der reizenden Residenzstadt Bückeburg

aufgenommen, zu welchem Zwecke wir das alleinige Aufnahmerecht erworben haben. — Der Festzug zeigt **wundervolle Gruppen der Schaumburg-Lipper in ihrer Nationaltracht, farbenprächtige Nationaltänze, die Feier am flammenden Holzstoss,** ferner die

Teilnahme Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Adolf von Schaumburg - Lippe und Ihrer Hoheit der Fürstin-Mutter nebst den kleinen Prinzen und Prinzessinnen.

Reihenfolge der Titel:

1. Historischer Festzug zur Hundertjahrfeier am 19. Okt. 1913 zu Bückeburg.
2. Ankunft Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe.
3. Aufzug des Festzuges vor dem fürstl. Residenzschloss zu Bückeburg.
4. Nationaltänze der Schaumburg-Lipper in einheimischen Trachten.
5. Abbrennen eines Holzstosses.

Der Film ist sofort lieferbar. — Länge incl. Virage ca. 150 Meter.
Bestellen Sie sofort! — Das Publikum sieht gern aktuelle Bilder.

Rien & Beckmann, G. m. b. H., Hannover 8, Bahnhofstrasse 9

Aktuell! Aktuell!



hin, dass die Jugend heute einen grossen Teil ihres geistigen Inhalts vom Kino erhalte. Sie auf den rechten Weg zu führen habe die Zensur nur eine negative Aufgabe. Kommunale Bildtheater einzurichten, sei nicht der rechte Weg. Man müsste eine feste öffentliche Meinung schaffen, die etwas Gutes erreichen will und bedürfe der moralischen Unterstützung der Schule. Hier könne der Lehrer durch Gespräche mit seinen Schülern viel tun. Viele Lehrer hätten eine gewisse Abneigung gegen die Kinematographie, da Unterricht und Bildung nicht Spiel, nicht schöne Worte und Bilder, sondern vor allem Mühe und Arbeit sei. Aber man müsse bedenken, dass aller Unterricht erst von der Anschauung zum Begriff führe. Photographische Aufnahmen reichen nicht aus, feste Lichtbilder geben nicht die ganze Serie von Bewegung und Entwicklung des Lebens, wodurch das Kino gerade seine wunderbare Anziehungskraft erhält. Die Schwierigkeiten, welche sich der Einführung von Filmbildern in den Unterricht in den Weg stellen, sind nicht unüberwindlich. Mit den Schulklassen in die Filmtheater zu gehen, ist zwar nicht zweckmässig, denn der Unterricht soll in dem gewöhnlichen Milieu stattfinden. Durch neue Erfindungen ist die Feuersgefahr im wesentlichen beseitigt und zur Beschaffung der Bilder für die Schulen könnte man ein Filmarchiv und ein Leihbureau einrichten. Nach längerer Erörterung setzte die Gesellschaft einen Ausschuss ein, der, aus W. Fevrell, Adjunkt K. Setréus und Dr. phil. Elander bestehend, untersuchen soll, wie der Plan, die Kinematographie in den Unterricht an den höheren Lehranstalten einzuführen, sich verwirklichen lässt.

Im übrigen wird über die geschmacklose Reklame der Lichtspielbühnen der schwedischen Hauptstadt geklagt. Die Parole der Kinobesitzer ist gewöhnlich die: so grosse, so viele und so schreiende Reklameplakate, wie nur möglich. Und so überkleistern sie ohne Auswahl Eingänge, Vorräume, Fenster und Fassaden mit riesigen Plakaten und Textauszügen. Das Ziel ihrer Zeichner ist lediglich, durch Darstellung sensationeller Situationen eine ungesunde Neugier zu erregen, in der Regel mit schlecht gezeichneten und mangelhaft kolorierten Bildern. So lange sich dies nicht ändert, wird auch der gegen die sogenannte Nick Carter-Literatur, ihre Detektiv- und Indianergeschichten, geführte Kampf keinen dauernden Erfolg haben. M.

-m. **Simrishamn** (Südschweden). Hier wurde unter der Firma Biografen Scala, Andersson & Appelgren, ein Kino errichtet.

-m. **Boras** (Schweden). In den Vorstand des Kinotheaters Biografaktiebolaget Olympia traten an Stelle von C. A. Tillner und J. V. Hedlund, die Werkmeister Hjalmar Stahlbrand und Otto Rösel in Boras ein.

-m. **Norrköping** (Schweden). In den Vorstand des Kinotheaters Aktiebolaget Norrköpings Röda Kvarn trat, an Stelle von B. O. Abelli, Direktor Jöns Hansson in Norrköping ein.

Wien. Die dem Grafen Kolowrat gehörige Filmfabrik „Sascha" in Grossmeierhöfen bei Tachau wird nach Wien verlegt. Das Unternehmen soll in eine Aktiengesellschaft verwandelt werden.

Das Syndikat der französischen Kinobesitzer hielt am vergangenen Samstag in Paris seine ordentliche Generalversammlung ab, deren Tagesordnung eine Reihe interessanter Fragen enthielt. Mit grossem Beifall begrüsste die Versammlung zunächst die Mitteilung von der Gründung der Organisation der Kinodirektoren und -Inhaber für das süd-westliche Frankreich mit dem Sitz in Toulouse. Aus den geschäftlichen Verhandlungen ging hervor, dass auch in Frankreich die Lage der Kinobesitzer keine beneidenswerte ist, dass Willkür und Unverstand der Behörden ihnen das Leben sauer machen. So soll demnächst die Taxe für die in Frankreich bestehende Plakatsteuer für einige Kategorien von Affiches verdoppelt werden; natürlich befinden sich die Kinoplakate unter diesen: statt mit 12 Cts. wie bisher, sollen sie künftig mit 24 Cts. besteuert werden. Die Versammlung gab ihrem Unwillen über diese neueste Chikane beredten Ausdruck und wählte eine Kommission, die bei den zuständigen Stellen vorstellig werden und Einspruch erheben soll. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den famosen Erlass des Bürgermeisters von Lyon, über den wir an anderer Stelle berichten: es wird darin „verordnet" dass ab 1. Oktober 1914 in Lyon nur noch unentflammbare Films vorgeführt werden dürfen. Die Versammlung überwies diese Angelegenheit der Syndikatskammer zur weiteren Verfolgung und ersuchte sie, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Der Geschäfts- und Kassenbericht der Verbandsleitung fand einstimmige Billigung; und dem Präsidium wurde ein einmütiges Vertrauensvotum erteilt. Eine Reihe interner Fragen wie Satzungsänderungen, Ergänzungswahlen für den Vorstand etc. fanden glatte Erledigung. Das alljährliche Bankett der französischen Kinobesitzer wurde auf den 17. Dezember festgesetzt.

-s- **London.** Die Transatlantic Film Co. hat eine Geschäftsstelle für England in London, Oxford Street, eingerichtet. — Die B. & C. Co. eröffnete ein neues Studio (280 × 130 Fuss) in der Vorstadt Walthamstow. In Londoner Kreisen wird viel darüber geklagt, dass die vor einigen Tagen in Manchester abgehaltene kinematographische Ausstellung den Erwartungen nicht entsprochen hat.

-s- **London.** Der Grafschaftsrat hat die Konzessionen für den Bau von 10 neuen Kinos in London erteilt, von denen jedes 1000 Personen fasst.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Victor Film Service, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 93 Market Street, Manchester. — Monarch Exclusive Film Co., Ltd., Aktienkapital 200 Pfd. Sterl., Bureau: 34-5 High Holborn, W. C. — British Vanoscope Syndicate, Ltd., Aktienkapital 4000 Pfd. Sterl., Bureau: 57-9 Long Acre, W. C. — Cold Light (Dussaud Processes), Ltd., Aktienkapital: 18 000 Pfd. Sterl., Bureau: 46-7 London Wall, E. C. — Central Cinema Co. (Newton Heath), Ltd., Aktienkapital 6000 Pfd. Sterl., Bureau: 36 Brazennose Street, Manchester. — Palace Theatre (Swansea), Ltd., Aktienkapital 6000 Pfd. Sterl.; Bureau: 20 Fisher Street, Swansea. — Chorlton-Cum-Hardy Picturedrome, Ltd., Aktienkapital 4000 Pfd. Sterl., Bureau: 22 Chancery Lane, W. C. — Picture Palace (Clapham Junction), Ltd., Aktienkapital 7000 Pfd. Sterl., Bureau: 24 Gerrard Street, W. — Unique



Kinematograph Theatres, Ltd., Aktienkapital: 3150 Pfd. Sterl., Bureau: 27-8 Fetter Lane, E. C. — Wallington Picture Theatre, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl. Bureau: Ashleigh, Hackbridge Road, Wallington. — Albert Road Empire (Farnworth), Ltd., Aktienkapital 1500 Pfd. Sterl., Bureau: 12 Great Ducie Street, Manchester. — Crumlin Picture House Ltd., Aktienkapital 3500 Pfd. Sterl., Bureau: 53 Donegall Place Belfast. — A. Winston and Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 72 Regent Street, W. — Mexborough Cinema Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl.; Bureau: 29 Kirkgate, Bradford.

Die Filmeinfuhr Argentiniens stieg von 7595 kg für 37 975 Goldpesos (zu 5 Francs) im Jahre 1910 auf 19 677 kg für 98 385 Goldpesos im Jahre 1911. Die hohe Einfuhr des Jahres 1911 scheint nur eine besonders günstige Konjunktur gewesen zu sein, denn im Jahre 1912 betrug die Einfuhr wiederum nur 8955 kg für 44 775 Goldpesos. Die Hauptlieferanten waren: Frankreich, Vereinigte Staaten, Spanien, Italien, Deutschland, daneben auch Portugal und England. Trotz des Rückganges der Einfuhr im Jahre 1912 kann Argentinien mit seiner schaulustigen Bevölkerung als ein gutes Absatzgebiet für Films bezeichnet werden.

Kinematographentheater und Filmgeschäft in Nagasaki.

Die Kinounternehmen haben wie im übrigen Japan so auch im Konsulatsbezirk Nagasaki eine günstige Entwicklung genommen. Die Gründe hierfür liegen in dem verhältnismässig nicht teuren Betrieb, in den billigen Eintrittspreisen, die weit niedriger sind als die der Theater, und in der Spielzeit, die, von geringen Ausnahmen abgesehen, in die Abendstunden fällt, in denen das Publikum nicht anderweitig vom Besuch abgehalten wird. Im Gegensatz hierzu ist die Hauptspielzeit der Theater am Tage.

Die Lichtspieltheater sind durchweg gut besetzt und erzielen so reiche Einnahmen, dass sich hierdurch ihre rasche Verbreitung auch über die grösseren Provinzstädte erklärt.

Von ihrer gegenwärtigen Bedeutung zeugt auch der Umstand, dass die Regierung im Juli 1913 Bestimmungen über Films für Kinematographen erlassen hat. Danach müssen solche Films, die als Erziehungsmaterial angesehen werden können, dem Unterrichtsministerium vorgelegt werden und erhalten von diesem, falls sie unbeanstandet bleiben, ein offizielles Kennzeichen.

Die Musik, die die kinematographischen Vorstellungen begleitet, wird in der Regel von einem kleinen Orchester gemacht.

Die Films sollen hauptsächlich japanischen Ursprungs sein. Ausländische Films gelten als besser und werden vorwiegend eingeführt aus Frankreich, Italien, Amerika und Deutschland.

Die vier grossen Firmen, die sich mit Film-Einfuhr, -Aufnahme und -Vertrieb befassen, haben sich im Oktober 1912 zu der „Nippon Katsudo Kabushiki Kaisha" vereinigt, deren Hauptniederlassung in Tokio ist, während sich Zweigniederlassungen in den grösseren Städten des Landes finden. Die Gesellschaft unterhält eigene Filialen zur Aufnahme von Films in Kioto und Tokio und wählt für ihre Darstellungen meist Theaterstücke.

Die einzelnen Kinounternehmer im Lande pflegen die Films in der Regel zu leihen, und zwar entweder gegen feste Leihgebühr oder gegen einen bestimmten Prozentsatz an den Erträgen.

Auf der Insel Formosa existieren, soweit bekannt, noch keine festen Kinotheater. Dieselbe wird nur von Unternehmern bereist, die in den bedeutenderen Städten für einige Zeit ihre Vorstellungen geben.

Ein Verzeichnis kleinerer Geschäfte für Filmvertrieb in Japan sowie der Sitz und Namen der Lichtspieltheater im Bezirk des Kaiserlichen Konsulats von Nagasaki kann inländischen Interessenten auf Antrag mitgeteilt werden. Die Anträge sind unter Beifügung eines mit Aufschrift und Freimarke versehenen Briefumschlags an das Bureau der „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft", Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 74 III, zu richten.

Zick Zack

Heinz Karl Heiland, der bekannte Forschungsreisende und Schriftsteller, kehrte in diesen Tagen von einer grösseren Ex[illegible] zurück. Nachdem er bereits den grössten Teil der Welt p[illegible] Automobil bereist hat, machte er dieses Jahr den Versuch, ein[illegible] Jagdreise durch Indien ganz per Automobil durchzuführen. [illegible]lcher Versuch vollständig gelang, da der Jäger, der von Madras [illegible] ab fuhr und sich gegen die Dschungel und Urwalddistrikte von [illegible] wandte, mit dem noch in tadellosem Zustande befindlichen [illegible]-Lloyd wagen am anderen Ozean in Bombay eintraf. Herr Heiland war auf der ganzen Strecke nur von einem einzigen indischen Diener begleitet, abgesehen natürlich von einigen Jagdtagen, [illegible] eine grössere Anzahl von Treibern, Dienern usw. notwendig [illegible]. Er überwand alle Schwierigkeiten mit Hilfe des Motors, w[illegible]r ihn sogar so tief in die Wildnis hineintrug, dass er sich mit einem [illegible]gen, fast an den Weltrekord heranreichenden gestreckten B[illegible]ollen, am Steuerrade sitzend, photographieren lassen konnte, e[illegible] sportliche Leistung, die in den indischen Automobilistenkr[illegible] viel Beachtung gefunden hat, wie die Berichte der an sich seh[illegible]utsch feindlichen, englisch-indischen Presse beweisen. Die grössten Schwierigkeiten bereitete n das Passieren der an sich rec[illegible] breiten Flüsse, wozu als Hilfsmittel nur schmale Einbäume, die [illegible]malen aus einem einzigen Baumstamm ausgehöhlten Kanoes [illegible]r Eingeborenen zur Verfügung standen. Infolge der geringen Bevölkerung jener Gegenden waren nur wenig helfende Kräfte au[illegible] treiben, so dass Heiland sogar auf die aus Baumstämmen pri[illegible]tiv hergestellten Fähren mit Motorkraft hinauffahren musste. Die Ueberfahrt selbst auf einem derartig schwankenden Fahrz[illegible]ge über stellenweise reissendes Wasser, das noch dazu meist mit Krokodilen infiziert, war ebenso wenig eine Sinekure, als das Landen des schweren Wagens inmitten fusstiefen losen Sandes, aus dem der Wagen infolge der geringen Anzahl von Menschenkräften nur mit äusserster Mühe geschafft werden konnte. Trotzdem erreichte der Wagen Bombay in so gutem Zustande, dass sich sofort eine ganze Reihe von Interessenten dafür meldeten, so dass Herr Heiland gleich darauf nach dem Süden Indiens zurückkehren konnte, um dort mehrere grosse teils politische, teils historische Kinodramen anzufertigen. E[illegible] Versuch, über dessen Ausfall, da die Kopien der Negative noch nicht hergestellt sind, noch nichts zu sagen ist. Sind doch die technischen und sonstigen Schwierigkeiten, die sich solchen Unternehmungen entgegenstellen, ganz ausserordentlich. Vor allem ist natürlich europäisches Schauspielerpersonal nicht zu beschaffen, da es draussen nur ganz gelegentlich eine europäische Theatertruppe gibt, die dann andererseits wieder nach einer ganz feststehenden Tournee reist, so dass an eine mehrtägige Tour, wie sie für Kinoaufnahmen notwendig wäre, nicht zu denken ist, an eingeborenen Schauspielern ist gleichfalls grosser Mangel und die Hauptschwierigkeit liegt darin, dass auf allen asiatischen Bühnen die Frauenrollen von Männern gegeben werden. Ein Verfahren, das sich auf dem Film wohl etwas merkwürdig ausnehmen dürfte.



Neue Films

Welt-Film. Braunschweig. Haupt- und Residenzstadt gleichnamigen Herzogtums. Der altertümliche Charakter der -nartig ornamentierten Holzarchitektur und Fachwerkbauten, -hl aus der altgotischen wie aus der Renaissanceperiode ist auf die heutigen Tage treu bewahrt. Braunschweig findet zur- auch politisch viel Erwähnung, soll doch demnächst Prinz -st August von Cumberland, der Schwiegersohn des Deutschen -sers den Braunschweigschen Thron besteigen. Das Schloss, Renaissancestil erbaut, ist einer der schönsten Fürstensitze -tschlands. Wir wandern durch die Stadt, beschauen die wirklich -ressanten Bauten. Kirchen und Denkmäler, worunter der Dom, Altstadt-Rathaus, ein Juwel der Gotik, die Burg Dankwarderode, d. Hoftheater, das neue Rathaus und das Residenzschloss ganz -nders durch ihre architektonischen Schönheiten in den Vorder- g-d treten. Prächtige Gärten und Promenaden umgeben die S-dt.

In der Böhmischen Schweiz. Durch anmutige Land- -ften und wunderbare Felsbildungen ausgezeichnet, zahlt die b-mische Schweiz zu den interessantesten Gebirgsgegenden. Di- -enweise von vulkanischen Eruptionen durchbrochenen Sand- st-aschichten, jetzt von der Elbe und ihren Seitenbächen in -nzelne, zum Teil bewaldete Massive mit senkrechten Fels- -den zersägt, die oben teils flach, teils burgähnliche oder nadel- ar-e Felsmassen tragen, mit vielen Höhlen und Felstoren von den w-derlichsten Formen, geben dem Ganzen einen wirklich gross- ar-en Charakter. Als hervorragende Sehenswürdigkeit gilt die E-undsklamm. Unser Weg führt im engen Tale der Kamnitz in -ndungen den Felswänden entlang, zum Teil muss man den- se-n mit Kähnen zurücklegen. Zu beiden Seiten ragen starre F-kolosse gigantisch empor. Das Prebischtor, ein regelrechtes N-rsteintor, macht den Eindruck einer grossen Brücke und b- mit all' den Schönheiten ein imposantes Bild.

Ein Sportereignis in Australien. Es ist der Tag der Great Eastern Steeplechase, einem der wichtigsten Sportereignisse Australiens. Dichtgefüllt brausen die Eisenbahnzüge dem Rennplatze zu. Auf den Zufahrtsstrassen jagen die verschiedenartigsten Vehikel an einander vorüber. Vieltausendköpfig drängt sich die Menge auf und vor de- Tribünen. Endlich ist der grosse Augenblick gekommen. Das Ze-en zum **Start** geht nieder. In atemloser Spannung folgt die M-e den Reitern. Da am Hindernis ein unglücklicher Sprung. M- gebrochenen Gliedern bleibt der, der das Feld führte, auf dem Ra- liegen. Ein anderer gewinnt beim Finish, vom Publikum be-lt, den Sieg.

-tubenarrest. Frau Peschke wird zu einer Taufe ein- ge-len. Doch, was ist das? Freut sich ihr Mann etwa darüber, da- -ie verreisen muss?. Da heisst es auf der Hut sein! So ver- sch-bt sie sich ihre Mutter, die während ihrer Abwesenheit Haus und Mann bewachen soll. Und die Frau Mama ist eine sehr energische Sch-egermutter. Gleich am ersten Abend, als Peschke in den Klub geh- will, gewährt sie ihm nur bis 11 Uhr Urlaub. Natürlich bleibt er la-ger aus. Hoppla! Mutter siehts ja nicht! — Doch das Auge der -hwiegermutter wacht, und als aus dem Ueberzieher des Nachtschwärmers sehr bedenkliche weibliche Kleidungsstücke an Tage kommen, verordnet die energische Dame Stubenarrest, ob- dessen strengste Durchführung sie persönlich hinter der Tür v- Peschkes Zimmer wacht. Was wird nun aus dem verabredete- Stelldichein? — Zum Glück lässt die dicke Köchin sich zu ein- Kriegslist überreden. Sie wandelt ja selbst mit dem strammen Briefträger ein bisschen auf verbotenen Pfaden. Gegen -ne Belohnung von 50 Mark tauscht sie mit ihrem Herrn die Kleidung und Peschkes eheliches Gewissen würde nun von einer schweren Belastung bedroht gewesen sein, wenn nicht sein Aussehen eine- Wächter des Gesetzes verdächtig vorgekommen wäre, der ihn hinter Schloss und Riegel bringt. Doch auch der dicken Köchin dro- die Verwechselung verhängnisvoll zu werden. Zunächst rettet - sich zwar dadurch, dass sie in die Uniform ihres geliebten Brief- trägers schlüpft, der nun als vermeintlicher Peschke von de- Schwiegermutter bewacht wird. Aber bald bringt die Sonne - ihre Schuld an den Tag. Wand an Wand erwartet sie im Polizei- gewahrsam ihr Schicksal, bis das gute Herz der heimgekehrte- Frau Peschke die Fäden der tollen Komödie entwirrt und - zum guten Ende bringt.

Ein verhängnisvolles Geburtstagsgeschenk. Nachträglich zu Deinem Geburtstage eine kleine Ueberraschung schreibt Onkel Emil an seine Nichte und schickt mit diesem Br- eine Blumenetagere. Frau Lilli hat auch sogleich einen Plat- für das Geschenk gefunden, doch ihr Gatte ist mit diesem nicht ein- verstanden und stellt die Etagere auf die andere Seite des Zimme-. Frau Lilli ruft nun Minna, die Küchenfee, und lässt die Etagere wiederum an den von ihr bestimmten Platz stellen, der Hausher- aber ruft den Diener Jean, der das Geschenk nunmehr fortnimmt und an dem Fussboden festnagelt. Durch dieses Hin und Her ist zwischen dem jungen Paare eine ernstliche Mißstimmung ent- standen und hätte vielleicht noch schwerwiegende Folgen gehabt, wäre nicht plötzlich der Ueberbringer des verhängnisvollen Ge- schenkes zurückgekehrt, der unter Entschuldigungen gestand, dass er sich geirrt habe, und dass nicht die Etagere, sondern eine klein- Standuhr das Geschenk sei. Der Uhr wird nun ein fester Platz gegeben und vor ihr versöhnen sich denn auch bald die jungen Leute.

Auf einsamer Insel. An einem unbewohnten Eiland, etwa zwischen den Azoren und Westindien landete einst ein Mann, dessen einziger Begleiter ein Hund war. Das Segelboot war al- Segel bar, der Korb, der sonst das bescheidene Essen des Mann- enthielt, war leer und der eigenartige Schiffbrüchige so entkräftet, dass er kaum fähig war, aus seinem Kittel und einem Mast ein Notsignal herzustellen. Wer war, und woher kam dieser Mann? Wer hatte das unglückselige Boot den Wellen preisgegeben? W- wurde er aus seiner Not befreit? All diese Fragen wird E-ko be- antworten! Beachten Sie die Veröffentlichungen in der nächsten Nummer!

Firmennachrichten



Berlin. Kino-Gesellschaft, Christburgerstr. Nr. 26 mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Rent- Otto Fricke in Charlottenburg.

Leipzig. Die Firma Popper & Co. ist in eine G. m. b. H. unter der Firma Popper & Co., G. m. b. H. umgewandelt worden.

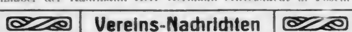
Das Geschäft wird in den bishe· benutzten Räumen in unveränderter Weise fortgesetzt.

Berlin. Neu eingetragen wurde die Firma Dr. jur. Reinhold Widmann-Laemmert, Filmfabrik Phoebus. Inhaber ist Herr Dr. jur. Reinhold Widmann-Laemmert, Kaufmann in Berlin-Schöneberg.

Berlin. Neu eingetragen wurde die Firma Kinematographisches Institut für Schulen und Hochschulen Max Müller, Pankow. Inhaber ist Herr Max Müller, Kaufmann in Pankow.

Frankfurt a. M. Frankfurter Kinematographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Kaufmann Franz Euler ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der zu Frankfurt a. M. wohnhafte Buchdruckereibesitzer Wilhelm Friedrich Schallopp ist zum Geschäftsführer bestellt.

Posen. Neu eingetragen wurde die Firma Apollotheater-Lichtspiele Hermann Mittelstaedt, und als ihr Inhaber der Kaufmann Herr Hermann Mittelstaedt in Posen.



Vereins-Nachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll der Generalversammlung vom 6. Oktober 1913.

Um 1 Uhr 35 Minuten eröffnete der 1. Vorsitzende die Generalversammlung und begrüsste die zahlreich erschienenen Mitglieder mit einer Ansprache, in welcher er sie auf die Bedeutung der heutigen Sitzung hinwies und folgende Tagesordnung bekanntgab:

1. Verlesung des Protokolls,
2. Verlesung eingegangener Schreiben,
3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers,
4. Bericht des Kassierers,
5. Agitationsbericht des verflossenen Halbjahres,
6. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung,
7. Neuwahl des gesamten Vorstandes,
8. Erledigung eingegangener Anträge,
9. Statuten-Nachtrag,
10. Verschiedenes.

Bevor man zur Erledigung der Tagesordnung schritt, entspann sich eine Debatte über Zulassung und Stimmberechtigung von neu aufzunehmenden Mitgliedern. Statutengemäss haben zur Generalversammlung Gäste keinen Zutritt. Man hielt es daher für angebracht, die Aufnahme neuer Mitglieder zuerst zu bewirken und ihnen dadurch die Teilnahme an der Versammlung zu ermöglichen. Sodann erteilte der Vorsitzende dem 1. Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls vom 29. September. Nachdem dieses genehmigt, schritt man zur Verlesung eingegangener Schreiben. Es sind solche von Kollegen, die sich entschuldigen, der Generalversammlung nicht beiwohnen zu können, eingegangen. Zu Punkt „Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers" wurde Koll. Sachs das Wort erteilt und dieser gab die besetzten Stellen der Woche vom 29. September bis 4. Oktober wie folgt bekannt: 3 Operateure, davon 2 für Berlin fest, 1 ausserhalb fest.; 2 Pianisten, davon 1 für Berlin fest, 1 ausserhalb fest; 1 Rezitator für Berlin fest. Gleichzeitig verlas derselbe den Bericht über die besetzten Stellen des verflossenen Halbjahres (1. April bis 1. Oktober), die folgend lauten: an Rezitatoren für Berlin fest 18, ausserhalb 12, zus. 30; an Pianisten für Berlin 24, ausserhalb 16, zus. 40; an Operateuren für Berlin 28, ausserhalb 17, zus. 45; an Geschäftsführern für Berlin 6, ausserhalb 4, zus. 10; an Kellnern für Berlin 13, ausserhalb 1, zus. 14; an Portiers und Kontrolleuren für Berlin 11; an Kassiererinnen für Berlin 5, insgesamt 155. Im Anschluss daran wurde dem Kassenrevisor mitglied. Koll. May, das Wort erteilt und dieser gab darauf der Versammlung die Einnahmen und Ausgaben des letzten Halbjahres bekannt. Nachdem der Kassierer zur Kassenangelegenheit noch einiges erläutert hatte, drückte der Vorsitzende den Kollegen gegenüber den Wunsch aus, sich von ihren Plätzen zu erheben um denselben für seine aufopfernde Tätigkeit dem Verein gegenüber den Dank zu zollen. Nachstehende Aufstellung ergibt folgenden Ueberschuss: II. Halbjahr (April bis Oktober): Einnahmen 711.70 Mk. Ausgaben 547.55 Mk., Ueberschuss 163.95. Hauptkasse 163.6?, Agitationskasse 11.20, Strafgelder 10, , Vereinsabzeichen 11, Filmkasse 6.50; Ueberschuss 235.65 Mk. Nachdem der 1. Vorsitzende einen umfangreichen Bericht über die im letzten Halbjahr gemachte Agitation abgestattet hatte, gab er der Versammlung zehn neue Mitglieder bekannt, welche sich vor Eröffnung der Sitzung haben aufnehmen lassen und erklärte dieselben, da gegen sie nichts Nachteiliges vorlag, für aufgenommen. Da auch die Kassenangelegenheiten erledigt waren, schritt man zur Neuwahl des gesamten Vorstandes. Bevor man aber zur Neuwahl desselben ging, dankte der 1. Vorsitzende im Namen des gesamten Vorstandes für das bisher geschenkte Vertrauen, welches man ihnen in so reichem Masse bis zum letzten Tage hat angedeihen lassen. Somit legte der gesamte Vorstand seine Aemter nieder. Bis zur Neuwahl des gesamten Vorstandes wurde als provisorischer Leiter der Alterspräsident Koll. Warschau per Akklamation gewählt. Die dann vorgenommene Neuwahl des gesamten Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Koll. Emil Pohl, Rezitator (wiedergewählt). 2. Vorsitzender: Koll. Max Warschau, Geschäftsführer; 1. Schriftführer Georg Antonius, Pianist (wiedergewählt), 2. Schriftführer: Max Parade, Geschäftsführer (wiedergewählt). Zur Wahl des Rendanten brauchte man nicht zu schreiten, da derselbe in der Generalversammlung März 1913 bis April 1914 gewählt wurde. Beisitzer: Koll. Stabs, May, Berkheim, Hussung, Natus; Schlichtungskommission: Koll. Puls, Eickfeldt, Geritzke, D...vich, Hirsch; Beisitzer: Koll. Hartwich, Lehmann, Schubert; Arbeitsnachweisvorsteher: Koll. Sachs (wiedergewählt). Da die Zeit schon weit vorgerückt war, musste die Generalversammlung die Erledigung der weiteren Punkte auf Montag, den 13. Oktober vertagt werden. Schluss der Versammlung 3.25 Uhr.

Georg Antonius, 1. Schriftführer.

Geschäftliches

Frankfurt a. M. Die „Jupiter", elektrophot. Gesellschaft m. b. H. hat auf der allgemeinen photographischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. für ihre ausgestellten „Jupiter-Lampen" die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille, erhalten. Dies ist die achte goldene Medaille, welche die „Jupiter-Lampe" neben vielen anderen ersten Diplomen und Auszeichnungen erhalten hat. Diese erneute hohe Auszeichnung dürfte der beste Beweis für die grosse Leistungsfähigkeit dieses Fabrikates sein.

Das Programm. Jede Regierung, die etwas erreichen will, hat ein Programm. Auf das Programm der Regierung des preussischen Königs Wilhelm I. schrieb Bismarck: Begründung des Deutschen Reiches. Programmässig kam denn auch das Deutsche Reich heraus und so wurde Wilhelm I. in Versailles zum Deutschen Kaiser gekrönt. Aber nicht nur Staaten und Reiche, auch Kinotheater wollen geleitet und regiert sein. Auch sie bedürfen eines Programms, das mehr ist als ein Wochenprogramm. Der Filmverleiher wird

Wir verleihen

das ergreifendste aller Dramen, das in seiner **Wirklichkeit** alle gestellten Films in den Schatten ste

Mit der Kamera in der Schlachtfront!

3-Akter.

Zum ersten Male seit Bestehen der Kinematographie wurde im Kugelregen und unter Choleragefahr ein ga er Feldzug mit dem Gipfelpunkt einer

wirklichen Schlacht

aufgenommen.

Dieser Film wird das Tagesgespräch Ihrer Stadt bilden!

Jedermann wird den sensationellsten Film sehen wollen!

Er ist geeignet, Ihren Theatern neue Besucher aus allen Ständen zuzuführen!

Er wird Ihnen die grössten Einnahmen in dieser Saison bringen!

Wenn die Konkurrenz Ihnen nicht zuvorkommen soil, so verlangen Sie sofort Offerte für das Vorführungsrecht unter Angabe des Platzes und Theaters von der

EXPRESS-FILMS Co., G. m. b. H.

Redaktion und Verlag: „Der Tag im Film“

Erste und älteste internationale

tägliche kinematographische Berichterstattung (Gesetzlich geschützt)

Freiburg i. B.

Telephon Nr. 2170 — Telegr.-Adr. Expressfilms Freiburgbreisgau.

Französische Ausgabe: **Express-Journal.** — Englische Ausgabe: **The Day in the Film.**






Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Düsseldorf
Bahnstrasse 39.
Telephon: 3593.

Telegr.-Adresse: „Rheinfilm".
Postscheck-Conto: 18254, Cöln.

Berlin
Friedrichstrasse 16.
Telephon: Moritzplatz 12900.

Das **Tagesgespräch** sämtlicher **Theaterbesitzer** bilden **unsere Monopolfilms:**

Alleiniges Monopol für Rheinland und Westfalen

„Schuldig"
Ergreifendes Drama in 5 **Akten,** nach dem gleichnamigen Roman von **Richard Voss.**

„Die Verlobten"
Meisterwerk der Firma **Ambrosio, Turin** in **6 Akten,** nach d. gleichnamigen Roman von **Alessandro Manzoni,** Riesen-Reklamematerial (30 grosse Photos).

„Späte Reue"
mit **Ferdinand Bonn** in der Hauptrolle.

„Stürme"
Ergreifende, rührende Tragödie (von der Deutschen Mutoscop- & Biograph-Gesellschaft).

„Detektiv Kelly"
Hervorragender, spannender Detektiv-Schlager (v. Messter).

„In Vertretung"
Glänzendes Lustspiel in **2 Akten** (von Messter).

„Schellengeläute"
Spannendes Drama aus dem Russischen (von Cines).

Alleiniges Monopol für: **Rheinland, Westfalen, Berlin,** Provinzen **Brandenburg, Hannover, Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen.**

Schlager-Abteilung:

Des letzte Akkord Dr., 1050
Die Diamantenmine „ 1298 (Cines
Menschen und Masken „ 1300 3 Akt.
Eine kleine Residenz Lustsp. 3 „
Die Einsiedler des Waldes Dr. 2 „
Die schwarze Kugel 3 „
Der wilde Hüter 2 „
Indianerblut 2 „
Die Feuerfliege 3 „

Die Berliner Range Lustsp. 3 Akt.
Der schwarze Kreis (Cines) 3 „
Ein Mädchen z. verschenken Lustsp. 2 „
Drei Tropfen Gift 3 „
Menschen, die den Pfad verloren 3 „
Der Ueberfall im Kaukasus
Das Abenteuer dreier Nächte 3 „
Der wilde Jäger
Pyp als Champignonzüchter

Das Summen der Telegraphenstange (Bison) 2 Akt.
Das Recht auf's Glück Dr., 3 „
Die Tochter des Detektiv 2 „
Gerechtigkeit siegt. gr. Circus-Dr. in 2 „
Teufelchen Dr. 4 „
In Satansbann „ 3 „
Der Attaché „ 3 „
Das Märchen vom Glück „ 2 „
etc. etc.

sein soll, darf nicht nur der Handlanger des Kinotheaters, er muss ein Bismarck im Reiche des Films sein. Ueber den Wochenprogrammen muss ein Programm im höheren Sinne des Wortes stehen, ein Ziel muss vorgeschrieben, ein Weg zum Ziele klar aufgezeichnet sein. Die wenigsten aber wissen, dass es überhaupt möglich ist, Verleihprogramme zusammenzustellen, die nicht nur allgemein gefallen, die Kassen füllen, sondern eine grosszügige Steigerung der Erfolge sichern und dem Theaterbesitzer die Gewissheit geben, dass er nicht nur von Woche zu Woche mit Films versorgt wird, sondern dass im Interesse seines Theaters dauernd eine wertvolle geistige Arbeit geleistet wird. In dieser grosszügigen und intensiven Weise dem Kinobesitzer für die Gegenwart und für die Zukunft wertvolle Dienste zu leisten, das ist das Programm der Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk. Theaterbesitzer, die nicht nur Wochen- sondern Jahreserfolge erzielen wollen, beziehen seit Jahren ihr Programm durch diese Firma, die Wochenprogramm in anerkannt sachkundiger Weise zusammenstellt und verleiht nach einem wohldurchdachten, zielsicheren Programm, das über Wochen, Monate und Jahre hinaus die Entwicklung des Kinotheatergeschäftes mit einschliesst. Die allgemeine Anerkennung und der grosse Leihkundenkreis der Düsseldorfer Film-Manufaktur sorgt dafür, dass dieses kinogeschäftspolitische Programm kein Geheimnis bleibt, die Erfolge des Gottschalk-Programmes reden eine zu deutliche Sprache.

Aus dem Leserkreise



Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

Reichs-Kino-Verband.

Um keinerlei Misstrauen gegenüber den Zwecken und Zielen des Reichskinoverbandes aufkommen zu lassen, hat das Gründungskomitee in einer am Donnerstag, den 16. cr. stattgehabten Konferenz beschlossen, eine grosse öffentliche Gründungsversammlung zu veranstalten, zu der alle Lichtbildtheaterbesitzer Deutschlands geladen werden sollen.

Geschäftsstelle des Reichskinoverbandes I. V.
i. A.: Dr. Meseritzer.

* * *

Erklärung in Sachen „Reichskinoverband".

Gern wollen wir in nachstehenden Zeilen ein verhängnisvolles Missverständnis aufklären, um so mehr, als uns eine Enttäuschung sehr bitter gewesen wäre.

In dem uns zugesandten Satzungsentwurf heisst es:

„Der Verband bezweckt den Zusammenschluss aller Lichtbildtheaterbesitzer Deutschlands zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen, sowie zur Förderung ihres Gewerbes und Standes, unter Ausschluss wirtschaftlicher, religiöser und parteipolitischer Bestrebungen."

Nun erscheint natürlich uns die Erörterung wirtschaftlicher Fragen das Wichtigste für unsere Organisation überhaupt. Wir richteten deshalb einen Eilbrief an Herrn Dr. Meseritzer mit dem Ersuchen um Aufklärung bzw. Vertagung der Gründungsversammlung, die so eilig angesetzt war, dass wir gar keine Delegierte mehr wählen konnten, auch, weil wir selbst eine Verbandsversammlung bereits angesetzt hatten. Wir hätten, so schrieben wir, keine Gelegenheit gehabt, bei der Aufstellung der Satzungen mitzuarbeiten und, da ja der Ausschluss wirtschaftlicher Fragen gerade das Gegenteil von dem darstellt, was in unserem Verbande Hauptzweck ist, so erliessen wir die Erklärung, die in der vorigen Nummer dieser Zeitung abgedruckt war. Eine Aufklärung des Herrn Dr. Meseritzer erreichte uns zu spät, denn da wir bis zum Sonntag, 5. cr., abends ohne Nachricht waren, gaben wir die genannte Erklärung in Druck. Wir konnten ja auch nicht voraussetzen, dass Herr Dr. Meseritzer verreist war und sonach ca. 36 Stunden später erst unseren Brief erhielt.

Wir nahmen dann gern Kenntnis von der Aufklärung, die dahin ging, dass mit dem fraglichen Passus gemeint sein soll, der Verband habe als solcher keine auf Erwerb gerichtete Bestrebungen. Wie dem auch sei, durch diese Abfassung des oben angezogenen Paragraphen werden wohl alle nicht gerade juristisch gebildeten Leser den Eindruck gewinnen, den auch wir gewonnen haben und — ob so oder so — wenn der Passus so bliebe, so lage immer die Befürchtung nahe, dass er eines Tages zu Verwicklungen führen könnte.

Nun, die Gründungsversammlung ist ja vertagt, die abgegebene Erklärung soweit plausibel, und so können wir zunächst das Resultat der kommenden Versammlung, die auch wir besuchen werden, abwarten.

In diesem Sinne wollen die Theaterbesitzer unsere Erklärung als ein Missverständnis auffassen. Wenn uns nichts am Wohl der Theaterbesitzer gelegen wäre, dann hätten wir ja den Dingen ihren Lauf gelassen, ohne uns sonderlich aufzuregen.

Würden wir anlässlich der Gründungsversammlung nur recht viel Kollegen aus dem Reiche in Berlin antreffen, so dass aus der freudigen Mitarbeit aller endlich etwas Brauchbares sich herausschälen liesse. In dem Sinne bitten wir auch alle Kollegen zur Mitarbeit.

Der Vorstand des Verbandes der Lichtspiel-Theaterbesitzer Nordwestdeutschlands.
i. A.: Karl Arngart, Schriftführer.

Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen grossen Städten empfohlen.



Größte Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.

Elektrizitäts-Gesellschaft

RICHTER, Dr. WEIL & Co.

Frankfurt am Main.

339

HENRY GAMSA

Berlin SW., Friedrichstr. 250.

Film-Verleih und Verkauf.

Telephon-Amt Lützow 1336. Telegr.-Adr. [illegible]

Für den Export!

Serie: Asta Nielsen

Titel	Meter
Der Totentanz	1000
Die Kinder des Generals	1050
Wenn die Maske fällt	1020
Das Mädchen ohne Vaterland	1050
Jugend und Torheit	1070
Komödiantin	820
Die Sunden der Väter	950
Der Tod in Sevilla	1350

Sämtl. Reklame, Plakate, Klischees, Photographien u. Zensurkarten vorh.

Titel	Marke	Meter
Das Teufelsweib	Nord.	995
Der gute Kamerad	Mutosc.	600
Entehrt	„	700
Der Desertenr	Bison	650
Das 6. Gebot	Mutosc	600
Tirza, die Sangerin	Ecl.	814
Arzt seiner Ehre	Nord.	870
Telegraphist des Forts	Bison	578
Auf falscher Bahn	Bison	[illegible]
Europ. Sklavenleben	Austria	960
Anf dem Kriegspfade	Bison	549
Drei Kameraden	„	870
Recht der Jugend	Nord	950
Ein Liebeslied	Pasquali	710
In den Fußstapfen des Todes	Fot.	769
Verfehltes Leben	Nord	985
Flammen d. Schicksals	Amerik	800
Der Liebe Dornenweg	Vitasc.	573
Dämon Weib	Grsp.	700
Tochter des Kommandeurs	Nord.	905
Der Chauffeur	Ecl.	800
Graf v. Monte Christo	Mutlo	1180
Schatten d. Anderen	Gaum.	742
Die Mutter	Cines	750
Opfer	Müller	812
Die eis. Hand III.	Gaum.	1327
Die Märtyrerin	Cines	700

Titel	Marke	Meter
Der grüne Teufel	Vitasc.	[illegible]
Blinder Hass		[illegible]
Zuma	Cines	[illegible]
Vater (Messter)	Italia	[illegible]
Kl. Tochter des Westen	Bison	[illegible]
Tragödie einer Mutter	Nord.	[illegible]
Konfetti	Roya	[illegible]
Fort Yorkstown	A. F. C.	[illegible]
Geheimn. d. Erfinders	Cines	[illegible]
Eva	Loebse	[illegible]
Königin der Wälder	Müller	690
Konfektioneuse	Vitasc.	580
Schwarze Naller	Lama	[illegible]

H. PORTEN-SERIE

Titel	Marke	Meter
List gegen List (Henny Porten)	Messter	667
Königin d. Nacht (Henny Porten)	Messter	[illegible]
Ihr guter Ruf (Henny Porten)	Messter	1400
Teuer erkauftes Glück (Henny Porten)	Messter	800
Ein Ehrenwort (Henny Porten)	Messter	980
Erloschenes Licht (Henny Porten)	Messter	700
Kämpfende Herzen (Henny Porten)	Messter	650
Einer Mutter Opfer (Henny Porten)	Messter	[illegible]

Titel	Marke	Meter
Schitt m. d. Löwen	Ambr.	[illegible]
Nelly d. Tierbändigerin	Ambr.	[illegible]
Papst Pius X.	Cines	[illegible]
Auf brennender Spur	Bison	664
Ballettänzerin von Odeon	Pasquali	[illegible]
Grosse Sensatio	Nord	[illegible]
Leutnants letzte Schlacht	Bison	[illegible]
Clown	Eclipse	[illegible]
Eiserne Hand I.	Gaumont	[illegible]
Schwarze Katze II.	Vitasc.	[illegible]
Recht der Jugend	Nord	[illegible]

Theater-Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hochleganter solider erstkl. Ausführung

Beißbarth & Hoffmann

Aktiengesellschaft

Kunstgewerbliche Werkstätten

:: Mannheim-Rheinau ::

Telefon 1055. Telegr.-Adr.: Kunstwerkstätte.

Auch die grössten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar.

Verlangen Sie neuen Katalog!

Grand Prix und Goldene Medaille ... Brüssel 1910
Goldene Medaille .... Mannheim 1907
Goldene Staatsmedaille .... Budapest 1910

7467

Musterlager:

Berlin .... M. Christensen, G. m. b. H. .. Friedrichstr. 224
Düsseldorf ..... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Schadowstr. 20/22
Frankfurt a. M.: Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Bahnhofplatz 12
Hamburg ...... Fr. Christiansen .... Zollenbrücke 3
Leipzig .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Goethestrasse 1
München ...... Beißbarth & Hoffmann .. Elsässerstrasse 28
Posen .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlinerstrasse 10.

Spezial-Offerte

erhalten Sie auf Wunsch sofort über

Das Geheimnis von Lissabon

Vitascope. Hauptr. Hanni Weisse. 1140 M.

Erscheinungstag 26. September.

Menschen und Masken, II. Teil

Vitascope. 1300 M. Hauptr. Hedda Vernon, Ludw. Trautmann. **Erscheinungstag 10. Oktober.**

Die Berliner Range

Vitascope. Lustspiel. 1190 M. Hauptr. Hanni Weisse.

Erscheinungstag 17. Oktober.

Das silberne Kreuz

Vitascope. Hauptr. Toni Sylva. 1090 M.

Erscheinungstag 24. Oktober.

Die Feuertaufe

Neue Film-Gesellschaft.

Ferner: neue Kopie **Nachtfalter mit Asta Nielsen**, neue Kopie **Gauklerblut mit Viggo Larsen — Wanda Treumann**, neue Kopie **Er und Sie mit Viggo Larsen Wanda Treumann**, neue Kopie **Coeur-As mit Max Mack, Das Kind von Paris**, 4 Akte und **ca. 60 erstkl. Schlager** in oder ausser Programm.

Tages- und Wochen-Programme zu äusserst bill. Preisen.

Aktien-Gesellschaft für

Kinematographie u. Filmverleih

Berlin SW. 19, Kommandantenstrasse 77—79.

Telegramm-Adresse: „**Hansbergfilm**".

Telephon: **Amt Centrum 4188.**

2621

Kalklichtbrenner „Triumph" (3000-4000 Hefnerkerzen)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.

Sauerstoff-Fabrik Berlin G. m. b. H. Berlin B Tegelerstr. 15

Tel.: Amt Moabit 1411 u. 1412 · Telegr.: Oxygen, Berlin · Bahnstation Moabit · Bitten genau auf unsere Firma zu achten!

In Kürze erscheint ein erstklass. Schlager in 4 Akten von grosser **internationaler Bedeutung** ::

Die Schrecken der Fremden-Legion

Ein Mahnruf an unsere Jugend.

Interessenten, resp. Vertreter für In- und Ausland erfahren Näheres bei der General-Vertriebs-Stelle

A. F. Döring, Hamburg 33.

3371

Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir

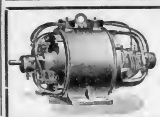
eine neue Kopie Titanic, In Nacht u. Eis

anfertigen lassen. 2211

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Telegramme: Filmcentrale. *Telephon 1781.*



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom [illegible], 70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat, liefere zu billigsten Preisen [illegible] auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.** Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umta[illegible].

F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstrasse 4. Fernruf 1247.



*** * * Erstklassige mustergültige Anstalt * * ***

Jahresproduktion: 1½ Millionen Meter.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Metts, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034

Lokal-Aufnahmen | **Reklame-Films** | **Kopieren von Negativen** | **Entwickeln von Negativen und Positiven** | **Perforieren**



Chemische Virage | **Titel-Anfertigungen** | **Färbung und Doppelfärbung** | **Positiv- und Negativ-Material perforiert**



liefert in erstklassiger Ausführung

6472

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Breisgau

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film": Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung). Agentur: Berlin W 66, Mauerstr. 93. — Fernsprecher 2176. —

Ein Pfg. pro Tag und Meter kosten diese Schlager

Titel	Meter
Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Mutter	750
St. Georg, der Drachentöter	930
Alles um Liebe	800
Gratensohn und Artistin	1185
Leuchtfeuer	540
Das Gift der Menschheit	660
Konigsthron u. Frauenliebe	697
Die Musikantenlene	1140
Sunden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Klosterkam	750
Im Lande der Löwen	611
Der Ueberfall	71[illegible]
Der Mann ohne Gewissen	970
Neue Liebe — Neues Leben	760
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Ein lebendes Ziel	680
Die verschollene Tochter	1085
Auf den Stufen des Thrones	941
Der Jahrmarkt des Lebens	105[illegible]
Verderbliche Leidenschaft	815
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly, ein Roman a. Künstlerkreisen	950
Die Fußstapfen des Todes	769
Zelle No 13	557
Eine Dollarprinzessin	1085
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Blinder Hass	510
Schuldig	950
Gespenster	714
Der Mutter Augen	850
Geschürtes Feuer	712
Auf eigener Scholle	884
Desdemona	655
Verschollen	1140
Vater	1047
Schicksalswege	776
Der Höhenweltrekord	92[illegible]
Der Hinterhalt	570
Das Schiff m. d. Löwen	540
Um eine Erbschaft	953
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Ein Sommerabenteuer	720
Ein Blitz in dunkler Nacht	790
Die Circusattraktion	1100
Rätsel des Herzens	750
Es gibt ein Glück	925
Seelenkämpfe (The Colleen Bawn)	1100
Die Irrfahrt des Odysseus	1300
Glück auf	750
Heimat	978

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 8761
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Reparaturen
von
Kino-Apparaten

aller Systeme in eigener Präzisions-Werkstatt. Schnellste Lieferung. Billigste Preise. 2566

Intern. Kinematographen- und Filmtitel-Fabrik A. Lindenzweig, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 27/K.

Opel & Kühne :: Zeitz



grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands
für moderne Klappsitzbänke
von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.
In Berlin N. 4 Zweigniederlassung
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.
4430

Die letzten Tage von POMPEJI

Plakate
4 Sorten
Katalog postfrei
Barzahlung bei Auftrag.
Briefporto extra.



9 Bogen 5525

STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.

100 Schlager!!!

selten gut erhalten, zum Preise von **8-12 Pfg. sofort zum Verkauf.**

Offerten unter **„Film 100“, „Kinematograph“, Berlin,** : Friedrichstrasse 39, I. : 3964

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**“ beziehen zu wollen.



Tonbilder

in Schicht und Platte tadellos. [illegible]preis für 2 Stck. pro Woche [illegible] Liste gratis. Ebertowski, Arns[illegible]de. 3470

Aluminium Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau
Hecklingen i. Anhalt

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend
für 300 m Film 25 cm à St. 1.—
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1.20
„ 400 „ „ 29 „ „ „ 1.50
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1.55

Zerlegbare Spulen

mit Bagonett kosten à St. 20 [illegible] mehr. für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.
Th. Siebert, Neheim-Ruhr. 211
NB Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anz[illegible] 3394

Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig.

Pathé, ca. 200 m, ab 28. Okt[illegible] billig zu verleihen. Off. an [illegible]lichtspiele, Neubrandenburg. [illegible]39



Wegen Einkaufs neuer Serien

Piccolo-Programme v. ca. 1000 Meter

und

Wochen-Programme v. ca. 2000 Meter

4043

 zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben 

LICHTBILDEREI ° G. m. b. H. ° M.Gladbach

Fernruf 2095 Waldhausenerstrasse 100

ALTHOFF & CO. DORTMUND

Telephon 8483. Johannesstraße 10.

3022

		m
Kal.	Der Indianeraufstand von Santa Fee, Indianerschlag.	650
Lse.	Bevor die Weissen kamen, Indianerschlager	620
..	Der Einfall, Indianerschlager	756
..	Summen der Telegraphenstange, Indianerschlager	685
..	Grenzbewachung, Indianerschlager	600
	Die Heldin der Steppe, Indianerschlager	610
	Auf brennender Spur, Indianerschlager	500
..	Die indianische Mutter, Indianerschlager	590
..	Auf dem Kriegspfade, Indianerschlager	650
..	Eine kleine Tochter des Westens, Indianerschlager	600
..	Soldatenehre, Indianerschlager	650
Amer.	Aus den Tagen der 6 Stämme, Indianerschlager	635
Nord.	Der blaue Pfeil, Indianerschlager	300
..	Dankbarkeit d. Indianers, Indianerschlager	320
Gaum.	Die Prärie in Flammen, Indianerschlager	320
..	Die Hexe der Steppe, Indianerschlager	300
Bison	Des Schafzüchters Entkommen, Wild-West	340
..	Der Ansiedler v. Kentucky Wild-West	320
A.B.	Der Ueberfall, Wild-West	719
Lubin	Der Fuhrmann, Wild-West	325
Biogr.	Die Prinzessin d. Westens, Wild-West	313
..	Die Goldräuber, Wild-West	318
Treum. Larsen	Der Eid d. Steph. Huller, in 7 Akten	2300
..	Opfertod	850
..	Ariadne	1000
Messt.	Für die Ehre des Vaters	600
..	Harry Raupach	700
..	Mimosa San	800
..	Das Dokument	770

		m
Messt.	Des Pfarr. Töchterlein (Henny Port.)	950
..	Teuer erkauftes Glück (Henny Port.)	840
..	Ihr guter Ruf (Henny Port.)	1275
..	Einer Muter Opfer (Henny Port.)	825
..	Maskierte Liebe (Henny Port.)	1000
..	Erloschenes Licht (Henny Port.)	750
..	Kämpfer der Herzen (Henny Port.)	650
Nord.	Die Tochter der Eisenbahn	1100
..	Die Todesflucht	850
..	Ein Abschied auf ewig	850
..	Ein Blitz in dunkler Nacht	650
..	Der fliegende Circus	1200
..	Der Mann ohne Gewissen	975
..	Der Arzt seiner Ehre	750
..	Wenn die Liebe stirbt	795
..	Ein Teufelsweib	995
..	Die grosse Sensation	775
Biosc.	Fürstenliebe	1000
..	In letzter Stunde	840
..	Ein Lebenslied	850
..	Königin Luise, I., II. III. Teil	2200
..	Nelly	850
..	Geheimnis von Monte Carlo	1000
Biosc.	Der gute Kamerad	600
..	Entehrt	700
Milano	In der Tiefe	592
..	Ohne mütterliche Liebe	1000
Vitasc.	Wenn die Glocken läuten	980
..	Das Leben ein Spiel	1035
..	Frau Hanny	1110
Gaum.	Um 2 Uhr nachts	480
..	Sie vergibt	540
..	Der Schandfleck	1000
..	Perlen bedeuten Tränen	1110
..	Der eiserne Tod	730
..	Der Rekord	652
Royal	Die Kriegsfackel	850
Eclair	Kümmere dich um Amelie	1000
..	Die Tochter des Andern	700
..	In trüber Stunde	826
..	Kinder der Wüste	702
Lohse	Eva	850
Cines	Verlorenes Spiel	993
Monop.	Ein Fallissement	850
Asta	Zigomar	1200
Nielsen	Der Totentanz	1000
Ambr.	Die letzten Tage von Pompeji	

Wochen und Sonntagsprogramme in allen Preislagen.

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis- und Firmenschilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling, sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen. 3034

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei. Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Anlage bezahlt sich 100 fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist.

Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).

Fred Otto Duenkel

Kinematographen- und Film-Export

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 221

Telegr.-Adr.: Freduefilm. Telephon Amt Lützow 9954.

Verleih und Verkauf:

Schatten der Nacht (Detektiv-Dr.)	Conti	990.—
Um hundert Mark	Mutoscop	850.—
Im Banne des Goldes	Jokisch	850.—
Die französische Spionin	Vitagraph	959.—
Ein verlorenes Leben	Milano	900.—
Schlangentänzerin (Forts. v. Fliegenden Circus)	Royal	1050.—
Selbstgerichtet	Duskes	910.—
Heimatlos (Sehr ergreifend)	Gaumont	350.—
Bettys Sieg (Komödie)	Vitagraph	310.—
Pfarrers Töchterlein (Henny Porten)	Messter	950.—
Confetti	Royal	959.—
Der Mutter Augen, 2 Copien	Vitascop	795.—
Die Besiegten	Vay & Hub.	516.—
Juwelen des Nabob, 2 Copien	Gaumont	825.—
Herzensstürme 2 Copien	Vitagraph	592.—
Ein Blitz in dunkler Nacht	Nord.	790.—
Die Tragödie einer Mutter, 2 Copien	Nord.	1250.—
In den Krallen	Gaumont	703.—
Seine schwierigste Rolle	Nord.	685.—
Dollarprinzessin (Komödie)	..	1085.—
Verklungne Lieder (Suzanne Grandais)	Gaumont	1192.—
Der Ueberfall	Bison	719.—
Erloschenes Licht (Henny Porten)	Messter	770.—
Verfehlte Jugend, 3 Akte, Lissi Nebuschka	D. K. G.	950.—
Balloo	Eclair	580.—
Zwei Bestien	Vitascop	850.—
Todesring	Gaumont	950.—
Zollstation Nr. 12	Vitascop	950.—
Drei Kameraden	Nord.	1000.—
Arme kleine Prinzessin	Mutoscop	850.—
Auf dornigen Pfaden	..	900.—
Labyrinth der Großstadt	Vitascop	640.—
Der Unbekannte	W. R.	1200.—
Versiegelte Lippen	Bioscop	900.—
Der Liebe ewiges Licht (Suzanne Grandais)	Gaumont	930.—
Gespenster!	Eclair	714.—
Schatten der Vergangenheit (Detektiv)	Eclipse	750.—
Rätsel des Herzens	Duske	850.—
Ehrlos!	Elko	695.—
Soldaten Ehre	Bison	750.—
Im goldenen Käfig, (Cabaret) 2 Copien	Messter	1250.—
In Erinnerung	Vitaga	690.—
In der Tiefe des Abgrundes (Suzanne Grandais)	Gaum.	720.—

Sämtliche Schlager sind entregent.

Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! Prima Qualität! 1291

Teleph.: 131

Prüfer & Co., Zeitz

Wir empfehlen auch Fourniersitze zur Reparatur defekter Sitze.



Geld erhalten Sie zurück

für Waren die nicht in jeder Beziehung Ihren Beifall finden! Bestellen Sie sofort gratis und franko meinen **Prachtkatalog No. 8** für wenig getragene

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend.

Der Katalog gibt Ihnen Anweisung, wie Sie sich für wenig Geld hochfein und schick kleiden können.

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick, von Mk.	**9**	**bis 45**
Herbst- und Winterüberzieher und -Ulster	**„ 6**	**„ 40**
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	**„ 12**	**„ 50**
Frack-Anzüge	**„ 12**	**„ 50**
Smoking-Anzüge	**„ 20**	**„ 50**
Wettermäntel aus Loden	**„ 7**	**„ 18**
Hosen oder Saccos	**„ 3**	**„ 12**
Gummi-Mäntel	**„ 10**	**„ 20**
Stadt-Pelze	**„ 65**	**„ 200**

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben . . . . von Mk.	**16**	**bis 55**
Herbst- und Winterüberzieher und -Ulster	**„ 16**	**„ 50**
Hosen in beliebigen Mustern	**„ 8.50**	**„ 14**
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	**„ 8.50**	**„ 18**
Moderne Gummimäntel, hell und dunkel	**„ 18**	**„ 28**

09

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jedermann selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 1 u. 2

Telephon No. 2464. **Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.**

Erstklassige Referenzen! Besuch und Entwurfe kostenlos.

Kino-Theater-Einrichtungen

Lieferung schlüsselfertiger Einrichtungen
Ausbau u. Umbau nach neuesten poliz. Vorschriften
Innen-Ausstattungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Ausführung unter kulantesten Bedingungen

Ständige Kino-Ausstellung

Projektionsapparate (Ernemann, Ica etc.)	Lichtschilder	Filmkästen
Umformer	Beleuchtungskörper	Theater-Klappsitze
Widerstände	Feuerschutzklappen	Kino-Bühnen
Schalttafeln		Dekorationen
		Läuferstoffe

Kino-Technische Werkstätten

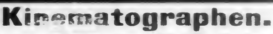
Spezialfirma für kompl. Einrichtungen und Ausbauten von Kino-Theatern.

BERLIN W. 35,

Lützowstrasse 7. **Telephon Nollendorf 830.**

2924

30 erstklassige Theater eingerichtet!



Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—
Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	20
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	30
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	30
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summe	M.	350

Gewicht ca. 46 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^{1}/_{16}$ PS M. 60
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film, Spulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 103. Hof II.

Kinematographen-Fabrik.

4283

Stellen-Angebote.

Zuverl., durchaus nüchtern., gewissenhafter und korrekter 4044

Vorführer

f. Ernemann z. 3. Nov. n. Westfalen gesucht. Es wollen sich nur selbständige bestempfohlene Herren melden mit Lohnanspr., Zeugnisabschr. u. D. B. 4044 a. d. Exp. d. „Kinematograph".

Gesucht 3960

Operateur

(Vorführer), jung. solide, für Reise, perfekt in Kalklicht und elektrisch, der jede Arbeit macht. Lohn 25 Mk. anfangs pro Woche. E. Muller, Lichtspiele, Bergen (Rügen).

Operateur

für Ernemann-Apparat, zuverlässiger und selbständiger Arbeiter, welcher mit Gasmotor Bescheid weiss, vom 1. resp. 15. Novemb. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen erb. unt. **B. J. 3992** an den „Kinematograph". 3992

Pianist und Geiger

nur prima Kräfte mit reichhalt. Noten-repertoire le angen., dauernde Stellung sofort **gesucht**. Gehalt monatl. je 140 Mk. 4005

Operateur

brauchb. Kraft, üb. 21 J., staatl. gepr., ebenfalls sof. **gesucht**. Stellung angen. und dauernd. Off. an Centraltheater, Elbing, Westpr., Brückstr. 15.

Rezitator

I. Kraft, für mein Kino-Theater ab 1. Nov. auf 1 Woche zur Probe, dann in dauernde Stellung, gesucht. Fesselnd in Dramen u. gut humoristisch. Off. m. Angabe des Gehalts. Union-Theater, A. Gruhn, Liegnitz, Louisenstr. 12. 4062

Erstklassiger 4060

Rezitator

für Dramen und Komödien von mittler. Kino Thüringens in gut bezahlte und dauernde Stellung per 1. Januar 1914 gesucht. Nur wirklich erste Kräfte woll. Off. einreichen u. D. F. 4060 an den „Kinematograph".

Rezitator 4039

gesucht. Es wird nur auf älteren Herrn, 28–30 J. alt, reflekt., welch. üb. eine volle Stimme und fehlerfreies, dialektloses Deutsch verf. Gehalt 30 Mk. pro Woche. Palast-Theater, Guben (N.-L.).

Pianist

perfekter Blatt- u. Phantasiespieler, Klavier u. Harmonium zusammen, per 1. November gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Referenzen an Eden-Theater, Stuttgart. 4059

Gesucht per 1. Nov. a. c.

PIANIST

(Harmoniumspieler), Phantasie- und Blattspieler, muss mit Geiger zusammen arbeiten. Bei guter Leistung Jahreskontrakt. Off. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Paul Müller**, I. Kino-Salon und Automaten-Restaurant, **Annaberg** (Erzgebirge). 4022

Routinierter Pianist oder Pianistin

in dauernde Stellung per **1. November gesucht.** Offerten mit Angabe d. Gehaltsanspr. erbittet **Apollo-Tonbildtheater, G. m. b. H, Emden.** 4059

MUSIK!

Endlich ist die Musikfrage für den Kinobesitzer geregelt. Das DUPLEX-PAGANINI-Geigen-Instrument mit Fernschaltung ist das vollkommenste Musikinstrument für den Kino. In einer grossen Anzahl erster Theater ersetzt das „Duplex" eine Kapelle von 4-7 Mann. Verlangen Sie Abbildung und Beschreibung. Auf Wunsch geben wir Ihnen eine Anzahl Theater, in denen die Duplex-Geige spielt, gerne an.

Lenzen & Co., Crefeld, Telephon 851.

Grösstes Haus Westdeutschlands in Musikwerken, elektr. Klavieren, Sprechmaschinen, Kinematographen und Automaten. 3713

Trio

zum **1. November gesucht.** Besetzung: Geige, Cello, Klavier. Gewünscht wird, dass Klavierspieler auch Harmonium spielt. Gefl. Offerten nebst äussersten Gehaltsanspr. an **V. Widera, Luisen-Theater, Allenstein.** 3991

Erstklassiger Pianist und Geiger

per sofort gesucht. Grosses Repertoire Bedingung. Gefl. Offerten an **Union-Theater, Recklinghausen** i. Westf. 3949

Für eine neuzugründende grosse Filmfabrik im Rheinland wird ein mit den gesamten Theaterverhältnissen erfahrener, nicht zu junger

zuverlässiger Theaterfachmann

möglichst schon orientiert in Filmregie, als

Regisseur

gesucht. Offerten mit genauen spezifizierten Angaben bisher. Tätigkeit, Referenzen etc. unter D. D. 4102 an den „Kinematograph". 4102

Pianist und Harmoniumsp.

Blatt- und Phantasiespieler, n[illegible] zusammen, sofort gesucht. [illegible] täglich v. 8 Uhr ab. Sonnt[illegible] 3 Uhr ab. Lohn wöchentlich [illegible] Mk. und freie Station. Apollo-[illegible] Kino, Quedlinburg a. Harz.

Pianist und Harmoniumspieler

sofort gesucht!

Uniontheater, Oelsnitz i. V.

Tüchtiger

Pianist- und Harmoniumspieler

gesucht per **1. November**

Luna-Lichtspiele, Elberfeld.

Tüchtiger

Pianist

oder

Pianistin

für das Union-Theater in Diedenhofen (Lothr.), per sofort gesucht. Nur solche, welche schon in Kinos tätig gewesen und prima Zeugnisse haben, wollen sich unter Einreichung von Gehaltsansprüchen melden. 396?

Stellen-Gesuche.

4085

Junger, tüchtiger

Operateur

sucht für sofort dauernde Stellung. Kenne fast alle Apparate. J. Zajic, Hartenberg Nr. 55, bei Petersdorf, Riesengebirge.

I. Operateur

vertraut mit allen Apparaten, Umformern, eg. Lichtanlagen, Elektrofachmann und Schreiber, [illegible] Praxis, prima Referenzen, ab 1. November frei. Gehaltsangaben an C. Suchanek, Wismar, [illegible]strasse, Hint. Chor 7. 398[illegible]

Tüchtiger, solider

I. Operateur

[illegible] mit sämtlichen Maschinen [illegible] Stromarten, bewandert im Umformerfahren, gewissenhaft und zuverlässig [illegible], sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter D N 4098 an die Expedition. 4098

Operateur

[illegible] geprüft, 25 J. alt, sucht Posten [illegible]. Off. erb. an Franz Rudolf, Kinooperateur, Trautenau (Böhmen), [illegible]gasse 21. 1081

Operateur

[illegible] und zuverlässig, mit mehreren [illegible] vertraut, sucht sofort oder [illegible] Stellung. Offerten an P. Mittelstaedt, Harburg, Elbe, Linden[illegible] 2090

Vorführer

23 [illegible] alt, militärfrei, 5 Jahre im Fach, in jetziger Stellung seit März 1912, vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, Umformer eg. Lichtanlagen usw., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, [illegible] oder später dauernde Stellung. Werte Offerten an Alfred Schubert, Dresden-A. 29, Tonbergstr. 13, I. 4021

Operateur

gelernter Mechaniker u. Elektr., mit fast [illegible] Apparaten u. Umformer, Lackschrift, eg. Lichtanlage u. all. vork. Reparaturen vertr., polizeilich gepr., sucht sof. od. spät. Stellung. Ia. Zeugnisse. Off. m. Gehaltsang. an den Verlag d. Kinematogr. unt. D. K. 1021. 4021

Vorführer

[illegible] und gewissenhafter Arbeiter, sucht Stellung in einem mittleren Kino. Offerten an Wilhelm Brunsch, Putzkau bei Bischofswerda i. Sa. 3975

Junger, geprüfter 4085

Operateur

welcher m. eign. Lichtanlage, Benz- u. Gas-Motor sowie mit Umformer, Dynamos und den meisten Apparaten bestens vertraut ist, sucht per 1. Nov. Stellung. Ia. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Off. unter W. Uhlig, Hannover, Grünstr. 20, II.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, ev. dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen.

Geschäftsführer

Ia. Referenzen und Zeugnisse, allererste, tüchtige Kraft, 7 Jahre in der Branche mit glänzendem Erfolg tätig, sucht zum 1. oder 15. November anderweitig Stellung. Bin 25 Jahre alt und verheiratet, durch und durch Fachmann, moderne Reklame. Refl. nur auf erstes Theater und selbständige Leitung. Gefl. Off. z. Weiterbeförd. unt. A. W. 3941 an den „Kinematograph“.

Verheirateter 3955

Lichtspiel-Geschäftsführer

firm in Reklamewesen und allen technischen Kenntnissen, sucht neues Engagement.
Adr. Fischer, Leipzig-G., M[illegible] 18.

Routinierte Pianistin und I. Geiger

gut eingespielt, mit grossem Repertoire, frei ab 1. November oder später. Auch als Mitglieder. Off. unter X. 54, hauptpostlagernd Saarbrücken. 3968

Klavierspieler sucht Stellung

für mittelklassiges Provinzkino. Phantasie u. Blatt. 4084
Off. an Joh. Riedl, Fischern 411, b. Karlsbad (Böhmen).

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz Cöln a. Rh.

hält sich den verehrten Kollegen zur Aufnahme bestens empfohlen.
Kostenlose Stellenvermittlung für Arbeitgeber und Mitglieder. Fachmännische Beratung.
Anmeldung mit Rückporto an Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstrasse 11. 2996
Vereinslokal: Overstolzbräu, P. Keller, Cöln, Breitestr. 24. Tel. A 5038

Tüchtiger, zuverlässiger 4093

Vorführer

22 Jahre alt, mit Pathé- und Bauer-Apparat und Umformer vollständig vertraut, an schnelles und sauberes Arbeiten gewöhnt, mit guten Zeugnissen, sucht ab 15. Nov. Stellung. Off. u. D. K. 4093 an den „Kinematograph“.

Junger, zuverlässiger 1079

Operateur

vertraut mit Pathé- u. Nitzsche-Modell und mit allen Stromarten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in der Schweiz oder in Deutschland per 15. Nov. evtl. früher. Selbiger ist an exaktes Vorführen gewöhnt. Off. u. H. J. 1079 a. d. „Kinematograph“.

Rezitator

Geschäftsführer, sucht für sofort oder später Engag., flott in Dramen u. Hum., erstkl. Reklamefachmann. Prima Zeugnisse. Off. an Hagen, Berlin-Neukölln, Herrfurthstr. 23, pt. 1088

Amateur-Photograph

25 Jahre alt, als Kopierer und Entwickler in Kinofabrikation tätig gewesen, sucht Stellung als Verkäufer, Reisender od. sonst welcher Art. Inoder Ausland. Hermann Baumgart, Dresden, Postamt 16. 3983

Achtung! Achtung!

Duett

auch Trio, sofort frei. Erstkl. Begleit. der Bilder durch hervorrag. ungarischen Geigenkünstler. Grosses Notenrepert. Nur bessere Theater kommen in Frage. Im Notenrepert. Kompositionen sämtl. hervorragend. Komponisten. Off. an die Kino-Variété-Agentur „Georgius“, Berlin, Strelitzerstr. 29. Amt Norden 3155. NB. Wir empfehlen ferner den Direktoren erstkl. Pianisten und schauspielerische Rezitatoren. 4077

Ia. Pianist

Alleinspieler, selten guter Phantasiespieler, feinsinnig in Dramen, mit den besten Empf. Zeugnissen, sucht sofort evtl. 1. November in besserem Kino dauernde Stellung. Ausführl. Offerten erb. unt. H. M. 4012 an die Exp. des „Kinematograph“. 4012

[illegible]

Operateur

perfekt mit fast allen [illegible], Umformer, Kalklicht, [illegible] vertraut, sucht, gestützt auf [illegible] und prima Empfehlung [illegible] zum 1. November. [illegible] H. G. 1017 an den „Kinematograph“. 1017

Suche für meinen [illegible] als 1011

Operateur

[illegible] Zeugnisse [illegible] im Besitze [illegible] H. G. 1061 a. d. „Kinematograph“.

Achtung! Stellung nach Russland!
Erstklassiger Geschäftsführer sucht [illegible] Warschau-Odessa oder Moskau. [illegible] Kinobranche. [illegible] der russischen, deutschen [illegible] Sprache perfekt, [illegible] geboren, auch [illegible] Referenzen erster Häuser [illegible] Vorzug [illegible] Publikum. Gefl. Offerten erbeten unter B. A. 3943 an den „Kinematograph“.

Kino-Pianist

frei. [illegible] Probezeit [illegible] Woche. [illegible] Köln, [illegible] 1031

Pianist und Harmoniumspieler

vorzügl. Bilderbegleiter, [illegible] Stellung tätig, sucht Engagement. [illegible] ab 15. Oktober. Off. [illegible] die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Rendsburg.

Pianist

routinier[illegible] moderner [illegible] wünscht sich per 1. November [illegible] Kino Süddeutschlands [illegible] zu verändern. Off. erb. an Otto Mayer, Würzburg, Palast-Theater. [illegible]

Pianist

sucht, gestützt auf [illegible] Praxis, per 1. Dezember Stellung. In jetziger Stellung seit 1910 tätig. [illegible] und Phantasie. Gefl. Off. erbittet H. Brauer, Pianist, Schweinfurt a. M.

Rout. Pianist u. Harmoniumsp.

beide Instrumente auch gleichz. [illegible] eig. Notenrepert., sucht per [illegible] Stellung im Kino, wo [illegible] wöchentlich frei Abenddienst [illegible] Gelegenheit z. Erteilen v. Unterricht. Suchender ist rout. Ensemblemusiker u. akzept. evtl. auch z. Kinokapelle. Gefl. Off. an W. Muncke, Düsseldorf, Jahnstr. 19, I. 1017

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig kostenlos. Näh. d. d. Geschäftsführer Max Scholz, Messergasse 31, I. Tel. 9135. 8185

Pianistin

[illegible] nur immer in erstklassigen Kinos tätig gewesen, frei per 1. Nov. nur grössere Städte bevorzugt. Gehalt 35—40 Mk. die Woche. Off. an Frl. Kino-Pianistin, Apollo-Theater, Asch (Böhmen), Kornergasse. 4050

I. Geiger

routiniert exkl. Obligat, sucht sofort Stellung bevorzugt Kino. Off. mit Gehaltsang. unt. Solist, Leipzig-Schleussig, postlagernd. 4091

Portier

m. tadellosem Umgang perf. Reklamemaler, la. Zeugnisse, sucht sofort Stellg. Gefl. Angebote unter Maler, Hamburg 13, postlagernd. 4030



Suche kapitalkräftigen 4092
Teilhaber
mit Platz, habe komplette Einrichtung für 400 Personen, möglichst Sachsen. Näheres Bureau Lobenstein, Elisenstrasse 57, Dresden-A.

Für Filmfabrik in der Schweiz mit verblüffend. Neuheit suche kapitalkraft.
Teilhaber 3920
Bureau Lobenstein, Dresden, Elisenstr. 57.

Verkaufs-Anzeigen.

Kino

ca. 8000 Einw., Fabrikstadt, konkurrenzlos, jährl. Miete 450 Mk., monatliche Steuern 20 Mk., Sitzplätze 160, nachweislich sehr rentabel, zu verkaufen. Off. unter V. K. 3578 an den „Kinematograph". 3578

Zu verkaufen!

Schön eingerichtetes KINO in einer nordbayrischen Stadt für ein strebsames Ehepaar [illegible] Auskommen. Anzahlung 1000 Mk. Off. u. A. G. 3853 an den „Kinematograph". 3853

Konkurrenzlose 3924
Kinotheater
auch mit eigner Anlage, verkauft stets: Bureau Lobenstein, Dresden, Elisenstrasse 57. Teilhaber für viele Objekte gesucht.

In ein. Großst. Sachsens ist im Vorort ohne Konk. Raum f. Kino mit ges. Einr. abzugeben für 3000 Mk. Muss erst eingerichtet werden. Miete billig. Starker Verkehr. Paul Glaser, Auerbach (Vogtl.). 3953

Günstiger Verkauf

In Stadt Mitteldeutschlands, 10 000 Einwohner, ist ein seit einigen Jahren bestehendes, der Neuzeit entsprechendes Kino mit über 200 Sitzpl. zu verkaufen. Beste Geschäftslage der Stadt. Anzahlung 4 bis 5000 Mk., günstige Abzahlungsbedingungen. Off. unt. B. B. 3958 an den „Kinematograph". 3958

Ein vollständig eingerichtetes 3979
Kino

in einem grossen Industrieort Oberschlesiens, ohne Konkurrenz, ist umständehalber sofort für den Preis von 1500 Mk. zu verkaufen. Anfr. sind an Paul Weiss, Königshütte (O.-Schl.), Bergfreiheit, zu richten.

Kino-Theater

Thüringen am Harz, in Oldenburg Westpreussen habe grosse elegante Theater zum Verkauf. Bureau Lobenstein, Elisenstr. 57, Dresden-A. 4091

Düsseldorfs bestes Kino-Theater

zu verkaufen!

Seit Jahren eingeführt, mit fester Kundschaft, 15/20 Mille Mark Jahres-Reingewinn. Ohne Konkurrenz betreffs Lage und Kundschaft. Ernste Reflektanten mit 25 Mille barem Kapital zwecks Anzahlung wollen sich melden unter **D. D. 4057** an : : den „Kinematograph". : : 4057

Aeusserst günstiges Objekt!

Nur für Gesellschaften, Kapitalisten oder erstklassige Fachleute!

Wegen Austritt des einen Teilhabers hocherstklassiges, wunderbar eingerichtetes Theater mit 500 Sitzplätzen, **eines der schönsten Theater Süddeutschlands, zu verkaufen;** glänzende Lage in industriereicher Stadt, 80 000 Einwohner, das erste Theater am Platze. Konkurrenz kann nicht mehr kommen und als Konkurrenz kommt nur ein Theater von den bestehenden am Platze in Frage. Kaufpreis ist sehr niedrig, keine Mietsgarantien. Käufer muss nur gute Referenzen aufweisen können. Offerten erb. unt. **D. M. 4097** an den „Kinematograph". 4097

Reeller Verkauf!

Modern eingerichtetes **Lichtspiel-Theater,** 250 Sitzplätze (Klappstühle) in vorzüglicher Lage einer schönen, grösseren Stadt a. Rhein, mit nachweisbarer, hoher Rentabilität und günstigem Mietkontrakt, **kein Kinderverbot,** keine strenge Zensur etc., ist nur anderweitigen Unternehmungen halber **sofort** oder **später** zu **verkaufen.** Ernste Reflektanten, welche mindestens über 15 000 Mark bar verfügen können, erhalten näheren Aufschluss u. **„Prima Existenz B. P. 4025"** an den „Kinematograph". 4025

In einer aufblühenden **Stadt** in **Westfalen** von über 30 000 Einwohnern ist in allerbester Lage ein grosses, sehr geeignetes

Lokal

für ein **Kino** zu vermieten. Gefl. Off. unter **B. D. 3972** an den „Kinematograph". 3972

Enthüllung und Einweihung

des **Völkerschlacht-Denkmals** zu **Leipzig billig zu verkaufen oder zu verleihen. Union-Theater, Stettin,** Rosengarten 41/44. 4015

Behauptung:

Kein anderes Fachblatt der Projektionsbranche erreicht die Verbreitung des „Kinematograph".

Beweis:

Studieren Sie den Anzeigenteil! Kleine Anzeigen, welche den Arbeitsmarkt, An- und Verkauf usw. betreffen, sind das beste Zeichen dafür, dass eine Zeitung gelesen wird.

Folgerung:

Anzeigen finden die beste Verbreitung im „Kinematograph". Bestellen Sie den „Kinematograph", und zwar bei Ihrem Postamt. Preis für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 2.10 pro Quartal.

Achtung!

Verkaufe preiswert

vier gutgehende, erstkl. eingericht.

Kino-Theater

mit circa 860, 650, 500 u. 400 [illegible] in bester Lage versch. Großst. Rheinlands u. Westfalens. Es werden Reingewinne von 25 bis 40 Mille er[illegible] Kaufpreis ca. 20, 25, 30 u. 40 [illegible] Anzahlung ca. 12 bis 15 Mille. [illegible] u. Z. M. 3776 a. d. „Kinematogr[aph"]. 37[illegible]

Kinematograph

im Saal, fassend über 600 Pe[rsonen] mit elektrischem Klavier, Harm[onium] singendem und sprechendem [illegible] noch 10 Jahre fest gemietet, [illegible] 500 Mk. Miete, ist gegen bare Z[ahlung] krankheitshalber sofort zu verk[aufen]. Offerten unter **B. K. 4001** an d[en] „Kinematograph", Düsseld[orf].

!!Achtung!!

Nie wiederkehrendes Angebo[t] [illegible] mit 300 Sitzplätzen in [illegible] 6000 Einwohnern, ohne K[onkurrenz] billig zu verkaufen, da der V[illegible] lich schwer erkrankt ist [illegible] Inhaber des Kinos väterliche[s] [illegible] übernehmen muss. [illegible] quelle. Off. unt. **B. L. 4006** [an den] „Kinematograph". [illegible]

500—800 Plätze

auch weniger, Lichtspielh[aus] [illegible] Deutschland auch in d. Sch[weiz] [illegible] durch Bureau Lobenstein, [Dres]den, Elisenstr. 57. Teilhaber [illegible]

Kino-Theater

ohne Konk. billig zu verk. [illegible] B. A. 4012 a. d. Exp. d. K[inematograph].

Kino (Rheinpfalz)

Nettoreinverdienst pro Jahr [illegible] bei 3000 Mk. Anzahlung [illegible] halber zu verkaufen. [illegible] Zentrale Lage. la. Exis[tenz]. Off. unt. **W. 311 F. M.** an Ru[dolf] Mosse, Mannheim.

In einer Stadt mit 30 000 [illegible] das grösste und schönste [illegible]

Kinotheater

mit 490 Plätzen zu dem [illegible] von 6000 Mk. sof. zu übe[rgeben] [illegible] einer Anzahlung von [illegible] welche nach der Probezeit [illegible] bezahlt werden müssten. [illegible] Musik (Trio) ist ein Erfolg [illegible] eine Konkurrenz. Gefl. [illegible] **B. V. 4013** a. d. „Kinematograph".

Kino-Saalgeschäft

in drei Städten Mecklenb[urgs] [illegible] geführt, Spielzeit jede W[oche] [illegible] abzugeben durch Hermann Schubert, Schwerin i. M.

Immobilien-Agentur

Wilh. Kreisel in Mainz

Bahnhofstr. 11, Tel. [illegible] vermittelt An- und Verkäufe von Kinotheatern im In- u. Ausland. Erteilung von [illegible] kauften etc.

Erstkl. Vorführungsapparat

kompl. mit Kalklicht zu 150 Mk. zu verkaufen. J. Meddeler, Rheine i. W., Klemensstr. 1. 3966

Gelegenheitskauf.

...d. Kinoeinricht., nur 3 Mon. im ...ch, besteh. aus neuem ... & ...Apparat, Lampe, Lampen... Bock, Widerstand, Gleichstrom ... Antriebsmotor, Schalttafeln, ... etc., Harmonium. Sage ... K. ofer gut. Ort v. 10 000 Einw. ... Kino vorhanden ist. Verkaufe ... z. jedem annehmb. Preise. ... K. M. 5, Köslin (Pommern). 4058

Kinoeinrichtung

... Nitzsche, inkl. Widerstand und ... motor tadellos erhalten, letzterer ... gebraucht, wegen Aufgabe ... billig zu verkaufen. Kammer... Heidelberg.

Für Projektion!

...: 1 Lichtbilder-Apparat für ... 25 Mk., 1 Serie ... Glas... 21 Stück: Die Kubusgeschichte ... mit Vortrag 12 Mk., eine Projektionswand 1, 2... m, ohne Naht ..., 1 Antriebsmotor für Kino ..., 1 Filmwickler 10 Mk. Adolf ..., Leipzig, Dorrienstr. 3. 4083

Einige Kino-Apparate

...gebrauchte, äusserst billig zu ... und zwar: 1082
1 Nitzsche Matador.
1 Pathé Frères.
1 Gaumont.
1 Buskes Nocken.
1 Boderus.
... beantwortet sofort Adolf ..., Leipzig, Dorrienstr. 3. Telephon 16 361.

Kino-Apparat

...gebraucht, komplett zum Vor... Objektive, 10 u. 12 m, 50 Amp. ... Widerstand, ...barer ... Tisch, Ausschaltungs... 600 Mk., für 600 Mk. zu verkaufen. ... eventl. Anfangern Theater ..., L. Schröder, Hannover, ...str. 1. 1038

Zu verkaufen:

1 ...-Silberwand, ... m, ...rahmen . . . . . . 60 Mk.
5 Klappstühle . . . . . . 12 „
1 ...objektiv, 90 mm . . . 15 „
2 ...bildobjektive, 50 cm, à 10 „
1 ...kasten (eichen) . . . 10 „
20 ... Siemens S. A.-Kohlenst. 6 „
... Film ... 0,10 „
Off. ... H. 1076 a. d. „Kinematogr.“ ... 1076

Antriebsmotore

und 1 Ventilator, gebrauchte, gute, ... 220 Volt Gleichstr., à Stück für 25 Mk. zu verk. W. Schrader, Helmstedt, Holzberg 8. 1015

Grosse Kino-Kamera

m. ... Zubehör, Zeiss-Optik, für 300 Mk. zu verkaufen. Verdienst damit ... Off. unt. B. H. 3981 a. d. „Kinematograph“. 3981

Kalklichtlampe

Triplex Brenner m. Kalkplattenhalter und Gasolinvergaserdose, billig z. verk. Off. u. B. V. 4030 a. d. Ver. d. Kinem.

Ein a. 550 Glühlamp. best. Lichttransparent, Palast-Theater, n. 1. Gebr. ... z. verk. Palast-Theater, Guben. 4040

Billig zu verkaufen!

Abschraubbares eisernes Gestell für Vorführer-Kabine, 185 cm hoch und 120 breit, Objektiv, 15 cm inkl. verstellb. Fassung für stehende Bilder (Lichtbilder) 300 Stück Lichtbilder, versch. Bergen, Kondensor-Linsen inkl. Fass., 105 u. 120 mm., Projektionsschirm mit zerlegbaren Ständer zum Durchprojektieren geeignet (ohne Naht), Grösse 2,60 × 2,50, Theater-Notlampe nach Vorschrift. Verkaufe alles einzeln oder zusammen. Off. unt. B. T. 4028 a. d. Verlag d. „Kinematograph“. 4028

Haben Sie ? Aerger?

Durch dunkle Bilder? Zersprungene Kondensorlinsen? Zu viel Stromverbrauch?

Geben Sie sofort Ihre Adresse unter **B. G. 3980** an die Expedition des „Kinematograph“. 3980

Gratis erhalten Sie Rat!

Extraflache Remontoir-Doublé-Gold-Kavalier-Uhr!



6 Mark

Den echt goldenen Uhren täuschend nachgeahmt. ... und gravierter **Sprungdeckel** mit ... arabischen Zahlen und Sekundenzeiger, genau reguliertes und garantiert präzisgehendes **echtes** Schweizerwerk. Original-Garantieschein für 3 Jahre bez. für guten Gang und Haltbarkeit der Goldauflage. Preis **6 Mark**, Porto 70 Pf., zollfrei gegen Nachnahme d. d. Uhrenfabr. **Jakob König, Wien III/152**, ...gasse 37 a. 1035

SCHLAGER

nicht über **4 Wochen** ständig **zu kaufen gesucht.** Offerten sind zu richten an **F. X. Fried**, Filmleihanstalt, **Zwittau (Mähren)**, Angerstrasse 36. Telephon 48. 3078

Verleihe

II., III., IV. usw. Woche billigst die Enthüllungs- u. Einweihungsfeier des

Völkerschlacht-Denkmals zu Leipzig

Offerten umgehend an **Chasalla-Lichtspiele, Cassel.** 4037

Grossartiges Reklame-Material

(grosse und kleine Plakate) zu dem Film

Quo vadis

wird **verliehen** eventuell **verkauft** bei **Paul Müller**, 1. Kino-Salon, **Annaberg** (Erzgebirge). 4023

Das Ideal eines Fussbodenbelages für Kinos, Theater etc. etc. sind Cocos-Läufer

-Teppiche und -Matten, weil ausserordentlich schalldämpfend, warm, haltbar und praktisch, auch in gesundheitlicher Beziehung sind diese solchen aus anderen Stoffen vorzuziehen. Neuheit. **Bucco-Cocos-Teppiche**, welche auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preussen von mir kaufte. Grosse Auswahl, billige Preise. Katalog gratis und franko. 3285

Fabrik-Versandhaus für Cocosfussbodenbelag
Heinrich Harders, Neumünster 20. 3285

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph“ beziehen zu wollen.

Gelegenheitskauf.

... Klappstühle ... Flammenbogenlampen ... Umformer ..., 1 Grammophon ... a. d. Warthe. 4044

500 Klappstühle

... 3 Silberwand, ... schilder, 1 Piano, 1 Konzert-Flügel mit 1 elektr. Piano ... Kessler, Berlin ...

Geschenkt

... **Klappsitze**, 1 Lichtreklameschild ... Elberfeld, ...

Grammophon

... Heinrich Georg, Lauterbach i. Hessen.

Grammophon

... 1029 ...

Gelegenheitskauf!

Phonoliszt-Violina

... **zu verkaufen.** Off. unt. B. L. 4041 a. d. Exp. d. „Kinematograph“.

Ein elektr. Klavier

..., fast ..., Gleichstrom-Umformer, 110 Volt, ... Boderus-Kinoapparat und ... Klappsitze ... Bernh. Günther, Goslar, ...

Benzin-Motor

... Off. unt. B. F. 3959 a. d. Exp. d. „Kinematograph“.

Buntdruck-Plakate

... Stück 20 Pfg. Off. unt. B. W. 1031 a. d. Verlag d. „Kinematograph“. 1031

Regenfreie

Verlangen ... gute **Films** ... regenfrei ... **H. Messerschmidt, Flensburg.**

1 **Motor**, Wechselstrom, 220 V., mit Anlasser, für Klavier passend, gebraucht, gut, z. kaufen gesucht, ... solchen z. 120 V. z. tauschen ... **Paul Gläser, Auerbach i. V.**

Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals und Luftschiff-Katastrophe

zu **leihen gesucht.**

Simon Banzhaf, Wolgast in Pom.

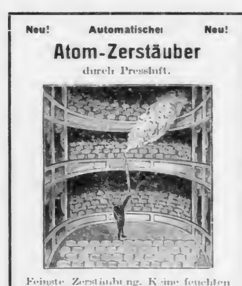
Georg Kleinke

Fernsprecher: Nollendorf 222 — Ständige Ki

Neu! **Automatischer** **Neu!**

Atom-Zerstäuber

durch Pressluft.



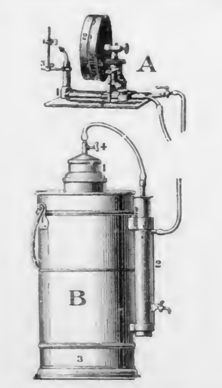
Feinste Zerstäubung. Keine feuchten Niederschläge.

Preis:

Grösse I . . . . **35 Mk.**
„ II . . . . **45 „**

Oxidelta

die beste Kalklichtlampe, wird ohne Kondensor gebraucht, bedeutend hellere Bilder,



wie bei den gewöhnlichen Kalklichtlampen

Preis nur Lampe **150 Mark.**

Gelegenheitskäufe

In gebrauchten, jedoch garantiert tadellos funktionierenden Apparaten.

Nitzsche-Apparat

bestehend aus **Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Akwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite). **Lampenhaus, elektr. Lampe, verstellbarem Bock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor** (220 Volt Gleichstrom) mit Anlasser, **2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 850 Mk.**

Pathé frères (französisches Modell)

Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung nebst mechanischem Feuerschutz und Feuerschutztrommeln, Objektiv (jede Brennweite). **Lampenhaus** (grosses Modell). **elektr. Lampe** (grosses Modell). **verstellbarer Eisenbock, Kondenser mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroll. Preis 590 Mk.**

Neu! Merkur-Apparat Neu!

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite). **Lampenhaus, 1 Umroller, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen. Preis nur 380 Mk.**

Pathé frères

franz. Modell. **Mechanismus mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung. 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite). **Lampenhaus, elektrischeLampe, Tisch, Kondensor mit Gläser, Dia - Einrichtung, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

Preis 450 Mk.

Budérus-Apparat

bestehend aus

Original - Mechanismus mit automatischer Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv (jede Brennweite). **Lampenhaus, elektrischer Lampe, eisern. Tisch, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen, 1 Filmumroller.**

Preis 380 Mk.

Theater-Maschine

mit **Original Ernemann-**

IMPERATOR

Mechanismus, mechanischen Feuerschutz, Objektiv und Blende, Lampenhaus, elektr. Lampe, 100 Ampère. **Triple-Kondensor, Dia - Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Feuerschutztrommeln, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller Preis 850 Mk.**

Geräuschmaschine
Kino-Trumpf

imitiert folgende Geräusche: **Donner, K... nonen- und Gewehrfeuer, Auto, Eisenb... Geklirr, Gepolter, Kirchenglocken, Pfe... gerassel, Wind, Regen etc.**



stabil aus Eisen gebaut **Preis 290 ...**

Spottbillig

Regulierbare Widerstände

Für 65 Volt

10—25 Ampere . . . . 32 ...
15—30 „ . . . . 42 ...

Für 110 Volt

10—25 Ampere . . . 58 ...
15—30 „ . . . 68 ...

Für 220 Volt

10—25 Ampere . . . 89 ...
15—30 „ . . . 98 ...

Garantiert b...

Vaselin-Spritzen

zum Schrauben des Kolb... St. 3,50 ...

Kalklichtplatten

Grosse Dose. 275 Mk.
Tadellos, w... ...

Oel- und Petroleumspritzen

zum Reinigen d... App...
Stück 1,25 ... 1,50 ...

Spottbillig!

Feinste künstl. kol. Ausführ. m. Messingfass. per Stück **75 Pf.** **Diap...**

Ständig...

Ernemann-, Nitzsche-, Bauer-, Pathé-, ...

Komplette u. billigste Einrich...

Berlin SW.48 Friedrichstraße 235 I.

…stellung — Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin

Ia. Kondensor-Linsen

rein weisses Glas. PLANKONVEX

… mm …messer, Stück	1,50	Mk.
…	1,65	„
…	1,80	„
…	2,15	„
…	2,30	„
…	2,90	„
…	6,10	„
…	9,90	„

Kondensor-Linsen

planconvex

aus absolut Jenaer Crownglas, besonders gehärtet:

… mm Durchmesser, Stück	7,75	Mk.
…	8,00	„
…	8,00	„
…	8,75	„
…	9,25	„
…	9,50	„
…	10,25	„
…	11,25	„

Pyroduit

Plankonvex-Linsen.

… widerstandsfähig für hohe Stromstärken von über 100 Ampère

…e	110 mm	112 mm	115 mm	120 mm
Mk.	27,00	30,00	33,00	36,00

BIKONVEX

… Durchmesser, Stück	3,80	Mk.
…	4,25	„

Meniskus-Kondensorlinsen

… schlierenfreies Glas

… mm Durchmesser, Stück	3,10	Mk.
…	3,40	„
…	4,10	„
…	5,30	„
…	6,75	„

Besonders gehärtete

Meniskus-Linsen

…mm Durch…	102 mm	112 mm	114 mm
Mk. 11,50	12,—	12,50	13,00

Pyroduit-Meniskus

… Stromstärken von über 100 Ampère

…mm Durchm.	109 mm	112 mm	115 mm
Mk. 30,	33,—	36,—	40,—

… itive

Spottbillig!

Für **Reklame**, in allerfein. Ausführ. St. **4-8 Mk.**

…ger von
…, Diamant-, Buderus-, Merkur-Apparaten.
…lassiger Kino-Theater.

Spezial-Triple-Kondensor

doppelte Lichtstärke




mit gehärteten Linsen.	Preise:
110 mm Linsendurchmesser	36,00 Mk.
112 „	37,00 „
115 „	38,00 „
120 „	40,00 „
mit „Pyroduit-Meniskus-Linse	
100 mm Linsendurchmesser	54,50 Mk.
110 „	59,00 „
112 „	63,00 „
Kondensor mit nur Pyroduit-Linsen	
110 mm Linsendurchmesser	91,00 Mk.
112 „	95,00 „
115 „	100,00 „
120 „	109,00 „



Flüssigkeitszerstäuber mit elegant galvanisiertem Gehäuse und Blätterkranz. (Vergl. auch ausführliche Sonderliste.) Preis **100 Mk.**

Bei Wechsel- od. Drehstrom 30 Mark pro Stück mehr.

Umformer

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Neu und gebraucht.

Schalttafeln auf Marmor

Preis **125 u. 140 Mk.**

Aufnahme-Apparate

verschiedener Fabrikate.

Erleuchtete Platz-Anzeiger

aus Buntglas in vornehmster Ausführung.

Orchester-Pulte

Lampen, Notenständer in grösster Auswahl.

Photo-Leinwand-Plakate

von folgenden Films, so lange Vorrat

Stück 8,00 Mk.

	Lager	No.
Indisches Blut	Nord.	6
Im Glücksrausch	Nord	[illegible]
Die Vampyrtänzerin	Nord.	9
Verfehltes Leben	Nord.	[illegible]
Der Schrei nach Lebensglück	Nord.	[illegible]
Der Richter	Nord.	[illegible]
Das Ende	Mut.	[illegible]
Der schwarze Traum	Asta N.	[illegible]
Die arme Jenny	Asta N.	[illegible]
Um fremde Schuld	Mut.	27
Die Spur der ersten	Nord.	[illegible]
Der Brillantstern	Nord.	[illegible]
Nelly	Mut.	[illegible]
Entehrt	Mut.	[illegible]
Schicksalsfaden	Mut.	40
Ellen	Nord.	41
Die Stunde der Versuchung	Nord.	42
Das sechste Gebot	Mut.	43
Im Strudel des Lebens	Mut	[illegible]
Der Mann ohne Gewissen	Nord.	[illegible]
Der Brief	Mut	[illegible]
Die Tochter des Gouverneurs	Nord.	[illegible]
Seine Vergangenheit	Mut.	[illegible]
Theodor Körner	Mut.	[illegible]
Der Schwur des Schweigens	Nord.	[illegible]
Auf falscher Bahn	Mut.	[illegible]
Durchkreuzte Pläne	Mut.	[illegible]
Edith	Mut.	59
Eine Vernunftehe	Nord.	[illegible]
Die Pfadfinder	Skand.	[illegible]
Schuld und Sühne	Mut.	[illegible]
Alles um Liebe	Nord.	64
Die Tragödie einer Mutter	Nord.	[illegible]
Der Roman eines armen Mädchens	Mut.	66
Du hast mich besiegt	Nord.	
Das Feuer überm Meer	Mut.	68
Feurige Kohlen	Mut.	70
Sklaven der Schönheit	Nord.	[illegible]
Das Kloster von Sindorns	Mut.	[illegible]
Wenn das Leben zerbricht	Nord.	74
Die Dollarprinzessin	Nord	75
Die grosse Sensation	Nord.	
Sünden unserer Zeit		

Programmtafeln

mit Buchstaben zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück **68 Mk.**

Kassentafeln

in gediegener Ausführung **10—30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unter Glas Stück: **40—60 Mk.**

Notlampen

in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück **6,80 Mk.**

Lichte dazu, Karton **50 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12 stündiger Brenndauer.)

Filmkitt

Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

Ozon-Essenz

Flasche **3,60, 6,—** und **11,— Mk.**

Automatischer

Lichtbild-Apparat

für 100 Platten selbsttätig wechselnd, mit Objektiv beliebiger Brennweite, Motor mit Anlasser, automatisch. Lampe bis 15 Ampère

Preis 600 Mk.



... ein paar schöne, selbstgeschr.

Romane

... kaufen, die sich gleichzeitig für ... Kinofilm wunderbar eignen wür... Off. unt. B. K. 3973 an die ... Kinematograph ... erb. 3973

1 vollständiges Programm

... Films, dar. 2 kolorierte, ... verkaufen od. z. vertauschen. ... B. S. 1027 a. d. Verl. d. Kinem.

Apparat-Antrieb-Motor

... m. reguliert. Anlasser, 110 Volt ... bill. z. verk. Off. unt. B. R. ... d. Verlag d. „Kinematograph".

Billige Schlager!

... in Perforation und schleht ... Bruder 350 cm. ... 2 Akt 26,50 Mk. ... Bräutigam ... Messing ... Herzkünstlerin Dr. ... Vater ... 2 Akt ... Diner ... 120 m 5,00 ... 2 Akt 30,00 ... Little Haus ... 150 m 7,50 ... Versand unter Nachnahme. H. ... Nieder-Ramstadt b. Darmstadt.

Der Asta Nielsen-Walzer

von

Matthieu Hoefnagels

für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.

Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.

Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.

Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,

Düsseldorf und Trier

Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Zu kaufen gesucht! 4011

Kaufe grosse Posten gute ältere

Schlager

zu billigem Preis sowie prima Schlager noch vor der 3. oder 4. Woche ständig ... Offerten unter B. Z. 4011 a. d. Expd. d. „Kinematograph".

Bassermann Film

Die verehrlichen Theaterbesitzer bitten wir höflichst, uns durch ihre Erfahrungen, welche sie mit dem Film

„Der letzte Tag"

gemacht, bekannt zu geben. Besten Dank und kolleg. Grüsse 3957

Tauentzien-Theater, Breslau.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10000 Stück Mk. 4.50 — 50000 Stück Mk. 20.—
25000 „ „ 11.— — 100000 „ „ 35.—

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,

10000 Stück Mk. 4.50 — 25000 Stück Mk. 10.—
50000 Stück Mk. 18.—.

Mit Firmendruck in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,

10000 Stück Mk. 6.— — 50000 Stück Mk 24.—
25000 „ „ 13.— — 100000 „ „ 45.—

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewertkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.

Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zu feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit la. Referenzen dienen. Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Gute Films

verkaufe per Meter 2 Pfg.:

No.		m
1979	Abgründe, L., in der Hauptrolle Asta Nielsen, Drama ... 2 Akten	700
1980	Regina von Emmeritz, hist. Kriegsdrama in 2 Akten	700
1981	Der Geheimvertrag, Drama in 2 Akten	800
	per Meter 3 Pfg.:	
1956	Balvias racht sich, humor.	12.
1961	Der Feigling, Drama	150
1962	Kurt V., historisch	240
1961	Rosalie hat Pech, humor.	145
1965	Kunigunde friert, humor.	120
1975	Donald möchtegerne eine Farbe haben, humor.	120
	per Meter 5 Pfg.:	
1949	Ein Unglück kommt selten allein, Drama	195
1967	Baron Lagarde, ein Räuberhauptmann aus dem 18. Jahrhundert, Drama	250
1968	Die sportlustige Schwiegermutter, humor.	155
1969	Wanderow und seine Puppen	110
1970	Der Modeaffe lerer, humor.	130
1971	Durch Vaterliebe zum Wahnsinn, Drama	125

Eine neue Spiritusglühlichtlampe mit Manometer, nur einige Male gebraucht, Lichtstärke ca. 300 Kerzen, best. Ersatz für Kalklicht, geeignet für stehende und lebende Bilder, Neupreis 69 Mk., jetzt 39 Mk. Verlangen Sie gratis u. franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme, Umtausch gestatt. J. Petersen jr., Flensburg, Postfach 60, Telegr.-Adr.: Filmpetersen Flensburg Hochstr. 1037

Ein gebrauchter 1063

Vorführungs-Apparat

komplett u. gut erhalten, Ernemann od. Pathe bevorzugt, sowie 1 Dynamo-Gleichstrom 40-50 Amp. 110 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote an Heinrich Brune, Hüls, Kreis Recklinghausen, Victoriastrasse.

Jahrhundertfeier und Völkerschlacht-Denkmal-

Einweihung ab 25. Oktober zu verleihen. Diana-Theater, Hamm i. Westf. 4043

Einweihungsfilm

des **Völkerschlacht-denkmals v. 18. Okt.** (Pathé-Aufn. ca. 200 m) **ist ab 28. Oktober frei.** Preis 60 Mk. (Nachnahme). **Zentral-Theat. Freiburg i. B.** 3963

Silberwand

290 ... 390 fast neu, für 50 Mk., kleiner Messter-Apparat mit Auf- und Abwickelvorrichtung, Lampenhaus und ... für 200 Mk. zu verkaufen. H. Neugarten, Bernburg, Kaiser-Theater 1063

Kino-Adressen

Kollektion 1. Verzeichnis von ca. 2600 Kinotheatern Deutschlands M. 35.—
Kollektion 2. Verzeichnis von ca. 400 Kinotheatern Österreich-Ung. M. 14.—
Kollektion 3. Verzeichnis von ca. 100 Kinotheatern Schweiz . M 6.—
Kollektion 4. Verzeichnis von ca. 280 Kinotheatern Dänemark, Schweden, Norwegen . . . M. 15.—
Kollektion 5. Verzeichnis von ca. 70 Kino-Theatern Belgiens . M. 6.—
Kollektion 6. Verzeichn. von ca. 40 Kino-Theatern Holland . M. 4.—
Kollektion 7. Verzeichnis v. ca. 400 Kino-Theatern Italien, Spanien, Port., England u. Frankreich . M. 18.—
Kollektion 8. Verzeichnis von ca. 2000 Kinotheatern Russlands . M. 38.—
Aus Deutschland liefere einzelne Provinzen zu M. 15.—.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Aufträge von Mk. 40.— franko ohne Portoberechnung.

Kino-Adressen-Verlag Fr. Wilh. Reifferscheidt

Köln-Rhein Nr. 71, Weidengasse 71-73

Parade

die am **16. September** auf dem **Sperlingsberg** bei **Kapellendorf** stattfand, **sofort zu leihen gesucht.** Off. unter **D. L. 4094** an den „Kinematograph". 4094

Natur-, Märchenfilms

wenn billig, ständig zu kaufen gesucht, auch Humor. H. Messerschmidt, Flensburg. 1019

Sofort zu kaufen gesucht einen 4050

Widerstand

110/65, einen Transformator, 220/65, Internationale Lichtspielagentur, L. A. Taubert, Chemnitz, Henriettenstr. 39.

Zu kaufen gesucht

gebrauchte Kinoapparate, 100 Mk. Anzahlung, den Rest alle 14 Tage 15-30 Mk. Off. mit Preis u. K. 13, Bremen, postlag.

Kino

in kleiner Stadt ... zu verkaufen ... pachten gesucht. ... für Kino ... Details an Hinklein, Hannover-H... hausen. ...

Fachmann ... zu suchen ... Lokal z. Errichtung ... ausführliche Off. ... M. 6. 100 postl. Penig i. S.

Ein Raum f. Kino, 12 ... Kouk ... 600 Mk. ... G. Heddericht Frankfurt a. M. ...

Achtung!

Neueröffnung ...

Lichtspielhaus

für 500 Plätze ... bei 6000 Mk. ... durch Bureau Lobenstein, Dresden-A ... Teilhaber zur ... Leitung mit Kapital gesucht.

Kino-Verpachtung

Verpachte ... bester ... gelegenes Lichtbildtheater, ... Pers. fassend, ... 1050 Mk. Jahrespacht ... Woche Pacht. Hugo Steiner, Halle a. S.

In Herne i. W.

65 000 Einwohner, ist ... Geschäftslage ein Lokal ... Kinozwecken ... sonders günstigen Bedingungen ... mieten. Angebote an Johannes Vorgang, Herne.

Films-Gross-Verleiher oder Fabrikanten!

Wer hat Interesse an der Errichtung einer Verleih-Filiale in ... Zentrum Königreich Sachsen? ... Firmen mit grossem Repertoire ... sich hierdurch Gelegenheit ... Geschäft. Suchender ist ... und verfügt über beste ... Gefl. Angebote mit ... erb. unt. D. V. 1069 an Rudolf Mosse Düsseldorf.

Vertretung gesucht

für kinematogr. Films ... Prima Refer. Gefl. Off. unt. S. R. 351 an Haasenstein & Vogler, Ltd. 19 ... Victoria Str. London, E. C.

Dauernder

Nebenverdienst

für Geschäftsführer ... Näh. gratis d. H. Joertz, Alzey, K... gasse 3.

Einweihung des Völkerschlachtdenkmals Leipzig

200 m lang, sofort zu verleihen ... Tonbild-Theater, Münster i. W.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Dir. Kamprehl-Gurcke	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau Eukeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Homburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater Hammerburg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw. Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	†	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle [illegible]strasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. [illegible]
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, T[illegible]bildtheater
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Rotow-Kino-Theater, Bülowstr. 45
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibniz[illegible] 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. S., Licht[illegible] Kammerlichtspiele, Breitgasse 16. III.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt	Postadresse: Dresdnerstr. 33.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf. H. A. Jensen, Hühnerposten 14
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	†	Schriftf. Franz Linz, Metropoltheater, Nie[illegible]str. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32. [illegible]
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Auenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neu[illegible]steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11.	1. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.)	Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19	Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen und Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19, zu [illegible]
Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	I. Schriftf.: Hans Bias, Köln, Venloerstr. [illegible]
Sektion Essen (Ruhr)	Jakob Gross, Essen-R., Gärtnerstr. 25.	Schriftf. Willy Schaper, Essen-R., Auf der [illegible] 30
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althoffstr. 4	Schriftf. Friedrich Otten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Linsel.	Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. 4.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Senk, 1. Vorsitzender.	Schriftf. A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Str., Heydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. [illegible] III.
Verein der Kino-Angestellten	†	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. [illegible] G. II. 1.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, B[illegible] S. 59 Kottbuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.	†	Schriftführer Wilh. Wenzler, Friedrich Wilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II.	Geschäftsstelle: Rhidlerstrasse 18, I, [illegible]
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	1. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	I. Schriftf.: Georg Antonius, Landsbergerstr. 90
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		1. Schriftf. Karl Acker.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, S[illegible]strasse 26, I. r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, K[illegible]str. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	1. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. [illegible]
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sekt. Zürich	Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80.	Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater. Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I, Stüssihofstatt.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	Georges Sütterlin.	Basel, Postfach II. 14260.
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5	Schriftf.: Gus. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Verein der Kino-Angestellten und Interessenten von Saarbrücken und Umgegend	1. Vorsitzender: Hans Lehotzky, Saarbrücken 3, Försterstr. 23, III.	Schriftf.: Franz Schmidt. Sämtliche Schriftsachen an den 1. Vorsitzenden.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.



PATHÉ FRÈRES & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235. — Gesellschaft mit beschr. Haftung — BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235.

Kinematographen und Films

Telegr.-Adr.: Abt. Zentrale: Pathefilms. Abt. Filmverleih: Patheverleih. Abt. Pathejournal: Pathereise.
Fernsprecher: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440. Fernverkehr: 449.

Amsterdam, Barcelona, Belgrad, Berlin, Breslau, Brüssel, Bombay, Bukarest, Budapest, Buenos Aires, Cairo, Constantinopel, Copenhagen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Helsingfors, Karlsruhe i. B., Kioto, Leipzig, London, Lyon, Mailand, Melbourne, Mexico, Moskau, München, New York, Paris, Posen, Rio de Janeiro, Rom, Singapore, Smyrna, Stockholm, Strassburg i. Els., Valparaiso, Wien, Zürich

Leih-Programm No. 49

erscheinend am 8. November 1913

			Länge	Preis	Plakate
		Grosse Dramen			
Sociable	6345	**Was die Liebe vermag** (Film Valetta)	925 m		1 gr. 1 kl. P.
Cladi		**Claudia, das Wirtshausmädel** (Film d' art)	1040 m		1 gw. P.
Abditory	301	**Der Sohn des Grafen Lagardère** (Film d' art)	1060 m		
Siccatit	6287	**Der Spuk im Schloss** (Pathécolor)	1100 m		1 gw. P.
		Grosse Komödie			
Sobriété	6344	**Moritz und die Neuvermählten**	300 m		1 gw. P.
		Kleines Drama			
Ercom		Folgen eines Irrtums (Monofilm)	230 m		
		Komische Bilder			
Smilax	6341	Missgeschick eines Bräutigams (American Kinema)	305 m		1 gw. P.
Smalt	6340	Irma weiss Rat (Thalie)	255 m		1 gw. P.
Serpolet	6261	Christian macht Seitensprünge	165 m		
Snobisme	6343	Willi ist ungezogen (Comica)	145 m		
Jafli		Jack verliebt sich (Monofilm)	140 m		
		Naturaufnahmen			
Aileron	9198	Reisen in Abessinien (Arabian Films)	150 m		
Smoking	6342	Der Koks	160 m		
Slavon	6336	Sitten und Gebräuche anamitischer Gebirgsvölker (The Japanese Film)	120 m		
Skieur	6335	Bilder aus dem Staate Oregon (American Kinema)	130 m		

Pathé-Journal No. 243 B
Pathé-Journal No. 244 A

Das Pathé-Programm ist zu beziehen durch:

Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Abteilung Film-Verleih:

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, Fernspr.: Nollendorf, Stadtverkehr: 2433, 2434, 2440, Fernverkehr 449.
Breslau, Bahnhofstr. 13. Tel. 6350.
Düsseldorf, Schadowstrasse 20-22, Fernspr. 7270.

Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 12, Fernspr. I, 3781.
Hamburg, Südseehaus, Spitalerstr., Fernspr. Gruppe VI, 2774.
Karlsruhe i. B., Karlstrasse 28, Fernspr. 3310.

Leipzig, Goethestr. 1, Telegr.-Adr.: Pathéfilms, Fernspr. 19915 und 19916.
München, Arnulfstr. 26, Kontorhaus, Fernspr. 51152 und 51153.
Posen, Berlinerstr. 10, Fernspr. 2994.
Strassburg i. Els., Mollengasse.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph




Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 357. Düsseldorf, 29. Oktober 1913.

Wir vermieten direkt an die Theater!

Von unseren neuen Erscheinungen Saison 1913 sind **sofort** oder **später** zu vermieten (mit und ohne Erstaufführungsrecht):

Zerbrochenes Glück

Drama in 4 Akten von Sven Lange
Hauptrolle: **Betty Nansen,** die Meisterin nordischer Filmkunst.

Wenn Blütenträume reifen

Drama in 3 Akten — ca. 905 Meter
Hauptrolle: **W. Psilander,** der Liebling des Publikums, und **Clara Wieth**

Nellys Verlobung

Komödie in 3 Akten — ca. 810 Meter
Hauptrolle: **W. Psilander,** der Liebling des Publikums und **Ellen Aggerholm**

Wer andern eine Grube gräbt

Komödie — ca. 320 Meter

Der Hypnotiseur

Humoreske — 180 Meter

Ein Freund in der Not

Komödie — ca. 450 Meter

Der letzte Wunsch des Stahlkönigs

Drama in 3 Akten
ca. 850 Meter
Hauptrolle: **Clara Wieth**

Am Steuer

Drama in 3 Akten
ca. 850 Meter
Hauptrollen: **Ebba Thomsen, Carlo Wieth**

Zwei Brüder

Circusdrama in 3 Akten
ca. 1100 Meter
Hauptrollen: **Lilly Beck, Ebba Thomsen, Olaf Fönß**

Romantische Geschichte

Komödie in 3 Akten
ca. 850 Meter
Hauptrolle: **Clara Wieth**

Kleines Missverständnis

Komödie ca. 210 Meter

Verblühte Jugend

Komödie ca. 350 Meter

Verfolgte Unschuld

Komödie ca. 370 Meter

Die Macht der Liebe

Komödie ca. 550 Meter
Hauptdarsteller: **Alstrupp, Frau Fröhlich**

Wir haben bereits ca. 40 Sujets zur derzeitigen Besichtigung am Lager.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Tel.: Moritzplatz 10191 **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 13** Telegr.-Adr.: Nordfilm

Teleph. I, 5123 **Filiale: Frankfurt a. M., Gallusanlage 2** Teleph. I, 5123



Pathé - Schlager!

Ausser den an dieser Stelle schon bekannt gegebenen Schlagern ist der weitere grosse Film

Heimatlos

in Vorbereitung und wird

am 27. Dezember 

erscheinen.

Zu allen unsern Schlagern das reichhaltigste und grosszügigste Reklame - Material. :: ::



Ihr Publikum will sich köstlich amüsieren,
will angeregt und unterhalten sein!

Mit dem Film

„Papas Schutzengel“

bietet Ihnen die Firma Gaumont

die beste Gelegenheit, sich ein dankbares und treues Publikum zu erwerben.

Erscheinungstag: 15. NOVEMBER 1913.



Gaumont

Es bedeutet eine glückliche Revolution in der kurzen Geschichte des Films, dass die Industrie gerade in dem Augenblick, ehe die Kino-Gemeinde gesättigt aufsteht und wieder den Hunger nach der lebendigen Wirklichkeit fühlt, einen neuen u. zugkräftigen Effekt entdeckt hat

So urteilte die Presse über den sprechenden Film Gaumont nach der Pressevorstellung im Tonhallen-Theater, Bochum.



☛ Der bedeutendste und sen

„ATLA

Nach dem Roman vo

Erscheinungstag:
3. Januar 1914

ATLANTIS-FILM

Auskunft und Auftragsvermittl

:: Düsseldorfer Film-Manufaktu

Telephon No. 1077, 8630, 8631.

DER FL

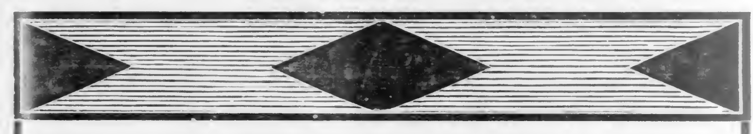
Dramatisches Lebensbild in zwei Akten!

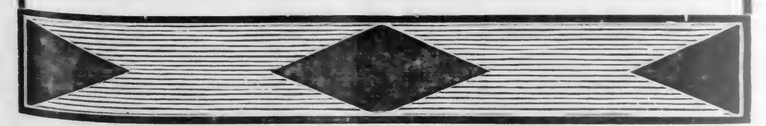
Mit der atemraubenden Szene: Der

nunmehr vom Königlichen Oberverwaltungs

Hochaktuell!

Monopol-Offerten sind zu richten





Rudolf Schildkraut

In der Titelrolle des Mimodramas

„Der Shylock von Krakau“

von

Felix Salten.

Regie: Carl Wilhelm.



„Der Künstler (Rudolf Schildkraut) wusste in dramatischen Momenten durch Miene und Geste so zu packen und so zu erschüttern, dass diese stumme Sprache eindringlicher als gesprochenes Wort war.“

(8 Uhr Abendblatt.)

Erscheinungstag:

28.

November 1913.

Projektions-A.-G. „Union“, Berlin SW. 68

Zimmerstrasse 16-18

Telegramm-Adresse: PAGU BERLIN **Fernsprecher: Centrum 129 00, 129 01, 129 02, 129 03.**

P. P.

Wir ersuchen hiermit höflichst, davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass die Firma

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

(SCHWARTZ & MÜLLENEISEN)

erloschen ist und unsere neue Firma

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

P. & Heinrich Schwartz

in das Handelsregister als offene Handelsgesellschaft eingetragen wurde.

Wir hoffen, dass Sie auch der neuen Firma Ihr geneigtes Wohlwollen und Vertrauen entgegenbringen und bitten Sie, sich bei allen Korrespondenzen und Postsendungen der neuen Firmenbezeichnung bedienen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft
P. & Heinrich Schwartz
Köln, Hohepforte 15/17.

Normale Leihpreise

Faszinierendes Reklame-Material

Wichtige Mitteilung

für die

Theater-Besitzer

von Rheinland, Westfalen, Hannover, Braunschweig, Bremen, Lübeck, Oldenburg, Mecklenburg, Hessen.

▪▪▪▪

Um den zahlreichen bei uns einlaufenden Anfragen gerecht werden zu können, haben wir

6 Kopien

Die Krone der Kaiserin von Indien

grösstes Detektiv-Ausstattungs-Drama

das je gezeigt wurde, gekauft.

Nur sofortiger Abschluß

sichert Ihnen

Erstaufführungsrecht

für Ihre Stadt. Daher schreiben Sie sofort an

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

P. & Heinrich Schwartz

Telephon: A 7116. **Köln,** Hohepforte 15-17. Tel.-Adr.: Lichtbild.

Martin Dentler G. m. b. H. Braunschweig

Fernsprecher 1143, 1144.



Telegr.-Adr.: Centraltheater.



Die beste Lösung

ein billiges und doch gutes Programm zu spielen:

Mieten Sie von uns Ihre Schlager und ein Zusatz-Programm, und Sie halten Ihre Konkurrenz jederzeit in Schach.

Wochen - Programme

zweimal wechselnd, fachmännisch zusammengestellt!

Durch Zufall frei:
eine **dritte** und zwei **fünfte Wochen.**

Schlager:

Hiervon sofort erste Wochen zu besetzen:

per	7. Nov.:	Im Brautkranz u. Schleier	Gaumont	1100 [illegible]
,,	7. ,,	Lasst uns Hochzeit machen (Komödie)	Eclair	798
,,	7. ,,	Der Circusbrand	Loewenberg	1389
,,	7. ,,	Narrenliebe	Luna-Film	985
per	10. Okt.:	Menschen u. Masken, II. T.	Vitascope	130[illegible]
,,	17. ,,	Tanzelse	Gaumont	122[illegible]
,,	17. ,,	Berliner Range	Vitascope	1190
,,	24. ,,	Aus dem Schatten	Broncho	68[illegible]
,,	24 ,,	Weine nicht, Mutter (Suzanne Grandais)	Gaumont	1[illegible]
,,	31. ,,	Der Steckbrief	Luna	1320

Aeltere Schlager:

Sklaven des Goldes	Gaumont	98[illegible] Mk
Das Kind von Paris	,,	15[illegible] ,,
Aus Deutschlands Ruhmestagen	Mutoscop	140[illegible]
Schein und Schuld	Gaumont	[illegible] ,,
Die Helden des 13. Regiments	Vitagraph	6[illegible] ,,
Des Lebens Wogen	Glombeck	97[illegible] ,,
Perlen bedeuten Tränen	Gaumont	110[illegible] ,,
Der Mann mit den 3 Fingern	Wien. Kunstfilm	1326 ,,
Wer ist der Täter?	Luna	12[illegible] ,,
Wenn die Glocken läuten (Hanni Weisse)	Vitascope	[illegible]80 ,,
Hurra! Einquartierung	Luna	[illegible] ,,
In schwebender Pein	Gaumont	459 ,,
Seine Kammerjungfer	,,	1036 ,,
Zu spät	Messter	890 ,,
Das rote Pulver	Eiko	1240 ,,
Drei Tropfen Gift	Luna	1200 ,,
Venezianische Tränne	Gaumont	1272 ,,
Die letzten Tage von Byzanz	,,	1750 ,,
Ein Mädchen zu verschenken	Eiko	905 ,,
Der eiserne Tod	Gaumont	730 ,,

Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,–, im Ausland Mk. 6,–.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Berliner Bureau: Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 -- Telephon Amt Moritzplatz 10607

No. 357. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 29. Oktober 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Vortrag und Filmbild.

Im Rittersaale der Düsseldorfer Tonhalle hielt kürzlich der Reiseschriftsteller W. Kunde einen in mancher Hinsicht recht interessanten Vortrag über das Thema „Heimat und Heimatschutz". Besonders insofern war der Vortrag beachtenswert, als mit dieser Veranstaltung ernstlich der Versuch gemacht wurde, einem grossen Gegenstande gerecht zu werden und zugleich einen bestimmten Zweck — hier die Erweckung des Interesses an den Bestrebungen der Heimatschutzvereine — zu verfolgen.

Dass ein solcher Vortrag heute ohne Zuhilfenahme eines modernen Veranschaulichungsmittels einfach nicht denkbar ist, dürfte wohl kaum zu viel gesagt sein. Die gesamte Heimatschutzbewegung geht im wesentlichen doch von optischen Eindrücken aus, und wenn in einem solchen Vortrag nicht Bilder mit Bildern verglichen oder keine Bilder gezeigt werden können, so ist ein Erfolg von vornherein in Frage gestellt. Und dass bildliche Erläuterungen zu einem solchen Vortrag nie zu gut, zu schön oder zu lebhaft oder zu lebenswahr sein können, dürfte auch ohne weiteres verständlich sein. Ein Vortrag mit kinematographischen Erläuterungen ist daher auf diesem Gebiete das Beste, was unsere Zeit zu bieten vermag. Aber diese grosse Errungenschaft darf denn doch heute nur erst als ein Ideal angesehen werden. Erreicht ist dieses Ideal vorläufig kaum auf wenigen festumgrenzten Spezialgebieten.

Populär-wissenschaftliche Vorträge mit kinematographischen Erläuterungen stellen heute weiter nichts als ein Problem dar. Untersuchen wir nun die Art dieses Problems und die Möglichkeiten seiner Lösung.

Vorträge mit kinematographischen Erläuterungen bilden bekanntlich einen Programmpunkt der Kino-Reformer und stehen bei der gesamten Bildung, besonders aber bei Wissenschaftlern und Schulmännern, im Mittelpunkte des sehr geringen positiven Interesses, das diese Kreise der Kinematographie entgegenbringen. Ausserdem berührt diese Frage sehr stark das grosse Problem der Schulkinematographie. Um den Kern des Problems aufzudecken, möchte ich zunächst auf die geschäftliche Seite desselben aufmerksam machen. Hier hapert es, und das liegt daran, dass zunächst eine Nachfrage fehlt. In den breiteren Schichten des Volkes ist ein lebhaftes Bedürfnis nach belehrenden Vorträgen nicht vorhanden. Wer sich darüber hinwegtäuscht, wird der guten Sache der populär-wissenschaftlichen Film-Vorträge nicht dienen können. Mit einer — im Verhältnis zu den Kosten, die eine gute Filmerläuterung zu einem Vortrag verursacht — geringen Nachfrage muss nun einmal gerechnet werden. Denn diese Kosten sind gegenüber anderen Veranschaulichungsarten, vor allem gegenüber dem stehenden Lichtbild, enorm hohe. Diese Kosten werden auch durchaus falsch beurteilt, wenn man von der Möglichkeit ausgeht, Kinotheaterfilms zu Vortragszwecken benutzen zu können. Diese Films sind keine Illustrationen zu Vorträgen und noch weniger Erläuterungen zu gesprochenen Worten. Ein Vortragsredner kann in den meisten Fällen zu solchen Films nur Erläuterungen in Worten geben oder für verschiedene Bilder einen zusammenfassenden Rahmen (von Worten) schaffen. Das Resultat ist dann die Filmvorführung mit vortragsartigen Erläuterungen.

Zur Erläuterung eines Vortrags gehören also besondere, dem Vortrag nicht über-, sondern untergeordnete Filmaufnahmen, deren Herstellung ebenso kostspielig und schwierig sein dürfte, wie ihre Ausbeutung unrationell ist. Wenn es trotzdem heute möglich ist, Vorträge mit Filmerläuterungen zu veranstalten, so ist das dem hochentwickelten Kinotheaterwesen zu verdanken, das ein ausserordentlich grosses, belehrendes Filmmaterial angesammelt hat und den geringen Anforderungen, die die interessierten Kreise der Bildung an derartige Veranstaltungen stellen. Wie oft kommt es vor, dass bei solchen Vortragsveranstaltungen alle Einrichtungen den Eindruck des Provisorischen machen, und dass Störungen nicht vermieden werden können. Ungeeignete Säle, ungenügende Verdunkelung, ungleichwertige, oft verregnete oder mit anderen technischen Mängeln behaftete Bilder charakterisieren diese Veranstaltungen. Das Publikum aber nimmt alle diese Mängel mit in Kauf und sieht auch in den meisten Fällen von einem Urteil über die Zusammenarbeit von Wort und Bild ganz ab. Jeder hat das Gefühl, dass es sich hier nur um Versuche handeln kann.

Es ist das Verdienst der Firma Pathé Frères & Co., Düsseldorf, dass trotz all dieser Schwierigkeiten der Weg zum Ziele verfolgt wird. Und auch nur eine so bedeutende Firma, die über ein einzig dastehendes populär-wissenschaftliches Filmmaterial verfügt, kann daran denken, dieses der Bildung eher als der Kinematographie am Herzen liegende Problem in Angriff zu nehmen. Der Vortrag

Kundes über „Heimat und Heimatschutz“ erinnerte lebhaft an frühere gemeinnützige Bestrebungen, die in Dresden ihren Ursprung hatten. Und wenn dieser von warmherziger Freude an der Natur getragene und von der Pathé-Gesellschaft mit Filmbildern in überaus reichlicher Weise ausgestattete Vortrag noch Unvollkommenheiten aufwies, so beweist das nur, wie gross die Schwierigkeiten sind, deren Ueberwindung hier so mutig in Angriff genommen wird.

Welche Möglichkeiten gibt es nun, den bestehenden Mängeln der populär-wissenschaftlichen Filmvorträge abzuhelfen? Die Beantwortung dieser Frage wird noch schwieriger, wenn man sich wieder den Kernpunkt des Problems, das mangelnde Massenbedürfnis und das wenig intensive Bedürfnis der Bildung nach solchen Veranstaltungen vergegenwärtigt. Aber, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Befindet sich nicht das ernste Theater dem Kino gegenüber in der gleichen unerquicklichen Lage wie der populär-wissenschaftliche Lichtbildervortrag? Und liegt nicht bei beiden ein höheres Interesse der Kunst bzw. der Wissenschaft vor? Was Staat und Gemeinde für den reineren Kunstgenuss tun, das dürfen sie auch der Volksbelehrung nicht verweigern. Denn zweifellos vermag nur der mit Filmbildern ausgestattete Vortrag sich das Interesse breiterer Volksschichten zu erobern. Aber bevor eine Organisation der interessierten Wissenschaftler und Pädagogen an Behörden in dieser Angelegenheit herantreten können, muss erst eine vollkommenere Form für solche Veranstaltungen gefunden werden. Wort und Bild müssen präzise und mit Schlagkraft zusammen wirken. Eine grosszügige, aber bis ins kleinste Detail durchgreifende Regie muss einen packenden Gesamteindruck sichern, dann kann wenigstens der Beweis dafür erbracht werden, dass derartige Veranstaltungen eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln verdienen. Ohne private Opferfreudigkeit und ohne kräftige Hilfe aus öffentlichen Mitteln ist das Ziel nicht zu erreichen. Eine Reform der populär-wissenschaftlichen Filmvorführungen und Filmvorträge ist unbedingt notwendig. Und nach beispielsweiser Durchführung einer solchen Reform ist nichts erreicht, wenn Staat und Gemeinden nicht helfen.

Gerade will ich diese Betrachtungen schliessen, da erhalte ich einen in der gelesensten Düsseldorfer Zeitung soeben erschienenen Artikel von Stadtschulrat Dr. Schmitz, der mir die Gewissheit dafür gibt, dass die Großstadt Düsseldorf nicht der Ort sein wird, der in absehbarer Zeit den Ehrgeiz hat, zur Förderung des belehrenden Einflusses des Kinos etwas zu tun. Eine so schwarze Kinofeindschaft wie sie aus dem Artikel „Kino und Großstadtjugend“ spricht, vernichtet für Düsseldorf auch jene schwache Hoffnung noch, die an die opferwilligen Versuche der Firma Pathé Frères geknüpft werden konnten. Es ist doch wohl anzunehmen, dass hinter Herrn Schulrat Schmitz noch weit einflussreichere Leute stehen, die wahrscheinlich von noch höheren Stellen aus kinofeindliche Direktiven erhalten. Solange Stadtschulrat Dr. Schmitz die Seele der Kino-Reform-Kommission Düsseldorf ist, bleibt die Durchbildung und gediegene Ausgestaltung der volkstümlichen Vorträge mit Filmbildern nur das schäbige Deckmäntelchen, das dem Kampf gegen die Kinos umgehangen wird. Wer die Kinotheater bekämpft, bekämpft aber die Grundlagen einer wirklich volkstümlichen und tatsächlich wirksamen freien Volksbelehrung und wird niemals fähig sein, irgend einer guten Kinosache zu dienen. Herr Schulrat Schmitz gibt in Parenthese zu, dass Ansätze zu einer Veredelung des Kinos bei grösseren Lichtbildtheatern zu erkennen sind. Trotz der Wirksamkeit seiner Kino-Reform-Kommission wird er aber etwas ähnliches von den wissenschaftlichen Vorführungen nicht sagen können. Hier ist eine bedenkliche Stagnation oder besser eine absolute Gleichgültigkeit der sogenannten interessierten Kreise nicht zu verkennen.

Spectator.

Das Wesen des Lichtspiels.

Von Paul Lenz.

Dramaturgie und Technik des Reproduktionskörpers.

„Der „Worte“ sind genug gew[illegible]
Lasst mich nun endlich „Taten [illegible]

Der Regieplan.

Der künstliche Schaffensprozess des „Reprodukt[illegible]onskörpers“ wie wir die „gestellten“ kinematograph[illegible]he Vorgänge wohl nennen dürfen, vollzieht sich auf der G[illegible]und lage eines regelrechten „Regieplanes“, in dem der Tat bestand der „Idee“ in seine kinematographisch darstell[illegible]ren Einzel-„Taten“ zerlegt und diese wiederum auf di[illegible] einzelnen T a t orte (die Szenen) verteilt werden. Der [illegible]ilm regieplan kann sich aber nicht mit den rein dekora[illegible]ver requisitorischen und technischen Angaben begnüge[illegible] der Regisseur der Schauspielbühne für den Inspiz[illegible]nten ausarbeitet: Es wird vielmehr der Angabe jedes ein[illegible]lnen Spielortes der im fertigen Bilde zeitlich aufeinanderfolg[illegible]nden Szenen noch hinzugefügt, was jede der mitwirkend[illegible] Personen wirklich „tut“. Auch die nach dem Regiepl[illegible] ausgeschriebenen „Rollen“ für die Darsteller enthalten [illegible]chs eindeutig nur bestimmte „Tat“-Vorschriften.

Gesinnungen und Absichten, für die in der R[illegible] d[illegible] Ausdrucksmittel fehlen, bleiben, wie wir wissen, den [illegible]teln vorbehalten, deren Ausarbeitung ebenfalls in das [illegible]re[illegible] des Regieplans gehört.

Selbstverständlich können die einzelnen, vom Fil[illegible] „Dramaturgen“ späterhin aneinandergeklebten Szenen ausser der Reihe und in grossen Zeitabständen [illegible]tellt und kinematographiert werden, (die mit gleicher De[illegible]ratio[illegible] oder gleicher Naturszenerie hintereinander) wobei n[illegible]rlic[illegible] streng auf einheitliche Kostümierung zu achten [illegible] Die Requisiten müssen für die so flüchtige Erschein[illegible]g de[illegible] Lichtspiels entsprechend gross gewählt werden [illegible] Ein[illegible] sorgfältigen, reinen „Arrangier-Probe“ folgt in d[illegible] Reg[illegible] sofort die Aufnahme.

Der Stil der Darstellung.

„Sägt auch nicht [illegible]
Händen durch die Luft [illegible]
handelt alles gelinde . . . [illegible] Wir[illegible]
wind Eurer Leidenschaf[illegible]
Euch eine Mässigung zu [illegible]
die ihr Geschmeidigkeit g[illegible]

[illegible]amlet.

Die rege Mitwirkung des Ortes erhebt die A[illegible]drucks kraft der Mimik und der Gesten der „Lichtspie[illegible]r“ über die der Pantomimiker.

Die Münzen, die im Reiche der Pantomime Geltung besitzen: Neigen des Kopfes („ja“), Kopfschütteln („nein“), Hand aufs Herz gedrückt („Liebesbeteuerung“), Hand vor die Stirn gepresst („Nachsinnen“), geballte Faust („Hass und Drohung“), Zeigefinger auf den Lippen („Schweigegebot“), Zeigefinger auf der Stirn („Zurechnungsfähigkeits-Zweifel“), Hand vor den Augen („Fernblick“), lange Nase („Spott“), etc., dazu die reiche Fülle der demonstrativen Gebärden und der Grimassen müssten (selbst von ersten Künstlern geübt) in ihrem ewigen und dazu farblosen Einerlei allen Anreiz und alle Frische einbüssen.

Daher kann es als die Lösung einer der Existenzfragen des Lichtspiels bezeichnet werden, dass allmählig die Filmdarstellung (theoretisch richtig und praktisch glücklich) sich auf einer mittleren Linie bewegen lernte, die zwar (um auch bei nicht überlebensgrosser Projektion selbst einem schlichten Auffassungsvermögen noch verständlich zu bleiben) von der für die Bühne verbindlichen „Bescheidenheit der Natur“ sich entfernte, den Fesseln pantomimischer Unnatur aber durch ergiebigen Gebrauch erläuternder Ortsveränderungen sich zu entwinden wusste.

Das korrekt „gestellte“ Lichtspiel sollte mithin keine Gebärden aufweisen, die (wenngleich weniger aufgetragen) nicht auch ein „sprechender“ Mensch machen würde


WIEN 1910
LONDON 1913
LONDON 1913
LUXEMBURG 1912.
LUXEMBURG 1912
WIEN 1912.
WIEN 1912.
DIE FÜHRENDE KONSTRUKTION
der erfolgreichste, einzig auf allen bedeutenden Fachausstellungen der Letztzeit höchst prämiierte Theaterapparat der ideal alle Vorzüge in sich vereint ist der
Original Stahlprojektor
„JMPERATOR"
Die bedeutendsten, erfolgreichsten Theater der Welt arbeiten nur noch mit dem Original Stahl-Projektor Jmperator Verlangen Sie noch heute Kino-Preisliste u. Kostenanschlag gratis
HEINRICH ERNEMANN A.G.
DRESDEN 156
Photo-Kino-Werke
Optische Anstalt
BERLIN 1912
BERLIN 1912.
DRESDEN 1911.
DRESDEN 1911.
ERNEMANN

Lichtspiele, die um der grob gestikulierenden Darsteller willen wie „Bilder aus dem Taubstummenleben" anmuten, wie wir ihnen leider noch recht häufig begegnen, sind Feldgeburten unfähiger Filmregisseure, die das Mass kinematographischer Ausdrucksfähigkeit über die Kraft hinaus reckten und streckten, dass es alle Form verlor.

Die Näherungswerte bühnengerechter Darstellung aber werden dadurch gewonnen, dass die Lichtspieler während der Aufnahme ihr im Regieplan festgelegtes Tun und Lassen mit sinngemässen ungefähren Worten begleiten, denen die nur noch zu verstärkenden, jedoch rasche Querbewegungen meidenden Gebärden sich alsdann instinktiv anpassen

Das Scenarium.

Je nachdem sich die Vorgänge im Freien oder in Innenräumen abspielen sollen, unterscheidet man reine „Freilicht"- und „Atelier"-Aufnahmen Um das photographisch unersetzliche Tageslicht in seiner ganzen Helle ausnutzen zu können, baut man naturgemäss bei zulässiger Witterung auch Zimmerdekorationen im Freien auf. Da das Lichtspiel der ohne Gage mitspielenden Natur seine grössten Reize verdankt, verdienen Freilicht-Aufnahmen um so mehr den Vorzug, als das natürliche Licht photographentechnische Erleichterungen und ein sicheres Gelingen verspricht.

Die Kulissenwelt des Ateliers braucht nur massiv zu sein, nicht kostbar, nur grau in grau, nicht bunt, und nur in grossen Umrissen gemalt, da ja Farbe und Finesse auf dem Wege über jegliche Photographie verloren gehen. Dürftige Wackeldekorationen, insbesondere aber Wackeltüren und aufdringlich angemalte Möbel geben dem Lichtspiel ebenso wie einer Bühnendekoration den gefürchteten „schmierenhaften" Charakter. Die drei Wände der Bühne aber können hier vielfach durch zwei Wände, oft auch durch eine einzige ersetzt werden, da dem Objektiv (dem „Auge") des Aufnahme-Apparates ein unverrückbares Gesichtsfeld gegeben werden kann. Umgekehrt kann eine ganze Zimmerflucht hintereinander aufgebaut und das Aktionsfeld des Aufnahme-Apparates durch Fortbewegung erreicht werden (Ersatz der Drehbühne).

Reiche photographische Erfahrung verlangt die Erzielung geschickter Licht- und Schattenwirkungen sowohl bei Sonnen- als bei künstlichem elektrischen Mischlicht (das durch Bogen- und Quecksilberlampflampen gewonnen wird). Wo hier technische Kunstfertigkeit fehlt, nützt die schönste Film-„Idee", der beste Regieplan, die beste Darstellung, der prächtigste dekorative Aufbau nichts.

Es ist die Stärke des Lichtspiels, dass der Reproduktionskörper — mag er noch so schwierig und kostspielig sein — für Hunderte von Positiv-Filmkopien, also für Tausende von Lichtspieltheatern, nur ein einziges Mal geschaffen werden braucht. Hier siegt der maschinelle Charakter des Lichtspiels über den individuellen Charakter der Bühne. Denn während die Qualität der Wiedergabe eines Dramas mit den schauspielerischen und dekorativen Mitteln schwankt und beispielsweise in Berlin hervorragend, in der Kleinstadt aber so minderwertig verzerrt sein kann, dass ein Autor sein eigenes Werk kaum wiedererkennt, bleibt die Wiedergabe des Lichtspiels (von der Projektionsgrösse und Schärfe, sowie der Abnutzung des Films abgesehen) sich stetig gleich, in Berlin, London, Paris wie in Nakel an der Netze.

Mathematisch gesprochen kann die Theatervorstellung als Variable, die Lichtspielvorführung als Constante bezeichnet werden.

Die Ersatz-Ausdrucks-Mittel.

Die Ausdruckskraft des Lichtspiels leidet, wie angeführt wurde, am empfindlichsten unter dem fehlenden Wort und der fehlenden Farbenpracht, unter dem Mang[el] an Geist, und an lebendiger Schönheit, die ohne Far[be] nicht vollkommen gedacht werden kann. Es ist nun bere[its] angedeutet worden, wie man den Wortmangel durch reich[en] Ortswechsel und durch Zwischentitel zu ersetzen bestr[ebt] ist. Es muss noch ergänzend hinzugefügt werden, d[ass] auch für die fehlenden Farben und die fehlenden L[aute] ein beschränkter Ausgleich geschaffen wurde.

Die „Titel".

„Denn eben wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten [Zeit]
sich ein."

Ihre Mission, gesprengte Ideenketten wieder zusamm[en]zuschweissen, das Kommende spannend vorzubereiten [oh]ne etwa zuviel zu verraten und so die Spannung vorweg[zu]nehmen, erfüllen die Titel in mannigfaltiger Gestalt, [o]b sie nun als reine Erläuterungen oder als Gedankenverbin[dung] erscheinen; Buchstabenschrift, Zettel, Brief, Ansichtsk[arte], Telegramm, Rechnung, Vertrag, Kriegsordre, Haftbe[fehl], Todesurteil, Zahlungsbefehl Pfandschein Zeitungsschnitt, und Inserat, Testament, kurz Akten und Urku[nden] aller Art. Die Wirkung muss, wie sich leicht erkennen [lässt], theoretisch immer spannend und stark sein — wo sie [es] bleibt, oder — wie so oft — ungewollt der Lächerlic[hkeit] verfällt, darf man nicht den Fehler begehen, die Tite[l im] Prinzip zu verdammen. Man muss sich bewusst we[rden] oder die Lehre annehmen, dass zurzeit noch immer [in der] Wortfassung wie in der technischen Ausführung g[era]de dieser so wichtigen Elemente ein fast unbegreiflicher Sch[lu]ndrian herrscht. Für das rücksichtslos grobschlächtige De[utsch] der (die Majorität bildenden) Titel ausländischer [Bil]der bitten ja (wie man weiss) die grossen Lichtspielt[heater] immer noch auf dem Programm um Entschuldigun[g].

Aber auch gar mancher, der als deutscher Schau[spiel]-Regisseur nichts leistete und nun als deutscher [Film]arrangeur sein Feld gefunden zu haben meint [be]sitzt nicht immer genug poetischen Sinnes und Sprachge[fühls], um oft nur oberflächlich hingeworfenen Wortfass[ungen] die vielen, möglichen poetischen Wirkungen abzu[ringen]. Sind wahrhaft poetische Worte nicht unabhäng[ig] von ihrer mechanischen Reproduktion? Verlieren sie [et]wa ihre Poesie, weil sie anstatt auf Büttenpapier auf Le[in]wand erscheinen? Freilich lässt immer noch die tech[ni]sche Sauberkeit der Ausführung zu wünschen übrig, obw[ohl] mit geringer Mühe hier Abhilfe zu schaffen wäre. Rücks[ich]tslos gewählte, schwer lesbare Buchstaben lösen einen [...]phologischen Nonsens nach dem andern ab. Es muß lä[ch]erlich wirken wenn der Brief, den beispielsweise eine junge Film-Gräfin ihrem Gatten geschrieben haben soll, in ausgesp[ro]chen grober Männerhandschrift erscheint, anstatt in zie[rli]chen Zügen auf zierlichen Briefbogen mit Krone oder Mon[og]ramm Es muss lächerlich wirken, wenn z. B. eine notarielle Abmachung mitsamt der Unterschrift eines bejahrten Notars durchweg eines Handelsbübchens blitzsauber [in] [...]gemalte Schönschriftlinien aus dem Schaukasten einer Schreib-Akademie trägt. Wo durch solche Oberflächlichkeit Unnatur siegt und innere Wahrhaftigkeit erdrosselt wird muss das Lichtspiel weit unter das theoretisch mögliche Niveau sinken.

Zum Gesetz sollte es daher werden, zu reproduzierende Urkunden, Aktenstücke, Telegramme, Zeitungsausschnitte etc. auf Originalformularen oder sorgfältigen Buchdrucknachbildungen herzustellen. Denn alle, etwa vom Dekorationsmaler roh hingepinselten „Telegramme" etc oder dergleichen ähnliche Erzeugnisse der Bequemlichkeit drücken auf das Niveau.

Rückwärts, rückwärts!

Kritische Betrachtungen von **Horst Emscher.**

Der Autorenrummel scheint erledigt, ehe er noch richtig begonnen. Die grossen Namen haben einmal gezogen, ganz zu Anfang. Der erste Lindau-Film mit Bassermann war ein Ereignis, hatte auch Erfolg. Mit den beiden diesjährigen Lindau-Films ist es anders. Wenigstens der eine hatte eine gute Presse — der andere wurde von vornherein abgelehnt. Ein gutes Publikum hatten sie beide nicht. Oder besser gesagt: sie hatten überhaupt kein Publikum. Haben es nicht auf längere Zeit zu interessieren vermocht. Mit staunenswerter Geschwindigkeit sind sie vom Spielplan verschwunden. Und nicht nur dem alten guten Paul Lindau ergeht das so. Schneller noch hat in Berlin der erste Max Reinhardt-Film abgewirtschaftet. Warum? Ich habe nur die Erklärung, dass er zu gut ist, denn er ist ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges, dessen Bedeutung entschieden über den Rahmen des Gebietes hinausgeht, das die Filmkunst bisher umspannte. Seine Fehler hat er allerdings auch. Die Fehler seiner Vorzüge. Max Reinhardt ist kein Kinoregisseur, weiss nicht oder will nicht wissen, dass nicht das Publikum des Deutschen Theaters, nicht dasjenige seiner Kammerspiele das Kontingent bildet, aus dem der Durchschnittskinobesucher sich rekrutiert. Und vor allem: die Längen. Endlose Längen, die im Grunde nur Wiederholungen bringen. Für das Publikum wenigstens, das nicht in die Tiefe schürft, das nicht Nuancen zu wägen und zu werten vermag. Zu viel Kunst für das Durchschnittspublikum. Zu steile Aufwärtsentwickelung für die Durchschnittsintelligenz. Das arme Kinopublikum kann einfach nicht mit. Man mutet ihm zu viel zu. Vor kaum einem Jahre noch die leichteste angenehmste Kost, wie sie für denjenigen passt, der eben erst beginnt sein Interesse einem neuen Gebiete zuzuwenden, das ihm bis dahin zu hoch erschien. Man mag über August Scherl, den Berliner Zeitungskönig, denken, wie man will, das eine ist gewiss, dass er ein genialer Menschenkenner ist, ein Kenner der grossen Masse, der Volksseele, und trotz aller Angriffe hatte er bei der Gründung seiner Bibliothek mit dem „Hinauflesen" recht, mit dem Prinzip, dass es verlorene Liebesmüh sein würde, den Kolportageroman in der Hand des kleinen Mannes ohne weiteres durch tiefgründige literarisch und ästhetisch hochstehende Werke ersetzen zu wollen. Mit dem Prinzip, dass dazu vielmehr eine langsame Steigerung erforderlich sei, die sich dem naturgemäss zögernden Entwicklungsgange des kleinen Mannes anpasse. Das hat man in der Kinobranche übersehen. Von den Darbietungen vergangener Jahre, die leider vielfach dem Kolportageroman entsprachen, hat man den Kinobesucher allenfalls bis zu dem Niveau des Durchschnitts-Zeitungs-Romans gehoben, der so recht eigentlich sein Milieu ist. Und nun kommt man ihm ganz unvermittelt, mindestens zwei Jahre zu früh, literarisch, stürzt ihn in Probleme, verlangt gar, dass er die Geschehnisse, die er bisher nahm, wie sie sich ihm gaben, symbolisiere. Da versagt der Kinobesucher. Er kann beim besten Willen nicht mit. Es geht ihm zu steil aufwärts, und er bleibt zurück. Nach Dunkel und Dämmerung ist es plötzlich zu viel des Lichtes.

Vor allem aber hat der Durchschnitts-Kinobesucher stets im Kino in erster Linie eine Vergnügungsstätte gesehen, wo er nach des Tages Last und Mühe sich erheitert, sich an seiner eigenen Sentimentalität erbaut, auch einmal ein bisschen angenehmes Gruseln in Kauf nimmt und — weil man nun einmal gerade dabei ist — sich auch ganz gern in so bequemer Weise belehren lässt. Alles das zusammengenommen ist eben für — ihn Vergnügen.

Ein sehr wesentlicher Faktor dieses Vergnügens aber ist die Abwechselung. Nicht nur beim Kino. Variato delectat! Das gilt auch für das Theater, und ich stehe nicht an, den Erfolg unserer modernen Musikpossen und leichteren Operetten gerade auf die reiche Abwechselung zurückzuführen, die oft mit den künstlichsten, aber unkünstlerischesten Mitteln hineingebracht wird. Vielfach handelt es sich ja nur um eine ziemlich unlogische und unzusammenhängende Handlung, die um einige gute Schlager, hübsche Bilder und wirkungsvolle Entkleidungen gerankt ist. Das Publikum aber fragt gar nicht nach der Logik und nach dem Zusammenhang, nimmt das Menu, so wie es ihm serviert wird und amüsiert sich köstlich. Mehr will es ja nicht.

Autorenfilms aber sind anspruchsvoll, heischen liebevolle Detailmalerei, recken epische Breite oftmals zur ausgewachsenen Langeweile. Müssen auch lang sein, damit eine höhere Meterzahl das Autorenhonorar tragen hilft. Die Detailmalerei aber zeichnet oft genug Motive, die dem Kinobesucher viel vertrauter, alltäglicher und deshalb uninteressanter sind als dem Autor und Regisseur. Mehr und mehr regt sich in ihm der Wunsch nach der Kost, die er bislang gewöhnt war, nach dem Programm, das ihm in zwei oder drei Stunden alles das servierte, was ihm ein angenehmes Mahl bedeutet und das ihm mehr ist als der eine Braten, an dem er nun schon bis zum Ueberdruss herumknabbert, und der die Aufnahmefähigkeit seines Magens längst erschöpft hat.

Dem, was ich hier entwickelte, stehen scheinbar die grossen Erfolge von „Quo vadis?“ „Die letzten Tage von Pompeji“ und „Cleopatra“ entgegen. Scheinbar nur. Geht man nämlich der Sache auf den Grund, so kommt man zu dem Resultate, dass hier eben der Film rein als Schaustück genommen wirkt, etwa wie das moderne prunkvolle Manegenstück, diese leberspendende Sonne des Circus von heute, (wenn ihn nicht Max Reinhardt gerade gepachtet hat). Und gerade für den Durchschnittskinobesucher bilden diese wiedererstandenen Ausschnitte aus dem Leben längst entronnener Zeiten viel mehr Neuartiges und Fremdes als für denjenigen, der sich in der Schule mit klassischem Wissen nudeln lassen musste. Das erklärt genugsam den Erfolg dieser Schaustücke, die mit dem episch breitgetretenen Autoren-Film und seinem modernen Milieu kaum etwas wesensgemein haben als die künstlerische Ausdrucksform und — die Länge.

Wenn wir vorwärts wollen, müssen wir zurück! Das klingt paradox, ist aber Tatsache. Die zwei oder drei Jahre, die die Filmbranche in ihrem nervösen Hasten und ihrer ungesunden Konkurrenz vorausgeeilt ist, müssen wir zurück. Das Publikum, das nicht mitkonnte, läuft bei solchem Vorsprung nicht hinterher, gibt lieber das Rennen auf. Und ist der Anschluss einmal verpasst, dann kostet es neue, schwere, langwierige und kostspielige Pionierarbeit, ihn wiederherzustellen. Desh[alb] muss das Kino dem Publikum die Strecke, die es ihm zuv[or]gekommen ist, reuevoll wieder entgegenkommen. Da[ran] ist nun einmal nicht herumzukommen. Ist auch eine Pfl[icht] des Stärkeren dem Schwächeren gegenüber, den zu le[iten] er als Ehrenaufgabe übernommen. Und nicht den M[ut] sinken lassen! Die Films, die jetzt, der Zeit voraneil[end] hergestellt sind, werden schon noch zu Ehren komm[en], wenn sie es verdienen. Lasst sie getrost im Tresor lie[gen]. Sie laufen nicht davon, wenn Ihr nur dem Publikum n[icht] davon lauft.

Da, wo Ihr mit dem starken, gleichmässigen Sc[hritt] aufhörtet, wo ihr zu springen begannet, um die Konkurr[enz] zu überholen, wohl auch um den Gedanken der K[unst] im Kino zu dienen, da fanget getrost von vorne wiede[r an]. Und nützt, was Ihr inzwischen lernen durftet. Leh[rgeld] hat es nun einmal doch gekostet. Wuchert mit dem Pf[unde], das es Euch gebracht!

Beherziget: Das Kino dem Kino! Pfeifet au[f die] mageren Brocken, die gegen Unsummen für Euch [vom] reich besetztem Tische der grossen Autoren abfallen. [Und] wer Schulter an Schulter mit uns sich für das Kino [ein]setzen will, sei Mitarbeiter. Aus dem Kino heraus [muss] das Kino gesunden, nicht von fremdem Schmar[otzer]geschmeiss, dem es nichts ist als die milchende [Kuh]. Wollen wir wahre Filmkunst, so muss sie aus sich [selbst] heraus wiedergeboren werden, anstatt sich an die [Rock]schösse ihr wesensfremder Ausdrucksformen der K[unst] zu klammern, von denen sie bei der ersten sich biet[enden] Gelegenheit brüsk abgeschüttelt wird. Besinnen w[ir] [uns] deshalb auf uns selbst! Seien wir stark im Bewu[sstsein] unserer Stärke. In den Sattel gehoben sind wir, [wir] haben auch gezeigt, dass wir reiten können. Und da [sollte] die erste Hürde uns schrecken?

Aber zurück müssen wir, um vorwärts zu kom[men].

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Die Lage der Kino-Varietés. — Die gestrichene Kleopatra. — D[ie] ... der Marseillaise. — Ein neuer Kino-Apparat. — Der Film als H[elfer bei] der Berufswahl. — Der Film im Reiche der Hausfrau und ... Moos und Mousu.

Es ist noch nicht lange her, dass die Kino-Var[ietés in] der deutschen Reichshauptstadt auftauchten, und s[chon] ist ihre Existenz aufs schwerste bedroht. Unter der Ueberschrift „Cines in Nöten“ veröffentlichte kürzlich d[ie] „Berliner Morgenpost“ einen Artikel, der sich speziell [mit] den Unternehmen der Cines-Goldsoll-Theater-Gesellsch[aft] befasste und die bevorstehende Schliessung zwei der grössten Etablissements derselben ankündigte. Diese Nachricht

…le nun zwar dahin berichtigt, dass von einer „Schliessung“ … Lokalitäten (es handelt sich um das Apollo-Theater und … ehemalige Friedrich-Wilhelmstädtische Schauspielhaus) … die Rede sei. Wohl aber wurde zugegeben, dass der …schäftsgang der Kinovariétés nicht befriedige. Gleich… …g wurden aber auch die Gründe dargelegt, welche dieses …nstige Resultat, das man nach den Erfolgen des K…-Variétés im Auslande wahrlich nicht voraussehen …nte, in Berlin herbeiführten. Bei dem grossen Interesse … die Frage der Kino-Variétés erheischt, lohnt es sich … die letzteren etwas näher zu beleuchten. Nach dem …ahnten Artikel in der Morgenpost ist nicht nur die der… …ge ungünstige wirtschaftliche Konjunktur im Berliner …terbetrieb hierfür verantwortlich zu machen, der H…ptgrund ist vielmehr, wie so oft bei Misserfolgen von N…gründungen, in unüberwindlichen Hindernissen zu …en, welche die Behörde meist ohne stichhaltige Moti…ung in den Weg räumt. Die Cines-Gesellschaft hatte …rünglich die Absicht, in ihren Etablissements in der Zeit v… 7—11 Uhr abends zwei geschlossene Vorstellungen zu …nstalten. Die ganze Rentabilitätsberechnung fusste … auf der Voraussetzung dieser Möglichkeit, da gegenüber d… einmaligen Vorstellung die Spesenmehrausgabe uner…lich, die Einnahme dagegen wohl fast die doppelte wäre. L…der aber machte die Polizei durch diese Rechnung einen S…h, indem sie zwischen der ersten und der zweiten Vor…ung eine Lüftungspause von 1½ Stunde forcierte. D… Gesellschaft war zwar bereit, dieser Bestimmung nach M…lichkeit entgegenzukommen; da aber die Polizei nicht … geringsten Konzessionen machte, so scheiterten schliess… alle Bemühungen, ein Kompromiss zu erzielen, und … musste sich allabendlich mit einer Vorstellung begnügen. K… Wunder, dass der Betrieb (ausgenommen den Cines-…t am Zoo, welcher fast immer ausverkauft ist und über vornehmes, gutzahlendes Publikum verfügt) nichts weniger als rentabel war, besonders in Anbetracht der überaus ho… Lustbarkeitssteuer. Trotzdem wäre es verfehlt, wie d… „Morgenpost“ sehr richtig bemerkt, dem von der Gesell…schaft in Deutschland eingeführten neuen Genre des K…variétés jede Lebensfähigkeit abzusprechen. Die Ursach… des Misserfolges liegen, wie man sieht, nicht in künstleris… Unzulänglichkeit, sondern in den durch überflüssige Polize…verordnungen hervorgerufenen technischen Schwierigkeite…

— Wie schon erwähnt, wurde die Nachricht von d… Schließung der beiden Theater von der Cines-Gesellsch… sofort dementiert. Eine solche wird wohl auch bis auf we…teres nicht stattfinden, doch ist es eine andere Frage, … man infolge des wenig günstigen Resultates nicht das K… variété fallen lassen und zum reinen Filmprogramm übe…gehen wird, mit welchem das Unternehmen ja z. B. in de… reizenden Nollendorf-Theater recht gute Erfolge erz… Wie dem nun auch sei, für uns genügt es, zu konstatier…, dass wieder einmal durch veraltete Polizeivorschriften di… Existenz einiger hervorragender Etablissements a… schwerste bedroht wird. Jedermann muss sich ohne weiter… sagen, dass die Forderung einer 1½ stündigen Lüftungspause völlig sinnlos ist. Wenn die Behörde meint, dass die in eine… Vorstellung vereinigten Menschen wirklich soviel schlecht… Luft fabrizieren, dass die Gesundheit ihrer „Nachfolger“ dadurch geschädigt werden könnte, so genügte doch wohl eine ½ stündige Lüftungspause reichlich, den Zuschauer…raum gründlich durchzuventilieren. Es handelt sich … beim Kinovariété um keine Menagerie, wo durch eine grosse Anzahl wilder Tiere in einem verhältnismässig klei… Raume die Luft mitunter wirklich recht minderwertig wird, vielmehr ist in dem einzelnen Theater durch Zuführung genügender Mengen Sauerstoff während der Vorstellung … genügend für eine ständige Erneuerung gesorgt. Die U…



nachgiebigkeit der Polizei in diesem Falle scheint also lediglich ein Vorwand zu sein, um den jungen Unternehmen das Leben gleich im Keime recht sauer zu machen und es zugunsten der „wirklichen" Theater möglichst zu knebeln. Es wäre dringend zu empfehlen, dass sich alle Kinovariétés und ähnliche Unternehmen zu einem geschlossenen Protest gegen diese ihre Existenz bedrohende Bestimmung aufrafften — ob es freilich zu dem gewünschten Erfolge führen wird, ist fraglich. . . .

Im Cines-Nollendorf-Theater wird gegenwärtig der Film „Kleopatra, die Herrin des Nils" auch in Schülervorstellungen vorgeführt. Die um das Seelenheil unserer Jugend so ausserordentlich besorgte Zensur hat es sich freilich nicht nehmen lassen, auch in diesem gewaltigen Filmdrama eine ganze Reihe Szenen, welche auf das keusche Kindergemüt etwa aufreizend wirken könnten, herauszuschneiden, und in einem vor Lehrern und Pädagogen gehaltenen Vortrage erläuterte dabei der Vertreter der Zensurbehörde die Gesichtspunkte, welche bei der „Beschneidung" des Films für Jugendvorstellungen massgebend gewesen seien. Alles, was irgendwie den Charakter der Erotik trägt und als anstössig empfunden werden könnte (nicht etwa von den Schülern, sondern von ihren Lehrern!) ist natürlich der Schere zum Opfer gefallen. Was übrig blieb, ist lediglich ein illustriertes Geschichtswerk — sehr lehrreich, aber ohne sonderlich spannende Momente. — Dass die Zensur derart vorgehen würde, konnte man freilich vorher annehmen; trotzdem aber musste ich bei den herausgeschnittenen erotischen etc. Szenen unwillkürlich an ein Couplet denken, welches ich vor vielen Jahren einmal hörte und worinnen allerhand mehr oder weniger verbotene Dinge geschildert wurden, denen heutzutage die böse und verderbte Jugend huldigte. Der Refrain gab dann allemal der Entrüstung des Vortragenden hierüber Ausdruck und gipfelte in den Worten: „Sowas schickt sich doch nur für Erwachsene!" — Tatsächlich ist die allzuängstliche Ueberwachung der Kinder von seiten ihrer Erzieher und einer löblichen Zensurbehörde ohne jede Berücksichtigung ihrer individuellen Entwickelung ein grosser Fehler, der in späteren Jahren gerade das Gegenteil des beabsichtigten Zweckes erzielen kann. Wie lange ist der Mensch überhaupt Kind? Lässt sich sein Alter nur nach der Zahl der Jahre bestimmen, sein Entwickelungsgang nur nach der Art der Schulfächer beurteilen? Nach den heutigen willkürlichen Begriffen ist der Mensch bis zu seiner Konfirmation, also bis zum 14. Jahre, beziehungsweise bis zur Schulentlassung „Kind". Solange hat ihn nun der Zensor ängstlich vor jedem Fünklein Erotik behütet, hat ihm das Menschlich-Natürliche durch strenge Verbote mit einer pikanten Sauce übergossen, die es ihm als etwas ausserordentlich Sündhaftes doppelt begehrenswert erscheinen liess. Und nun ist sein 14. Lebensjahr vollendet. Gestern noch unter behördlicher Oberaufsicht — heute frei — frei — frei! Da wird er sich dann nicht mehr damit begnügen, die „Kleopatra" in ungekürztem Zustande anzusehen, er wird vielmehr die Sache in Natura studieren wollen und zuweilen den Nachtlokalen der Friedrichstrasse einen Besuch abstatten. Wenn ihn dann zufällig einer seiner früheren Pädagogen in diesem Sündenpfuhle trifft, so schiebt er die Schuld daran natürlich wieder dem bösen Kino in die Schuhe, und immer strenger wird die Zensurschraube angespannt, immer weltfremder und „sittenreiner" wird der Schüler erzogen. . . . . .

Genug hiervon. Wir wollen von heiteren Dingen plaudern. — Das Cines-Nollendorf-Theater, von welchem schon vorhin die Rede war, hat kürzlich einer Film-Gesellschaft als Hintergrund für ein historisches Drama „Die Geburt der Marseillaise" gedient. Es stellt dabei die Pariser Oper dar und wird durch seine eigenartige, stilvolle Bauart den Zweck des Films jedenfalls vollkommen erfüllen. Es sei als kleines Beispiel erwähnt, wie sich im Kino oft das Modernste und das Klassische die Hand zum Bunde reichen.

Durch Schaden wird man klug.

Das obligate Bild einer Filmpremière. Elegante Toiletten, viele Pressevertreter, Schauspieler, Regisseure, eifriges Begrüssen, Nicken von Loge zu Loge. Kurz, das sehr stilvolle Kosmos-Theater hat seinen grossen Abend. Ein paar Films sind schon abgerollt — da erlischt plötzlich mitten im Schlager, einem spannenden Drama, das Licht. Man scharrt mit den Füssen, ein paar junge Leute zischen — es scheint sich ein kleiner Skandal zu inszenieren.

Währenddessen spielt sich im Vorführungsraum eine erregte Szene ab.

„Welche Blamage!" Herr Brauner, der Direktor des Kosmos-Theaters, fährt sich aufgeregt durch die Haare. „Muss gerade jetzt, gerade heute am Premièrenabend die Lampe verlöschen. Um Gotteswillen, was machen wir nur?"

Der Vorführer sagt ruhig: „Herr Brauner, ich habe es ja damals gleich gesagt, das System unserer Lampe ist nicht gut. Hätten wir nach meinen dringenden Rat die Pagu-Lampe angeschafft, wäre uns diese Blamage erspart geblieben. Gott sei Dank hat mein Kollege drüben in der Neuen Strasse eine Pagu-Lampe in Reserve, die er uns leihen kann. Wir müssen sofort telephonieren, dass sie uns herübergeschickt wird. In fünf Minuten kann die Vorstellung dann weiter gehen!"

Und richtig — als die Pagu-Lampe kommt, kann die Vorstellung fortgeführt werden, während Herr Brauner in seinem Bureau sitzt und darüber nachdenkt, dass er sich mancherlei hätte an diesem Premièren-Abend sparen können, wenn er die Pagu-Lampe gleich angeschafft hätte.

Martin Dentler G. m. b. H. Braunschweig

Fernsprecher 1143, 1144. Telegr.-Adr.: Centraltheater.



IN EIGENER SACHE!

Wir ersuchen hiermit die Herren Theaterbesitzer, sich wegen der

Lissi Nebuschka-Serie

1913 - 1914

zwecks Zeitersparnis **direkt** an die **Monopol-Inhaber** zu wenden.

Philantropische Lichtbilder G. m. b. H., Straßburg
für Bayern, Baden, Württemberg, Elsass-Lothringen, Pfalz, Luxemburg, Rheinprovinz westlich vom Rhein ohne Köln, Hessen, südlich des Mains.

Filmvertrieb Louis Segall, Gelsenkirchen
für Rheinprovinz östlich vom Rhein mit Köln, Westfalen, Hannover, Provinz Sachsen, Hessen, Thür. Staaten, Braunschweig, Lippe und Anhalt.

Carola Film-Verleih-Centrale, Leipzig
für Königreich Sachsen.

Rheinische Film-Ges., Berlin, Friedrichstr. 16
für Berlin, Brandenburg.

Monopolhaus Hamburger Filmbörse, Krüger & Vogt, Hamburg
Generalvertreter für Oldenburg, Schieswig-Holstein, Hansastädte, Mecklenburg, Pommern. Posen, Schlesien, Ost- u. Westpreussen.



COLONIA - FILMS

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 238

Telegramme: Filmeisen. Telephon: Lützow, 8443





Am 7. November

erscheint

Narrenliebe

Drama in 2 Akten aus dem Hochgebirge

Packend, spannend von
Anfang bis zu Ende ::
Glänzende Photographie
Preis Mark 985.—

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812



Am 28. November

erscheint

Ein medizinisches Rätsel

Eine Kriminalaffäre in 3 Akten

Verfasst und inszeniert von **FRANZ HOFER.**

Wiederum ein Meisterwerk
der Inszenierungskunst.

Luna-Film-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr. Lunafilm
Telephon:
Lützow 4812

Bioscop-Schlager:

Der Herr des Todes

Ein Circusroman von **Karl Rosner.**

Das beständige Auf und Nieder im Leben des Helden ruft die denkbar stärkste Sensation hervor Das Auge wird durch eine Circusvorstellung gefesselt, in der 1000 Personen mitwirken.

Pepita

Drama aus dem spanisch-amerikanischen Kriege von **D. J. Rector.**

Mitten im wilden Kriegsgetriebe, zwischen den Schlachten, unter dem Geknatter der Flinten und Pistolen, spielt sich ein zartes Liebesidyll ab. Der Reiz des Stückes liegt in einer selten erreichten Kontrastwirkung.



Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236
Telephon: Lützow 3224 Telegr.-Adr. „Bioscope“

Sichern Sie sich das Aufführungsrecht

der demnächst erscheinenden

Bioscop-Künstler-Films:

Sommernachts-Traum

von **Hanns Heinz Ewers** und **Stellan Rye.**

Beachten Sie, dass dieses Stück keine Verfilmung des Shakespeareschen Meisterlustspiels ist, sondern eine auf eigenen Füssen stehende Neuschöpfung.

Shakespearescher Geist im modernen Gewande!

Gendarm Möbius

Drama in 3 Abteilungen von **Victor Blüthgen**

Ein Stoff aus dem vollen Menschenleben von erschütternder Tragik, in der meisterhaften Darstellung der Hauptfigur von **Lucie Höflich.**



Deutsche Bioscop-Gesellschaft
m. b. H.
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236
Telephon: Lützow 3224 Telegr.-Adr. „Bioscope“

„Ivanhoe“

nach dem Roman gleichen Namens von WALTER SCOTT.

Aufgenommen an den historischen Stätten und auf Schloss Torquilistone.



Aufführungsrechte in Rheinland - Westfalen und Hannover

vergibt nur die

Rhein. - Westfäl. Film - Centrale

Telephon 1781 **Bochum, Kaiserstr. 51.** Tel.-Adr.: Filmcentrale.



Reichhaltiges Reklame - Material.

3 verschiedene Buntdrucke, 1 Clichéplakat, 28 Photographien.

Verlangen Sie sofort Offerten und Beschreibungen!

Was die Presse über „Ivanhoe“ schreibt:

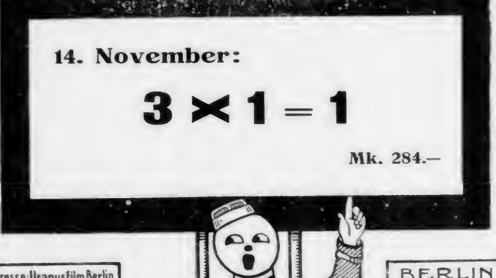
ILLUSTRIERTE KINO-WOCHE:

Mögen alle, die dem Film den Wirkungskreis einschränken, jede künstlerische Bedeutung absprechen, seine Aneignung literarischer Werte als Raubzug und Schändung hinstellen wollen, „Ivanhoe“ sich ansehen, und beschämt müssen sie die Waffen strecken, denn sie gleichen den Tempelherren, die im höchsten Wahrz [illegible] barmherzig und abergläubisch den Ka [illegible] .n gegen den geächteten Film, der trotzdem Schritt um Schritt von Sieg zu Sieg sich durchringt.

DAS LICHTBILD-THEATER:

Wir können daher den Griff, Walter Scott im Film zu verwerten, als den denkbar glücklichsten bezeichnen. -- Mit derartigen Erscheinungen auf dem Lichtbild - Theater werden bald alle Anfeindungen und Zensurschwierigkeiten schwinden. — Der Wahlspruch des Kinos reift immer greifbarer zur Verwirklichung: „Die Kunst dem Volke!“





Telegramm-Adresse: Uranusfilm Berlin
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 3039

BERLIN SW. 48.
Friedrichstrasse 11.

21. November: Mk. 268.—

Das Geheimnis des Hauses Nr. 69

28. November: Mk. 207.—

Die verhängnisvolle Visitenkarte!

Verlangen Sie Programme mit unseren humoristischen Schlagern!

Wir verleihen

das ergreifendste aller Dramen, das in seiner **Wirklichkeit** alle gestellten Films in den Schatten stellt

Mit der Kamera in der Schlachtfront!

3-Akter.

Zum ersten Male seit Bestehen der Kinematographie wurde im Kugelregen und unter Cholerageiahr ein ganzer [illegible] mit dem Gipfelpunkt einer

wirklichen Schlacht

aufgenommen.

Dieser Film wird das Tagesgesprach Ihrer Stadt bilden!

Jedermann wird den sensationellsten Film sehen wollen!

Er ist geeignet, Ihren Theatern neue Besucher aus allen Ständen zuzuführen!

Er wird Ihnen die grossten Einnahmen in dieser Saison bringen!

Wenn die Konkurrenz Ihnen nicht zuvorkommen soll, so verlangen Sie sofort Offerte für das [illegible] unter Angabe des Platzes und Theaters von der

EXPRESS-FILMS Co., G. m. b. H.

Redaktion und Verlag: „Der Tag im Film"

Erste und älteste internationale

tägliche kinematographische Berichterstattung (Gesetzlich geschützt)

Freiburg i. B.

Telephon Nr. 2170

Telegr.-Adr. Expressfilms Freiburgbreiszau

Französische Ausgabe: **Express-Journal.**

Englische Ausgabe: **The Day in the Film.**

 **Grossartiges Reklamematerial!** 

Vay & Hubert-Neuheiten

Der letzte Bestelltag



15. November 1913

Das Geheimnis der Nizzastrasse

3 Akte Drama 987 + 64 (Milano-Film)

Tonto lernt kochen

Humor 169 + 12 (Phoebus-Film)

Tivoli

Natur 100 + 7 (Milano-Film)

22. November 1913

Doch mit des Geschickes Mächten

3 Akte Drama 896 + 58 (Rekord-Film)

Die schwarze Hand

Humor 163 + 11 (Milano-Film)



Vay & Hubert, Mailand

Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207

Telephon: Centrum 2507. Telegr.-Adr.: Trebuco.



Ihr Aufnahme-Atelier

ist veraltet und unökonomisch eingerichtet, wenn Sie andere Aufnahme-Lampen darin verwenden, als die in fast allen **grösseren Film-Fabriken** eingeführten, weltberühmten

„Jupiter-Kinolampen“ auf Ständer
„Jupiter-Spezial-Deckenlampen“
„Jupiter-Handlampen“ (Spitzbubenlampen)
„Jupiter-Sonneneffektlampen“ mit ca. 12000 Kerzen.

8 goldene Medaillen. **Ia. Referenzen.**

„Jupiter“

Elektrophotogr. Gesellschaft m. b. H.,
Frankfurt a. M., Braubachstr. 24.
Lieferant sämtlicher grösserer Filmfabriken.

Busch



Triple-Kondensoren

steigern Helligkeit und Brillanz des Bildes auf das Doppelte oder ermöglichen entspr. Strom-Ersparnis.

Erstklassige Kondensor-Linsen

aus farblosem Jenaer Kronglas
besitzen eine aussergewöhnlich hohe Widerstandsfähigkeit und sind deshalb
im Gebrauch äusserst billig.

Kataloge kostenlos. **Kataloge kostenlos.**

7480

Emil Busch A.-G., Optische Industrie, Rathenow.

um ein Werk zu schaffen, das Herz und Augen der Lebenden erfreut.

Ein „eigenartiger Kino-Apparat" ist gegenwärtig im Warenhaus Tietz aufgestellt. Es handelt sich um einen automatischen Projektor, der von zwei Berliner Elektrotechnikern erfunden wurde und sich vor den bisher gebräuchlichen Theatermaschinen dadurch auszeichnet, dass er keinerlei Bedienung benötigt. Sobald der Elektromotor, der ihn antreibt, eingeschaltet ist, rollt das Filmband vor dem Objektiv ab und wird ebenso mechanisch wieder aufgewickelt. Betriebsstockungen und Zwischenfälle sollen ausgeschlossen sein. Inwieweit dieser Apparat für die Theaterpraxis in Betracht kommt, lässt sich zurzeit noch nicht beurteilen.

Die Berliner Zentrale für Lehrstellenvermittlung sucht jetzt den Film zur Erleichterung bei der Berufswahl zu verwenden. Sie ist an die Gewerbekammern verschiedener Städte mit dem Ersuchen herangetreten, eine Reihe Films, welche die einzelnen Berufe in ihrer praktischen Ausübung durchaus realistisch darstellen, aufzunehmen, um sie in den Schulen den Kindern, Eltern, Vormündern usw. vor der Entlassung der ersteren vorführen zu lassen. Die Herstellung der Bilder wird von der Berliner Zentrale für Lehrstellenvermittlung besorgt. Knaben sowie Mädchen sollen durch sie einen Einblick in verschiedene Berufe gewinnen, damit ihnen die Wahl des Gebietes ihres künftigen Schaffens und Wirkens erleichtert wird und etwa in ihnen schlummernde Talente wachgerufen werden. Die Anregung ist eine so praktische und erfolgversprechende, dass ihr von seiten der Gewerbekammern und Schulbehörden das weitgehendste Entgegenkommen zu wünschen ist.

Von den Filmneuerscheinungen der vergangenen Woche mögen folgende erwähnt werden:

In der gegenwärtig in den Ausstellungshallen am Zoo stattfindenden Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau und Mutter" hat die bekannte Familienzeitschrift „Die praktische Berlinerin" u. a. auch einen Vorführungsraum für Kinobilder errichtet, in welchem der Film „Die praktische Spreewälderin", ein Fabrikat der Film-Gesellschaft Scholz & Co. (Apollo-Films), täglich über die weisse Wand geht. Die humoristische und amüsante Handlung zeichnet sich durch geschickte Regie und gewandtes Spiel der Darsteller aus und findet den freudigen Beifall des gewöhnlich recht zahlreich vertretenen grossen und kleinen Publikums. . . Im eleganten Marmorhaus hat die bereits kürzlich lobend erwähnte „Blaue Maus" nun schon zum 75. Male ihre lustigen Kunststückchen vor den Augen der entzückten Zuschauerschaft ausgeführt, während unweit davon im neuen U.T. am Kurfürstendamm Moissi, einer der Grössten im Reiche der Leinwand und Bretter, seine Première als Filmdarsteller hatte. Wiederum, wie vor ein paar Wochen bei der Erstaufführung der „Insel der Seligen", war es ein grosser Tag für das überfüllte Haus, und wiederum hatte man Gelegenheit, als Ergebnis einer ausgezeichneten Regie eine Reihe prächtiger Bilder zu bewundern, welche eine zum grossen Teil anmutig heitere Handlung umrahmen. Freilich nur zum Teil — in die lustigen Szenen des hier zu neuem Leben erweckten alten Bajazzospiels klingt schon früh der tragische Unterton hinein, der in der Schlußszene zum vollen, tiefergreifenden Akkord anschwillt. Adolf Pauls Commedia dell' arte: „Das schwarze Los" ist so recht für den Kinematographen geschaffen, ganz auf die Kunst der Mimik und ta[...] eingestellt. Die schlichte, klare Handlung bedarf ke[...] erklärenden Zwischentitels, sie ist in ihrer einfachen Fo[...]richtigkeit für jedermann ohne weiteres verständlich, d[...] aber entzückend graziös und in ihren dramatischen Hö[he]punkte erschütternd stark. Die Darstellung ist auf e[iner] kaum zu überbietenden Höhe. Dass ein Moissi seine sch[wie]rige Aufgabe meisterhaft lösen würde, davon war ja je[...] der ihn kennt, von vornherein überzeugt, und doch ist [...] unwillkürlich überrascht von der Virtuosität, mit we[lcher] er auch hier auf einem ihm neuen Kunstgebiete die g[...] Skala menschlicher Empfindungen beherrscht. Aber [...] seine Partner geben echte, ausgereifte Kunst und sch[...] so ein Ensemble von bester Art. Schliesslich tun die wu[nder]baren Naturbilder vom Gestade des Luganer Sees, die [...] unübertrefflicher plastischer Schärfe sind, das ihrige [...] Wirkung des eigenartigen Films, welcher der nach h[...] Zielen strebenden Bioscope-Gesellschaft alle Ehre m[...]

Aus der Praxis

Auerbach i. Vogtl. Das Royaltheater ist an eine G[e]sellschaft, deren Mitglieder nicht genannt sein wollen, ve[...] worden. Herr Rechtsanwalt Bentler verwaltet das [...]männische, während Herr Otto Brumby das Geschäft[...]nisch leitet.

Bonn. Zwei neue Kinotheater sollen demnäch[st die] Zahl der in Bonn bestehenden Lichtbilderbühnen au[f ...] erhöhen. Der grosse Saal des Hotel Stern und der [...] kaisersaal werden in diesen Tagen zu Kinosälen einge[richtet].

Düsseldorf. Am Donnerstag, den 23. d. M., f[and in] den „Lichtspielen" eine Pressevorstellung statt, in [...] Film der „Express-Films Co., G. m. b. H." „Mit der K[...] in der Schlachtfront" gezeigt wurde. Ueber den Film [...] haben wir bereits vor kurzem ausführlich berich[tet ...] bleibt daher nur noch zu ergänzen, dass das Werk [...] Tat ausserordentlich interessant ist. Die Bilder z[...] sich durch grosse Schärfe aus und führen die letzten K[...] auf dem Balkan in anschaulichster Weise vor Au[gen].

eh. **Frankfurt a. M.** U.-T.-Lichtspiele. [...] glänzende Acquisition hat sich die rührige Leitun[g ...] vornehmen Unternehmens mit der Vorführung [...] ganz erheblichen Aufwendungen hergestellten imp[osanten] historischen Film-Kunstwerkes „Die Herrin d[...]" (Cleopatra) verschrieben. Ein Drama in technisch [...]artiger Vollendung, höchster Prachtentfaltung u[nd ...] an Szenen von überwältigender Wirkung. Der [Film ist] in seiner ganzen Handlung, die eingehendes [...]studium und umfangreiche Vorbereitungen ver[...] grossem Geschick aufgebaut und die Regie, spezi[ell] der Massenszenen, wobei mehrere 1000 Personen m[...] bewundernswert. Besonders die Szenen von der [...] der römischen Truppen und die Bilder von der E[...] und dem Brand des Palastes des Ptolemäus sind [von er]habenster Wirkung. — Die Aufführungen selbst [...] sich durch geschicktes Arrangement, einwandfr[eie Vor]führung und mustergültige, stimmungsvolle Musi[k des be]währten Hausorchesters vorteilhaft aus.

Greifswald. Dieser Tage fand auf dem Amtsgericht die Zwangsversteigerung des von G. Pohle erbauten Kino

!! Das grösste Haus für lange Sensations-Schlager !!

Stets ca. 200 erstklassige Schlager sofort disponibel!

Die letzten Tage von Byzanz herrlich koloriert. Gaumont. Mk. 1750.	**Die letzten Tage von Pompeji** Ambrosio. Mk. 400.

Monopol-Film! 3-Akter!

Der Mitternachts-Express!

spannend bis zum letzten Akt!

Der Gipfel der Sensation!

Hochsensationelle Schlager!

Die unerschrockene Braut
3-Akter

Der König der Lüfte
2-Akter

Neueste Sensations-Schlager!

Die Feuertaufe	N. F. G.	Mk.	1075
Die kühne Reiterin	Selig	„	615
Das Geheimnis von Lissabon	Vitascope	„	1140
Der schwarze Kreis	Cines	„	1168
Die Tochter des Schmugglers	Ambrosio	„	703
Die beiden Taucher	Cines	„	900
Liebeswahn	Messter	„	880
3 Tropfen Gift	Luna	„	1115
Abenteuer dreier Nächte	Eiko	„	1130
Hochspannung	Messter	„	850

Neueste Indianer-Schlager!

Der Aufstand der Cheyenne-Indianer	Kalem	Mk.	[illegible]
Der Indianer-Aufstand	Bison	„	[illegible]
Der Ueberfall	AB	„	[illegible]
Der Deserteur	Bison	„	[illegible]
Soldatenehre	Bison		62[illegible]

Kriegsbilder, Wildwest-Schlager!

Peter	Cines	Mk.	[illegible]
Abenteuer an der mex.kan. Grenze	Lubin		[illegible]
Cheridans Ritt	Bison		[illegible]
Belagerung von St. Petersburg	Kalem		[illegible]

Passionsspiele, Pathé, koloriert Mk. 995.

Hervorragende Wochen- und Tages-Programme bei billigsten Leihgebühren.

Achtung! Sofort frei!

2 vierte Wochen
2 fünfte „
2 sechste „

Wichtig! Sofort frei!

Julius Baer, Filmversandhaus, München, Elisenstrasse 7.

Telephon Nr. 51 630. — Telegr.-Adr.: „Filmbaer“





Immer und immer sind die prachtvollen

WELT-FILMS

in jedem Programm

eine gern gesehene Marke

Zum 14. Novemb.

Ein Film auf der höchsten Stufe der Kinematographen-Technik:

In der Böhmischen Schweiz

Hochinteressant

Preis M. 116.—

Zum 21. Novemb.

Das prächtige Sujet:

Winter-Stimmung

Verschneite Bäume und Eiszapfen geben uns ein Bild der wirklichen winterlichen Schönheit

Preis M. 89.75

Welt-Kinematograph

G. m. b. H. Freiburg i. B.

Lokal-Aufnahmen

Film-Titel

matographentheaters statt. Nach längerer Verhandlung gab der Fabrikbesitzer Leo Stachow aus Berlin das Höchstgebot mit 70 000 Mk. ab. Dazu muss er 9000 Mk Hypotheken übernehmen. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

Grosskörner (Prov. Sachsen). Der Gastwirt Gustav Schmidt beabsichtigt, nach umfangreichem Neubau, ein modernes Kino zu errichten.

Heide. Paul Böge hat die Lichtbildbühne (Kaisersaal) sowie den Reform-Kino übernommen. Erstere wird er unter dem Namen Lichtbildbühne, letzteres unter Lichtspielhaus weiterführen.

Hirschberg i. Schl. Hier wurde das Apollo-Kino eröffnet. Besitzer ist T. Wardatzky.

Hof a. d. S. Das Lichtspielhaus „Die weisse Wand" ging durch Kauf an Valentin Neumeier aus München über.

Jena. Die Errichtung eines grossen, neuen Kinos soll in absehbarer Zeit bevorstehen, und zwar soll dieses, wie wir hören, im Garten der „Sonne" errichtet werden.

Leubnitz bei Werdau. Otto Ladek eröffnete in Heil's Gasthof ein Lichtspieltheater.

Worms. Am Sonntag, den 19. Oktober, wurde vor einem geladenen Publikum das neuumgebaute Lichtspielhaus von Carl Busch. Kämmererstr., eröffnet. Herr Busch hat sein Theater jetzt auf ca. 700 Sitzplätze vergrössert, dasselbe ist mit allen modernen Einrichtungen bestens versehen und zeigt uns eine ganz besondere Neuheit, indem Busch eine fahrbare Bühne herrichten liess, welche es ermöglicht, das Theater je nach Bedarf zu vergrössern und verkleinern. Die Neuerung ist äusserst praktisch und funktioniert tadellos. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde das Theater zum Verkehr des Publikums freigegeben. Das Eröffnungsprogramm wurde in bester Zusammenstellung von der Frankfurter Film-Compagnie, Frankfurt, geliefert

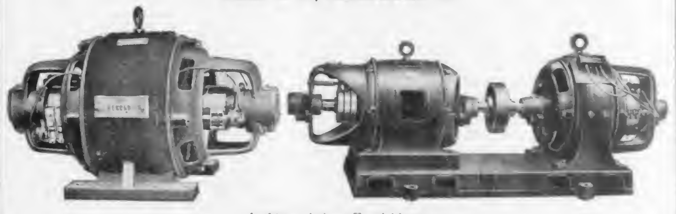
Wittenberge. Der Kinobesitzer Emil Köller hat aus der Wegner'schen Konkursmasse das Hausgrundstück Balstrasse, Ecke Bäckerstrasse, für 50,000 Mk. erworben. Herr Köller wird dort ein modernes Kinotheater mit etwa 700 Sitzplätzen errichten und schon in 14 Tagen mit dem Bau beginnen lassen.

r.h. **Neues aus der Wiener Kinowelt.** Von zwei Wiener Schriftstellern, deren Name in der literarischen Welt einen beachtenswert guten Klang besitzt, werden demnächst zwei Filmdichtungen auf den Markt kommen. Von Felix Salten kommt ein Film heraus: „Der Shylock von Krakau". Die Hauptrolle wird Rudolf Schildkraut spielen. Victor Léon, der hauptsächlich als Operettenlibrettist eine grosse Rolle spielt, wird in der allernächsten Zeit mit einem Filmdrama debütieren, welches „Das erste Weib" betitelt ist. Der Film wurde in Wien hergestellt und wird auch von Wiener Künstlern dargestellt. In den Hauptrollen sind die Herren Herold und Herbert Marischka und die Damen Mela Schwarz und Ferida beschäftigt. Auch von Leo Birinski, dem Autor des „Moloch" soll im Laufe dieser Saison ein Filmdrama erscheinen. Es spielt in russischem Milieu und Irene Triesch wird die Heldin der spannenden Handlung sein. Die Künstlerin hat in Russland für den Film die notwendigen Studien gemacht. Ein Film „Max und Moritz", der von den Mitgliedern des Etablissements „Max und Moritz" dargestellt wird, soll im November fertig werden. Die Inszenierung dieses Wiener Films hat der bekannte Cabaretist Hans Otto besorgt, der sich neuerdings der Kinokunst zugewendet hat und sich auch bereits in dem Film „Menelaus im Marnekino" als ein äusserst tüchtiger Filmregisseur bewährt hat. Graf Kolowrat, in der Filmbranche als S a s c h a bekannt und geschätzt, ist mit seiner Filmfabrik von Pfraumberg nach Wien übersiedelt. Er hat im 21. Bezirk, Pappenheimgasse,

Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate

Dr. Max Levy-Umformer

Berlin N. 65, Müllerstrasse 30



bedürfen keiner Empfehlung.

Tausende im Betrieb.

1111

Theater-Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hocheleganter solider erstkl. Ausführung

Beißbarth & Hoffmann

Aktiengesellschaft

Kunstgewerbliche Werkstätten

:: Mannheim-Rheinau ::

Telefon 1055. Telegr.-Adr.: Kunstwerkstätte.

Auch die grössten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar.

Verlangen Sie neuen Katalog!

Grand Prix und Goldene Medaille ... Brüssel 1910
Goldene Medaille .... Mannheim 1907
Goldene Staatsmedaille .... Budapest 1910

Musterlager:

7467

Berlin .... M. Christensen, G. m. b. H. .. Friedrichstr. 224
Düsseldorf ..... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Schadowstr. 20/22
Frankfurt a. M.: Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Bahnhofplatz 12
Hamburg ..... Fr. Christiansen .... Zollenbrücke 3
Leipzig .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Goethestrasse 1
München ...... Beißbarth & Hoffmann .. Elsässerstrasse 28
Posen .... Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlinerstrasse 10.

Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—
Im Preise von M. 350.— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M. 30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„ 20
Kinowerk B, m. Blende	„ 150
1 Lampenhaus	„ 36
Lampe D, 4 Verstell.	„ 60
2 Feuerschutztrommeln	„ 36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„ 18
Summa	M. 350

Gewicht ca. 46 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^{1}/_{16}$ PS M. 60
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 103. Hof II.

Kinematographen-Fabrik. 4262

grossen, mit allem Komfort eingerichteten Aufnahmeateliers eingerichtet und wird noch in dieser Saison mit einigen grösseren Arbeiten das Renommee der österreichischen Filmindustrie kräftigen helfen. Der Girardi-Film, ein Saschafabrikat, bedeutete für ihn einen grossen Erfolg.

Ein neues und elegantes Kino soll schon in den nächsten Wochen auf der Ringstrasse eröffnet werden. Es wird den Titel „Burgkino" führen und als dessen Geschäftsführer soll Herr Schlesinger fungieren. Für Anfang Januar nächsten Jahres ist eine Neuregelung der in diesem Jahre in Kraft getretenen österreichischen Kinematographenverordnung zu erwarten. Diese wird hoffentlich in erster Linie dem überhandnehmenden Lizenzunwesen durch Vereine einen Riegel vorschieben und auch die Besuchsstunden für jugendliche Kinobesucher auf 9 Uhr abends ausdehnen.

Der Biograph-Film „Der Flieger" ist nunmehr, laut Beschluss vom 18. September d. J. des Königlichen Oberverwaltungsgerichts, zur öffentlichen Vorführung freigegeben worden.

Pathé-Vortragstour. Mit dem 1. Oktober hat die Vortragsabteilung der Filiale Düsseldorf der Weltfirma Pathé Frères ihre Tätigkeit in grösserem Rahmen aufgenommen. Diese Vortragsabteilung will mit ihren Arbeiten einem oft empfundenen Bedürfnis entsprechen. Wir leben in der Zeit, in der sich im kinematographischen Betriebe grosse Umwälzungen vollziehen. Während es einerseits unzweifelhaft ist, dass die üblichen kinematographischen Darbietungen: wie Dramen, Komödien usw. immer mehr dem Geschmack der besseren Volksklasse nahekommen, wird andererseits mit grossem Eifer dahin gearbeitet, den Kinematographen der Wiedergabe von Naturaufnahmen, wissenschaftlichen Studien usw. dienstbar zu machen. Pathé Frères insbesondere waren es, die, wie allseitig anerkannt wird, auf diesem Gebiete grosszügig vorgegangen sind. Mehrere hundert Naturaufnahmen und wissenschaftliche Films werden von ihnen im Laufe eines Jahres aufgenommen und bald war diesen Filmen ein Lager von solcher Reichhaltigkeit vorhanden, dass sich der Aussenstehende kaum einen Begriff davon machen konnte. Es lag nun nahe, diesen Reichtum zu sichten und in grosszügiger Weise der Oeffentlichkeit, den Schulen, wissenschaftlichen und gemeinnützigen Bestrebungen dienstbar zu machen. Schon bisher hat man ja vielfach in besseren Kinotheatern wissenschaftliche Abende veranstaltet, aber die Programme, die da geboten wurden, waren doch mehr zusammengestellt, wie es der Zufall ergab. Das Ideal war nun aber, der Kinodarbietung eines solchen Abends einen einheitlichen Charakter zu geben und doch abwechslungsreich, belehrend und unterhaltend zu sein. Es war dann ferner notwendig, diese Vorführungen von einem interessanten Vortrag erläutern zu lassen. Der Versuch ist jetzt gemacht und von schönstem Erfolge gekrönt. Der Erfolg ist um so höher anzuschlagen, als es sich hier um völliges Neuland handelte. In den Kinoprogrammen der Theater spielen die Naturaufnahmen ja unstreitbar eine etwas nebensächliche Rolle. Das grosse Publikum bringt ihnen nur ein verhältnismässiges Interesse entgegen und es erschien immerhin zweifelhaft, ob es gelingen würde, das Publikum einen ganzen Abend über mit solchen Darbietungen zu fesseln. Es ist gelungen, vor allem, weil der Reichtum an Material jede gewünschte Abwechselung gestattete und weil die Verbindung zwischen kinematographischer Vorführung und instruktivem Vortrag sich als eine sehr glückliche erwies. Die Pathé-Vortragstour umfasst vorerst die beiden Vorträge „Das Meer und seine Bewohner" und „Heimat und Heimatschutz". Beide haben die Feuerprobe der Oeffentlichkeit bestanden, beide erweckten Staunen und Bewunderung und erbrachten den Beweis, dass dem Kinematographen auch auf diesem Gebiete eine glückliche Zukunft sicher ist. Ueber „Das Meer und seine Bewohner" haben mehrfach Männer der Wissenschaft, wie Herr Professor Janson vom Museum für Naturkunde in Cöln und Herr Direktor Bolau vom Zoologischen Garten in Düsseldorf unter Benutzung des Pathé-films gesprochen. Die Presse in Cöln und Düsseldorf hat diese Vorführungen mit grösster Anerkennung bedacht und in der Tat bietet dieser Vortrag viel mehr Abwechslung als man nach dem Titel annehmen könnte. Der Wunder des Ozeans sind ja unzählige, sie werden in vortrefflicher Weise dem Binnenländer klar gemacht, der meist mit Erstaunen erfüllt ist, wie man es möglich machen konnte, diese kinematographischen Aufnahmen herzustellen.

Der Vortrag „Heimat und Heimatschutz" ist in einer grösseren Anzahl von Städten von dem Reiseschriftsteller W. Kunde gehalten worden. Ueber ihn berichtet man am besten, wenn man einen Auszug aus den bisherigen Pressbesprechungen wiedergibt. So schrieb der Stadtanzeiger der Kölnischen Zeitung in seiner Abendausgabe vom 7. Oktober:

„Ueber „Heimat und Heimatschutz" sprach gestern abend im grossen Vortragssaale der Lesegesellschaft auf Veranlassung der Deutschen Pathé-Gesellschaft der Reiseschriftsteller W. Kunde. In dem Vortrag, der durch farbige kinematographische Films und prächtige Lichtbilder erläutert wurde, schilderte der Vortragende die Schönheit der deutschen Heimat und ihre Tierwelt, um so Heimatliebe zu wecken und im Anschluss daran zum Heimatschutz anzuregen.

Landschaften aus dem Hochgebirge, dem Mittelgebirge und der Ebene, die deutschen Ströme und kleinere Flüsse, Binnenseen und das weite Meer, alte und neue deutsche Städte zogen im ersten Teile des Vortrages, begleitet von trefflichen Ausführungen des Redners, im Bilde am Auge des Beschauers vorüber. Der zweite Teil war vor allem der Tierwelt und den ihr durch Kultur und Industrie drohenden Gefahren gewidmet. Idyllen aus der Vogelwelt, die sonst kein Mensch zu sehen bekommt, sah man auf dem kinematographischen Film. Interessante Szenen aus dem Leben der Raubvögel und des kleinen Raubzeuges, die bei den Folgen der zahlreichen Nachstellungen in Deutschland am Aussterben sind, wurden im Bilde gezeigt. Amphibien und Reptilien sah man bei ihren munteren Spielen und interessante Wasservögel, denen leider mehr und mehr die Existenzbedingungen entzogen werden. Zum Schlusse gab der Vortragende einige beachtenswerte Winke, wie man die ständig fortschreitende Verödung der Heimat aufhalten könnte. Der Vortrag, der auch zeigte, welche Kulturarbeit der Film gerade auf diesem Gebiete des Anschauungsunterrichtes noch zu leisten imstande ist, fand bei dem Publikum lebhaften Beifall."

Aehnlich anerkennend lauten auch die Besprechungen der übrigen Zeitungen. Diese jüngste Richtung des kinematographischen Betriebes ist also auf dem Marsche. An der Oeffentlichkeit selbst wird es liegen, ob sie dem Film die Stelle verschaffen kann, die er als Kulturfaktor einzunehmen berechtigt ist. Es gebt jetzt nicht mehr zu verneinen und kritisch zu nörgeln, hier werden positive Taten geleistet und grosse Opfer gebracht. Möge die Vortragsabteilung der Firma Pathé Frères die verdiente Würdigung finden. Vereine, Schulen, Gesellschaften, aber natürlich auch die Lichtspieltheater kommen in Betracht. Man setze sich möglichst bald mit der Filiale Düsseldorf der Firma Pathé Frères in Verbindung und überzeuge sich von der Güte des Dargebotenen. Findet dieser Versuch den Anklang, den er verdient, dann sind weitere Taten auf diesem Gebiete zu erwarten zur Förderung der Kinematographenbewegung, zum Wohle der Volksbildung und einer geläuterten, edlen Volksunterhaltung.

Helden und Heldenverehrung.
Die Helden der Atlantis.

Das moderne Verkehrswesen hat so grosse Dimensionen angenommen, an die Schnelligkeit der Fahrzeuge werden so grosse Anforderungen gestellt, dass wir heute kaum ein Zeitungsblatt zur Hand nehmen können, ohne

[illegible] einer Luftschiffkatastrophe, von einem Schiffsuntergang oder von einem Eisenbahnunglück durch kürzere oder längere Notizen flüchtig unterrichtet zu werden. Bald sind die Namen der Tapferen vergessen, die bei dieser oder jener Katastrophe ihr Leben liessen. Eine Weile erinnern wir uns noch des Schiffes, das sich unserem Gedächtnis einprägte. Aber neue, ebenso schreckliche Unglücksfälle lassen auch diese Erinnerungen verblassen, und im Vordergrunde stehen immer neue Namen, neue Helden, neue Einzelheiten. Wir lernen in allen diesen Unglücks- [illegible] und Schiffskatastrophen eine Tragik kennen, die unsere technisch so hoch entwickelte Zeit durch den blossen Optimismus der Tat nicht überwinden zu können scheint. Wir haben das Gefühl, diese Tragik müsste greifbare Form annehmen, müsste zu einem gewaltigen Monument erstarren oder in einer grossen Dichtung ein zeitloses Leben gewinnen, um der Zahl und der Grösse der Opfer, die wir Tag für Tag zu beklagen haben, gerecht zu werden.

Die moderne Literatur mag diesem allgemeinen Bedürfnis der Völker entgegen gekommen sein. Aber das [illegible] in unserer schnellebigen, nach Anschauung dürstenden Zeit doch nur, dass Heldenlieder, die allen Völkern [illegible] sollten, im Bücherstaube begraben zu werden drohen. Dort wo die grossen, nach Millionen zählenden Massen täglich zusammenströmen, um zu staunen, in den Lichtbildtheatern aller Länder und Erdteile, verdient das Lob vom modernen Helden gesungen zu werden, dort soll, denn es die Völker, soll das grosse Werk der Erinnerung vor den Augen der grossen Massen errichtet werden. Hier [illegible] die Helden der Berufspflicht noch einmal leben, hier [illegible] Tragik der grossen Katastrophen dramatische Gestalt gewinnen!

[illegible] Millionen Herzen lebt der Wunsch, zu schauen, [illegible] Dichter unserer Zeit die Tragik des modernen Menschen im Bilde gestaltet. Aber kaum ist dieser Wunsch [illegible] nur Bewusstsein geworden, da sehen wir den Dichter sich vereinen mit dem Lichtbildkünstler, um das Werk in nie geahnter Grösse aufzubauen. Atlantis heisst [illegible], das modernes Heldentum in allgemeingültiger, [illegible] Gestalt in seiner ganzen Grösse, in seiner [illegible] Tragik und diese Tragik überwunden zeigt durch den Glauben an das Ziel und durch das feste Vertrauen auf die Kräfte der Menschheit unserer Tage.

[illegible] dürfte ja wohl allgemein bekannt sein, dass der [illegible] Hauptmann-Film „Atlantis" nicht irgend eine Schiffskatastrophe, nicht irgend einen Roman, sondern ein [illegible] umfassendes Bild modernen Heldentums schildert. Der Untergang des „Roland" ist mehr als der Untergang eines einzelnen Ozeanschiffes. Und weil in diesem gewaltigsten Film, der je geschaffen wurde, jede Einzelhandlung eine allgemeine, typische Bedeutung hat, ist diese dichterisch grosse Schöpfung mehr als aktuell. Fast jeder Einzelfall, der uns seiner grossen Tragik halber besonders [illegible], fast jede andere grosse Schiffskatastrophe, von der wir gestern und heute lasen, spiegelt sich in diesem gewaltigen Werke wieder und gewinnt in ihrer Verknüpfung mit einer dichterisch von höchstem Leben durchpulsten Handlung eine zeitlose Bedeutung.

So kann denn in der Tat der grosse Atlantis-Film Gerhart Hauptmanns als das Denkmal angesehen werden, das vor den Augen der Völker aller Zonen dem modernen Heldentum errichtet wurde. Mit dieser gewaltigen Filmdichtung gibt unsere Zeit zu erkennen, dass sie gewillt ist, das moderne Heldentum der Pflicht, sei es des Arztes, des Künstlers, des Offiziers, des Seemanns, des Arbeiters, des Dienstboten oder sei es das Heldentum irgend eines anderen Standes zu ehren.

Noch nie zuvor dürfte das Lichtbildtheater eine ähnlich grosse und bedeutungsvolle Aufgabe übernommen haben. Aber auch noch nie zuvor dürfte dem Lichtbildtheater der Dank der Völker und die Anerkennung der Allgemeinheit so gewiss sein.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

Nr.	Filmtitel:	Fabrikant:	m
3911	Das schwende Herz	Ing. [illegible]	[illegible]
3912	Fröhliche Stunden im [illegible]	[illegible]	[illegible]
3913	Schuhans Tag	[illegible]	[illegible]
3914	Steingutfabrikation [illegible]	[illegible]	[illegible]
3915	Kalkwerk von [illegible]	—	[illegible]
3916	Eine Spazierfahrt an der See [illegible]	[illegible]	[illegible]
3917	Bubi gewährt Gastfreundschaft	—	[illegible]
3918	Monsunwinde an den chines. Küsten	—	
3919	Die Trümmer des alten Theben		
3920	Adolar und Kiki	[illegible]	[illegible]
3921	Die Schlachten des Pierre Lavend von St. Georges	—	[illegible]
3922	Die Herstellung der Fackel	—	[illegible]
3923	Die grosse Schlucht von Arizona	Edison	[illegible]
3924	Grossmutter erzählt ihre Geschichte	—	[illegible]
3925	Liebeskummer	—	[illegible]
3926	Ein Sportereignis in Australien	[illegible]	[illegible]
3927	Erst kommt Lulu dann das Geschäft	[illegible]	[illegible]
3928	Asiatische Schnitzer	—	[illegible]
3929	Das grosse St. Bernhard Hospiz	[illegible]	28 [illegible]
3930	Der verlorene Hund	Pathé	[illegible]
3931	Maxens Sommerreise	—	[illegible]
3932	Seebäder im Hause	—	[illegible]
3933	Jack ist ein Schlemmer	—	[illegible]
3934	Verheiratung einer Negerprinzessin in Westafrika	—	[illegible]
3935	Akrobatische Kunst	—	[illegible]
3936	Unsere Spatzen	—	[illegible]
3937	Die Täler von Piemont 3	[illegible]	17 [illegible]
3938	Zahn um Zahn	Vitagraph	71 [illegible]
3939	Ein langwieriges Werk	—	24 [illegible]
3940	Florenz	[illegible]	[illegible]
3941	Der rätselhafte Draht	[illegible]	[illegible]
3942	Dick Turpins Abenteuer	[illegible]	[illegible]

Kino-Musik und Kino-Variétés

Il- Kino und Varieté. Eine ganze Anzahl Pariser Variétés und Singspielhallen hat bereits seit einiger Zeit durch Einschaltung von kinematographischen Vorführungen ihr artistisches Programm bereichert. Seit der vorigen Woche hat nun auch in Folies Bergère, der bekanntesten und amüsantesten der Pariser Vergnügungsstätten, der Projektionsapparat seinen Einzug gehalten. Und zwar wurde er von dem durch seine halsbrecherischen Flugkunststückchen bekannt gewordenen Aviatiker Pégoud eingeführt. Pégoud hält allabendlich in Folies-Bergère vor ausverkauftem Hause einen Vortrag über seine tollkühnen aviatischen Versuche und illustriert seine Worte durch Vorführung eines Films aus dem Pathé-Journal, der all die von dem Flieger auf seinem Apparat ausgeführten waghalsigen Volten und Purzelbäume wiedergibt. Wie sehr übrigens die Unterbrechung des eintönigen Varietéprogramms durch Filmvorführungen den Beifall selbst des verwöhntesten und anspruchsvollsten Publikums findet, zeigt, dass die Direktion sich entschlossen hat, die neue Attraktion dauernd beizubehalten. So wird bereits der Clou des nächsten Programms ein Sketch bilden, dessen amüsante Zwischenhandlungen sich auf dem Lichtschirm abrollen werden.

Neues vom Ausland

Lodz. Herr Jack Grünbaum erhielt die Erlaubnis der Behörden, im Hause Zgierskastrasse 9 in Baluty einen Kinematograph eröffnen zu dürfen.

Zürich. Projektions - Aktiengesellschaft „Helvetia" in Zürich. In der ausserordentlichen Generalversammlung vom 14. Oktober 1913 haben die Aktionäre dieser Gesellschaft eine teilweise Statutenrevision durchgeführt, wonach den bisher publizierten Bestimmungen gegenüber als Aenderung zu konstatieren ist: Die Generalversammlung ist jederzeit befugt die

Amortisation von Aktien mit Zustimmung der betreffenden Aktienbesitzer zu beschliessen. In jedem Falle der Amortisation müssen die zur Amortisation gelangenden Aktien sofort für jede weitere Veräusserung unbrauchbar gemacht werden.

-s- **Ruhigeres Filmgeschäft in England.** Trotzdem sich die englischen Kinos ausserordentlich starken Zuspruches zu erfreuen haben und abends die Häuser meist ausverkauft sind, lässt das Filmgeschäft seit einiger Zeit etwas zu wünschen übrig. Die Ursache dafür scheint in der starken Nachfrage nach langen Films zu suchen zu sein, durch die der Bedarf für kürzere Films momentan erheblich eingeschränkt wird.

-s- **London.** Der Sekretär der United Kingdom Films, Limited, Ormsby Scott, hat sich selbständig gemacht und wird in Kürze Films eigener Fabrikation herausbringen. Bureau: 17 Shaftesbury Avenue, W. — Will Day ist aus der Firma Jury's Kine Supplies, Limited, ausgetreten, um sich selbständig zu machen.

-s- **Glasgow.** Eine kinematographische Ausstellung wird in einigen Wochen hier veranstaltet werden.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Metropolitan Film Exchange, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau 6, Greek Street, Soho, W. — Continental Film Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 191, Wardour Street, W. — Trans-Atlantic-Film Co., Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl. Bureau: 37-9 Oxford Street, W. — South American Feature Film Co., Ltd. Aktienkapital 525 Pfd. Sterl., Bureau: 5 George Street, Hannover Square, W. — Scottish Picture House Supplies Co., Ltd. Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl. Bureau: 11 West Regent Street, Glasgow. — Batl Coliseum, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl. Bureau: 26 Cleveland Road, Wolverhampton. — Hither Green Picture Palace Co., Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: Osborne House, Brockley Park, S. E. — Circuit Picture Theatre, Ltd., Aktienkapital 300 Pfd. Sterl., Bureau: New Star Picture Hall, Blackley, Manchester. — Majestic Theatres, Ltd., Aktienkapital 5000 Pfd. Sterl., Bureau: 382 Edgware Road, W.

ll- **Der Ausbau der französischen Kinobesitzer-Organisation**, die seit Jahren recht empfindliche Lücken aufwies, darf nunmehr endlich als vollendete Tatsache angesehen werden, nachdem sich in der abgelaufenen Woche in Toulouse die Fachgenossen der südwestlichen Provinzen Frankreichs zum Syndicat du Sud-Ouest zusammengeschlossen haben. Der neue Verband, der bereits in seiner konstituierenden Versammlung den korporativen Beitritt zur nationalen Landesorganisation der Kinodirektoren, zur französischen Syndikatskammer für die kinematographische Industrie und zur internationalen kinematographischen Foederation beschlossen hat, ist der siebente der französischen Provinzialverbände. Es existieren solche sonach jetzt in Paris, Lille, Roubaix, Marseille, Nizza, Lyon und Toulouse; deren Zweigorganisationen erstrecken sich nunmehr auf sämtliche Städte und Departements Frankreichs. Nachdem so der äussere Rahmen für die Organisation geschaffen ist, wird diese jetzt dem inneren Ausbau ihr Hauptaugenmerk zuwenden können. Und dass auf diesem Gebiete noch viel zu tun ist, zeigt die Tatsache, dass in vielen Gegenden kaum die Hälfte der Kinobesitzer den zuständigen Syndikaten angeschlossen ist. Einheit und Geschlossenheit von innen heraus aber ist die unerlässliche Vorbedingung, wenn die französischen Kinobesitzer nach aussenhin ihre Interessen ihrer Bedeutung und Machtstellung entsprechend zur Geltung bringen wollen.

ll. **Die Prosperität der Kinos in Aegypten** schildert ein Rapport des französischen Handelsministeriums in recht leuchtender Farben: „Obwohl in Aegypten", so heisst es da, „die Kinos sich scharfe Konkurrenz machen und deren bereits eine stattliche Anzahl gibt, erfreuen sie sich doch der grössten Gunst beim Publikum. Der Erfolg beruht hauptsächlich auf der Mannigfaltigkeit und dem häufigen Wechsel der Programme. So existieren in Kairo zwei französische Etablissements, die glänzende Geschäfte machen. Die Eintrittspreise variieren zwischen 1.25—2 Frc. für reservierte und erste Plätze und 0.25—1 Frc. für zweite und dritte Plätze. In der Provinz gibt es zahlreiche kleinere und grössere Plätze, die noch kein eigenes Kinotheater besitzen und für ein umherziehendes Unternehmen ein sehr einträgliches Feld abgeben würden, zumal die Kosten nicht übermässig hoch sind. Die Transportkosten betragen 5,5 Cts. pro Kilometer für den Reisenden (2. Klasse), der Tarif für Eilgut ist pro Kilometer 5 Cts. für 100 kg. Die Gehälter für gute Operateure schwanken zwischen 300 und 700 Frcs. im Monat."

Zick-Zack

Ein Erfolg der Hamborner Kinematographenbesitzer

Hamborn, 22. Oktober.

In der 116,000 Einwohner zählenden Stadt Hamborn hatte sich in den Jahren des Aufschwunges der Kinematographie eine Anzahl Kinematographentheater etabliert, die anfangs, als die Steuersätze noch niedrig waren, ein gutes Auskommen hatten. Nun wurde im vorigen Jahre eine neue Lustbarkeitssteuerordnung eingeführt, durch die die Kinematographentheater ganz ausserordentlich mehr belastet wurden. Mehrere Kinematographentheater mussten daher ihren Betrieb einstellen. Die Kinematographenbesitzer Hamborns wandten sich wiederholt an die Stadtverwaltung, um eine Aenderung der Lustbarkeitssteuerordnung herbeizuführen. Durch die Unterlagen, die sie der Verwaltung vorlegten, wurde diese nunmehr veranlasst, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über Ermässigung der Lustbarkeitssteuerordnung für die Kinematographen vorzulegen. Aus der sehr interessanten Debatte, die in der heutigen Stadtverordnetensitzung stattfand, veröffentlichen wir nachstehendes:

Zur Begründung der Vorlage führte der Beigeordnete Dr. Crull aus:

„Sie werden sich erinnern, dass im Frühjahr im Etat ein Fehlbetrag von etwa 40,000 Mk. vorhanden war, den man durch eine Lustbarkeitssteuer und besonders durch eine stärkere Heranziehung der Kinematographentheater auszugleichen suchte. Da man in Hamborn zu wenig Unterlagen hatte, setzte man die Höhe der Steuer so fest, wie es in einigen Nachbarstädten Brauch war. Früher bezahlten die Kinematographentheater hier für den Tag 10 Mark Steuer, einerlei wieviel Plätze sie hatten. Nach der Neuordnung sollten für jede angefangene 25 Pfg. im Preise einer Karte 5 Pfg. Steuer erhoben werden. Auch wurde eine Pauschalgebühr eingeführt, welche die Kinematographentheater je nach ihrer Grösse belastete. So kommt es, dass z. B. jetzt ein Theater mit 500 Plätzen, das von 4 bis 11 Uhr täglich spielt, täglich 105 Mk. Pauschalsteuer entrichten muss, während es früher nur 10 Mk. täglich zu zahlen hatte. Diese Erhöhung ist gegen den früheren Zustand ausserordentlich bedeutend. Die einzelnen Kinematographentheater der Stadt haben 75% bis 228,5% Mehrabgaben als früher zu zahlen. Das steht in gar keinem Verhältnis zum Reingewinn der Kinobesitzer. Der Reinverdienst ist, wie die Stadtverwaltung

festgestellt hat, viel zu gering für die Theater, er steht nicht im Risiko nicht im Einklang. Die Stadtverwaltung steht auf dem Standpunkt, dass sowohl die Karten — wie die Pauschalsteuer ermässigt werden muss. In Zukunft soll bis zu einem Kartenpreis von 40 Pfg. nur 5 Pfg. Steuer erhoben werden. Die Pauschalsteuer soll statt für 3 Stunden wie bisher, für einen ganzen Tag berechnet werden. Dafür tritt dann eine massige Erhöhung der Pauschalsteuer ein.

Die Finanzkommission hat nun von den Kinobesitzern zwei Steuervorschläge aufstellen lassen, einen nach dem bisherigen Satz der Lustbarkeitssteuer, den anderen nach den neuen Vorschlägen. Die Differenz soll den Kinobesitzern gestundet werden.

In der lebhaften Aussprache betont Beigeordneter Mommertz, dass die Kinos ein nicht zu unterschätzendes Bildungsmittel für die Arbeiterklasse seien. Auch hielten die Kinematographentheater die Bevölkerung davon ab, in anderen Städten ihren Vergnügungen nachzugehen und dort ihr Geld auszugeben.

Beigeordneter Dr. Crull betonte, dass im Etat 96,000 Mk. als Ertrag der Lustbarkeitssteuer eingesetzt seien. Die Ermässigung der Steuer für die Kinos würde eine geringere Einnahme von etwa 16 Mk. ergeben, sodass die Höhe des im Etat eingesetzten Ertrages der Lustbarkeitssteuer noch um etwa 2000 Mk. überschritten würde.

Stadtverordneter Ahlfänger hält den Verwaltungsvorschlag für Flickarbeit. Die Kinobesitzer hatten bisher von der gestundeten Steuer gelebt. Was sollen Sie machen, wenn Sie die gestundeten Steuern entrichten müssen?

Auf diese Frage antwortete der Oberbürgermeister Schlenecker: „Um keinen Irrtum hervorzurufen, mache ich darauf aufmerksam, dass die Stadtverwaltung die bisher gestundeten Steuern nicht erheben wird, wenn die Versammlung heute den neuen Vorschlägen zustimmt.

Stadtverordneter Ahlfänger: Die Tatsache, dass jetzt weniger Kinematographentheater als im Vorjahre vorhanden sind, ist ein Beweis, dass die Kinos nicht auf Rosen gebettet sind. Eine Kartensteuer von 5 Pfg. bis zu einem Kartenpreis von 50 Pfg. ist angebracht.

Der obenerwähnte Verwaltungsvorschlag wurde schliesslich mit rückwirkender Kraft angenommen.

Die Hamborner Kinematographenbesitzer brauchen also die im letzten halben Jahre gestundeten Steuern nicht zu entrichten und haben für die Zukunft einen erheblich niedrigeren Steuersatz zu zahlen, ein Erfolg, der nur dem zielbewussten Vorgehen der Hamborner Kollegen zu verdanken ist. Disch.

Neue Films

Well-Film. Winterstimmung. Wenn die weisse Schneedecke überall das Leben bedeckt, wenn sich in Berg und Tal mächtige Schneemassen sammeln, und die Bäume unter ihrer schweren Last sich beugen, wenn das Wasser sich durch das Eis die Bahn brechen muss, dann erscheint uns die Welt in ihrer wirklichen winterlichen Schönheit. Winterstimmung! Wunderbare winterliche Landschaftsszenerien erfreuen das Auge des Beschauers und stimmungsvolle Viragen tragen dazu bei, jedes einzelne Bild zu einem künstlerischen Gemälde zu gestalten.

In der Böhmischen Schweiz. Durch malerische Landschaften und wunderbare Felsbildungen ausgezeichnet, zählt die Böhmische Schweiz zu den interessantesten Gebirgsgegenden. Die stellenweise von vulkanischen Eruptionen durchbrochenen Sandsteinschichten, jetzt von der Elbe und ihren Seitenbächen in einzelne, zum Teil bewaldete Massive mit senkrechten Felswänden zersägt, die oben teils flach, teils burgähnliche oder nadelartige Felsmassen tragen, mit vielen Höhlen und Felstoren von den wunderlichsten Formen, geben dem Ganzen einen wirklich grossartigen Charakter. Als hervorragende Sehenswürdigkeit gilt die Edmundsklamm. Unser Weg führt im engen Tal der Kamnitz in Windungen den Felswänden entlang, zum Teil muss man denselben mit Kähnen zurücklegen. Zu beiden Seiten ragen starre Felskolosse riesenhaft empor. Das Prebischtor, ein regelrechtes Natursteintor, macht den Eindruck einer grossen Brücke und bietet mit all den Schönheiten ein imposantes Bild.

Firmennachrichten

Berlin. Kinobrettl Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin-Schöneberg. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb eines Lichtspieltheaters und anderer künstlerischer und artistischer Vorstellungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist Architekt Bruno Jacobi in Berlin-Schöneberg. Die Gesellschaft ist eine

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. September 1913 abgeschlossen.

Berlin. Die Firma „Deutsche Kinematographen-Gesellschaft" (Schwartz & Mülleneisen) ist im Handelsregister gelöscht und dafür die neue Firma „Deutsche Kinematographen-Gesellschaft P. & Heinrich Schwartz" in das Handelsregister als offene Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Berlin. „Gippeo, Goerz Internationale Projektions-Propaganda Compagnie mit beschränkter Haftung". Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Erwerb und Verwertung von Erfindungen für Projektionen und Reklame sowie Herstellung und Vertrieb hierfür bestimmter Apparate und Zubehör. Demgemäss ist die Gesellschaft zum Abschluss aller Geschäfte berechtigt, welche mittelbar oder unmittelbar auf vorgenannte Zwecke abzielen, und zur Beteiligung an anderen Unternehmungen in jeder Form, deren Gegenstand oder Geschäftsbetrieb zu dem vorgedachten Zwecke in Beziehung steht. Die Errichtung von Zweigniederlassungen, Agenturen und Filialen im In- und Auslande ist zulässig. Das Stammkapital beträgt 250 000 Mk. Geschäftsführer: Rechtsanwalt Ernest Linnartz in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. September 1913 abgeschlossen. Die Vertretung erfolgt, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, entweder durch diesen allein oder durch zwei Prokuristen gemeinschaftlich, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinschaftlich oder durch zwei Prokuristen gemeinschaftlich.

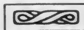
Berlin. Prometheus Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Films und der Handel mit solchen, der Erwerb von darauf bezüglichen Erfindungen, Patenten und sonstigen Schutzrechten. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mk. Geschäftsführer ist Kaufmann Willi Erdmann in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. September und 9. Oktober 1913 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Willi Erdmann sein [illegible]heriges unter der Bezeichnung „Film-Aufnahme-Atelier" be[illegible]benes Handelsgeschäft mit allen Einrichtungen sowie Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 26. September 1913, wofür ein Wert von 40 000 Mk. festgesetzt ist, unter Anrechnung in dieser Höhe auf dessen Stammeinlage.

Gelsenkirchen. „Gelsenkirchener Lichtsp[illegible] gesellschaft mit beschränkter Haftung" [illegible] dem Sitze in Gelsenkirchen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. bzw. 7. August 1913 abgeschlossen [illegible]den. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Kan[illegible] lichtspiele in Gelsenkirchen und der Schalker Apollo-Lichtsp[illegible] in Schalke, Oststrasse, sowie ferner die Gründung gleichartiger [illegible]theater, An- und Verkäufe derselben und eines Filmverleihgesc[illegible]. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Zur Deckung der St[illegible]einlage bringt der Gesellschafter Waldenburger das ihm ge[illegible] Inventar und den Filmbestand der im Betriebe befindlichen Kan[illegible]lichtspiele in Gelsenkirchen zum Werte von 9000 Mk. und die Gesellschafterin, Ehefrau Arthur Schill, das ihr gehörige Invent[illegible] der Schalker Apollo-Lichtspiele zum Werte von 8500 Mk. ein. 20[illegible] Mk. werden von Waldenburger und 500 Mk von Frau Schill [illegible] bar gezahlt. Die Geschäftsführer sind: Otto Waldenburger in [illegible] i. W. und Arthur Schill in Mülheim-Ruhr.

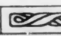
Leipzig. Kalliope Musikwerke A.-G. Die Verwaltung teilt jetzt auch durch Rundschreiben mit, dass Herr [illegible] Kurt Richter in die Direktion eingetreten ist und die tec[illegible] Leitung der Fabrik in Dippoldiswalde übernehmen wird.

M.Gladbach. Ueber das Vermögen der Union L[illegible]spiele G. m. b. H. in M. Gladbach wird heute, am [illegible] Okt. 1913, mittags 12 Uhr 25, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Amfaldern in M.Gladbach wird zum Konkursve[illegible] ernannt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 4. N[illegible] 1913. Anmeldetermin: 21. November 1913. Erste Gläub[illegible]sammlung am 10. November 1913, vormittags 11 Uhr. Pr[illegible]ngstermin am 1. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr, Hohe[illegible]strasse, Zimmer 77.

Zürich 1. Inhaber der neuen Firma Joseph La[illegible] Zürich 1 ist Joseph Lang in Zürich 6. Monopol-Film-V[illegible] Union-Lichtspiele Einrichtung und Betrieb. Bahnhofpla[illegible]



Vereins-Nachrichten



Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 13. Oktober. Der I. Vorsitzende, Kollege Pohl, eröffnete die Sitzung, welche die Fortsetzung der Generalversammlung vom 6. Oktober d. J. sein sollte, mit der üblichen Begrüssung um 12.20 Uhr nachts. Leider konnte die Fortsetzung derselben nicht stattfinden, da laut Statut nicht zwei Drittel der Mitglieder-Mehrheit anwesend war, und musste dieselbe daher auf 8 Tage verschoben werden. Nachdem das vom I. Schriftführer verlesene Protokoll der Generalversammlung debattelos genehmigt wurde, schritt man zu Punkt „Eingegangene Schreiben". Da nun wichtige Schreiben nicht eingegangen sind, so wurden u. a. die Ansichtskarten der ausserhalb arbeitenden Kollegen, welche Grüsse enthalten, verlesen. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde dem Arbeitsnachweisvorsteher das Wort zur Verlesung der besetzten Stellen vom 6. bis 11. cr. erteilt: 2 Operateure, davon 1 für Berlin fest, 1 für Berlin aushilfsweise; 3 Rezitatoren, davon 2 für Berlin fest, 1 ausserhalb fest; 3 Pianisten für Berlin fest; 1 Geiger für Berlin fest; 1 Kellner für Berlin fest; 2 Portiers für Berlin fest; 2 Kontrolleure für Berlin fest. Sodann gelangte man zur Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung, wozu der Vorsitzende eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten liess. Nach Beendigung derselben gab der Vorsitzende der Versammlung 7 neue Mitglieder bekannt, wovon aber nur 6 Kollegen aufgenommen werden konnten, da dieselben anwesend waren. Das übrige Mitglied kann laut protokollarischem Beschluss nicht eher aufgenommen werden, bis dasselbe in der Sitzung erscheint. Zum Schluss wurden noch diverse kleine Angelegenheiten erledigt. Der I. Vorsitzende schloss die Versammlung mit der Bitte, in der nächsten Sitzung zahlreich zu erscheinen, damit die Fortsetzung der Generalversammlung beendigt werden kann, um 1 Uhr 40 Minuten.

Georg Antenius, I. Schriftführer.



Geschäftliches

Berlin. Wenn bei der heutigen schwierigen Geschäftslage und der grossen Konkurrenz speziell auf dem Gebiete der Filmfabrikation eine neue Firma sich aus kleinen Anfängen zu einer achtunggebietenden Stellung emporzuarbeiten vermag und sich genötigt sieht, ihren Betrieb ganz bedeutend zu vergrössern, so verdient dies alle Anerkennung und ist jedenfalls ein Beweis für die Güte ihrer Erzeugnisse. Die Luna-Film-Gesellschaft m. b. H. (früher Luna-Film-Industrie) ist in dieser glücklichen Lage. Sie hat den ganzen 4. Stock des neuen Filmhauses Friedrichstr. 224 für ihre Zwecke gemietet und geniesst dabei den Vorteil, den ganzen Betrieb, sowohl den kaufmännischen wie den technischen, an einer Stelle vereinigen zu können. Ein hohes und grosses Atelier mit den günstigsten Lichtverhältnissen ermöglicht Aufnahmen jeder Art und zu jeder Zeit; selbstverständlich ist auch für die nötige künstliche Belauchtung durch eine stattliche Anzahl der bekannten Jupiterlampen Sorge getragen. Das Atelier besitzt einen besonderen Aufgang für die Schauspieler, denen auch in den darüber gelegenen Zimmern ausreichende Toilettenräume zur Verfügung stehen, ferner direkten Lastenaufzug für die hinaufzubefördernden Requisiten. Eine eigene Tischler- und Malerwerkstatt ist eingerichtet, um unabhängig von fremder Hilfe die nötigen Kulissen und Versatzstücke, ganz den Intentionen der Regisseure entsprechend, anfertigen zu können, und eine grosse Requisitenkammer enthält die tausenderlei Kleinigkeiten, die zur Ausstattung eines Filmstückes irgendwie notwendig werden können. An diese der technischen und künstlerischen Arbeit dienenden Stätten schliesst sich ein Vorführungsraum und geräumige helle Bureauzimmer an. ... Ein weiterer Beweis für den günstigen Stand des jungen Unternehmens ist die Tatsache, dass in letzter Zeit zwei neue Regisseure engagiert worden sind, welche dem bisher allein seines Amtes waltenden bewährten Oberregisseur Franz Hofer zur Seite stehen sollen. .. Man darf den rührigen, strebsamen Leitern der Firma zu den erzielten ideellen und materiellen Erfolgen aufrichtig Glück wünschen und die besten Hoffnungen für die Zukunft daran knüpfen.

Die Jupiter-Universal-Handlampe ist eine kleine Bogenlampe mit einem Kohlenpaar, welche durch ihre eigenartige Konstruktion trotz ihres kleinen Volumens (die Lampe ist 22 cm breit, 18 cm hoch und wiegt nur 3 kg) die eminente Leuchtkraft von ca. 6000 Kerzen hergibt. Eine so grosse Lichtstärke in einem derart kleinen Körper unterzubringen, muss als ein kleines Wunderwerk der Elektrotechnik bezeichnet werden. Die Regulierung der Lampe erfolgt von Hand mittels eines kleinen an der Rückseite der Lampe angebrachten, isolierten Rädchens und geht derart leicht vonstatten, dass die Kohlenstifte bis zum äussersten ausgenutzt werden, und besitzt die Lampe mit einem Kohlenpaar eine Brenndauer von ca. 2 Stunden. Die Lampe kann bequem in der Hand gehalten werden, ohne grössere Erhitzung und ohne jede Gefahr und ist daher von grösster Vielseitigkeit und unbegrenzter Anwendungsmöglichkeit. Speziell für technische Aufnahmen von Maschinen, Apparaten etc., die in engen Räumen untergebracht sind und in denen eine grosse Lampe nicht aufgestellt werden kann, ist die „Jupiter-Universal-Handlampe" das einzige Hilfsmittel, um das in Fabrikräumen fehlende Tageslicht für photographische und kinematographische Aufnahmen zu ersetzen.



Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

Einladung

zu der Donnerstag, den 30. Oktober 1913 im Atlas-Hotel, Berlin, Friedrichstr. 105 stattfindenden, um 11 Uhr vormittags beginnenden

Gründungsversammlung des Reichskinoverbandes.

Auf allgemeinen Wunsch ist, wie bereits mitgeteilt, das Gründungskomitee des Reichskinoverbandes nun doch zu dem ursprünglichen Plane einer öffentlichen Gründungsversammlung zurückgekehrt, nachdem man versucht hatte, einer aus praktischen Erwägungen heraus innerhalb des Gründerkonzerns beabsichtigten Gründung alle möglichen Deutungen unterzulegen. Es wird nun offenkundig werden, wie verkehrt es ist, in der Bildung des Reichskinoverbandes ein Attentat auf die Einigkeit und Selbständigkeit der deutschen Lichtbildtheaterbesitzer zu erblicken. Es wird sich herausstellen, dass gerade diese Einigkeit und Selbständigkeit nirgends besser gewährleistet werden kann als durch eine derartige Gründung. Behörden und Parlamentarier, Publikum und Presse, Schriftsteller, Künstler, Gelehrte, — alle haben sie lebhaftes Interesse für einen Reichskinoverband, der zum erstenmal einen allgemeinen deutschen Lichtbildtheaterbesitzerverband unter Mitwirkung der Grossen des Gewerbes mit der ausgesprochenen Absicht präsentiert, auch andere Gruppen der Branche sowie alle Arten von Interessenten indirekt mitwirken zu lassen an dem gemeinsamen Werk einer gediegenen gesunden Fortentwicklung der bisher im Treibhausluft märchenhaft entfalteten Lichtspielkunst.

Nicht sollen einerseits die Marschrouten verwischt werden, die heute die eine oder andere Gruppe innerhalb des Gewerbes zu nehmen für gut hält, nicht soll andererseits die Theaterqualität des Verbandes irgendwie beeinträchtigt werden: souverän herrscht darin der Theaterbesitzer durch seine Stimme, die er allein zum Stimmen, nicht nur zum Beraten gebrauchen darf; aber es bietet sich ihm Gelegenheit, innerhalb des Verbandes seine Wünsche und Interessen nicht nur zur Erörterung und Beschlussfassung zu bringen. (NB. der vom Vereinsgesetz geforderte Ausschluss wirtschaftlicher Erwerbsbestrebungen hat natürlich gar nichts mit der selbstverständlichen Stellungnahme des Verbandes zu wirtschaftlichen Fragen innerhalb der Branche zu tun!) es bietet sich ihm also Gelegenheit, innerhalb des Verbandes seine Wünsche und Interessen nicht nur zur Erörterung und Beschlussfassung zu bringen, sondern zur weitgehendsten Respektierung seitens der ihm als ausserordentliche Mitglieder angehörenden anderen Branchezweige, und zu ihrer Förderung und Erfüllung, wie es nur durch gemeinsames friedliches Neben- und Ineinanderwirken möglich ist. Der Theaterbesitzer ist gewissermassen der Stamm der Branche, der verschiedene Branchezweige neben sich gelten lässt, um mit ihnen gemeinsam — abhold der einseitigen grauen theoretischen Vereinsmeierei, den „Kinobaum" zum goldenen Lebensbaum zu gestalten. Der Theaterbesitzer ist und bleibt der Stamm und somit die alleinige treibende Kraft dieses Baumes, und zwar durch das Mittel seiner Stimme! Der Baum selbst aber, das ganze Gewerbe, kann nur blühen, wachsen und gedeihen, wenn alle seine Teile untereinander konform gegliedert sind, wenn sie sich harmonisch untereinander verästeln.

Theaterbesitzer Deutschlands! Der Augenblick ist sehr ernst! Es wäre Verbohrtheit, wenn Ihr Euch am Namen stiesset: es ist ja so gänzlich gleichgültig, wie ein Verband heisst, so gänzlich unbegreiflich, das Gemeinwohl der Branche einem Namen zuliebe opfern zu wollen. Es handelt sich doch darum, ob jetzt noch tatsächlich eine greifbare Möglichkeit gegeben ist, der gewaltigen Kinobranche zu einer ebenbürtigen Organisation zu verhelfen, nicht darum, ob frühere Möglichkeiten gegeben waren, aber nicht ergriffen werden konnten, weil widrige Umstände vorhanden waren. In der Kinobranche wird mit rasender Geschwindigkeit operiert. Was heute gut war, ist morgen schon überholt. Man braucht das frühere Gute deshalb nicht zu tadeln; es hat seinen Zweck erfüllt, es muss nun aber Neuerem, Besserem Platz machen. Alles in der Branche hat sich total verändert, warum sollen frühere Organisationsgebilde unter gänzlich veränderten Verhältnissen nicht neuen Gebilden weichen? Wenn es aber noch Theaterbesitzer gibt, die in ihren eigenen Reihen Feinde erblicken, nämlich in den Grossen, von denen sie einen Vernichtungskrieg fürchten, so sei ihnen gesagt, dass die Grossen ohne die Kleinen, die die späteren Wochen spielen, nicht

leben können; dass die Grossen zum Teil ein ganz anderes Publikum heranziehen als die Kleinen, also auch nur zum Teil Konkurrenten sind; dass innerhalb jedes der bestehenden Lokalvereine eine Anzahl schärfster Konkurrenten sitzen und gerade durch die Zugehörigkeit zu einem Verbande der grössten Schärfe einer Konkurrenz die Spitze genommen werden kann; endlich dass das Gros der deutschen Theaterbesitzer und damit die Mehrheit im Verbande nicht von den Grossen, sondern von den Kleineren und Mittleren gebildet wird. Dass aber andererseits Macht und Ansehen des Verbandes durch die Teilnahme und Führung der Grossen wächst, ist eine ebenso selbstverständliche, wie auch allezeit beobachtete Tatsache.

Nur durch die Bildung eines Verbandes, der alle Kategorien der Branche umfasst, wenn auch der Theaterbesitzer darin die Führung und das alleinige Stimmrecht hat, nur durch die Bildung eines Verbandes, der auch die Grossen des Gewerbes heranzieht, — durch die er also an Ansehen und Schlagkraft gewinnt — nur durch die Bildung eines Verbandes, dem anzugehören alle Kinointeressenten Deutschlands die Möglichkeit haben und sich zur Ehre anrechnen; nur durch einen solchen machtvollen Verband, der an jedem Orte Deutschlands, wo ein Kino ist, eine Ortsgruppe hat und in der kleinsten Ortsgruppe mit dem Vollgewicht seines Namens gegenwärtig und tätig ist, nur durch einen solchen Verband kann das erreicht werden, was seit langem sehnlichst erstrebt wird: das Kinogewerbe, insbesondere das Gewerbe der Lichtbildtheaterbesitzer, zu jenem Ansehen zu bringen, das der immensen Bedeutung der herrlichen Lichtbildkunst entspricht, und damit zu jener Macht, die diesem Ansehen wiederum entspricht! Haben wir aber erst diese Macht, dann haben wir auch Mittel und Wege, uns gegen unsere Unterdrücker zu wehren, um als lichtspendende Sieger über die Dunkelmänner dominierend dazustehen.

Der innere Feind muss im eigenen Lager aufgesucht werden, er muss durch Parlamentäre zum Waffenstillstand und zum Frieden gebracht werden, und dann heisst es Schlag auf Schlag gemeinsam mit ihm gegen die furchtbaren äusseren Feinde, die schon allzulange das Kinogewerbe zu Boden zu treten suchen, vor allem gegen die Steuer und die Zensur, die in ihrer jetzigen Gestalt der Krebsschaden des Gewerbes genannt werden müssen.

Es ist schon in einem früheren Aufrufe gesagt worden, worauf es in erster Linie ankommt, und sei deshalb nicht nochmals wiederholt. Jeder deutsche Theaterbesitzer hat Gelegenheit, sich sehr bald persönlich darüber zu orientieren.

Am 30. Oktober, vormittags 11 Uhr, werden sich die Gründer des Reichskinoverbandes zur Beratung der Satzungen, Vorstandswahl und allgemeinen Besprechung der Lage in Berlin im Hotel „Atlas", Friedrichstrasse 105, versammeln.

Die Tagesordnung lautet:

1. Beratung der Statuten.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Ausbau des Verbandes.
4. Verbandstag, Kongress, Ausstellung.
5. Allgemeine Aussprache über schwebende Fragen, insbesondere die Steuer, Konzession und Zensur
   a) Forderung einer gemischten Konzessionskommission;
   b) Forderung einer gemischten Zensurkommission;
   c) Forderung der Steuerfreiheit sog. Kunstfilms nach Analogie der sogen. Kunstnummern im Variété.
6. Beratung über sofort vorzunehmende persönliche Schritte bei den betreffenden Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

Alle deutschen Lichtbildtheaterbesitzer sind hierzu geladen. Alle sind willkommen geheissen, die an den Beratungen nicht nur zuhörend passiv, sondern auch mitberatend aktiv teilnehmen wollen, sofern dies in einer Form geschieht, die von allen ausserhalb des Gründungszwecks liegenden Erörterungen sich freihält, also durchaus sachlich und dem Versammlungs- und Einberufungszweck gemäss ist.

Das Gründungskomitee des Reichskinoverbandes:
I. A.: Dr. jur. Arthur Meseritzer.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

F. St. Unter dem genannten Präparat versteht man einen Ersatz für Kalkstifte oder Kalkplatten. Die Pastillen sind hergestellt aus seltenen Erden, wie man sie zur Herstellung der Glühstrümpfe anwendet. Den Kalkkörpern gegenüber bieten sie den Vorteil, dass sie der Stichflamme länger Stand halten, so dass man mit einem Stück eine grössere Anzahl von Vorführungen bewirken kann. Es fällt dabei auch das lästige Drehen der Kalkstücke während der Vorführung fort.

D. Für Ihre Zwecke eignet sich am besten ein regulierbarer Widerstand, welcher sowohl für Gleichstrom als auch für Wechselstrom für verschieden hohe Spannungen gebaut ist. Ein Umformer ist natürlich immer nur für eine bestimmte Netzspannung verwendbar; ein solcher würde für den Transport ja auch im vor[...] Falle des grossen Gewichtes halber wohl kaum in Betracht [...]

B. Projektionsschirme werden hauptsächlich in den [...] $2\frac{1}{2} \times 2\frac{1}{2}$, 3×3, 4×4 und 5×5 m gebraucht. Die Schirme [...] gesäumt und entweder mit Ringen, Haken oder Bändern [...] festigung in Spannrahmen versehen. Zur allgemeinen Ori[...] über Projektionswände empfehlen wir Ihnen das „Hand[...] praktischen Kinematographie", 3. Auflage, welches von de[...] tion dieses Blattes zu beziehen ist.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Dir. Kampehl-Gürcke.	Wandsbek, Hamburgerstrasse 7. Bureau [illegible]lin Enkeplatz 7.
Lokalverband Dresden, Königreich Sachsen	F. A. Wache.	Hainsberg b. Dresden.
Lokalverband Hamburg	Hugo Steigerwald.	Hoheluftchaussee, Theater, Blumenberg.
Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin	Vorsitzender: Fritz Knevels. Syndikus: Rechtsanw Bittermann.	Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 1. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900.
Verein der Kinematographenbesitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	!	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: K[illegible]strasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schätzenstr. 1
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	H. Apel, Dresden, Dedraphon-Theater	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, T[illegible]theater
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr 45.
Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)	Rudolf Wehler, Müllerstr. 182/83.	Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Szkolny.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin.	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S.	Leo Bloch, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. S., „Licht[illegible]" Kammerlichtspiele, Bretgasse 16, III.
Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*)		
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend	Ernst Schmidt.	Postadresse: Dresdnerstr. 38.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21
Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg.	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	!	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicol[illegible]str. 1.
Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig	Karl Sängerlaub.	Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, I [illegible] Z. 17
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neue[illegible]steinweg 82.
Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh.	Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11.	I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. [illegible]beitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11.
Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.)	Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.	Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen [illegible] Anfragen sind an den Verbandsvorsitzend[illegible] Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19, zu rich[illegible].
Mutter-Sektion Köln	Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52.	I. Schriftf.: Hans Blas Köln, Venloerstr [illegible]
Sektion Essen (Ruhr)	Jakob Gross, Essen-R., Gärtnerstr. 25.	Schriftf.: Willy Schaper, Essen-R., Auf der [illegible] 30.
Kino-Angestellten-Spar- und Unterstützungs-Verein, Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Althoffstr. 4	Schriftf.: Friedrich Olten, Oberstr. 30.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	Ernst Liusel.	Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. [illegible]
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Senk, I. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen	Carl Altwein, Dresden-Strs., Haydestrasse 50.	Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. [illegible] III.
Verein der Kino-Angestellten	!	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinit[illegible]str. 54 G. H. 1.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850.	Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74.	Alle Briefschaften sowie Geldsendungen [illegible]n den Vereinskassierer M. J. Knoops, Ber[illegible] S. 59, Kotthuserdamm 69.
Ortsgruppe Aachen.	!	Schriftführer Wilh. Wengler, Friedrich [illegible]ilhelmplatz 2.
Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685.	Adolf Schmutzer, Zoppot b. D.	Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-[illegible]gfuhr Kleinhammerweg 6.
Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556.	Franz Kraus, Maistr. 16, II	Geschäftsstelle: Rhidlerstrasse 10, I., Gar[illegible]se.
Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin	Kurt Wehnert.	Berlin, Camphausenstr. 14.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin	I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90.	I. Schriftf.: Georg Antonius, Landsber[illegible]str. 90.
Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48.		I. Schriftf. Karl Acker.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, S[illegible]insbühlstrasse 26, I r.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, K[illegible]mstr. 9.
Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands	H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569.	I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). F[illegible]nspr 330.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann.	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., V[illegible]einslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reit[illegible]hngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sekt. Zürich	Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80.	Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I. Cor[illegible] Theater. Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I, Stüsslhofstatt.
Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel	Georges Sütterlin.	Basel, Postfach 11, 14260.
Verein Darmstädter Kino-Angestellten	Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5.	Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55.
Verein der Kino-Angestellten und Interessenten von Saarbrücken und Umgegend	I. Vorsitzender: Hans Leholsky, Saarbrücken 3, Försterstr. 23, III.	Schriftf.: Franz Schmidt. Sämtliche [illegible]riftsachen an den I. Vorsitzenden.
Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera		Schriftf.: Willy Kummel, Zentralhotel.
Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen	Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26.	Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46.

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Kino-Theater-Einrichtungen

Schlüsselfertige Umbauten. Gesamteinrichtung nach eigenen, gegebenen Entwürfen und nach neuester Polizeivorschrift. Höchste technische Vollendung. Stromsparanlagen 4286

Kulante Zahlungsbedingungen.

Rixdorfer Metallwaren-Werke, G. m. b. H.,
Berlin-Neukölln.



Theater-Klappsitze

Technisch vollendet, verblüffend bequem, größte Raumausnutzung, markant billige Preise schnellste Lieferzeit.





Schilder für Kino-Theater

Auswechselbares

Programm-Schild „Triumph"

Unentbehrlich für jedes Kino-Theater. 2617

Nur einmalige Ausgabe
Dauernd verwendbar
Hochelegant

Kann von jedem Laien in kürzester Zeit zusammengestellt werden. Prospekt gratis und franko.

Buchstaben- u. Schilderfabrik H. Raabe, Berlin N. 4, Chausseestr. 122 K.
Telephon: **Norden 5068.**

Haben Sie ?

Aerger?

Durch dunkle Bilder? Zersprungene Condensorlinsen? Zuviel Stromverbrauch?

Geben Sie sofort Ihre Adresse unter **B. G. 3980** an die Expedition des „Kinematograph". 3980

Gratis erhalten Sie Rat!

Gelegenheitskäufe

(Monatsliste) in Kino-Einrichtungen, fast alle Fabrikate.

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

04b

3005



*** * * Erstklassige mustergültige Anstalt * * ***

Jahresproduktion: 1½ Millionen Meter.

Lokal-Aufnahmen	Reklame-Films	Kopieren von Negativen	Entwickeln von Negativen und Positiven	Perforieren



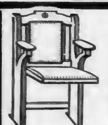
Chemische Virage	Titel-Anfertigungen	Färbung und Doppelfärbung	Positiv- und Negativ-Material perforiert



liefert in erstklassiger Ausführung 6872*

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Breisgau

(Redaktion und Verlag „Der Tag im Film"! Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung).
Agentur: **Berlin W 66,** Mauerstr. 93. — Fernsprecher 2176. —



Klappsitze für Kinematographen.

Prompte Lieferung! 1291
Prima Qualität! Teleph.: 131

Prüfer & Co., Zeitz

Wir empfehlen auch
Fournirsitze zur Reparatur defekter Sitze.

Nur ein Pfennig

pro Tag und Meter (mindestens drei Tage)

kosten die nachstehenden Schlager

(Alle Schlager befinden sich in tadelloser Beschaffenheit)

Titel	m
Die Mutter (3)	750
Um eine Erbschaft (3)	853
Die Schlange am Busen (3)	850
Das Schiff mit dem Löwen (2)	540
Der Schatz von Beauxvilles (2)	788
Flammen des Schicksals (3)	800
Der Ueberfall (2)	715
Ein Lebenslied (2)	890
Kummere Dich um Amelie (3)	998
Aus dem Scheunenviertel (2)	760
In den Fußstapfen d. Todes (2)	788
Vater (3)	1047
Alles um Liebe (2)	800
Die Tausend ... (3)	1038
Die drei Kameraden (3)	870
Der verschleierte Prophet (3)	960
Am Scheidewege des Todes (2)	885
Der Chauffeur (2)	751
Kunstlerliebe (2)	524
Sein zweiter Beruf (2)	580
Heimat (2)	878
Der Mann ohne Gewissen (3)	870
Der Roman eines Herzens (2)	785
Ein Blitz in dunkler Nacht (2)	790
Das Geheimnis der Muhle (3)	1065
Kabale und Liebe (2)	724
Die Dame von Maxim (3)	847
Zwischen Himmel u. Wasser (3)	900
Schlau, schlauer, am schlausten od. Wer ist d. beste Detekt. (2)	489
Die Familienehre (2)	600
Entfesselte Flammen (2)	750
Blaues Blut (2)	800
Du hast mich besiegt (2)	850
Maud Müller (2)	700
Leutnant Brinken und der gestohlene Schatz (2)	540
Unterbrochenes Brautglück (Lustspiel) (2)	550
Feuer überm Meer (2)	885
Die Goldmine (2)	805
Ziga, die Camargue-Königin (3)	830
Die Tragödie einer Mutter (3)	1250
Seine schwierigste Rolle (2)	685
Gebrochene Frühlingsrose (3)	850
Die grosse Sensation (2)	775
Ein Teufelsweib (2)	995
Die Zigeunerkönigin (The Bohemian Girl) (3)	875
Die rote Jule (3)	890
Dagmar, die Brauerstochter (3)	810
Was das Leben zerbricht (3)	835
Sklaven der Schönheit (3)	875
Der Arzt seiner Ehre (2)	860
Grossmutters Wiegenlied (3)	880
Zu Grunde gerichtet (2)	712
Die lustige Witwe (2)	865
Die Musikantenleute (3)	1140
Ein Abschied für ewig (2)	805
Auf d. Stufen d. Thrones (3)	845
Die Tochter d. Gouverneurs (3)	815
Im Lande der Löwen (2)	811
Am Glück vorbei (2)	850
Lena, die Verstossene (3)	850
Wie es einst i. Westen war (2)	827
Dan und der Spion (2)	725
Ensebius Blutwurst, der Reservist (2)	588
Die Universalagentur (Detektivfilm) (2)	770
Fra Diavolo (nach der Oper) (3)	1055
Das Blumenmädchen von Montmartre (3)	1005
Sein Opfer (2)	780
Einer Mutter Geheimnis (2)	850
Die Tochter der Rothäute (2)	605
Millionen (2)	650
Der Hinterhalt (2)	570
Sommerabenteuer (2)	720
Rätsel des Herzens (2)	75
Der Marconitelegraphist (3)	850
Sünden unsrer Zeit (2)	870
Shamus O'Brien, ein irischer Freiheitsheld (2)	888
Schwarzes Blut (3)	1000
Die Ballhausanna II. (3)	960
Geschürtes Feuer (2)	712
Desdemona (2)	855
Mam'zelle Nitouche (3)	1035
Neue Liebe — Neues Leben (2)	780
Die drei Musketiere (2)	837
Jim, der Schweiger (2)	715
Verderbliche Leidenschaft (3)	812
Das Geheimnis der Brücke von Notre Dame (3)	846
Gespenster (2)	714
Die Asphaltpflanze (3)	885
Der dunkle Punkt (3)	850
Zelle Nr. 13 (2)	657
Das Licht verlöscht (2)	800
Verschollen (3)	1140
Der Höhenweltrekord (2)	825
Die Schlangentänzerin (3)	1050
Leuchtfeuer (2)	540
Nelly, ein Roman aus Künstlerkreisen (3)	850
Eine Dollarprinzessin (3)	1085
Es gibt ein Glück (2)	825
Die grosse Zirkus-Attraktion (2)	1100
Die Irrfahrten des Odysseus (4)	1300
Königsthron u. Frauenliebe (2)	887
Seelenkämpfe (2)	1050
Glück auf! (2)	762
Ein lebendes Ziel (2)	825
Russische Rache (2)	750
Sklave der Liebe (2)	880
Die Lüge des Lebens (3)	1100
Das Geheimnis einer Frau (2)	880
Schuldig! (3)	850
St. Georg, d. Drachentöter (2)	830
D. Geheimnis v. Klosterkam (2)	750
Das Gift der Menschheit (2)	860
Gerettet a. d. Meeresgrund (2)	720
Pique Dame (3)	885
Die Töchter d. Kommandeurs (3)	805
Gratensehn u. Artistin (Vier Teufel II) (4)	1200
Auf eigener Scholle (2)	884
Verfehltes Leben (3)	895
Schicksalswege (2)	778
Die eiserne Hand I. (3)	800
Der Richter (2)	860
Die verschollene Tochter (3)	1085
Der wahre Freund (2)	580
Das Rätsel seines Lebens (2)	850
Die dritte Macht (3)	950
Schatten d. Vergangenheit (2)	770
Rosenmontag (2)	850
Ein verwegenes Spiel (2)	650
Der Jahrmarkt d. Lebens (3)	1050
Hinter den Kulissen (4)	885
Wie sich d. Kientopp rächt II (2)	585
Don Juan in Verbannung (2)	735
Der Graf von Monte Christo (3)	1140
Königin Luise I (2)	1100
Königin Luise II (2)	1300
Königin Luise III (2)	1300
Stuart Keen, d. Morphinist (3)	965
Der Mutter Augen (2)	965

Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum

Telephon 1781. Telegr.-Adr.: Filmcentrale.

4102

Spezial-Offerte

erhalten Sie auf Wunsch sofort über

Die Feuertaufe

Neue Film-Gesellschaft. 1075 M.
Erscheinungstag 31. Oktober.

Die Berliner Range

Vitascope. Lustspiel. 1190 M.
Hauptrolle Hanni Weisse.
Erscheinungstag 17. Oktober.

Menschen und Masken, II. Teil

Vitascope. 1300 M.
Hauptr. Hedda Vernon, Ludw. Trautmann
Erscheinungstag 10. Oktober.

Das Geheimnis von Lissabon

Vitascope. Hauptr. Hanni Weisse. 1140 M.
Erscheinungstag 26. September.

Ferner:

neue Kopie **Nachtfalter** mit **Asta Nielsen**

neue Kopie **Gauklerblut** mit **Viggo Larsen — Wanda Treumann**

neue Kopie **Er und Sie** mit **Viggo Larsen — Wanda Treumann**

neue Kopie **Coeur-As** mit **Max Mack**

Das Kind von Paris, 4 Akte

Titel	Akte
Der fliegende Circus	3 Akte
Liebe ubers Grab hinaus	3 Akte
Der Dritte	3 „
Des Lebenden Gruft	3 „
Die verschollene Tochter	3 Akte
Blaues Blut	2 „
Stolze Herzen	4 „
Faust (kol.)	2 „
Der verhängnisvolle Schwur	2 Akte
Frauentücke	2 „
Die Enttäuschung	2 „
Russische Rache	2 „
Bezahlte Schuld	2 „
„Navaho"	2 „
Die Krise	2 „
Im Glücksrausch	2 „

Tages- und Wochenprogramme zu äusserst billigen Preisen.

Aktien-Gesellschaft für

Kinematographie u. Filmverleih

Berlin SW. 19, Kommandantenstrasse 77—79.

Telegramm-Adresse: „Hansbergfilm".
Telephon: Amt Centrum 4188.

2621

Mess-Maschinen

mit Uhr auf Grundplatte aufmontiert, für Filmlängen bis zu 1000 Meter ablesbar.

Perforier-Maschinen

mit selbsttätigem ruckweisem Transport und absolut genau regulierbarem Führungsschlitten. Lochstanzen werden genau nach Angabe angefertigt. Gediegene Präzisionsarbeit! Verlangen Sie ausführliche Offerte!

Maltheser Maschinenbau, G. m. b. H.
Berlin SW. 61. Blücherstr. 12. Telegramm-Adresse: Maltheser-Berlin.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 50000 Stück Mk. 20.—
25000 „ „ 11.— 100000 „ „ 35.—
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,
10000 Stück Mk. 4.50 25000 Stück Mk. 10.—
50000 Stück Mk. 18.—.
Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,
10000 Stück Mk. 6.— 50000 Stück Mk. 24.—
25000 „ „ 13.— 100000 „ „ 45.—
Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23. Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV. Nr. 8120.

Schuldig
und
König Oedipus

Diese beiden Schlager können Sie sehr billig in Ihrem Theater spielen

Sie haben nicht nötig, für diese Films Phantasie-Preise zu zahlen

4164

Setzen Sie sich sofort mit der

Rheinisch-Westfälischen Filmcentrale, Bochum

in Verbindung.

Telephon 1781. Telegramme: Filmcentrale.

Nicht zu übersehen!

Gemischte Programme ca. 2200 m mit mehraktigem Schlager, zugkräftig zusammengestellt, auf Wunsch mit grossem Teil für Kinder erlaubter Bilder, von 30 Mk. pro Woche und 15 Mk. pro Tag an. Schlager auch einzeln. Prompte Bedienung. Stets Sendung der avisierten Bilder.

Internationales Film-Verleih-Haus J. Brass
Berlin W.30, Rosenheimerstr. 31. Tel.: Amt Nolldf. 77.

„Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-1871"
(ab 14. Juni)
„Der Film von der Königin Luise"
III. Abteilung: „Die Königin der Schmerzen", II. Abteilung: „Aus Preussens schwerer Zeit" und I. Abteilung, sowie ca. **150 Schlager** verschiedener Fabrikate, ferner **Wochen- und Tages-Programme,** sowie **Ausfüllungs-Programme** für Theaterbesitzer, welche Monopolfilme spielen, in jeder beliebigen Grösse u. Zusammenstellung, verleiht zu denkbar günstigsten Bedingungen 6069

Filmhaus Th. Scherff, Leipzig-Lindenau
Tel. 12369. Verlangen Sie Offerte. Angerstr. 1.

Das Brieftelegramm.

Am 1. Oktober 1911 wurde seitens der Reichspost versuchsweise das **Brieftelegramm** eingeführt. Von dieser Einrichtung wird verhältnismässig wenig Gebrauch gemacht, vielleicht auch, weil die Bestimmungen hierüber auffallenderweise in dem „Postblatt zum Deutschen Reichsanzeiger" fehlen. Sie lauten:

1. Im inneren deutschen Verkehr sind zwischen den im Verzeichnis der Postanstalten mit T bezeichneten Orten sogenannte Brieftelegramme versuchsweise zugelassen, d. s. Telegramme, die während der Nacht telegraphisch an den Bestimmungsort befördert und dort wie gewöhnliche Briefe möglichst auf dem ersten Bestellgang abgetragen oder Abholern in der für gewöhnliche Briefsendungen üblichen Weise ausgehändigt werden.
2. Es ist jedoch statthaft, Brieftelegramme auch über diese Orte hinaus innerhalb Deutschlands mit der Post weitersenden zu lassen. In diesem Falle ist in der Adresse die Anstalt anzugeben, von der ab die briefliche Weiterbeförderung eintreten soll (vergl. unter 4).
3. Die Brieftelegramme dürfen in den genannten Orten bei sämtlichen geöffneten Telegramm-Annahmestellen nur während der Zeit von 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts aufgeliefert werden. Soll die Auflieferung brieflich erfolgen, so hat der Absender für den rechtzeitigen Eingang des Brieftelegramms bei der Haupt-Telegraphenanstalt des Aufgabeorts Vorkehrung zu treffen.
4. Die Brieftelegramme müssen durch den gebührenpflichtigen Vermerk „Bft" oder „Brieftelegramm" vor der Adresse als solche gekennzeichnet und dürfen nur in offener Sprache abgefasst sein. Die Wortzahl ist vom Absender anzugeben. Vereinbarte abgekürzte Adresse und „postlagernd" sind statthaft. Nicht zugelassen sind „dringend", „Antwort bezahlt" „Vergleichung", telegraphenlagernd", „Empfangsanzeige", „mehrere Adressen" und „einschreiben".

   Die Adresse hat zu lauten:

   = Bft = Johann Müller Leiterstrasse 17 Bonn,

   oder im Falle zu 2:

   = Bft = Post-Schubach Euskirchen Cöln.

   Im übrigen müssen Form und Abfassung den Bestimmungen der Telegraphenordnung — s. S. 40 — entsprechen.
5. Eilbestellung ist am Bestimmungsort nicht statthaft. Eine etwa erforderliche Nachsendung erfolgt brieflich und ohne Gebührenansatz. Unbestellbare Brieftelegramme werden wie unbestellte Telegramme behandelt.
6. Gebühr: 1 Pfg. für jedes Wort, mindestens jedoch 50 Pfg. für jedes Brieftelegramm — e. F. Abrundung auf 5 aufwärts.

   Der Einpfennigtarif findet nur auf das Brieftelegramm selbst Anwendung, nicht auch auf gebührenpflichtige Diensttelegramme.
7. Von dem Zeitpunkte der Ueberweisung des Brieftelegramms durch die Bestimmungs-Telegraphenanstalt an die Postanstalt wird das Brieftelegramm als gewöhnlicher Brief angesehen und behandelt.

Ein in Tilsit, Breslau, Passau etc. am Abend zwischen 7 und 12 Uhr, in Bayern 7—11 Uhr, aufgegebenes Brieftelegramm an uns haben wir am nächsten Morgen gegen 7 Uhr in Händen. Es gestattet neben unserer Telegramm-Adresse: Kinoverlag, Düsseldorf, eine Mitteilung von 48 Worten und kostet nur 50 Pfg.

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause und bei dem Briefträger Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Erstklassiger 4230

Operateur

selbständig, mit langjähr. Praxis für grosses Kinematographentheat. gesucht. Anfangsgehalt 200 Franken per Monat. Off. mit Zeugnisabschr. an „Royal-Biograph", Genf. 4230

Gesucht zuverlässiger, geprüfter

Operateur

vertraut mit Pathé-Apparat sow. Gasmotor. Eintritt am 10. November. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. an Kinema-Palast, Baden-Baden. 4226

Suche für 1. Dezember

I. Rezitator

der die Dramen in packender, ergreifender Weise erklärt u. im Humoristischen tüchtig ist. Derselbe muss im Reklamefach Erstklassiges leisten und möglichst Lackschrift schreiben können. Es woll. sich nur Herren melden, denen an dauernder Stellung gelegen ist. Lackschrift nicht genaue Bedingung. Off. m. Gehaltsangabe an H. Wolf, Kino-Theat. Alhambra, Zwickau i. Sa. 4152

Tüchtiger 4128

Rezitator

gut in Dramen und Humor, für sofort gesucht. Neustadt-Theater, Eisleben.

Pianist und Harmoniumspieler

4140

per sofort gesucht. Off. an Helchert, Vereinigte Lichtspiele, Graudenz.

Pianist u. Harmoniumspieler

4169

zum sofortigen Antritt gesucht. Spielzeit Wochentags 8-11 Uhr, Sonntags 2-11 Uhr. Eil-Off. erb. Otto Brumby, Royal-Theater, Auerbach i. Vogtland.

Pianist

gleichzeitig Harmoniumspieler, für vornehm. Kino zum 1. Nov. evtl. später gesucht. Nur Herren, die perfekt v. Blatt spielen, wollen sich mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. melden an Apollo-Lichtspiele, Schwerin i. M. 4122

In dauernde Stellung suche einen selbständig routinierten 4123

Piano- und Harmoniumspieler

prima Bilderbegleiter nach Blatt und Phantasie. Exakte Illustrierung Bedingung. Off. mit Ausg. Gehaltsanspr. erb. Welttheater, Halberstadt.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche dem die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, ev. dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen.

Suche selbständigen

Geschäftsführer

bei gutem Gehalt für ein Provinzialstadt-Kino. Derselbe muss freundlich und gewandt im Verkehr mit dem Publikum, firm in allen fachmännischen sowie schriftlichen Arbeiten sein. Angebote mit Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen an **Robert Egert, Lehe** (Hannover), Hafenstr. 14. 4148

Routinierter

Pianist und Harmoniumspieler

zum 1. November gesucht, selbiger muss guter Imitation-, Phantasie- u. Blattspieler sein, gleichzeitig

Operateur

gelernter Elektrotechniker. Pathé-Apparat vertraut. Offert. mit Gehaltsansprüche an **Emil Köller, Wittenberge,** Bez. Pdm. 4166

Operateur

sofort gesucht 150 Mk. monatlich. Angenehmer Dienst. Prüfungszeugnis Bedingung. Reklameschreiber bevorzugt. Eilofferten an **Apollo-Theater, Wismar** (Ostsee). 4155

Operateur

für Ernemann Apparat **gesucht.** Derselbe muss Umformer zu behandeln wissen, und kleinere Reparaturen machen können. 60 Mk. Gehalt bei freier Station und Logis. Operateur, welcher mit Apparat nicht perfekt ist, kann bei uns selbiges erlernen **Metropol-Theater, Sonderburg.** 4121

Suche per sofort einen erstkl. routinierten 4231

Pianisten und Harmoniumspieler

Derselbe muss beide Instrumente, Klavier und Harmonium, künstlerisch zusammen beherrschen u. gutes Anpassungsvermögen besitzen. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsanspr. etc. sind zu richten an **Fritz Biggemann,** Lichtspielhaus, **Bottrop i. W.,** Hochstr. 20.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Per sofort solider, tüchtiger

Vorführer

für Ernemann Apparat gesucht.

Per 15. November für Bromberg in allen Arbeiten erfahrener, als zuverlässiger

Vorführer

welcher auch in elektr. Anlagen Bescheid weiss, gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an die Direktion des „Residenz-Theater" Breslau XIII.

Tüchtiger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter

Operateur

sofort gesucht. Hauptbedingung: absolute Zuverlässigkeit. Mit eigener Lichtanlage vertraut werden bevorzugt. Kurze Arbeitszeit. **Paul Böge,** Lichtspielhaus, **Heide** (Holstein).

Zuverlässiger, junger

Mann

nicht unter 25 Jahren, zur Vertretung des Chefs gesucht. Derselbe muss Aufsicht zu führen und [illegible] sein, den Vorführer zu [illegible]. Gehalt 110 Mk. Off. an die Direktion des „Residenz-Theater", Breslau XIII.

Tüchtiger 4135

Pianist

(Harmonium) per sofort gesucht. Derselbe muss die Bilder sinngemäss [illegible] flotter Blatt- u. Phantasiespieler sein. Stellung ist angenehm und [illegible] 4 Spieltage in der Woche. [illegible] nach Uebereinkunft. Off. mit Zeugnisabschr. an „Weltspiegel", Osterwieck i. H.

Pianist (in)

nur allererste Kraft, Klavier [illegible] meisterhaft beherrschend, [illegible] beide Instrumente zusammen [illegible] sofort gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung. [illegible] Arbeitszeit. **Paul Böge,** Lichtspielhaus, **Heide** (Holstein). 4245

I. Geiger

4180

für neues Kino gesucht. [illegible] 16. od. 17. November. Anfangsgehalt 160 Mk. Arbeitszeit in 7 Tagen 40 Stunden. Off. u. E. K. 4180 a. d. „Kinematograph".

Portier

mit guten Umgangsformen, welcher schon in grossen Kinos tätig war, per Anfang November gesucht. Nur Bewerber mit grosser, stattlicher Figur u. guten Zeugnissen wollen sich melden. Union-Theater, M.Gladbach. 4130

Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,
Sitz Berlin
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

Geschäftsführer, Rezitatoren, Kontrolleure, Operateure, Kassiererinnen, Musiker usw., Kellner, Büfettdamen.

Geschäftsstelle:

Berlin, Landsbergerstr. 90.

Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.
Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Beschwerden sind nach der Geschäftsstelle zu Händen des 1. Vorsitzenden Emil Pohl zu richten.

Kostenloser

Arbeits-Nachweis

für Mitglieder d. vereinigten **Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**
Haupt-Sitz: Köln. 413
Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kilbben, Köln, 19.
Sektion ... Arbeitsnachweis. **Köln**, ... Salz, St. Apernstrasse 52. **Essen** Mülheim-Ruhr s. Tabelle.

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos**. Näh. d. Geschäftsführer **Max Scheiz**, ... 31, I. Tel. 9133. 4185

Stellen-Gesuche.

Sofort frei 4239

Geschäftsführer

I. Operateur für feines Theater. ... 10 Jahre in der Branche tätig, ... in allen in das Fach schlagenden Arbeiten und weist prima Zeugnisse sowie Referenzen auf. Off. erbeten ... **B. A. Kolb**, postl. **Stuttgart 1913.**

Operateur

4222

Elektr... ... und zuverlässig, mit verschiedenen Systemen vertraut, polizeilich geprüft, **sucht dauernde Stellung** ... bescheidenen Ansprüchen. **Paul Tietge, Altona (Elbe)**, Wilhelmstr. 83, pt.

Junger verh., erstklassiger

Operateur

perfekt auf fast allen Apparaten, mit Umformer, Kalklicht, Lackschrift etc. vertraut, **sucht** gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Ia. Referenzen sofort dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **F. D. 4223** a. d. „Kinematograph".



Tüchtig. Geschäftsführer

durchaus erfahren in allen vorkommenden Arbeiten, vertraut im Verkehr mit dem Publikum und den Behörden. Versiert in Reklame und Rezensionen. Selbständiger Arbeiter in Stark- und Schwachstrom, Vorführer, Klavierspieler, Rezitator; es kann mich kein Angestellter aufsitzen lassen, da überall zugreife, **sucht per sofort oder später** dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **E. O. 4193** an den Kinematograph erbeten. 4193

Junger, strebsamer **Photograph**, welcher nur in ersten Geschäften tätig war und noch ist, **sucht** Stellung in **Filmfabrik** als

Aufnahme-Operateur

oder **Assistent** im **Atelier**. Gefl. Angebote unter **K. W.** per Adr. Frau **Ruhmann, Frankfurt a. M.**, Gartenstr. 29, II. 4191

Operateur

beste Kraft, langjähriger Fachmann, gelernter Elektro-Monteur, mit allen gebräuchlichen Apparaten und elektrischen Maschinen durchaus vertraut und zuverlässiger Arbeiter, sucht in besserem Theater Stellung. Gefl. Offerten an **Willy Kühn, Düsseldorf**, Erkratherstr. 22 4171

Erstklassiger

:: Operateur ::

sucht bis 15. November eventuell auch früher dauernde Stellung. War bisher nur in erstkl. Theatern tätig. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe an **Herm. Kräuter, Palast-Theater, Pirmasens** erb. 4238

Telegramm! **Telegramm!**

Vorzüglicher Operateur

frei sofort oder 1. November. Offerten an **Operateur** in **Bernburg, Anhalt, postlagernd.** 4109

Frei 15. November! 4216 **Frei 15. November!**

Künstler-Orchester Apollo

(3-10 Herren), über 2 Jahre im Kino tätig. Ia. Begleitung der Bilder, gr. modernes Notenrepertoire, eigenes Harmonium. Xylophoneinlagen, prima Musik garantiert. Elegantes Auftreten. Bin selbst Stehgeiger u. Solist. Gefl. Off. von nur besseren Lichtspiel-Häus. erb. an Kapellm. **Reinh. Carljudo, Gladbeck i. W.**, Roonstr. 55.

Geprüfter

Vorführer

in selbständiger Arbeit ... **sucht sofort oder später dauernde Stellung.**

Offerten erbeten an **Willy Lehrmann, Halle a. S.**, ...

Ein junger

Vorführer

vertraut mit ... sowie ... Gas ... sucht per sofort ... **Paul Steinig, Vorführer, Pirna** ... Dohnaer... 4191

Bestgeschulter

Ia. Operateur

staatl. geprüft ... Off. erb. u. Zuverlässig, Dessau, ...

Vorführer

... sucht Stellung ... Offerten an Wilhelm Brunsch, Porzkau bei Bischofswerda ...

Rezitator

Dramen-Erklärer, dialekt... Schauspieler, schon ... Jahre ... fach, sehr bewandert im Verkehr mit Behörde, Presse und Publikum. ... auch die Geschäftsführung ... da auch hier als ... Erklärer tätig. **Suche ab 1. Dezemb. Stellung.** Gefl. Offerten erbeten **W. Cronenberg, Zwickau i. S.**, Bahnhofstr. 42, II. 4161

Filmverleih

Mit der Branche vertrauter Ka... sucht für Reise oder Kontor ... 1. 1. 14 anderweitig dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unter **E. L. 4182** an den „Kinematograph". 4182

Frei ab 15. Nov. oder 1. Dez.

Musik-Duett

Mandoline und Klavier. Gr... klassisches und modernes Repertoire. **Solisten.** Mandolinist gleichzeitig vorzüglicher Rezitator. 3 Jahre in **Tarnowitz** mit Erfolg tätig. Gefl. Offerten sind zu richten an **W. Beiz, Tarnowitz**, Sublinitzerstr. 10. 4247

Erstklassiger

Pianist und Harmoniumspieler

ausgezeichneter Phantasiespieler, ... Jahre im Kinotheater tätig, welcher den einzelnen Films richtig illustriert, kann u. Harmon. zusammen spielen, sucht, gestützt auf prima Zeugn. per 1. Nov. oder später Stellung, am liebsten Stettin od. Umgebung. Off. u. E. N. 4186 a. d. „Kinematograph".

Erstklassiger 1225

Rezitator u. Pianist

Blatt- u. Phantasie-, prima Zeugnisse u. Kritiken, reengagiert, frei ab 10. Nov. evtl. früher, 26 J. alt, Sprachenkenntn. Französisch, Ungarisch, Polnisch. Off. mit Angabe des Gehaltes u. Spielzeit an **Georg Janosch**, Gustrow i. M., Gruner Winkel 9.

Routinierter 4175

Kino-Pianist

(Harmonium), prima i. Zusammensp. b. Instr. Phantasie- u. Blattspieler, gr. gewählt. Repert., künstler. Illustr. d. Bilder, vorzügl. **Solokraft**, sucht, gestützt auf Ia. Refer. sof. od. spät. Engagement nur als solcher. Ccl. Off. erb. **Pianist, Essen-West**, Postamt 1.

Pianist

mit grossem Repertoire für Piano und Viol. **sucht** sich per **15. November** evtl. später zu verändern, am liebsten, wo Viol. vorhanden. Geschmackvolle Illustration der Bilder zugesichert. Flotter **Maler** für Aussen- und Innenreklame. Letzte Stellung 11 Mon.; ungek. tätigt. Gefl. Off. u. E. F. 1213 an den „Kinematograph". 1213

Guter

Kopf- und Phantasiespieler

sucht sofort Stellung als Alleinspieler im Kino. Gefl. Offerten unter F. E. 4224 an den „Kinematograph".

Pianist

langjährig in Kino, Ia. Klavier- sowie Harmoniumspieler, auch beides zus., ausgez. Noten- und Phantasie-Spieler mit grossem Noten-Repertoire, sucht für sof. od. später dauernde Stellung, da verh., auch Ausland. Off. u. F L 1237 an den Kinematograph. 4237

Kassiererin

zuverlässig, gewissenhaft, sucht Stellung. Ia. Zeugnisse. Off. erbeten an **Thilde Taubel, Oberhausen** (Rhld.), Frenzstr. 97.

Tüchtiger

Alleinspieler

für Kino frei. Offerten unter **M. Z. 1225 hauptpostlagernd Rostock.** 4247

Für Film-Fabriken!

Kaufmann u. Schriftsteller

vielseitig gebildet, ernster, intensiver Arbeiter, **reich an dramatischen Ideen und befähigt solche wirkungsvoll auszuarbeiten und ununterbrochen Neues zu schaffen,** mit anerkannt künstlerischem Geschmack und Darstellungstalent, vorzüglicher Propagandist und tüchtiger **Organisator,** sucht feste, gute Position als kaufmännischer

Mitleiter u. Dramaturg

Eigenes Repertoire bereits vorhanden. Angebot erbeten unter **F. M. 4244** an den Kinematograph.

Kino-Pianist

sucht veränderungshalber Engagement ab 1. Januar 1914. Hat 5 Jahre Praxis, prima Referenzen, gute Phantasiegabe und spielt auch Harmonium (nicht zusammen mit Klavier). Gage nicht unter 40 Mark pro Woche und Dauerstelle. Freie Reise. Alter 26 Jahre. Off. unter **F. J. 4235** an den Kinematograph. 4235

Achtung! **Pianist** **Achtung!**

erstklassiger Blattspieler, auch Phantasie und Harmonium, prima Begleitung der Bilder durch **Opern- und Operetten-Musik** (grosses Repertoire), keine Pfuscherei

frei ab 1. November!

Gage nicht unter 250 Mark pro Monat. Telegramm-Offerten an **Richter, M. Gladbach,** Hotel Monopol. 4234

Perfekter

Klavier- u. Harmoniumspieler

guter Blatt- und Phantasiespieler, mit grossem modernen Notenrepertoire, **sucht per sofort** Stellung. Gehalt pro Woche 40 Mk. Gute Zeugnisse. Eilofferten an **Edmund Hugh, Pianist, Emden,** Apfelmarkt 13. 4241

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

Sitz Cöln a. Rh.

hält sich den verehrten Kollegen zur Aufnahme bestens empfohlen.

Kostenlose Stellenvermittlung für Arbeitgeber und Mitglieder. Fachmännische Beratung.

Anmeldung mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an **Heinrich Heller, Cöln,** Limburgerstrasse 11. 2996
Vereinslokal: **Overstolzbräu, P. Keller, Cöln,** Breitestr. 24, Tel. A 5038

Allen Offerten muss Porto für Weitersendung beigefügt werden. Unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen nehmen wir nicht an.

Expedition des Kinematograph.

Pianist

sucht ab 1. November Stellung … evtl. mittleage. Grosses Notenrepertoire vorhanden. Off. an **Pianist, Hamburg** …str. 2, I. r.

Klavier- und Harmoniumspieler

wünscht als Alleinspieler … Kino zum 1. November. Off. … Klavierspieler, postlag. Landau …

TEILHABER

Suche kapitalkräftigen

Teilhaber

mit Platz, habe komplette E… für 100 Personen, möglichst … Näheres Bureau Lobenstein, … strasse 57, Dresden-A.

Für Filmfabrik in der … rentabel. Rendite suche kap…

Teilhaber

Bureau Lobenstein, Dresden, El…

Verkaufs-Anzeigen.

Achtung!

Neueröffnung, am Rhein

Lichtspielhaus

mit 500 Plätze, Miete 6000 … bei 6000 Mk. Anzahlung zu … durch Bureau Lobenstein, Dresden, Elisenstr. 57. Teilhaber zur Leitung mit Kapital gesucht.

Kino

ca. 8000 Einw. Fabrikstadt, … los, jährl. Miete 450 Mk … Steuern 20 Mk., Sitzplätze … weislich sehr rentabel, zu … kaufen. Off. unter V. K. 3578 an … „Kinematograph".

Konkurrenzlose

Kinotheater

auch mit eigener Anlage, ver… Bureau Lobenstein, Dresden, … strasse 57. Teilhaber für … gesucht.

Ein vollständig eingerichtet…

Kino

in einem grossen Indust… schlesiens, ohne Konkurr… ständehalber sofort für … 1500 Mk. zu verkaufen. … Paul Weiss, Königshütte … Bergfreiheit, zu richten.

Kino-Theater

Thüringen am Harz, … Westpreussen habe … Theater zum Verkauf. Bureau Lobenstein, Elisenstr. 57, Dresden-A.

Achtung! 3776

Verkaufe preiswert

vier gutgehende, erstkl. eingerichtete

Kino-Theater

mit circa 800, 650, 500 u. 300 Sitzpl. in bester Lage versch. Großstädte Rheinlands u. Westfalens. Es werden Reingewinne von 25 bis 40 Mille erzielt. Kaufpreis ca. 20, 25, 30 u. 40 Mille. Anzahlung ca. 12 bis 15 Mille. Anfr. u. Z. M. 3776 a. d. „Kinematograph".

500–800 Plätze

auch weniger. Lichtspielhäuser Deutschland auch in d. Schweiz verk. durch Bureau Lobenstein, Dresden, Elisenstr. 57. Teilhaber m. Kapital ges.

!!Achtung!!

[illegible] Angebot. Kino mit [illegible] Sitzplätzen in Stadt von [illegible] Einwohnern, ohne Konkurrenz, [illegible] verkaufen, da der Vater plötzlich [illegible] erkrankt ist und Sohn Inhaber des Kinos väterliches Geschäft übernehmen muss. Selbiges Gold[illegible]. Off. unt. H. L. 1006 an den „Kinematograph". 1006

Kino-Verkauf

[illegible] Garnisonstadt Posens [illegible] Einw., ist ein modern [illegible] Kinotheater mit [illegible] Sitzplätzen wegen [illegible] des zweiten Geschäfts zu [illegible] Preis von 3500 Mk. sof. [illegible]. Billige Miete. Alles Nähere [illegible] Grundmann, Apollo-Lichtspiele, Glogau. 1227

Kino 1220

ohne Konkurrenz, preisw. zu verkaufen. [illegible] F. A. 1220 a. d. „Kinemat."

Rentables Kino

[illegible] Stadt Ostpreuss. komfort. [illegible], über 200 Sitzplätze in bester Lage, [illegible] Ueberbürdung an schnell [illegible] Käufer per sofort unter [illegible] Bedingungen zu verkaufen. [illegible] Filiale für eine Gesellschaft [illegible] empfehlen. Off. u. F. W. 1217 an den „Kinematograph". 1217

KINO

[illegible] in einer Garnisonstadt 20 000 Einw., wegen Krankheit sofort [illegible] günstig. Beding. wenig [illegible] billig zu verkaufen. Offerten [illegible] 1005 an Rud. Mosse, Döbeln. 1116

Kino-Theater

200 [illegible] Plätze, leicht vergrösserungsf. [illegible] Mietkontrakt ist 1. Industrie[illegible] Einw. u. gut. Umgebung [illegible] Schalter f. 220 M. u. Anz. [illegible] sof. z. verkaufen. Off. u. [illegible] Helbra b. Mansfeld, [illegible] str. 24. 4129

[illegible] elegantes 1151

Lichtspielhaus

[illegible] mit verblüffend. Bilanz [illegible] für 50 000 Mk. zu verkaufen [illegible] Anzahlung, durch [illegible] Dresden-A., Eisen[illegible]

KINO

[illegible], gutgehend, modern ein[illegible] ca. 500 Sitzplätzen, bei [illegible] Anzahlung Familienverhält[illegible] sofort oder später zu verkaufen, evtl. tätiger Teilhaber mit [illegible] gesucht. Off. unter D. Z. 11[illegible] a. d. „Kinematogr." 4132

Guter Kino-Anteil

[illegible] Mark sofort zu verkaufen. Das Theater befindet sich in der Nähe [illegible] Düsseldorf und ist das grösste [illegible] Vornehmste Theater am Platze, [illegible] über 500 Sitzplätze, bei [illegible] Tage [illegible] prima Existenz. Nur ernsthafte, kapitalkräftige Reflektanten wollen ihre Adresse unter F. K. 4236 an d. „Kinematogr." abgeben. 4236

Immobilien-Agentur

Wilh. Kreisel in Mainz

Bahnhofstr. 11, Tel. 3338, vermittelt An- und Verkäufe von Kinotheatern i. In- u. Ausland. Erteilung von Auskünften etc. 3956

Kompl. Kino-Apparat

Seischab-Nürnberg, polizeil. geprüfte Kabine, 2 [illegible] 2 m, Transformator, 220/65 Volt 50 Amp., für die Hälfte des Neupreises zu verkaufen. Weisse Wand, Kirchberg i. Sa. 4149

Verkaufe preiswert 778

mehrere gute gebrauchte und neue

Umformer

für Gleichstrom 110 u. 220 Volt, [illegible] 40, 50, 65, 75 u. 80 Amp., für Drehstrom 110, 120, 220, 380 u. 500 Volt, [illegible] 55, 60 u. 72 Amp. F. W. Feldscher, Hagen i. W., Kampstr. [illegible] Tel. 1917.

Spar-Umformer

für Gleichstrom, 220 [illegible] Volt [illegible] Amp., Anlasser u. Lampen-Widerstand, Hebelschalter, ganz wenig gebraucht, in bestem Zustand, alles zu[illegible] billigen festen Preis von 72[illegible] Mk. sofort zu verkaufen. Off. u. H. L. 1118 an den „Kinematograph". 1118

Billig zu verkaufen!

Abschraubbares eisernes [illegible] für Vorführer-Kabine, 185 cm [illegible] 120 breit, Objektiv, 15 cm [illegible], Fassung für stehende Bilder (Lichtbilder) 300 Stück Lichtbilder, verschiedene Serien, Kondensor-Linsen inkl. Fass., 105 u. 120 mm, Projektionsschirm mit zerlegbarem Ständer zum Durchprojektieren geeignet, ohne Naht, Grösse 2,60 [illegible] 2,50, Theater-Notlampe nach Vorschrift. Verkaufe alles einzeln oder zusammen. Off. unt. H. T. 1028 a. d. Verlag d. „Kinematograph". 1028

6 [illegible] PS. [illegible] stehender 3959

Benzin-Motor

2 Jahre im Betrieb, gut erhalten, evtl. mit Dynamo, für Kinobetrieb geeignet, spottbillig zu verkaufen. Off. unt. H. C. 3959 a. d. Exp. d. Kinematogr.

Wegen Aufgabe sofort zu verkaufen:

1 Apparat

kompl. (Nitzsche [illegible]), 2 Schalttafeln, 1 [illegible], 1 Filmtrommeln, 1 Regulator, 1 Transformator, 1 Grammophon, Widerstand, Synchron, Filmkiste, 5 Diapositive, 1 Dynamo, 2 Bogenlampen, 1 Ventilator, 1 Portieren, 1 Silberwand, 1 Leinwand, 1 Harmon., [illegible] Register, für 600 Mk. gegen bar. Gefl. Off. u. [illegible] G. 1169 an den „Kinematograph". 1169

Tadellos erhaltener, kompletter

Vorführungs-Apparat

(System Nitzsche) mit Anlassmotor u. Widerstand f. Gleichstrom 110 Volt, letztere beiden nur zweimal gebraucht, billig zu verkaufen wegen Aufgabe der Filiale; ferner eine Geräuschmaschine. Kammer-Lichtspiele, Heidelberg. 1191

Gelegenheitskauf.

Kompl. Kinoeinricht., nur 3 Mon. im Gebrauch, besteh. aus neuem Rien & Beckmann-Apparat, Lampe, Lampenhaus, Bock, Widerstand, Gleichstrom-Umformer, Antriebsmotor, Schalttafeln, Ventilator etc. Harmonium. Sage gleichz. Käufer gut. Ort v. 10 000 Einw., wo kein Kino vorhanden ist. Verkaufe Einricht. z. jedem annehmb. Preise. Off. K. M. 5, Köslin (Pommern). 4078

Zu verkaufen!

Eine kompl. Kinoeinrichtung f. 15[illegible] Mk. Ch. Herde, Metz i. L., Ladwigspl. 38.

Bei

Wiederholungen

bitten wir nur die

Anzeigen-Nummer

anzugeben.

Gelegenheitskauf! 3971

Phonoliszt-Violina

selbstspielende Violine mit Klavier aus der Fabrik Ludw. Hupfeld, Leipzig, mit grossem Musikrepertoire, fast neu, zu verkaufen. Anfr. unt. B. F. 3971 an die Exp. d. „Kinematograph".

Grammophon 1029

mit grossem Trichter und Concertschalldose, inkl. 30 Stück Doppelplatten, alles neu, bill. z. verk. od. g. g. gute Films z. vertauschen. Off. u. H. L. 1029 a. d. Verlag d. „Kinematograph".

Elektrisches

Hupfeld-Klavimonium

so gut wie neu, [illegible] 1000 Mk. gekostet, zum [illegible] Preis zu verkaufen. Das Ideal-Instrument für Kino, spielt je nach Moment-Helsch[illegible]stellung Klavier allein oder Harmonium oder auch beides zusammen. E. Hellmar, Düsseldorf-Eierenfeld, [illegible] Stufstock 2 [illegible] 1. 1176

Objektiv

zu Kinematographen [illegible] Entfernung, billig zu verkaufen. Off. u. D. W. 1131 an den „Kinematograph". 1131

Kalklichtlampe

Triplex Brenner [illegible] Kalkplattenhalter und Gasolinvergaserdose, billig z. verk. Off. u. B. V. 1030 a. d. Verl. d. Kinem.

Quo Vadis? - Reklame

1 vierteilige Plakate, Arenaszene 1 Plakate, Katakombenszene, 1 Leinwandschild preiswert abzugeben. Th. Scherff, Leipzig-Lindenau, Angerstrasse 1. 1177

Gute Films

verkaufe per Meter 2 Pfg.

No.		m
1979	Abgrund [illegible], Drama in 2 Akt. d. Haupt[illegible] Asta Nielsen	700
1984	Der Geheimvertrag, Drama in 2 Akten	800
1993	Fischerleben, Seedrama	170
1991	Der treue Hund, dramat.	110
	Per Meter 3 Pfg.	
1982	Das Weib ohne Herz, Drama in 5 Akten	1500
1995	Von Wölfen verfolgt, ganz neu, ungelaufen	220
1996	Eine Pferdekur, ganz neu, ungelaufen	125
1997	Die Fledermaus, humorist.	70
1998	Titanic, ganz neu, ungel.	50
1999	Der Zwist, ganz neu, ungel.	70
2000	Die Ordonnanz, g.n., ungel.	65
2001	Kammerinnerungen, g. neu, ungel.	60
2002	Verschnt, ganz neu, ungel.	60
2003	Mutterliebe, g. neu, ungel.	50
	Per Meter 1 Pfg.	
1994	Halbwelt, Drama in 3 Akten	900

Filmausschnitte, besonders geeignet für Kinder und Amateurkinos, per m 1 Pfg. verkäuflich. Verlangen Sie gratis und franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand p. Nachn. Umtausch gestattet. J. Petersen jr., Flensburg, Postfach 6[illegible]. Telegr.-Adr.: Filmpetersen, Hochstrasse, Flensburg. 1228

1 Lubin-Apparat, vernickelt, mit Bock, Film- u. Feuerschutztrommeln, Auf- u. Abwickelvorricht., Lampe, Filmumspuler, Lichtbildeinrichtung, autom. Feuerschutzklappe, Schalter und Kondensorverschluss, 210 Mk. 1 Duskes-Apparat, 80 Mk. 1 Strassen-Bogenlampe, 20 Mk. 1 Widerstand m. Marmortafel f. 220 Volt Gleichstrom, 20-40 Ampere regulierbar, wie neu, 75 Mk. 1 Messter-Synchronismus f. Tonbilder, 130 Mk. 1 Paar Ernemann-Feuerschutztromm., 18 Mk. 1 Volt- u. Amperemeter, [illegible] 15 Mk. 1 Gleichstrom-Ventilator, 15 Mk. 1 Grammophon, mit Riesentrichter und Antriebsmotor, 40 Mk. 1 Transportkasten, eisenbeschlagen, 7 Mk. 1 Aluminiumwand, 3 [illegible] 3½ m, 40 Mk. 1 weisse Wand (zinkweiss), in Holzrahmen, 2,8[illegible] 3 m, 5 Mk. Objektive 7 Mk. Kondensoren 8 Mk. Grammophonschalldosen 3 Mk., für Pressluft 15 Mk. 52 la. Tonbilder m. Platten, tadellos erhalten, 250 Mk. Lichtspiele, Arnswalde. 4170

Hochaktuell!

Die Einweihung des **Völkerschlacht-Denkmals** zu **Leipzig** am 18. Oktober, verleiht billig **Hegewald, Eisleben.** T[illegible] 42

Völkerschlacht-Denkmal-Einweihung und -Enthüllung zu Leipzig

für [illegible] billigen Preis von [illegible] Mk. sofort zu verkaufen. Anschaffung 125 Mk., oder zu verleihen pro Tag 10 Mk. [illegible] Union-Theater, Worms a. Rh., Markt [illegible]

Achtung! Achtung!

Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

für	300 m Film	25 cm	à St.	M.	1.—
„	350 „ „	27 „	„ „	„	1.20
„	400 „ „	29 „	„ „	„	1.50
„	450 „ „	30 „	„ „	„	1.[illegible]

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg. mehr für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.

Th. Siebert, Neheim-Ruhr, Tel. 214

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

Der

Asta Nielsen-Walzer

von

Matthieu Hoefnagels

für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.

Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.

Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.

Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,

Düsseldorf und Trier

Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Buntdruck-Plakate

v. d. letzten u. neuesten gr. S[illegible] wie neu, 300 Stück kleine u. 200 St. grosse (doppelte) [illegible] verk. [illegible] Stück 20 Pfg. Off. unt. B. W. 1031 a. d. Verlag d. „Kinematograph". 1031

Unleserlich

geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang und Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)

Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.